This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

zu 7610
11

UNIVERSITY of MICHIGAN
GENERAL LIBRARY
OCTAVIA WILLIAMS BATES
BEQUEST

AC
35
.A6

Aretin, Johann Christoph Anton Maria Franz Xaver, freiherr von

Beyträge

zur

Geschichte und Literatur,

vorzüglich

aus den Schätzen

der

pfalzbaierischen Centralbibliothek

zu München.

Herausgegeben

von

Ioh. Chr. Freyherrn von Aretin,

Central- und provisorischem Oberhofbibliothekär, der Göttinger und Münchner Akademien ordentl. Mitgliede, und Landesdirektionsrathe von Baiern.

Dritter Band.

München,
in Kommission der Schererschen Kunst- und Buchhandlung.
1804.

Printed in Germany.

Bates
mylo
3-27-35
29991

Innhalt

des ersten Stücks vom dritten Bande 1804.

Seite

I. Electoralis Bibliothecae Monacensis Codices graeci Msc., recensiti et notis illustrati ab Ignatio Hardt. (Continuatio) - - - - - - 1

II. Tagebuch des Prinzen Christian von Anhalt, über die Kriegsvorfälle des Iahres 1620. (Fortsetzung) 49

Innhalt des zweyten Stücks.

I. Electoralis Bibliothecae Monacensis Codices graeci Msc., recensiti et notis illustrati ab Ignatio Hardt. (Continuatio) - - - - - - 1

II. Tagebuch des Prinzen Christian von Anhalt, über die Kriegsvorfälle des Iahres 1620. (Fortsetzung) 49

Innhalt des dritten Stücks.

I. Electoralis Bibliothecae Monacensis Codices graeci Msc., recensiti et notis illustrati ab Ignatio Hardt. (Continuatio) - - - - - - 1

II. Glossographische Denkmäler der ältern teutschen Sprache vom IX—XIII. Iahrhundert. Aus alten Handschriften der Münchner Bibliothek gesammlet und beschrieben, von Bernhard Iohann Docen, aus Osnabrück. - - - - 49

III. Aktenstücke zur Geschichte der berüchtigten Gräfinn von Würben, Maitresse des Herzogs Karl Alexander von Wirtemberg: Mit einer Vorerinnerung - - - - - - - 89

Innhalt des vierten Stücks.

I. Electoralis Bibliothecae Monacensis Codices graeci Msc., recensiti et notis illustrati ab Ignatio Hardt. (Continuatio) - - - - - - 1

II. Aktenstücke zur Geschichte der berüchtigten Gräfinn von Würben, Maitresse des Herzogs Karl Alexander von Wirtemberg. (Fortsetzung) - 49

III. Innhaltsanzeige von Paramös Werk über die heil. Inquisition - - - - - - 77

IV. Entdeckung über das sogenannte Heldenbuch des Heinrich von Ofterdingen. Von Bernh. Ios. Docen - - - - - - - - 85

3-27-35

Seite

Innhalt des fünften Stücks.

I. Electoralis Bibliothecae Monacensis Codices graeci Msc., recensiti et notis illustrati ab Ignatio Hardt. (Continuatio) - - - - - - 1

II. Entdeckung über das sogenannte Heldenbuch des Heinrich von Ofterdingen. Von Bernh. Ios. Docen. (Fortsetzung) - - - - - 49

III. Fortsetzung der geheimen Nachrichten vom Wirtembergischen Hofe, von Procopius Vesradiensis. 69

IV. Sentimento dei Medici Destinati dà S. M. Gatholica per ricoonnoscere l'imbecillità del Real suo Primogenito 1759. - - - - - - - 82

V. Historisch-kritische Untersuchung über das Daseyn, die Kennzeichen und das Alter der von Iohann Guttenberg und Iohann Faust in Mainz gedruckten lateinischen Bibel, dann über die Epochen der Verbreitung der Buchdruckerkunst und der Schriftgiesserey - - - - - - - 91

Innhalt des sechsten Stücks.

I. Electoralis Bibliothecae Monacensis Codices graeci Msc., recensiti et notis illustrati ab Ignatio Hardt. (Continuatio) - - - - - - 1

II. Historisch-kritische Untersuchung über das Daseyn, die Kennzeichen und das Alter der von Iohann Guttenberg und Iohann Faust in Mainz gedruckten lateinischen Bibel, dann über die Epochen der Verbreitung der Buchdruckerkunst und der Schriftgiesserey. (Fortsetzung) - - - - - 49

I.

Electoralis Bibliothecae Monacensis Codices graeci Msc.

recensiti et notis illustrati

ab

Ignatio Hardt.

Continuatio.

Continuatio. Cod. CIV.

φύλ. σκε. Fol. 225.

Νικομάχου γερασινοῦ πυθαγορικοῦ ἁρμονικῆς ἐγχειρίδιον ὑπαγορευθὲν ἐκ ὑπογήου κατὰ τὸ παλαιὸν βίβ. β̄.

Nicomachi Geraseni Pythagorici musicae enchiridium pronunciatum ex tempore secundum antiquum sermonem lib. 2.

Α. εἰ καὶ πολύχους καθ' ἑαυτὸν.

Τ. καὶ ξύμετρον ἀπενείματο.

†. In fine notatur, ad prototypum, ut fieri potuit, esse adaequatum. Tum: ἐνετίησι ἐξεγράφη διὰ χειρὸς φραγγίσκου κλαδίου τοῦ κρητὸς ἔτει ἀπὸ τῆς θεογονίας αφνβ. Venetiis scriptum manu Franc. Cladii Cretensis anno a partu Virginis 1552. 23 Nov. Post haec: ὁ γράψας, ὡς ἀπὸ τῆς βίβλου.

ἔμπλεον ἑλλαδικῶν χαρίτων βίβλον εἴμε καθέξης
γνοίης ἂν μουσέων ἔυτονόν ἁρμονίην.
φεῦ, ἦν βεσσαρίων ὁ πολὺς μὲν οἶδας, ὃν ἀυδῶ.
πᾶσι χαριζομένην λείπε με μουσοπόλοις.
Ἀσμένως ἀλλὰ δέχευ φίλε μούσων. τῆς δὲ γὰρ ἀεὶ.
τερπωλὴν κραδίη γευόμενος κομίσῃ.

Edidit enchiridion Meursius Lugd. 1616. 4. cum aliis.

φύλ. σμ. Fol. 240.

Συνοπτικὸν σύνταγμα φιλοσοφίας.

Synopticum philosophiae opusculum.

Α. ὥσπερ οἱ ἀναγινώσκοντες πρῶτον.

Τ. καὶ τέχνην ἰχνηλατεῖν.

Φύλ. ξογ.	Fol. 263.
Περὶ ψυχῆς διαίρεσις καὶ σύνοψις κατὰ πλωτείνου.	De anima divisio et compendium secundum Plotinum.
Α. ὅτι τῶν ψυχικῶν δυνάμεων.	*Τ. τουναντιον λεπτομερέστερος γίνεται.*
Φύλ. σπ.	Fol. 280.
Ἀπὸ τῶν λεοντίων.	Excerpta Leontii.
Α. ὅτι οὐ ταὐτὸν ὑπόστασις καὶ ἐνυπόστατον.	*Τ. τοῦ σκοποῦ ἡ αἰτία, ἡ ἐπιγραφή.*
Φύλ. σπβ.	Fol. 282.
Φωτίου τοῦ ἁγιωτάτου πατριάρχου κωνσταντινουπόλεως ἐκ τῶν ἀμφιλοχίων κεφ. λη.	Photii sanctissimi patriarchae ex Amphilochio cap. XXXVIII.
Α. εἰ ἀπερίγραπτος ἡ ἐν τῷ υἱῷ θεότης.	*Τ. φειδόμενος ἐξελεγχοιτἂν.*

†. Alias est quaest. XXXVII. quam Combefisius ad calcem sui Amphilochii gr. et lat. Paris. 1644. p. 226. vulgavit.

Φύλ. σπγ.	Fol. 283.
Διάλεξις αἱρετικοῦ πρὸς ὀρθόδοξον, περὶ θεοῦ καὶ θεότητος.	Dialogus inter haereticum et orthodoxum de Deo et Deitate.
Α. πότερόν σοι δοκεῖ, ταὐτὸν ἐστί.	*Τ. ἀνευ τούτων θεωρεῖται.*

†. Est Theodori Abucarae, uti et sequens. Extant verò inter opera Anastasii Sinaitae Ingolst. 1606. 4. p. 502. In veteri catalogo tanquam anonymi est.

Φύλ. σνγ. Fol. 283.

Θεοδώρου ἐπισκόπου κάρων τοῦ ἀβουκαρᾶ περὶ θεοῦ ὀνομάτων.

Theoderi Carae episcopi Abucarae de Dei nominibus.

A. τὸ θεὸς ὄνομα ἀπό τινος ἐνεργείας.

T. τοῦ δὲ τέλους εὐχόμεθα σὺν θεῷ.

†. v. opusc. praecedens.

Φύλ. σπδ. Fol. 284.

Τοῦ αὐτοῦ διάλεξις ἀποδεικνύουσα, ὅτι ὁ πατὴρ ἀεὶ γεννᾶ. ὁ δὲ υἱὸς ἀεὶ γεννᾶται. αἱρετικὸς.

Eiusdem demonstratio, quod pater semper generet, filius autem semper generetur. Haereticus.

A. πότερόν σοι δοκεῖ, πᾶν τὸ.

T. καὶ ταῦτα ὕυτως διορίσθω.

†. Extat inter opusc. Anastasii Sinaitae in cit. edit. p. 500. gr. et lat.

Φύλ. σπε. Fol. 285.

Τοῦ αὐτοῦ σχόλιον.

Eiusdem scholium.

A. λέλυται ἄρα τὸ δοκοῦν.

T. ὡς δὲ διωρίσαμεν ὀυδαμῶς.

Τοῦ αὐτοῦ διάλεξις πρὸς νεστοριανὸν. ὀρθόδοξος.

Eiusdem disputatio cum Nestoriano. Orthodoxus.

A. ἰδοὺ πάρεσιν ἀγών.

T. εἰς λύσιν τῆς ἀπορίας.

†. Extat ibidem gr. et lat. p. 515.

Τοῦ αὐτοῦ ἄλλη διάλεξις πρὸς ἰακωβίτην. αἱρετικός.

Eiusdem alia disputatio cum Iacobita.

A. πότερόν σοι δοκεῖ ὁ χριστός.

T. καὶ ταῦτα ὕυτως.

†. Extat ibidem pag. 218.

φύλ. σπε. Fol. 286.

Περὶ τῆς ἰδιαιτάτας διαφορᾶς. De maxime propria differentia.

A. ἡ ἰδιαιτάτα διαφορὰ διχῶς λέγεται. T. εἰσιν ὑποστατικὴ.

†. In opusculis a Gretsero editis et supra memoratis non inveni.

Τοῦ θεολόγου, περὶ χρόνου τοῦ αὐτοῦ ἀβουκαρᾶ. Theologi de tempore eiusdem Abucarae.

A. ὁ χρόνος ἐν χρόνῳ, ἢ οὐκ. T. ἐν κινουμένῳ, ὡς ἔιρηται.

†. Extat ibidem pag. 524.

φύλ. σπζ. Fol. 287.

Σύντομος διδασκαλία περὶ θείων ὀνομάτων, τῶν τε κοινῶν τῆς τριάδος καὶ τῶν ἰδίων ἑκάστου τῆς τριάδος. Brevis doctrina de divinis nominibus, tam communibus trinitati, quàm proprüs cuilibet personae.

A. ἐστὶν ὀνόματα κοινά. T. ἢ πατὴρ σχέσεως.

†. Extat ibidem p. 542.

Ἐρώτησις ὠριγενιαστῶν πρὸς πιστὸν. Quaestio origenistarum ad fidelem.

A. ποία δικαιοσύνη, δέπα. T. τὴν δικαιοσύνην ταύτην. εἰπέ.

†. Ext. ibidem p. 520.

φύλ. σπη. Fol. 288.

Τοῦ αὐτοῦ θεοδώρου ἐπισκόπου πέρων τοῦ ἀβουκαρᾶ, ἐρωτήσαντος ἀπίσου. Quaestio ab infideli proposita Abucarae.

A. οὐχὶ φησιν ἐν πᾶσι. T. ῥήματι τῆς δυνάμεως.

†. Extat ibidem. Sed ibi haec adhuc periodus subtexitur. θεὸς δὲ κ. τ. λ.

Φύλ. σπδ.	Fol. 289.
Ἡ κοινὴ ὁρμασία ἡ ἀπὸ τῆς μουσικῆς μεταβληθεῖσα.	Communis ordo a musica translatus.
Α. προσλαμβανόμενος.	Τ. ὑπο λυδίου, ὡς προείρηται.
Φύλ. σϟ.	Fol. 290.
Μουσικοῦ κανόνος κατατομή.	Musici canonis sectio.
Α. ἡ τοῦ κανόνος κατατομὴ γίνεται,	Τ. ἐκτόνων $\overline{\beta}$. τέλος.

†. His adhuc titulis comprehensum hoc opusculum: περὶ κατακτησέως περὶ ἀθαλογίων. In fine legitur, prototypo suo adaequatum esse.

Φύλ. σϟδ.	Fol. 294.
Ἐγχειρίδιον ἡφαιστίωνος περὶ μέτρων καὶ πρώτων περὶ βραχείας συλλαβῆς.	Hephaestionis (Alex.) enchiridion de metris et primum de brevi syllaba.
Α. βραχεῖα ἐστὶν συλλαβὴ.	Τ. ἐν ἑτέρῳ μέτρῳ ἐμπεσεῖν.

†. Extat graece Traiecti ad Rhenum 1726. 4. cum scholiis antiquis. Codex electoralis ab editione plurimum differt alio iam capitulorum ordine, qui est: περὶ βραχείας συλλαβῆς. μακρᾶς. κοινῆς. ἀντισπασμοῦ. ἰαμβικοῦ μείζονος. τοῦ ἀπ' ἐλάσσονος ἰωνικοῦ. τροχαϊκοῦ. τῆς κατ' ἀντισπασθείαν μίξεως. ἀντισπαστοῦ. ἀσυναρτήτων. λογαοιδικοῦ. χοριαμβικοῦ. συναφῆς. τετάρτου ἀντισπάστου. παιβάκχου. τοῦ τροχαϊκοῦ. δακτυλικοῦ. ἡρωϊκοῦ. λυρικοῦ. ἀναπαιστικοῦ. τοῦ ἀλκαϊκοῦ μέτρου. πολυσχημάτων. ποιμάτων. τέλος. πόλου. πέμπτος καὶ ὀγδοηκοστός. σημεῖον. Quibus in editionis finitis codex Mus. quasi filo dom-

tinuo sic pergit: τὰ μὲν κατὰ στίχου, ὅσα ὑπὸ τοῦ αὐτοῦ μέτρου καταμετρεῖται κ. τ. λ. Tum incipiunt scholia in Hephaestionem de metris, ut in editione, sed differentia. Tituli autem sunt isti: περὶ διαφορᾶς μέτρου καὶ ῥυθμοῦ. ἐπιπλοκῆς. ἡρωικοῦ μέτρου. ἰαμβικοῦ. χωλιαμβικοῦ. τροχαικοῦ. δακτύλου. δακτυλικοῦ ἀιολικοῦ. τοῦ λογαδικοῦ. ἀναπαιστικοῦ. τῶν αὐτῶν. ἡρωικοῦ. ἐλεγείου, ἀνακρεοντείου. συνιζήσεως. ἔπων χωλῶν. διαφορᾶς τοῦ ἡρωικοῦ. ποδῶν. πόθεν ὀνομάζονται πόδες. ἔτι περὶ τῶν αὐτῶν ἐν συνόψει, τοῦ ἰαμβικοῦ. ἀναπαιστικοῦ. Facta collatione haec discrimina offendi in enchiridio. Pag. 4. cit. edit. ad tit. περὶ κοινῆς, post haec: σπανιώτερον οὕτως, ista sequuntur: αἱ κυθερείας ἐπιπνεῖ κ. τ. λ. quae in editione ad tit. περὶ τοῦ χοριαμβικοῦ occurrunt. At in Msc. ad tit. περὶ χοριαμβικοῦ leguntur ea, quae ad tit. περὶ κοινῆς in editione sequuntur, nempe ὡς τὸ τοῦ ἀρχελάου, foliis non mutatis. Ad tit. περὶ ἀσυναρτήτων, ad aliquod spatium conveniunt. Mox ea, quae ad tit. περὶ ἀναπαιστικοῦ pertinent, hic adiecta sunt usque ad finem et vicissim. Tit. περὶ συνεκφωνήσεως sic desinit: ὡς ἐν τῷ δενδρέῳ ἐφεζόμενοι καὶ χρυσέῳ ἀνασκήπτρῳ. Tit. περὶ ποδῶν desinit: ὁ καὶ μονογενής. Caetera desunt. Ad scholia in Hephaestionem pag. 76. haec differunt. Pro: παρ' ὁμήρῳ ἡ προσσυλλαβή. In fine leguntur haec: φωνή ἐστιν ἀήρ πεπληγμένος. In tit. περὶ ἐπιπλοκῆς finis est: εἶτα πάλιν τὸ ἀπὸ μείζονος et tit. incipit: περὶ ἡρωικοῦ μέτρου, quod in editione filo continuo est. In tit. περὶ ἰαμβικοῦ edit. cit. continetur etiam tit. περὶ χοριαμβικοῦ in Msc. In editione pag. 87. occurrit tit. ἔτι περὶ τοῦ αὐτοῦ, qui in Msc. est: περὶ τῶν αὐτῶν. In edit. pag. 90. tit. ἔτι περὶ τοῦ αὐτοῦ δακτυλικοῦ in Msc. est: περὶ ἡρωικοῦ. In tit. περὶ τοῦ ἐλεγείου

p. 94. in edit. scholium: *ἴσέον, ὅτι οἱ ἀρχαῖοι κ. τ. λ.* deest in Msc. Tit. *περὶ ἵππων χωλῶν* des. *ἵππους δὲ ξανθὰς ἑκατὸν καὶ πεντήκοντα.* Caetera desunt. In tit. *περὶ ποδῶν* cit. edit. continetur adhuc tit. *πόδες ἐνομαζόνται πόδες* in Msc. Tit. Msc. *ἔτι περὶ τῶν αὐτῶν ἐν συνόψει* non occurrit in editione, neque etiam sequentes duo *περὶ ἰαμβικοῦ* et *περὶ ἀναπαιστικοῦ.*

Φύλ. τλε.	Fol. 536.
Δημητρίου τοῦ τρικλινίου.	Demetrii Triclinii.
Α. ἰσέον, ὅτι πάντα μέτρα.	*Τ. συμβαίνει τὰ πόδη.*
Τοῦ αὐτοῦ περὶ σημείων τῆς κοινῆς συλλαβῆς τῶν ἐντὸς κειμένων τῆς βίβλου.	Eiusdem de signis communis syllabae.
Α. ἐπειδὴ περ οἱ πάλαι.	*Τ. τῶν ἐγκειμένων ἴσασιν.*

†. Haec duo videntur esse partes libri, qui Demetrii Triclinii enchiridion de metris inscriptus extat in bibl. Paris. Caeterum haec duo etiam in cod. graeco Madritensi CXII. apud Iriartem p. 461 inveni.

Φύλ. τλϛ.	Fol. 553.
Στρατηγικῶν τάξεων διάταξις ἀδέσποτος, ἢ Αἰλιανοῦ.	Militarium ordinum dispositio anonymi, aut Aeliani.
Α. πᾶσα δύναμις τῶν ὅπλων.	*Τ. ἔχει πῆχ. α. καὶ πόδα α.*

†. Hoc mihi potius excerptum esse videtur, quod et breve admodum est.

Περὶ στρατηγῶν, ὀνομάτων τε καὶ τάξεων.

A. τὴν παρὰ τοῖς ἕλλησι τακτικήν.

De ducibus, nominibus et ordinibus.

T. καὶ ἐξέρχεσθαι τοὺς πολεμοῦντας.

†. Est haec Claud. Aeliani praefatio ad Hadrianum imp. et tactica saepius edita.

φύλ. τνβ. Fol. 352.

Τοῦ φιλοσοφωτάτου ἐν φιλοσόφοις μοναχοῦ κυρ. μαξίμου τοῦ πλανουδῆ ψηφηφορία κατ' ἰνδοὺς ἡ λεγομένη μεγάλη.

A. οἱ τῶν ἀστρονόμων φιλοσοφώτεροι.

Maximi philosophi et monachi D. Maximi Planudae calculatoria secundum Indos magna appellata.

T. ἅπερ εἰσὶν τὰ ἔμβαδα.

†. Extat adhuc Msc. in variis bibliothecis. Apud Morellium in bibl. gr. etc. p. 184. et 204. diversa initia deprehendi, diversis adeoque tractatibus.

Codex CV.

Chartaceus, charta solida et laevi, titulis et initialibus miniatis, scriptura minuta et nitida, in folio, cum correctionibus marginalibus, foliorum 345, Saec. XVI, optime conservatus et inscriptus.

Παύλου ἀλεξανδρέως εἰσαγωγὴ εἰς τὴν ἀποτελεσματικήν.

A. πάνυ καλῶς, ὦ φίλε, πᾶς προνάμων.

Pauli Alexandrini introductio in doctrinam de viribus et effectibus siderum.

T. τὰ ζώδια κατωνόμασθαι.

†. Extat gr. et lat. cum versione A. Schatonis Witeb. 1586.

φύλ. λδ. Fol. 34.

Ῥητορίου ἔκθεσις καὶ ἀπόλυσις περὶ δὲ τῶν προειρημένων δώδεκα ζωδίων καὶ περὶ ἑτέρων διαφόρων ἐκ τῶν ἀντιόχου θησαυρῶν.

Rhetorii expositio et solutio de prius memoratis XII signis Zodiaci, aliisque diversis ex Antiochi thesauris.

A. τίνος ἕνεκα τῶν ιβ ζωδίων.

T. ἀποταλούμενα βίαια πράγματα.

†. Cap. XXI. numeravi, quorum ultimum est: περὶ κλήρων σημασίας, πῶς δεῖ γνῶναι. τί σημαίνει ἕκαστος τῶν η κλήρων. Codex, quem Lambecius lib. VII. p. 89. describit, continet cap. XLIV, et qui in bibl. Vaticana extat, cap. CVII. In horum fine duae tabulae mensium Romanorum et Arabum cum explicatione quadam brevi sequuntur.

φύλ. μή. Fol. 45.

Θέωνος ἀλεξανδρέως εἰς τοὺς προχείρους κανόνας τῆς ἀστρονομίας ἐξήγησις ἢ παράδοσις.

Theonis Alexandrini expositio, sive traditio in expeditos canones astronomiae.

A. ἡ μὲν λογικωτέρα ὁδός.

T. ἔτους τῆς ἡμικλείου βασιλείας ϛρμϛ.

†. Fabricius testatur, non nisi fragmenta esse edita Oxon. 1684. 8. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 197, ubi tit. est: ἐξηγεῖται τῶν προχείρων τοῦ θέωνος.

φύλ. πϛ. Fol. 85.

Κλαυδίου πτολεμαίου σαφηνεία καὶ διάταξις τῶν προχείρων κανόνων τῆς ἀ-

Claudii Ptolemaei explanatio et ordinatio expeditorum canonum astro-

τρονομίας καὶ ὅπως χρησόμεθα αὐτοῖς, μέθοδος ἐναργής.

nomiae et quomodo iis utendum sit, methodus clara.

A. ἡ μὲν σύστασις, ὦ σύρε.

T. ὁρῶ τὴν ἀπειλημμένην.

†. Est adhuc inedita. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 195. 198. etc. ubi idem initium, alius autem finis notatur. Van der Hagen videtur aliqua edidisse.

Φύλ. ϛϛ. Fol. 96.

Τοῦ αὐτοῦ ὑποθέσεις τῶν πλανωμένων.

Eiusdem hypothesis planetarum.

A. τὰς ὑποθέσεις, ὦ σύρε.

T. περὶ τοῦ κ αὐτῷ τοῦ τυχόντος.

†. Extat latine versus a Io. Bainbridge Lond. 1620. 4. Abest in veteri catalogo.

Φύλ. ρε. Fol. 105.

Περὶ ἀστρολάβου χρήσεως καὶ κατασκευῆς.

De astrolabii usu et praeparatione.

A. ἐπειδὴ δὲ καὶ πρὸς τὰς τῆς.

T. τὸ μέτρον τῶν ἐν αὐτοῖς.

†. Inter inedita recensendum.

Φύλ. ριγ. Fol. 113.

Περὶ παραδόξων ἀνα γνωσμάτων τοῦ ψέλλου.

De mirabilibus lectionibus Pselli.

A. μὴ δὲ καὶνῶν ἀναγνωσμάτων.

T. ἀντιλέγειν τοῖς χρωμένοις αὐτοῖς.

†. In Fabricii bibl. gr. vol. V. p. 41. n. LXII. legitur: περὶ παραδόξων ἀκουσμάτων, de mirabilibus auditionibus, eodem initio et inter inedita recensetur.

φύλ. ριέ. Fol. 115.

Περὶ ὠμοπλατοσκοπίας καὶ οἰωνοσκοπίας. De omoplatoscopia et oeonoscopia.

A. ὁ σωκράτης ἐκεῖνος ὁ σωφρονίσκου. T. ἐντεῦθεν καταμαντεύονται.

†. Cum hic tractatus inter alios Pselli sit, conicio, eundem illius auctorem esse, quamvis de hoc in Fabricio nil invenerim. Occurrit tamen apud Neusel. tom. II. part. 4. p. 12. et eidem adscribitur. Hoc et sequens in veteri catalogo non lego.

φύλ. ριϛ. Fol. 116.

Περὶ λίθων δυνάμεως. De lapidum virtute.

A. αἰτιολογήσασθαι μέν σοι. T. παρὰ τοῖς ἄνω θησαυροῖς ἔασον.

†. Hunc Pselli libellum Maussacus Plutarcho de fluminibus subiecit, editum, ut ait, ex apographo Iac. Sirmondi epist. dedic. ad Gaulminum.

φύλ. ριθ. Fol. 119.

Ἱππάρχου βηθύνου τῶν ἀράτου καὶ εὐδόξου φαινομένων ἐξηγήσεων. Hipparchi Bithyni ad Arati et Eudoxi phaenomena ennarrationum libri.

A. ἡδέως ἐπέγνων διὰ τῆς ἐπιστολῆς. T. ὁ ἐν τοῖς ὀπισθίοις ποσὶ λαμπρός.

†. Extant gr. et lat. in Petavii uranologio etc.

φύλ. ροθ. Fol. 179.

Ἔκθεσις τοῦ κατὰ τὸ βόρειον καὶ κατὰ τὸ νότιον ἡμισφαίριον ἀστερισμοῦ. Expositio asterismi in hemisphaerio boreali et australi.

A. ὁ ἐπὶ ἕπρας τῆς οὐρᾶς. T. ὁ βορειότερος ἀστῶν υχ ιγ.

†. Est eiusdem Hipparchi liber asterismorum editus Florent. 1576. f. cum fere ad verbum legatur in Ptolemaei syntaxi VII. p. 172. a Petavio in uranologio omissus est. Abest in veteri catalogo.

Φύλ. σγ. Fol. 203.

Ἰσαὰκ τοῦ ἀργύρου πρός τινα τῶν φίλων αὐτοῦ μεθόδους αἰτήσαντα λογικὰς ἐμθέσθαι, ἡλιακῶν καὶ σεληνιακῶν κύκλων καὶ τῶν τούτ. ἑπομένων.

Isaaci Argyri ad amicorum quemdam, qui ratione traditas methodos postularet, solis ac lunae cyclorum et eorum, quae ex his consequuntur.

A. *ἐπειδὴ τοὺς ἄλλους τῶν νῦν σοφῶν.*

T. *παραιτήσονται.*

†. Extat gr. et lat. in uranologio Petavii. At post: *ἀπεργαζομένης*, qui est editi finis, ista adhuc in Msc. sequuntur: *σοὶ δ' αὐτῷ συνετῷ γε ὄντι καὶ κρίνειν ὀρθῶς εἰδότι τὰ π' εὐέχοντα τῶν τοιούτων καὶ αὐτὰ μὴ ὄντως, τοιοῦτον περὶ ἡμῶν οἰθ' ὡς οὐχ ὑποτεύθέσεται. τὸ δὲ μὴ ἐντελῶς καὶ ὡς ἐχρῆν τὸν, περὶ ὧν εἰρήκειμεν, ἀποδοθῆναι παρ' ἡμῶν λόγον, καὶ μάλ' ἐγὼ γυποτοῶ. διό σου καὶ ἀξιῶ τὴν σύνεσιν, πριθέντα μέν σοι λόγου τινὸς τὰ εἰρημένα, εἴ σοι βουλητὸν, ἐμφανισθήτωσαν καὶ πρὸς ἄλλους. εἰθ' ἀποψηφίσθειεν, ἐπανηκέτωσαν πρὸς ἡμᾶς, ἵν' αἰσθόμενα τῆς ἑαυτῶν ἀσθενείας τὸ παῤῥησιάζεσθαι παραιτήσονται.*

Φύλ. σιγ. Fol. 213.

Ἑρμοῦ τρισμεγίστου ἰατρομαθηματικὰ πρὸς Ἄμμωνα αἰγύπτιον.

Hermetis trismegisti iatromathematica ad Ammonem Aegyptium.

A. *τὸν ἄνθρωπον, ὦ Ἄμμων, κόσμον φασί.*

T. *τοῖς ἀνθρώποις οὐδὲν ἐπιγίνεται.*

†. Extat cum Boderio tit. de decubitu infirmorum Paris. 1555. 4. Wechel.

Φύλ. σιη. Fol. 218.

Γαληνοῦ περὶ κατακλίσεως νοσούντων προγνωστικὰ ἐκ τῆς μαθηματικῆς ἐπιστήμης.

Galeni de decubitu infirmorum prognostica ex mathematica scientia.

Α. περὶ μὲν τοῦ ὑπαρτικὴν εἶναι.

Τ. ἐὰν δὲ ἀγαθοποιὸς τῇ ☾ ἐπιθεωρήσῃ.

†. Extant in Galeni operibus. Ex fine autem colligitur, non esse integra. In editione Basil. 1538. f. habetur part. IV. p. 476. lin. 19. reliqua desunt. Hoc omissum est in veteri catalogo.

Φύλ. σκγ. Fol. 223.

Στεφάνου φιλοσόφου καὶ οἰκουμενικοῦ διδασκάλου τοῦ ἀλεξανδρέως ἀποτελεσματικὴ πραγματεία πρὸς τιμόθεον τὸν αὐτοῦ μαθητὴν, πρόφασιν μὲν ἔχουσα τὴν νεοφανῆ καὶ ἄθεον νομοθεσίαν τοῦ μωαμὲδ, πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα προαγορεύουσα.

Stephani philosophi et doctoris oecumenici Alexandrini apotelesmatica ad Timotheum, suum discipulum, specie quidem novae et impiae legis Mahometanae, multa verò et alia futura praedicens.

Α. τοῖς ἤδη πεπονημένοις τῶν πάλαι.

Τ. καὶ τὴν τῶν κρατούντων ὠμότητα.

†. Est inedita et asservatur adhuc in bibl. Si Marci et Vindobon. Huius etiam mentionem facit Labbé bibl. nov. Msc. p. 127.

Φύλ. σλδ. Fol. 234.

Ἰωάννου γραμματικοῦ ἀλεξανδρέως περὶ τῆς τῆ ἀστρο-

Ioannis grammatici Alexandrini de usu astro-

λάβου χρήσεως, τί τῶν ἐν αὐτῷ γεγραμμένων ἕκαστον σημαίνει. προοίμιον. οὗτος ἐστὶν ἰωάννης ὁ ἐπικληθεὶς φιλόπονος.

labii, quid scriptorum ibi quodvis significet. Prooemium. Hic est Ioannes cognomine Philoponus.

A. τὴν ἐν τῷ ἀστρολάβῳ τῆς ἐπιφανείας.

T. τοῦτο μοι διέστηκεν ἐπὶ θατέρᾳ.

†. Extat Msc. in variis bibliothecis, et inter inedita recensetur. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 216.

φύλ. σμη. Fol. 248.

Ἰσαὰκ τοῦ ἀργύρου μέθοδος κατασκευῆς ἀστρολαβικοῦ ὀργάνου.

Isaaci Argyri methodus apparandi instrumentum astrolabii.

A. ἐπεὶ καθάπερ ἀρχετύπους.

T. τῶν τοιούτων ἐπιτυχεῖν.

†. Delitescit in multis bibliothecis ineditum.

φύλ. σνς. Fol. 256.

Συμέων μαγίστρου καὶ φιλοσόφου σῆθ τοῦ ἀντιοχέως φιλοσοφικὰ καὶ ἰατρικὰ. περὶ ὠσφρήσεως.

Simeonis magistri et philosophi Sethi Antiocheni philosophica et medica. De olfactu.

A. τῆς ὁράσεως διὰ τυρώδους φύσεως.

T. ἀπὸ ἀνατολῆς εἰς δύσιν.

†. Antiochenum corrupte appellatum asserit Fabricius, qui eum vult apellari protovestiarium in palatio Antiochi Constantinopolitano, cum in Msc. Parisiensi 1261. titulus sit: συμέων πρωτοβεστάρχης τῶν ἀντιόχου, — Non satis mirari possum, quod in veteri catalogo legatur philosophica et medica dissertatio de olfactu et quod, ut Fabricius testatur vol. X. p. 311. Welschius hanc edere voluerit.

inerit. Nam non nisi breve caput est libri quarti philosophicorum, ut ex sequentibus clare videbis, quamvis ordine turbato positis. Sunt verò: περὶ ὁσοφρήσεως. γεύσεως καὶ ἁφῆς, νοῦ. λόγ. ε. περὶ τῆς πρώτης αἰτίας τῶν ὄντων καὶ τῆς ἀπ' αὐτοῦ διοικούσης ἐντεῦθα προνοίας. περὶ τῶν ἐν οὐρανῷ νοουμένων κύκλων. τίς ἡ τῶν ἀστέρων οὐσία. περὶ σχήματος ἀστέρων. περὶ τῆς τῶν ἀστέρων Φορᾶς. πόθεν φωτίζονται οἱ ἀστέρες. πῶς γίνονται οἱ ὃ καιροί. περὶ μεγέθους καὶ σχήματος ἡλίου. περὶ τῆς τοῦ ἡλίου ἐκλείψεως. περὶ οὐσίας καὶ Φωτισμοῦ ☾, καὶ σχήματος. περὶ ἐκλείψεως τῆς ☾. λόγ. δ. περὶ ὕλης. περὶ ἰδιους. περὶ Φύσεως. περὶ τόπου. περὶ χρόνου. λογ. β. περὶ τῶν μεταξὺ τῆς γῆς καὶ τοῦ οὐρανοῦ στοιχείων καὶ τῶν περὶ ταῦτα πάθων. περὶ ἀέρος καὶ πυρὸς καὶ νέφων καὶ ὑετῶν καὶ ἀστραπῶν καὶ βροντῶν. περὶ σεισμῶν. περὶ κομήτου ἀστέρων. περὶ ἀνέμου. περὶ ἴριδος. λογ. γ. περὶ τῶν οὐρανίων σωμάτων. περὶ κόσμου. περὶ σχήματος οὐρανοῦ. διοικούμενος. εἰ ἄΦθαρτος ὁ κόσμος. εἰ τρέΦεται ὁ οὐρανὸς. περὶ τάξεως τοῦ κόσμου. Ex hoc schemate vides, nullum illorum ordinem esse, nec omnia contineri, quae Fabricius in citato loco adfert. Nil enim de libro primo habetur et caeterorum etiam quaepiam desunt. Folia confusim colligata quis existimarit. Hoc tamen non est. Nam fini libri tertii in eodem folio adscriptus titulus secundae partis. Ex antigrapho iam sic descriptum coalicio.

Φύλ. τοα. Fol. 571.

Πρὸς κωνσταντῖνον τὸν πορΦυρογέννητον βασιλέα.

Ad Constantinum Porphyrogenetam imperatorem.

Α. τὰς προσταχθείσας ἐπιτομὰς.

Τ. αἱ ὑποτάσεις τῶν ἐυρῶν.

†. Est haec altera pars operis memorati Symeonis Sethi, quae M. Psello perperam tribuitur, quod Fabricius iam suspicatus est tom. V. p. 51, ubi idem, tanquam Pselli opus, descriptum est. Totum etiam prooemium ibi editum invenies. At partem primam ex M. Psello descriptam literati asserunt. Ne nimis longus sim, nolo adferre omnes titulos. Primus verò est: περι ῥευσεων τριχων. Ultimus ὁ χυλὸς τοῦ χυδονάτου. Auctor veteris catalogi a toto aberravit.

φύλ. τκς. Fol. 526.

Θερατευτικαὶ ἰατρεῖαι συντεθεῖσαι παρὰ διαφόρων ἰατρῶν κατὰ τὴν ἐκτεθεῖσαν ἀκόλουθον τοῦ ξένωνος. πρὸς ὀξὺν πόνον κεφαλῆς.

Medicinae curantes compositae a variis medicis secundum expositam Zenonis doctrinam. Contra gravem capitis dolorem.

A. κισσὸν ξηράνας, ἢ καὶ χλορὸν. T. τριφθεῖσα μετὰ ὄξους.

φύλ. τλγ. Fol. 355.

Ἀλάτιον συσκευασθὲν ὑπὸ τῆς τοῦ ἁγίου γρηγορίου τοῦ θεολόγου ἐνεργείας τοίας δὲ.

Alatium a sancto Gregorio theologo praeparatum huius virtutis.

A. ὀφθαλμίαν οὐ ποιεῖ. T. οἷς ἂν βούλῃ.

φύλ. τλγ. Fol. 333.

Περὶ διαίτης, περὶ εὐχύμων.

De diaeta, de boni succi cibis.

A. εὐχυμώτατον δὲ τὸ ἄρισον γάλα. T. τὸ πάχος ἔχειν ἐπιτιθεμένη.

†. De his tribus ultimis frustra quaeris in veteri catalogo.

Codex CVI.

Chartaceus, chartâ firma et laevigata, scriptura minuta ac nitida, titulis et initialibus rubris, in folio, foliis pluribus a bibliopego transpositis, cum correctionibus marginalibus, foliis 606 constans, Saec. XVI. optime conservatus et inscriptus.

Νεῖλος χρισοδούλῳ. Nilus Christodulo.

A. ἐπειδή σε βούλεσθαι οἶδα μηδέν. T. διασώζειν ἦθος ἑλοῦ.

Φύλ. β. Fol. 2.

Χρισοδούλῳ νεῖλος. Christodulo Nilus.

A. ἐπαίνεσά σου τὸν τρόπον. T. πολλῶν κακῶν αἰτία γενομένης.

†. Praemissis his duabus epistolis, sequitur Christoduli historia Byzantina a morte Michaelis Palaeologi II. Lib. IV. Sub ficto hoc Christoduli nomine Ioannes Cantacuzenus latet, cuius haec historia inter scriptores Byzantinos cum versione Iac. Pontani gr. et lat. extat. Haec verò in cod. electorali differunt. Cap. V. incipit: τοῖς βεβουλευμένοις, quod in editione adhuc in cap. IV. est. Cap. VI. incipit, ubi caput V. editionis habetur. Cap. VIII. incipit: τῶν ἄλλων πατέρων. Habetur adhuc in cap. VI. cit. edit. Cap. X. inc. ὁ μέν τοι μέγας. Adhuc in cap. VII. cit. edit. continetur. Cap. XI. inc. ἐπὶ τούτοις τοῦ βασιλέως. In cap. VII. cit edit. adhuc. Cap. XIII. inc. ἐν τοῖς τοιούτοις· δή. Est in cap. VIII. et sic de reliquis, ne longior fiam. Post fol. 46. numerus sequitur 79, facta scilicet a bibliopego foliorum transpositione. Lib. I. continet cap. CLXXXVII. In editione numeravi LIX, quae tamen idem continent. Liber II. continet cap. CXL. In editione

XL. Liber III. cap. CCLXXI. In editione C. Lib. IV. cap. CXLI. In editione L. Ubique nec plus, nec minus inveni.

Codex CVII.

Chartaceus, charta solida et laevi, titulis, initialibus et numeris rubré exaratis, charactere minusculo et eleganti, cum correctionibus marginalibus, in folio, foliorum 365. Saec. XVI, optime conservatus et inscriptus.

Ἀδριανοῦ εἰσαγώγη εἰς τὰς θείας γραφάς.	Adriani isagoge in S. scripturam.
A. τοῦ ἑβραϊκοῦ χαρακτῆρος.	T. ὡς τοῦ ιωβ καὶ σολομῶντος.

†. Vulgavit graece D. Hoeschelius Aug. Vind. 1602. 4. Est autem Adrianus monachus.

φύλ. ιδ.	Fol. 14.
Τοῦ μακαρίου ἱερωνύμου φιλοπονίαι παντὶ χριστιανῶν ὠφελοῦσαι.	Beati Hieronymi elucubrationes omni Christiano utiles.
A. Διὰ τί ὑπάρχεις χριστιανός.	T. ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν.
φύλ. ιϛ.	Fol. 16.
Ἐρώτησις ἰουδαίου πρὸς τὸν αὐτὸν.	Iudaei quaestio ad eundem.
A. τοῦ θεοῦ λέγοντος, ἴδετε.	T. εὐλογῆσαι ἡμᾶς ὁ θεὸς, αὐτῷ κ. τ. λ.

†. Hieronymus iste theologus graecus est, cuius duo haec opuscula gr. et lat. extant in Fabricii bibl. graeca vol. VIII. p. 377. et quidem primum

nomine dialogi de sensu Christianismi. Haec duo desunt in veteri catalogo.

φύλ. κα'. Fol. 21.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν γρηγορίου ἐπισκόπου νύσης λόγος περὶ θεότητος υἱοῦ καὶ πνεύματος καὶ εἰς τὸν ἀβραάμ.

Sancti patris nostri Gregorii episcopi Nysseni sermo de divinitate filii et spiritus, et in Abrahamum.

A. ὅιον τι πάσχουσι πρὸς τυὺς.

T. κατὰ τὴν δωρεὰν τοῦ ἁγίου πνεύματος κ. τ. λ.

†. Extat in operibus eius saepe editis.

φύλ. κθ. Fol. 29.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν ἁγίαν τοῦ χριστοῦ γέννησιν.

Eiusdem in sanctam Christi nativitatem.

A. Σαλπίσατε ἐν νεομηνία.

T. εὐλογητὸς εἰς τοὺς αἰῶνας.

†. Extat ibidem.

φύλ. λη. Fol. 38.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν ἅγιον στέφανον τὸν πρωτομάρτυρα.

Eiusdem in sanctum Stephanum protomartyrem.

A. ὡς καλὴ τῶν ἀγαθῶν.

T. τῶν ἀντιδικῶν εἰς δόξαν κ. τ. λ.

†. Extat ibidem.

φύλ. μη. Fol. 48.

Τοῦ αὐτοῦ ἐπιτάφιος εἰς τὸν ἴδιον ἀδελφὸν τὸν μέγαν βασίλειον.

Eiusdem funebris in suum fratrem magnum Basilium.

A. καλὴν ἐπέθηκεν ὁ θεὸς.

T. ἀνθρώποις ἐποίησεν. ἐν χῷ κ. τ. λ.

†. Extat ibidem.

φύλ. νε. Fol. 56.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ ἅγιον βάπτισμα.

Eiusdem de sacro baptismate.

Α. νῦν γνωρίζω τὴν ἐμὴν ἀγέλην.

Τ. καὶ ἐσόμενος εὐλογητὸς κ. τ. λ.

†. Extat ibidem.

φύλ. ξδ. Fol. 64.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ ῥητὸν τοῦ εὐαγγελίου· ἐφ' ὅσον ἐποιήσατε ἑνὶ τούτων καὶ τὰ ἑξῆς.

Eiusdem in evangelii dictum: Quatenus uni horum fecistis et reliqua.

Α. ἔτι πρὸς τῷ θεάματι.

Τ. ὁ θεὸς ἡμῶν, ᾧ ἡ δόξα κ. τ. λ.

†. Extat ibidem titulo: de pauperibus amandis.

φύλ. σε. Fol. 71.

Τοῦ αὐτοῦ λόγος εἰς τοὺς κοιμηθέντας.

Eiusdem in defunctos.

Α. ὁι τὴν ἀναγκαίαν τῆς φύσεως.

Τ. τῶν οἰκτιρμῶν αὐτοῦ, ὅτι αὐτῷ κ. τ. λ.

†. Extat ibidem.

φύλ. πζ. Fol. 87.

Τοῦ αὐτοῦ ἐγκώμιον εἰς τὸν ἅγιον μέγαν μάρτυρα Θεόδωρον.

Eiusdem encomium in S. magnum martyrem Theodorum.

Α. ὑμεῖς ὁ τοῦ χριστοῦ λαὸς.

Τ. ἅμα τῷ ἁγίῳ πνεύματι κ. τ. λ.

†. Extat ibidem.

Φύλ. λβ. Fol. 92.

Τοῦ αὐτοῦ ἐπιτάφιος εἰς τὸν μέγαν μελέτιον, ἐπίσκοπον ἀντιοχείας.

Eiusdem oratio funebris in magnum Meletium, Antiochiae episcopum.

Α. ἠύξησεν ἡμῖν τὸν ἀριθμὸν.

Τ. μετατραπῆναι τὸ πένθος ἐν χῷ κ. τ. λ.

†. Extat ibidem.

Φύλ. λς. Fol. 97.

Τοῦ αὐτοῦ ἐγκώμιον εἰς τοὺς ἁγίους μ μάρτυρας. λόγ. α.

Eiusdem encomium in SS. 40 MM. sermo 1.

Α. ὅις ἀπιᾶσθαι τοὺς πολλοὺς.

Τ. πληρωθήσεται, αὐτῷ ἡ δόξα κ. τ. λ.

Φύλ. ρ. Fol. 100.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τοὺς ἁγίους μ μάρτυρας, λόγ. β.

Eiusdem in sanctos 40 martyres. sermo 2.

Α. χθὲς οἱ μάρτυρες πρὸς ἑαυτούς.

Τ. ὁμολογίαν τοῦ κυρίου ἡμῶν κ. τ. λ.

†. Extant ibidem in duas etiam orationes divisa.

Φύλ. ρς. Fol. 106.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ ἅγιον πάσχα καὶ περὶ τῆς τριημέρου προθεσμίας τῆς ἀναστάσεως τοῦ χριστοῦ.

Eiusdem in sacrum pascha et de triduano festo resurrectionis Christi.

Α. ἔι τις πατρὶς ἔχων εὐλογία.

Τ. τῆς ἀγαθῆς ἐλπίδος ἐν χῷ κ. τ. λ.

Φύλ. ριτ. Fol. 116.

Τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἀναστάσεως τοῦ κυρ. ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ καὶ ὅτι κατὰ μηδὲν ἀλλήλοις ἐναντιωθέντες οἱ εὐαγγελισταὶ διαφόρως τὰ συμβεβηκότα τῇ ἀναστάσει τοῦ ἐμμανουὴλ ἱστόρησαν. λόγ. β.

Eiusdem de resurrectione domini nostri Iesu Christi et quod in nulla re sibi invicem contrarii Evangelistae varie factum resurrectionis Emmanuelis narraverint. Orat. 2.

Α. πάντας μὲν ἀγαπητοί. Τ. καὶ ποιεῖν ἀγαθὸν χάριτι κ. τ. λ.

Φύλ. ρκε. Fol. 125.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ ἅγιον πάσχα καὶ περὶ τῆς ἀναστάσεως. ἐλέχθη τῇ μεγάλῃ κυριακῇ. λόγ. γ.

Eiusdem in sacrum pascha et de resurrectione, dicta oratio magna dominica. orat. 3.

Α. οἱ πένητες τῶν ἀνθρώπων. Τ. δόξαν ἀναπέμποντες τῷ πατρὶ κ. τ. λ.

†. Extant ibidem hae tres orationes in S. pascha.

Φύλ. ρλτ. Fol. 136.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν λεγομένην τῷ ἐπιχωρίῳ τῶν καππαδόκων ἔθει ἐπισωζομένην, ἥτις ἐστὶν ἡ ἀνάληψις τοῦ κυρ. ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ.

Eiusdem in diem, quae patrio Cappadocum more consecrata dicitur, quae est ascensio domini nostri Iesu Christi.

Α. ὡς γλυκὺς συνέμπορος. Τ. πολιτείας χειραγωγίαν ἐν χῷ κ. τ. λ.

†. Extat ibidem.

Φύλ. ρλη. Fol. 138.

Τοῦ αὐτοῦ πρὸς εὐσάθιον περὶ τῆς ἁγίας τριάδος καὶ κατὰ τῶν πνευματομάχων, ὅτι θεὸς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον.

Eiusdem ad Eustathium de sancta trinitate et in adversarios sancti spiritus, quod Deus sit S. Spiritus.

Α. ἐστὶ μὲν καὶ πᾶσιν ὑμῖν.

Τ. παρασατικοῦ ταύτη ὀνόματος.

†. Extat ibidem.

Φύλ. ρμγ. Fol. 143.

Τοῦ αὐτοῦ περὶ τοῦ μὴ δίεσθαι λέγειν τρεῖς θεοὺς, πρὸς ἀβλάβιον.

Eiusdem, non putandum tres dici deos oportere, ad Ablabium.

Α. ὑμᾶς μὲν δίκαιόν ἐστι.

Τ. μοναδικῶς ἐξαγγέλλεται.

†. Extat ibidem.

Φύλ. ρν. Fol. 150.

Τοῦ αὐτοῦ πρὸς πέτρον τὸν ἴδιον ἀδελφὸν περὶ διαφορᾶς οὐσίας καὶ ὑποστάσεως.

Eiusdem ad Petrum fratrem suum de differentia essentiae et hypostaseos.

Α. ἐπειδὴ πολλοὶ τόν τε.

Τ. ἐναργῆ τῶν ὑποστάσεων.

†. Extat ibidem.

Φύλ. ρνε. Fol. 155.

Τοῦ αὐτοῦ περὶ τῶν πρὸ ὥρας ἁρπαζομένων νηπίων, πρὸς ἱέριον.

Eiusdem de infantibus praematurе abreptis, ad Hierium.

Α. σοὶ μὲν, ὦ ἄριστε, πάντες.

Τ. θεοῦ προμηθείας ἀνάξιον.

†. Extat ibidem.

φύλ. ξξ'. Fol. 167.

Τοῦ αὐτοῦ πρὸς σιμπλίκιον περὶ πίστεως.

Eiusdem ad Simplicium de fide.

Α. κελεύει ὁ θεὸς διὰ τοῦ.

†. Extat ibidem.

Τ. εἰ μὴ ἐν πνεύματι ἁγίῳ.

φύλ. ρξθ. Fol. 169.

Τοῦ αὐτοῦ πρὸς ἁρμόνιον περὶ τοῦ, τί τὸ χριστιανῶν ὄνομα, ἢ ἐπάγγελμα.

Eiusdem ad Harmonium quid nomen professione Christianorum sit.

Α. ὅπερ ποιοῦσι πρὸς τοὺς.

†. Extat ibidem.

Τ. καὶ ἡμῖν καταθύμιον.

φύλ. ροδ. Fol. 174.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ· τότε καὶ αὐτὸς ὑποταγήσεται τῷ ὑποτάξαντι αὐτῷ τὰ πάντα.

Eiusdem in illud: Tunc ipse quoque filius subiicietur ei, qui sibi subiecit omnia.

Α. πάντα μὲν τὰ λόγια τοῦ κυρίου.

†. Extat ibidem.

Τ. ἡ τῶν κρυφίων φανέρωσις.

φύλ. ρπδ. Fol. 184.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς πουλχερίαν.

Eiusdem in Pulcheriam.

Α. οὐκ οἶδα, ὅπως τῷ λόγῳ.

†. Extat ibidem.

Τ. ἐλπὶς δὲ ἐστὶν ὁ χριστὸς κ. τ. λ.

φύλ. ρπθ. Fol. 189.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς πλάκιλλαν.

Eiusdem in Placillam.

Α. ὁ πιστὸς καὶ φρόνιμος.

†. Extat ibidem.

Τ. καὶ ἡμεῖς ἀξιωθείημεν ἐν χῷ κ. τ. λ.

Φύλ. ρλδ. Fol. 194.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν ἕκτον ψαλμὸν περὶ τῆς ὀγδόης.

Eiusdem in sextum psalmum de octava.

A. ὁι ἐκ δυνάμεως εἰς δύναμιν.

T. μὴ καταλήγουσα χάριτι κ. τ. λ.

†. Extat ibidem.

Φύλ. ρλζ. Fol. 197.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν βίον τοῦ ἁγίου γρηγορίου τοῦ θαυματουργοῦ.

Eiusdem in vitam sancti Gregorii Thaumaturgi.

A. ὁ μὲν σκοπὸς εἷς ἐστι.

T. τοῖς γεγραμμένοις οὐ προσεθήκαμεν.

†. Extat ibidem.

Φύλ. σκβ. Fol. 222.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τοὺς μακαρισμούς.

Eiusdem de beatitudinibus.

A. τίς ἄρα τοιοῦτος ἐστὶν.

T. ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν χάριτι κ. τ. λ.

†. Extant ibidem octo hae orationes.

Φύλ. σξς. Fol. 266.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν προσευχήν.

Eiusdem de oratione dominica.

A. προσευχῆς ἡμῖν διδασκαλίαν.

T. ὃν ἐνσθείμεν χάριτι κ. τ. λ.

†. Sunt orat. V, et ibidem extant.

Φύλ. σϟζ. Fol. 297.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν ἰωάννου ἀρχιεπισκόπου κωνσταντινουπόλεως τοῦ χρυ-

Sancti patris nostris Ioannis Chrysostomi, archiepiscopi Constantino-

σοσόμου ἑρμηνεία εἰς τὸν προφητὴν ἱερεμίαν.

polis expositio in prophetam Ieremiam.

Α. τὸν μὲν χρόνον, καθ' ὃν

Τ. προσηγόρευσεν ἡ γραφή.

†. Est teste Fabricio expositio inedita in Ieremiam, indigna luce, nedum Chrysostomo.

φύλ. τμα.

Fol. 341.

Τοῦ σοφωτάτου καὶ πανυπερτίμου ψέλλου ἑρμηνεία εἰς τὸ ᾆσμα τῶν ᾀσμάτων. στίχοι πολιτικοί.

Sapientissimi et panhypertimi Pselli expositio in canticum canticorum. Versus politici.

Α. ἐπείπερ τὸ φιλομαθὲς.

Τ. ἵλεώς γένοιτό μοι.

†. Edidit Io. Meursius gr. cum Eusebio et Polychronio, Lugd. 1617. 4.

φύλ. τξε.

Fol. 365.

Τοῦ αὐτοῦ αἰνίγματα.

Eiusdem aenigmata.

Α. ἐστί τι ζῷον λογικὸν, δεσπότα σεφηφόρε.

Τ. καὶ γέμω παντὸς λόγου.

†. Sunt numero VII. adhuc inedita.

Codex CVIII.

Membranaceus, membrana sordida usu, atramento flavescente, initialibus miniatis, literis antiquis et nitidis, columna duplici, duobus foliis chartaceis insertis, foliorum numero 247, Saec. XI, bene conservatus et inscriptus.

Βίος καὶ πολιτεία τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν καὶ οἰκουμενικοῦ διδασκάλου Ἰω-

Vita et institutum sancti patris nostri et oecumenici doctoris Ioannis

ἀνηνου ἀρχιεπισκόπου κωνσαντινουπόλεως τοῦ χρυσοστόμου.	Chrysostomi, archiepis. Constantinop.
A. ἀγαθὸν, ὡς ὄντως καὶ δίκαιον.	*T. καὶ τοῦ πλείονος ἀυτῆς ἀφιέμενοι ἐν χῷ κ. τ. λ.*

†. Praecedit index cap. CL. huius vitae. Quo finito, vitae auctor declarat, ex quibus ista hauserit. Sunt verò Socrates, Palladius, Proclus, Cyrillus Alexand., Georgius Alex., Sophronius, Ioan. Damascen., Martyrius, Cosmas, Theodoretus, Nilus M., Isidorus Pelus., Evagrius Asceta, Cosmas Vestitor, Leo imp., Nicetas Scenophylax, Nicetas Paphl., Eustathius Primi, Basilius, Constantinus Porphyrog. Est autem anonymi haec vita Chrysostomi graece edita in Savilii operum Chrysostomi tom. VIII. Etonae 1612. f.

φύλ. πγ. Fol. 83.

Ἐκλογαὶ ἀπὸ διαφόρων λόγων τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν ἰω. τοῦ χρυσοστόμου.	Eclogae è variis sermonibus sancti patris nostri Ioannis Chrysostomi.
α. περὶ εὐχῆς.	1. De oratione.
β. περὶ μετανοίας.	2. De poenitentia.
γ. περὶ νηστείας καὶ σωφροσύνης.	3. De ieiunio et temperantia.
δ. περὶ ταπεινοφροσύνης.	4. De humilitate.
ε. περὶ ψυχῆς.	5. De anima.
ς. περὶ τοῦ μὴ καταφρονεῖν τῆς τοῦ θεοῦ ἐκκλησίας καὶ τῶν ἁγίων μυστηρίων.	6. De non contemnenda Dei ecclesia et sacris mysteriis.

ζ. περὶ προνοίας.	7. De providentia.
η. περὶ πλούτου καὶ πενίας.	8. De divitiis et paupertate.
θ. περὶ γαστριμαργίας καὶ μέθης.	9. De gula et ebrietate.
ι. περὶ ἀῤῥωστίας καὶ ἰατρῶν.	10. De infirmitate et medicis.
ια. περὶ γυναικῶν καὶ κάλλους.	11. De mulieribus et pulchritudine.
ιβ. περὶ πλεονεξίας.	12. De avaritia.
ιγ. περὶ εὐτυχίας καὶ δυστυχίας.	13. De prosperitate et adversitate.
ιδ. περὶ ἀλαζονείας καὶ κενοδοξίας.	14. De superbia et inani gloria.
ιε. περὶ Φθόνου.	15. De invidia.
ις. περὶ μίσους καὶ ἔχθρας.	16. De odio et inimicitia.
ιζ. περὶ λύπης καὶ ἀθυμίας.	17. De tristitia et moerore.
ιη. περὶ ὀργῆς καὶ θυμοῦ.	18. De ira et furore.
ιθ. περὶ ὑπομονῆς.	19. De patientia.
κ. περὶ ἐλεημοσύνης.	20. De eleemosyna.
κα. περὶ ἀγάπης.	21. De dilectione.
κβ. περὶ διδαχῆς καὶ νουθεσίας.	22. De doctrina et correptione.
κγ. περὶ ἁμαρτίας καὶ ἐξαγορεύσεως.	23. De peccato et confessione.
κδ. περὶ ἀρχῆς καὶ ἐξουσίας.	24. De imperio et potestate.
κε. περὶ τῆς μελλούσης κρίσεως.	25. De futuro iudicio.

κϛ. περὶ ἀρετῆς καὶ κακίας.	26. De virtute et vitio.
κζ. περὶ ἀνδρίας καὶ ἰσχύος.	27. De fortitudine et robore.
κη. περὶ ὅρκων.	28. De iuramentis.
κϑ. περὶ θανάτου.	29. De morte.
λ. περὶ παίδων ἀνατροφῆς.	30. De liberorum educatione.
λα. περὶ ἀκακίας καὶ μνησικακίας.	31. De mansuetudine et iniuriarum memoria.

†. Eclogae hae, sive homiliae in Chrysostomi operibus tom. XII. edit. Montfauc. editae sunt, hoc solum discrimine, quod initium hom. XI. πολλοὶ τῶν πόρναις προσεχόντων, inferius in editione, praemissis paucis, occurrat. In ora superiori et inferiori notatur, unde excerptum sit. In praemissi indicis margine notatur, homil. 23, 24, 25, 26, 29, 30 translatas esse per Franc. Aretinum. Videtur autem esse M. Sophiani manus. In veteri catalogo alia omissa, alia male versa. Sic pro de dilectione vertitur de electione.

Codex CIX.

Chartaceus, charta tenui et laevigata, titulis et initialibus cinnabari distinctis, in folio, cum correctionibus marginalibus, constans foliis 61, cum lacunulis, possessus a P. Victorio, Saec. XVI. probe conservatus et inscriptus.

Γαληνοῦ ὅροι ἰατρικοί.	Galeni definitiones medicae.
Α. τὴν τῶν ὡρῶν πραγματείαν.	Τ. ἢ ἄυλων συμβόλων ἀκούσαντες.

Φύλ. κβ. Fol. 22.

Γαληνοῦ ἰατροῦ, ἡ εἰσαγωγὴ. ἡ ἀρχὴ τοῦ λόγου, πῶς εὑρηται ἡ ἰατρικὴ.

Galeni medici, seu introductio. Principium sermonis: Quomodo inventa est medicina?

Α. Ἕλληνες τῶν τέχνων τὰς εὑρέσεις. *Τ. τὰ Ἕλλη σπουδάζομεν.*

†. Caput V. et XI. desunt.

Φύλ. γ. Fol. 50.

Γαληνοῦ, ὅτι ταῖς τοῦ σώματος κράσεσιν ἕπονται αἱ τῆς ψυχῆς δυνάμεις ἕπονται.

Galeni, animae facultates sequi corporis temperaturam.

Α. ταῖς τοῦ σώματος κράσεσιν. *Τ. τοιοῦτοι δ' ἀθήνησιν ὀλίγοι.*

†. Omnia haec tria opuscula in operibus eius edita sunt graece Basil. 1538. f. Ibi autem finis ultimi est mutilus. Codex Msc. sic pergit: *ἔσχον ἕτερον. ἡ διατροφὴ πόθεν ἡ ὑπὸ τίνων αὐτοῖς ἐγένετο, λέγειν οὐχ ἕξουσι. ὥσπερ καὶ τῷ νῦν χρόνῳ μικρὰ παιδία θεώμενοι πονηρότατα, τίς ἐδίδαξεν αὐτὰ τὴν πονηρίαν. ἀδυνάτοισιν λέγειν. καὶ μάλισθ' ὅταν ἡ πολλὰ ἅμα μὲν τρεφόμενα κ. τ. λ.* et desinit: *πάλιν δ' ἐν ἀβδήροις ἀσύνετοι πολλοί. τοιοῦτοι δ' ἀθήνησιν ὀλίγοι.* Fuit hic codex Pet. Victorii. Propria enim manu in primo folio superius haec scripsit. Pet. Victorii Iac. F. et amicorum.

Codex CX.

Chartaceus, charta tenui, literis minusculis et elegantibus. in folio, constans foliis 112, Saec. XVI, bene conservatus et inscriptus.

Χριστὸ

Χριστὲ εὐλόγησον. τί οὖν ἐροῦμεν; ὁ νόμος ἁμαρτία; μὴ γένοιτο. ἀλλὰ τὴν ἁμαρτίαν οὐκ ἔγνων, εἰ μὴ διὰ νόμου. τοῦ χρυσοστόμου.

Christe benedic. Quid igitur dicemus? Lex est peccatum? Absit, sed peccatum non cognovi, nisi per legem. Rom. c. VII. v. 7. Chrysostomi.

A. ἀντίθεσιν πάλιν ἄνω κύπτουσαν λύει.

T. εἰς οἶκον κυρίου χορευσόμεθα.

†. Est catena graecorum patrum in quaedam capita epistolae D. Pauli ad Romanos et legitur esse descripta ex bibliotheca Augustana. Capita verò sunt VII. VIII. IX. Patres ordine obvio sunt Chrysostomus, Theodorus, Cyrillus, Photius, Gennadius, Severianus, Isidorus, Basilius, Origenes, Theodoretus, Caesarius, Oecumenius, Methodius Pater, Didymus, Adamus, Dionys. Areop., Maximus, Acacius, Gregorius, Io. Damascenus etc. Pagina prima signata est numero 25. Supponendum igitur, alia aut eiusdem argumenti praecessisse. Fabric. vol. VII. p. 790. mentionem facit de catena Msc. in epistolam Pauli ad Romanos in bibl. Bodlejana asservata et desinente in cap. VIII, subiungens, partem posteriorem a cap. IX. dici asservari in bibliotheca Augustana. Codex electoralis continet cap. IX. usque ad v. 14. Et tunc interruptio facta est. In margine enim notatur v. 14. usque ad v. 21. deest, adeoque opus mutilum.

Cod. CXI.

Chartaceus, charta solida et laevi, titulis, initialibus et notis rubre notatis, scriptura minuta et nitida, cum explicatione interlineari miniata, in folio, numero foliorum 241, Saec. XV, bene conservatus et inscriptus.

Ὁμήρου βατραχομυομαχία.	Homeri Batrachomyomachia.
A. ἀρχόμενος πρῶτον μούσων χόρόν.	T. μονοήμερος ἐξετελέσθη.

†. Explicatio interlinearis sic orditur: ἀρχὴν ποιούμενος τοῦ παρόντος ποιήματος πρότερον κατὰ τῶν θεῶν καὶ τὸ πλῆθος. Et sic desinit: λοξὰ καὶ πλαγίως βαίνοντες. λοξὰ βλέποντες.

φύλ. ε.	Fol. 5.
Ὁμήρου γένος.	Homeri genus.
A. ὅμηρος ὁ ποιητὴς υἱὸς μὲν κατὰ μέν τινας.	T. μαγνήτην καὶ βατραχομυομαχίαν.
Ἕτερος.	Aliud.
A. ὅμηρος ὁ ποιητὴς πατρὸς μὲν ἦν.	T. ἄγεται πρὸς τὸν τάφον.

†. Utrumque vulgavit Leo Allatius et praemisit libro de patria Homeri tom. X. Thes. antiqu. graec. Gronoviani praeter sequentia in fine addita: ϑανὼν ὅμηρος ἄγεται πρὸς τὸν τάφον. τιθέασιν αὐτῷ καὶ παίγνια τινα, μαγνήτην καὶ βατραχομυομαχίαν.

φύλ. ς.	Fol. 6.
Πρόκλου περὶ ὁμήρου.	Procli de Homero.
A. ἔπων ποιηταὶ γεγόνασι πολλοί.	T. ἓν τε πάκτιον ἄιγα, κερκῶπας κενούς.

†. Idem in citato loco vulgavit gr. et lat. Allatius. Initium tantum differt. Ulteriora enim sunt: τούτων δ' εἰσὶ κράτιστοι, ὅμηρος, ἡσίοδος, πείσανδρος, πανυάσης, ἀντίμαχος. ὅμηρος μὲν οὖν κ. τ. λ. ut in Allatii editione.

φύλ. ζ. Fol. 7.

Τοῦ αὐτοῦ περὶ τῶν κυπρίων λεγομένων ποιημάτων. Eiusdem de poematis, quae vocant, Cypriis.

A. ἐπιβάλλει τούτοις τὰ λεγόμενα. T. τῶν τοῖς τρωσὶ συμμαχησάντων.

†. De hoc illius opusculo nullibi fit mentio.

φύλ. η. Fol. 8.

Ἐξήγησις τῆς Ἰλιάδος καὶ ὀδυσσείας τοῦ ὁμήρου. Expositio Iliadis et Odysseae Homeri.

A. πρὸ τοῦ ἀπάρξασθαι τῆς ἐξηγήσεως. T. ἐπὶ ϑεῷ δηλωθήσεται.

Ἑτέρα. Alia.

A. ἃ δεῖ ἐκ τῆς ὁμήρου κτήσεως. T. ἐν ἐκβολαῖς του δεδήλωκεν.

φύλ. θ. Fol. 9.

Ὑπόϑεσις τῆς ὅλης ἐξηγήσεως τῆς Ἰλιάδος τοῦ ὁμήρου καὶ ἀλεξάνδρου τοῦ παριδος. Argumentum totius expositionis Iliadis Homeri et Alexandri Paridis.

A. ἡ ἐκάβη ἐγκυμονοῦσα τὸν ἀλέξανδρον. T. ἐξήρχοντο πρὸς τὸν πόλεμον.

Ὑπόϑεσις περὶ τῆς μήνιδος. Aliud argumentum de ira.

A. ἐξήγηται δὲ ἐνϑὺς, διὰ τί. T. πάσας διὰ τῆς μιᾶς καλῶν.

φύλ. ι. Fol. 10.

Ὑπόϑεσις τῆς ἄλφα ὁμήρου ῥαψῳδίας. Argumentum Homeri rapsodiae I.

A. ἐν τῷ παρόντι γράμματι. T. εἰς ὕστερον τέτακται.

†. Hoc est argumentum praemissum in Homeri editionibus.

φύλ. ι. Fol. 10.

Ἰλιάδος ἄλφα. ὁμήρου ῥαψωδια. Iliadis I. Homeri rapsodia.

Α. μῆνιν ἄειδε θεὰ. Τ. τάφον, ἕκτορος ἱπποδάμοιο.

†. Est tota Homeri Ilias cum expositione interlineari, quae incipit: ὀργὴν εἰπέ, ὦ καλλιώπη, τοῦ υἱοῦ τοῦ πηλέως, et desinit: ὅυτως ὅυτοι ἠσχόλουντο εἰς τὸ μνῆμα τοῦ ἱππικοῦ. Argumentorum autem discrimina haec sunt: II Longius est, quàm in editione, addito: οὐκ ἄρα οὖν ἄιτιος ἐγένετο ὁ ζεὺς τῆς ἀπάτης τοῦ ἀγαμήμνονος, ἐκείνου μὴ ποιήσαντος τὸ κελευθὲν κ. τ. λ. Argumento X. aliud adhuc adiectum: τῶν ἄλλων πάντων βάθει κατεχομένων ὕπνῳ ἀγαμέμνων προσαγρυπνεῖ κ. τ. λ. In argumento XI. post haec: διαπέμπεται πάτροκλον, sequitur: δεηθῆναι βοηθειαν αὐτῷ ἐπίτρεψε. ἔνθα ὁ πάτροκλος συναντεῖ εὐρυπύλῳ καὶ ἰᾶται αὐτὸν. Argumento XII. aliud additum: πάτροκλον ἀχθόμενον ἐπὶ τῷ τετρῶσθαι εὐρύπυλον κ. τ. λ. et desinit: ὡς εἰς φυγὴν τραπῆναι τοὺς ἕλληνας. Sic et argumento XIV. βοῆς αἰφνίδιον γενομένης κ. τ. λ. cum hoc fine: καταστῆσαι τοὺς ἕλληνας. Item argumento XV, quod incipit: φυγῆς δὲ γενομένης τῶν τρώων κ. τ. λ. et desinit: πολλοὶ ὑπ' ἄιαντος φονεύονται. Et argumento XVI. μαχομένων ὑπὸ τῆς πρωτησιλάου νηὸς κ. τ. λ. et desinit: σαρπήδοντα διὸς ἀναίρει. Sic et aliud in XVII. ἀναιρεθέντος πατρόκλου κ. τ. λ. desinens: εἰς φυγὴν χωροῦσιν. Eodem modo in XVIII, quod incipit: πολλὴν διαφοράν ποιουμένων κ. τ. λ. et desinit: ἀχιλλεῖ ὀργιζομένῳ. Nec minus in XIX. θέτις λαβοῦσα κ. τ. λ. des. ἐπι-

βαίνει τοῦ ἅρματος. Aliud et in XX. καθοπλισάμενος ἀχιλλεὺς κ. τ. λ. des. αὐτοὺς ἐν τῇ πόλει. Aliud adhuc in XXI. τῶν λευκῶν τρώων κ. τ. λ. des. τοῦ προειρημένου σύρεται. Aliud in XXIII. θρήνου πολλοῦ γενομένου κ. τ. λ. des. νέσορα δώρῳ. Demum et in XXIV. λυθέντος τοῦ ἀγῶνος κ. τ. λ. des. λήγει ἡ Ἰλιάς. In fine sequuntur duo epitaphia in Hectorem, quorum primum inc. εἴ τινά ποτ' ἀκούσας ἐνυαλίου Φίλον υἱόν. Des. νεκροῦ σῶμα λέοντος ἐφυβρίζουσι λαγωοί. Alterum. ἕκτορ ἀρήιον αἷμα κατὰ χθονὸς ἦν του ἀκούης. Des. θεσσαλίοις κεῖται ποσὶν ὑπ' αἰνεάδαν.

Codex CXII.

Chartaceus, charta tenui, literis minutis et elegantibus, in folio, cum correctionibus marginalibus, cum notis latinis margini adiectis, valde mutilus et mendosus, cum figuris, in foliis 213, Saec. XVI, bene conservatus et inscriptus.

Στεφάνου ἀλεξανδρέως οἰκουμενικοῦ φιλοσόφου καὶ διδασκάλου τῆς μεγάλης καὶ ἱερᾶς τέχνης. περὶ χρυσοποιΐας.

Stephani Alexandrini oecumenici philosophi et magistri magnae et sacrae artis. De Chrysopoea.

Α. θεὸν τῶν πάντων ἀγαθῶν εἶτιον.

Τ. εἰς πᾶν σῶμα ἀπολύθω.

†. Sunt actiones seu Lectiones IX. latine editae Dominico Pizimento interprete, Patavii 1573. 8. cum aliis, nempe Democrito etc. Ad calcem actionis secundae habetur eiusdem Stephani epistola ad Theodorum, quae incipit: περὶ τοῦ ἀγροῦ γνῶθι. Idem vero creditur esse cum Stephano Atheniensi suppare Heraclio imp., cui eas esse dicatas ex tit.

actionis IX. constat. Illius aenigma, quod Fabric. vol. XII. p. 697 adducit, aliter in hoc codice legitur, nempe ἑκατοντάδες εἰσὶ δὶς ἑπτὰ καὶ τρεῖς τρὶς καὶ δεκάδες καὶ τέσσαρες. Lectiones variantes margini adiectae sunt. Actio I. gr. et lat. prodiit Ienae 1777. v. Morellii bibl. gr. f. p. 173.

φύλ. οθ. Fol. 79.

Ἡλιοδώρου φιλοσόφου πρὸς Θεόδοσιον τὸν μέγαν βασιλέα περὶ τῆς τῶν φιλοσόφων μυστικῆς τέχνης διὰ στίχων ἰαμβων.

Heliodori philosophi ad Theodosium magnum imperatorem de philosophorum arte mystica versibus iambicis.

A. Σκῆπτρα γαίης μέδοντες, ὡς πᾶν ἐμφανὲς.

T. εἰς κυκλικοὺς αἰῶνας αἰώνων ἀμήν.

†. In fine legitur: στιχοι σξη. versus 268. Graece editum hoc opus in Fabricii bibl. graec. vol. VI. p. 790. Excerpta codicis Marciani cum variis lectionibus dedit Bernard p. 151. etc. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 173.— Est etiam latine redditum et extat in bibl. Vindob. et Parisiensi. Codex graecus elect. multum aberrat ab edito. Sic statim initio ἐμφανὲς loco ἔμφρονες legitur. Adscriptae sunt coniecturae margini. Sic ad nomen ἄρῳ (in editione ἔγρω) in margine notatur: Quid si ἀσίρῳ legatur; ἄρῳ namque quid demum sit, non video. Dicitur ἄρα quod herbae genus. Consulenda lexica, et sic deinceps.

φύλ. πθ. Fol. 89.

Θεοφράστου φιλοσόφου περὶ τῆς αὐτῆς θείας τέχνης διὰ στίχων ἰαμβων.

Theophrasti philosophi de eadem sacra arte in versibus iambicis.

A. ὅσ᾽ ἐστὶν σοφιστῶν ἔνδρες.

T. εἰς αἰῶνας αἰώνων ἀμήν.

†. In fine notantur versus 265, στίχοι ϛξε. Lambecius gr. et lat. Msc. memorat lib. VI. p. 191. Fabric. vol. XII. p. 763. plura initii et finis adfert. Excerpta dedit Bernard. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 173.

φύλ. ϟη. Fol. 98.

Ἱεροθέου φιλοσόφου περὶ τῆς θείας καὶ ἱερᾶς τέχνης διὰ στίχων. — Hierothei philosophi de divina et sacra arte in versibus.

A. ἀπέρχομαι προσπλέξας. T. ψυχῆς τε καρδίας πόθου. εἰς κυκλικοὺς κ. τ. λ.

†. Nesselius memorat, Msc. graecum in prosa asservari in bibl. Caesarea unacum altero in versibus gr. lat. Part. III. p. 18. Fabric. vol. VI. p. 763. allegat aliud adhuc eiusdem carmen de eadem arte constans versibus LXIV, cuius initium... εἰς παιδείαν ἀῤῥήτων λόγων. In codice electorali numerantur versus 230, στίχοι σλ. Excerpta apud Bernard. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 174.

φύλ. ρϛ. Fol. 107.

Ἀρχελάου φιλοσόφου περὶ τῆς αὐτῆς ἱερᾶς τέχνης διὰ στίχων ἰαμβων. — Archelai philosophi de eadem sacra arte in versibus iambicis.

A. ἡ πάνσοφος καὶ θεία τέχνη. T. εὐφρόνως τῷ πατρὶ κ. τ. λ.

†. Est hic Archelaus Christianus, non Milesius Socratis praeceptor, ut ex doxologia finali patet. Etiam hoc Msc. gr. et lat. in bibl. Caesarea habetur. Codex electoralis marginalibus notis instructus est. Sic statim initio loco ἔντεχνος, ἔνεργον in margine scriptum. Possis etiam legere ἐντεχνον, ἐνεργον, ut extat in antiquo codice. Et sic

de reliquis. Versus autem sunt 222. Excerpta dedit Bernard p. 157. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 174.

Φύλ. ριθ. Fol. 119.

Πελαγίου Φιλοσόφου περὶ τῆς θείας καὶ ἱερᾶς τέχνης. Pelagii philosophi de divina hac et sacra arte.

A. ὅι μὲν προγενέστεροι καὶ ἐρασταὶ. *T. τῆς φύσεως καρποφόρει.*

†. Prodiit latine cum versione Dominici Pizimentii, Patavii 1575. 8. cum Democrito et aliis. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 174.

Φύλ. ρκε. Fol. 126.

Ὀσανοῦ Φιλοσόφου πρὸς πετάσιον περὶ τῆς ἱερᾶς καὶ θείας τέχνης. Ostanis philosophi ad Petasium de eadem sacra et divina arte.

A. τῆς φύσεως τὸ ἄτρεπτον. *T. δόξα μεγαλοπρεπεία εἰς τοὺς κ. τ. λ.*

†. Scriptum admodum breve doxologia finitur, adeoque Christianum esse constat. Suppositicium, at antiquum statuit Nesselius Part. III. p. 15. ubi ait, eum etiam Hostanem scribi.

Φύλ. ρκη. Fol. 128.

Δημοκρίτου Φυσικὰ καὶ μυστικά. Democriti physica et mystica.

A. βάλλων εἰς λιτ. α περ. φύρας. *T. ἐν ταύτῃ τῇ γραφῇ.*

†. Prodiere, uti supra dictum, Patavii latine, sed et ab anonymo versa extant in bibl. Vindobon. Initium verò utrinque diversum. Incipit enim editio: Natura natura gaudet. Codici autem electorali alia et quidem eadem, quae in codice Caesareo

praemittuntur, praemissa sunt. Est autem narratio Democriti de Ostane a se ex inferis suscitato et interrogato, qua finita eadem sequuntur, quae in editione sunt. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 174.

Φύλ. ῥμά. Fol. 141.

Συνεσίου Φιλοσόφου πρὸς Διόσκορον εἰς τὴν βίβλον Δημοκρίτου, ὡς ἐν σχολίοις.

Synesii philosophi ad Dioscorum in librum Democritum scholia.

A. *διοσκόρῳ ἱερεῖ τοῦ μεγάλου.*

T. *ἄρξομαι ὑπομνηματίζειν.*

†. Edidit haec gr. et lat. Fabric. vol. VIII. p. 233. bibl. gr. Anonymi etiam interpretatio latina in bibl. Vindobon. asservatur, ut Lambecius memorat. v. Morellii bibl. gr. p. 175.

Φύλ. ρνγ. Fol. 153.

Ἀνεπιγράφου Φιλοσόφου περὶ θείου ὕδατος τῆς λευκώσεως.

Anonymi philosophi de divina aqua dealbationis.

A. *καθ' ὅσον ἡ χρεία καλεῖ.*

T. *ὑπὸ πάσης τῆς αὐτοῦ φύσεως.*

†. Fabricius vol. XII. p. 762. idem adfert, sed initio mutilo. In septima enim primum linea eius initium in codice electorali occurrit. Clauditur doxologia. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 175.

Φύλ. ρνε. Fol. 155.

Τοῦ αὐτοῦ ἀνεπιγράφου Φιλοσόφου κατὰ ἀκόλουθείαν χρήσεως ἐμφαίνον τὸ τῆς χρυσοποιΐας συνεστηκὸς σὺν θεῷ.

Eiusdem anonymi philosophi secundum usus rationem et ordinem ostendens, Chrysopoeam contractam cum Deo.

A. *ἐπεὶ δὲ περὶ τῶν τῆς χρυσοποιΐας.*

T. *οὕτως καὶ ἐπὶ τοῦ συνθέματος.*

†. Illud, quod Fabricius recenset vol. XII. p. 763. n. 13. initio mutilum est, alias idem cum nostro. Initium enim eius infra in linea XXVI. occurrit.

Φύλ. ρπζ. Fol. 187.

Ζωσίμου τοῦ θείου περὶ ἀρετῆς.	Zosimi divini de arte.
A. θέσις ὑδάτων καὶ κίνησις.	T. ἐποίησεν ἔτη ἑπτὰ ἥμισυ.

†. Fabricius in citato loco n. 14. Zosimi opusculum recenset cum initio: καὶ ἰδοὺ βωμὸς. Hoc verò in nostro multa legendo non inveni. In medio magna lacuna occurrit.

Φύλ. σκε. Fol. 225.

Τοῦ χριςιανοῦ περὶ ἐυςαθείας χρυσοῦ.	Christiani de stabilimento auri.
A. τῆς δευτέρας πραγματείας ἄρτι.	T. ποιεῖ οὖν ὡς ἄρευςον.

†. Fabricius vol. XII. p. 761. idem adducit cum alio initio, quod in nostro infra post quatuor lineas occurrit. In huius fine alius sequitur titulus: περὶ ἐξατμήσεως ὕδατος θείου. ἐν τοῖς ὑμετέροις κ. τ. λ. Subsequuntur adhuc alii et demum clauditur his: καθ' ἀυτὸ πέφυκεν ἄνθρωπος. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 176.

Φύλ. σμδ. Fol. 244.

Τοῦ χριςιανοῦ σύνοψις.	Christiani synopsis.
A. τίς ἡ αἰτία τῆς προκειμένης συγγραφῆς.	T. τὰς σοφίζυ $\overline{\text{αρδ}}$.

†. Nesselius huic synopsi alia adhuc P. III. p. 16. praemittit. v. g. Philippi cuiusdam tinctura

aeris persici et tinctura aeris indici. Philippi autem esse mihi persuadere non possum ex eo: ἀπὸ ἀρχῆς Φιλίππου, quae interpretor, regnante Philippo, idque eo magis, quod sequens titulus sit: βαφὴ τοῦ ἰνδικοῦ σιδήρου γραφεῖσα τῷ αὐτῷ χρώματι, tinctura ferri indici scripta eodem tempore. Sic et anonymi de duobus chemicis mysteriis et arcanis, quae non adduxi, utpote Christiano adhuc attribuenda. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 176. ubi eodem modo explicat.

Φύλ. σξα.	Fol. 261.
Λεξικὸν κατὰ στοιχεῖον τῆς χρυσοποιΐας.	Lexicon Chrysopoeae ordine alphabetico.
A. ἀΦροδίτης σπέρμα ἐστὶν ἄνθος ♀.	T. ὠρόχαλκος.

†. Glossas has chemicas Bernard edidit. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 177.

Φύλ. σοα.	Fol. 271.
Περὶ ξηροῦ.	De arido.
A. τρεῖς δυνάμεις εἰσί.	T. βάπτει τὴν χρυσοβάφην.

†. Non solus hic titulus est, sed et alii sequuntur: περὶ ἰοῦ, περὶ αἰτίων. Ultimi verò περὶ ξυθῶν ποιήσεως. ταυτῆς ποιήσις. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 177.

Φύλ. τκη.	Fol. 328.
Ὀλυμπιοδώρου φιλοσόφου ἀλεξανδρέως εἰς τὸ κατ' ἐνέργειαν ζωσίμου, ὅσα	Olympiodori philosophi Alexandrini commentarius secundum ope-

ἀπὸ Ἑρμοῦ καὶ τῶν Φιλοσόφων ἤσαν εἰρημένα.	rationem Zosimi in ea, quae ab Hermete et philosophis dicta erant.
A. Γίνεται ἡ παρισχεία ἀπὸ μανὸς μεχίρ.	T. δηλονότι διὰ τοῦ πυρός.

†. De hoc excerpta extant apud Fabric. bibl. gr. vol. XII. p. 764.

Φύλ. τξγ.	Fol. 363.
Ζωσίμου πρὸς Θεόδωρον κεφάλαια.	Zosimi ad Theodorum capita.
A. περὶ ἐτεσίου, τουτ' ἔστιν ἐκ τοῦ παντός.	T. νικῶσι τὰς φύσεις.

Φύλ. τξς.	Fol. 366.
Ἀνεπιγράφου Φιλοσόφου.	Anonymi philosophi.
A. τὸ ὠὸν τετραμέρες ἐστιν.	T. εἰς τὴν βαφὴν καταθές.

†. Fabricius in citato loco scribit: ἀναθές.

Φύλ. τοδ.	Fol. 574.
Πάππου Φιλοσόφου.	Pappi philosophi.
A. ὅρκῳ οὖν ὄμνυμί σοι.	T. καὶ πλήρωσιν τοῦ παντὸς λόγου.

†. Statim initio ait, se fusius ad Stephanum et brevius ad Moysen hac de re scripsisse. Constat proin Pappum et Moysen esse iuniores et Christianos. Huic immediate subiicitur: μωσέως διήλωσις, ϙ πλαίνου, quem Lambecius prophetam et legislatorem appellat.

Φύλ. τοε. Fol. 375.

Εὐγενίου.	Eugenii.
A. ♀ (κε) μέρη τρία θ μ (ε) α χώνευσον.	T. ἔυρυζον καλὸν.

†. Est breve secretum chemicum notis seu characteribus exaratum.

Φύλ. τος. Fol. 376.

Ἱεροθέου περὶ τῆς ἱερᾶς τέχνης.	Hierothei de sacra arte.
A. ♄ (ε) ξο (μ) α μ Γ (ε) μ α. ςήμεως.	T. πάντων τῶν ἁγίων γένοιτο. ἀμὴν.

†. Convenit cum excerpto Fabricii loco citato.

Φύλ. τοζ. Fol. 377.

Ζωσίμου περὶ ὀργάνων καὶ καμίνων.	Zosimi de instrumentis et caminis.
A. ἡ τῆς ὡρωμένης καμίνου.	T. ἐπίβαλε ἀπὸ τούτου κοσσις κ. τ. λ.

†. Initium a Fabricio citatum inferius occurrit. Titulus sequens est: περὶ τοῦ θείου ὕδατος, scriptum Zosimo etiam, ut Fabricius ait, tribuendum, quod desinit: ἀνάκειται δὲ τῷ ἐρτύλῳ. Cui subiicitur titulus: ποίησις ἐκ τουτίας.

Φύλ. τπγ. Fol. 383.

Κλεοπάτρας χρυσοποιΐα.	Cleopatrae Chrysopoea.

†. Totum figuris, signis et instrumentis expressum. v. Morellii bibl. gr. etc. 176.

φύλ. τπϛ. Fol. 386.

Τοῦ αὐτοῦ ζωσίμου περὶ ὀργάνων καὶ καμίνων φυσήσια ὑπομνήματα περὶ τοῦ ὦ στοιχείου.

Eiusdem Zosimi de instrumentis et caminis vera commentaria de omega.

Α. τὸ ὦ στοιχεῖον στρογγύλον.

Τ. καὶ τὴν ἶριν τὴν οὐρανίαν.

†. v. Morellii bibl. gr. p. 178.

φύλ. υγ. Fol. 403.

Τοῦ μακαρίου καὶ πανσόφου ψέλλου ἐπιστολὴ πρὸς τὸν ἀξιώτατον πατριάρχην τὸν ξιφιλῖνον περὶ χρυσοποιΐας.

Beati ac sapientissimi Pselli epistola ad sanctissimum patriarcham Xiphilinum de Chrysopoea.

Α. ὁρᾷς, ὦ δεσπότα, ὁ ποιεῖς.

Τ. καὶ πῦρ ἐκεῖθεν ἄλλο τοῦ λόγου φέρων.

†. Extat haec epistola latine cum Democrito Abderita vertente D. Pizimentio. Finis autem ibi mutilus est. In nostro enim plus habetur.

φύλ. υιε. Fol. 415.

Ἑρμηνεία τῶν σημείων τῆς ἱερᾶς τέχνης καὶ χρυσοῦλου βίβλου.

Explicatio signorum sacrae artis et aurei libri.

Α. ὁ χρυσὸς χρυσοῦ ῥίνισμα.

Τ. Ψ ‡ ῥίνισμα.

†. Cangius edidit post appendicem ad glossarium graecum p. 8. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 172.

φύλ. υιϑ. Fol. 419.

Ἀνωνύμου.

Anonymi.

Α. λαβόντε τὰ σώματα εἰς ὕδωρ.

Τ. οὐδὲν ἐστὶ τὸ προσδεκώμενον.

Περὶ τῆς ἱερᾶς τέχνης καὶ θείας τῶν φιλοσόφων.

A. τῆς φύσεως τὸ ἄπρακτον.

T. ἢ ταύρου προσφάτου ὄντων.

φύλ. υπ. Fol. 420.

Δημοκρίτου βίβλος ἐπιπροσφθεγηθεῖσα λευκίππῳ.

A. ἰδοὺ μὲν, ὃ ἦν, ὦ λεύκιππε.

T. τὸ τῶν ἐφθόνησαν.

φύλ. υκ. Fol. 420.

Ἴσις προφητὶς τῷ υἱῷ αὐτῆς Ὡ.

A. ἀπιέναι σου μέλλοντος, ὦ τέκνον.

T. καὶ τὴν σανδαράχην ποίη.

φύλ. υκη. Fol. 423.

Γίνωσκε, ὦ φίλε, καὶ τὰ ὀνόματα τῶν ποιητῶν.

A. πλάτων, ἀριστοτέλης, ἑρμῆς.

T. καὶ εἰς τὸ ἱερὸν τῆς μέμφεως.

Democriti liber suncupatus Leucippo.

Isis vates filio suo Horo.

Scito, amice, etiam nomina poetarum.

†. Est chemistarum catalogus, quem Cangius edidit in voce ποιήτης. Nil de his omnibus in veteri catalogo inveni.

Codex CXIII.

Chartaceus, charta solida et laevigata, titulis et initialibus rubris, scriptura minuta et nitida, in folio, cum correctionibus marginalibus, lacunis mutilus, foliorum 263, Saec. XVI, probe conservatus et inscriptus.

Προτελεία. σύμμικτα εἰς τὸν κατὰ πλάτωνα.	Protelia. Symmicta in Platonem.
Α. ὅτι ἀριστοτέλης σέβει τὸν πλάτωνα.	Τ. ἄκρα τῆς πλάτωνος.
Ἐπίγραμμα εἰς τὸν τάφον πλάτωνος.	Epigramma in sepulchrum Platonis.
Α. σωφροσύνη προφέρων θνητῶν.	Τ. ἀγαθὸς θεῖον ἰδόντα βίον.
Φύλ. γ.	Fol. 3.
Προλεγόμενα τῆς πλάτωνος φιλοσοφίας.	Prolegomena philosophiae Platonis.
Α. ὁ μὲν δαιμόνιος ἀριστοτέλης.	Τ. ὁ θεότητος πλάτων.

†. In fine ait, hanc proteliam XI. capitulis esse comprehensam et docet, quid in singulis tractetur.

Φύλ. κα.	Fol. 21.
Πυθαγορικὰ ἔπη τὰ οὕτως ἐπικαλούμενα χρυσὰ στοιχείωσιν περιέχοντα τῆς τελειοτάτης τῶν πυθαγορίων φιλοσοφίας.	Pythagorica carmina, dicta aurea, quae primam elementorum institutionem de perfectissima Pythagoreorum philosophia continent.
Α. ἀθανάτους μὲν πρῶτα θεοὺς.	Τ. θεὸς ἄμβροτος οὐκ ἔστι θνητὸς.

†. Saepius iam prodiere.

Φύλ. κβ.	Fol. 22.
Ἱεροκλέους φιλοσόφου ὑπόμνημα εἰς αὐτὰ.	Hieroclis philosophi commentarius in ea.
Α. ἡ φιλοσοφία ἐστι ζωῆς ἀνθρωπίνης.	Τ. ὀψὲ γοῦν ποτε κτήσασθαι.

†. Extat gr. et lat. Paris. 1583. 8. Io. Curterio interprete.

(Die Fortsetzung folgt.)

II. Tage-

II.

Tagebuch

des Prinzen Christian von Anhalt, über die Kriegsvorfälle des Jahres 1620.

(Fortsetzung.)

⊙ Le 8. de Mars.

Ayans avis que l'ennemy assiegoit Meiss, nous avons fait venir l'armée au rendevous, à scavoir en la campagne devant Zuckelsdorf, et avons marché jusques à une montagne entre Burgschleinitz et Meiss. Mais voyans que l'ennemy n'y estoit pas au rapport de nos avant coureurs qui nous faisoyent tort en cela, nous faisans quitter un grand avantage et donner courage à l'autre party, nous avons retiré en la Campagne derriere Burgschleinitz, la où s'est joincte à nous l'armée Moravienne et Austrichienne.

Ainsy l'on s'est rangé en ordre, et l'ennemy s'est presenté sur la dite hauteur, que nous avions abandonné royans à nos avantcoureurs.

L'ennemy ayant gaigné la hauteur (ass. la montagne au dessus de Burgschleinitz), les Polonois n'ont tardé à s'avancer avec une grand cornette blanche et cry horrible attaquans l'escarmouche, que les

Nous avons fait repasser au de là de Burgschleinitz deux regiments de cavallerie et infanterie.

nostres ont soustenu, et fait retirer en haut les Polonois.

Mais les Polonois soustenus de la mousqueterie au bois devenans trop forts, les nostres qui n'estoient que deux compagnies de cavallerie, ont esté contraints de se retirer vers leur gros, qui estoit la cavallerie de Kinsky avec perte du Rittmeister Schmolintzky (brave Capne. et bon soldat, sous le Regimt. de cavallerie du feu Colonel Kinsky,) et un bon Caporal etc.

Mais les Polonois ont perdu leur Colonel.

Nos deux pieces de Campagne, jouans contre eux devant le passage qui est au de ça de Burgschleinitz, les ont fait desbander, et se retirer un peu plus loing, n'obmettans toutes fois l'escarmouche.

Egenburg. On trouva bon de faire avancer partie de nre Cavallerie et Infanterie qui passerent le passage, et tenoyent ferme contre l'ennemy. Nous au de ça.

Le mot est Horn. En fin le soir venant, l'ennemy s'est retiré le premier, et nous puis après. Il a toutes fois (après s'estre saisy des forests, au dessus du dit Schleinitz,) y laissé quelques infanterie et peut estre les Polacques.

Mr. Vogt Lieut. de la Compagnie de Mr. Wonzemer Capne. des gardes d'Infanterie du Roy, estant venu icy m'a apporté une lettre de Mr. Pöblitz.

Nous avons renforcé la garde ceste nuict faisans veiller 10. Compagnies d'Infanterie et un Regiment de Cavallerie.

De ces 10. Comp. s'entendent 4. qui ont esté placées au chasteau et cimetiere de Burgschleinitz.

Ceste nuict craignans que l'ennemy se saisiroit du village et cimetiere du dit Schleinitz, on a donné ordre qu'on n'y laissoit que 120. hommes et retireroit on les autres gens avec les drappeaux au chasteau, qui est petit.

) Le 9. de Mars.

Sorty au poinct du jour au rendevous et avancé vers Schleinitz ou l'ennemy survint avec grandes troupes sommer ceux du cimetiere, lesquels ne se trouvans bastants leur fut permis et ordonné d'en fortir, et mettre le feu au village afin que l'ennemy ne peust se loger.

Le chasteau a esté defendu.

Nostre armée se presentant en bataille à l'ennemy en une campagne large, il s'est tenu au de là du passage sur la hauteur et planté trois pieces d'artillerie, donnan sur nos esquadrons, sans dommage toutes fois.

Nous avans fait le mesme, avec 3 pieces et l'on a tiré quasi tout le jour, de costé et d'autre et escarmouché.

Il marcha à main droite avec ses troupes comme vers Horn.

Nous nous resolusmes de le chercher et luy donner bataille, que nous luy avions presentée desja deux fois, ayans esgard toutes fois à ce qu'il ne nous trompast et fit une feinte.

L'on marcha donc avec quelque Cavallerie et les pieces d'Artillerie faisans suivre les autres troupes.

Se vid enfin que l'ennemy tiroit vers Horn, passant près du village Ruprechtsbell. Et non obstant qu'il gaigna les montagnes, nous luy avons fait teste, et marchans sur une hauteur, proche de Kinringen vis à vis de luy, voyla 11. Cornettes de Polonois qui se presentent tout proche de nous, au dessous de nous comme en embuscade.

Nos pieces (bienque fort tard appareillées) y jouoyent, et eux prindrent la fuite tout à l'heure et se desbandoyent honteusement.

Mais l'ennemy qui avoit bonne occasion de donner bataille, (principalemt que nos gens n'estoyent pas encore ensemble ne voulut point s'y resoudre ainsi s'empara d'une hauteur après l'autre et joua de son artillerie sur nous, ou il tua bon nombre de gens et particulierement chevaux. et nous n'avons laissé d'y correspondre.

A sa main droite il tenoit une pierriere (Steinbruch) à gauche le bois près de Kineringen. Ainsi nous menasmes l'armée derriere la hauteur pr. eviter le dommage de l'Artillerie, et empechasmes par nostre Musqueterie l'ennemy de ne se rendre maistre du bois, auquel ils se battoyent tout le jour, et y s'est bon nombre de gens tuéz.

Nous avons beaucoup plus tiré de nos pieces que l'ennemy.

La nuict survenue l'ennemy s'est logé derriere son poste, et nos gens au bois à la pente vers Kineringen.

Mais la Cavallerie est demeuré toute la nuict en campagne avec grande incommodité en bataille, et on a consumé beaucoup d'ammunition des deux costéz.

♀ Le 11. de Mars.

Avons esté dehors la nuict, et donné ordre avec le jour venant de nous saisir de la hauteur que l'ennemy tenoit hier, laquelle nous emportasmes tout aussy avec nre Cavallerie au point du jour, sans que l'ennemy se peust resoudre à nous l'empescher, là où nous avons planté 4. pieces et un marcher l'ennemy comme vers nous en bataille, mais puis il s'est tourné vers Horn, puis vers Garsch et dereschef en arriere faisant diverses contenances.

Les Cosacques et autres n'obmettoyent l'escarmouche et disputa on quelques peu pour un bois, qu'ils abandonnerent

et se logerent proche de nous, lesquels fusmes contraints de laisser nos gens en Campagne en ceste pluye.

Nos pieces jouoyent souvent dans leur gros non sans dommage, et aujourd huy il nous à peu ou quasi point endommagé de son Artillerie.

Le Feldgeschrey est Wolgemuth.

Il met le feu quasi en tous les villages faisant grand degast.

24 Le 12. de Mars.

L'ennemy ayant faute de vivres et de courage, par aventure aussi de munition s'est retiré la nuict avec honte et confusion marchant tousjours vers Langenluis, dont il estoit venu, laissant force bagage, sains et malades en arriere, avec perte de 1000 hommes ou plus, et bon butin pr. les nostres.

L'on a pris prisonniers de diverses nations, outre les Allemands, comme François, Wallons, Cosacques, Polonois, Irlandois, etc. et donné ordre au Lieut. Col. Hauwitz de prendre 500 chevaux d'eslite toutes Comp. et les poursuivre avec discretion.

Voyla les effects de l'armée ennemie qui pensoit nous attaquer et desloger en deux endroits, ass. à Egenburg et Horn, pr. nous distraire nos forces, et couper le chemin au secours des pays confederez.

Il n'a rien fait que ravager le pays, bruler les villages et par là gaster ses terres hereditaires, tracasser son armée, et la mettre en grande necessité, la où je pense qu'en ces cinq ou six jours nous n'avons perdu presque 100 hommes.

On croyt que la perte revient à 6000 hommes de l'ennemy.

Nostre Infanterie et Cavallerie, non payée de long temps, travaillée durant ces jours de froid lassitude et famine, non obstant, ces incommoditéz, à supporté et souffert le tout, avec une patience et promptitude admirable, ne desirans que bien se battre et donner satisfaction et contentement à S. A. leur nouveau General, et on n'a entendu la moindre plainte d'eux, que nous avons occasion d'en rendre graces à nostre Dieu, lequel nous veille donner entiere victoire.

Le Lieut. Col. Hauwitz n'ayant pas esté trop bien guidé par un Lieutenant Austrichien, n'a sceu faire autre effect que tailler en pieces quelques 60 Musquetaires, estant allé jusqu'a ½ Lieues de Langenluis.

Egenburg.

I'ay escrit à Madame ma mere et à Mr. Pöblitz, aussy à ma soeur Eleonore et Mr. Adolf Börstel, et au Duc Friz de Saxe Weymar.

♀ Le 15. de Mars.

I'ay escrit à Henry Börstel, et à Mr. Sebottendorf, aussy à Melchior Louys.

Receu une lre d'Adolf Börstel lequel me mande de Paris, que le Roy n'est pas

accordé encore avec l'assemblée de ceux de la Religion à Loudun, et qu'on apprehend qu'il n'assiste les Imperialistes.

Nous sommes allé au presche, avec action de graces pr. la victoire.

Nos gens se sont saisy de Rapoltstein, ou l'ennemy vouloit mettre garnison.

♄ Le 14. de Mars.

I'ay escrit au Duc Fritz de Saxe Weymar.

Le Baron Martin de Starkemberg est venu deputé de Horn icy.

Ceux de Rez ont fait une sortie et ont ammené quelques chariots des Moraviens.

On fut allé l'assieger hier, n'eust esté l'incommodité du mauvais chemin, très profond et fangeux, qu'on ne peut conduire le canon.

Un corporal avec 11 soldats et bagage en tout 17 chevaux de l'ennemy est venu vers nous, à condition qu'on le laissast passer qu'ils s'en iroyent au paysbas, ce qu'on leur a accordé.

☉ Le 15. de Mars.

Ont est allé au presche Dom. Reminiscere. S. A. à fait present aux dits soldats de 12 fl. d'or, et les à fait convoyer de 50 chevaux, jusqu'à Znaim, et de là en leur donna d'autres vers Prague etc. ne se fiant toutes fois trop à eux.

Des Reitres du Conte d'Hollach (sous le Baron de Dona, et Mr Krosisk) ayans pillé une maison, sans memes respecter la sauvegarde de S. A. ont esté battu par les Polacques.

Le 16. de Mars.

I'ay escrit à Madame ma Mere et à mes 2 soeurs aisnées Eleonore et Sybille, comme aussi à Made ma Mere grande de Bentheim.

L'on a tenu conseil au quel se sont trouvé avec S. A. le Conte d'Hollach, le B. de Hofkirche, le General Wachtmeister, le Quartiermre. General, le Colonel Stubenvoll et le Lieut. Colonel Rayss.

Ils ont cousulté 3 poincts,

1. Si on devoit entreprendre d'enlever un quartier à l'ennemy.

2. Ce qu'on auroit à faire si l'ennemy passoit le Danube et attacquoit la haute Austriche Ob der Enss.

3. Si l'on devoit attacquer Retz.

Pour le premier on à creu qu'il falloit attendre meilleur avis, autrem[t] on pourroit donner sur les Polacques à Strass, avec toute la Cavallerie et 1000 Mousquetaires à cheval.

Les incommodités sont 1. le chemin fangeux et desavantageux à cause des creux et profondeurs, à quoy l'on remedieroit par les Mousquetaires, qu'il

faudroit faire conduire. 2. Qu'ils seroyent secourus de Haidersdorf, proche 4tier. de là, à quoy l'on remedieroit par la promptitude, et laisroit on des troupes à Meiss, pr. avoir retraite.

Touchant le 2me. point, en ce cas ils falloit renvoyer les troupes du B. de Starhemberg, qui viennent, et n'obmettre le dessin de Rez, ou aller aux 4tiers. que l'ennemy tient à ceste heure, à fin de nous approcher de Vienne.

Pour le 3me encore qu'il est très-difficile, de mener le Canon, si est ce qu'on à jugé que c'estoit temps et qu'on attelleroit davantage de chevaux, y menant les 5. pieces, et que de chasque Regiment on y envoyeroit deux Compagnies et de 1000 chevaux une Cornette, pr. ne desjoindre le corps de nostre armée.

Les Austrichiens s'excusans, parce que la ville de Retz seroit à l'Empr. ont ottroyé d'y envoyer 100 chevaux ou plus, mais sous main, parce qu'on traitte la trefue. Ainsi ils portent encores sur deux espaules.

Sur ceste Infanterie, qui doit y arriver demain matin et se loger aux fauxbourgs, à la charge Mr. Schlammersdorf, et le Lieut. Col. Christian Schön. Sur les Reistres Mr. Stubenvoll.

I'ay escrit au B. Christofle de Dona.

♂ Le 17. de Mars.

Sommes allé avec S. A. reconnoistre Retz assez proche, où il y a de bons fossez et quelque tour flanquant, et retourné icy au soir.

L'infanterie surdite s'est logée aux fauxbourgs, et la Cavallerie aux villages de Undter- et Ober- Nälb.

Ceste nuict on ammenera le Canon.

Trois Reistres de l'ennemy sont venu se rendre à nous.

☿ Le 18. de Mars.

Receu une lettre de ma soeur Eleonore.

Le B. Gotthard de Starhemberg est arrivé avec 5. comp. d'Infanterie, chacune de 300 hommes à ½ L. près de Retz.

Nous sommes derechef allé là, faire jouer le Canon, qui a donné dans la muraille qui est au deça vers Egenburg, et dans la tour flanquante, aussy au cloistre.

Mais au de là, ou est logé l'Infanterie, ass. au fauxbourg, nos gens ont fait des approches.

Le Conte de Hollach y loge aussy, pr. attendre la fin du siege, et donner ordre.

S. A. est retourné coucher à Egenburg.

Nous n'estions party qu'après disner, mais avant disner S. A. allé avec le Ge-

neral Wachtmeister à Burgschleinitz, voir le cimetiere et chasteau, et ou l'ennemy plantoit dernierement son Canon.

NB. Ce n'est rien. Nouv. Que d'autres Polonois ont passé par Silesie, mais incertaines.

♃ Le 19. de Mars.

Escrit comme de coustume pr. S. A.

Sorty avec elle et le Marl. de camp et le General Sergeant Major sur une montagne proche d'icy.

Eu de Retz, qu'on y a fort tiré, mais qu'ils ne se veulent pas rendre.

Deux Francois de l'ennemy à cheval se sont venus rendre disans, que l'ennemy avoit envie de donner sur un de nos quartiers, qu'ils ne pouvoyent nommer. Et qu'il à envoyé son canon à Krembs gardant auprès de soy à Langenluis les pieces de Campagne.

Un Polonois s'est venu rendre, qui à dit que si Sammedy les autres Polacques ne fussent payéz, ils s'en iroyent rendre tous etc.

Cela n'est arrivé, et croy, que c'estoit une menterie.

♀ Le 20. de Mars.

Börstel mande de Paris, que Mr. d'Esdiguieres est receu Due et Pair de France.

Que luy et Mr. Chastillon ont promis à l'assemblée de Loudun de faire effectuer en 6 mois ce qu'on leur à promis; mais on ne touche la grosse corde, qu'est l'affre. de Bearn.

S. A. a fait venir ensemble la Cavallerie au rendevous parce qu'on croyoit que l'ennemy viendroit secourir Retz.

Après diner sommes allé à Retz, ou par l'extremite du B. de Buchheimb, le Sr. Massko, et le B. d'Intzingen Austrichiens, ceux de dedans ont commencé à parlementer, comme la trenchée (longue de 112. pas, large qu'on y pouvoit mener le Canon, et haute qu'on y marchoit seurement) estoit faite et Canon desja mené de l'autre costé de la ville, ass. du fauxbourg qu'on eut fait aisement bresche.

Encore que S. A. est allé à Retz, si est ce qu'il n'a voulu qu'ils fussent qu'il estoit, et rien ne s'est traitté comme de sa personne.

On a accordé au Lieutenant (qui est fort blessé) avec ses 100 soldats de garnison d'en sortir avec armes, bagage et trois chariots, sans battre le tambour, et meiches et steinles. Qu'on leur donneroit convoy.

A la bourgeoisie, on parleroit demain et en disposeroit on à discretion.

En ce siege nous pouvons avoir perdu 12 ou 15 soldats.

Mais parce que cela se fit au soir et craignants desordre, on leur à permis, à leur instante priere, de demeurer ceste nuict dans Retz, mais Slammersdorf y est aussy entré avec sa compagnie.

Il y a bonne provision de vivres dedans et particulierem^t de vin duquel ils asseurent y avoir $\frac{14}{m}$ Eymer.

I'ay escrit à Madame et au Baron Christofle de Dona.

♄ Le 21. de Mars.

Un François s'est venu rendre. Le B. de Hofkirchen a esté voir S. A. etc. et retourné à Horn.

On a fait rammener icy les pieces de devant Retz.

Sept Reitres se sont venu rendre (übergeloffen); on les laisse passer comme les autres.

Le Capne. Apelmann, qui a servy autres fois le party de l'Empr., et licentié, est venu presenter son service à S. A.

☉ Le 22. de Mars.

Allé au presche.

Receu lettres de Made. ma mere, de mon frere Ernest, de Mr. Sebottendorf, et de Melchior Louys, tresorier de S. A.

Retz. Après le repas je suis allé avec S. A. et le Conte de Hollach à Retz, regarder la fortification, ou plustost l'assiette de la ville, qui à une double muraille et fossé et bonnes portes. Mais nous avons trouvé que nous l'avons attaqué au commencemt. quasi au lieu le plus fort, et qu'aussy il eust esté plus aysé d'approcher du costé du chasteau avec plus de facilité et moins de resistence.

La ville est petite mais jolye et il y croist à l'entour de bon vin, renommé en Austriche.

Le

Le Baron Gotthard de Starhemberg, General de la haute Austriche, s'y est aussy trouvé.

Slammersdorf est maintenant Gouverneur dedans, et y a sa compagnie en garnison.

Eu les nouvelles qu'on traitte la trefue entre l'Empr. et le Roy.

♃ Le 23. de Mars.

Le B. de Hofkirchen, General de la basse Austriche est arrivé.

Ceux de la ville sont venu recevoir S. A. et depuics ont payé les despens de son sejour.

I'ay escrit à Madame.

Les Ambrs. des Austrichiens comme un Baron de Buchheimb et le Sr. Massko, outre le Commissaire General du pays, assavoir le Conte Hans Wilhelm de Hardeck, nous ont convié à souper etc.

♂ Le 24. de Mars.

Le Conte de Hollach est party pr. aller en Boheme.

Le B. de Starhemberg pr. aller au pays Ob der Enss ou la haute Austriche.

Le B. de Hofkirche est retourné avec nous à Egenburg (de là à Horn) et au chemin avons eu un faux allarme etc.

Le Secretaire Wild est revenu d'Hongrie, qui a dit que Bethlen Gabor s'estoit

declaré d'assister nous autres en cas que l'Empereur ne voulut acconsentir à la trefue qu'il traitte.

Que les Tartares ont envahy la Podolie.

Egenburg. Que les Turcs sont après d'en faire le mesme en Walachie.

Nostre garnison à Gretzenstein ayans fait une sortie mal à propos sur la Cavallerie ennemy ont esté battus, avec perte de 20 hommes.

♀ Le 26. de Mars.

Estant la feste de l'annonciation de Nostre Dame, sommes allé au presche.

Eu une allarme, à cause que l'ennemy à pris quelques chariots de nos soldats voleurs, et blessé aucuns, car ils ne font que courre et ravager le pays, et ce à faute d'argent.

Eu les avis que quelques gens de l'ennemy ont mutiné et se saisy de Eisenstatt.

♃ Le 26. de Mars.

Escrit à mon frere et à Mr. Sebotendorf.

Escrit comme d'ordinaire pr. S. A. On a tenu conseil s'y trouvans le Marl. de camp, le General Wachtmeister, le Col. Stubenvoll, et on à conclu qu'on devoit faire des courses (streiffen).

Le Sr. Wolzogen a esté envoyé icy de Horn et renvoyé, comme arrivent souvent de tels envoys et renvoys.

Le Sr. Schalemberg a pris congé pr. s'en aller en la haute Austriche sa patrie, avec les troupes du Baron de Starhemberg qui s'y en retournent.

Le prince Bethlen Gabor mande, qu'il envoyera $\frac{m.}{10.}$ Copies pour avantcoureurs, de sorte qu'il semble qu'il nous assistera puissamment et plus que ne desirons, à cause que nous craignons qu'ils joueront trop du maistre et mangeront le pays, que nos gens n'auront rien.

♀ Le $\overline{27}$. de Mars.

Allé pour mener devant et après disner dehors à cheval.

Entre autres est venu voir S. A. le Proviantmre. de ce pays Kuefstainer, et le Docteur Stürtzer, lequel est deputé des Estats de ce pays vers Bethlen Gabor.

Nos gens suivant l'ordre donné hier estans sorty, avec 150 chevaux sous Rittmeister Gersdorf, ont rencontré quelques gens de l'ennemy desquels ils ont tué 23. et pris 14 prisoniers. Aussy les Austrichiens en ont pris 12.

(six semaines.)

♄ Le $\overline{28}$. de Mars.

Egenburg.

Receu une $\widetilde{\text{lre}}$ du B. Christofle de Dona, lequel me mande, que les Anglois viendront; que les Venitiens ne

nous abandoneront pas; que le Duc de Savoye se remue; que le pape ne se laisse persuader à faire davantage que de donner $\frac{m.}{10.}$ fl. par mois; que l'Espagnol ne peut, le Pape ne veut, à cause de son avarice, et le 1er. à cause de ses dettes; qu'à Rome on nous attend n'y ayant jamais eu plus grand tresor à savoir 100 millions vaillant etc.; qu'en ce cas grand part des Italiens nous assisteront, et par crainte de nos armes et pr. la hayne qu'ils portent au Pape Dieu. trouvera sont temps.

I'ay rescrit au dit Baron. Esté auparavant dehors avec S. A. et les chefs ac coustuméz vers Maiss, où estans allé au de là de Burgschleinitz, l'ennemy s'est fait voir près de Meiss avec 400 chévaux, et quelques Mousquetaires, au bois, au rapport des gardes.

Au commencemt. nous voulions les charger (ne les croyans du tout si fort) avec nre compagnie; mais parce qu'on apprehendoit une embuscade on ne s'a voulu hazarder hors de propos.

Sans doute ont ils fait ceste course extraordinaire pour se revenger du hommage receu hier; mais nos gens n'y sont point allé cejourdhuy.

La Compagnie de Meiss et quelques autre après est venu avec eux à l'escarmouche, mais ils se sont retiré au bois.

Esté averty aprèsdiner que 200 Polacques sont repassé par Moravie en leur pays.

Escrit à Madame et à ma soeur Eleonore.

Ceux de Horn commencent à s'en aller à Retz, comme en lieu plus seur et moins infect, car à Hòrn il y a force malades du mal d'Hongrie.

☉ Le 29. de Mars.

Eu allarme la nuict et fait venir les troupes ensemble au matin, mais en vain.

Les Polacques susdits en Moravie auroyent esté rencontré et battu, qu'environ 150 seroyent retourné en Austriche.

Receu lre du Baron Christofle de Dona et de Mr. Pöblitz, par Carpezon, Lieut. Col. du C. de Vlfeld. N'ayans sceu aller au presche ce matin à cause du susdit allarme, lequel nous donna occasion d'aller à Meiss, chasteau gueres fort, mais tenu et conservé dernierem^t. par la bonne resolution du Cap^ne. qui fut dedans, contre les menaces et effects de l'armée ennemie, lequel toutes fois ne l'attaqua comme il faloit.

☾ Le 30. de Mars.

I'ay escrit à Madame et au Baron Christofle de Dona.

Esté avertys que ceux de Laab ayans fait une sortie, nos Reitres Moraviens

les ont rencontré et de 100. ne sont eschapé que 30.

Receu une lettre de ma soeur Eleonore, qui me mande que la Princesse Anne Marie de Lignitz est morte et que Madame se porte bien.

Mr. mon Oncle le prince Louys est arrivé à Prague.

♂ Le 31. de Mars.

L'on a tenu Conseil. Après l'on a ouy de deux prisoniers de ceux de Laab, qui ont dit qu'il y avoit cinq compagnies en garnison.

☿ Le 1. d'Avril.

Egenburg. L'on a tenu conseil avec le Marl. de Camp, le General Wachtmeister, et les Lieutenants Colonels, comme aussy depuis un autre Conseil, avec le General de Hofkirche, le B. Martin de Starhemberg, le Sr. de Friedesheim, et le Lieut. Col. Ardstädter, venus de Horn.

♃ Le 2. d'Avril.

Escrit à Madame, au Baron de Dona, s'entend le B. Christofle, au Duc Guillaume de Weymar.

Le vieux Conte de la Tour Henry Mathieu, Lieut. General de nre Armée et chef des troupes Moraviennes, est venu icy, vers S. A. etc.

♀ Le ♃ d'Avril.

On a derechef tenu conseil touchant la surprise qu'on a envie de faire au quartier de la Cavallerie du Baron de Wallstein à Schilteren, 5. L. d'icy.

Enfin on s'est resolu d'y envoyer le Sergeant Major General, avec quelques troupes d'Infanterie et Cavallerie, ass. 6. Cornettes des troupes Bohemoises, sous le Lieut. Col. Löben, 5. Cornettes Moraviennes, sous le Lieut. Col. Khiis, 3. Austrichiennes sous le Lieut. Col. Ardstädter, et 800 Mousquetaires sous la conduite des Lieutenant Col. Carpezon et Christian Schön. Par permission de S. A. ic. suis allé avec, partans du rendevous accoustumé (Zuckelsdorf) sur les 6. heures du soir, et marchans avec nos gens, de l'armée Boh. et Morav. en un terrible temps pluvieux et tempestueux.

A Garsch. 1. L. se trouva Carpezon avec ses 400 hommes et Ardstäter avec ses Cornettes Austrichiennes, lesquels se joignirent à nous.

Iusqu'à Garsch avons eu quasi tousjrs. plat pays, mais non sans passages et vallons. Mais de là nous eussions marché quasi tousjrs. dans du bois.

Au sortir du bourg de Garsch falut passer la riviere de Kamb, ayné, avec la Cavallerie, (mais l'Infanterie eut un sentier) laquelle s'enfla tellemt. à nos yeux,

que 2. Reitres se noyerent, et le Lieut. Col. Löben s'en faillit bien peu.

Voyans donc que le temps nous estoit si contraire, l'Infanterie harassée en ces mauvais chemins, la Cavallerie en danger de ne se pouvoir retirer, (si les aff^tes alloyent à reculon) à cause de l'accroissement de ce torrent, et que nous estions venu trop, p^r. ne pouvoir arriver devant jour au dit Schilteren, au quels aussy ils tenoyent meilleure garde qu'on ne nous avoit fait à croire, principalem^t. les 4^tiers. de Langenluis et Zewingen procher de là, les pouvans secourir, si on eut longtemps debattu le dit 4^tier., fut jugé plus à propos de se retirer sans hazard, et ainsi repassasmes le Kamb, attendans le jour à Garsch, d'ou nous retirasmes ce matin.

℔ Le 4. d'Avril.

Egenbèrg. Esperans de reparer le tout par une meilleure occasion. Faut savoir qu'a Schilteren il y a aussy de l'Infanterie qui tient ses gardes aux rues du 4^tier. et la Cavallerie fait veiller 2. Cornettes, audes-hors.

A ce soir sont venus le B. Martin de Starhemberg et le S^r. Wolzogen, deputéz de Horn, etc.

Il y a un Baron Styrien, Egenberger auprès du Conte de Turn, lequel a esté voir S. A.

☉ Le 3. d'Avril.

Moravie Znaim. 4. L. Pris congé du Conte de Turn et principaux Officiers, et party avec S. A. vers Prague.

Disné à Retz avec les Deputéz, ass. le B. Martin de Starhemberg, le Sr. Conte Hans Wilm de Hardeck, le Sr. Massko, le Sr. Friedeshaim etc. outre Mr. Schlammersdorf, Bernheim etc.

Couché à Znaim, y passans la riviere Teyhe. Le Senat nous a presenté le vin.

I'ay escrit à Carpezon. Le Quartiermre. General Kaplirz, (que s'y estoit fait mener ma ade) guery nous à convié à souper, avec les Lieut Colonels Goltsch et Ebenberger en la maison du feu Col. Lucan.

☽ Le 6. d'Avril.

Pürniz 6. L. Mährisch Budwitz disnée 3. L. et Pürnitz 3. L. couchée.

Pürnitz est à un B. de Wallstein, qui y demeure en un chasteau et s'excusoit de ne voir S. A. à cause de son indisposition.

Le pays est plat et beau.

♂ Le 7. d'Avril.

Boheme Deutschenbrod 4½ L. Trigla en Moravie disnée 1½ L. Belle ville, bien bastie par dehors et à une grand place à la mode de toutes les villes de ce pays, munie de bons remparts, doubles murailles et fosséz, tourrions, 5. portes, et 3 d'icelles ouvertes. Ie l'ay

entourée et trouvasmes qu'elle a de circuit 3384 pas.

Le Magistrat nous a presenté le vin.

Couché à Deutschenbroda 5. L.

Pays montagneux et bocageux.

☿ Le 8. d'Avril.

Cziaschlaw 5. L. A Cziaschlaw en une traite 5. L.

♃ Le 9. d'Avril.

Böhmisch-brod 5. L. Sommes allé voir les mines d'argent et plomb à Kuttenberg, grand lieu et qui rapporte plus qu'il n'a fait de long temps.

Nostre giste à Böhmischenbrod 5. L. de Cziaschlaw.

♀ Le 10. d'Avril.

La nuict party à Prague, ou arrivasmes à 7. h. D'extraordinaire il s'y trouve le Marquis Iean George de Iägerndorff, le prince Louys d'Anhalt, un Ambassr. de Bethlen Gabor, le Conte Turzo, le Conte Friz de Solms, le Conte de Hollach Lieut. General, outre les jeunes, Duc Guillaume de Saxe Weymar, Duc Franz Karl de Lawenburg, Duc Ioachim Ernst de Holstein etc. et force Cavaliers qui vont et viennent.

Prag 4. L.

Tous nous princes horsmis S. A. sommes allé avec le Duc Louys, frere du Roy, à l'enterrement somptueux de feu Colonel Kinsky.

Avec Mr. mon Oncle le prince Louys sont icy Messrs. Christof Krosigk et Henry Börstel, outre Rechemberg, Wilchniz etc.

I'ay receu Ires de mon frere et de Mr. Sebotendorf.

♄ Le 11. d'Avril.

Receu Ires de Madame et de ma soeur Eleonore. Rescrit à Madame et à mon frere et Mr. Sebotendorf.

On m'a aussy livré une Ire du vieux Conte Iean de Nassaw. Sorty avec leur Matez, et les Princes à Cheval, voir ammener 12 pieces de Canon, qui viennent d'Amberg.

I'ay escrit au Conte Iean de Nassaw.

☉ Le 12. d'Avril.

Au presche t. Ies. 55. etc.

Prague.

L'autre fois aussy.

☽ Le 13. d'Avril.

L'ambassr. d'Hongrie le Conte Turzo, est allé voir S. A.

Nous avons disné avec leur Matez, et puis allé au cloistre des Religieuses, qui sont proches de nostre maison, et il y en a 13. Leur Abesse tient rang de Princesse.

♂ Le 14. d'Avril.

Sommes allé voir l'Ambr. d'Hongrie, et le prince Louys a pris congé de luy.

Un Ambr. des Grisons est arrivé. Allé à la Kunstkammer.

Le prince Louys s'en est allé pr. retourner en la Principauté, ce soir. Receu ire d'Adolf Börstel.

Eu de l'armée que le Lieut. Colonel Bernheim ayant enlevé un quartier à l'ennemy en a tué et pris 100.

♀ Le 15. d'Avril.

Escrit à Sebottendorf. Sorty avec leur Matéz. à la chasse.

Receu une ire de Mr. mon Oncle le Conte Adolf de Bentheim. Ioué au ballon.

N. Que le Conte de Mansfeld s'est retiré de devant Thayri petite place.

♃ Le 16. d'Avril.

Estant Ieudy verd, sommes allé au presche.

N. de l'armée que le Conte de Buquoy ayant attiré le Maral. de Campavec 5. comp. en une embuscade, il l'auroit desfait, et puis après aussy le secours de la Cavallerie Bohemienne, avec mortalité du dit Maral. (le B. de Fels,) les 2. Lieut. Col. Bernheim et Hauwitze, trois Rittmeisters (entre lesquels le Rittm. Löbes, et List), trois cornettes et aussy des Lieutenants, outre force braves soldats.

Le Conte de Turn survenant avec le reste de Cavallerie et Infanterie, l'enne-

my s'est retiré, et le Conte de Buquoy a aussi eu un cheval tué sous luy.

Adolf Börstel est venu icy de Paris. J'ay escrit à ma soeur aisnée. Le Conte de Mansfeld et Pöblitz sont venu icy.

♀ Le 17. d'Avril.

Escrit à mon Oncle Adolf. Allé au presche, estant Vendredy sainct.

Estant en la maison de S. A. à disner, un de nos pages Menglersreütter a tué d'un coup d'arquebuze un garzon de chasse. On ne scait si cela s'est fait tout expres etc.

Plusrs. de nos serviteurs meurent en ce temps.

Amberg. Ce soir à 9. h. je suis avec S. A. et Mr. Erlach et un serviteur, et allé d'une traite les postes, de 1) Prague, 2) Horzelitz, 3) Zum Sitz, 4) Zerowitz, 5) Rockezan, 6) Pilsen, 7) Seckersheim, 8) Turbanne, 9) Frauenberg, 10) Waydhausen (là où nous ne nous sommes arresté qu'une heure) 11) Lint, c'est la plus grande poste, 12) Schnettenbach, à Amberg, ou nous sommes arrivé le matin à 6. heures, le Dimanche $\frac{1}{2}$ d'Avril, et allé là au presche après avoir trouvé Madame et mes soeurs en assez bonne disposition Dieu mercy entre le Conte Reinhard etc. On conte 25. L. de Prague à Amberg.

☽ Le $\frac{18}{28}$ d'Avril.

Ie me suis fait saigner. Mr. de Ste. Catherine Agent de France est icy.

Amberg. ♂ Le $\frac{21}{11}$ d'Avril.

Pris Medecine, et Doctor Rose me l'a ordonné etc. et parce que je gardois la chambre et mes soeurs m'ont esté voir, comme ils firent hier (hier avec Madame).

Aucuns de nos serviteurs qui nous ont suivy en carosse de Prague sont arrivé ce matin.

☿ Le $\frac{11}{21}$ d'Avril.

Iean Louys d'Erlach un de mes Capnes. m'a esté voir, comme hier.

I'ay leu entre autres la vocation du Bartas, traduite en Allemand à Cöthen, et un traité en latin d'Abraham la Faye, qui est icy precepteur de mes soeurs.

Les 2. Menglersreüter freres ont intercedé pr. leur neveu et fils, qui est en prison à Prague.

♃ Le $\frac{12}{2}$ d'Avril.

Avons derechef celebré le Ieudy verd.

Le Conte Reinhard de Solms et un jeune Conte de Lövestain Capne. avec leur Lieut. Col. Merowé, se sont trouvé chéz nous etc.

Ay passé le temps comme tous ces jours à discourir avec Madame et mes soeurs etc.

Eu de nostre Armée que 60. des Reitres Moraviens ont taillé en pieces 80. des Polonnois.

♀ Le $\frac{24}{14}$ d'Avril.

Avons derechef celebré le bon Vendredy, allans deux fois au presche, le t. au matin Les. 55. Après disner Marc. 15.

Amberg.

N. Que le Roy de Pologne a veu le nouvel Elect. de Brandenburg en Prusse, et luy a tesmoigné beaucoup de bonne volonté, contre l'opinion de plusieurs.

♄ Le $\frac{25}{15}$ d'Avril.

Nous nous sommes preparéz à la Ste. Cene.

☉ Le $\frac{26}{16}$ d'Avril.

Weide 4. L. Ayans celebré la Pasque nous avons fait la Ste. Cene.

Après disner ayans pris congé de mes soeurs et le Conte Reinhard etc. suis allé avec S. A. et Madame et mon frere Frideric coucher à Weyde, 4. L.

☽ Le $\frac{27}{17}$ d'Avril.

Eger 5. L. A Eger 5. L. disnans en chemin. L'on nous y presenta le vin.

♂ Le $\frac{28}{18}$ d'Avril.

Deyssingen 6. L. Pris congé de Madame avec les siens, et poursuivy nostre chemin avec S. A.

et Mr. Eglach, jusqu'à Teysingen 6. L. dismans à my chemin.

♂ Le 1/11 d'Avril.

Rakonick 6. L. A Rakonick 6. L.

A Luditz 1. L. de Teysingen le Seigr. de Cuditz nous convia à dejuiner et nous traitta bien.

24. Le ... d'Avril.

Prague 6. L. A Prague 6. L. trouvans leur Matez. en bonne disposition etc.

Sceu que les Polonois ont envahy la Silesie au nombre de 600. et esté desfaits, mais d'autres ensuivront.

Prague. I'ay receu lettres de mon frere Ernest et de Mr. Sebotendorf, respondant au dit Sebotendorf.

♀ Le 1. de May.

Servy à l'Antichambre du Roy, ou il y a eu force Cavaliers de guerre et paix, et allé avec sa Mte. au presche. Après disner sommes allé promener au jardin avec leur Mtes.

N. Que nostre armée est sur la mutinerie, mais l'argent s'y achemine.

♄ Le 2. de May.

(Cependant qu'avons esté à Amberg le prince Frideric Henry, aisné fils du Roy, a esté designé pour successeur le sa Mté. par les Estats de ce Royaume).

Prague. Allé à la chasse avec le Duc Louys.

☉ Le

☉ Le 3. de May.

(S. A. a dit qu'il estimoit plus un Quintel de pratique qu'un quintau de Theorie) Qu' une armee ne gagne rien sans pratique au dir du feu Roy de France.

Aux presches.

N. Que les Polonois ayans esté defaits en Silesie et Moravie, par fois ont perdu plus de 1000. Disant à S. A.: Ie n'ay point d'argent, elle me respondit: O que vous estes heureux, veuque n'en avéz point de soucy.

N. Que le Turc trame des entrepriśes sur Raab et Gomorre, l'Empr. resolu, de perdre plustost ces places là, que ces pays icy.

Des princes il y a icy, apres les fils et frere du Roy et S. A., le Marquis Iean George de Iägerndorf, le Duc Friz de Weymar, le jeune Marquis Iean George de Brandenburg, le jeune Duc Ioachim Ernst de Holstain et moy.

☽ Le 4. de May.

Allé chez le Conte de Hollach avec leur Matéz. à disner ou l'on a dansé et esté bien joyeux.

I'ay escrit à mon oncle le prince Louys.

♂ Le 5. de May.

I'ay escrit à Mr. de Chandiou et à Madame ma mere.

Esté avec leur Matéz. au cloistre des Nonnes.

☿ Le 6. de May.

Au presche.

Conversé comme de coustume etc.

Receu une ~~lre~~ de Pöblitz.

♃ Le 7. de May.

Escrit à Mr. Desloges.

Allé au banquet avec leur Mtéz. au soir, chéz le Baron de Schwamberg, ou l'on a dansé etc.

Le deux Marquis Iean Georges ont pris congé pr. partir demain l'un en Silesie, l'autre à l'armée.

♀ Le 8. de May.

Prague.

Esté au presche.

Eu de l'armée, que l'ennemy ayant investi le quartier des Mansfeldiens à Garsch, l'on a tué deux cents, pris tout leur bagage, et fait prisonnier le Lieutenant Colonel Carpezon.

I'ay escrit à Madame ma mere deux fois.

Eu que le Conte de Mansfeld marche avec ses trouppes vers l'armée et que l'ennemy s'approche.

Nos gens (qui avoyent envie de mutiner) avoyent esté contens des deux mois de gage à condition qu'on leur en renvoyast bientost davantage.

♄ Le 9. de May.

Seroy à S. A. qui est allée et venue vers le Roy, ayant tout plein d'affaires (comme tousjrs.), le Landtag s'approchant de sa fin.

Sceu que Carpezon est prisonnier du Conte Dampierre, n'ayant perdu que 15. hommes, les autres s'estans sauvé au

chasteau de Garsch, et les Reitres ont perdu tous leur chevaux, l'ennemy ayant fait perte de 60. hommes.

☉ Le $\overline{10}$. de May.

Prague.

Deux fois au presche. Soupé avec leur Ma$^{téz.}$ au parc, où on s'est promené puis après et a joué à courrir à l'entour sur un pré, s'y trouvans force dames et cavalliers.

Le Conte de Mansfeld est arrivé avec ses trouppes, ceux du Col. Franck et cinq de mes Compagnies à l'armée peuvent faire $\frac{m}{6.}$ hommes à pied et à cheval, outre $\frac{m}{4.}$ Hongrois, qui s'y sont acheminé, sont $\frac{m}{10.}$ hommes.

☽ Le $\overline{11}$. de May.

Escrit à ma soeur Eleonore. Sceu que le Baron d'Einzingen, brave Caval$^{r.}$ Cap$^{ne.}$ des gardes à cheval du B. de Hofkirche, et le S$^{r.}$ Maschko sont morts en Austriche.

Courru à la bague.

Après souper promené avec leur Ma$^{téz.}$ et les Dames au jardin, où l'on a joué comme hier.

Le Landtag a esté conclu avant souper, et le Roy y estoit dans la Landstuben avec le prince ouir lire en Bohemois les resolutions.

Prague.

♂ Le $\overline{12}$. de May.

Ioué à la paulme.

Promené avec leur Ma$^{téz.}$ etc.

☿ Le 13. de May.

Monté à cheval avec S. A. Receu ire de ma soeur Eleonore, et luy a y rescrit.

Promené avec le Roy et la Reyne.

Un Polenois prisonnier a confessé ce qui fut aussy confirmé d'autres, comme ils furent battu dernierement en Moravie, 35 chevaux Hongrois en auroyent fait retirer et chassé 300 Polacques.

♃ Le 14. de May.

Escrit à Mr. Krosegk à Desso et a mon cousin le prince Iean Casimir. Re-
Böhm. Broda. ceu ire de Henry Börstel. Escrit à luy et au Duc Ernest de Weymar.

Pris congé de leur Matéz. les Dames, et Cavalliers etc. pr. aller demain, s'il plaist à Dieu, à l'armée.

♀ Le 15. de May.

S. A. est party en poste pr. aller à l'armée.

Le Duc Friz de Weymar et moy avons suivy avec le train qui peut estre de 100 chevaux ou plus, couchans à Böhmischenbrod.

Cziaschlaw. 5. L. ♄ Le 16. de May.

A Cziaschlaw. 5. L.

Le Magistrat nous y presenta le vin.

Nous nous promenasmes autour de la ville et aux environs.

☉ Le 17. de May.

Deütschenbroda 5. L.

Poursuivans nre chemin (en une traitte giste tousjours) avons couché à Deütschenbrod. 5. L. aucuns content 6. L.

Le Conte de Hollach venant de Prague nous y a attrapé et a poussé outre.

Promené et joué, pr. passer le temps.

☽ Le 18. de May.

Moravie Trigla ou Igla 6. L.

A Iglaw en Moravie, 3. L. Au pont il y a un pillier confin de Boheme.

I'y ay receu une lre de S. A. et rescrit à S. A. vers l'armée.

Sceu que l'ennemy estant entré en Moravie a bruslé et ravagé les fauxbourgs de Slawanitz.

Et que m/4. Hongrois se sont joincts à nostre armée, ce qu'avons entendu aussy à Prague.

Le magistrat à presenté le vin.

Trigla.

I'ay escrit à Madame ma mere.

♂ Le 19. de May.

Sejourné.

Allé au sermon où lecture. Promené autour de la ville.

Sceu qu' au Camp ne sont arrivé que 3 Compagnies d'Hongrois, (mais les autres suivront) lesquels ont fait butin de 200 chevaux et autre bagage.

♀ Le 20. de May.

Drebitsch 8 ½ L. Allé coucher à Drebitsch, passans à Pürnitz, 3 ½ L., à cause qu'on ne se fie pas d'aller le droit chemin à Budwitz.

Passé le temps à jouer aux cartes au logis comme les autres jours, avec un gentilh. Frederic Bocke et Mr. Langk.

♃ Le 21. de May.

Znaim 5. L. Allé à Znaim, 5. L.

Le Lieut. Col. Goltsch, après avoir disné nous a eu à souper chéz luy, etc.

Eu que S. A. estoit resolue de camper.

☿ Le 22. de May.

Egenburg, 4. L. Arrivés au quartier à Egenburg, 4. L.

L'ennemy s'est fait voir aux environs de Horn, et les Austrichiens y sont venu à l'escarmouche.

S. A. se porte bien avec les Lieutenants Generaux de Hollach et de Turn, le nouveau Marl. de Camp (qui est le Conte de Mansfeld), les Generaux Sergeant Major (de Sbubena) et Quartier maistre (Kaplirz), qui sont là etc.

♄ Le 23. de May.

Ayans eu allarme de l'ennemy, qu'il se monstroit aux environs de Horn, pour attirer les Austrichiens en l'embuscade, nous sommes allé en la campagne auprès du chastéau de Stockers, avec l'armée

qui peut estre de $\frac{m}{12}$ hommes entre lesquels ont esté 5. Compag. de mon regiment, de pied et 5000 chevaux.

Voyans que l'ennemy s'estoit retiré avons fait le mesme.

I'ay receu une lre de ma soeur aisnée, rescrivant à Madame.

☉ Le 24. de May.

C'este nuict vers les 3. heures nostre quartier icy s'est mis en feu, et a bruslé le tiers de la ville. S. A. et les autres chefs, sont sortis pour donner ordre, à ce que les maisons fussent abbatues, bagage et l'artillerie sortie dehors etc. Le grand vent a esté cause de ce desastre, et on s'est s'aisy d'une personne suspecte, desquelles il y en a plusieurs icy, à cause que les bourgeois sont quasi tous Papistes, et n'aidoyent nullement à esteindre ce feu.

Egenburg.

On est allé au presche qu'à fait le jeune Salmuth, ministre de Camp de S. A.

Les Officiers Generaux ont esté long temps à Conseil avec S. A. et quelques Hongrois entre autres Istwan Harwalh, un Colonel, qui a servy l'an passé à l'Empr., s'y trouverent aussy.

☽ Le 25. de May.

Ie suis allé à Stolzendorf, le quartier des Mansfeldiens et de mes trouppes.

On a tenu conseil

♂ Le 26. de May.

Eu la nuict un faux allarme.

Le Capne. Spaldorf estant hier sorty avec 500 chevaux pr. faire une course à rencontré aujourdhuy matin aupres de Drosendorf (place ennemie) quelques Mousquetaires et Reitres, desquels ils ont tué 40. et pris prisonniers 6.

Anjourd'huy sont arrivé 1200 Hongrois sous le commandement de Bornemisse Ianusch leur Colonel, se joindre à nostre armée.

A 10. L. d'icy à Angern, maison du Baron de Landaw, les dits Hongrois ont enlevé un quartier à l'ennemy, de 100 hommes, il y avoit avec eux Rittmeister Eschwey qui a taché de sauver force prisonniers (qu'il a emmené) au nombre de 50 et plus, que les Hongrois vouloyent massacrer.

On nous a asseuré, qu'il auroit pleu à Vienne du souffre et de la poix, un de ces jours, ce que toutes fois se seroit bientost consumé.

I'ay escrit à ma soeur aisnée.

☿ Le 27. de May.

Sceu que Don Balthasar et Sdenco de Colobrat, ayans assiegé Prachatiz, ont esté contrainctz de se retirer, les nres estans secourus. Egenburg.

I'ay escrit à mon frere Ernest.

Au conseil comme d'ordinaire, et Bornemisse Ianusch a disné avec S. A. avec ses deux Lieutenants Colonels, (l'un des Hussares et l'autre des Haiducques à cheval) et quelques Rittmeisters. Le dit Bornemisse commande à tous les Hongrois qui sont en nostre Camp maintenant, et peuvent estre près de deux mille.

♃ Le 28. de May.

Sommes allé voir avec S. A. les trouppes Hongroises en Bataille en 9. trouppes, partie Hussaires qui portent Copies, partie Haiducques, que sont Arquebuziers.

Après celà, estant aujourdhuy la feste de l'Ascension, sommes allé au presche.

Escrit à Madame et au B. Christofle de Dona.

♀ Le 29. de May.

Promené dehors avec les Generaux.

Deux cents Hongrois estans allé à la guerre (Streiffen) ont pris 80. chevaux, et 9. prisonniers vers le quartier des Polonois, lesquels les ont poursuivy à 1½ L.

I'ay receu une lre de Mr. Sebottendorf.

♄ Le 30. de May.

Egenburg. Sorty avec S. A. voir une hauteur, ou on pourroit planter quelque piece, à

fin qu' en tous les quartiers l'on puisse entendre (Losungschüss oder Lermschuss).

Un soldat s'est venu rendre de l'ennemy qui dit, que le Conte Buquoy assiegeroit en bref le chasteau de Meiss, mais nous ne nous tenons à ses rapports.

On à aussy emprisonné un autre, qui à confessé d'avoir aidé à mettre le feu en un des quartiers, et quasi tous les jours se voit des feux, comme aujourdhuy y a eu 15. feux.

I'ay rescrit à Mr. Sebottendorf, les Reitres Moraviens et Hongrois ayans ràvagé aux environs de Laab, place ennemye, ont emmené $\frac{m}{4}$ pieces de bestail.

☉ Le 31. de May.

Allé au presche t. Ioh. 15.—

Escrit à Madame et à mes deux soeurs aisnées.

Soupé avec le Conte Heintz Wilhelm de Solms.

☽ Le 1. de Iuin.

Ie suis allé au quartier ou sont logé mes trouppes à Stoltzendorff, les gens du Conte de Mansfeld, et ceux de Franck
Egenburg. y sont aussy, et la Comp. du Roy, avec celles de S. A.

Tout auprès plus vers l'ennemy sont les Hongrois, que j'allay veir aussy.

Eusmes un faux allarme.

Le Mareschal de Camp (ass. le Conte de Mansfeld) ayant eu charge de S. A. de sortir pr. attraper ceux qui pillent et bruslent, à rencontré à Willersdorf les soldats du regiment de Turn (qui est au Conte Wilm de Solms), ceux de Franck et quelques Reitres, qui y mettoyent le feux et donnoyent l'assaut au cimetiere ou les paysans se seroyent retranché l'emportans avec furie et saccageans tout, à cause de peu des leurs qu'ils ont perdu.

Il en a fait pendre deux, la pluspart s'excusans, qu'ils pensoyent estre mené contre l'ennemy.

♂ Le 2. de Iuin.

Les Grauls ont tenu conseil, comme de coustume.

S. A. est allé après disner à Horn, jolye villette. Les trouppes d'Austriche y logent au parc, et le General dans la ville, lequel S. A. fut voir etc.

Le B. de Traun et les autres Seigrs. envoyéz en Ambassade à Vienne de la part de ce pays, il y a 14. semaines, sont enfin revenu, l'Empr. se declarant de leur vouloir envoyer responce.

Le Lieut. Col. Ardstädter estant allé à la guerre hier avec 4. Com. de Cavallerie, et 200. Hongrois, a pris à l'ennemy 40 chevaux, et autant d'hommes tuéz, et 9. prisonniers, autour de Zwettel et Waidhofen, et force bestail.

☿ Le 3. de Iuin.

Egenburg. Sorty avec S. A. et les autres etc. faire le tour vers le quartier des Hongrois, et de là près de Sizendorff vers Meiss, retourner par Burgschleinitz au quartier general.

Eu que le Colonel de Walstein se retire du quartier de Schilteren avec ses trouppes de peur de n'estre battu, comme nous pensasmes luy faire au mois d'Avril passé, et que l'ennemy fortifie ses quartiers et se retranche.

♃ Le 4. de Iuin. st. n.

I'ay escrit à Madame et à Mr. le Baron Christofle de Dona et à Adolf Börstel.

Sceu que 17. soldats de nostre armée sont allé se rendre à l'ennemy. Hier un Anglois, gentilhomme Sergeant, brave soldat a esté pendu, pr. s'estre opposé au Conte de Hollach, avec l'halebarde et au Prevost General auparavant.

Autremt. on fait justice de plusrs. qui sont fuyards et perfides en l'armée, ou qui pilent les vivandiers etc.

On a entendu marcher l'ennemy, mais on ne sait vers ou il se tournera.

♀ Le 5. de Iuin.

Sommes sorty pr. voir 1000. Hongrois 11. Cornettes, nouveaux, qui seront aussy sous le commendemt. de Bornemissa, au-

trement leur Colonel s'appelle Fecketepêter (Schwarzpeter).

♄ Le 6. de Iuin.

C'este après disnée sommes allé au presche preparatoire pr. la Ste. Cene.

Quelques Hongrois ont ammené 10. ou 12. prisonniers et 20 chevaux.

Ma compagnie et celle de Capne. Erlach sont arrivées à 2. L. d'icy et iront demain à Stolzendorff, de sorte que j'ay maintenant 7. Comp. ensemble.

I'ay receu une lettre de Madame ma mere.

☉ Le 7. de Iuin.

Estant feste de Pentecoste, sommes allé deux fois au presche et avons fait la Ste. Cene.

Ie suis aussy sorty, voir mes deux Compagnies nouvelles.

Sceu que l'ennemy a envoyé le regiment de feu Stauder à Gomorrhe, pr. y empescher la mutinerie des soldats.

En nouv. que $\frac{m}{6.}$ Polonois sont aux confins de Silesie. Escrit à Madame ma mere.

Egenburg.

☽ Le 8. de Iuin.

Allé derechef au presche t. Ioh. 5. ce matin. Esté au Conseil.

♂ Le 9. de Iuin.

On s'est assemblé au rendevous, qui a esté sur la hauteur au deça de Meiss,

environ les trois heures après midy, et vers les six heures, (parce que tous n'y estoyent pas au terme prefix) avons marché avec l'armée, qui est de $\frac{m}{25.}$ ou $\frac{m}{25.}$ hommes, toute la nuict, jusques au poinct du jour, que nous nous sommes presenté à l'ennemy en bataille, sur

Le 10. de Iuin, ☿

La campagne de Haidersdorf. un haut tout contre, à Haidersdorf, qui est un des principaux quartiers de l'ennemy.

Nostre intention estoit bien d'en lever ce quartier, mais parce qu'il fut trouvé si fort, retranché, et si proche de Langenluis, Graveneck, Eschdorf, qu' avons veu en une ligne à $\frac{1}{2}$ heure l'un de l'autre, elle fut trouvée trop difficile.

L'armée, de laquelle le Conte de Hollach, lequel a esté fait Mareschal de Camp General de tous les pays confederéz, par consequent commende à toutes les trouppes après Son Altesse, et le C. de Mfeld est Mar^{al} de Camp de Boheme, sous la charge, comme l. c. de Hollach, et c. 5. de Boheme avoit l'avantgarde avec sa Cavallerie et Infanterie, marcha si joyement que l'ennemy n'en eut l'allarme jus-

La campagne de Haidersdorf. ques à ce que nous commencions desja à faire le premier front de la bataille. Quatre pieces estoyent aussy avec nous.

Incontinent l'ennemy secourut en de là de la riviere Kamb avec un regiment

d'Infanterie, et peu de Cavallerie ce quartier. Nos Hongrois s'avancerent bien loing, auxquels rencontrerent les Polonois et y eut une plaisante escarmouche, les Mousquetaires au blé les secondans.

Un jeune Anglois se porta fort bien, son cheval luy estant tué et 5. ou 6. autour de luy, il se defendit si bien l'espée à la main, qu'il eut moyen d'estre secouru et sauvé.

Enfin les Reitres firent aussy des belles escarmouches des deux costéz.

La cavallerie ennemye de 200. chevaux environ se tenant si pres de leur quartier, on ne put rien faire, et ils se retirerent bientost.

La principale intention de S. A. estoit de s'approcher à l'ennemy, pr. reconnoistre la situation à son logis, luy presenter bataille, comme il a fait, ou choisir quelque assiette commode de pouvoir estre tousjrs. aux mains avec luy, ce que n'avons sceu faire par faute d'eau, chose qui nous a maintenant bien incommodé en ceste grande chaleur, qu'estions 30 heures à cheval.

N. Afin que nous nous pouvions entreconnoistre chacun et tous les soldats unirent des bouquets verds sur la teste, et des chappelets verds autour des bras.

Proche de ce lieu il y avoit une très difficile montagne qu'il falloit passer, laquelle descente l'ennemy nous eut peu empescher avec 500 Mousquetaires chose qu'il n'a pas fait.

Encores que nous nous presentions à luy avec $\frac{m}{20.}$ hommes bien choisis il ne voullut nullemt. comparoistre en gros, et se tenoit caché, comme une tuulpe dans ses retranchemens.

S. A. doncques faisant halte plusrs. heures à la vue de l'ennemy, et voyant

qu'il n'y avoit point d'eau, qu'il ne vouloit s'attacher à nous, commenda de se retirer à une h. après midy, ce qui se fit en si bel ordre avec Canon, Cavallerie et Infanterie, qu'encore que l'assiette estoit des plus difficiles, qui se puissent voir, et que quelques trouppes de l'ennemy accompagnoyent l'arriere-garde, neant moins il ne fut pas perdu un seul soldat et la retraitte se fit en si bon ordre, que nos propres soldats ont eu plaisir, et les ennemis auront occasion de la louer. Et encore que sommes esté 30 heures à cheval et en la bedogne, sans que les pauvres soldats, ni les chevaux ayent eu goutte d'eau, neant moins tout est demeuré fraix et vif, volontaire et animé despitans fort le trop de phlegme de nostre ennemy, lequel ne se veut pas fier à la justice de sa cause. Ainsy sommes retourné aux quartiers et le General Wachtmeister commendoit l'arriere garde, que fut la Cavallerie, quand nous fusmes en campagne, mais au commencem.t en passant force mauvais passages et estroit, l'Infanterie avoit l'arriere-garde.

Aussy l'ennemy joua de son Canon du 4tier de Haidersdorf sur nos gens, mais sans perte.

En passant quelqu'es uns des nostres ont emporte un chasteau que tenoit l'ennemy, et ils l'ont fait par passe-temps, car on ne leur avoit pas commendé, y trouvans du butin.

Peu des nostres sont morts de chaleur mais plus.rs chevaux, et 3. ou 4. soldats desbandéz ont esté tué.

24 Le 11. de Iuin.

Escrit à Madame, à Börstel, à M.r mon Oncle le prince Louys, à mon Oncle le Conte Adolfe de Bentheim, à M.r Sebot-

ten-

tendorf au Conte Iean de Nassaw, au Baron Christofle de Dona.

♀ Le 12. de Iuin.

Receu une ire de Christofle Krosisk de Dessaw.

Le regiment du Colonel Franck est marché vers Bohemie.

Avant hier nostre armée bien contée pouvoit monter à 20000 hommes en campagne.

	L' Infanterie des	hommes		La Cavallerie des	
	1. Conte d'Hollach,	2200 ou	1.	Comp. du roy	100
	2. Conte H. Wilm de Solms qui est celuy que a esté du C. de Turn	plus 2000	2.	De S. A. —	100
			3.	Hollach	600
			4.	Mansfeld	500
Conte Schlick	3. Le regiment de Moravie	2000	5.	Feu B. de Fels	400
Land ob der Enser le reste avec luy est en Boheme.	4. Du B. de Starhemberg	1500	6.	Conte Solms	200
			7.	Feu Kinsky	500
	5. Colonel Franck	400	8.	Sbubena	400
	6. Mon regiment, n'estant complet,	1000	9.	Garde de Turn	100
			10.	Moraviens	1000
Kaplirzon Kapler les commande tous deux.	7. Mansfeld	1000	11.	Austr. —	700
	8. Zarotin	1000	12.	Silesiens	400
	9. Kaplirz	1000	13.	Böhm. Landv.	400
	10. Austriche	1000	14.	Hongrois.	2600
	11. Böhm. Landvolk	600			ou plus,
		13700			7600
				Fait	21300

S'entend que les recreutes des regiments d'Infanterie et Cavallerie se font journellemt etc. et je les ay escrit plustost moins que plus.

Iulius, 1804.

L'Infanterie est payée comme s'en suit:		La Cavallerie doit estre	
1. Le regiment de Hollach hommes pr.	3000	1. Comp. du Roy	200
2. Thurnische . . .	3000	2. Celle de S. A.	180
3. Moravie . . .	3000	3. C. de Hollach	1000
4. Starhemberg . .	1500	4. C. de Mansfeld	600
5. Franck . . .	1000	5. Feu B. de Felss	600
6. Le mien . . .	1400	6. H. W. de Solms	500
7. Mansfeld . . .	2000	7. Feu Kinsky	1000
8. Zerotin et 9. Kaplirz . .	3000	8. Sbubena	900
10. Austriche . .	2000	9. Garde du C. de la Tour	200
11. Landvolk . .	1200	10. Moraviens	1000
		11. Austrichiens	700
		12. Silesiens	600
		13. Landvolk	600
		14. Hongrois	1500 ou plus
	21100		10580

Feroit 31680

1. Lieut. Col. Mario		♀ Le B. de Spaldorf	
2. Ieune C. de la Tour, absent		2. Lieut. Hermann.	
3. L. C. Schweinbeck.		3. L.C.B.Fiz de Dona	
4. L. C. Bockmann.	absent	4. Conte Styrum	
5. L. C. Laweck.		5. L. C Löbets.	
6. L. Col. Pöblitz.		6. Bu Cacher	
7. Conte de Löwestain	Les Rittm.	7. 8.	Personne
8. et 9. Christian Schön.		9. Un Lieut.	
10. Carpaso prisonnier de l'ennemy.		10. Stubenvoll Col.	
		11. Spät Col.	
		12. Ob. Wachtm.	

♄ Le 13. de Iuin.

Egenburg. Allé à Stolzendorf mon 4tier. Il a fait vers le soir un terrible vent.

Le Conte de Mansfeld est party ceste nuict avec sa Cavallerie et 1000 Hongrois, pr. aller en Boheme.

☉ Le 14. de Iuin.

Allé deux fois au presche, estant feste de la Trinité.

D'extraordre. est venu icy le B. de Landaw, le Sr. Keyman et le Sr. Schalemberg, Ambassrs. de la haute Austriche.

I'ay receu une lre du B. Christofle de Dona, et luy ay rescrit.

☽ Le 15. de Iuin.

Sorty avec S. A. dehors vers nostre quartier et celuy des Hongrois, pr. voir comment on les peut fortifier avec des reduites etc.

♂ Le 16. de Iuin.

Sorty derechef au mesme lieu, et les Hongrois, qui ont ravagé hier jusqu'à Korneuburg, ont remmené force butin, 1000 pieces de bestail, et tué plus de 50 hommes etc.

Le Rittmeister Charles (fils de Lambert Charles, Gouverneur de Nieumegen) est mort.

Les susdits Hongrois s'estans mescognu d'ensemble, et creu qu'il y avoit des Polonois, ont perdu force prisonniers et bon butin qu'ils avoyent eu.

La nuict à 11. heures avons eu un faux allarme qui est venu du 4tier. des Hongrois là où nos gardes se sont entre mesconnu.

☿ Le 17. de Iuin.

Au presche.

Quattre Françoys de l'ennemy se sont venu rendre à nous.

♃ Le 18. de Iuin.

Les Hongrois ont emmené deux sentinelles de l'ennemy.

Esté dehors à cheval comme de coustume en ce beau temps.

Receu ſres de mon frere et de Mr. Sebotendorf, du Marquis I. George de Iägerndorf, du Duc Christian de Ligniz, de ma soeur aisnée, de Mr. Lichtenstain, Lieut. Col. en l'Union.

♀ Le 19. de Iuin.

I'ay escrit à mon frere et à Mr. Sebottendorf, en Silesie.

Les Hongrois ont encores emmené hier fort tard 13. prisonniers.

Les dits Hongrois il y a trois ou 4. jours, pillans le village de Paulstorf, qui est au Conte Iean Guillaume de Hardeck, ont esté battu par le Landvolk du dit Conte qui estoit là, avec perte de 6. Hongrois, bons soldats, dont ils veulent

tirer raison, ou s'en aller, si nous ne leur faisons justice.

Nous avons eu un avis qu'il se falloit garder de ne recevoir toutes les lettres qui viennent, que l'on s'estoit offert à Ferdinand, de nous perdre en peu de temps et toute l'armée par une peste (qui se prendroit par des escritures ou billets comme cela) sans coup ferir, et que Ferd. avoit promis
Mendacium. une bonne somme à ceux qui l'effectueroyent.

Ainsy ils se voudroyent desfaire de nous sans peril.

♄ Le 20. de Iuin.

Escrit à ma soeur aisnée et au Lieu-
Egenburg. tenant Colonel de Lichtenstain, lequel se trouve à Mühlhausen.

Sorty avec mon cousin le Duc Friz de Weymar et le Conte H. Wilm de Solms, le jeune Conte de la Tour etc.

Cinqcents Hongrois sont arrivéz de nouveau, que Bethlen Gabor nous envoye, sous la conduite de Monaky.

Les Hongrois ont derechef emmené du bestial.

Les Silesiens ont eu 24. prisonniers.

☉ Le 21. de Iuin.

Eu des bonnes nouvelles de sa Mté. que le Roy d'Angleterre luy en-

voye hommes et argent, mais au Palatinat, non en Boheme. Le Roy de Dannemark aussi argent. Les
NB. estats de Saxen ne veulent sortir d'un pied de leur pays. Baviere neutre.

Egenburg. I'ay receu une lre du Baron Christofle de Dona.

Les Hongrois ont emmené 2. prisonniers.

Allé au presche t. Luc. 16. Sceu aussy que 6000 pietons, et $\frac{m}{5.}$ chevaux, ont passé le pont à Brisach en Alsace, pr. l'ennemy.

I'ay escrit à ma soeur Eleonore, à Mr. le B. de Dona et à Mr. Börstel.

Il s'est remis. Sceu que le vieux Conte Guillaume de Nassaw (grand Capne.) est mort.

L'ennemy se retranche fort, et esté quasi toutes les minuicts à cheval.

☽ Le 22. de Iuin.

Estans convié à l'enterrement de Rittmeister Charles par Rittm. Iselstein, S. A. et le Conte de Hollach, le Conte Heinz Wilhelm de Solms, le Duc Friz de Weymar et moy outre force autres Lieut. Colonels, Officiers etc. avons accompagné la tombe, et esté au presche funebre.

Aucuns de nous ont disné puis après avec le Rittmeister Iselstein etc.

Sceu que deux compagnies de Cavallerie, ayans fait une sortie de Zwettel, ont esté battu, par les gens du Conte de Mansfeldt, et duc le Conte de Mansfeld a saccagé un fauxbourg à Weytra et emmené force bestial, d'alentour de Budweiss et Crumaw.

♂ Le 23. de Iuin.

Ce soir est arrivé un Courrier de Bethlen Gabor, qui a dit qu'ils sont encores à l'assemblée de Neüsol avec les Estats d'Hongrie, et qu'en bref il seroit couronné Roy, s'y trouvant aussy sa femme.

☿ Le 24. de Iuin.

Promené aux 4tiers.

Receu ire de Henry Börstel, allé au presche estant la feste de St. Iean.

Escrit à Börstel, Sebottendorf, ma soeur Eleonore.

Les Polonois ont pris du bestial près de Meiss.

Le mot estoit Sara.

Egenburg. ♃ Le 24. de Iuin.

I'ay esté à Yast, chéz le Baron Theodore de Dona, Lieut. Col. du Conte de Hollach, à Rafingen en son quartier.

Les Hongrois ont derechef emmené force bestail et du butin.

Le mot Catharini.

Les Hongrois ont emmené 20. prisonniers.

♀ Le 26. de Iuin.

L'on a tenu Conseil, auquel se sont trouvé les Colonels, Lieut. Colonels et Sergeants Majors; S. A. leur a proposé ces 4. poincts:

1) Pr. eviter la colomnie divulgée, comme si on desiroit tirer la guerre en longueur, comment on pourroit attaquer l'ennemy.

2) Comment on se pourroit asseurer en nos quartiers, voyant que l'ennemy se renforce et fortifie.

3) Pour les gardes comme on les pourroit cordonner plus diligerament.

4) Les courses et ravageries.

On a conclu qu'il n'y auroit maintenant autre moyen de nre costé d'attaquer l'ennemy (après plusrs. protestation qu'on ne pouvoit attribuer aucune nonchalence aux Generaux), parce qu'il est trop retranché, d'abandonner ce posté icy, on luy laisseroit en proye ce pays ou le passage libre en Moravie et Boheme.

Tellement que necessairement il faloit demeurer icy et se bien fortifier aussy, à quoy l'Infanterie est obligée.

La meilleure diversion pourroit faire Bethlen Gabor.

Les Gardes se feroyent comme les Graulx le commanderoyent.

Les courses se continueroyent incessament, et particulierem^t de la Nation Hongroise puisque cela leur est si bien reussy jusqu' à present p^r endommager l'ennemy, l'empescher au fourrage et l'incommoder, afin qu'il ne vienne nous faire le mesme.

Eysenburg.

Un Polonois s'est venu rendre. Le mot Ursula.

☽ Le 27. de Iuin.

Sorty p^r voir les designations des retranchemens et reduites autour des quartiers qui se devoyent faire.

Le Lieut. Colonel Ardstädter est mort, bon patriote et bon soldat.

Eu des nouv. Que le Marquis Spinola doit encores marcher en personne du Paysbas, qu'ils viennent encores des grandes forces d'Italie et de Savoye, que le Conte Guillaune de Nassaw se porte mieux, que les Estats du Paysbas s'arment aussy.

Le mot Iacob.

⊙ Le 28. de Iuin.

Allé aux presches.

Sceu que les Tartares ont envahy la Poloigne, et que les Estats de ce Royaume tiennent une assemblée (Rakosch).

Les Hongrois ont emmené 10 prisonniers.

Le mot Paul.

☾ Le 29. de Iuin.

Mr. Knesebeck, gentilhomme de la chambre de S. A. a esté envoyé en Hongrie vers Bethlen Gabor, avec 30. chevaux Hongrois de Convoy.

Escrit à Madame ma mere.

Promené avec S. A. aux champs. 8. prisonniers des Hongrois et 120. chevaux. Sommes allé au presche estant (icy) la feste de Peterpaul, ou nostre Salmuth dit entre autres, que ce texte Matth. 16, 18. ne s'entendoit point du rocher, qui seroit Sr. Pierre, mais du rocher qui est Christ. Car le fondemt. de l'Eglise de Dieu n'est pas un homme mortel et corruptible, mais une roche permanente, qui est Iesus Christ. Et quand cela s'entendroit de S. Pierre, le Pape ne peut pas s'attribuer succession.

Egenburg.

Le Lieut. Col. Streif est arrivé avec 4. Comp. de Cavallerie.

Le mot Kilian.

♂ Le 30. de Iuin.

Sorty avec S. A. voir comme ils ont commencé à retrancher ceux du Regiment du Conte de Hollach et les autres suivent aussy. On donne à chasque compagnie 16 pieds, et puis ils reposent etc.

Le regiment du Conte de la Tour ne voulans recevoir le Conte Heinz Wilm de Solms pr. Colonel, avant qu'avoir les

contes du vieux reste, sont mutins, et l'on attend la venue du Conte de la Tour.

Le regiment de Moravie n'ayant encore eu leur Colonel, le Conte de Schlack, et les Capitaines avec le Lieut. Col. pr. la pluspart absens, encore qu'ils sont les mieux gagéz et payéz, et il ne leur faut que 2. mois d'emprunt, n'ont voulu travailler, ainsi sont aussy comme mutins.

Le regiment du Colonel Zerotin, joinct maintenant à celuy de Kaplirz, qui estoit mutin dernierem^t., parce que Zerotin ne les avoit licentiéz, se sont un peu remu et aujourd'huy le dernier s'opposant un peu, on a chastié quelqu'un des auteurs, en luy ostant la vie, de maniere qu'ils se sont mis au travail.

Sceu que le Conte de Mansfelda pris Teyn en Boheme.

Celuy du Conte de Hollach s'estoit aussi revolté au commencem^t., mais ont esté incontinent appaiséz.

Egenburg.

N. Un Ambr. de Pologne est arrive à la dicte Hongroise à Neüsol vers Gabor, demander 3. poincts.

Ainsy on apprehend une sedition generale, si on n'y remedie, et qu'ils pourroyent aussy faire souslever la Cavallerie.

1) La paix entre les Roymes de Boheme et Pologne. 2) Excuse de l'invasion qu'ils firent l'hyver passé 3) Renouvellemt des anciennes alliances avec les pays confederez.

L'on a eu avis, que 900. Cosacques viennent en deça, passéz par la Silesie. et seroyent en Moravie.

S. A. a donné ordre qu'on leur envoyast 400. Hongrois au devant.

Le mot est Peter.

☿ Le 1. de Iuillet.

Les Hongrois ont emmené 10 Mousquetaires prisonniers.

La nuict ou hier soir les Hongrois ont enlevé un 4tier. à l'ennemy, qu'ils ne pouvoyent nommer, tuans près de 250. hommes, Germains et Polonois, et emmenans 60. prisonniers des mesmes nations, entre autres le Quartiermaistre des trouppes du Conte Dampierre.

N. Ils n'ont rien effectué.

Le Colonel Bornemissa est party ce jourdhuy avec 800. Hongrois, et le Sergeant de Bataille Sbubena avec 100 Reitres, pr. aller ensemble au devant des nouveaux Cosacques, par commendemt. de S. A.

Egenburg.

I'ay fait venir icy ma compagnie, (que commande le Lieutenant Eschir) pr. faire lés gardes que faisoit celle de Capne. Tetteborn, laquelle est allée vers Horn, pr. se faire licentier, avec le Regiment qui est celuy du Conte de Mansfeld, qu'entretenoit le Duc de Savoye, et maintenant estoyent en service de Messr. d'Austriche. Il y a de bons soldats parmy, mais ont eu le malheur d'estre battu trois fois, une fois en Boheme, et 2. fois en ce pays icy.

Sceu, que les 900. Cosacques sont desja à Vienne.

Le Rittmeister Krosigk à pris deux prisonniers près de Drosendorf.

Le mot est Iohann.

24 Le 2. de Iuillet.

Egenburg. I'ay escrit à Madame et au Baron Christofle de Dona, et à mon Portenseigne Rechenberg.

Receu une lre du Conte Iean de Nassaw, qui croyt que les trouppes de Spinola viendront fondre sur luy comme General de nostre Roy au Palatinat, et luy ay rescrit. Aussy à Adolf Börstel.

Estant feste, sommes allé au presche. Un Chiaus de Turquie va à Prague, ayant pris le chemin de Brünn, d'Hongrie et nous ne le demandons par icy, pr. n'être espion.

Le Regiment de Moravie, comme on l'eut fait sortir avec enseignes et drapeaux, ils se sont mis au devoir, et ont commencé à travailler. L'on s'est estonné d'un si soudain changement.
Egenburg.

♀ Le 3. de Iuillet.

Aucuns de nos Hongrois au nombre de 60. alléz à la guerre, furent seduits par 2. Polonois qu'ils prirent prisonniers et ceux là les emmenerent en une embuscade de 200. Polacques, leur faisans à croire de les faire avoir bon butin, en un 4ier, qu'ils eurent aussy, mais furent repoussez par la dite embuscade, avec perte de quelques uns, et 17. Hongrois prisonniers.

Ce matin sont arrivé 400. Hongrois de nouveau, offrir leur service à S. A. Leur Capne. s'appelle Kalamin Iergel.

Ils ne demandent qu'à servir pr. 5 fl. le mois de mesme que les autres d'Istwan Harwath, que S. A. fait lever. Le reste est payé par Bethlen Gabor.

Ces 400. ont rencontré aux confins de Moravie les Polonois (lesquels ne sont passé par Silesie, mais par l'Hongrie) et se sont un peu entrechocqué avec perte
Znaim. d'un et d'autre costé, leur chevaux estans las et les Hongrois se retirans en la ville de Galitsch.

Le mot Susanna.

☥ Le 4. de Iuillet.

Allé avec S. A. et nostre Duc (Friz) de Weymar à Znaim.

En chemin avons disné au dela de Retz à Märkelsdorff, après avoir veu les 600. chevaux de Mr. Streif, qui sont à S. A. bien arméz, et les mieux equippéz pr. le present à l'armée.

Les Capitaines sont, après la 1. Comp. de S. A., celles 2. de Geberzas, 3. du jeune Conte de Styrum, 4. de Capne. Cadet le grands 6. celle de feu Charles, et les 70. arquebuziers de Grothass. En la Compagnie de S. A. qui est de 100 Cuirasses et 70. ou 80. Carabins, les Carabins n'ont pas de cornette, comme aussi ceux de Grothass. Les autres sont tous cuirasses.

☉ Le 5. de Iuillet.

De Znaim à Brünn 6. L. voir le vieux Conte de la Tour, qui y est, et avons logé chez luy.

☽ Le 6. de Iuillet.

Sejourné à Brünn et S. A. a traitte avec le Conte.

♂ Le 7. de Iuillet.

Znaim. Retourné à Znaim, disnans à Niemschitz, bourg des Anabaptistes.

A Znaim se trouvoit le Duc Guillaume de Weymar avec 4. Compagnies d'Infanterie du Regiment de son frere Iean Ernest et la sienne de Cavallerie. Entre les susdites 4. il a aussy une compagnie des gens de pied.

S. A. a traitte avec le Baron Tschernemel etc.

I'ay receu une lettre de ma soeur Eleonore.

☿ Le 8. de Iuillet.

Egenburg. Retourné à Egenburg ensemble; mais le Duc Guillaume a suivy avec ses troupes logeant à Unter-Nälb près de Retz.

Mon portenseigne Balthasar de Rechenberg est arrivé emmenant 70. hommer pr. ma recreute dont toutes fois je suis quasi complet, mais je les baille aux autres Capnes.

Il m'a apporté aussy une lre de Mr. mon Oncle, le prince Louys.

Le mot Iacob.

24 Le 9. de Iuillet.

L'on s'est tenu allerte, après minuit la Cavallerie devant les quartiers et l'Infanterie dedans, parce qu'on a eu avis que le Conte Dampierre donneroit dans le quartier des Hongrois, ce que toutes fois n'est arrivé.

Sorty avec S. A. voir les retranchemens, et esté au quartier comme de Coustume.

Sceu que les Ambr. de France sont arrivé à Vienne.

Escrit à Madame.

Les Hongrois ont eu 15. prisonniers.

Le mot Salomon.

(Die Fortsetzung folgt.)

I.

Electoralis Bibliothecae Monacensis Codices graeci Msc.

recensiti et notis illustrati

ab

Ignatio Hardt.

Continuatio.

Continuatio Cod. CXIII.

φύλ. οδ. Fol. 74.

Διαίρεσις ἀνωνύμου τινὸς. Divisio anonymi cuiusdam.

A. τῶν ὀνομάτων τὰ μέν ἐσι ταυτώνυμα. T. ἡ ἀρχὴ τῆς ἀνέσεως.

φύλ. οζ. Fol. 77.

Θεμισίου φιλοσόφου καὶ σοφισοῦ καὶ ἐπάρχου λόγος θ περὶ τῶν ἡτυχηκότων ἐπὶ ουάλεντος. Themistii, philosophi et sophistae et eparchi, sermo IX. de iis, qui sub Valente in calamitatem inciderunt.

A. ὅιμαι σε θαυμάζειν, ὦ βασιλεῦ. T. εἰς ἅπαντα σχεδὸν τὸν αἰῶνα.

†. Extat gr. et lat. Paris. 1684. f. sed ibi est orat. VII.

φύλ. πε. Fol. 85.

Τοῦ αὐτοῦ ἐπὶ τῆς εἰρήνης ουάλεντι. λόγ. ι. Eiusdem de pace ad Valentem. Orat. X.

A. ὤμην ἐγώ σοι κατὰ πόρης. T. ἡ τῶν ὑπηκόων εὐθαιμονία.

†. Extat ibidem etiam X.

φύλ. ϟβ. Fol. 92.

Τοῦ αὐτοῦ προτρεπτικὸς ουαλεντινιάνῳ νέῳ. λόγ. ια. Eiusdem ad Valentinianum iuniorem adhortatoria. Orat. XI.

A. ὦ παῖ ουοῖν ἀητήτων πατρῶν. T. ὥσπερ οἱ νικήσαντες ὀλυμπιάσιν.

†. Extat ibidem sub eodem numero.

φύλ. ϟς. Fol. 96.

Τοῦ αὐτοῦ ὑπατικὸς εἰς τὸν αὐτοκράτορα Ἰοβιανὸν. λόγ. ιβ.

Eiusdem consularis ad imperatorem Iovianum. Orat. XII.

Α. Βασιλεῦ τὸ μὲν ἐπαινεῖν σε.

Τ. ἀποφήνεις καὶ τῆς ἐλευθερίας.

†. Extat ibidem numero V.

φύλ. ρ. Fol. 100.

Εἰς τὸν αὐτοκράτορα κωνσαντῖνον. λόγ. ιγ.

Ad imperatorem Constantinum. Orat. XIII.

Α. αἰγύπτιοι τὴν ἀθηνᾶν.

Τ. ὑπὲρ ἡμεῖς τε θεάματα.

†. Extat ibidem numero IV. ad Constantium.

φύλ. ρζ. Fol. 107.

Τοῦ αὐτοῦ περὶ τοῦ αὐτοκράτορος ἐγκωμιάσαντος αὐτὸν πρὸς τὴν γερουσίαν εὐχαριστήριος, αὐτὸν ἀποδεικνὺς τὸν βασιλέα μάλιστα φιλοσοφίας μετέχοντα. λόγ. ιδ.

Eiusdem de imperatore, qui ipsum apud senatum laudarat, oratio, gratiarum actionem continens et demonstrans, ipsum imperatorem vel maxime philosophiae esse participem. Orat. XIV.

Α. ἆρ' ἂν ὑμῖν, ὦ ἄνδρες, δοκείην.

Τ. τοῦ ἀνεμπλείστου θεάματος.

†. Extat ibidem numero II.

φύλ. ριϛ. Fol. 116.

Λιβανίου σοφιστοῦ λόγος πρὸς θεοδόσιον βασιλέα περὶ τῆς στάσεως. λόγ. β.

Libanii sophistae ad Theodosium M. de seditione. Orat. II.

Α. ἠτύχηκε μὲν ἡμῖν ἡ πόλις.

Τ. τοῖς ἐμαυτοῦ πολίταις ἀπόπεμψον.

†. Extat gr. et lat. Paris. 1606. f. tom. II.

φύλ. ρκγ. Fol. 123.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς εὐσάθιον τὸν κάρα. Eiusdem ad Eustathium Cara.

A. ὑπεσχόμην ἐπαινέσεσθαι τὸν χθὲς. T. τοῦτον εὐθὺς ἐλάβετε καὶ ἔχει.

†. Recensetur inter ineditas a Fabricio tom. VII. p. 411. a Reiske fors edita Altenburgii 1794. 8.

φύλ. ρκδ. Fol. 124.

Τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν, βασιλέα θεοδόσιον ἐπὶ ταῖς διαλλαγαῖς. Eiusdem ad Theodosium imperatorem post reconciliationem.

A. ἃ μὲν πολλάκις προεῖπον. T. παιδείας ἐνθεῖσα καὶ μουσικῆς.

†. Extat tom. II. cit. edit.

φύλ. ρλβ. Fol. 132.

Τοῦ αὐτοῦ πρὸς ἀντιοχέας περὶ τῆς τοῦ βασιλέως ὀργῆς. Eiusdem ad Antiochenos de imperatoris ira.

A. ἃ μὲν ὑπὲρ τῆς πόλεως. T. τοῦ χειμῶνος ἅμα δακρύσιν.

†. Extat gr. et lat. in Fabricii bibl. gr. vol. VII. p. 207. Godfr. Oleario interprete. Finis autem ibi mutilus est et multum deest. Tria enim folia scripta in nostro codice adhuc sequuntur. Fors Reiske supplevit in editione citata ex hoc codice.

φύλ. ρλθ. Fol. 139.

Τοῦ αὐτοῦ προσφωνηματικὸς ἰουλιανῷ. Eiusdem allocutio panegyrica ad Iulianum.

A. ἐπανήκεις μετὰ τῶν ἱερῶν. T. ὅσον περ ἥδη ταῖς ἀρεταῖς.

†. Extat ibidem.

Φύλ. ρμς. Fol. 146.

Φήμη ἦν συνεῖναι τὸν πατέρα τῇ τοῦ παιδὸς γυναικὶ. νόμον ἔθηκεν ὁ πατὴρ, ἐξεῖναι τοὺς παῖδας ἀκρίτους ἀποκτιννύναι. τίθησι καὶ ὁ παῖς νόμον, ἐξεῖναι τοὺς μοιχοὺς ἀκρίτους ἀποκτιννύναι.

Rumor erat, patrem cum filii uxore rem habere. Proposuit pater legem, qua liceret filios indicta causa occidere. Rogavit etiam filius legem, qua liceret adulteros indemnatos occidere.

A. *ἐπειδὴ τῆς τῶν νέων.* T. *προσδεήσομαι βοηθεῖν.*

†. Extat gr. et lat. tom. I. cit. edit. p. 754.

Φύλ. ρνβ. Fol. 152.

Νόμος ἦν μετὰ τοῦ τυράννου καὶ τοὺς παῖδας ἀποσφάττεσθαι. ἕτερος νόμος, τὸν τυραννοκτόνον, ὅτι βούλοιτο αἰτεῖν. γυνὴ τὸν ἑαυτῆς ἄνδρα τυραννοῦντα ἀποσφάξασα δίς δωρεὰν αἰτεῖ τοὺς παῖδας. μελέτωμεν τὸν ὑπὲρ τῆς τυραννοκτόνου λέγοντα.

Lex erat, cum tyranno etiam filios occidendi. Lex alia, tyranni occisor quod possit petere, quidquid velit. Uxor marito suo tyranno occiso dono sibi petit filios. Proferamus dicentem pro tyranni occisore.

A. *καὶ ἡ γυνὴ φιλόπολις καὶ ὁ δῆμος.* T. *καὶ κάλου τυραννοκτόνος καὶ πάλιν.*

†. Recenset inter ineditas orationes Fabricius bibl. gr. vol. VII. p. 413. V. Si in editione recenti Reiskeana non sit.

Φύλ. ρξγ. Fol. 163.

Τύραννος ἤτησεν ἐξ ἀγχιτόνου πόρην ὡραίαν, ἀπει-

Tyrannus petiit ex urbe propinqua puellam

λήσας, εἰς μὴ λάβοι, πόλεμον. ὑπὲ ἔδωκεν ἡ πόλις. ἀπῆλθον οἱ πρέσβεις ἄπρακτοι. ἐπήνεγκεν ὁ τύραννος ἐπὶ τῇ πόλει πόλεμον. ἐγγὺς ἦν ἡ πόλις τοῦ πολιορκηθῆναι, ὁ πατὴρ τῆς παιδὸς ἀνάβας ἐπὶ τὸ τεῖχος ἅμα τῇ παιδὶ ἀπέσφαξε ταύτην εἰς ὄψιν τοῦ τυράννου. ἀπῆλθεν ὁ τύραννος λύσας τὴν πολιορκίαν. γνοὺς δὲ τὴν τῆς κόρης σφαγὴν ἕτερος αὐτῆς ἐρασὴς ἀπέσφαξεν ἑαυτόν. γράφεται τὸν πατέρα τῆς κόρης φόνου ὁ τοῦ ἐρασοῦ πατήρ.

speciosam, minatus bellum, ni acciperet. Civitas negavit. Legati re infecta abiere. Tyrannus urbi bellum intulit. Iamiam erat obsidenda, cum pater unicum filia muros ascendens eam in conspectu tyranni occidit. Abiit tyrannus solvens obsidionem. Alius vero puellae amans caedis Gnarus sepsum occidit. Pater amantis accusat caedis patrem puellae.

Α. βιάζεται καὶ πατέρα πολλάκις.

Τ. τὴν ἐκείνου τρέψαι μανίαν.

†. Edita oratio Lipsiae 1775. 8. graece.

Φύλ. ροθ. Fol. 179.

Δύο γείτονες ἦσαν πτωχοὶ καὶ τοῦ ἑνὸς ἄιφνης πεπλουτηκότος, ὁ ἕτερος προσίων τοῖς δικαστῆς αἰτεῖ κώνειον.

Duo vicini erant pauperes. Et uno repente facto divite, alter iudices adiens cicutam petit.

Α. ἀλλὰ καὶ καλῶς ὅιεται τὸ δαιμόνιον.

Τ. οὐδὲ γείτων ἐυπορώτερος γείτονος.

†. Extat tom. I. edit. Morell. p. 323.

φύλ. ρϟ. Fol. 190.

Λιβανίου σοφιστοῦ λόγος ἀντιοχικὸς. Libanii sophistae laus Antiochiae.

A. ἀμφοτέροις ἄν τις εἰκότως. T. οὐδὲ ἷς ἐξισώσει.

†. Extat tom. II. edit. Morell.

φύλ. σιβ. Fol. 211.

Ὁ Κίμων αἰτῶν ὑπὲρ τοῦ πατρὸς δεθῆναι. Cimon petens, ut pro patre in vincula coniiciatur.

A. ἀληθὲς ἦν, ὦ ἄνδρες ἀθηναῖοι. T. τὸν ἐμὸν γενέσθε πρᾶοι.

†. Extat tom. I. edit. Morell.

φύλ. σις. Fol. 216.

Ἐγκώμιον φοίνικος καὶ μηλέας. Excomium palmae et pomi.

A. ἐπαίνεσα φυτὰ προαιρούμενος. T. σὺν ἀμφοτέρων ἐσὶ ἀτερώτερον.

†. Editum etiam separatim a Morello gr. et lat. Paris. 1615. 8.

φύλ. σιϛ. Fol. 217.

Ἔκφρασις ναυμαχίας. Descriptio pugnae navalis.

A. τύχη δὲ ἆρα τῶν ἀνθρώπων. T. διελθεῖν, ὅια γεγένηται.

Ἔκφρασις κήπου. Descriptio horti.

A. εὐδαίμονες ἆρα ἦσαν οἱ φαίακες. T. τοῖς ἀκούουσιν ἥδιον.

Ἔκφρασις πόλεως ναυτιλίας.	Descriptio navigationis.
A. τῶν πόλεων αἱ μὲν θαλάσσης.	T. παραξήσαιτο μάρτυρας.

†. Sunt hae et sequentes Libanii, ibidemque extant.

Φύλ. σιη. Fol. 218.

Ἔκφρασις θήρας.	Descriptio venationis.
A. θήρας δὲ τὸ μὲν ἔσχεν αἰὴρ.	T. τοῖς ὁρῶσι σιγώμενον.
Ἔκφρασις λέοντος κατέχοντος ἔλαφον.	Descriptio leonis cervum tenentis.
A. ἀλκαὶ δὲ ἄρα σωμάτων.	T. λέγειν ὅικοθεν δύναται.

Φύλ. σιθ. Fol. 219.

Ἔκφρασις ἡρακλέους καὶ ἀνταίου.	Descriptio Herculis et Antaei.
A. οὐρανόν τε καὶ γῆν.	T. καὶ τοῖς πλάσασι ἔσηκε βέβαια.

Φύλ. σκ. Fol. 220.

Ἔκφρασις ἑτέρα τῶν αὐτῶν.	Descriptio alia eorundem.
A. ἐξέλιπε μὲν μετὰ τοὺς.	T. ἔξω πόνων διελθεῖν.

Φύλ. σκα. Fol. 221.

Ἔκφρασις ἡρακλέους ἑστῶτος ἐν τῇ λεοντῇ.	Descriptio Herculis stantis cum exuvio leonis.
A. οὐκ ἦν ἄρα τὸν ἡρακλέα.	T. καὶ πόνων καὶ παυόμενος.

†. Sunt Libanii, et ibidem extant.

Φύλ. σκα.	Fol. 221.
Ἔκφρασις τρωϊδος ἀπεσραμμένης.	Descriptio Troiae eversae.
A. παθήματα τροίας εἶδε μὲν.	T. θεωρῆται τὴν ἄνθρωπον.

Φύλ. σκβ.	Fol. 222.
Ἔκφρασις ἥρας.	Descriptio Iunonis.
A. γάμων δὲ ἄρα τὸ μὲν.	T. ὑπάρχει τὸ πρόσχημα.
Ἔκφρασις πολυξένης σφαττομένης ὑπὸ νεοπτολέμου.	Descriptio Polyxenae a Neoptolemo mactatae.
A. τὸ δὲ πολυξένης πάθος.	T. ὐκ ἐώσης τῆς τέχνης.

Φύλ. σκγ.	Fol. 223.
Ἔκφρασις προμηθέος.	Descriptio Promethei.
A. ὐκ οὖν ἄρα τὸν φθόνον.	T. πρὸς τιμωρίαν ἀρκέσουσι πτέρυγες.

†. Extat in Leonis Allatii excerptis rhetorum Romae 1641. 8. prioribus in citata Libanii editione extantibus.

Φύλ. σκε.	Fol. 225.
Φίλωνος ἰουδαίου περὶ τῆς ἑβδόμης.	Philonis Iudaei de septennario.
A. ἑξῆς δ' ἐστὶ κεφάλαιον.	T. τὰς ἐκ δούλων ὑπηρεσίας.

†. Est liber singularis editus inter alia auctoris opera. In editione Th. Mangey A. 1742. vol. 2. p. 277—291, ubi codex electoralis finitur, reliquis desideratis.

Φύλ. σλδ.	Fol. 254.
Ἰουλιανοῦ καίσαρος εἰς τὸν βασιλέα ἥλιον πρὸς σαλουστίνον.	Iuliani Caesaris in regem solem ad Sallustinum.
A. *προσήκειν ὑπολαμβάνω τοῦ λόγου.*	T. *καὶ πολιτείαις περιόδους.*
Φύλ. σμζ.	Fol. 247.
Τοῦ αὐτοῦ ἀντιοχικὸς, ἢ μισοπώγων.	Eiusdem Antiochensis, seu Misopogon.
A. *ἀνακρέοντι τῷ ποιητῇ.*	T. *τὰς ἀμοιβὰς ἀπόδοιεν.*

†. Extat utrumque in edit. Paris. 1583. 8. gr. et lat. Prioris autem inscriptio est ad Sallustium, scilicet praefectum.

Codex CXIV.

Membranaceus, membrana solida et sordida, atramento iam flavescente, titulis et initialibus miniatis, charactere maiusculo et antiquo, columna duplici, in folio, a Thoma Tribezano possessus, foliis 206. constans, Saec. XI, bene conservatus et inscriptus.

Λόγος ἀσκητικὸς $\overline{α}$. *ὁ ἐπιβεβηκὼς μὴ τραφῇς, εἰς τὰ ὀπίσω.*	Sermo asceticus I. Qui hunc gradum ascendisti, ne retro cedas.

†. Sermo hic est mutilus. Incipit enim: *λέγοντας μή σου κατατρίψῃς τὴν σάρκα κ. τ. λ.* et des. *οὐκ ἐπαύσατο.* Est verò Ioannis Sinaitae. Orat. 1.

Περὶ ἀπροσπαθείας. λόγ. $\overline{β}$.	De exuendis affectibus II.
A. *ὁ ἐν ἀληθείᾳ τὸν κύριον.*	T. *τῶν παθῶν τροπώσωνται.*

†. Est haec Ioannis Sinaitae Scholastici seu Climaci sermo 11us deficiente fine mutilus.

Φύλ. γ.	Fol. 3.
Λόγος ἀσκητικὸς τοῦ ἐν ἁγίοις ἰωάννου ἡγουμένου τῶν ἐν σινᾶ ὄρει μοναχῶν, ὃν καὶ ἀπέστειλε τῷ ἀββᾶ ἰωάννι ἡγουμένῳ τῆς ῥαίθου προτραπεὶς παρ' αὐτοῦ συντάξαι. περὶ φυγῆς κόσμου καὶ ἀναχωρήσεως.	Sermo asceticus sancti Ioannis praepositi monachorum in monte Sina, quem etiam misit Ioanni, praeposito Rhaiteno, ut eum componeret, hortato. De fuga mundi et secessu.
A. τοῦ ἀγαθοῦ καὶ ὑπεραγάθου.	T. εἰς ἀορίστους αἰῶνας φῶς ἀμήν.

†. Est haec scala paradisi Ioannis Scholastici seu Climaci edita cum aliis eiusdem opusculis Paris. 1633. f. gr. et lat. Clauditur autem hac doxologia: δόξα. ὕμνος. αἶνος τε. τῷ πανταιτίῳ. τῷ ἀρχῇ ὑπάρχοντι πάντων καὶ τέλος, gloria, hymnus, laus-que omnium creatori, principio omnium et fini. Subiicitur scala seu index capitum XXX.

Φύλ. ρπγ.	Fol. 183.
Τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία ἰδική. οἷον εἶναι δεῖ τὸν καθ' ἕκαστον προεστῶτα διδάσκουσα.	Eiusdem homilia singularis, docens, qualis esse debeat quilibet praepositus.
A. ἐν μὲν τῇ κάτω βίβλῳ ἐγῷ.	T. ἡ δὲ ἀγάπη ἐστὶν ὁ θεὸς. αὐτῷ κ. τ. λ.

†. Est ibidem edita.

Φύλ. ρϟζ.	Fol. 197.
Βίος ἐν ἐπιτομῇ τοῦ αββᾶ ἰωάννου τοῦ ἡγουμένου	Vita in epitome Ioannis praepositi S. montis

τοῦ ἁγίου ὄρους σινᾶ τοῦ ἐπίκλην σχολαστικοῦ, τοῦ ἐν ἁγίοις, ὡς ἀληθῶς.	Sinà cognomento scholastici, verè sancti.
Α. τὸ μέν τις ἡ ἐνεγκωμένη.	Τι σηρίγματα λέγοντα τὰ δὲ.

†. Est haec Danielis, monachi Rhaiteni, ut in fine legitur: Δανιὴλ μοναχοῦ ταπεινοῦ ῥαιθινοῦ εἰς τὸν βίον τοῦ κυροῦ ἰωάννου τοῦ ἐπίκλης σχολαστικοῦ, Danielis monachi humilis Rhaiteni in vitam D. Ioannis cognomine scholastici. Subsequuntur haec: πεπείραμαι κυροῦν ἐν βραχέσι πλεῖσα ῥήματα. ῥήτορσι γὰρ κάλλος συντομία ἔπους. Qui editionis finis est. Codex autem electoralis adhuc pergit: ῥητρεύσεων σῶν, ὡς ἔφης, τὰς ἐκφράσεις χωλὰς, τὸ πῶς νοοῦντες, εἰπεῖν οὐκ ἔχω. ἡμείψαμέν που, οὐκ ἐκοψάμην πάλην. ἀλλ' ὡς πατὴρ σύγγνωθι φιλτάτοις τέκνοις. θαρρεῖν γάρ ἐστιν οὐ κακίζειν τοῦτό σε. In veteri catalogo tanquam anonymi est.

Φύλ. σβ.	Fol. 202.
Περὶ πραΰτητος καὶ ἁπλότητος καὶ ἀκακίας καὶ πονηρίας, σεσοφισμένων, οὐ φυσικῶν. λόγ. κδ.	De mansuetudine et simplicitate, de innocentia et malitia, non natura insitis, sed vitio partis.
Α. προτρέχει μὲν τοῦ ἥλιον.	Τ. μᾶλλον δὲ ἐν διακρίσει.

†. Est orat. XXIV. mutila eiusdem Ioannis Scholastici seu Climaci et fere tantum dimidia. Sequitur eiusmodi oratio initio et fine carens fol. 203. et quatuor replet folia. Thomae autem Tribezani, atque amicorum fuisse, in ora superiori folii tertii legitur: ἡ παροῦσα βίβλος κτῆμα τοῦ τριβε-

ζώνου καὶ τῶν φίλων. In veteri catalogo tanquam anonymi est.

Codex CXV.

Chartaceus, charta tenui et laevigata, titulis, numeris et initialibus minio exaratis, literis minutis et tersis, in folio, constans foliis 337. Saec. XVI, optime conservatus et inscriptus.

Τὰ δέ εἰσι τὰ περιεχόμενα ἐν τοῖς πρακτικοῖς τῆς οἰκουμενικῆς τρίτης συνόδου ἐπὶ Θεοδοσίου βασιλέως κατὰ νεστορίου τοῦ αἱρετικοῦ.

Haec sunt, quae continentur in actis oecumenici tertii concilii imperante Theodosio contra Nestorium haereticum.

Α. ἐπιστολὴ κυρίλλου τοῦ ἁγιωτάτου.

Τ. Φρονεῖν ὀρθῶς παρεγγεγυημένοι.

†. Haec sunt acta concilii Ephesini capitibus CXL. comprehensa. Theodorus Peltanus ex bibl. electorali monacensi haec acta è graeco in latinum translata edidit Ingolstadii 1576. 4. F. Oefelius huius bibl. praefectus hanc notam primae paginae adscripsit. Praesens codex Msc. A. 1588. 12 Nov. Romam ad S. P. N. Sixtum V. P. R. missus fuit.— Meminit huius voluminis Theodorus Peltanus S. I. in praef. suae translationis latinae. Ex Not. vet. Msc. At Th. Peltanus meminit, exemplar suum fuisse corrosum et vetustatis vitio corruptum, Sirletique castigationes paginis aliquot fuisse insertas. Iam verò hîc nil corrosum et vetustatis vitio corruptum, sed omne charactere moderno et nitido, chartaque tenui et laevigata, atque optime conservata exaratum. Nec castigationes Sirleti paginis huius codicis insertae apparent. Ex alio proin codice haec acta esse edita patet.

Codex CXVI.

Chartaceus, charta tenui et laevigata, titulis et initialibus miniatis, eadem, qua prior, manu exaratus, in folio, foliorum numero 542, Saec. XVI, optime conservatus et inscriptus.

Τὰ δέ εἰσι τὰ περιεχόμενα ἐν τοῖς πρακτικοῖς τῆς οἰκουμενικῆς τρίτης συνόδου ἐπὶ θεοδοσίου βασιλέως κατὰ νεστορίου τοῦ αἱρετικοῦ.	Haec sunt, quae continentur in actis oecumenici concilii tertii sub Theodosio imperatore contra Nestorium haereticum.
Α. ἐπιστολὴ κυρίλλου. — ἀφίκοντο μέν τινες.	Τ. φρονεῖν ὀρθῶς παραγενόμενοι.

†. Sunt eadem, quae prius, acta concilii Ephesini III. In fine additum: ἀφξα ἐν μηνὶ μαρτίῳ κα ἐτελειώθη τὸ παρόν, praesens anno 1561. Martii 21 completum fuit. Nec is est codex, ex quo Th. Peltanus editionem suam adornavit, uti clarum est. Etenim et hic optime conservatus, non corrosus, non vetustatis vitio corruptus, nec Sirleti castigationibus praeditus. At nullum prorsus aequalem ei, quem citatus auctor in sua praefatione describit, in tota hac bibliotheca reperi. Quid inde inferam? Nempe aut eundem Roma non esse remissum (at eundem agnovit Roma reducem Peltanus in citata praefatione), aut postea cum altero permutatum. At quis permutet vetustatis nota celebrem cum moderno codice, licet bene descripto et conservato? Aut omnino perditum. Id quod non inficiabor. Habuisset enim eandem cum multis aliis sortem.

Codex CXVII.

Chartaceus, charta firma et laevi, titulis et initialibus rubris, literis minusculis et elegantibus, manu diversa, in folio, cum correctionibus marginalibus, constans foliis 597, Saec. XVI, optime conservatus et inscriptus.

Θεοδωρήτου ἐπισκόπου κύρου ὑπόθεσις τῆς εἰς τὸν προφήτην ἰεζεκιὴλ ἑρμηνείας.	Theodoreti, episcopi Cyri, argumentum interpretationis in prophetam Ezechielem.
A. *ὁι μὲν τοῦ σώματος ὀφθαλμοὶ.*	T. *τῶν ὅλων αἰτοῦντας, μεθ' οὗ κ. τ. λ.*

†. Non est argumentum tantum, sed et interpretatio auctoris, quae prodiit gr. et lat. in operibus eius Paris. 1642. f.

Φύλ. ροβ. Fol. 172.

Τοῦ ἁγίου Ἰωάννου ἀρχιεπίσκοπου κωνσαντινουπόλεως εἰς τὸν ἱερεμίαν.	Sancti Ioannis, archiepiscopi Constantinopol. in Ieremiam.
A. *λεκτέον τίς ἡ προφητεία.*	T. *ἀγνωμονήσας δὲ μετὰ ταῦτα παιδεύεται.*

†. Non Chrysostomi tantum, sed et anonymi interpretatio occurrit. Finis expositionis Chrysostomi est: *ἐὰν μὴ ἀποκαλύψῃ τοῖς δούλοις αὐτοῦ τοῖς προφήταις.* Tum incipit: *ἐξ ἀνεπιγράφου. προφητεύει ἐν ἱερουσαλὴμ ὁ ἱερεμίας.* Utramque editam inveni in Mich. Ghislerii Romani catena in eundem prophetam edita Lugd. 1623. f. tom. I. p. 15 et 18. excepto fine.

Φύλ. ροε. Fol. 175.

Ἰωάννου ἀρχιεπισκόπου κωνσαντινουπόλεως τοῦ χρυ-	Ioannis Chrysostomi, archiepiscopi Constantinop.

σεσόμου ἑρμηνεία εἰς τὸν προφητὴν ἱερεμίαν.	nop. expositio in prophetam Ieremiam.
A. *τὸν μὲν οὖν χρόνον, καθ' ὃν.*	T. *εἰς τοὺς σύμπαντας αἰῶνας τῶν αἰώνων.*

†. Chrysostomi haec expositio prima hunc habet finem: *καὶ δεσπότην τῶν ἁπάντων ἐκήρυξαι τὸν θεόν.* Tum sequitur Theodoreti praefatio: *ἐγὼ μὲν ὤμην τὴν ἱερεμίου τοῦ θείου προφητείαν κ. τ. λ.* et argumentum: *Ἰωσίας ὁ βασιλεύς*, atque tomus I. sicut in editione Theodoreti comment. in Ieremiam. Illud tantum discriminis est, quod Ioannis Chrysostomi interpretationes inserantur, id quod in toto primo tomo factum. In reliquis autem tomis Theodoreti tantum commentarius in Ieremiam est, quemadmodum et Witte quidam in pag. 1. adnotavit. Sunt autem tom. XII.

Φύλ. οπϑ. Fol. 289.

Τοῦ μακαρίου θεοδωρήτου ἐπισκόπου κύρου ἑρμηνεία εἰς τὸν προφητὴν δανιὴλ. πρόλογος.	Beati Theodoreti, episcopi Cyri, expositio in prophetam Danielem.
A. *ἐν πᾶσι ῥᾴδιον ἦν τὰ τῶν θείων.*	T. *ἀνάσωμεν αἰώνιον, ἧς γένοιτο κ. τ. λ.*

†. Extat in citata operum editione.

Codex CXVIII.

Membranaceus, membrana veteri, atramento flavescente, titulis et initialibus rubris, literis maiusculis et antiquis, columnis duabus, in folio, foliorum 303, Saec. XI, inscriptus.

Εἰς τὴν ἀρχὴν τῆς κτίσεως. ἐν ἀρχῇ ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν οὐρανὸν κ. τ. λ.

In creationis initium. In principio fecit Deus coelum etc.

Α. πολλῆς σήμερον πληροῦμαι.

Τ. Φιλανθρωπίας τινὸς ἀξιώθωμεν. χάριτι κ, τ. λ.

†. Sunt Ioannis Chrysostomi homiliae XXX in Genesin, quarum primae initium mutilum est: οὐδὲ γὰρ ἁπλῶς καὶ ἦκει ἐνταῦθα σύνημεν. Homil. XVII. desinit: ἐπηγγείλατο τοῖς ἠγαπηκόσιν αὐτὸν χάριτί, κ. τ. λ. Post quae in editione alia adhuc sequuntur. Homil. XX. insertam habet chartam.

Φύλ. σπζ. Fol. 287.

Βίος τῆς ὁσίας μαρίας τῆς αἰγυπτίας τῆς ἀπὸ αἰτερίδων ἀσίως ἀσκησάσης κατὰ τὴν ἔρημον τοῦ Ἰορδανοῦ συγγραφεὶς παρὰ τοῦ ἐν ἁγίοις σοφρονίου ἀρχιεπισκόπου ἱεροσολύμων.

Vita sanctae Mariae Aegyptiacae meretricis, quae sancte et solitarie vixit in eremo Iordani, conscripta a sancto Sophronio, archiepiscopo Hierosolymitano.

Α. μυστήριον βασιλέως κρύπτειν καλὸν.

Τ. πράξεως ἐν χῷ ἰῦ τῷ κῷ ἡμῶν κ. τ. λ.

†. Edita est latine apud Surium IX. April. graece in actis sanctorum ad calcem tom. I. April. p. XIII. Papebrochius eam Sophronio abiudicat tom. I. April. p. 69. contra fidem manuscriptorum. Finis ab editione differt.

Φύλ. σϡε. Fol. 295.

Ἀνδρέου ἀρχιεπισκόπου κρήτης λόγος εἰς τον τετρα-

Andreae archiepiscopi Cretens. sermo in qua-

ἡμερον λάζαρον καὶ εἰς τὰ βαΐα. — triduanum Lazarum et in ramos palmarum.

Α. χθὲς ἡμᾶς μετὰ τοῦ δεσπότου. — Τ. διά σε ἡνύντα καὶ πα...

†. Edita est haec oratio in eius operibus a Fr. Combefisio editis 1644. f. gr. et lat.

Cod. CXIX.

Membranaceus, membrana veteri, atramento flavescente, charactere maiusculo et antiquo, columna duplici, diligenter et eleganter exaratus, in folio, constans foliis 185., Saec. X., possessus a Georg. Beli, inscriptus.

Ἰωάννου τοῦ χρυσοστόμου ὁμιλίαι εἰς τὴν γένεσιν. — Ioannis Chrysostomi homiliae in Genesin.

Α. τυγχάνοντας καὶ τῆς αὐτῆς συγγενείας. — Τ. ἀλύπως διανύσομεν καὶ τῶν μελλόντων κ. τ. λ.

†. Prima, cuius initium mutilum est, notatur XXXIV. et ultima LXVIII. secundum editionem verò prima notari deberet XXXIII. et sic desinceps. Fini adnexae sunt duae chartae, quae defectum supplent. In ora superiori pag. I. legitur: τοῦ ἀνηψίου μου φεωρ. τοῦ κυροῦ βελλ, consobrini mei Georgii domini Beli. Extant in eius operibus Paris. 1721. f. gr. et lat. Auctor veteris catalogi tanquam anonymo tribuit.

Codex CXX.

Membranaceus, membrana veteri, atramento flavescente, titulis et initialibus minio distinctis, charactere maiusculo, antiquo et eleganti, cum brevibus notis marginalibus, columna duplici, in folio, foliorum 254. Saec. X. mutilus et inscriptus.

Γρηγορίου τοῦ θεολόγου λόγοι.

Gregorii Theologi sermones.

β. Πρὸς τοὺς καλέσαντας ἐν τῇ ἀρχῇ καὶ μὴ ὑπαντήσαντας μετὰ τὸν πρεσβύτερον. λόγ. β.

2. Ad eos, qui aeciverunt et non venerunt, postquam factus est presbyter. Orat. 2.

Α. πῶς βραδεῖς ἐπὶ τὸν ἡμέτερον λόγον.

Τ. καὶ εἰς τὴν ἐκεῖθεν ἐξέτασιν.

φύλ. γ.

Fol. 5.

Ἀπολογητικὸς εἰς τὸν ἑαυτοῦ πατέρα συμπαρόντος αὐτῷ βασιλείου, ἡνίκα ἐπίσκοπος ἐχειροτονήθη. λόγ. γ.

Apologeticus in patrem suum, praesente Basilio, cum episcopus factus esset. Orat. 3.

Α. πάλιν ἐπ' ἐμὲ χρίσμα.

Τ. καὶ ἀρχιπολίμενος ἡμῶν χριστοῦ κ. τ. λ.

φύλ. ϛ.

Fol. 6.

Ἀπολογητικὸς εἰς τοὺς αὐτοὺς μετὰ τὴν ἐπάνοδον τῆς φυγῆς. λόγ. δ.

Apologeticus in eosdem post reditum ab exilio. Orat. 4.

Α. οὐδὲν ἰσχυρότερον γήρως.

Τ. ἐπ' ἐλπίδι τῆς δόξης κῦ κ. τ. λ.

φύλ. η.

Fol. 8.

Εἰς ἑαυτὸν καὶ τὸν γέροντα. λόγ. ε.

De se ipso et seneo Orat. 5.

Α. τὸ σόμα μου ἤνοιξα.

Τ. χάριτος ἐν αὐτῷ χριστῷ κ. τ. λ.

φύλ. ι.

Fol. 10.

Πρὸς εὐνομιανοὺς προδιάλεξις, ἢ ὅτι οὐ παντὸς τὸ

Ad Eunomianos praeludium, non cuiusvis esse

περὶ θεοῦ διαλέγεσθαι, ἢ πάντοτε. λόγ. ε.

A. πρὸς τοὺς ἐν λόγῳ πεμφθέντας.

T. ἴσως τελεώτερον ἐν αὐτῷ χρισθῆναι κ. τ. λ.

φύλ. ιε. Fol. 15.

Πρὸς ἀρειανοὺς καὶ εἰς ἑαυτὸν. λόγ. ζ.

A. ποῦ ποτε εἰσὶν οἱ τὴν πενίαν.

T. φθάσαιμεν καὶ ἡμεῖς ἐν αὐτῷ χῷ κ. τ. λ.

φύλ. κχ. Fol. 23.

Περὶ τῆς ἐν ταῖς διαλέξεσιν ἐπιεικείας. λόγ. η.

A. ἐπειδὴ συνελήλυθατε προθύμως.

T. καὶ θεωρίας ἐν χῷ κ. τ. λ.

φύλ. λζ. Fol. 37.

Περὶ θεολογίας καὶ καταστάσεως ἐπισκόπων. λόγ. θ.

A. ὅταν ἴδω τὴν νῦν γλωσσαλγίαν.

T. τοῦτο εἰπεῖν ἐν αὐτῷ χῷ κ. τ. λ.

φύλ. μβ. Fol. 42.

Περὶ θεολογίας. λόγ. β—ι.

A. ἐπειδὴ ἀνεκαθήραμεν.

T. ὀκνῶ γὰρ εἰπεῖν ὑπὲρ ἅπαντα.

φύλ. νη. Fol. 58.

Περὶ υἱοῦ λόγος πρῶτος. λόγ. ια.

A. ἆμεν οὖν εἴποι τις.

De Deo disserere, nec semper. Orat. 6.

Ad Arianos et de se ipso. Orat. 7.

De moderatione in disputationibus. Orat. 8.

De theologia et constitutione episcoporum. Orat. 9.

De Theologia. Orat. 2—10.

De filio. Orat. 1—11.

Φύλ. ξη. Fol. 68.

Περὶ υἱοῦ λόγος δεύτερος. λόγ. ιβ. De filio. Orat. 2—12.

A. ἐπειδή σοι τὰς μὲν ἐκ τῶν. T. ὁ αὐτὸς πνευματικῶς καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας. ἀμήν.

Φύλ. οη. Fol. 78.

Περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος. λογ. ιχ. De sancto spiritu. Orat. 13.

A. ὁ μὲν δὴ περὶ τοῦ υἱοῦ. T. καὶ δύναμιν, ὅτι αὐτῷ κ. τ. λ.

Φύλ. ϟβ. Fol. 92.

Εἰρηνικὸς α ἐπὶ τῇ ἑνώσει τῶν μοναζόντων. λόγ. ιδ. De pace 1. de unione monachorum. Orat. 14.

A. λύει μοι τὴν γλῶσσαν. T. τῇ πάντα νοῦν ὑπερεχούσῃ, ἐν χῷ κ. τ. λ.

Φύλ. ρβ. Fol. 102.

Εἰρηνικὸς β. εἰς τὴν σύμβασιν, ἣν μετὰ τὴν στάσιν ἐποιησάμεθα οἱ ὁμόδοξοι. λόγ. ιε. De pace 2. de concordia, quam fecimus post dissidium eadem opinione praediti, Orat. 15.

A. Θερμὸς ὁ ζῆλος. πρῷον τὸ πνεῦμα. T. καὶ ὕστερον ἐν χῷ κ. τ. λ.

Φύλ. ρη. Fol. 108.

Εἰρηνικὸς τρίτος. λόγ. ις. De pace 3. Orat. 16.

A. εἰρήνη φίλη. τὸ γλυκύ. T. ἀνταποδόσεως ἐν αὐτῷ χῷ κ. τ. λ.

Φύλ. ρια. Fol. 115.

Πρὸς κληδόνιον πρεσβύτερον ἐπιστολὴ α. λογ. ιζ. Ad Cledonium presbyterum epistola 1. Orat. 17.

A. βουλόμεθα μαθεῖν τί. T. καὶ ἰσχὺν λαμβάνοντες.

Φύλ. ρκα. Fol. 121.

Πρὸς κληδόνιον πρεσβύτερον ἐπιστολὴ β. λόγ. ιη.

Ad Cledonium presbyterum epistola 2. Orat. 18.

Α. ἐπειδὴ πολλοὶ προσίοντες.

Τ. παντάπασι τὴν ὁμόνοιαν.

Φύλ. ρκδ. Fol. 124.

Πρὸς νεκτάριον ἐπίσκοπον κωνσταντινουπόλεως ἐπιστολή. λόγ. ιθ.

Ad Nectarium episcopum Constantinopolitanum epistola. Orat. 19.

Α. ἔοικε τὴν παροῦσαν ζωὴν.

Τ. προσάτην τῶν ἐπιδημίων.

Φύλ. ρκε. Fol. 125.

Πρὸς εὐάγριον μοναχὸν περὶ θεότητος. λόγ. κ.

Ad Evagrium monachum de deitate. Orat. 20.

Α. σφόδρα σε θαυμάζω.

Τ. δίκαιον ὠήθην λόγον.

Φύλ. ρκη. Fol. 128.

Εἰς καισάριον τὸν ἀδελφὸν ἐπιτάφιος. λόγ. κα.

In Caesarium fratrem funebris. Orat. 21.

Α. οἶσθά με ἴσως ὦ φίλοι.

Τ. καὶ μακαρίαν τὴν ἐν χῷ κ. τ. λ.

Φύλ. ρμ. Fol. 140.

Εἰς τὴν ἀδελφὴν γοργονίαν ἐπιτάφιος. λόγ. κβ.

In sororem Gorgoniam funebris. Orat. 22.

Α. ἀδελφὴν ἐπαινῶν τὰ οἰκεῖα.

Τ. καὶ κατοικοῦντες ἐν χῷ κ. τ. λ.

Φύλ. ρμη.	Fol. 149.
Εἰς γρηγόριον τὸν ἀδελφὸν βασιλείου ἐπιστάντα μετὰ τὴν χειροτονίαν. λόγ. κγ.	In Gregorium fratrem Basilii post ordinationem venientem. Orat. 23.
Α. φίλου πιστοῦ οὐκ ἔστιν.	Τ. ἐποφθείσης ἐν χῷ ἰησοῦ. ἀμήν.
Φύλ. ρνγ.	Fol. 153.
Εἰς τὸν πατέρα σιωπῶντα διὰ πληγὴν τῆς χαλάζης. λόγ. κδ.	De patre silente ob plagam grandinis. Orat. 24.
Α. τί λύετε τάξιν ἐπαινουμένην.	Τ. καὶ τὰ ἡμέτερα ἐν χῷ κ. τ. λ.
Φύλ. ρξγ.	Fol. 163.
Ἐπιτάφιος εἰς τὸν πατέρα ἐπὶ παρουσίᾳ βασιλείου. λόγ. κε.	Funebris in laudem patris praesente Basilio. Orat. 25.
Α. ἄνθρωπε τοῦ θεοῦ καὶ πιστὲ.	Τ. ἀνθρώπους ἄνθρωποι προπέμποντες.
Φύλ. ρπδ.	Fol. 184.
Εἰς τοὺς λόγους καὶ εἰς τὸν ἐξισωτὴν. λόγ. κϛ.	In sermones et tributorum exaequatorem. Orat. 26.
Α. τίς ἡ τυραννὶς, ἣν ἐξ ἀγαπῆς.	Τ. καὶ λαμπρότητα, ὅτι αὐτῷ κ. τ. λ.
Φύλ. ρϟπ.	Fol. 192.
Πρὸς τοὺς πολιτευομένους ἀγωνιῶντας καὶ τὸν ἀρχὸν τὸν ὀργιζόμενον. λόγ. κζ.	Ad cives terrore perculsos et ad praefectum irascentem. Orat. 27.
Α. τὴν κοιλίαν μου, τὴν κοιλίαν μου.	Τ. ὥσπερ ἦν καὶ πρώην καὶ ἔσται κ. τ. λ.

φύλ. ρϟθ. Fol. 199.

Εἰς κυπριανὸν ἐξ ἀγροῦ ἐπανηκῶν μετὰ μίαν τῆς μνείας ἡμέραν. λόγ. κη.

In Cyprianum ex agro redux postridie festi eius. Orat. 28.

Α. Μικροῦ κυπριανὸς διέφυγεν.

Τ. τέλειοι τελείως ἐν αὐτῷ κ. τ. λ.

φύλ. σζ. Fol. 207.

Εἰς τοὺς μακκαβαίους. λόγ. κθ.

In Macchabaeos. Orat. 29.

Α. τί δὴ οἱ μακκάβαιοι.

Τ. καὶ δοξάζων ἐν αὐτῷ κ. τ. λ.

φύλ. σιδ. Fol. 214.

Ἐπιτάφιος εἰς τὸν μέγαν βασίλειον.

Funebris in Basilium magnum.

Α. ἔμελλεν ἄρα πολλὰς.

Τ. ἐπαίνου τοῖς λόγοις ἄξιον.

φϑλ. σνγ. Fol. 253.

Περὶ φιλοπτωχίας.

De amandis pauperibus.

Α. ἄνδρες ἀδελφοὶ καὶ συμπένητες.

Τ. παρά τε τοῦ πνεύματος αὐτοῦ.

†. Omnes hae orationes editae sunt gr. et lat. 1606. f. In Orat. 19. fini hoc adhuc adiectum: *κατίσχυσι. ἐρρωμένον σε καὶ ὑπερευχόμενον ἡμῶν ὁ χριστὸς χαρίσαιτο ταῖς αὐτοῦ ἐκκλησίαις τὸν κοινὸν προστάτην τῶν ἐκκλησίων.* Quod in editione deest. In oratione ultima finis mutilus est. Omnes has orationes notae marginales breves comitantur.

Codex CXXI.

Chartaceus, charta tenui et laevigata, titulis et initialibus rubris, scriptura minuta et diversa, in folio, cum antigraphis collatus, constans foliis 552, Saec. XVI., probe conservatus et inscriptus.

Τοῦ ἱεροτάτου κυρίου νικήτα μητροπολ. ἡρακλείας ἑρμηνεία εἰς τὸν θεολόγον. λόγος εἰς τὸ ἅγιον πάσχα καὶ εἰς τὴν βραδύτητα. λόγ. α.

Sacerrimi domini Nicetae, metropolitae Heracleensis, expositio in Gregorium Theologum. Orat. in Pascha et tarditatem. Orat. 1.

Α. ἄπων χειροτονηθεὶς ὁ θεῖος.

Τ. ἐν τῷ ὀνόματί σου, ἵνα ὦσιν ἕν.

φύλ. ιβ. Fol. 12.

Εἰς τὸ ἅγιον πάσχα. λόγ. β.

In sanctum pascha. Orat. 22.

Α. ἀββακοὺμ ὁ προφητὴς ἔωρα.

Τ. ἐπὶ τὸ θυσιαστήριόν μου.

φύλ. πϟ. Fol. 88.

Εἰς τὴν καινὴν κυριακὴν καὶ περὶ ἐγκαινίων καὶ εἰς τὸ ἐάρ καὶ τὸν μάρτυρα μάμαντα. λόγ. γ.

In novam dominicam et de encaeniis et in ver et in martyrem Mamantem. Orat. 3.

Α. τῆς πανηγυρικῆς ἰδέας καὶ οὗτος λόγος.

Τ. εἰς τὸν καινὸν ἐκεῖνον βίον ἀπέλθωμεν.

φύλ. σϑ. Fol. 209.

Εἰς τὴν πεντηκοστήν. λόγ. δ.

In pentecosten. Orat. 4.

Α. πανηγυρικὴν ἰδέαν καὶ αὐτος.

Τ. ἀληθινὴ ἑορτὴ καὶ ἀγαλλίασις.

Φύλ. σμδ. Fol. 244.

Εἰς τοὺς μακκαβαίους. λόγ. ε. In Macchabaeos. Orat. 5.

Α. ἐν ταῖς μακκαβαϊκοῖς βίβλοις.

Τ. καὶ ὁ ἐξουθενῶν με ἀτιμωθήσεται.

Φύλ. σξγ. Fol. 263.

Εἰς τὸν μέγαν κυπριανὸν. λόγ. ς. In magnum Cyprianum. Orat. 6.

Α. ἀνωτέρω καζιάνζου ὅρος ἐστί.

Τ. τέλειοι ἐν τῇ ἡμέρᾳ χῦ εὑρεθέντες.

Φύλ. σος. Fol. 276.

Εἰς τοὺς λόγους καὶ εἰς τὸν, ἐξισωτὴν Ἰουλιανόν. λόγ. ζ. De sermonibus et de Juliano exaequatore. Orat. 7.

Α. τιοὶ μὲν δοκεῖ δίκαιος εἶναι.

Τ. τὴν μίαν δόξαν τῆς ἁγίας τριάδος.

Φύλ. σϑα. Fol. 291.

Εἰς τὰ ἅγια θεοφάνια. λόγ. η. In Christi nativitatem. Orat. 8.

Α. τὸν παρόντα πανηγυρικὸν λόγον.

Τ. πάντας δεσμίους γῆς.

Φύλ. τιγ. Fol. 313.

Ἐπιτάφιος εἰς τὸν μέγαν βασίλειον. λόγ. θ. Funebris in magnum Basilium. Orat. 9.

Α. ὁ προκείμενος οὗτος λόγος.

Τ. ἐπαίνου τι ἄξιον.

Φύλ. τξβ. Fol. 362.

Εἰς τὰ ἅγια φῶτα. λόγ. ι. In sacra lumina. Orat. 10.

Α. πανηγυρικὸς καὶ οὗτος ὁ λόγος.

Τ. τῆς μιᾶς θεότητος νῦν ὑπεδέξασθε.

Φύλ. τκβ. Fol. 382.

Εἰς τὸ ἅγιον βάπτισμα. λόγ. ια. In sanctum baptisma. Orat. 11.

Α. ὁ παρὼν λόγος ἀγωνιστικῶς. Τ. καὶ ὑμεῖς οἱ μανθάνοντες.

Φύλ. υκα. Fol. 421.

Εἰς τὸν ἅγιον γρηγόριον νύσσης. λόγ. ιβ. In sanctum Gregorium Nyssenum. Orat. 12.

Α. ἀπὸ γνώμης τὸ προοίμιον. Τ. διὰ τὴν ἀρετὴν αὐτῶν.

Φύλ. υκε. Fol. 426.

Εἰς τὸν μέγαν ἀθανάσιον ἀλεξανδρείας. λόγ. ιγ. In magnum Athanasium Alexandrinum. Orat. 13.

Α. ὁ παρὼν λόγος καθαρόν ἐστι. Τ. καὶν μέγα τοῦτο, ἄιτως.

Φύλ. υμη. Fol. 448.

Εἰς τὴν τῶν ἑκατὸν πεντήκοντα ἐπισκόπων παρουσίαν. λόγ. ιδ. In centum quinquaginta episcoporum praesentiam. Orat. 14.

Α. οἱ ἑκατὸν πεντήκοντα ἐπίσκοποι. Τ. μετὰ πάντων ὑμῶν. ἀμήν.

Φύλ. υογ. Fol. 473.

Περὶ φιλοπτωχίας. λόγ. ιε. De pauperum amore. Orat. 15.

Α. συμβουλευτικὸς μὲν ὁ παρὼν λόγος. Τ. εἰς τὰς αἰωνίους σκηνάς.

φύλ. υϟε. Fol. 495.

Εἰς τὸν πατέρα σιωπῶντα καὶ εἰς τὴν πληγὴν τῆς χαλαζης. λόγ. ις.

In patrem silentem et in plagam grandinis. Orat. 16.

A. οὗτος ὁ λόγος εἴρηται τῷ ἁγίῳ.

T. προσάγοντος τῷ θεῷ, ᾧ ἡ δόξα κ. τ. λ.

†. In fine legitur: ἐξισώθη καὶ τοῦτο δυσὶν ἀντιγράφοις. Exaequatum duobus antigraphis. In operibus Gregorii Theologi commentarius hic Nicetae mutilatus latine extat. Graece in multis adhuc bibliothecis delitescit. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 68, 69, 70.

φύλ. φιγ. Fol. 513.

Θεοφυλάκτου ἀπὸ ἐπάρχων τοῦ σιμοκάτου διάλογος περὶ διαφόρων φυσικῶν ἀπορημάτων καὶ ἐπιλύσεων αὐτῶν. ἡ διάλεξις τοῦ διαλόγου.

Theophylacti, praefecti Simocatae, dialogus de variis quaestionibus physicis, earumque solutionibus.

A. τὰς χελιδόνας ὑπὸ τῶν μητέρων.

T. περιβομβοῦσαι δὲ ὁμῶς.

†. Finem hunc mutilum fere initio quaestionis XIX. in edit. Lips. 1653. 4. gr. et lat. invenire est. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 133. 263.

φύλ. φκγ. Fol. 523.

Ἰουστίνου φιλοσόφου καὶ μάρτυρος ἔκθεσις πίστεως περὶ τῆς ὀρθῆς ὁμολογίας, ἤτοι περὶ τριάδος.

Iustini, philosophi et martyris, expositio fidei de recta confessione, seu de S. trinitate.

A. Ἰκανῶς τὸν ἤτα Ἰουδαίων καὶ ἑλλήνων.

T. καὶ χορηγὸν τῆς ἀνωτάτω βασιλείας.

†. Extat inter eius opera gr. et lat. Heidelb. 1595. f. quamvis evictum sit, eius non esse. Sunt cap. XXIII. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 41.

φύλ. φλδ.	Fol. 534.
Τοῦ μεγάλου ἀθανασίου κατὰ ἀρειανῶν. λόγ. ε.	Magni Athanasii sermo V. contra Arianos.
Α. ἐκ θεοῦ θεὸς ἐστιν ὁ λόγος.	Τ. σέβας καὶ προσκύνησις κ. τ. λ.

†. Extat in operibus gr. lat. Heidelb. 1600. f.

Codex CXXII.

Membranaceus, membrana tenui et veteri, atramento flavescente, titulis, initialibus et numeris minio exaratis, literis maiusculis et elegantibus, in folio, cum imaginibus patrum auro et colore distinctis, initio mutilus, cum aliquot notis marginalibus, foliorum numero 492, possessus a Michaele Cantacuzeno, Saec. XII. a gliribus in fine valde laesus et inscriptus.

Ἡ βίβλος ἥδε τὴν δὲ τὴν τάξιν φαίνει.	Liber iste hunc ordinem prae se fert.
Τῶν ἁγίων ἀποστόλων κανόνες πα.	Sanctorum apostolorum canones LXXXI.
α. τῆς ἐν νικαίᾳ οἰκουμενικῆς πρώτης καν. κβ.	1. Nicaeni primi oecumenici can. XXII.
β. τῆς ἐν ἀγκύρᾳ καν. κε.	2. Ancyrani can. XXV.
γ. τῶν ἐν νεοκαισαρείᾳ καν. ιδ.	3. Neocaesareensis can. XIV.
δ. τῶν ἐν γάγγρᾳ καν. ι.	4. Gangrensis can. XX.
ε. τῶν ἐν ἀντιοχείᾳ καν. κε.	5. Antiocheni can. XXV.

ς. τῶν ἐν λαοδικείᾳ καν. ξ ἢ νϑ.

6. Laodiceni can. LX. seu LIX.

ζ. τῆς ἐν κωνσταντινουπόλει οἰκουμενικῆς β καν. ϑ ἢ ζ.

7. Constantinop. oecumenici secundi can. IX. seu VII.

η. τῆς ἐν ἐφέσῳ οἰκουμενικῆς γ. καν. η ἢ ϑ.

8. Ephesini oecumenici III. can. VIII. seu IX.

ϑ. τῆς ἐν καλχηδόνῃ οἰκουμενικῆς καν. λ.

9. Chalcedonensis oecumenici can. XXX.

ι. τῶν ἐν σαρδικῇ καν. πα.

10. Sardicensis can. XXI.

ια. τῆς ἐν καρθαγένει καν. γ καὶ ρλϑ.

11. Chartaginensis can. III et CXXXVIII.

ιβ. τῶν περὶ ἀγάπης καὶ βαγάδ. καν. α.

12. De Agapio et Bagadio can. I.

ιγ. τῶν ἐν τρούλλῳ οἰκουμενικῆς ζ. ρβ.

13. Conc. oecumenici VI. can. CII.

ιδ. τῆς ἐν νικαίᾳ τὸ β. οἰκουμενικῆς ζ καν. κη.

14. Nicaeni II. oecumenici septimi can. XXVIII.

ιε. τῆς ἐν κωνσταντινουπόλει α καὶ β. παν. ιζ.

15. Constantinopol. I et II. can. XVII.

ις. τῆς τὴν β. κυρωσάσης ἐν κωνσταντινουπόλει καν. ιϛ.

16. Constantinopol. II. confirmantis can. XVII.

ιζ. τοῦ μεγάλου βασιλείου καν. ϛα.

17. Magni Basilii can. XCI.

ιη. ταρασίου κωνσταντινουπόλ. περὶ χειροτονεῖν ἐπὶ χρήμασιν ἐπισολή.

18. Tarasii Constantinop. epistola de ordinationibus data pecunia.

ιϑ. Διονυσίου ἀλεξάνδρου καν. δ.

19. Dionysii Alexandrini can. IV.

κ. πέτρου ἀλεξανδρίας τοῦ μάρτυρος καν. ιε.

20. Petri Alexandrini martyris can. XV.

κά. γρηγορίου τοῦ θαυματουργοῦ καν. ιγ.

21. Gregorii thaumaturgi canones XIII.

κβ. τοῦ μεγάλου ἀθανασίου πρὸς ἄμμον καν. γ.

22. Athanasii M. ad Ammonem can. III.

κγ. γρηγορίου τοῦ θεολόγου καὶ ἀμφιλοχίου περὶ βιβλίων κεκανισμένων.

23. Gregorii theologi et Amphilochii de libris initiatis.

κδ. γρηγορίου νύσσης πρὸς λητόϊδν μελιτίνης κανὼν ὄγδοος.

24. Gregorii Nysseni ad Lethoium canon VIII.

κε. τιμοθέου ἀλεξανδρείας κανὸν ιε.

25. Timothei Alexandrini can. XV.

κς. θεοφίλου ἀλεξανδρείας καν. ιδ.

26. Theophili Alexandrini can. XIV.

κζ. κυρίλλου ἀλεξανδρείας καν. ε.

27. Cyrilli Alexandrini can. V.

κη. γενναδίου κωνσαντινουπόλεως ἐπιστολὴ.

28. Gennadii Constantinop. epistola.

κθ. ἐπιστολὴ ἀπὸ κωνσαντινουπόλεως πρὸς μαρτύριον ἀντιοχείας.

29. Epistola Constantinopol. missa ad martyrium Antiochenum.

λ. τοῦ μεγάλου ἀθανασίου πρὸς ῥουφιανὸν ἐπίσκοπον.

30. Athanasii M. ad Rufinianum episcopum.

λα. τοῦ ἁγίου α...

31. Sancti Athanas... reliqua desunt.

τίτλος πρῶτος περὶ θεολογίας καὶ ὀρθοδόξου πίστεως καὶ κανόνων καὶ χειροτονίων. κεφ. λη.

Tit. 1. de theologia et recta fide et canonibus et ordinationibus cap. XXXVIII.

Tit.

τίτλος β'. περὶ ἱερῶν πραγμάτων καὶ τόπων καὶ ποιήσεως ἐκκλησίων καὶ περὶ ἱερῶν σκευῶν κ. τ. λ. κεφ. δ'.

Tit. II. de sacris rebus et locis et exstructione ecclesiarum et de sacris vasis etc. cap. IV.

τίτλος γ'. περὶ εὐχῶν καὶ ψαλμοδίας καὶ ἀναγνώσεως κ. τ. λ. κεφ. κβ'.

Tit. III. de precibus et psalmodia et lectione cap. XXII.

τίτ. δ'. περὶ κατηχουμένων καὶ τοῦ ἁγίου βαπτίσματος κ. τ. λ. κεφ. ιϛ'.

Tit. IV. de catechumenis et sacro baptismate etc. cap. XVII.

τίτ. ε'. περὶ τῶν καταφρονούντων τῶν ἐκκλησίων καὶ συνάξεων κ. τ. λ. κεφ. γ'.

Tit. V. de contemptoribus ecclesiarum et communionum etc. cap. III.

τίτ. ϛ'. περὶ καρποφορίων κεφ. γ'.

Tit. VI. de fructuum oblatione cap. III.

τίτ. ζ'. περὶ νηστείας καὶ μ. καὶ τοῦ πάσχατος κ. τ. λ. κεφ. ε'.

Tit. VII. de ieiunio, quadragesima et paschate etc. cap. V.

τίτ. η'. περὶ παροικίων κ. τ. λ. κεφ. ιϑ'.

Tit. VIII. de paroeciis etc. cap. XIX.

τίτ. ϑ'. περὶ ἁμαρτημάτων κ. τ. λ. κεφ. λϑ'.

Tit. IX. de peccatis etc. cap. XXXIX.

τίτ. ι'. περὶ διοικήσεως κληρικῶν πραγμάτων κ. τ. λ. κεφ. η'.

Tit. X. de administratione rerum ecclesiasticarum etc. cap. VIII.

τίτ. ια'. περὶ μοναστηρίων καὶ μοναχῶν κ. τ. λ. κεφ. ις'.

Tit. XI. de monasteriis et monachis etc. cap. XVI.

τίτ. ιβ'. περὶ αἱρετικῶν κ. τ. λ. κεφ. ιη'.

Tit. XII. de haereticis etc. cap. XVIII.

τίτ. ιγ. περὶ τοῦ ἀποκινεῖσθαι τὸν λαϊκὸν τῆς ἁγίας κοινωνίας κ. τ. λ. κεφ. μβ.

Tit. XIII. de amovendo laico a sacra communione etc. cap. XLII.

τίτ. ιδ. περὶ κοινῶν πάντων ἀνθρώπων. κεφ. ιγ.

Tit. XIV. de communibus omnibus hominibus cap. XIII.

†. In fine legitur: τουτῷ τῷ βιβλίων ὑπάρχει τοῦ τιμιωτάτου καὶ φρονιμωτάτου καὶ ἐκλαμπρωτάτου κυρ. μιχαὴλ τοῦ κατακουζινοῦ, hic liber est honoratissimi et prudentissimi et splendidissimi D. Michaelis Cantacuzeni. De hoc principe et rei salariae praefecto plura, si vis, lege in M. Crusii Turcograecia. Anonymi haec canonum collectio convenit cum Arsenii monachi synopsi canonum, quam Fabricius vol. XI. bibl. gr. p. 44. describit, eamque in bibliotheca canonica Iustelli editam asserit. Pleraque etiam Tillius edidit Paris. 1561. f. lat. Observandum autem, concilii Nicaeni canones nonnisi XII. in codice isto superesse, Ancyrani sex primos deesse, canones omnes a num. 3. usque 8. inclusive desiderari, Chalcedonensis incipere quintum, Trullani adesse LXXVI, reliqua verò omnia usque ad titulos deesse. Tituli XIV. recensiti attribuuntur Photio, cuius nomocanon vocatur in Tillii editione praemissus. Est verò sine commentario Theod. Balsamonis. Dolendum, partes libri superiores versus finem dente glirium multum passas esse. Addam adhuc S. Pauli epistolam recentiore manu in charta asseri ultimo affixa scriptam, quae sic sonat: ὁ θεῖος καὶ θεσπέσιος ἀπόστολος παῦλος ὁ εἰς τρίτον οὐρανὸν ἀναβὰς καὶ ἀζητὰ θεασάμενος γράφῃ πρὸς τιμόθεον τέκνον. τιμόθεε χειροτόνεισον πρεσβυτέρους, διακόνους. ὅθεν καὶ ταπεινότης ἡμῶν

ἰδὼν τοῦ πνευματικοῦ αὐτοῦ πατρὸς τὴν ὁμολογίαν καὶ τῶν τιμιωτάτων κληρικῶν καὶ ἀρχόντων τὴν συμμαρτυρίαν ἐχειροτόνεισα τὸν ὁσιωτάτον κύριον παχώμιον ἱεροδιάκονον καὶ διὰ τοιοῦτο δίδωμι αὐτὸν ἀδείαν καὶ ἐξουσίαν, ἵνα ἔχει τὸ ἐνέργημα τῆς ἱεροσύνης, ὅπου καὶ ἂν τύχει ἀνεύ τινος ἐμποδίζοντος. οἱ τῶ τοιούτω γράμματι ἐντυχάνοντες. τοῦτο χάριν ἀπολέλυται τὸ δηλωθέντι ἐν ἱεροδιακόνοις κυρίῳ παχωμίω καὶ ἐπεδώθη τὸ παρὸν ἡμέτερον γράμμα καὶ συςασίμων ἐν αὐτῷ εἰς ἀσφαλείαν. De hac S. Pauli epistola ad Timotheum nullam mentionem facit Io. Alb. Fabricius in codice apocrypho novi testamenti.

Codex CXXIII.

Chartaceus, charta firma et laevi, initialibus et numeris cinnabari exaratis, literis minutis et elegantibus, in folio, cum pluribus lacunulis, foliorum 284, Saec. XVI, bene conservatus et inscriptus.

Εἰς τὸν ἀριςείδου παναθηναϊκὸν σχόλια.	In Aristidis panathenaicum scholia.
Α. τροφεύσι χάριν ἐκτίνειν. τροφέας τοὺς διδασκάλους καλεῖ κ. τ. λ.	Τ. ἐπειδὴ ἐν τοῖς παναθήναις εἴρηται.

†. Fulvius Ursinius ad Simonidis fragmenta p. 331. laudat scholiasten graecum in Aristidis panathenaïcum me inscio, num idem cum nostro sit. Lambecius quoque similia in eundem scholia adducit, nec initio, nec fine addito. Haec ampliora editis sunt Oxon. 1722. 4. curâ Gebb. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 291. etc. Prof. Wernsdorf vulgabit ex hac bibliotheca Monacensi.

Φύλ. ογ. Fol. 75.

Ἐπίγραμμα εἰς στήλην περικλέους. Epigramma in columnam Periclis.

Ἠγήσαμεν ὁρόων σε περικλεὲς, ὅττι καὶ αὐτῷ
χαλκῷ ἀναυδήτῳ δημήγορον ἦθον ἀνάπτεις.
ὡς ἔτι κεκροπιδῆσι θεμιστεύων πολίταις.
ἢ μόθον ἐντύσων πελοπήιον, ἱσάμενος δὲ.

Φύλ. οδ. Fol. 74.

Περίκλης. Pericles.

Α. παραιτεῖσθαι μὲν δὲ τὸ συγγνώμην αἰτεῖν. Τ. οὐκ ἔχω γὰρ τὸ ὄνομα.

Φύλ. ϟη. Fol. 98.

Κίμων. Cimon.

Α. ἀλλὰ νὴ διὰ. ῥητορικῶς τὸ χώριον. Τ. ἀντὶ τοῦ ἀντελάβετο.

Φύλ. ργ. Fol. 103.

Μιλτιάδης. Miltiades.

Α. περιήκει δὲ ἡμῖν. δεινῶς εἰπέ. Τ. οὐκ οὖν ἄρα οὐ δώσομεν.

Φύλ. ριη. Fol. 118.

Θεμιστόκλης. Themistocles.

Α. λοιπὸς τοίνυν θεμιστόκλης. ῥητορικῶς. Τ. αὐτῷ τοὺς ἑαυτοῦ λόγους.

Φύλ. ρμζ. Fol. 147.

Εἰς τὴν κοινὴν ἀπολογίαν. In communem apologiam.

Α. ἆ μὲν τοίνυν. πληρώσας τὰ ἐγκώμια. Τ. ἐν τῇ σάσει τοῦτο πεποίηκεν.

†. Sunt anonymi scholia in Aristidis orationes pro quatuor viris et in communem apologiam nullibi edita. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 291. etc.

Φύλ. ρξα. Fol. 161.

Ἐξήγησις εἰς τὰς στάσεις ἑρμογένους, ἀνωνύμου. Anonymi expositio in status Hermogenis.

Α. ῥητορικὴ ἐστὶ δύναμις τεχνικὴ πιθανοῦ. *Τ. τὸ σύμφερον, τὸ δυνατὸν καὶ τὰ ἐπίλοιπα.*

†. Inter editos commentarios in Hermogenem non reperitur. Est primò in prolegomena, tum in eius status. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 298. etc.

Codex CXXIV.

Chartaceus, charta solida et laevigata, titulis et initialibus rubris, scriptura minuscula et nitida, in folio, constans foliis 744, Saec. XVI, optime conservatus et inscriptus.

Φίλωνος περὶ τῆς κοσμοποιΐας α. Philonis de creatione mundi I.

Α. τῶν ἄλλων νομοθετῶν οἱ μὲν. *Τ. καὶ θειάσητας χαρακτὴρ θεὶς.*

†. Extat gr. et lat. 1742. f. Bowyer tom. I. p. 1. et quae sequuntur. Sunt verò omnia eius opuscula, quae inveniri poterant, ut initio notatur: *Φίλωνος Ἰουδαίου τὰ συγγράμματα πάντα τὰ εὑρισκόμενα μετεγράφησαν ἐκ τῆς βιβλιοθήκης βεσσαρίωνος καρδηνάλεως τοῦ τῶν τούσκλων, ἕλληνος τὸ γένος.* v. Morellii bibl. gr. etc. p. 52.

Φύλ. κζ.	Fol. 27.
Περὶ τῶν δεκαλογίων, ἃ κεφάλαια νόμων εἰσιν β.	De decem oraculis, quae sunt legum capitula II.
A. τοὺς βίους τῶν κατὰ μωυσέα.	T. τολέμων ἡγεμόνες εἰσιν.
Φύλ. μδ.	Fol. 44.
Τὰ περὶ δικαστοῦ γ.	De iudice III.
A. ὅιεται δεῖν ὁ νόμος.	T. τοῦτο δ' ἐστιν οὐκ ἐπιθυμήσεις.
Φύλ. μζ.	Fol. 47.
Περὶ εὐσεβείας καὶ φιλανθρωπίας δ.	De pietate et humanitate IV.
A. τὴν εὐσέβειαν συγγενεστάτην.	T. καὶ σύμφερον αὐτομολεῖν.

†. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 52.

Φύλ. ξα.	Fol. 61.
Περὶ καταστάσεως ἄρχοντος ε.	De constitutione principis V.
A. ἔνιοι τὰς πληρωτὰς εἰσηγήσαντο.	T. χωρὶω θεῖα ἀγάλματα.
Φύλ. οα.	Fol. 71.
Περὶ τοῦ, πάντα σπουδαῖον εἶναι ἐλεύθερον ς.	De eo, quod liber sit, qui virtuti studet VI.
A. ὁ μὲν πρότερος λόγος.	T. τὸ ἀκολούθως τῇ φύσει ζῆν.
Φύλ. πη.	Fol. 88.
Περὶ βίου θεωρητικοῦ, ἢ ἑπτὰν ἀρετῶν ζ.	De vita contemplativa, seu supplicum virtutibus VII.
A. ἐσσαίων περιδιαλεχθείς.	T. φθάνον εὐδαιμονίας.

Φύλ. ϟη. Fol. 98.

Περὶ τοῦ μίσθωμα πόρνης εἰς τὸ ἱερὸν μὴ προσδέχεσθαι η.

De mercede meretricis non accipienda in sacrarium VIII.

Α. πάνυ καλῶς ἐν ταῖς ἱεραῖς.

Τ. ἀναξίως εἰπεῖν δυνηθείη.

Φύλ. ρα. Fol. 101.

Περὶ τῶν ἀναφερομένων ἐν ἴδιοις νόμων εἰς δύο γένη τῶν δεκαλογίων τὸ ἕκτον καὶ τὸ ἕβδομον τὸ κατὰ τῶν μοιχῶν καὶ παντὸς ἀκολάσου καὶ τὸ κατὰ ἀνδροφόνων καὶ πάσης βίας θ.

De specialibus legibus, quae referuntur ad duo capita decalogi, sextum, septimumque, contra moechos omnesque libidinosos et contra homicidas, omnemque violentiam IX.

Α. ἦν πότε χρόνος, ὅτε.

Τ. τοῖς δρῶσιν ἐξομοιοῦσθαι.

Φύλ. ρκδ. Fol. 124.

Βίος πολιτικοῦ, ὅπερ ἐστὶ περὶ Ἰώσηφ ι.

Vita politici, sive de Iosepho X.

Α. τρεῖς μέν εἰσιν ἰδέαι.

Τ. πρυτανεύειν ἱκανότατοι.

Φύλ. ρνα. Fol. 151.

Περὶ ὧν ἱερουργοῦσιν Ἄβέλ τε, καὶ Καΐν ια.

De sacrificiis Abelis et Caini XI.

Α. καὶ προσέθηκε τεκεῖν.

Τ. ὁλοκαυτοῦν θεῷ.

Φύλ. ρξη. Fol. 168.

Περὶ τῶν Χερουβὶμ καὶ τῆς φλογίνης ῥομφαίας καὶ

De cherubim et flammeo gladio et de Caino,

σθέντος πρώτου ἐξ ἀνθρώπου καὶν ιβ.

qui primus ex homine creatus est XII.

A. καὶ ἐξέβαλε τὸν ἀδὰμ.

T. ὡς αἰτίου τοῦ σώζεσθαι.

†. In fine legitur: ὁ, ταρὼν λόγος ἤκουσα, ὅτι ἔχει καὶ ἕτερον λόγον, audivi, huic libro esse adhuc alium.

Φύλ. ρπγ.

Fol. 183.

Περὶ γεωργίας ιγ.

De agricultura XIII.

A. καὶ ἤρξατο νωὲ ἄνθρωπος.

T. αὐτοῦ λέγομεν ἄνθις.

Φύλ. σα.

Fol. 201.

Φίλωνος περὶ γιγάντων ιδ.

Philonis de gigantibus. XIV.

A. καὶ δὴ ἐγένετο, ἡνίκα.

T. ἐστι δὲ ταῦτα.

Φύλ. ση.

Fol. 208.

Φίλωνος, ὅτι ἄτρεπτον τὸ θεῖον ιε.

Philonis, quod Deus sit immutabilis XV.

A. καὶ μετ' ἐκεῖνο φησὶν.

T. γνωσθέντων ἀναδικάζοιεν.

Φύλ. σκς.

Fol. 226.

Περὶ ἀποικίας ις.

De migratione XVI.

A. καὶ εἶπε κύριος τῷ ἀβραὰμ.

T. τὸ πραττόμενον ἔργον.

Φύλ. σνα.

Fol. 251.

Περὶ τῆς εἰς τὰ προπαιδεύματα συνόδου ιζ.

De congressu eruditionis causa XVII.

A. σάρρα δὲ ἡ γυνὴ ἀβραὰμ.

T. τοὺς ἀρετῆς ἄθλους διαθλούσης.

Φύλ. οξη.	Fol. 268.
Περὶ βίου σοφοῦ, ἢ νόμων ἀγραφων ιη.	De vita sapientis, seu de legibus non scriptis XVIII.
A. *τῶν ἱερῶν νόμων ἐν πέντε βίβλοις.*	T. *καὶ θεσμὸς ἄγραφος.*
Φύλ. σϟδ.	Fol. 294.
Περὶ τοῦ, τίς ὁ τῶν θείων πραγμάτων κληρονόμος ιθ.	De eo, quis rerum divinarum haeres sit XIX.
A. *ἐν μὲν τῇ πρὸ ταύτης βίβλῳ.*	T. *καὶ ἐναντια τομῆς.*
Φύλ. τκς.	Fol. 326.
Περὶ τοῦ, θεοπέμπτους εἶναι τοὺς ὀνείρους κ.	De eo, quod somnia a Deo mittantur XX.
A. *ἡ μὲν οὖν πρὸ ταύτης γραφὴ.*	T. *ἀλήθειαν ἐκφυγοῦσα.*

†. Primus tantum hic liber adest.

Φύλ. τνγ.	Fol. 353.
Περὶ ἄθλων καὶ ἐπιτιμίων κα.	De praemiis et poenis XXI.
A. *τὰς μὲν οὖν τῶν διὰ.*	T. *καὶ ἀθέσμων ἀρᾶς ἐπισκέπτεον.*
Φύλ. τξζ.	Fol. 367.
Περὶ ἀρῶν κβ.	De execrationibus XXII.
A. *πρώτην ἀρὰν, ὡς κουφότατον.*	T. *πρὸς πολυανθρωπίαν ἐπιδίδωσιν.*

Φύλ. τογ.	Fol. 373.
Περὶ ἀρετῶν, ἤτοι περὶ ἀνδρίας καὶ ἐυσεβείας κγ.	De virtutibus, seu de fortitudine et pietate XXIII.
A. περὶ δικαιοσύνης καὶ τῶν.	T. ἀποχρόντως λελέχθω.
Φύλ. τοϑ.	Fol. 379.
Εἰς Φλάκκον κδ.	Adversus Flaccum XXIV.
A. Δεύτερος μετὰ σιαγόν.	T. ἐπικουρίας τῆς ἐκ ϑεοῦ.
Φύλ. τλϑ.	Fol. 399.
Περὶ ἀρετῶν καὶ πρεσβείας πρὸς γάϊον κε.	De virtutibus et legatione ad Caium XXV.
A. ἄχρι τινὸς ἡμεῖς οἱ γέροντες.	T. καὶ τὴν παλινωδίαν πρὸς γάϊον.
Φύλ. υλϑ.	Fol. 439.
Φίλωνος περὶ τοῦ βίου μωυσέως λόγος α. β. γ. κς. κζ. κη.	Philonis de vita Moysis lib. I. II. III. XXVI. XXVII. XXVIII.
A. μωσέως κατὰ μέν τινας.	T. γραμμάτων μνημονεύεται.
Φύλ. φι.	Fol. 510.
Περὶ εὐγενείας κϑ.	De nobilitate XXIX.
A. τοῖς δὲ ὑμνοῦσι τὴν.	T. ἐπαινοῦντος ἢ κολάζοντος.
Φύλ. φιε.	Fol. 515.
Περὶ φυγάδων λ.	De profugis XXX.
A. καὶ ἐκάκωσιν αὐτὴν σάρκ.	T. τελείοις συμβιεῦν ἀγαθοῖς.

Φύλ. Φλη.	Fol. 538.
Περὶ Φυτουργίας λα.	De plantatione Noe XXXI.
A. ἐν μὲν τῷ πρώτῳ βιβλίῳ.	T. ὅυτε ἀποθνήσκει ὁ σοφὸς.
Φύλ. Φοε.	Fol. 575.
Περὶ τοῦ, ἐξένηψε νωὲ λβ.	De hoc, resipuit Noe XXXII.
A. τὰ περὶ μέθης καὶ τῆς ἑπομένης.	T. τῶν δεσπότων κολάζηται.
Φύλ. Φξε.	Fol. 565.
Περὶ συγχύσεως διαλέκτων λγ.	De confusione linguarum XXXIII.
A. περὶ μὲν δὴ τούτων ἀρκέσει.	T. καὶ πεφορημέναις χρώμενος.
Φύλ. Φπζ.	Fol. 587.
Περὶ ἀφθαρσίας κόσμου λδ.	De incorruptibilitate mundi XXXIV.
A. ἐπὶ μὲν παντὸς ἀδήλου.	T. ἐν τοῖς ἔπειτα δηλώτεον.
Φύλ. χζ.	Fol. 607.
Περὶ τὸ χεῖρον τῷ κρείττονι φιλεῖν ἐπιτίθεσθαι λε.	De eo, quod deterius potiori insidiari solet XXXV.
A. καὶ εἶπε κάϊν πρὸς ἀβὲλ.	T. τοῖς ἅπαξ πρὸς ἀυτῶν ἁλοῦσιν.
Φύλ. χλβ.	Fol. 632.
Περὶ μέθης λϛ.	De ebrietate XXXVI.
A. ἐν μὲν τοῖς ἄλλοις φιλοσόφοις.	T. ὀυ παρ' ἡλίου τὸ μεθημήρινον.

Φύλ. χνε.	Fol. 655.
Φίλωνος ἰουδαίου περὶ περιτομῆς λζ.	Philonis Iudaei de circumcisione XXXVII.
A. τὰ μὲν γένη τῶν ἐν ἔιδει νόμων.	T. τοὺς ἐπὶ μοναρχίας ὁρισθέντας.
Φύλ. χνς.	Fol. 656.
Φίλωνος περὶ μοναρχίας λόγ. β. λη. λθ.	Philonis de monarchia Orat. II. XXXVIII. XXXIX.
A. τινὲς ἥλιον καὶ σελήνην.	T. συνυφέλκονται καὶ τὴν μητέρα.
Φύλ. χξθ.	Fol. 669.
Τοῦ αὐτοῦ Φίλωνος ἰουδαίου περὶ τοῦ τίνα γέρα ἱερέων μ.	Eiusdem Philonis Iudaei de praemiis sacerdotum XL.
A. ταῖς ἱερεῦσιν οὐκ ἀπενειμε.	T. ἅ πρὸς θυσίαν ἐςὶν ἐπιτήδεια.
Φύλ. χογ.	Fol. 673.
Τοῦ αὐτοῦ περὶ ζώων τῶν εἰς θυσίας καὶ τίνα τῶν θυσίων τὰ ἔιδη μα.	Eiusdem de animalibus idoneis sacrificio et de victimarum speciebus XLI.
A. τῶν ἐν ταῖς ἱερουργίαις ζώων.	T. περὶ τῶν θυόντων λέξομεν.
Φύλ. χπβ.	Fol. 682.
Περὶ θυόντων μβ.	De sacrificantibus XLII.
A. βούλεται τὸν ἄγοντα τὰς θυσίας.	T. ἀθάνατον βίον ζῶσιν.

Φύλ. χϑα.	Fol. 691.
Τοῦ αὐτοῦ, νόμων ἱερῶν ἀλληγορία δευτέρα μγ.	Eiusdem, sacrarum legum allegoria secunda XLIII.
A. δόγμα εἰσάγειται δίδασκον.	*T. πεφυκότων μεσὴν.*

†. Non est secunda, sed tertia extans vol. I. p. 87. cit. edit.

Φύλ. ψκϑ.	Fol. 729.
Τοῦ αὐτοῦ περὶ ἀνδροφόνων μδ.	Eiusdem de homicidis XLIV.
A. ὄνομα μὲν ἀνδροφονία.	*T. βιαίως ἀναιρεϑέντων.*
Φύλ. ψλϛ.	Fol. 736.
Τοῦ αὐτοῦ περὶ τῶν οἰκέτας κτεινόντων με.	Eiusdem de servorum homicidis XLV.
A. ϑεράποντες τύχῃ μὲν,	*T. καὶ τὰ ἡσυχασϑέντα περιέλαβεν.*
Φύλ. ψμ.	Fol. 740.
Τοῦ αὐτοῦ περὶ μὴ ἀναισχυντεῖν γυναῖκας.	Eiusdem, ne impudenter se gerant foeminae.
A. ἀγοραὶ καὶ βουλευτήρια.	*T. τοῖς ὁρῶσιν ἐξομιοῦσϑαι.*

†. Dicitur in fine adaequatum suo prototypo. Frid. Pfeifferus hoc codice ad suam Philonis editionem usus est.

Codex CXXV.

Membranaceus, membrana veteri, titulis et initialibus miniatis, literis maiusculis et nitidis, in fo-

lio, duplici columna, in fine mutilus, cum correctionibus marginalibus, foliorum numero 250, Saec. XI., inscriptus.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν γρηγορίου τοῦ θεολόγου λόγοι ις.

Sancti patris nostri Gregorii theologi Orat. XVI.

εἰς τὸ ἅγιον πάσχα καὶ εἰς τὴν βραδύτητα α.

1. In sacrum pascha et in tarditatem.

Α. ἀνασάσεως ἡμέρα καὶ ἡ ἀρχή.

Τ. εἰς τὴν ἐκεῖθεν ἀνάπαυσιν, ᾧ ἡ δόξα κ. τ. λ.

φύλ. γ.

Fol. 3.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ ἅγιον πάσχα β.

Eiusdem in sacrum pascha II.

Α. ἐπὶ τῆς φυλακῆς μου.

Τ. ὅτι σοι πρέπει πᾶσα δόξα κ. τ. λ.

φύλ. κγ.

Fol. 23.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν ξέαν κυριακὴν γ.

Eiusdem in novam dominicam III.

Α. ἐγκαίνια τιμᾶσθαι παλαιὸς νόμος.

Τ. μεταπεμφθείημεν ἐν χῷ κ. τ. λ.

φύλ. λ.

Fol. 30.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν ἁγίαν πεντηκοστὴν δ.

Eiusdem in sacram pentecosten IV.

Α. περὶ τῆς ἑορτῆς βραχέα.

Τ. καὶ ἀγαλλιάσει, μεθ' οὗ ἡ δόξα κ. τ. λ.

φύλ. μα.

Fol. 41.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τοὺς μακκαβαίους ε.

Eiusdem in Macchabaeos V.

Α. τί δαὶ οἱ μακάριοι, τούτων.

Τ. καὶ δοκάζων ἐν αὐτῷ κ. τ. λ.

Φύλ. να. Fol. 51.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς κυπριανὸν τὸν μάρτυρα ἐξ ἀγροῦ ἐπανηκόντα μετὰ μίαν τῆς μνήμης ἡμέραν ε.

Eiusdem in Cyprianum martyrem ex agro redeuntem postridie festi eius VI.

Α. μικροῦ κυπριανὸς διέφυγεν.

Τ. τέλειοι τελείως ἐν αὐτῷ κ. τ. λ.

Φύλ. ξβ. Fol. 62.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τοὺς λόγους καὶ εἰς τὸν ἐξισωτὴν ἰουλιανὸν συμφοιτητὰ αὐτοῦ γενόμενον καὶ ἔπαρχον ναζιάνζου ζ.

Eiusdem in sermones et in tributorum exaequatorem Iulianum discipulum et Nazianzi exdicum VII.

Α. τίς ἡ τυραννὶς, ἦν.

Τ. λαμπρότητα, ὅτι αὐτῷ κ. τ. λ.

Φύλ. οβ. Fol. 72.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὰ γενέθλια η.

Eiusdem in natalem VIII.

Α. χριστὸς γεννᾶται, δοξάσατε.

Τ. τοῖς δεσμίοις τῆς σαρκὸς ἐν χῷ κ. τ. λ.

Φύλ. πβ. Fol. 82.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς βασίλειον ἐπίσκοπον καισαρείας καππαδοκίας ἐπιτάφιος θ.

Eiusdem in Basilium episcopum Caesareae Cappadociae funebris IX.

Α. ἔμελλεν ἄρα τρλλὰς.

Τ. ἐπαίνου τοῖς λόγοις ἄξιον.

Φύλ. ρλδ. Fol. 134.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὰ φῶτα ι.

Eiusdem in lumina X.

Α. πάλιν ἰησοῦς ὁ ἐμὸς.

Τ. ἐκ μιᾶς τῆς θεότητος ἐν χῷ κ. τ. λ.

Φύλ. ρμδ.	Fol. 144.
Τοῦ αὐτοῦ λόγος προτρεπτικὸς εἰς τὸ βάπτισμα ιδ.	Eiusdem oratio exhortatoria in baptisma XI.
A. χθὲς τῇ λαμπρᾷ τῶν φώτων.	T. οἱ μανθάνοντες ἐν αὐτῷ χῷ κ. τ. λ.
Φύλ. ροε.	Fol. 175.
Τοῦ αὐτοῦ εἰς γρηγόριον τοῦ βασιλείου ἀδελφὸν ἐπισάντα μετὰ μίαν τῆς χειροτονείας ἡμέραν ιβ.	Eiusdem in Gregorium, Basilii fratrem, cum postridie ordinationis venisset XII.
A. φίλου πιστοῦ οὐκ ἔστιν.	T. ἐποφθείσης ἐν χῷ κ. τ. λ.
Φύλ. ρπ.	Fol. 180.
Ὁ συντακτήριος εἰς τὴν τῶν ρν. ἐπισκόπων παρουσίαν ἐν τῷ μαρτυρίῳ τῆς ἁγίας ἀναστασίας λεχθεὶς ιγ.	Valedictoria in praesentia CL. episcoporum dicta in martyrio sanctae Anastasiae XIII.
A. πῶς ὑμῖν τὰ ἡμέτερα.	T. ἡ χάρις τοῦ κυρίου ἡμῶν κ. τ. λ.
Φύλ. ρϟε.	Fol. 195.
Περὶ φιλοπτωχίας ιδ.	De amore pauperum.
A. ἄνδρες ἀδελφοὶ καὶ συμπένητες.	T. εἰς τὰς αἰωνίους σκηνὰς, ἐν αὐτῷ κ. τ. λ.
Φύλ. σιη.	Fol. 218.
Εἰς ἀθανάσιον ἐπίσκοπον ἀλεξανδρείας ἐπιτάφιος ιε.	In Athanasium episcopum Alexandr. funebris XV.
A. ἀθανάσιον ἐπαινῶν ἀρετὴν.	T. τὸ αἰτούμενον ἐν αὐτῷ χῷ κ. τ. λ.

(Die Fortsetzung folgt.)

II. Tage-

II.

Tagebuch

des Prinzen Christian von Anhalt, über die Kriegsvorfälle des Jahres 1620.

(Fortsetzung.)

♀ Le 10. de Iuillet.

Egenburg. Escrit à mon Oncle Mr., au prince Louys et à Henry Börstel, Capne. de Besenburg.

I'ay veu passer monstre à ma Compagnie laquelle est plus que complete.

Le mot est Moyse.

Le leur ay presenté aussy le Portenseigne. Mr. Pöblitz est commisaire de Boheme et Lieut. Col. de moy.

L'on a bien beu ce soir et outre les ordinaires, il y a des Hongrois chéz nous etc. le Conte de Hollach, Kayman, etc. et des Capnes. comme de coustume.

♄ Le 11. de Iuillet.

Le Regiment du Conte de Mansfeld, dont le Coute de Lôvestain est Lieut. Col. est allé ceste nuict vers Boheme, et les trouppes du Duc de Weymar ont logé en sa place à Stoltzendorf.

I'ay esté au 4tier. à Stoltzendorf, faire avoir des payes (Löhnungen) à mes soldats.

Le mot est Emmerich.

S. A. a prestè 1000 fl. au Regiment de Turn (auquel regardent les autres) qui s'est appaisé.

Les Regiments de Moravie, de Turn et d'Hollach murmurent à cause de faute de payement, dont celuy de Turn à plus de raison, que les autres, et l'un regarde à l'autre, ne se voulans plus contenter des promesses, mais des effects, les uns menaçans d'aller en Moravie, les autres en Boheme.

Deux Italiens de l'ennemy se sont venu rendre.

Un Hongrois a fait un belacte. Estant allé vers le Danube au dela des quartiers de l'ennemy, il a rencontré trois Polonois. Il les attaque, en tue l'un d'un coup de pistolet, l'autre du cimeterre, et emmene le 3. prisonnier, avec les trois chevaux, bridéz et selléz.

☉ Le 12. de Iuillet.

Escrit à Madame ma mere grande de Bentheimb et à mon Oncle le Conte Adolfe.

Receu lres de Madame et de ma soeur Sybille.

Allé deux fois au presche.

Le mot Andreas George.

☽ Le 13. de Iuillet.

On a traitté avec les Hongrois et esté au Conseil etc. comme d'ordinaire.

Egenburg. Le Conte de Höllach est sorty vers le Regiment du Conte de Turn, leur parler et appaiser leur mutineries.

Au commencemt. ils se sont un peu monstré obstinéz, mais à la fin ils se sont declaréz de vouloir vivre et mourir pour nous, si on leur donnoit toutes les semaines des payes et plus qu'un demy florin par semaine, pendant le temps que le courrier, qu'on envoyeroit à Prague, reviendroit, et on leur devoit mettre

un terme, auquel ils auroyent leur descontes, ou seroyent payéz. On leur a accordé, d'y envoyer un courrier, qui reviendroit en quinze jours.

Ceux du Regiment de Hollach ont dit qu'ils feroyent leur devoir pourveu qu'ils eussent leur payes ordinaires, jusqu'à ce qu'ils fussent payéz. Les Moraviens, qui avoyent menacé de partir demain avec leur Capnes., qu'ils emmeneroyent par force, ont eu leur Lieut. Col. Schweinbeck, qui est revenu de Brünn avec deux mois de gage.

La Cavallerie des Estats de Boheme bienque non ouvertement, mais secretemt., s'estoit laissé entendre qu'ils meritoyent aussi bien la solde, que les autres, se sont resolus entre eux de faire ce que l'Infanterie feroit.

Escrit à madame ma mere.

Le mot est George.

♂ Le 14. de Iuillet.

Egenburg. Les Graux se sont assemblé et on a parlé de mieux fortifier les Hongrois, lesquels apprehendent une invasion en leur quartier.

On a eu des prisonniers de l'ennemy comme de coustume.

Le mot est Adam.

I'ay veu les Contes de mon Regiment, et S. M. donne pr. chasque compagnie 1920 fl.

☿ Le 15. de Iuillet.

1800 fl. ufs Turnisch Regiment. Allé au presche.

Sorty avec S. A. vers le quartier des Hongrois et le mien.

I'ay receu une lettre de ma soeur aisnée et de Mr. Börstel de Paris.

Le mot Friedrich.

Receu une Ire du Marquis de Iägerndorf.

♃ Le 16. de Iuillet.

Egenburg. Sceu aussy hier que les gens du Conte de Mansfeld licentiéz icy, l'ont assailly à Prague en sa maison voulans tout leur reste au lieu de trois mois qu'il estoit près à leur bailler. Il s'est defendu, et est sorty entre eux, en a tué 5. ou 6. et la garde du Roy et la Bourgeoisie survenue les a separéz.

I'ay escrit à Madame, à mon frere Ernst, à Mr. Börstel, Mr. Sebottendorf, le Marquis de Iägerndorf, le L. C. Lichtenstain.

Receu Ires de Mr. Sebottendorf et de mon frere.

Escrit au Baron Abraham de Dona.

♀ Le 17. de Iuillet.

Noch 500 fl. dem Ch. von Turn. Allé au presche.

Mr. Knesebeck est revenu de Newsol en Hongrie.

Le mot Simson.

♄ Le 18. de Iuillet.

Receu lre de ma seur Sybille.

Nouv. Que les Tartares ont desfait en une signalée bataille les Polonois et que les Turcs sous Scander Bassay marchent en Poloigne sans resistance.

Nos Hongrois ont emmené 3. prisonniers François et 10. ou 12. ont ils tué etc.

L'on a tenu Conseil. I'ay donné une paye à ma compagnie, s'entend 250 fl.

Le mot Elias.

Sceu que les Reitres du Conte Hermann de Lipp, en service de Bavieres se sont mutinéz, n'y voulans plus servir, et que l'Union et la Ligue se sont accordé en l'Empire de ne s'entre offenser y comprenans le Palatinat.

☉ Le 19. de Iuillet.

Egenburg. Ayant hier receu lres du Baron, s'entend tous^er. Christofle de Dona, je luy ay respondu, comme aussy à Mad^e. ma mère.

Allé 2. fois au presche.

Le mot Christofle.

☽ Le 20. de Iuillet.

L'ennemy ayant envie de donner sur le quartier des Hongrois qui est entre Stolzendorf et la Chamelle sur la mon-

tagne, s'est avancé avec ses Polacques, qui ont donné au costé de la montagne pr. entrer au dit quartier, mais voyans nostre Mousqueterie dans les forts et nouveaux retranchemens, dont ils ne savoyent rien, et qui tiroyent sur eux, ils se sont bientost reculéz.

Nos Hongrois les poursuivans, ils leur firent teste au commencemt., mais se retirans peu à peu, pensoyent les attirer à l'embuscade, ou estoit le Conte Buguoy avec la plus grand part de son armée quasi au mesme endroit ou a esté desfait le feu Marl. de Camp.

Nous survismes avec toute l'armée, et les Hongrois et Polonois pr. la plus part estoyent ensemble à l'escarmouche.

Il y eut bien des Reitres aussy. En somme l'ennemy perdit près de 30. hommes, et 10. prisonniers, et se retira sur les 10. h. avant midy, s'estant presenté à l'aube du jour.

Nous avons fait le mesme. Les Hongrois de S. A. (qui sont les 400. de Kalamin Iörgel) nous ont emmené depuis 6. soldats à pied de l'ennemy.

Des Hongrois de Bornemissa ils sont aussy demeuré quelques peu.

Le mot Casimir.

Nous avons maitenant 11000 hommes de pied et 6900 chevlx. L'ennemy à 6050. chlx. et 15500. fantassins, suivant la liste de S. A. qui est:

De l'ennemy.

Cavallerie.		Infanterie.	
1. C. Buguoy	200	Deux Regimts du C. Buguoy, Vallons.	2000
2. Dampierre	400	2. Italiens	2000
3. Florence	500	5. Le Regiment de Saxe	1500
4. Baron de Lichtestain	300	6. Du C. I. de Nassau	1000
5. Wallstein	700	7. De Fucker	1000
6. Don Balthasar	300	8. Florentins	1500
7. B. de Meckau	500	9. Colloredo	500
8. B. Löbel	300	10. Colallo	1000
9. La Croy	300	11. Fürstenberg	1000
10. Gauchier	400	12. Tiefenbach	500
11. Du Four	150	13. Breuner	500
12. Cosaques	2000	14. Colonel Fux	1500
		15. B. Schwendis	1000
		16. Schaumburg	500
	6050		15500

Des Nostrés.

Cavallerie.		Infanterie.	
1. Celle de S. A. . .	600	1. Regiment de Hollach . . .	2200
2. Du Conte de Hollach	500	2. Regiment du C. la Tour . . .	2200
3. La mienne qui est celle du feu B. de Felss et Kinsky . . .	700	3. De Moravie .	2200
4. Comp. du Roy et du Duc Guillaume de W.	500	4. Kaplirz et B. Zerotin . . .	2000
5. Sergeant de Bataille .	500	5. Le Regiment d'Anhalt qui est le mien	1000
6. Conte H. W. de Solms	500	6. Quattre Comp. du regiment de Saxe Weymar . .	600
7. Silesiens	400	7. De la haute Austriche . . .	800
8. Bohemes . . .	400		11000
9. d'Austriche . .	500		
10. Moraviens . .	700		
11. Hongrois . .	2000		
(mais de ceuxcy il y a bien davantage)	6900		

♂ Le 21. de Iuillet.

Egenburg. Ie suis allé à Kineringen voir les Hongrois de S. A. et il y a de bons hommes parmy.

Le mot est Philippe.

Trois ou 4. Wallons de l'ennemy se sont venu rendre et il en viendroit davantage, n'estoit qu'ils ont peur des Hongrois.

L'ennemy a marché hier plus de 15. heures à venir avec ses trouppes, et le retour aura esté aussy long.

☿ Le 22. de Iuillet.

I'ay escrit à Mr. Henry Börstel. Esté au presche. Il y a eu force Hongrois

Egenburg. chéz nous, outre des hostes ordinaires, et aussy deux Cavalrs. Escossois, dont l'un est un Conte de Löveston, et un François, qui est le Baron de St. Hilaire, volontaires, des quels il y a aussy les deux freres de Touars, François, le Sr. de Caré, Anglois, et beaucoup d'autres aventuriers, comme est la coustume aux armées.

Un François du regiment de Florence s'est venu rendre avec trois chevaux.

Il doit estre fort de 500. chevaux, mais il dit qu'ils ne sont que 300. Le conte Dampierre le commande. Son frere en est Lieut. Colonel. Les trois autres Rittmeisters sont Piccolomini, Strozzi, Sacchetta.

Receu une ~~lre~~ du Baron Christofle de Dona, luy ay respondu.

♃ Le 23. de Iuillet.

Escrit à Madame ma mere et au Sr. de Börstel, qui est à Paris.

Un Polonois s'est rendu, et parceque nos gens le pilloyent, n'entendans son langage les autres 15. se retirerent.

Seize Polacques de l'ennemy se sont venu rendre, asseurans qu'il en suivroyent bientost davantage.

N. Que $\frac{m}{g}$ Polonois reviennent à l'Empr.

♀ Le 24. de Iuillet.

Escrit au Conte Iean de Nassaw.

Esté dehors au quartier à Stolzendorf, et en celuy des Hongrois, voyans comme nos gens travaillent à les Hongrois fortifier davantage.

♄ Le 25. de Iuillet.

Egenburg. Estant feste de St. Iaques nous sommes allé icy au presche.

Cinq Reitres de l'ennemy se sont venu rendre, et il y a force Allemands du costé de delà, qui disent, s'ils savoyent que c'estoit une guerre de Religion, ils n'y demeureroyent pas. Aussy ils s'y commettent des grandes enormitéz et insolen-
Egenburg. ces des nations estrangeres.

Receu de Mr. Börstel une lre qui me mande, que la guerre s'en va recommencer en France.

Le jeune Duc I. Ernst de Holstein est arrivé.

Rescrit à Mr. Börstel.

☉ Le 26. de Iuillet.

Au presche.

Escrit à Made. ma mere.

Eu l'avis qûe le Duc de Bavieres (lequel a fait la paix au nom de la Ligue comme General d'icelle avec Marquis d'Anspach au nom de l'Union, de ne s'entreoffenser en l'Empire, retirer leur trouppes des frontieres, y comprenans aussy le Palatinat, mais non la Boheme, ni Au-
Egenburg. striche etc.) a envahy le pays Ob der

Enss, se saisisans d'un lieu appellé Vag. Ils demandent assistance, ou bien (par crainte et trop peu de defence) se rendront au dit Duc, lequel doit avoir ensemble ses trouppes et celles de Leopold, qui feroit $\frac{m}{18.}$ hommes.

Le 27. de Iuillet.

Mr. Plessen, Ambr. du Roy, est venu icy.

Les Polonois ont fait une course en Moravie.

I'ay esté à l'enterrem^{t}. d'un gentilhomme Anglois nommé Genner, qui a servy autresfois le pr. Louys, Palatin, frere du Roy, et estoit maintenant gentilhomme servant du Duc Guillaume de Saxe, lequel avec son frere Friz et le Duc de Holstein accompagnerent aussy la tombe et fusmes au presche funebre.

A Turnholz en Moravie les Polonois ont desfait une Comp. de Horwath Istwan.

Les Hongrois d'Istwan Horwath se sont battu avec des Polonois pres de Laab et il en sont morts de deux costéz quelques uns.

I'ay escrit au Baron Abraham de Dona, avec les trois gentilshommes François les 2. Touars et le Baron St. Hilaire, lesquels s'en vont. Ils s'en sont allé le lendemain avec l'Ambr., avec Mr. Plessen en Hongrie.

Le regim^{t}. de Zerotin (qui doit estre sous Kaplirz) a derechef. mutiné, chassans les Officiers.

♂ Le 28. de Iuillet.

L'on a envoyé la nuict 1200. chevaux la pluspart du Colonel Stubenvoll, une Comp. de Streif et une de Iselstein, (lequel est à ceste heure Lieut. Col. du Conte de Solms, au lieu de Bulacher qui est fait Lieut. du Mar^al. General de Camp, sur la Cavallerie et M^r. Durant sur l'Infanterie) contre les Polonois qui sont autour de Laab, et 900. Hongrois avec Bornemissa.

Egenburg.

Quelques Hongrois ont emmené dix prisonniers du Camp de l'ennemy.

S. A. a fait parler au Regiment de Zerotin par M^r. Pöbliz, lesquels ont brusquem^t. respondu, n'ont pris leur drappeaux se logeans en Campagne, disans de se joindre demain aux autres.

Mais vers le soir ils ont dit que p^r. l'amour de S. A. ils attendroyent encore demain puisque M^r. Erlach ne revenoit pas de Prague, qui y est allé p^r. avoir de l'argent.

I'ay receu une lre du B. Abraham de Dona.

☿ Le 29. de Iuillet.

Egénburg.

Les Zerotins se sont assemblé à Stockeren, ou il y avoit autrem^t. trois enseignes, mais les autres deux, qui estoyent à Meiseldorf, se sont aussy joincts à eux, (de sorte qu'il a falu faire faire hier la garde vers l'ennemy par d'autres) voulans emmener par force leurs Officiers,

Egenburg. lesquels furent delivréz par les Reitres Silesiens, et vindrent icy. Mais les officiers des autres trois compagnies sont arrestéz par eux à Stockeren, horsmis Capne. Schmucker, qui est venu icy.

Ils se sont declaré ouvertement qu'ils ne connoissoyent point d'ennemy, et que non seulement il ne leur nuiroit point, mais leur bailleroit encore de l'argent, elisans aussy un Colonel qui est un Mousquetaire Bohemois Papiste.

En outre, que les trouppes du Roy, baigneroyent chaudement quand ils seroyent partis vers Boheme avec les troupes des Estats, car ils croyent que les Regiments des Contes de Hollach et de Turn iroyent avec, le dernier desquels s'est aussy assemblé, mais bientost desbandé au matin.

Bornemissa nous a fait dire qu' hier à 3. h. après midy il rencontra les Polonois au nombre de 500. près de Laab qu'il chargea et desfit, en tuans plus de 500. Polacq. et 150. Mousquetaires et prenans 200. prisonniers, le reste se sauva aux marescages. Leur Lieut. Col. se noya.

Mais des Hongrois ne mourut que deux, et trois furent blessé, cela se fit si subitement en telle furie que les Moraviens ne sceurent survenir que desja tout estoit fait. Toutes fois plusrs. leur sont venu entre les mains. Ainsy ils

Egenburg. ont bravemt. revengé la mort de leur Compatriotes à Dürnholz et eu un bon butin, pris aussy trois Cornettes ou estendarts aussy grands que des drappeaux.

Les Zerotiens sont partis à dix heures avant midy avec leur cinq enseignes desployées, meiches allumées etc. et bagage, vers Pulka, rabbrouans tous ceux qui les veulent contredire.

On a tasché de maintenir en devotion les autres Regiments des Estats, avec la Cavallerie, par bonnes remonstrances.

Comme les mutins passoyent près de Reschitz, quartier du Conte la Tour, et Pulka, 4tier. du C. de Hollach, ils ont esté calomniéz par ces soldat mesmes et appelléz traistres et perfides, de mesme qu'au quartier des Moraviens ils se sont logé en des villages à ½ L. de Pulka.

Un Ambassr. de Bethlen Gabor, appellé le D. Lochner, est arrivé vers S. A.

I'ay receu lettres de ma soeur Eleonore et de mon frere Fritz.

S. A. ayant envoyé cest après midy vers les mutins le L. C. Mario et Mr. Bulacher, il y en a eu qui s'en sont repenty, disans y avoir esté contraints par les autres, et tous se sont declaré de vouloir bien combattre contre l'ennemy.

24 Le 30. de Iuillet.

S. A. est sorty à Reschiz, 4tier. du Regiment du C. la Tour, contenir ces sol-

Egenburg, dats là en devoir et les admonester à attendre la resolution de Prag bienque le terme estoit escheu, les louans de ce, qu'ils s'estoient toujr. bien comportéz et particulierem. hier en taxant les Zerotiens.

Ils ont fait reponce, qu'ils attendroyent encore trois jours, pr. l'amour de S. A. et puis ils s'en iroyent avec enseignes desployées vers Boheme demander leur payement, et ne se contenteroyent pas de trois ou quattre mois de gage quand mesme ils viendroyent.

Faut noter qu'ils tenoyent desja conseil entre eux, comme nous arrivions avec 20. ou 30. chevaux environ et allors se desbandoyent, pour prendre leurs armes, avec lesquelles ils sortirent, et non obstant cela S. A. entra au milieu d'eux, leur parlant de la susdite sorte, encore qu'elle se trouva un peu attacquée des gouttes.

Les soldats dirent aussy au Lieut. Col. (qu' est le jeune C. de la Tour) et autres officiers, qu'on ne les devoit taxer, quand ils s'en iroyent, veu qu'ils avoyent faire promettre de demeurer avec eux, lequoy les officiers se mocquerent.

De là S. A. alla disner à Pulka avec le Lieut. Col. Mario, où on fut bien joyeux, et on a sceu que ces soldats là sont bons, pourveuque les autres demeurent ils demeureront aussy, et par consequent la Cavallerie.

Regenburg. Ainsy nos affaires sont en dangereux termes; car si nous deslogeons vers Boheme, l'Austriche et Moravie est en danger de se perdre, et ces trouppes de ces pays n'iront avec nous, les autres sont mutins, et la Boheme seroyt ruinée, et Bethlen Gabor pourroit estre incité par là de faire la paix. Dieu y peut remedier.

Les Zerotiens, qui logent en des villages à ½ L. de Pulka, ont envie de se raccommoder, mais prient, qu'on ne les renvoye à Stockeren.

Rittmeister Eschwey a esté envoyé à Prague.

♀ Le 31. de Iuillet.

Allé au presche t. le pseaume 18.

Ceux du Regiment de Zerotin ont fait dire à S. A. par les deputéz d'icelle (qui sont le Lieut. Col. Mario et Capne. Buchler), qu'ils s'accommoderoyent comme les autres Regiments et recevroyent Kaplirz pour leur Colonel, si on leur donnoit les vieux Capnes. et officiers, mais d'autres Sergents et Corporaulx, et qu'on ne les logeast plus à Stockeren, mais plus proche des autres Regiments qu'on ne les chastiast aussy à cause de ceste transgression.

♄ Le 1. d'Aoust.

Ce matin avant jour avons eu l'allarme derechef du costé de Sitzendorf et som-

Regenburg. sommes sortis. C'estoyent 7. grosses troupes de Cavallerie que les Hongrois avoyent apperceu loing de la.

Ceux du Regiment de Zerotin, après que 3. des principaux auteurs fussent fuis (qu'ils nous devoyent bailler) se sont rangéz, retournans en leurs anciens quartiers à Stockeren et Meiseldorf, recevans Kaplirz pr. leur Colonel, et se contentans, avec les prests et traittement qu'on fait aux autres.

Sceu que Sitzersdorf, ville et chasteau à 10. L. d'icy du Conte de la Tour, où il y a bonne provision de vivres, est assiegée de l'ennemy.

Escrit à Madame et à Mr. Börstel.

On a envoyé 1000. Reitres et 1000. Hongrois avec Sbubena contre l'ennemy qui se trouve autour de Sitzersdorf.

⊙ Le 2. d'Aoust.

I'ay escrit à ma soeur aisnée, aux Contes Jean de Nassaw, et Adolfe de Bentheimb, les Barons Abraham et Christofle de Dona, et à Monsr. Sebottendorff, mon Oncle le prince Louys, et le Lieut. Col. de Lichtenstain.

Les Estats de ce pays assembléz à Retz, ont receu et reconnu aujourdhuy sa Mte. de Boheme, pr. leur Seigneur et protecteur.

L'Ambassr. d'Hongrie D. Lochner est party pr. retourner en son pays.

Egenburg. Mr. Erlach est revenu de Prague.

Sceu que les Contes de Turn et Mansfeld ont pris le fort de Walleren, qui est le gulden Steig, y perdant toutes fois 200. hommes, par mesgarde de ses propres bastes à feu.

I'ay receu lettres de Madame ma mere et de Henry Börstel.

☽ Le 3. d'Aoust.

L'on a pris la resolution de faire dire aux Turniens, et à toutes les autres trouppes des Estats de Boheme, qu'ils auront en peu de temps deux mois de gage complets, et qui ils seront entretenu après des emprunts. Si on ne leur envoye puis après les descontes les Generaux iront avec eux en Boheme, vers le mois de Novembre.

Ie suis allé à Pulka diner avec Rittmeister Binaw, un des miens etc. force Compagnie.

Une Ambassade de Moravie est arrivée, le chef d'icelle le Baron de Rogendorf que j'avois connu en Italie. Ils sont party derechef.

♂ Le 4. d'Aoust.

Ceux du Regiment de Conte de la Tour ont donné responce qu'ils estoyent extrement bien contens de la resolution de S. A. et qu'ils veulent vivre et mourir avec elle.

Egenburg. Par ainsy, tous les autres regiments et la Cavallerie sont remis, si les Estats tiennent et observent le terme prefix.

Se Sergeant de Bataille Sbubena est revenu avec ses trouppes, n'ayant rien rencontré et trouvé que Zitzersdorf n'estoit point assiegé, mais qu'il y avoit eu seulement une trouppe ravagante, qui a mis le feu aux fauxbourgs.

♀ Le 5. d'Aoust.

Ie suis sorty au quartiers des Hongrois, lequel est retranché et fortifié de plusrs. reduites tout à l'entour.

Eu après au presche. Une lre de ma seur Eleonore.

24 Le 6. d'Aoust.

Eu 6. prisonniers des Hongrois deux Polés et 4. Allemands, qui ont dit que le Dimanche passé on ait chanté Messe au chasteau de Lintz.

Si cela est, la haute Austriche est perdue.

Il y a eu quelques prisonniers revenus vers nous après s'estre rançonné comme Not. qui estoit Sergeant Major de la Cavallerie du feu Kinsky et Stengel, Lieutenant du Capne. Wilstorf, sous les Mansfeldiens.

L'on a entendu que le Duc de Bavieres avec Leopold ou leur trouppes, s'est campé près de Wels, ville au pays

Egenburg. de Lintz, ou Land ob der Enss, ou Austriche superieure.

Mr. de Ste. Catherine, qui est venu avec le Conte d'Auvergne à Vienne, est venu icy du Conte Buquoy ce soir.

♀ Le 7. d'Aoust.

Ste. Catherine a veu S. A. etc.

Ie suis allé au presche.

Esté encore averti, que l'Austriche superieure s'est rendue par force et par crainte entre les mains de Bavieres, ce qu'est une perte notable.

Mr. de Ste. Catherine a pris congé, pr. s'en retourner à Vienne.

Mais deux gentilshommes venus avec luy, Mr. de Pressieux et Mr. de Launay, sont demeuré icy, pour voir la guerre avec nous.

Faut noter que le Conte de Buguoy n'a donné point de passeport à Mr. de Ste. Catherine le laissant venir icy seulemt. avec un trompette, et s'il eut esté rencontré des Hongrois il eust esté mal mené. Il sémble que cela se soye fait par malice, le dit Ste. Catherine estant de la Religion.

♄ Le 8. d'Aoust.

Eu allarme la nuict.

Egenburg. S. A. est allé à Horn, chéz de Baron de Hofkirchen et ces Messrs là, voir le parc, comme il est presidié, et on trouve qu'il est de grande estendue p^r. n'y avoir que 500. hommes.

Disné là et retourné à Egenburg.

☉ Le 9. d'Aoust.

Au presche.

Les Hongrois ont tué 50. hommes.

Nouv. Que les Contes de la Tour et de Mansfeld se retine plus en arriere avec les trouppes, afin de prendre un poste asseuré, p^r. se defendre contre les forces de Bavieres et Leopold, qui marcheroyent p^r. attacquer la Boheme, jusques à ce que nous luy envoyrons du secours, ou que les affaires se changent.

Escrit à Madame et à Börstel.

☽ Le 10. d'Aoust.

Egenburg. Le Conte de la Val (prince François) est arrivé icy.

Les Hongrois et Moraviens ont esté dehors, sans rien effectuer.

I'ay escrit au Baron Christofle de Dona.

Le Duc de Holstein a pris congé p^r. partir demain afin de s'en aller vers Prague et de la en son pays.

Egenburg. ♂ Le 11. d'Aoust.

Eu six Napolitains prisonniers. Esté voir le Conte de Hollach en sa maladie comme de coustume etc.

Les susdits prisonniers disent que la disette est grande en l'armée de l'ennemy, et que le Conte de Buguoy est si bien retranché, qu'il ne deslogera pas si aysément de ses quartiers.

S. A. a envoyé 450. chevaux, (de chasque regiment 50. et Austrichiens 100) et 200. Hongrois vers Rapoltenstein, avec quelques Mousquetaires, pr. convoyer aucuns des Estats du pays de Linz, pr. se retirer en seureté, et asseurer aussy le chasteau de Rapoltenstein,

Egenburg. ☿ Le 12. d'Aoust.

La nuict on a envoyé quelque autre partie dehors, contre des Polonois.

Ils sont arrivé en nostre armée 300. hommes de pied, et 150, chevaux, payés des Estats de Lusace (Laussnitz),

Allé au presche.

I'ay receu une lettre du Baron de Dona, s'entend Christofle, le G. Chambellan.

Ie luy ay rescrit, et à Mr. Schlammersdorf, qui a esté envoye à Prague n'a gueres.

Le Landshauptmann de Moravie, aveo plusrs. de ces Estats là, et Horwats Istwan, sont venus icy etc.

♃ Le $\overline{13}$. d'Aoust.

Egenburg. Escrit à Madame.

Sceu que Rapoltenstein est pris des Bavarois, c'est un passage vers deça, et nostre convoy est arrivé trop tard.

Sorty avec S. A. et esté accompagné de force Cavalrs. et noblesse Moravienne etc. lesquels s'en sont allé derechef vers Brünn, ayans payé leur soldatesque.

Il y a eu aussy les Barons Tschernemel et Ungnad et Mr. Geyman avec nous, les meilleurs patriotes, refugiéz du pays de la haute Austriche.

Par un mesentendu un autre convoy s'est entrechocqué, assavoir des Reitres Moraviens avec les Hongrois.

Les hauts Austrichiens ont esté contraints de licencier de 6. à $\frac{m}{7}$. bons hommes, qui estoient en leur solde.

♀ Le $\overline{14}$. d'Aoust.

Au presche t. le pseaume 18.

Capn. Platre un de mes Capnes, ayant eu conge, est party, et mon Lieut. Escher a eu sa Compagnie.

Eu 7. prisonniers de l'ennemy, bons hommes.

Ioué aux cartes avec le Conte la Val etc.

♄ Le $\overline{15}$. d'Aoust.

Nous avons eu l'allarme du costé de Garsch, ou l'ennemy a fait des haltes

Egenburg. pour nous attirer, ayant taillé en pieces bon nombre de nos fourrageurs et soldats.

D'un autre costé les Hongrois ont attrapé un brave prisonnier, Isemburg, Hollandoisque et tué 5.

S. A. a renvoyé depuis au Conte Dampierre sans rançon. Sceu que Fecketepeter avec ses Hongrois est entré en Baviere, et a fait bon butin par saccagemens et pilleries.

On dit aussy que Bethlen Gabor a assiegé Gomorrhe en Hongrie.

Les haynes entre nos Hongrois et les Reitres (Flamends particulierem^t) s'augmentent p^r. larcins des chevaux et tueries.

I'ay fait presenter au lieu d'Escher à ma Compag. pr. Lieut. Wiess. Sceu du prisonniers susdit que le Conte Dampierre est allé à Lintz, sans doute pour persuader le Duc de Baviere de se joindre à leur armée.

Günther Gottschalck (de noble race), homme de chambre de S. A., fidele servit^r. est mort.

⊙ Le 16. d'Aout.

Au presche.

Escrit au B. Christofle de Dona.

N. Qu'en France la guerre est forte, y ayant du costé du Roy le p^r. de Condé, M^r. d'Esdijuieres, Guise et Nevers, tous les autres princes du party de la Reyne mere.

Egenburg. En Italie aussy la guerre commence, car les Venitiens s'arment derechef, et l'Espagnol fait la guerre aux Grisons leur confederéz desquels il a pris desja quasi toute la Velteline.

Hier l'on a envoyé au devant du convoy, pr. venir querir de l'argent qui vient pour l'armée, Mr. Eschwey, estant aussy revenu de Prague, et nous donnant bonne esperance.

Nous avons sceu aussy que Capitaine Appelmann s'estoit rangé derechef du costé de l'ennemy, ne pouvant obtenir en nostre armée, ce qu'il demandoit au printemps passé, assavoir une Comp. ou 400. hommes.

Le Conte de Hollach commence à se mieux porter.

☽ Le 17. d'Aoust.

Ceste nuict à deux heures avons eu allarme du costé de Kinringen, ou sont logé les Hongrois de S. A. commandéz de Kelamin Görgel.

L'ennemy a donné dans ce quartier et mis le feu, comme de coustume, pensant de forcer aussy la cimetiere, mais la Mousquetierie s'y est bien defendue, de mesmes qu'en aucunes maisons. Les Hongrois se sont retiréz comme ils ont peu, et ont perdu aucuns des leurs, avec une Cornette, de mesmes que les Mous-

Egenolff. quetaires ont aussy perdu de bons hommes, au nombre de 20.

Aucuns disent qu'il n'a point eu de Mousqueterie, mais que les arquebuziers ont mis pied à terre.

L'ennemy ayant de la Mousqueterie auprès de soy, n'a pas marchandé long temps, mais après avoir mis le feu et pris quelques chevaux, il s'est retiré, ayant bonne commodité des bois et montagnes.

Ainsy nostre Cavallerie Allemande, et partie de l'Infanterie, qui survenoit et faisoit halte, une couple d'heures fut renvoyé, et nous nous en sommes aussy retourné.

Après disner S. A. est derechef sortie, avec le Conte de Hollach, mais vers le quartier de Bornemissa, lesquels combien qu'ils soyent très forts, neantmoins craignent l'irruption.

♂ Le 18. d'Aoust.

Les Napolitains ayans eu des troubles, sont remis. Le Duc d'Ossuna, feu viceroy, ne voulant sortir de Naples, (pr. faire place au Cardinal Borgia) par son instinct fit en sorte que le peuple esleut pr. auteur de leur sedition un appellé Genovino, lequel s'allia avec quelques seditieux et emmena de son costé quasi tout le commun peuple, crians de ne vouloir autre maistre que l'Ossuna, et qu'il y devoit demeurer pour les gouverner sans la noblesse.

L'on vid incontinent fermer le boutiques, et courrir par les rues, piller et saccager et avoyent ils entrepris de mettre premierem^t. le feu aux maisons des principaux Officiers, et de crier puis après par toute la Cité:

Viva il popolo e'l Duca, et qui contrediroit, occidamus.

Au palais on vid getter des pistolets au peuple, tenir leste 15. Galeres p^r. faire, que le Card^l. ne vinst point à Naples, mais demeurast, ou il estoit, ou s'en revinst à Rome.

Le lendemain l'on fit venir au Palais tous les Capitaines à ce qu'ils accordassent 15. articles de fort dure digestion. Plus^rs. d'iceux partie par amour, aucuns par force furent contraints d'y consentir, car il y eut d'iceux qui leur firent peur des pistolets.

Ne pouvans conclure ils allerent au temple de S^t. Francesco di Paola, et disputerent là plus de 6. heures durant, et n'en sceurent venir en bout, de sorte que 5. Cap^nes. s'eschapperent par des portes cachées. Ainsy l'on abandonna la deliberation et s'en retourna au Palais.

Le Duc envoya l'Evesque d'Ugento et il Regente Costanzo à Procida, priant le Cardinal de n'en bouger, jusqu'à ce que ce tumulte fut appaisé.

Or Costanco avec quelques autres de la Noblesse et Officiers du Conseil d'Estats savoit l'affaire, qu'il avoit tramé, d' establir le Cardinal.

Doncques allans voir le dit Cardinal il leur respondit qu'il attendroit, faisant, semblant d'aller à la chasse des faysans il changea d'habillemens de son mre. d'hostel,. et au soir s'embarqua en une feluque, avec le Sr. Camillo del Monte et l'Evesque de St. Severe et le Lieutenant de la chambre, vestit un serviteur des habits de Cardinal, et l'envoya au Palais de Procida, faisant dire à l'Evesque d'Ugento qu'il reposeroit.

Ainsy le Cardinal arriva à Nisita, ou il trouva un carosse auquel il s'en vient à Naples, là où proche du chasteau il rencontre le Duc d'Ossuna, qui venoit du Mole ou Port à pied avec 8. personnes, ne disant mot, car le Duc ne vouloit pas qu'on le connust.

Auprès du chasteau le cochier mit le chapeau sur le baston du fouet, et le leva en l'air, ce qui estoit le signal, pr. faire entrer le Cardl., car tout aussitost la porte en fut ouverte.

Entré qu'il estoit il fit venir tous les Capnes. et Officiers de guerre et autres ministres, et à l'aube du jour le fit entendre au Duc, lequel pensa mourir de desplaisir.

Incontinent toute l'artillerie fut deschargée aux forteresses, les cloches son-

Egenburg. nées par toute la ville, le Te Deum chanté aux Eglises, tout Naples en joye, les boutiques ouvertes, et trois soirs des feux par toute la ville, comme si le Roy y fust venu en personne.

On se saisit incontinent des personnes suspectes, et particulirem^t. de Genovino et autres.

Du duc d'Ossuna l'on ne dit rien.

S. A. a tenu conseil avec le Conte de Hollach et les Colonels et Lieut. Colonels, resolvans qu'il faloit mieux presidier Grätzenstein, courre tous les jours avec 10. 20. 30. 40. chevaux Reitres sur l'ennemy, et tenir severe justice p^r. la hayne et les actes d'hostilité qui se commettent entre les Nations.

L'on a donné ordre à ma Cavallerie, qu'ils envoyassent 25. chevaux à Grätzenstein, chasteau tout proche de Kornewburg.

☿ Le 19. d'Aoust.

Au presche.

Duquel j'ay receu une lre, et une de Mr. Börstel, et une de ma soeur. Escrit au Baron de Dona, à Madame ma mere, à mon Oncle Adolfe de Bentheim, à M^r. Börstel, à Monseig^r. mon Oncle le prince Louys, à M^r. Sebottendorf, à ma seur Eleonore, au Conte Jean de Nassaw, aussi au Conte Dampierre p^r. le rachast de deux prisonniers.

♃ Le 1e. d'Aoust.

Egenburg. Nous avons eu un allarme du costé des Silesiens à Meiseldorf, mais rien est ensuivy.

Sorty comme de coustume. Ie me suis fait seigner au bras droict.

♀ Le 21. d'Aoust.

Egenburg. Sorty avec S. A.

Les Hongrois ont pris 60. à 70. chevaux et tué 35. ou 40. Reitres n'emmenans qu'un prisonnier.

Le Sr. Antonini est party estant rappellé de la Seigrie. de Venise, de mesme, que Mr. Durant pr. mesme sujet.

♄ Le 22. d'Aoust.

Ie suis allé en mon quartier ce matin. Messrs. de Perreux et de Launay qui estoyent venus icy (avec Mr. de Ste. Catherine, pr. voir la guerre, s'en sont retourné pr. aller à Vienne, derechef vers le Conte d'Auvergne, et passans par l'armée de l'ennemy, S. A. leur a donné un passeport, et les a fait accompagner d'un trompette, lequel est revenu aujourdhuy disant que ni Bucquoy, ni Dampierre sont à l'armée.

☉ Le 23. d'Aoust.

Egenburg. Une lettre du Conte Iean de Nassaw de Heidelberg, lequel apprehend les forces de Spinola.

Egenburg. Une de mon frere Ernest.

Les troupes du Roy ont eu un mois de gage. On a payé à l'Infanterie Bohemienne deux mois de gage complets aux soldats, mais rien aux officiers; et aux Reitres un et demy mois; mais rien aux officiers, le reste doit suivre.

Mr. Schlammersdorf est revenu de Prague, m'apportant ~~lres~~ du B. Christofle de Dona.

I'ay rescrit au Conte Iean de Nassaw et à mon frere, de mesmes qu'aux Barons Abraham et Christofle de Dona.

Ils sont arrivé de nouveau 600. Hongrois sous la conduite de Kohatschpeter.

Eu nouv. que Bethlen Gàbor est proclamé Roy d'Hongrie.

Que les Grisons ont repris quelques places en Velteline.

Le 24. d'Aoust.

L'ennemy s'est fait voir autour de Meiss avec quelques Polacques, mais nos Hongrois les ont repoussez, et depuis 10. ou 12. jours en ça ne s'est passé quasi un jour qu'ils n'ayent tué ou pris des ennemis.

I'ay receu ~~lre~~ de mon Oncle Mr. le pr. Louys.

Nouv. Que l'Electr. de Saxe de Campe marche avec 5. regiments et $\frac{m}{2}$ chevaux autour de Mulberg.

Egenburg. ♂ Le 25. d'Aoust.

Eu ceste nuict allarme, mais fausse.

Sorty avec S. A. et le Conte de Hollach vers Kinringen.

Le Baron de St. Hilaire est revenu d'Hongrie.

☿ Le 26. d'Aoust.

On a fait monstre Patron Regiment, et le lendemain aux Wimariens.

Receu lre de ma soeur Eleonore, que Madame ne se trouve pas trop bien.

Le jeune Conte de la Tour a esté fait Colonel de son Regiment.

♃ Le 27. d'Aoust.

I'ay escrit à ma soeur, à Monsr. le B. de Dona, à Henry Börstel, et au Prince Louys.

♀ Le 28. d'Aoust.

La nuict passée sur les 10. et 11. heures il y a eu un tremblement de terre.

I'ay escrit à Madame.

On a payé le reste des deux mois, assavoir un demy à la Cavallerie Bohemienne, et aux officiers de l'armée un mois de gage.

L'ennemy a failly attraper en une enbuscade le Capne. de Meiss, lequel s'est sauvé

Egenburg. sauvé à Stockeren, et son Portenseigne a esté tué.

♄ Le 29. d'Aoust.

Le Colonel Hornisch est arrivé avec le reste de ses trouppes, car Kohatsch Peter est sous sa charge. Ses trouppes font en tout 1000. chevaux.

C'est un homme de grande stature et fort civilisé. bien qu'il ne soyt gueres sorty de son pays.

Il a fait une grande tempeste.

Le Duc Guillaume de Weimar est party pr. voir son frere le Duc Iean Ernest en Boheme, laissant icy ses trouppes en leur quartier accoustumé à Stoltzendorff aupres de mon Infanterie.

☉ Le 30. d'Aoust.

Ce matin avant le presche j'ay esté presenté à mon Regiment de Cavallerie (de 8. Compagnies) par Mr. le Conte de Hollach, en presence aussy de S.A. et d'autres Cavallr. etc. et des Hongrois d'hier avec Bornemissa.

Après l'acceptation j'ay presenté le Lieut. Col. Löbes, et ay donné des nouveaux guidons au lieu des Cornettes à la mode Allemande.

Puis retourné au presche.

D'Hongrie assurement que Bethlen Gabor est eleu et designé Roy.

De France par Börstel, que le party
Egenburg. de la Reyne y est foible, et ce luy du Roy fort, lequel après s'estre saisy de la plus grand part de Normandie a pris par assaut le Pont de Sé, et est au siege d'Angiers.

☽ Le 31. d'Aoust.

I'ay pris medicine.

N. Que Baviere marchent vers Boheme.

Ceux de Drosendorf nous ont pris quelques 80. chevaux et de fourrage.

♂ Le 1. de Septembre.

L'on a tenu conseil de guerre.

I'ay escrit à Mr. Sebotendorf et à mon frere.

Les Hongrois ont hier levé une bonne maison de l'ennemy, tuant 80. hommes et qui y avoit 3 pieces de Canon.

Eu nouvelles ce soir que le Duc de Bavieres va attaquer Horn.

☿ Le 2. de Sept.

I'ay escrit à ma soeur Eleonore et receu lres d'elle et du Baron de Dona.

Sur le midy nous sommes party d'icy, avec S. A. et les Officiers principaux allans sur la montagne, au dessus de laquelle est la chapelle, pres du quartier des Hongrois, deliberer ensemble encore quelques poincts, non du tout esclaircis de leur dessein.

Eggenburg. Cependant les trouppes s'assemblerent en la pleine en bas au rendevous.

L'intention estoit d'attacquer deux quartiers de l'ennemy, assavoir celuy des Italiens, et celuy du Conte Dampierre.

Sur les 4. h. après midy nous commençasmes à marcher avec toutes les trouppes, et moy avec ma Cavallerie, j'estois le second en l'Avantgarde. Car celle de Sbubena estoit la premiere, après les Hongrois et entre deux 400. Mousquetaires. Le reste de la Cavallerie et Infanterie entremestée.

Nous marchasmes donc en ceste plaine de Sitzendorf, et vers les quartiers de l'ennemy, jusques à l'aube du jour qui est le

24 Le 3. de Sept.

Fort souvent en bataille, à cause de tant de pleines, mais il y avoit bien aussy des mauvais passages, lesquels nous ont bien arresté.

A l'aube du jour, et bien une heure devant, nous vismes les feux et signals de- Prince Gravenwert et Pimathal. que l'ennemy donnoit en ses quartiers, de sorte qu'il savoit nostre venue.

Comme le jour vouloit paroitre nous nous trouvasmes près de Gravenwert, un chasteau et bourg.

Le bourg fut investy par nre Mousquetterie, et y mis le feu; mais il y avoit peu de gens lesquels toutes fois se defen-

Egenburg. doyent, tout s'estoit sauvé au chasteau et les chariots de bagage, prests pr. s'en aller, mais il estoit defendu de piller.

L'ennemy se tenant esveillé aux quartiers, nous nous presentasmes en bataille, mais il ne voulut nullemt. comparoistre.

Enfin ils sont venu quelques peu de Polacques, après les Reitres de Sbubena, se retirans incontinent.

Il y avoit un autre chasteau aupres Fürnthal, que prirent les Hongrois (avec quelque peu de nos Mousq. non commendéz) par feu, et puis sortis encore que les dits Mousq. leur vouloyent donner quartier si est ce, que les Hongrois ne voulurent pas et tuerent 60. personnes n'espargnans nul sexe, mesmes ils tuoyent de nos soldats qui avoyent du butin.

C'est une Nation très-barbare.

Voyans donc que l'ennemy ne voulut comparoistre nous fismes nostre retraite, repassans une couple d'heures au village Fels; et rebroussasmes à Egenburg.

Gravenwert c'est le quartier du Conte Dampiere. Il y en a qui croyent que l'ennemy y ayt perdu encores 500. hommes.

♀ Le 4. de Sept.

Estans retourné hier icy à Egenburg nous sommes allé ce matin au presche.

Au soir avons eu les nouvelles que l'ennemy estoit deslogé, aucuns disent vers

Egenburg. Zwetel, pr. se joindre aux trouppes de Baviere; autres disent vers le Danube pr. empescher les Hongrois qui veulent venir; mais le premier est plus vraysemblable.

♄ Le 5. de Sept.

On a tenu conseil et on a trouvé bon, de se camper ensemble.

On n'a encore pu savoir vers ou est allé l'armée de l'ennemy, mais celá est certain qu'elle deslogée.

⊙ Le 6. de Sept.

Les trouppes se sont logées ensemble, et sorties de leur 4tier. horsmis celles de Stoltzendorff, et les Hongrois, et le quartier general (Hauptquartier) est demeuré icy, autour du quel ils se sont campé.

Hier au soir les Hongrois ont rencontré d. 2. L. de Vienne, 200. et quelques plus encores des Polonois, qu'ils ont desfait, quasi tous tué, et pris deux Cornettes avec un Rittmeister.

Le Baron de Dona G. ch. du Roy m'a escrit que Spinola avec $\frac{m}{25}$ hommes estoit pres de Francfurt, et l'armée de l'Union aupres, que neantmoins l'Union luy permettoit le passage.

Que l'Electr. de Saxe avoit escrit en mesmes termes à ceux de la Lusace que le Duc de Bavieres à ceux de l'Austriche superieure, et que le dit Electr. marchoit vers là.

Egenburg. Ie luy ay rescrit, et à ma soeur aisnée, au Conte Iean de Nassaw et au Conte Adolf de Bentheimb, aussy au prince Louys d'Anhalt et à Mr. Börstel à Paris.

☽ Le 7. de Sept.

Sejourné et attendu nouvelles de l'ennemy qui se doit estre joinct pr. aller en Boheme.

♂ Le 8. de Sept.

Nous avons demeuré à Egenburg, mais le Conte de Hollach est party, quasi avec toute l'armee, se loger aupres de Drosendorf (place ennemye) afin d'empescher l'ennemy de n'entrer si aysement ni en Boheme, ni en Moravie.

Ils sont venu icy quelques Seigrs. d'Austriche, marris de ce depart.

☿ Le 9. de Sept.

Camp autour Drosendorff. I'ay suivy S. A. laquelle avoit chéz soy les Hongrois et son regimt. de Cavallerie, et les Reitres du Conte de Solms.

Ainsy nous nous sommes acheminéz vers l'armée dès environs de Drosendorf.

Nous avons trouvé que ce lieu a double muraille et fossé, il y a garnison de 400. hommes, et quelques chevaux, sous Nienheim.

D'un costé il y a deux grandes vallées l'une derriere l'autre, et la ville est

relevée, de sorte qu'elle est forte par nature.

Camp. On fit aller trois volées dessus et les somma de se rendre plus par boutade qu'à bon escient, veuque ce n'est nostre intention d'entreprendre ce siege, mais ils respondirent comme ils devoyent.

24 Le 10. de Sept.

On a encore tiré de loing sur Drosendorf, et quasi toujours trop court.

Hier le Baron de Traun Colonel demanda secours et assistance, pr. estre assiegé dedans Horn.

C'est une hauteur, ou nous campons, pleins de bois, et l'eau est asséz loing.

Le Baron de Dona m'escrit que l'Electr. de Saxe n'est qu'à 1. L. de Bautzen, et le Marquis de Lägerndorf qui doit secourir les Lusaciens en est à 8. L. loing.

En Boheme ils se font preparatifs pr. l'Vfbott du pays et de la Noblesse.

Le jeune Michadowitz est venu au camp salver S. A. Il s'en va, pr. congratuler le Roy d'Hongrie.

♀ L' 11. de Sept.

Parce que je me suis trouvé mal S. A. m'a envoyé à Trigla, pr. me faire panser avec son medecin.

Dellisch. I'ay couché aujourd'huy à Dellisch 4 L. ville et chasteau.

I'ay eu 18 chevaux de convoy, avec lesquels, en chemin, je sauvay les Vivandiers, que les Hongrois pilloyent.

Le vieux Conte de Turn, et les Ducs Iean Ernest et Guillaume de Weymar sont arrivé ce matin au Camp.

Escrit à S. A. avec un Sergeant qui va avec 60. hommes de pied au Camp, du regim^t. de Weymar ayant esté à Dellisch en garnison, de sorte qu'il n'y reste que 40. hommes, lesquels craignent plus la mauvaise bourgeoisie, que tout le reste.

Ils sont à Schlawata qui a esté precipité.

♄ Le 12. de Sept.

Trigla. ATrigla. 3. L.

Escrit à S. A.

☉ Le 13. de Sept^r.

Le convoy est party derechef. N. Que Horn a esté pris, et Retz aussy, et que l'ennemy va assieger Znaim.

Le Magistrat d'icy m'a presenté le vin, et ils nous ont dit ces nouvelles de mesme que nostre armée s'auroit deslogée, p^r. empescher l'ennemy, de n'aller à Znaim.

☽ Le 14. de Sept.

Ie me suis tenu tousj^rs. dans la chambre.

Trigla. ♂ Le 15. de Sept.

Le bruit court encore, que S. A. a deslogé de Drosendorf, et que Horn et Retz sont perdu; le premier par la subite reddition avec tous ses gens du Colonel Traun, l'autre parce que le dit Baron Traun commanda au Capne. de Retz, d'en sortir vers Schrätenthal, et comme il s'apperçut de la tromperie, il y voulut rentrer, mais les bourgeois ne vouloyent pas. Ainsy il estoit trop foible. Voila les bruits qui courrent icy, et la bourgeoisie de Retz a esté tousjrs. fort maligne.

Le dit Traun s'est incontinent rendu, sans necessité avec tous ses gens, et on luy a fait grandes promesses de l'autre costé.

Ce soir est arrivé le Sr. Volzogen de son Ambassade de Prague, qui m'a dit entre autres: Que l'Electr. de Saxe ayant envoyé un Ambr. Grüntaler à Bautzen, en Lusace pensant de faire, comme Baviere en la haute Austriche, le Marquis de Iägerndorf le fit prendre et prevint le dit Electr. lequel fut contraint de se retirer.

☿ Le 16. de Sept.

I'ay passé le temps à jouer. Un page Satzenhofer est venu d'Amberg, lequel croyant d'aller au Camp vers Drosendorf, ou il ne doit plus estre, fut rencontré par des Polaques, à son rapport.

Il y avoit un Capne., un Quartiermre. du Conte de Mansfeld, un cousin de Mr. Knesebeck, et encore quelques 6. bons compagnons, qui croyoyent que ceux du

Trigla. village les assisteroyent suivant leur promesse, qui furent tous tuéz.

Luy se sauva avec quelque serviteur des autres.

24 Le 17. de Sept.

Le vieux Baron de Hoſkirche, General des Austrichiens, et le Baron Martin de Starhemberg, sont revenus de Prague, et arrivé icy, me salvans.

L'on asseure encore que l'armée est prés de Znaim, et que l'Austriche est perdue.

Que les deux Rois, d'Hongrie et de Boheme, doivent venir en Campagne, et que partie des Hongrois de Bethlen Gabor sont desja à Niclasburg.

I'ay escrit à S. A.

Eu nouv: Que S. A. a deslogé près de Znaim, et loge maintenant près de Mährischen Budweiss, mais ce sont des bruits.

Nouv: Qu'une rencontre se seroit donnée là proche avec mortalité de 200. Polaques.

I'ay receu ſres de S. A., de Mr. Erlach, mre. d'hostel, de ma seur aisnée, et d'un Touars, malade à Vlnitz.

Le camp est à Lischowitz entre cy et Drosendorf, là où l'ennemy est en nre dernier 4tier.

Un convoy de 300. Mousquetaires, rencontré par 2. Comp. de Cavallerie, celle

Trigla. du Duc Guillaume, et celle de Krosigk, le Duc Iean Ernest s'y voulant trouver aussy, il eut quattre blessures, et partant s'est fait mener icy. Le Conte la Val a aussy fort bien fait, ayant 2 chevaux tué sous luy, et estant deja entre les mains de l'ennemy il fut delivré. Il fut blessé au genoux.

Mais sur tout les 300. Mousq. ont bravemt. fait ayant fait grand degast dans la Cavallerie, et à la fin on les a tous pris prisonniers.

I'ay escrit à S. A. et au Mre. d'hostel, et à Touars.

♀ Le 18. Sept.

Le Duc Guillaume est party ce matin avec le convoy dont il avoit accompagné son frere blessé, hier laissant icy aussy son Cornette fort blessé à la jambe.

I'ay escrit à Madame ma mere, à ma soeur Eleonore, et á Mr. le B. de Dona, Grand Chambellan à Prague.

I'ay passé le temps à lire, à jouer, bien que asséz indisposé.

♃ Le 19. Sept.

I'ay passé le temps à lire, à jouer.

Ay escrit à S. A.

L'on a emmené des vivres à l'armée, comme se fait quasi journellement, mais qu'ils soyent libres de nos pillèries et sur tout des Hongrois.

Trigla. L' Electr. de Saxe se doit trouver au siege de Bautzen en Lusace, mais le Marquis de Jägerndorf la defend.

Le Marquis Spinola doit tousjrs. marcher, Saxe luy donnant passage.

Nous verrons ce qui en sera.

⊙ Le 20. Sept.

Ou a sceu que la nuit passée S. A. a deslogé près de Mähr. Budwitz, et a pris la route de Newhauss en Boheme, l'ennemy faisant de même.

Le Sergeant de Bataille Sbubena est venu icy, aussy malade.

I'ay passé le temps à lire.

Les Hongrois doivent emmener journellement bonne quantité des prisonniers, et entre autres ils ont eu un Capne., un Baron de Hofkirchen, qui s'enfuit alors de bonne heure, le Capne. des 300 hommes, qui blesserent le Duc de Weymars

Leopold doit aussy avoir fait une invasion en Boheme près de Tauss avec $\frac{m}{12}$ hommes.

☽ Le 21. Sept.

Un homme est venu de Prague, qui nous a assuré que le prince fils du Roy, estoit envoyé en Angleterre.

Le Duc Louys, frere du Roy, y alloit aussy, mais faisoit le destour de Dennemarck, pr. voir ce Royaume là.

Trigla. Du Spinola l'on dit qu'il veut passer par le pays de Brunswyck.

Le Roy est plus à Brandeiss, qu'à Prague.

I'ay receu lettres de Mr. mon Oncle le prince Louys; d' Adolf Börstel, de Mr. Knesebeck, qui est avec S. A. à l'armée, et m'escrit du 19. de Iamnitz ou estoit l'armée, faisant estat S. A. de desloger et aller à Kinsee.

Le Conte la Val est arrivé icy, se faire panser.

Depuis la desroute des trouppes de la Reine mere au pont de Cé, la paix est ensuivie en France.

♂ Le 22. Sept.

I'ay escrit à Mr. Knesebeck. Le Cornette du Duc Guillaume, blessé dernierem.t à une jambe, est mort la nuict passée.

☿ Le 23. Septemb.

I'ay receu une lettre de S. A. d'hier, laquelle me recommende le Colonel Kornisch fort malade, lequel vient icy.

S. A. a daté hier la lettre, à Leopoltz, au Camp.

I'ay respondu à S. A. par le convoy de Kornisch, et ay aussy escrit à Knesebeck.

♃ Le 24. Sept.

Ils sont arrivé 3. pieces de Canon de Niclassburg.

Avanthier on a aussy envoyé icy 500. du Landvolk.

Triglaw

Mon cousin le Duc de Weymar a esté fort malade la nuict passée, et nous croyons, que la balle qui luy a faussé le pied, ait esté empoysonnée, pourtant on luy donne des antidotes.

♀ Le 25. Sept.

I'ay escrit à madame ma mere, à ma soeur Eleonore, à Adolf Börstel, au Baron Christofle de Dona, et au prince Louys à Cöten, envoyant mon homme de chambre demain à Prague.

♄ Le 26. Sept.

Ie suis sorty pr. la premiere fois, et ay été voir le Duc de Weymar, lequel se porte assez bien, Dieu merci.

Sa playe sur la teste luy est guerie, mais à l'oreille, ni au pied, pas du tout.

Le bruit court que les armées sont logées proche de Newhauss, et il y a apparence, que le Conte Buguoy vueille à toute force hyverner en Boheme.

☉ Le 27. Sept.

Deux Barons de Buchhaimb venus icy m'ont esté voir, l'un disant que le Roy partiroit demain, pour le certain, pr. venir à l'armée.

Le Duc Guillaume de Weymar est venu de l'armée, laquelle est à Röschitz aux environs de Newhauss.

Trigla. Le Marquis Spinola fait des progrez au bas Palatinat, s'estant saisy des villes Creützenach, Oppenheim et Alzhej, ou il a trouvé grandes provisions de vin et du blé.

Receu lres de Röschitz de Mr. Knesebeck, que ce n'est qu'à 1. L. de Newhauss, et que l'armée ennemye est autour de Budweiss.

Qu'ils ont force prisonniers, que le Roy d'Hongrie ne viendra en personne, mais envoyera le Rheday, avec quelques $\frac{m}{8}$. hommes.

Il a envoyé des trouppes en Styrie, pour faire des excursions dont on en attend le succez.

Au Palatinat bien que les susdites places soyent perdues si croyt on que cela enaigrira tant plus l'armée de l'Union, et les nostres y ont pris prisonnier un Duc d'Espinoy et une piecé de Canon.

I'ay receu aussy lettres de mon frere, Ernest et de Mr. Schuttendorf, et leur ay rescrit de mesmes qu'à Mr. Knesebeck.

) Le 28. Sept.

Esté convié du Sr. Schmilauer, riche bourgeois à son moulin qui est fort beau et belle maison aupres, dehors-la ville, avec le Duc Guillaume, à collation et souper.

Iglaw.

♂ Le 29. Sept.

Eu de S. A. qu'elle se trouve aussy mal, du flux de ventre (appellé Diarrhée) mais non encore de la Dyssenterie, demandant le medecin.

La lettre est datée à Tabor, et S. A. commande que nous nous ayons à guerir icy, puis qu'au camp il n'y en a nulle commodité.

L'armée de l'ennemy se doit avoir separée, l'une partie allant vers Wittingaw̃, l'autre vers Pisga et Pilsen.

I'ay escrit à Mr. Knesebeck.

Passé le temps à jouer.

Force malades viennent icy.

Le Duc Guillaume a fait enterrer son cornette, qui mourrut dernierement de sa blessure.

☿ Le 30. Septembre.

Ce matin j'ay receu une lettre de Knesebeck de Tabor, du 28. qu'ils deslogent de lá et vont 2. L. plus loing à Mülhausen, et que le bruit court, que l'ennemy ait pris Wodian.

Le Duc Guillaume est party pr. y aller, et j'ay envoyé ẽre medecin, Iohannes Iustus, avec luy.

Ie suis allé voir le Conte la Val et le Duc de Weymar.

Mr. Geyman avec un Neideck, qui sont venu icy, m'ont esté voir.

Le Conte de Styrum, Rittmaister sous le regiment de S. A. est venu icy de Znaim, où il a esté malade.

♃ Le 1. d'Octobre.

Mr. Liess, Lieutenant de ma Compagnie d'Infanterie, qui estoit venu ces jours icy, pour des blessures au bras à cause de querelles est party.

Le Conte de Styrum, ayant pris congé de moy, est party vers l'armée.

Ie luy ay donné lettres pr. Mr. Erlach et pr. le D. Iustus.

Le Duc Fritz de Weymar est arrivé de Znaim, où il a esté malade

♀ Le 2. d'Octobre.

Le Duc Fritz m'est venu voir. I'ay leu dans des livres, que j'ay acheté, des guerres d'Hongrie, et de la court du Grand Turc.

Iglaw Ie suis sorty pour la premiere fois depuis mon indisposition, et esté voir le beau moulin d'un bourgeois appellé Haideler, qui est aussy beau, que celuy de Schmilauer.

La maison aussy n'est gueres moindre.

Il y a des bruits icy, que les armées se soyent entrechocquées, mais nous n'y adjoustons foy, encore.

♄ Le 3. d'Octobre.

I'ay esté voir les Ducs de Weymar, et puis sorty ensemble.

Sceu les mauvaises nouv: que l'ennemy a pris Prachatitz et Pisseck, n'y es-

pargnant nul sexe, et qu'il y a danger qu'il n'aille à Prague.

Ist keins wahr gewest damalen.

Le Roy est á l'armée. Que Spinola assiege Franckendal au bas Palatinat.

Que l'Electeur de Saxe s'est retiré de devant Bautzen.

I'ay escrit à S. A.

☉ Le 4. d'Octobre.

Iglaw. Ie suis allé au presche. Le Duc de Weymar m'est venu voir.

I'ay esté voir le Colonel Kornisch qui commence à se mieux porter.

I'ay escrit à Mr. Pöblitz par un sien soldat venu de Znaim.

☽ Le 5. d'Octobre.

Ie suis sorty à cheval le matin.

Escrit à Madame ma mere laquelle est à Hatzgerode, et à Messrs. Erlach et Knesebeck au Camp.

Les Ducs de Weymar m'ont esté voir.

Un homme s'est caché dans le fourneau de ma chambre, qu'on a jetté les degrés en bas, et sur ce qu'il faisoit le fol ou simple, ils l'ont laissé aller, mais à cause du grand vent, et qu'il nioit la langue Allemande, laquelle il parloit puis après, nous avons creu, qu'il avoit un mauvais dessein.

♂ Le 6. d'Octobre.

Iglaw. Ie suis allé voir les Ducs de Weymar.

Escrit lettres à S. A. et à Madame ma mere.

Eu de nouveau que l'armée est à 6. L. de Tabor proche l'une de l'autre, que la nuict ils content les feux des gardes, et que le Roy est pour le certain à l'armée.

♂ Le 7. d' Octobre.

On a dit icy que le Conte Dampierre auroit esté battu, avec ses trouppes par Bethlen Gabor, d'autres disent, que Béthlen Gabor a esté battu par Dampierres et contraint de se retirer à Presburg, et que le Conte de Buquoy se seroit retiré plus en arriere de Prague, pr. assieger Wittingaw, et que cela se faisoit par un dessein particulier, afin de faire aussy retirer nostre armée de ce costé la.

Sceu pour asseuré, que S. A. est allé vers Pilsen avec l'armée, laquelle a esté depuis peu à Grünberg, proche de Pilsen, à front de celle de l'ennemy, qui a laissé forte garnison dans Pisga, et le Roy est avec S. A.

♃ Le 8. d' Octobre.

Iglaw. I'ay receu lettres de S. A. de Mr. Erlach et du Medecin du 5. Octobre de Bielschitz, où ils estoyent avec le Roy et l'armée, gueres loin de Pilsen.

Aussy Börstel de Paris m'a escrit.

Ie suis allé voir les Ducs de Weymar, le Conte la Val et le Colonel Kornisch.

♀ Le 9. d' Octobre.

Les Ducs de Weymar, Kornisch et le Conte la Val me sont venu voir etc.

Czaschlaw. Le Magistrat m'a presenté du poison.

♄ Le 10. d' Octobre.

Nous sommes tous partis, les Ducs de Weymar, le Conte la Val et Kornisch, pour aller à Prague.

Disné à Haveren, village. En la mauvaise nouvelle que l'Electeur de Saxe se

soit saisy de la ville de Bautzen en Lusace.

Nous sommes allé coucher à Cziaschlaw, 8. L. d'Iglaw.

☉ Le 11. d' Octobre.

Prague. A Bohmischenbrod 5. L. après avoir desjeuné à Cziaschlaw.

L'Electr. de Saxe a fait sortir par composition les 7. Comp. d'infanterie, qui estoyent dans Bautzen.

☽ Le 12. d' Octobre.

A Prague 4. L. ou chacun a pris son logis, à part.

♂ Le 13. d' Octobre.

Esté voir la Reyne qui nous a dit force bonnes nouvelles, assavoir:

Escrit à h. 4.

Qu'avanthier la nuict les Hongrois au nombre de 300, avec Feckete Peter, ont enlevé un quartier aux Bavarois au village de Alten Pilsen, où il y avoit 5. compagnies de cavallerie et 600 hommes de pied.

Que l'Electr. de Saxe a perdu devant Bautzen 1800 hommes, et ceux de dedans 40, et comme il l'a prise, il fut contraint, de les laisser sortir, par composition, estant quasi toute consommée par feu.

Que Dampierre a esté battu par Bethlen Gabor, avec perte de 1100 hommes.

Que Retz en Austriche est repris par les nostres.

Que les trouppes de Baviere sont mal payées, et l'armée du Conte de Buguoy souffre à faute de vivres.

Prague. Ie suis allé voir le Duc de Weymar, Kornisch et les Dames.

L'agent d'Angleterre, appellé . . . . . m'est venu voir.

☿ Le 14. d'Octobre.

I'ay escrit à Madame, à mon Oncle, le pr. Louys, et à Mr. Börstel.

Esté au presche.

Esté voir la Reyne et les Ducs de Weymar etc.

Le Baron Ungnad m'a esté voir.

♃ Le 15. d'Octobre.

Prague. Escrit au mre. d'hostel, et au Lieut. Col. Löbes, à l'armée.

Escrit aussy à S. A.

I'ay esté voir le Sergeant de bataille, Sbubna, qui est icy.

I'ay disné avec la Reyne.

♀ Le 16. d'Octobre.

Disne avec le Duc de Weymar.

Receu lettres de S. A., de Mr. Erlach et de Mr. Knesebeck.

Datées de Rochezan qui est le Camp. Esté voir la Reyne etc.

En visitant le Col. Kornisch, se trouva aussy chez luy le neveu de Bethen Gabor; lequel estoit autres fois à Heidelberg.

Spinola s'est saisy au Palatinat de Altzhei; Creützenach, Oppenheim, Bacherach, Pfaltzburg, de la maison de Schömberg et de Simmeren, marchant vers Lauteren.

Nostre ennemy tasche de se saisir des villettes en ce pays pour s'y loger ou hyverner, et Don Balthasar avec les troupes de Budweis a pris Tauss.

☿ Le 17. d' Octobre.

Braun. Ayant pris congé hier, je suis party aujourd'huy, avec le Conte la Val et le Colonel Kornisch vers l'armée.

Couché à Beraun, 5. L. ou j'ay trouvé 16. chevaux de convoy de mon Regiment de Cavallerie.

Capne. Meppel du regimt. du Duc de Weymar avec son Lieut. et enseigne s'y sont trouvé et souppoyent chéz nous.

☉ Le 18. d' Octobre,

Rochezan. Roy estant avec S. A. à Rockezan, nous nous y sommes acheminé, 5. L. disnans à Schebrac, qui est à 2. L. de Beraun.

Il y a force bois et passages en chemin.

A l'entour de Rochezan l'armée est logée en Campagne et dans le ville sont les chefs.

I'ay esté voir le Roy et S. A. où se sont trouvé le Duc Guillaume de Weymar et le jeune Duc de Holstein.

Les Hongrois ont emmené le Colonel Haselang, un des premiers du Conseil du Duc de Baviere et Sergeant de Bataille de son armée, prisonnier. Il a dit que leur gens meurent, comme de mouches. C'est un homme consumé de vieillesse et est maintenant fort malade.

Bethlen Gabor a mandé au Roy, que le Conte Dampierre pensant petarder Presburg, et l'attacquant en 3. endroits a esté tué par un Haiducque, près du chasteau, de sorte que les autres se sont re-

Rockezan. tiré, et les Allemans, que nostre Roy luy avoit envoyé, se sont fort bien porté.

Outre mes cousins susdits il y a icy avec le Roy Mr. le Grandmaistre, le Grandchancelier, le Baron de Dona, qui est Grandchambellan, et tout plein de Seigrs. et gentils hommes.

Escrit à Madame et à Monseigr. le prince Louys, au Duc de Weymar et à Adolf Börstel.

Les Polonnois ont esté desfaits par les Turcs en Podolie avec mortalité de 14000.

☽ Le 19. Octobre.

Souppé avec le Roy. Veu la Court etc.

♂ Le 20. d'Octobre.

Sorty avec le Roy, S. A. et les princes outre les Contes de Hollach et de Turn et le Baron de Hofkirche, etc.

Les Hongrois emmenent jour par jour des prisonniers, lesquels affirment constamment que l'ennemy soyt intentionné de desloger journellement, croyans vers Prague.

Le Conte de Mansfeld, auquel les ennemys (pour le nous mettre en hayne) voudroyent imposer qu'il eut intelligence secrete avec eux, mais sans raison, a envoyé icy de Pilsen le Colonel Trenck.

☿ Le 21. d'Octobre.

Au presche.

Les Hongrois ont emmené 35. prisonniers.

24 Le 22. d'Octobre.

Ce soir à 7. heures sommes partis avec Sa Mate., S. A. et la Cavallerie avec quelque peu d'Infanterie, pour surprendre un quartier Bavarois.

En l'avantgarde il y avoit le Conte de Hollach, avec une eslite de chasque Cavallerie et de 1300 Mousquetaires, secondéz par les Hongrois, puis après ceux d'Austriche, ceux de Stubenvoll, et le reste de la Cavallerie se secondant l'un l'autre. J'allois avec la mienne tout devant le Roy, et l'arriereguarde fut conclue par le Lieut. Colonel du Conte de Mansfeld, l'aisné Conte de Styrumb. Le Roy outre sa court estoit accompagné des 2. Comp. de Spaldorf, et du Duc de Weymar.

Mais par ce que les Hongrois s'esgarerent et pourtant nous faloit faire plusrs. haltes, aussy les passages et bois estans tres-difficiles que nous n'eussions sceu estré là, qu'au grand jour, on s'est resolu de laisser ce dessein et de se retirer.

Aussy les Hongrois nous donnerent un faux allarme lequel nous donna asséz de confusion.

Receu lettres de mon frere Ernest et Mr. Sebottendorf.

L'on a eu avis que l'ennemy marcheroit vers Prague, et pourtant donné ordre comme de coustume afin que chacun se tint prest pr. desloger.

Le Duc de Weymar est venu icy hier avec son frere; ainsy sont 3 freres icy.

♀ Le 23. d' Octobre.

Le Camp est à Maut, bourg. Ayans avis que l'ennemy marchoit droit à Prague, nous avons deslogé de Rockezan, et sommes allé ce chemin là, vers Maut, 1. lieuë, la journée ne pouvant estre plus grande, à cause des mauvais passages, et artillerie, chariots et bagage.

Les trouppes du pays ont eu l'avantgarde.

On n'a pas laissé d'envoyer vers l'ennemy prendre langue.

♄ Le 24. d' Octobre.

Sitz 2. L. Alléz avec l'armée à Sitz 2. L.

Les trouppes à cheval du Sergeant de Bataille ont eu l'Avantgarde.

Au de là de Maut le Roy nous a quitté, allant à Prague,

A Sitz j'ay receu lettres de Madame, de mon Oncle, le p^n Louis et de mes 2. soeurs aisnées, et leur ay respondu.

Anhorst 3. L. Les avis estans toujrs que l'ennemy marchoit à grandes journées vers Prague. Lon a envoyé p^r prendre langue 20 chevaux de ma Cavallerie, et Poblitz a esté envoyé à Beraun p^r reconnoistre les passages, si l'artillerie et le bagage y pourroit passer.

☉ Le 25. d' Octobre.

A Anhorst 3. L.

Il y a eu des passages et montagnes en chemin.

Ce quartier a esté pris p^r empescher l'ennemy, qu'il ne vinst à Prague, et aussy de pouvoir desassieger Rackonitz en cas de besoing, comme le bruit en couroit.

Il m'a falu envoyer 200. chevaux de Cavallerie avec 800 ou 1000. Hongrois vers Rackonitz pr. en savoir la verité et prendre langue. Mon Rittmeister Ernst Gersdorf les commande.

Le Regiment d'Infanterie du Conte de Hollach a eu l'Avantgarde, en marchant.

☽ Le 26. d'Octobre.

Straschitz. D'Anhorst sommes allé camper à Straschitz et aux villages à l'entour, de-mesme qu'a esté fait à Maut, Sitz et Anhorst, bien qu'il faille que la pluspart s'accommode en campagne.

Mon Regiment de Cavallerie a eu l'avantgarde.

Eu avis que l'ennemy s'est saisy de Luditz à 5. L. au de là de Rackonitz, et que nos Hongrois (lesquels font beaucoup d'insolences) n'ont voulu passer outre que le fauxbourg de Rackonitz, les citoyens ne les laissans entrer à la ville.

Ainsy Ernst Gersdorf est passé outre vers l'ennemy, et nous en attendons les nouvelles.

Le pays qu'ayons passé aujourd'huy est très-beau et fertile, n'y ayant que deux passages gueres loing d'Anhorst.

Eu les bonnes nouvelles que le Colonel Schweinbeck s'est saisy de Laab en Austriche, mardy passé, place très-importante, pr. la Moravie.

♂ Le 27. d'Octobre.

Rackonitz. La nuict passée ayans nouvelles, que l'ennemy alloit assieger Rackonitz, l'on a fait marcher mon regiment d'Infante-

terie, avec 4. Compagnies du Duc de Weymar et deux du Landvolk, pr. se saisir d'un passage très-importans et difficile, à demy heure de Rackonitz, où ils ont pris poste et se sont fortifié.

Nous avons aussy suivy avec le reste des trouppes et ma Cavallerie a eu l'arrieregarde.

Ayans gagné ce passage nous avons rangé nos trouppes ensemble au de là d'iceluy, et attendans presque six heures durant, enfin l'on nous a logé à Rackonitz et aux environs le mieux qu'on a peu.

A grand peine nos gens estans logéz voicy arriver l'ennemy de Luditz avec son armée.

Les avantages qu'avons eu des deux costéz des bois et montagnes nous ont empesché de donner bataille pr. ce jour, mais bien est on bravement venu aux escarmouches, les Hongrois et Polaques se chassans bravement les uns les autres et puis nos embuscades, de mesme que celles de l'ennemy les entre secondans, jusques à venir vèrs le soir aux grosses.

On tient que l'ennemy a perdu 60. hommes, et nous peu ou point. Le soir nous a separé.

Rackonitz. Notre Roy qui avoit logé à Kornhauss, arrivant est justement venu à temps pr. voir l'ennemy et y a pris plaisir.

La nuict nous avons marché 2. L. et le jour passé autant, outre les gardes, dont l'armée est travaillée.

Nous avions bien des prisonniers auparavant par nos courreurs, qui dissoyent aussy tous qu'il alloit à Prague, ce qui n'est pas le chemin.

☿ Le 28. d'Octobre.

A cause du brouillard on n'a rien fait ce matin, qu'envoyer des courreurs dehors, mais l'après disnée, on est derechef venu à l'escarmouche bravement, et entre autres a esté pris un Capitaine appellé Most, qui estoit du costé de l'ennemy, par un gentil homme appellé Benneberger.

L'ennemy avoit mis quelque Mousquetterie en embuscade sans nous endommager grandement.

♃ Le 29. d'Octobre.

Rackonitz. Au presche.

A cause du gros brouillard il ne s'est rien passé entre les deux armées.

Le lieu où loge l'armée ennemye s'appelle Henomat.

♀ Le 30. Octob.

Comme S. A. et le Conte de Hollach envoyerent reconnoistre dès environs les procedures de l'ennemy, voicy qu'il vient avant midy se saisir d'un bois fort avantageux sur une montagne à nostre main droite, et tenoit les hauteurs.

Nous gardions nostre poste devant la ville, aussy sur une montagne, mais pas si eminente, que la sienne.

Pour ce bois on se battit bien et nostre Mousquetterie fit extremement bien, mais surmontez en nombre des autres, qui

estoyent secondéz de nostre Cavallerie, qui ne fit pas trop bien, il falut le quitter.

Les chefs qui estoyent auprès, comme le Baron Theodore de Dona, Lieut. Col. de ces Reitres, (blessé au col) et Mr. Spaldorf, duquel la Compagnie ne s'y trouva pas, firent signalement bien, mais les soldats surpasséz pourtant en nombre d'ennemys, pas tous si bien.

La Compagnie de S. A. s'y trouva avec, dont l'estendart fut pris, après la mort de celuy qui le guidoit.

L'Infanterie neantmoins ne cessa à bien defendre et furent assistéz des Contes de Turn et de Schlick, qui faillirent a estre pris.

Il y eut un Capne. Italien tué.

Le canon joua des deux costéz, et rudement du costé de l'ennemy.

Le soir nous separa, mais nous fit demeurer en campagne.

On s'est retranché en divers endroits autour du quartier.

♄ Le 31. Octobre.

Backonitz. Avons demeuré toute la nuict en campagne et l'ennemy a fort travaillé de mesme que nous.

Après que le brouillard fut passé, l'escarmouche entre l'Infanterie s'est recommencée chaudement, et les coups de canon ont esté asséz rudes des deux costéz. L'ennemy nous a gasté une piece, et nous à luy en contreschange une autre.

Il a bien getté des grenades de mesme que hier, mais sans peril.

Le Baron Theodore de Dona, Lieut. Col. du Conte de Hollach, brave Seigr., bon patriote et bon soldat, bien aymé de sa gensdarmerie, est mort de la blessure d'hier.

On nous a donné aux officiers un demy mois de gage.

⊙ Le 1. de Novembre.

La nuict ils sont venu donner l'allarme à l'eglise qui est à main gauche de nostre armée, mais sans effect.

Ce matin est mort le Cornette des gardes du Conte de Hollach, appellé Massaw, blessé avec le Baron de Dona.

L'ennemy a fort joué de son canon contre nous, et sur le midy il est venu attacquer l'eglise qu'il a emportée encore que les Mousquetaires dedans se defendoyent, parce que nous ne voulions nous y laisser attirer avec l'armée pr. ne desnuer nos postes.

Le mre. d'hostel du Conte de Hollach, appellé Herman de Biserot, gentilhomme d'estime, a esté tué d'un coup de canon.

Dans l'eglise avons perdu un Lieutenant avec plus de 30. soldats.

Les escarmouches ordinaires n'ont cessé et on a bien travaillé des deux costéz, savoir celuy de l'ennemy et le nostre, à faire des retranchemens.

Le Landshauptmann de Moravie, le vieux Conte de Turn, et le Sergeant de bataille sont arrivéz.

Alléz au presche ce matin.

☽ Le 2. de Novembre.

Allé autour des retranchemens.

En allarme du costé de mon quartier d'Infanterie, c'est à main droite du camp, mais non point separé.

L'ennemy a esté asséz coy, toutes fois il a joué de son canon sur ce dit quartier.

Voyant que nous battions l'eglise à main gauche, il croyoit que nous l'attacquerions, et partant mit sa cavallerie en embuscade, laquelle voyant que nous ne suivions se retira et fut salvée de nostre canon.

Avons sceu aujourd'huy, que le Sieur Geyman fort homme de bien, franc et sincere, bon patriote, est mort de l'apoplexie.

En l'armée des ennemys il y a des maladies, faute de pain et ammunition qu'ils attendent avec danger de le perdre par nos Hongrois.

La Mousquetterie a euë des legeres escarmouches à l'ordinaire.

Receu lre d'Adolf Börstel du 5. Octob. que le Roy de F. est à Bordeaux, et la paix faite.

♂ Le 3. de Novembre.

Les Hongrois ont fait butin de quelques chariots de vivres et des prisoniers, entre autres d'un Lieutenant Seckendorf.

I'ay escrit à Adolf Börstel.

L'ennemy a tiré des grénades et bastes à feu outre le canon, sans dommage, Dieu mercy.

Le Colonel Hasslang est mort, pr. le corps duquel des Hongrois demandent 1000 fl.

On a sceu de bon lieu que l'ennemy a pris la resolution d'attacquer nre camp, et finir la guerre à quelque prix que ce soyt.

Receu lre de Venise de Mr. Durant.

☿ Le 4. de Nov.

Rackonitz. Au presche t. le pseaume 21. y ayant un an, que nostre Roy est couronné.

L'ennemy a esté asséz coy aujourd'huy et tiré fort peu.

Le Conte de Mansfeld a escrit de Pilsen qu'il a pris un Capne. Binduff.

L'on a envoyé des Hongrois et quelques Reitres pr. dissiper les paysans, au nombre de $\frac{m}{5.}$ conjoincts au cercle de Satz.

Escrit à Madame ma mere. Hier le Duc Iean Ernest de Weymar est revenu au Camp.

♃ Le 5. de Nov.

L'ennemy s'est retiré derriere ses bois et nous avons pris ses deux forts principaux. On ne scait encore quelle route qu'il a prise.

L'on a envoyé des Hongrois après.

L'on a sceu que la ville de Laun estoit rendue à l'ennemy.

Tomas von Hoff a esté contraint de se retirer à Schlan.

I.

Electoralis Bibliothecae Monacensis Codices graeci Msc.

recensiti et notis illustrati

ab

Ignatio Hardt.

Continuatio.

Continuatio Cod. CXXV.

Φύλ. σλθ.	Fol. 239.
Τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν πατέρα σιωπῶντα διὰ τὴν πληγὴν τῆς χαλάζης ις.	Eiusdem ad patrem silentem ob plagam grandinis.
Α. τί λύετε τάξιν ἐπαινουμένην.	Τ. χρηστοὺς εἶναι τοῖς προ...

†. Extant omnes hae Gregorii theologi orationes in editione Paris. 1609. f. gr. lat.

Codex CXXVI.

Chartaceus, charta solida et laevi, titulis et initialibus rubris, scriptura minuta et tersa, in folio, cum aliquot correctionibus marginalibus, mutilus, foliorum numero 231, Saec. XVI, bene conservatus et inscriptus.

Θουκιδίδου ἀθηναίου βίος.	Thucididis Athenaei vita.
Α. Θουκιδίδης ἀθηναῖος ὀλόρου ἦν παῖς.	Τ. ἔνθα δὲ κεῖται.

†. Vita hac finita duo epigrammata sequuntur, quorum primum incipit: Θουκυδίδης ἔλεξεν ἐὸν νόον κ. τ. λ. secundum: ὦ φίλος, εἰ σοφὸς εἶ κ. τ. λ. utrumque editum in anthologia, nec non in editione Thucydidis Amstel.

Φύλ. β.	Fol. 2.
Διονυσίου ἁλικαρνασσέως περὶ τοῦ Θουκυδίδου ἰδιομάτων.	Dionysii Halicarnassaei de Thucydidi propriis.
Α. ἐγὼ μὲν ὑπολάμβανον.	Τ. ὡς ἐπεζήτεις ἐυτυχῶς ἀμμαίῳ.

†. Est epistola ad Ammaeum edita in operibus eius gr. lat. Oxon. 1704. tom. II. p. 214.

Φύλλ. ζ. Fol. 7.

Θουκυδίδου Ἀθηναίου συγγραφῶν η.	Thucydidis Athen. historiarum lib. VIII.
A. *Θουκυδίδης Ἀθηναῖος ξυνέγραψε.*	T. *νῆες πάρησαν ἑπτα.*

†. Extant gr. et lat. Amstel. 1731. f. Finis hic est mutilus. v. Morellii bibl. gr. p. 237.

Codex CXXVII.

Chartaceus, charta firma et laevigata, titulis et initialibus minio exaratis, charactere minusculo et eleganti, manu diversa, in folio, valde mutilus, correctionibus marginalibus instructus, foliis constans 352, Saec. XVI, optime conservatus et inscriptus.

Νικολάου χαλκοκονδύλου ἱστορικὸν. ὅθεν τε ἤρξαντο οἱ αὐθένται τῶν τούρκων καὶ πράξεις αὐτῶν καὶ ἀνδραγαθήματα ἕως τῶν ἀνδραγαθημάτων τοῦ μεγάλου αὐθέντου τοῦ μεχετμπεὶ λαονικοῦ ἀποδείξεις ι.	Nicolai Chalcocondylae historicon. De origine Turcarum et eorum rebus gestis, usque ad res gestas magni principis Machometis. Laonici enarrationes X.
A. *λαονικῷ ἀθηναίῳ τῶν κατὰ τὸν βίον.*	T. *εἰς τὴν πελοπόνησον ἐγένετο.*

†. Extat haec historia in corpore scriptorum Byzantinorum Venet. 1729. f. Idem exstat in codice 307. a.

Φύλ. σκα.	Fol. 221.
Νικηφόρου βασιλέως πολεμικῶν παρασκευῶν διατάξεις. ς. περὶ ὁπλίσεων καβαλλαρικῶν καὶ πεζικῶν.	Nicephori imperatoris de bellico apparatu constitutiones. VI. de armatura equestri et pedestri.
Α. δεῖ τοίνυν ὁπλισθῆναι.	*Τ. τὴν δύναμίν τινες ἀπεργάζονται.*

†. Sunt numero XVIII. ultima est *περὶ διαφόρων γνωμικῶν κεφαλαίων.* Sequitur *ὑπόθεσις περὶ ἐπαγγελμάτων.* Scatent lacunis et sunt ineditae.

Codex CXXVIII.

Chartaceus, charta solida et laevi, titulis, figuris, numeris et initialibus rubre distinctis, charactere minuto et eleganti, in folio, foliis 306, habens lacunas, bene conservatus et inscriptus.

Φιλοσοφία γεωργίου τοῦ σοφωτάτου διακόνου προτεκδικοῦ καὶ δικαιοφύλακος τοῦ παχυμερῆ.	Philosophia Georgii, sapientissimi diaconi Protecdici et dicaeophylacis Pachymerae.
Α. γεννᾶται παρ' ἡσιόδῳ καὶ Ἴρις.	*Τ. διὸ τοῦτο δὴ ἀθροίζεσθαι.*

†. Praemittitur prooemium auctoris et tabula praesentis libri, eodem modo, quo in editione. Sequuntur versus heroici. *Δέχνυσο κ. τ. λ.* in eundem ad Eumorum, qui graece extant in Fabricii bibl. gr. vol. VI. p. 465. Libri VII. tit. II. cap. III. est mutilum. Editio autem tanquam nil deesset, coniungit. Idem Msc. etiam in bibl. Vindob. asservatur et quidem integrum, uti Fabricius asserit. Huic Vindobon. codici manu propria ad-

scripsit Io. Sambucus. Ph. Beochius medicus Basil. convertit Basileae et excudit Episcopius cum Frobenio A. 1560. f. Verum hic codex longe duobus, quibus uti interpreti tunc licuit, integrior et probior. Intelligendum hoc puto de lacunis ibi inventis. Non enim plures libri, tituli, vel capita in uno, quàm in altero occurrunt. In nostro codice hanc Cl. Oeffelii bibl. notam lego. Codex hic Msc. pro bibliotheca Bavarica emptus est Francofurti in nundinis autumnalibus anno MDCXVIII. pro 4 fl. 12 kr. sub bibliothecariatu Esaiae Leuekeri, viri de hac bibliotheca optime meriti. Ex vet. design. Oef. 1752. 6. Iul.

Codex CXXIX.

Bombycinus, atramento flavescente, literis maiusculis, nitidis et antiquis, in folio, in folia 43 contractus, charta veteri, detrita, in oris lacera, Saec. XII. et inscriptus.

Πρόλογος τῆς ὄντως σοφίας ἰησοῦ υἱοῦ σιρὰχ ἐκτεθεὶς καὶ συγγραφεὶς παρ' αὐτοῦ εἰς πολλῶν ὠφέλειαν.

Prologus verae sapientiae Iesu filii Sirach, editus et conscriptus ab ipso in multorum utilitatem.

A. πολλῶν καὶ μεγάλων ἡμῖν.

T. ἐννόμως βιωτεύειν.

Ἀρχὴ τοῦ λόγου τῆς τούτου σοφίας.

Principium sermonis sapientiae eiusdem.

A. πᾶσα σοφία παρὰ κυρίου.

T. καὶ τοῖς ἐυσεβέσι δέδωκε σοφίαν.

†. Tituli X. occurrunt: 2. περὶ γυναικῶν. 3. περὶ ἐχθρῶν. 4. περὶ ἐγκρατείας. 5. λόγοι ἕτεροι τοῦ αὐτοῦ παραβολῶν. 6. περὶ δάνους. 7. περὶ ἐλεημοσύ-

της. 8. *περὶ τέκνων.* 9. *περὶ οἰκέτων.* 10. *ἀρχὴ λόγου.* *ἐλέησον:* Finis in cap. XLIII. est. Adeoque non est integer liber. Nec divisio fit in capita, ut in editione.

Φύλ. μ. Fol. 40.

Πρόλογος τῶν παραιμίων. Prologus proverbiorum.

A. *Μωυσῆ μὲν θεὸς ἐνεχείρησε τὸν νόμον.* T. *δύναμιν βραχέως συνάγοντες.*

†. In editionibus non est praemissus.

Φύλ. μ. Fol. 40.

Ἐκ τῶν εὐσεβίου εἰς τὰς παροιμίας. Ex Eusebio in proverbia.

A. *σωλομὼν ὁ υἱὸς δαυὶδ διαδεξάμενος.* T. *τῷ σπουδαζομένῳ παραδείγματι.*

†. De hoc excerpto nec Msc., nec edito mihi constat.

Codex CXXX.

Chartaceus, charta solida, titulis et initialibus miniatis, scriptura minuta et nitida, in folio, possessus ab Hippolyto Methymnensi et Manuele, delatus Constantinopoli Tybingam a Stephano Gerlachio A. 1568, lectus a Mart. Crusio, ex bibl. arcis Tybinganae in bibl. Electoralem illatus, foliis 302 constans. Saec. XVI, bene conservatus et inscriptus.

Τοῦ μακαρίου θεοδωρήτου ἐπισκόπου κύρου ἐρανιστὴς ἢ πολύμορφος. Beati Theodoreti episcopi Cyri Eranistes, seu Polymorphus.

A. *εἰσί τινες οἱ τὴν ἐκ φένους.* T. *ὡς προσετάχθημεν.*

†. Sunt dialogi tres, immutabilis, inconfusus, impatibilis, editi Paris. 1642. f. tom. IV. p. 3. etc.

Φύλ. ργ.	Fol. 103.
Θεοδωρήτου, ὅτι ἄτρεπτος ὁ θεὸς λόγος, ὅτι ἀσύγχυτος ἡ ἕνωσις, ὅτι ἀπαθὴς ἡ τοῦ σωτῆρος θεότης.	Theodoreti, quod Deus verbum immutabilis, quod unio sit inconfusa, quod servatoris divinitas sit impassibilis.
Α. μίαν τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ.	*Τ. αὐτὸς ὠνομάσθη κεφαλή.*

†. Demonstrationes istae per syllogismos ibidem post dialogos editae sunt.

Φύλ. ρϑ.	Fol. 109.
Τῷ δεσπότῃ τῷ μεγαλοπρεπεστάτῳ ἐνδοξοτάτῳ Φιλοχρίστῳ υἱῷ σποράκίῳ Θεοδώρητος ἐπίσκοπος κύρου τῆς ἀνγουσοευφρατησίας ἐν κυρίῳ χαίρειν.	Domino magnificentissimo, gloriosissimo, Christi amanti filio Sporacio Theodoretus, episcopus Cyri, Augustae Euphratesiae in Christo salutem.
Α. ἀξιέπαινος μὲν ὁ τῆς ὑμετέρας.	*Τ. δι' εὐθήνην ψυχὴν ἐν χῷ κ. τ. λ.*

†. Sunt haereticarum fabularum lib. V. editi in cit. edit. tom. IV. p. 187.

Φύλ. ρϑα.	Fol. 191.
Σχόλια εἰς ἐπιγράμματα.	Schedia in epigrammata.
Α. πολλοὶ μὲν καὶ ἄλλοι ἀνὰ τὴν ἑλλάδα.	*Τ. ἐν τῇ τοῦ διονύσου ἑορτῇ.*

†. Crusius in margine notat, hunc doctum Scholiasten fuisse Christianum Constantinopolita-

num. Scholia autem ista non nisi in lib. 1. epigrammatum graecorum sunt, quorum ultimum Anytis est: ἡνία δήτοι παῖδες. In fine Crusius haec adscripsit: ἐτέλεσα τὰ σχόλια ταῦτα ἀναγνοὺς ἀπὸ τῆς ἡμέρας τοῦ μηνὸς αὐγούστου ἕως τῆς κδ. τοῦ αὐτοῦ ἐν ἔτει ᾳϕϖη ἐν τυβίγγῃ ὁ χρησάμενος ἐκ τῆς ἐπιϕανεστάτης τῆς ἐν τῇ ἀκροπόλει βιβλιοθήκης M. μάρτινος ὁ κρούσιος. Finivi haec scholia legendo a primo die mensis Augusti usque ad 24 eiusdem A. 1588. Tybingae commodata ex celeberrima arcis bibliotheca M. Martinus Crusius. — In ora superiori p. primae legitur: βιβλίον ἱππολύτου μηθύμνης καὶ μᾶλλον δὲ τῶν χρωμένων καὶ τῶν ὄντως ϕίλων, liber Hippolyti Methymnensis, vel potius utentium et vere amicorum. — Subiectum huic, quod sequitur: Στέϕανος ὁ γερλάχιος ἐκ τῆς κωνσταντίνου εἰς τυβίγγαν ἤνεγκεν ἔτει αϕξη. Stephanus Gerlachius Constantinopoli Tybingam attulit A. 1568. De scholiis in epigrammata nil in appendice Uffenbachiana legitur.

Codex CXXXI.

Chartaceus, charta tenui et laevi, titulis et initialibus rubré exaratis literis minutis et nitidis, manu diversa, in folio, scriptus in Candia, Saec. XVI, valde mutilus, foliorum numero 353, bene conservatus et inscriptus.

Τοῦ σοϕωτάτου καὶ λογιωτάτου νικολάου τοῦ καβασιλᾶ, ἑρμηνεία περὶ τῆς θείας ἱερουργίας.	Sapientissimi et disertissimi Nicolai Cabasilae interpretatio de divino altaris sacrificio.
Α. προσήγαγε δῶρα τῷ θεῷ.	Τ. διὰ τοῦτο καὶ μόνῳ αὐτῷ κ. τ. λ.

†. Caput 1. De donorum oblatione, quod in editione bibl. SS. PP. Lugd. tom. XXVI. p. 175. in cap. 2. occurrit. Cap. 2. cur pars tantum offeratur, quod in editione cit. cap. V. est, et sic deinceps. Cap. IX. De universo sacrificio in summa est cap. I. in editione. Cap. X. de glorificatione in principio est cap. XII. in editione. Cap. XI. cur primum pacem petimus? continetur in cap. XII. edit. Cap. XII. est editionis cap. XIII. et sic deinceps. Cap. XVII et XVIII. continetur in XVIII. Tandem post cap. XLVI. non numerantur amplius capita in Msc. Finis autem utriusque congruit.

Φύλ. ν. Fol. 50.

Ἐρώτησις τοῦ ἁγίου βασιλείου πρὸς γρηγόριον τὸν θεολόγον περὶ τῶν ἱερέων καὶ τῆς ἐκκλησίας.

Quaestio sancti Basilii ad Gregorium theologum de sacerdotibus et ecclesia.

Α. εἰπέ μοι, διὰ τί ἱερεὺς.

Τ. καὶ αἵματος τοῦ κυ ἡμῶν ιυ χυ.

†. In fine scriptum: *ἔληξε τέρμα ἡ πυκτὴ ἡ ἁγία. ἐγγέγραπτο γὰρ ἐν τῇ μονεμβασίᾳ*, finem habet sacra epistola. Scripta est enim Monembasiae. Est inter epistolas ad Gregorium theologum et omissa in veteri catalogo.

Φύλ. νβ. Fol. 52.

Διήγησις τῆς ἁγίας καὶ μεγάλης ἐκκλησίας, ἤτοι τῆς ἁγίας σοφίας τῆς ἐν κωνσταντινουπόλει, πῶς ὠνηγέρθη ἐξ ἀρχῆς καὶ πῶς ἐπληρώθη.

Descriptio sanctae et magnae ecclesiae, seu sanctae Sophiae Constantinop. quomodo ab initio excitata et quomodo perfecta sit.

Α. ἡ ἁγία σοφία ἡ μεγάλη ἐκκλησία.

Τ. κουρσαλάτης πότε ὄντα.

†. Anonymi haec descriptio gr. et lat. edita est in corpore scriptorum Byzantinorum operà Anselmi Banduri de imperio orientali.

φύλ. ξβ. Fol. 62.

Συναγωγὴ καὶ ἐξήγησις, ἐις ὧν ἐμνήσθη ἱσοριων ὁ ἐν ἁγίοις γρηγόριος ἐν τῷ ἐις τὸν μέγαν βασίλειον ἐπιταφίῳ λόγῳ.

Collectio et expositio historiarum, quarum sanctus Gregorius meminit in sermone funebri sancti Basilii.

A. πρώτη ἐστὶ ἱσορία τῶν πελοπίδων.

T. καὶ ἀξιοθαύμαστον θέαμα.

†. Sunt historiae XX.

φύλ. ξς. Fol. 66.

Συναγωγὴ καὶ ἐξήγησις, ὧν ἐμνήσθη ἱσοριων ὁ μέγας γρηγόριος ἐν τῷ ἐις τῶ αὐτῶ λόγω τὸ· πάλιν ἰησοῦς ὁ ἐμὸς.

Collectio et expositio historiarum, quarum meminit Gregorius M. in oratione in lumina.

A. πρώτη ἐστὶν ἱσορία ἡ περὶ τῆς γονῆς.

T. πορίζόμενοι τέκμωρ τῶν ἱσοριων.

†. Sunt historiae XXVI. In Fabricii bibl. gr. tom. VII. p. 690. lego, eiusmodi collectionem et expositionem historiarum in Gregorii Naz. orationibus duabus adversus Iulianum ad Nonnum, vel Maximum Conf. veluti auctores referri. In Lambecii comment. bibl. Vindobon. lib. III. p. 182. etiam duae hac collectiones historiarum in Gregorii Naz. oratione funebri S. Basilii et illa in lumina contentarum ad Nonnum Panoplit. veluti auctorem referuntur. Editae sunt hac collectiones in edit. Paris. Gregorii Naz. 1609. f. sed tantum latine et mutile. Vide de prima tom. II. p. 768. etc.

et de secunda tom. II. p. 1014. v. etiam Morellii bibl. gr. etc. p. 68, 69. De hac collectione in Gregorium in orat. in lumina nil dictum in veteri catalogo.

Φύλ. οα. Fol. 71.

Μάρκου μοναχοῦ στίχοι εἰς τὴν κορίνθων καὶ εἰς τὴν στύλην τοῦ ἁγίου ἡμῶν αὐθέντου θεσπότου τοῦ πορφυρογεννήτου. εἰς τὴν πύλην τῆς κορίνθου.

Marci monachi versus in Corinthum et in columnam sancti nostri Augusti domini Porphyrogenetae. In portam Corinthi.

Α. ἄσεως τὴν δὲ πύλην ἀθροίμενοι ξένε.

Τ. ἀπηγέγκατο πᾶν μέγα κλέος.

†. Horum versuum mentionem factam nullibi inveni, nec in veteri catalogo.

Φύλ. οβ. Fol. 72.

Νεοφύτου πρεσβυτέρου μοναχ. καὶ ἐγκλείστου πρόλογος εἰς τὸ ἆσμα τῶν ἀσμάτων.

Neophyti presbyteri, monachi et inclusi, prologus in cantica canticorum.

Α. τὰ ἐν τῷ ἄσματι τῶν ἀσμάτων.

Τ. καὶ σωτῆρος ἡμῶν, ᾧ ἡ δόξα κ. τ. λ.

†. Finito hoc prologo ipsa Neophyti catena sequitur hoc tit. *ἑρμηνεία διαφόρων διδασκάλων εἰς τὸ ἆσμα τῶν ἀσμάτων τοῦ σοφοῦ σολομῶντος. κείμενον. ἡ νύμφη. φιλησάτω με ἀπὸ φιλημάτων στόματος αὐτοῦ. ἑρμηνεία. πηγὴ ζωῆς ἐστιν κ. τ. λ.* desinit verò *τὸ ἐυῶδες τῶν οὐρανίων καὶ καθαρὸν.* Expositores autem sunt Cyrillus, Gregorius, Nilus, Proclus, Origenes, Theophilus, Theodoretus, Polychronius etc. Fabricius in bibl. gr. vol. VII. p. 754. eiusdem meminit incertus, num is Neophytus monachus in-

clusus sit, cuius etiam homiliae extant. Dolendum, eam lacunis scatere. Librarius in fine prologi graece ad marginem causam addit dicendo, eam ex antigrapho nimis vetusto descriptam, multaque deletis literis omissa fuisse, alio antigrapho non invento. Memorat et, protheoriam fuisse praemissam, in qua de interpretatione doctorum et huius collectionis auctore actum. Cum verò aetate totum folium esset vitiatum, se illud omittere coactum.

φύλ. ρξθ. Fol. 169.

Περὶ παροιμίων.	De proverbiis.
Α. σοφὸς μὲν δαυὶδ πεπαρησιασμένως.	Τ. ἀφρῶν πανουργότερος γίνεται.

†. In margine scriptum: ἐξ ἑτέρας βίβλου. Ex alio libro, quin additum sit, cuius brevis haec proverbiorum expositio sit. Non occurrit in veteri catalogo.

φύλ. ροβ. Fol. 172.

Προκοπίου χριστιανοῦ σοφιστοῦ τῶν εἰς τὰς παροιμίας σολομῶντος ἐξηγητήκων λόγων ἐπιτομὴ.	Procopii Christiani sophistae eclogarum ad interpretationem proverbiorum Salomonis epitome.
Α. τρεῖς εἰσι τοῦ σοφωτάτου σολομῶντος.	Τ. ἀλλὰ καὶ τὰ εἰσαγωγικὰ. τέλος.

†. Extat aliud adhuc exemplar, cuius mentionem facit Montfaucon in palaeographia graeca p. 278, incertus, utrum commentarius hic iam editus sit. Dicitur commentarius, quamvis, ut in aliis fieri catenis solet, singularum fere dictionum auctores in margine adscribantur. Citantur autem

primò Origenes, Basilius, Evagrius, Eusebius, Diodorus, Aquila, Theodotion etc. Hinc miror, quod Fabricius vol. VII. p. 756. potuerit dicere, hanc collectionem in modum catenae non fuisse factam, contra quam ipsa inscriptio innuat. Hoc in veteri catal. omissum.

φύλ. σο. Fol. 270.

Ἑρμηνεία εἰς τὸν ἐκκλησιαστὴν. Expositio in ecclesiasten.

A. ὁ ἐκκλησιαστὴς Φυσιολογίας ἁπτόμενος. T. πᾶς ἄνθρωπος ὀφείλει εἶναι.

†. Praemittitur capitis primi argumentum: τῶν ὄντων τὴν γνῶσιν ἀψευδῆ δεξάμενος. Des. ὑπὸ τῆς ἐν ἡμῖν λογικῆς οὐσίας τὴν σάρκα. Commentarius margini adscriptus est, textus autem in medio cum signis et numeris, ad quos commentarius refertur. Idem initium catenae in ecclesiasten inveni apud Latr. Theupolum in catalogo Msc. graecorum S. Marci p. 20, ubi ait, initio nomina occurrere Gregorii Nyss., Evagrii et Didymi. In codice autem electorali nullius nomen apparet. Cogitavi initio, Procopii quoque esse, cuius commentarius Msc. in ecclesiasten extat, eumque idem Theupolus in suo catalogo adducit. At nimis differunt. In catalogo veteri Msc. graec. huius bibl. perperam tribuitur Neophyto.

φύλ. στ. Fol. 280.

Σοφία σολομῶντος. Sapientia Salomonis.

A. ἀγαπήσατε δικαιοσύνην οἱ κρίνοντες. T. καὶ τόπῳ παρισάμενος.

†. Est sine commentario. Notae tantum marginales quaedam occurrunt.

φύλ. σϑε. Fol. 295.

Ἡ δογματικὴ τῶν λόγων χάρις τὴν ἑβραϊκὴν ἐξελέγχουσα πλάνην τὰς εὐσεβεῖς δείκνυσι τοῖς πιστοῖς τρίβους. ἔγραψε δ' αὐτὴν ἀνδρόνικος ἐκ πόθου, ἀδελφότητος ἄναντος ἀυσόνων γένους κομνηνοφύρμης ἐκσεβασοκράτορος, εἰς γῆν προαχθεὶς καὶ γλυκὺ βλέψας φάος.

Docilis venustaque libelli gratia verpum retundit efficax insaniam, piasque rite credulis monstrat vias. Huic Andronicus auctor est sacer studii frater (fratris filius) potentis Ausonum late soli, proimperator, quem satu Commenides eduxit orbi et solis almo lumini.

A. ἐπειδὴ περ πολλοὶ τὴν τῶν. T. καὶ ζώποιῳ πνεύματι κ. τ. λ.

†. Est dialogus Andronici contra Iudaeos in Canisii lectionibus antiquis latine cum versione Io. Livincii editus Antwerp. 1725. f. tom. IV. p. 263. Non recte Andronico Comneno tribuitur. Ipse enim auctor cap. 41. ait, se scripsisse A. 6818, qui graecorum annus in annum Christianorum 1310. incidit, quo Andronicus Palaeologus regnavit. Coniiciendum, esse opus Andronici Theologi et versuum auctorem homonymia deceptum Andronico Comneno tribuisse. Quin Andronicus Palaeologus fuerit, principis ignorantia obstat. v. Basnagii observ. in hunc dialogum in citata editione. In codice electorali non fit capitum divisio. Reliqua conveniunt. In fine librarius adscripsit: ὥσπερ ξένοι χαίρουσι ἰδεῖν πατρίδα, καὶ οἱ θαλαττεύοντες ἰδεῖν λιμένα, οὕτω καὶ οἱ γράφοντες βιβλίου τέλος. quemadmodum peregrini videre patriam gaudent et navigantes portum, sic et scriptores libelli finem.

f

φύλ. τμθ. Fol. 544.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν βασιλείου τοῦ μεγάλου λόγος παραινετικὸς νέων παιδείαν.

Sancti patris nostri Basilii M. sermo exhortatorius ad puerorum institutionem.

Ἀρ. πολλά με τὰ παρακαλοῦντα.

Τ. τῶν λογισμῶν ἀποφεύγοντες.

†. Scriptor in fine notavit: Die 14. 1549. μαρτ. 14. εἰς τὴν κρήτην. In Candia. Oratio haec ad adolescentes de gentilium libris utiliter legendis extat in eius operibus tom. I.

Codex CXXXII.

Membranaceus membrana densa et veteri, atramento flavescente, titulis et initialibus minio exaratis, charactere maiusculo, nitido, antiquo, columnis duabus, in folio, foliorum numero 277, Saec. X., probe conservatus, possessus a Clemente presbyt. et inscriptus.

Βιβλίον μεταφρασικὸν παρὰ τοῦ ὁσίου συμέων τοῦ λογοθέτου καὶ μεταφρασοῦ τῶν θείων ἀναγνωσμάτων ἱεράρχων τε καὶ ὁσίων καὶ μαρτύρων ἀρχομένου ἀπὸ τῶν ἁγίων τριῶν παίδων καὶ δαμιὴλ τοῦ προφήτου ἕως ὅλου τὸν δεκέμβ. μῆν.

Liber metaphrasticus sancti Simeonis, logothetae et metaphrastae divinarum lectionum, episcoporum et sanctorum et martyrum, incipiendo a sanctis tribus pueris et Daniele vate et per totum Decembrem.

†. Huic subiectum: αὕτη ἡ βίβλος ἐστὶ ἐκ τῶν ἱερέως τοῦ κλήμεντος καὶ τῶν φίλων αὐτῷ, hic liber est sacerrimi Clementis presbyteri et amicorum.

φύλ.

φύλ. β. Fol. 22

Μην. ιζ. ἱστορία τοῦ ἁγίου προφήτου δανιὴλ καὶ τῶν ἁγίων τριῶν παίδων ἀνανίου, ἀζαρίου καὶ μισαὴλ.

A. ἄρτι ναβουχοδονοσὼρ ὁ βασιλεύς.

Mens. 17. Historia sancti prophetae Danielis et sanctorum trium puerorum Ananiae, Azariae et Misael.

T. ἀφισάμενος εἰς δόξαν κ. τ. λ.

† Extat latine apud Surium 21. Iul.

φύλ. κς. Fol. 26.

Μην. ιη. μαρτύριον τοῦ ἁγίου μάρτυρος σεβαστιανοῦ καὶ τῶν σὺν αὐτῷ, τοῦ τε μαρκελίνου, τρανκυλίνου, νικοστράτου, κλαυδίου, κάστορος, τιβουρτίου, καυστοδίλου, μαρκέλλου καὶ μάρκου.

A. πολλῶν κατὰ διαφόρους καιρούς.

Mens. 18. Martyrium sancti martyris Sebastiani et sociorum Marcelliani, Tranquillini, Nicostrati, Claudii, Castoris, Tiburtii, Caustuli, Marcelli et Marci.

T. χρισιανοῖς ἐδωρήσατο εἰς δόξαν κ. τ. λ.

† Notandum loco μαρκελλίνου intelligendum: καὶ τῆς συνοδίας αὐτοῦ ζωῆς. Literae rubrae sunt quidem fere deletae. Hoc autem adhuc legere potui et aliud exemplar, ubi eadem leguntur, me confirmat. Extat Msc. in bibl. Colbertina, Madritensi etc.

φύλ. κς. Fol. 26.

Μην. ιθ. μαρτύριον τοῦ ἁγίου βονιφατίου.

A. καὶ τὰ τῶν ἄλλων μὲν

Mens. 19. Martyrium sancti Bonifacii.

T. νεανικῶς ἀνδρισάμενοι

†. Extat graece tom. III. act. SS. 14. May in appendice p. 22. latine p. 280. apud Surium V. Iun.

Φύλ. νη.	Fol. 58.
Μην. κ. μαρτύριον τοῦ ἁγίου ἱερομάρτυρος Ἰγνατίου τοῦ Θεοφόρου.	Mens. 20. Martyrium sancti martyris Ignatii viri divini.
Α. ἔρτι τριανοῦ τὰ τῆς ῥωμαίων.	Τ. καθαριότητος ἐπιμελεία χάριτι κ. τ. λ.

†. Extat latine apud Surium et cum notis apud Bollandum 1. Feb. graece et latine in Cotelerii PP. apostolicis.

Φύλ. οα.	Fol. 71.
Μην. κα. μαρτύριον τῆς ἁγίας Ἰουλιανῆς.	Mens. 21. Martyrium sanctae Iulianae.
Α. καὶ ἡ παλλάδη τῶν πόλεων.	Τ. ἡμῶν δὲ τῶν πιστῶν ὁ καὶ εἰς αἰ. κ. τ. λ.

†. Extat latine apud Surium.

Φύλ. πα.	Fol. 81.
Μην. κβ. Ἄθλησις τῆς ἁγίας καὶ καλλινίκου μάρτυρος τοῦ χριστοῦ ἀναστασίας.	Mens. 22. Passio sanctae et gloriosae martyris Christi Anastasiae.
Α. ἀναστασία γονατικῶν ἡ παλλάδη.	Τ. ῥῶσιν σώματος εἰς ὄψαν κ. τ. λ.

†. Extat latine apud Surium XXV. Dec.

Φύλ. ρς.	Fol. 106.
Μην. κγ. μαρτύριον τῶν ἁγίων δέκα μαρτύρων τῶν ἐν κρήτῃ.	Mens. 23. Martyrium sanctorum X. martyrum in Creta.
Α. ἄλλος μὲν ἄλλο τι.	Τ. αὐτοῦ ἀγαθῶν χάριτι κ. φύλ.

†. Extat apud Surium latine XXXIII. Dec.

Φύλ. ριβ. Fol. 112.

Μην. κδ. μαρτύριον τῆς ἁγίας μάρτυρος εὐγενίας. Mens. 24. Martyrium S. martyris Eugeniae.

Α. κομόδου μετὰ μάρτυρον τὸν. Τ. ἀξιωθῆναι χάριτι κ. τ. λ.

†. Extat latine apud Surium XXV. Dec.

Φύλ. ρμβ. Fol. 142.

Μην. κζ. τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν γρηγορίου νύσης ἐγκώμιον εἰς τὸν ἅγιον πρωτομάρτυρα στέφανον. Mens. 27. Sancti patris nostri Gregorii Nyseni encomium in protomartyrem Stephanum.

Α. ὡς καλὴ τῶν ἀγαθῶν ἡ ἀκολουθία. Τ. τῶν ἀντιδίκων καὶ δέξαν κ. τ. λ.

†. Extat in eius operibus editis.

Φύλ. ρνς. Fol. 156.

Μην. κζ. βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν καὶ ὁμολογητοῦ θεοδώρου τοῦ γραπτοῦ. Mens. 27. Vita et institutum S. patris nostri et confess. Theodori Grapti.

Α. τῶν ὑπὲρ χριστοῦ τὴν ἄθλησιν. Τ. καὶ παθῶν ἀπαλλαγὴν. εἰς δόξαν κ. τ. λ.

†. Extat latine apud Surium XXV. Dec. In Combefisii manipulo rerum Constantinop. gr. et lat. Paris. 1664. 4.

Φύλ. ροε. Fol. 175.

Μην. κθ. μαρτύριον τῶν ἁγίων δεκαμυριῶν καὶ τοῦ ἁγίου ἰνδοῦ καὶ δόμνης γλυκερίου καὶ θεοφίλου, δωροθέου καὶ τῶν σὺν αὐτοῖς. Mens. 29. Martyrium XX. millium et sancti Indi et Domnae, Glycerii et Theophili, Dorothei et sociorum.

Α. ἄρτι μαξιμιανοῦ δευτερου ἔτος. Τ. καὶ ἀοιδίμος. εἰς δόξαν κ. τ. λ.

†. Mirum δισμυρίων apud alios verti duorum millium. Sic Montfaucon bibl. vol. 1. p. 702. et in ipso Ant. Augustino bibliothecae suae triplicis indicum auctore, ut Gregorius Maiansius in vita Praesulis asserit. Extat latine apud Surium XXVI. Dec.

Φύλ. σι.	Fol. 210.
Μην. κθ. βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν καὶ ἀρχιμανδρίτου μαρκέλλου μοναχοῦ τῶν ἀκοιμήτων.	Mens. 29. Vita et institutum sancti patris nostri et archimandritae Marcelli, monachi Acoematarum.
Α. ἔννοιά μοι πολλάκις γέγονε.	Τ. ἀλλὰ καὶ ψυχῆς. εἰς δόξαν κ. τ. λ.

†. Exemplar Madritense desinit in his: ἐκ βάθρων ἡδρύσατο. Electorale ulterius pergit: καὶ ἱερὸν ὄντως καὶ θεῖον φροντιστήριον συνεστήσατο. ἐν ᾧ καὶ πᾶς τις ἐν οἵῳ δήποτε πάθει κατάσχετος προσρύη. ἀφθόνως ἐπισπᾶται τὴν ἴασιν, οὐ μόνον δὲ σώματος, ἀλλὰ καὶ ψυχῆς. εἰς δόξαν κ. τ. λ. Extat latine apud Surium XXIX. Decemb.

Φύλ. σμγ.	Fol. 243.
Μην. λα. βίος καὶ πολιτεία τῆς ὁσίας μελανῆς.	Mens. 31. Vita et institutum S. Melanis Rom.
Α. ἦν ἄρα καὶ τοῦτο τῆς μεγίστης.	Τ. περὶ τὴν ἕω τῇ γῇ κρύπτουσι τὴν.

†. Finis est mutilus. Extat latine apud Surium 31. Ian. — Tum sequitur fragmentum de baptismate: τὸ τῶν ἀνακτόρων παραπέμπουσαν ὅρκημα. Des. καὶ συναϊδίῳ πνεύματι νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν. Possessor quidam notavit in primo codicis folio εις αφμα 1541.

Codex CXXXIII.

Chartaceus, charta solida, candida et laevi, titulis et initialibus miniatis, scriptura minuta et eleganti, in folio, opera et impensis domini Severini, Patavii in Ausonia exaratus, Saec. XVI, foliorum 86, optime conservatus et inscriptus.

Τοῦ πατριάρχου κύρ. Ἰωάννου τοῦ γλυκέως περὶ ὀρθότητος συντάξεως.	Patriarchae dom. Ioannis Glycei de vera constructione.
Α. ἡ τοῦ λόγου χρῆσις δυρηται.	*Τ. καὶ ἔιη καὶ νομίζοιτο.*

†. Ipsius grammatica in variis bibliothecis adhuc Msc. asservatur. In fine scriptum: *τέλος ἔιληφε τὸ παρὸν βιβλίον διὰ ἐξόδου καὶ ἀναλώματος τοῦ ἐυπαρύφου καὶ διογένους κυρίου σεβερίνου ἐν παταβίῳ τῆς μεγίστης ἀυσονίας ἐν ἔτει ᾳφξς ὀκτωβρίῳ δ.* Finem cepit praesens liber opera et expensis praetextati et generosi domini Severini Patavii in Ausonia maxima anno 1566. 4. Octob.

φύλ. λε. Fol. 35.

Πόημα μιχάηλ ἀνθυπάτου καὶ κριτοῦ τοῦ ἀτταλειοτοῦ.	Opus Michaelis proconsulis et iudicis Attaliotae.
Α. μέλλων ὦ θειότατε βασιλεῦ.	*Τ. ὡσαύτως καὶ θείαν καὶ ἀνεψιὰν.*

†. Est hoc opus de iure, seu pragmatica facta imperatoris Michaelis Ducae iussu et edita a Leunclavio graece et latine tom. II. iuris graeco-romani Francof. 1596. fol. Illud animadvertendum, plus in editione haberi. Nam ex fine dato patet, id iam in tit. XCV. de advocatis finiri et reliqua deesse.

Codex CXXXIV.

Chartaceus, charta tenui et sordida, titulis et initialibus rubris, literis minusculis et non inelegantibus, manu And. Darmarii et ignoti alterius exaratus, in folio. constans foliis 57, cum correctionibus marginalibus eiusdem manus, Saec. XVI, inscriptus.

Βίος ὀππιανοῦ. Vita Oppiani.

A. ὀππιανὸς ὁ ποιητὴς πατρὸς μὲν ἦν. T. καὶ παραβολαῖς.

†. Edidit Frid. Sylburgius et extat in prolegomenis Oppiani editis a Conr. Rittershusio Lugd. 1597. 8. Huic vitae subiiciuntur halieutici argumenta graeca in citata editione praemissa libro de piscatu. Incipiunt: διαλαμβάνει ἐν μὲν τῷ πρώτῳ. Sequuntur alia brevia in editione non contenta: σπεῖρα ἐκ τριακοσίων ἀνδρῶν. ἐστι δὲ ἡ λέξις ῥωμαικὴ. εἰξ ἐκ πεντακοσίων etc. Item γενέθλη λέγεται ἡ δι' ἑνιαυτοῦ ἐπιφοιτοῦσα τοῦ τεχθέντος ἡμέρα κ. τ. λ. Domum de metris: Ἡρωικὸς στίχος ἐπιδέχεται πόδας ἕξ κ. τ. λ. Finitur his: τέλος ὀππιανοῦ βίος καὶ μέτρων.

φύλ. γ. Fol. 3.

Σχόλια εἰς τὰ τοῦ ὀππιανοῦ ἁλιευτικὰ ὑπὸ τζέτζου καὶ ἑτέρων. βίβ. ε. Scholia in Oppiani halieuticon lib. V. Tzetzis et aliorum.

A. διὰ τί εἶπεν ἔθνεα καὶ οὐκ εἶπε πλήθη. T. αἱ δὲ κηκιδοφόροι.

†. Quae Conr. Rittershusius in sua Oppiniani editione subiecit scholia in halieutica prorsus ab his diversa inveni, nec alibi edita videntur. De

his scholiis nihil inveni in veteri catalogo, nec de eius vita, quantum ad hunc codicem.

Cod. CXXXV.

Chartaceus, charta firma, titulis et initialibus cinnabari exaratis, charactere minuto et venusto, in folio, numero foliorum 61, Saec. XVI, bene conservatus et inscriptus.

Ὀρνεοσοφικόν.	Liber de re accipitraria.
A. ἐστουδακότι σοι λίαν, κράτισε.	T. καὶ πλείονας καὶ λαθήσεται.

†. Rigaltius rei accipitrariae scriptores edidit 1612. 4. gr. et lat. Indices duo praemissi fere conveniunt cum editis Rigaltii, verbis subinde tantum mutatis. Finitis indicibus sequitur prooemium Demetrii Constantinop. ad imperatorem, ut in editione, ut adeo ipsius esse dubitari nequeat. Excerptum autem potius, quam ipsum opus existimandum ex eo, quod statim initio legatur: πῶς δεῖ τοὺς θηρευτὰς θηρεύειν τοὺς ἱέρακας ἐν ὥρᾳ θέρους δὲ θηρευταὶ εἰς τὰς τῶν ὄρνιν κορυφὰς ἀναβαίνοντες, ἐπιμελῶς περιέρχονται πάντα τὰ δένδρα. Discrimen igitur iam patet. Finito hoc, quasi primo ornosophici libro (τέλος τοῦ α' βιβλίου), alius adhuc titulus sequitur pag. 107. ἕτερον ὀρνεοσοφικὸν περὶ τῶν ἱεράκων, ὅταν ὁ ἱέραξ δύσπνοιαν ἔχῃ. Φακὸν τετριμένον κ. ιη. μέλι λίτραν μίαν. Ἔλαιον καταλανικὸν κοχλιαρίων ε. ὄινου παλαιοῦ τὸ ἀρκοῦν κ. τ. λ. Excerpta igitur haec sunt ἱερακοσοφίου et ὀρνεοσοφίου a Rigaltio, ut supra dictum, editorum. In appendice Uffenbachiana, tanquam anonymi, inscriptum.

Codex CXXXVI.

Chartaceus, charta solida et laevigata, titulis et initialibus rubro pallido exaratis, literis minusculis et nitidis, manu diversa, in folio, ex parte columna duplici, foliorum 70, mutilus, Saec. XV. a M. Crusio lectus et latinis notis marginalibus instructus Tybingae, bene conservatus et inscriptus.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν ἰωάννου ἀρχιεπισκόπου κωνσταντινουπόλεως τοῦ χρυσορρήμου ὁμιλία εἰς τὴν ἐπιγραφὴν τοῦ ν ψαλμοῦ. ὅτε εἰσῆλθεν πρὸς τὸν βασιλέα δαυὶδ ναθὰν ὁ προφήτης, καὶ περὶ τῆς μετανοίας καὶ περὶ τοῦ οὐρίου.

Sancti patris nostri Ioannis Chrysostomi, archiepiscopi Constantinopolitani, homilia in inscriptionem psalmi L. cum ingressus est ad regem Davidem Nathan propheta, et de poenitentia Davidis et de Uria.

A. ὁι ζωγράφοι μιμοῦνται.

T. εὐχαριστήσω μὲν τῷ χριστῷ κ. τ. λ.

†. Extat gr. et lat. in operibus Chrysostomi tom. V. p. 572. studio Montfaucon. Venet. 1740. f. Ad latera M. Crusius notas adscripsit. Sic 27. Dec. in rure 1585. anno χρούσιος ἤρξατο τούτων. ἐγὼ ὁ ταπεινός.

Φύλ. ιϑ. Fol. 19.

Τοῦ αὐτοῦ, ὅτι χρὴ τὸν ἔχοντα χάριν ὅιαν δήποτε ἐπιστήμης μεταδιδόναι τῷ χρείαν ἔχοντι.

Eiusdem, quod oporteat eum, qui gratiam scientiae quamlibet habet, impertiri ei, qui opus habet.

A. ὁ φιλάνθρωπος θεὸς οἰκτείρων.

T. τὴν σφραγίδα. αὐτῷ πρέπει κ. τ. λ.

†. Extat ibidem tom. X. p. 840. Est verò dubium, an sit Chrysostomi.

Φύλ. κδ. Fol. 24.

Τοῦ αὐτοῦ, ὅτι δεῖ τιμᾶν τοὺς πνευματικοὺς διδασκάλους καὶ μὴ λοιδωρεῖν αὐτούς.

Eiusdem, quod oporteat honorare spirituales magistros et non conviciari.

A. οὐδὲν οὕτως ἐλευθεροστομεῖν.

T. τὴν ἀμοιβὴν χάριτι κ. τ. λ.

†. Est spuria et in editione omissa.

Φύλ. λγ. Fol. 33.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν παλαιὰν γραφὴν. καὶ ἔλαβε θάῤῥα τὸν ἀβρὰμ κ. τ. λ.

Eiusdem in scripturam V. T. Et accepit Tharra Abram etc.

A. πολλὰς ἡμῖν ἔχω χάριτας.

T. καὶ τοῦ μονογένους υἱοῦ κ. τ. λ.

†. Extat ibidem tom. XIV. p. 304.

Φύλ. νβ. Fol. 52.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ ὤφθη κύριος τῷ ἀβρὰμ.

Eiusdem in id: Apparuit dominus Abramo.

A. πολὺς ὁ θησαυρὸς καὶ ἄφατος.

T. κομισώμεθα καὶ τῆς παρ' αὐτοῦ κ. τ. λ.

†. Extat ibidem tom. IV. p. 316.

Φύλ. οζ. Fol. 77.

Λόγος διηγηματικὸς, ὡς ἐν ἱστορίᾳ.

Sermo narrativus in forma historiae.

A. ἐν τοῖς χρόνοις ἡρακλείου.

T. ἀγαθῶν ἐπιτυχῶμεν χάριτι κ. τ. λ.

†. Est anonymi de obsidione Constantinopolitana facta a Sarbaro, Chosrois duce, profecto contra Persas Heraclio. In appendice Uffenbachiana omissus.

φύλ. ε. Fol. 1.

Τοῦ νύσσης γρηγορίου ζητήματα εἰς τὸ τῆς γενέσεως βιβλίον. Gregorii Nysseni quaestiones in librum Genesis.

A. ἐπειδὴ εἰσαγωγικὸν πρὸς θεοῦ γνῶσίαν. T. τὴν τῇ ἀναστασία τοῦ κυρ. τετιμημένην.

†. Sunt istae 1. de principio. 2. De die prima et mundi creatione. 3. De coelo et terra. 4. De quatuor elementis. 5. De invisibili terra. 6. De tenebris. 7. De die et nocte. 8. De aeternitate. Prima quidem Gregorii Nysseni est et occurrit in editione Coloniensi lat. 1617. pag. 2. s. gen. i. Reliqua autem ipsius esse non videntur. Immo in quaestione: cur coelum prius, quàm terra, conditum sit, ipse Gregorius Nyss. citatur. Neque istae quaestiones in edito Nysseni henaëmero leguntur.

φύλ. λϑ. Fol. 39.

Ἰουστίνου φιλοσόφου καὶ μάρτυρος. Iustini philosophi et martyris.

A. εἰ τὸ ϑεῖον προσῆκε. T. πρόσεχε αὐτῷ ταῦτα. ἀνεπίδεκτον.

†. Sunt XVII. quaestiones et responsiones ad orthodoxos et graecos, editae gr. et lat. 1593. f. Commelin. In fine scriptum: διέγνων ἐγὼ μάρτινος ὁ προέχιος ἐν τυβίγγῃ ἀπὸ τῆς $\overline{\mu\zeta}$. δεκεμβρίου καὶ τῇ $\overline{\alpha}$ ἰανουαρίου ἐτέλεσα. $\overline{\alpha\phi\pi\varepsilon}$. Ego Mart. Crusius legi

Tybingae a 27. Dec. et 1. Ian. finivi 1585. De his quaestionibus nil lego in appendice Uffenbachiana.

Codex CXXXVII.

Chartaceus, charta candida et laevi, titulis, initialibus et nominibus miniatis, literis minutis et tersis, in folio et foliis 127, scriptus a Mich. Apostole, cum quibusdam correctionibus marginalibus, possessus a quodam Georgio, Saec. XV, bene conservatus et inscriptus.

Βίος ἀριστοφάνους.	Vita Aristophanis.
A. ἀριστοφάνης ὁ κωμωδοποιητὴς γένος μὲν.	T. ψυχὴν ἔυρον ἀριστοφάνους.

†. Est haec Thomae Magistri synopsis vitae Aristophanis graece edita cum aliis. Basil. 1547. fol. Sequitur argumentum et drama 1. Haec vita deest in veteri catalogo.

φύλ. β.	Fol. 2.
Ἀριστοφάνους πλοῦτος, νεφέλαι, βάτραχοι, ἐκκλησιάζουσαι.	Aristophanis Plutus, nubes, ranae Ecclesiazusae.
A. ὡς ἀργαλέον πρᾶγμα.	T. ἐναίως ἐκινήθη ἔναι κ. τ. λ.

†. Plutus et nubes cum protheoria Thomae Magistri. Ranae sine argumento. Ecclesiazusae cum argumento Aristophanis grammatici. Omnia haec edita saepius.

φύλ. ρς.	Fol. 106.
Διονυσίου οἰκουμένης περιήγησις.	Dionysii orbis descriptio.
A. ἀρχόμενος γαίαν τε καὶ ἠρία πόντου ἀείδειν.	T. αὐτῶν ἐκ μακάρων ἀντάξιος ἔιη ἀοιδῆ.

† Est cum expositione latina interlineari et notis marginalibus. Expositio autem prima haec est. Terrae habitatae, diligens vel accurata narratio seu descriptio, latum, amplum, canere etc. In fine scriptum: Μίχαηλος ἀποστόλης βυζάντιος μετὰ τὴν ἅλωσιν τῆς ἱερᾶς πατρίδος αὐτοῦ πενίᾳ συζῶν καὶ τὸ δὲ τὸ βιβλίον ἐξέγραψεν οὐκ ἀνευ μέν τοι μισθοῦ. Michael Apostoles Byzantinus capta sacra patria indigus hunc librum scripsi, non sine mercede quidem. Huic versus subiiciuntur: πλουτοδότηρος γεώργιε παῖ σοφίης ἐρατεινὲ, κόσμε τε κυδαλίμοιο Φλης σέο πάτρίδος ἄϊης. χάρμα τε δόξα τε πουλυπαθῶν γονέων Φιλοταλίδων. Μείο τε πηγῆς ἀντλήσας πολυήρατον χεῦμα. χαῖρ' ἀρδευτὰ μακάρτατε ἠλυσίου λειμῶνος λίσσεο καὶ ἡμέας μετὰ σείο ψε πάντας ἐσείδαι. Opum datricis Georgi fili sapientiae amabilis et decus inclytae carae patriae tuae et gaudium et gloria parentum liberorum amantium, hausto iam grato fontis mei liquore salve beate Elysii prati irrigator et precare, ut tecum omnes nos simus. Demum et sequens: Ἰχθὺς κατ' ἐπὶ Ἰώναν προσάξει πνεύματος ἁγίου προμηνύων ἔγερσιν χριστοῦ τὴν τριήμερον, Ionae piscis sancti spiritus iussu significari resurrectionem Christi post tres dies. De Michaele Apostolio v. Morellii bibl. gr. etc. p. 157, 285. ubi similes subscriptiones occurrunt, nec non notitiae literariae de eo. Expositio tacetur in veteri catalogo.

Codex CXXXVIII.

Chartaceus, charta solida et laevi, scriptura minuta et eleganti, manu diversa, in folio, foliis 229, Romae descriptus, Saec. XVI, optime conservatus et inscriptus.

Πίναξ σὺν θεῷ ἁγίῳ πάντων τῶν βιβλίων τῆς βιβλιοθήκης τὸν η τραπέζων. ἡ τάξις τῶν βιβλίων.

Tabula cum Deo sancto omnium librorum bibliothecae octo pluteorum, ordo librorum.

Α. διδύμου σχόλια εἰς τὴν ὁμήρου ἰλιάδα.

Τ. μεταφράσεις περιέχων βίους διαφόρων ἁγίων.

†. Est hic Vaticanae bibliothecae index graecorum codicum descriptus Romae. Montfaucon in sua bibl. Msc. nova VII. pluteos latine vulgavit Paris. 1739. f. tom. 2. Octavus pluteus Codd. Msc. CCCLXXXI. continet. Codex 158. a idem continet. In veteri catalogo non memoratur.

φύλ. ρα. Fol. 101.

Ἱστορία ψυχοφελὴς ἐκ τῆς ἐνδοτέρας τῶν αἰθιόπων χώρας τῆς ἰνδῶν λεγομένης πρὸς τὴν ἁγίαν πόλιν μετενεχθεῖσα διὰ ἰωάννου μοναχοῦ ἀνδρὸς τιμίου καὶ ἐναρέτου μονῆς τοῦ ἁγίου συναίτου.

Historia animae utilis ex interiore Aethiopum regione Indorum dicta, ad sanctam urbem translata a Ioanne monacho, viro venerabili et virtutibus claro monasterii S. Sinae.

Α. ὅσοι θεοῦ πνεύματι ἄγονται.

Τ. καὶ μεγαλοπρεπεία σὺν τῷ κ. τ. λ.

†. Saepius latine edita, ut et in libro Vitae sanctorum Colon. 1567. f. item inter opera Ioan. Damasceni, cuius an sit, eruditi dubitant. Est vero historia Barlaami et Iosaphati, quo nomine edita est.

Codex CXXXIX.

Chartaceus, charta firma et laevigata, titulis et initialibus minio distinctis, literis minutis bene tersis,

cum correctionibus marginalibus, in folio, foliorum numero 442, scriptus Epidauri a Nic. Choniate, lacunis mutilus, Saec. XVI, optime conservatus et inscriptus.

Γεωργίου συγγέλλου ταρασίου τοῦ ἁγιωτάτου πατριάρχου χρονικὸν σύντομον ἐκ διαφόρων χρονογράφων καὶ ἐξηγητῶν συλλεγὲν καὶ συντεθὲν ὑπὸ γεωργίου ἁμαρτωλοῦ μοναχοῦ. πρόλογος.

Georgii Syncelli Tarasii, sanctissimi patriarchae, chronicon succinctum ex variis chronographis et historicis collectum et compositum a Georgio Hamartolo. Prologus.

A. πολλοὶ τῶν ἔξω φιλολόγοι.

T. ἐν τῇ αὐτοῦ ἀπετέθη μονῇ.

†. Male hic Georgius Hamartolus cum Georgio Syncello confunditur, licet titulus id innuat. Alius enim est Georgius Syncellus, cuius chronicon ab Adamo usque ad Diocletianum in corpore scriptorum Byzantinorum editum est, et alius Georgius Hamartolus, cuius chronicon ab origine mundi usque ad Constantinum Leonis filium adhuc Msc. est, cuius prooemium tamen graece et latine Allatius diatribae de Georgiis inseruit. Partes illius passim editas novimus. Integrum Allatius promisit, non verò praestitit. Codex electoralis valde mutilus est in ipso iam prologo, edito etiam a Fabricio vol. X. p. 646. In fine Chronici scriptum: τετερμάτωται, ἣν ὁρᾷς φίλε δέλτος ἐν τῇ δυστυχῇ πόλει τῆς ἐπιδαύρου, πόνῳ δὲ νικολαόυ τε τοῦ χονιάτου, finitus est, quem vides, amice, liber in infelici urbe Epidauriae, labore autem Nicolai Choniatae. In hoc codice quidem Hamartoli historia usque ad Constantinum et Romanum pertingit.

At in proemio suo ait, se usque ad Michaelem Theophili filium scripsisse. Reliqua ergo librarius ex Leone grammatico quocum omnia ad verbum conveniunt, addidit. Iste Hamartolus a me latine versus et praelo paratus est.

φύλ. τνη, Fol. 568.

Ἰωάννου καντακουζηνοῦ. τὸ παρὸν βιβλίον καλεῖται κατὰ μωαμεθ, συντεθὲν παρὰ τοῦ εὐλαβεστάτου καὶ φιλοχρίστου βασιλέως ῥωμαίων κυρ. Ἰωάννου τοῦ καντακουζηνοῦ, τοῦ διὰ τοῦ θείου καὶ ἀγγελικοῦ σχήματος μετονομασθέντος Ἰωασὰφ μοναχοῦ. ἐστὶ δὲ λίαν ὠφέλιμον καὶ τοῖς βουλομένοις, μετὰ μουσουλμανῶν διαλέγεσθαι.

Ioannis Cantacuzeni. Liber hic vocatur contra Mahometem, compositus a piissimo et Christi amantissimo Romanorum imperatore, D. Ioanne Cantacuzeno propter habitum divinum et angelicum vocato Ioasaph monacho. Admodum vero utile est iis, qui cum Muselmanis volunt disserere.

Α. ἀχαιμανίδης τις ἄνδρας ἐλαύνων. Ι

Τ. καὶ τὰ ἐν αὐτῷ εἰρημένα ἀγαθὰ ἀμὴν.

†. Sunt quatuor apologiae seu assertiones pro religione Christiana contra Mahometanos graece editae Basil. 1543. f. Auctorem veteris catalogi secutus Cl. Oefelius lib. III, seu apologias III. statuit p. 1. cod. contra expressam quartae inscriptionem.

Codex CXL.

Bombycinus, charta densa et laevigata, atramento pallido, titulis et initialibus rubris, charactere Textus maiusculo et expositionis minutiori, in folio,

sebastani foliis 351, Saec. XIV, male conservatus et inscriptus.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Γρηγορίου ἀρχιεπισκόπου κωνσταντινουπόλεως τοῦ θεολόγου λόγος εἰς τὸ ἅγιον πάσχα καὶ εἰς τὴν βραδύτητα.	Sancti patris nostri Gregorii, archiepiscopi Constantinopolitani, theologi, sermo in sanctum pascha et in tarditatem.

πρόλ. ἐπειδὴ φησὶν ἀνασάσεώς ἐσιν.
κειμ. ἀναστάσεως ἡμέρα καὶ ἡ ἀρχὴ.
ἑρμ. ἄκων κειροτονηθεὶς ἱερεύς.
τελ. ὀνόματί σου, ἵνα ὦσιν ἕν.

Φύλ. ή. Fol. 8.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ ἅγιον πάσχα.	Eiusdem in sanctum pascha.

κε. ἐπὶ τῆς φυλακῆς μου.
ἑρ. ἀββακοὺμ ὁ προφήτης ἔφη.
τ. ἐπὶ τὸ θυσιαστήριόν μου.

Φύλ. ξα. Fol. 61.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν καινὴν κυριακὴν καὶ εἰς τὸν ἅγιον μάρτυρα μάμαντα.	Eiusdem in novam dominicam et in S. martyrem Mamantem.

πρό. τῆς πανηγυρικῆς ἰδέας.
κειμ. ἐγκαίνια τιμᾶσθαι.
ἑρμ. ἐγκαίνια ἐπὶ ναοῦ μὲν.
τελ. ἀπέλθωμεν ἐν χῷ κ. τ. λ.

Φύλ. οε. Fol. 75.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν ἁγίαν πεντηκοστήν.	Eiusdem in sacram pentecosten.

πρόλ.

πρόλ. πανηγυρικὴν ἰδέαν καὶ ὄστος.
πειμ. περὶ τῆς ἑορτῆς βραχέα.
ἑρμην. μετριοφρονῶν ὁ θεολόγος.
τελ. ἀληθινὴ ἑορτὴ καὶ ἀγαλλίασις.

Φύλ. ϛϛ. Fol. 96.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τοὺς μακκαβαίους. Eiusdem in Maccabaeos.

πρόλ. ἐν ταῖς μακκαβαϊκαῖς βίβλοις.
πειμ. τί δαὶ ὁ μακκαβαῖος.
ἑρμ. ἐζητεῖτο παρὰ πολλοῖς.
τελ. ὁ ἐξουθενῶν με ἀτιμωθήσεται.

Φύλ. ρη. Fol. 108.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν μέγαν κυπριανὸν ἐξ ἀγροῦ ἐπανηκόντος μετὰ μιᾶς ἡμέρας τῆς μνήμης αὐτοῦ. Eiusdem in magnum Cyprianum reducis ex agro postridie eius festi.

πρόλ. ἀνωτέρω ναζιάνζου ὅρος ἐστί.
πειμ. μικροῦ κυπριανὸς διέφυγεν.
ἑρμ. παρ' ὀλίγον φησὶ παρῆλθεν.
τελ. τέλειοι ἐν τῇ ἡμέρᾳ χῦ εὑρεθέντες.

Φύλ. ριϑ. Fol. 119.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τοὺς λόγους καὶ εἰς τὸν ἐξισωτὴν ἰουλιανὸν. Eiusdem in sermones et in Iulianum exaequatorem.

πρόλ. τισὶ μὲν δοκεῖ δικανικὸς,
πειμ. τίς ἡ τυραννὶς, ἣν ἐξ ἀγάπης.
ἑρμ. τίς ἡ τοσαύτη φησὶ τυραννὶς.
τελ. τὴν τιμίαν τῆς ἁγίας τριάδος.

Φύλ. ρλ. Fol. 130.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὰ ἅγια θεοφάνια, ἢ γενέθλια τοῦ κυρίου ἡμῶν ἰησοῦ χριστοῦ.

Eiusdem in sacram epiphaniam, seu nativitatem domini nostri Iesu Christi.

πρόλ. τὸν παρόντα πανηγυρικὸν λόγον.
κειμ. χριστὸς γεννᾶται. δοξάσατε.
ἑρμ. τὸ χριστὸς ὄνομα κυρίως μὲν.
τελ. πάντας δεσμίους γῆς.

Φύλ. ρμ. Fol. 140.

Τοῦ αὐτοῦ ἐπιτάφιος εἰς τὸν μέγαν βασίλειον.

Eiusdem funebris in sanctum Basilium.

πρόλ. ὁ προκείμενος οὗτος λόγος.
κειμ. ἔμελλεν ἄρα πολλὰς.
ἑρμ. παθαινομένους καὶ ἀπολοφυρομένους.
τελ. ἔχων ἐπαίνου τι ἄξιον.

Φύλ. ρπη. Fol. 188.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὰ ἅγια φῶτα.

Eiusdem in sacra lumina.

πρόλ. πανηγυρικὸς οὗτος ὁ λόγος.
κειμ. πάλιν ἰησοῦς ὁ ἐμὸς.
ἑρμ. ἀδιατόητο πάλιν συνάπτει.
τελ. ἡλικίαν ἐπὶ τὸ βάπτισμα.

Φύλ. σε. Fol. 205.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ ἅγιον βάπτισμα.

Eiusdem in sacrum baptisma.

πρόλ. ὁ παρὼν οὗτος λόγος.
κειμ. χθὲς τῇ λαμπρᾷ τῶν φώτων.
ἑρμ. χθές φησι τὰ φῶτα ἑωρτάσαμεν.
τελ. διαγορεύοντος. αὐτῷ ἡ δόξα κ. τ. λ.

Φύλ. συβ. Fol. 252.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν μέγαν ἀθανάσιον πάπταν ἀλεξανδρείας. Eiusdem in magnum Athanasium, Papam Alexandr.

πρόλ. ὁ παρὼν λόγος καθαρὸν.
πεισ. ἀθανάσιον ἐπαινῶν ἀρετήν.
ἑρμ. ἀπὸ συλλογισμοῦ τὸ προοίμιον.
τελ. κἂν μέγα τοῦτο, ὅπερ αὐτῷ.

Φύλ. σοζ. Fol. 277.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν ἅγιον γρηγόριον τὸν νύσσης ἀδελφὸν τοῦ μεγάλου βασιλείου ἑτισάντα μετὰ μίαν ἡμέραν τῆς χειροτονίας αὐτοῦ. Eiusdem in sanctum Gregorium Nyssenum, fratrem magni Basilii, praesentem postridie ordinationis eiusdem.

πεισ. φίλων τίσις οὐκ ἔστιν ἀνταλλαγμα.
ἑρμ. ἐκ γνωμικῆς τὸ προοίμιον.
τελ. διὰ τὴν ἀρετὴν αὐτῶν.

Φύλ. σκγ. Fol. 283.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν τῶν ἑκατὸν πεντήκοντα ἐπισκόπων παρουσίαν. Eiusdem in praesentia centum quinquaginta episcoporum.

πρόλ. οἱ ῥν ἐπίσκοποι κελεύσει.
πεῖμ. πῶς ὑμῖν τὰ ἡμέτερα.
ἑρμ. πῶς φησὶν ὑμῖν, ὦ ἐπίσκοποι.
τελ. ἀκροτελεύτιον. ἡ χάρις κ. τ. λ.

Φύλ. τε. Fol. 305.

Τοῦ αὐτοῦ περὶ φιλοπτωχίας. Eiusdem de amore pauperum.

πρόλ. συμβουλευτικὸς μὲν ὁ παρὼν.
πεισ. ἄνδρες ἀδελφοὶ καὶ συμπένητες.
ἑρμ. οἰκείως τοὺς ἀπροφάτας ἀδελφοὺς.
τελ. δέξωνται ἡμᾶς εἰς τὰς αἰωνίους σκηνάς.

φύλ. τκγ. Fol. 323.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν πατέρα σιωπῶντα διὰ τὴν πληγὴν τῆς χαλάζης.

Eiusdem in patrem silentem ob plagam grandinis.

πρόλ. οὗτός ὁ λόγος εἴρηται.
κειμ. τί λύετε τάξιν ἐπαινουμένην,
ἑρμ. διὰ τί φησι καταλύετε.
τ. ἐγγυῶ τὴν θεοῦ φιλανθρωπίαν.

†. Sunt Gregorii theol. orationes XVI. textu et expositione per partes addita. In Lambecii commentariis easdem orationes et scholia inveni, quae ibi Nicetae, Serrarum metropolitae, attribuuntur. Sunt a Billio latine edita, sed mutile et interpolate, ut in editione gr. lat. Morelliana vidi. Utilissimum foret, ex his aliisque Msc. ea integra graece et latine edere. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 68. etc.

Codex CXLI.

Membranaceus, membrana veteri, atramento flavescente, titulis et initialibus rubris, charactere maiusculo, eleganti et antiquo, in folio, foliis 306, collatus, cum aliquot notis graecis lateralibus, columna duplici, Saec. X. possessus a Maria Palaeologa, aut Palaeogina, lectus a M. Crusio, optime conservatus et inscriptus.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν βασιλείου ἀρχιεπισκόπου καισαρείας καππαδοκίας ὁμιλία εἰς τὸν α ψαλμόν.

Sancti patris nostri Basilii, archiepiscopi Caesareae Cappadociae, homilia in psalmum I.

Α. πᾶσα γραφὴ θεόπνευστος.

Τ. ἠκούσατε χάριτι κ. τ. λ.

†. Extat gr. et lat. in eius operibus Paris. 1721. f. tom. 1. p. 90.

Φύλ. ζ.	Fol. 7.
Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν ζ. ψαλμὸν.	Eiusdem in psalmum VII.
A. Δοκεῖ πῶς ἐναντίως ἔχειν.	T. ὕδωρ αὐτοῖς συνέχειν.

†. Extat ibidem p. 97.

Φύλ. ιδ.	Fol. 14.
Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν ιδ. ψαλμὸν.	Eiusdem in psalmum XIV.
A. τὸν τέλειον ἡμῖν ὁ λόγος.	T. ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν.

†. Extat ibidem p. 352.

Φύλ. ιθ.	Fol. 19.
Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὰ λείποντα τοῦ αὐτοῦ ψαλμοῦ καὶ κατὰ τοκιζόντων.	Eiusdem in reliqua eiusdem psalmi et contra foeneratores.
A. χθὲς εἰς τὸν τέσσαρες.	T. ἀπολῃψόμενος ἐν χῷ κ. τ. λ.
Φύλ. κδ.	Fol. 24.
Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν κη ψαλμὸν.	Eiusdem in psalmum XXVIII.
A. ὁ εἰκοτὸς ὄνδοος ψαλμὸς.	T. ἐν εἰρήνῃ ἐν χῷ κ. τ. λ.

†. Extat ibidem p. 113.

Φύλ. λγ.	Fol. 33.
Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν αὐτὸν ψαλμὸν.	Eiusdem in eundem psalmum.
A. ἔξω τῆς ἁγίας αὐλῆς.	T. ὅτι αὐτῷ ἡ δόξα κ. τ. λ.

†. Extat ibidem p. 358.

Φύλ. λς. Fol. 36.

Εἰς τὸν ϙθ ψαλμὸν. In psalmum XXIX.

A. ψαλτήριον μὲν τροπικῶς. T. ἐμποιῆσαι δυνήσεται. Ibid. p. 124.

Φύλ. μβ. Fol. 42.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν ρλβ ψαλμὸν. Eiusdem in psalmum XXXII.

A. σύνηθες τῇ γραφῇ τῆς. T. τῷ σώματι τῆς δόξης ἐν χῷ κ. τ. λ. Ibid. p. 131.

Φύλ. νβ. Fol. 52.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν ρλγ. ψαλ. Eiusdem in psalmum XXXIII.

A. ἐπὶ δύο ὑπροθέσεις ἔλκει. T. ἐπ' αὐτὸν, ὅτι αὐτῷ κ. τ. λ. Ibid. p. 142.

Φύλ. ξδ. Fol. 64.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν ρλζ. ψαλμὸν. Eiusdem in psalmum XXXVII.

A. ὁι τῆς θεοπνεύστου γραφῆς. T. καὶ Φύλαξ τῆς ἐμῆς σωτηρίας. Ibid. p. 562.

Φύλ. οα. Fol. 71.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν μδ. ψαλμὸν. Eiusdem in psalmum XLIV.

A. Φαίνεται μὲν καὶ οὗτος. T. ἡ ἐξομολόγησις τῶν λαῶν. Ibid. p. 158.

Φύλ. π. Fol. 86.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς με ψαλμὸν. Eiusdem in psalmum XLV.

A. προφητείαν μοι δοκεῖ περιέχειν. T. εἰς ξένα καινὸν ἄνθρωπον. Ibid. p. 170.

Φύλ. πέ.	Fol. 85.
Εἰς τὸν μη ψαλμὸν.	In psalmum XLVIII.
A. ἐφαντάσθησαν μέν τινες.	T. καὶ ὡμοιώθη αὐτοῖς. Ibid. p. 176.
Φύλ. νε.	Fol. 95.
Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν νθ. ψαλμὸν.	Eiusdem in psalmum LIX.
A. πρὸς τὸ πρόθυμον ἀφορῶν.	T. ἐλπίδι τηριζόμενος ἐν χῷ κ. τ. λ. Ibid. p. 188.
Φύλ. νθ.	Fol. 99.
Τοῦ αὐτοῦ εἰς ξα ψαλμὸν.	Eiusdem in psalmum LXI.
A. δύο ψαλμοὺς ἤγωμεν.	T. διαφυγεῖν ἐν χῷ κ. τ. λ. Ibid. p. 193.
Φύλ. ρδ.	Fol. 104.
Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν ρδ. ψαλμὸν.	Eiusdem in psalmum CXIV.
A. πάλαι προκαταλαμβάνοντες.	T. ζωὴν τὴν ἐν χῷ κ. τ. λ.
Φύλ. ρη.	Fol. 108.
Τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία εἰς τὸν ριε ψαλμὸν.	Eiusdem homilia in CXV. psalmum.
A. ἐπίστευσα, διὸ ἐλάλησα.	T. ἐν ταῖς ἐντολαῖς τοῦ κῦ κ. τ. λ. p. 371.
Φύλ. ριβ.	Fol. 112.
Τοῦ αὐτοῦ περὶ νηστείας.	Eiusdem de ieiunio.
A. σαλπίσατε λέγ. β. παρακαλεῖτε.	T. ὅτι αὐτῷ ἡ δόξα. T. ᾧ ἡ δόξα κ. τ. λ. p. 1. 10.

Φύλ. ρκδ.	Fol. 124.
Τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία εἰς τὸ· πρόσεχε σεαυτῷ.	Eiusdem homilia. Attende tibi ipsi.
A. τοῦ λόγου τὴν χρῆσιν.	T. προσέχῃς ϑεῷ, φ· ἡ δόξα κ. τ. λ. p. 16.
Φύλ. ρλβ.	Fol. 132.
Τοῦ αὐτοῦ περὶ εὐχαριστίας.	Eiusdem de gratiarum actione.
A. ἠκούσατε τῶν ῥημάτων.	T. ἐγοικίσαι ἐν χῷ κ.τ.λ. p. 24.
Φύλ. ρλϑ.	Fol. 139.
Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν μάρτυρα Ἰουλίτταν καὶ εἰς τὰ λειπόμενα τῆς προλεχϑείσης ὁμιλίας τῆς περὶ εὐχαριστίας.	Eiusdem in martyrem Iulittam et in reliqua homiliae de gratiarum actione.
A. ἡ μὲν ὑπόϑεσις τῆς ἐκκλησίας.	T. ἐπισκηνώσει τῆς χάριτος κ. τ. λ. p. 33.

†. Fol. 139. in margine lego: Μαρία παλεώ. Tum secta cum membrana litera. Cum iam commode intelligi queat, παλεολόγη, aut παλεογίνη, eius quoque codicem fuisse haud temere suspicor. Nota autem est Palaeologorum familia Constantinopoli.

Φύλ. ρμη.	Fol. 148.
Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ ῥῆτον τοῦ κατὰ Λουκᾶν εὐαγγελίου, καθέλω τὰς ἀποθήκας καὶ μείζονας οἰκοδομήσω.	Eiusdem in dictam evangelii secundum Lucam: Destruam horrea mea et maiora aedificabo.
A. διπλοῦν τὸ εἶδος τῶν πειρασμῶν.	T. αὐτοῦ βασιλείαν, φ· ἡ δόξα κ. τ. λ. p. 43.

Φύλ. ρνδ. Fol. 154.

Τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία πρὸς τοὺς πλουτοῦντας. Eiusdem homilia.

A. Εἴρηται καὶ πρώην ἡμῖν. T. ζωῆς τῆς ἐν αὐτῷ χῷ κ. τ. λ. p. 51.

Φύλ. ρξγ. Fol. 163.

Τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία, ὅτι οὐκ ἔστιν αἴτιος τῶν κακῶν ὁ θεός. Eiusdem homilia, quod Deus non sit causa malorum.

A. πολλοὶ τῆς διδασκαλίας οἱ τρόποι. T. τῶν καλῶν ἐν χῷ κ. τ. λ. p. 72.

Φύλ. ρογ. Fol. 173.

Τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία κατὰ ὀργιζομένων. Eiusdem homilia in eos, qui irascuntur.

A. ὥσπερ ἐπὶ τῶν ἰατρικῶν. T. κληρονομήσουσι τὴν γῆν ἐν χῷ κ. τ. λ. p. 83.

Φύλ. ρπ. Fol. 180.

Τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία περὶ φθόνου. Eiusdem homilia de invidia.

A. ἀγαθὸς ὁ θεὸς καὶ ἀγαθῶν. T. ἐχαρίσατο ἡμῖν ἐν χῷ κ. τ. λ. p. 91.

Φύλ. ρπϛ. Fol. 186.

Τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία ῥηθεῖσα ἐν λιμῷ καὶ ἀνχμῷ. Eiusdem homilia dicta tempore famis et siccitatis.

A. λίθων ἀρούξεται καὶ τίς ἐν. T. ἀκτιματριθήσεται, ὅτι αὐτῷ κ. τ. λ. p. 92.

Φύλ. ρϟδ.	Fol. 194.
Τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία εἰς τὴν ἀρχὴν τῶν παροιμίων.	Eiusdem homilia in principium proverbiorum.
Α. ἀγαθὸς ὁ τῆς εὐπαιδείας.	T. θελήματος τοῦ θεοῦ, ᾧ ἡ δόξα κ. τ. λ. p. 97.
Φύλ. σϛ.	Fol. 206.
Τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία παραινετικὴ εἰς τὸ ἅγιον βάπτισμα.	Eiusdem homilia exhortatoria ad sacrum baptismum.
Α. ὁ μὲν σοφὸς Σολομών.	T. κατὰ τὴν διαιρεσὶν τοῦ χῦ κ. τ. λ. p. 113.
Φύλ. σιγ.	Fol. 213.
Τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία κατὰ μεθυόντων.	Eiusdem homilia in ebriosos.
Α. κινεῖ μέν με πρὸς τὸν λόγον.	T. διὰ τῆς διπαιοκρίσεως τοῦ θεοῦ κ. τ. λ. p. 122.
Φύλ. σιϛ.	Fol. 222.
Τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία περὶ πίστεως.	Eiusdem homilia de fide.
Α. Θεοῦ μεμνῆσθαι μὲν διηνεκῶς.	T. ἐν χάριτι τοῦ κῦ ἡμῶν κ. τ. λ. p. 150.
Φύλ. σκγ.	Fol. 223.
Τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία εἰς τὸ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγέλιον.	Eiusdem homilia in Ioannis evangelium.
Α. πᾶσα μὲν ἡ τῶν εὐαγγελίων φωνή.	T. τῶν λειπομένων ἐν χῷ κ. τ. λ. p. 154.

Φύλ. σκζ'. Fol. 227.

Τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία εἰς τὸ ἅγιον βάπτισμα.

Eiusdem homilia in sacrum baptisma.

A. ὁ βαπτιζόμενος εἰς τριάδα.

T. προσηγορία καὶ ὁμοιώσει.

†. Extat ibidem p. 583. tit. de spiritu sancto. Finis hic est mutilus. In editione enim alia adhuc sequuntur.

Φύλ. σκθ'. Fol. 229.

Τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία εἰς βαρλαὰμ μάρτυρα.

Eiusdem homilia in Barlaamum martyrem.

A. πρότερον μὲν τῶν ἁγίων.

T. ἀγωνοθέτης χριστὸς, ᾧ κ. τ. λ. p. 138.

Φύλ. σλβ. Fol. 252.

Τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία εἰς μάρτυρα γόρδιον.

Eiusdem homilia in martyrem Gordium.

A. νόμος ἐστὶ φύσεως ταῖς μελίσσαις.

T. δικαιοκρίτης, ᾧ ἡ δόξα κ. τ. λ. p. 141.

Φύλ. σλη. Fol. 258.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τοὺς ἁγίους μ μάρτυρας.

Eiusdem in sanctos XL. martyres.

A. μαρτύρων μνήμης τίς ἂν.

T. κατεκοσμήθησαν ἐν χῷ κ. τ. λ. p. 149.

Φύλ. σμβ. Fol. 244.

Τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία ῥηθεῖσα ἐν λαοδικείοις.

Eiusdem homilia dicta in lacizis.

A. ἀνταγωνίζεται ὁ ἐχθρὸς.

T. τοῦ κυρίου φιλανθρωπίας κ. τ. λ. p. 889.

Φύλ. συβ.	Fol. 252.
Τοῦ αὐτοῦ περὶ ταπεινοφροσύνης.	Eiusdem de humilitate.
Α. ὥφελεν ἄνθρωπος ἐν τῇ.	Τ. ταῖς ψυχαῖς ὑμῶν, ᾧ ἡ δόξα κ. τ. λ. p. 156.
Φύλ. συη.	Fol. 258.
Τοῦ αὐτοῦ περὶ τοῦ μὴ προσηλῶσθαι τοῖς βιωτικοῖς.	Eiusdem, rebus humanis non adhaerendum esse.
Α. ἐγὼ μὲν ὤμην ἀγαπητοί.	Τ. διαθρέψει αὐτῷ πρέπει κ. τ. λ. p. 163.
Φύλ. σξῃ.	Fol. 268.
Τοῦ αὐτοῦ πρὸς τοὺς νέους, ὅπως ἂν ἐξ ἑλληνικῶν ὠφέλοιντο λόγων.	Eiusdem ad adolescentes, quomodo ex gentilium libris fructum capere possint.
Α. πολλὰ μετὰ παρακαλοῦντα.	Τ. τῶν λογισμῶν ἀποφεύγοντας. p. 175.
Φύλ. σοῃ.	Fol. 278.
Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν ἁγίαν χριστοῦ γέννησιν.	Eiusdem in sacram Christi generationem.
Α. χριστοῦ γέννησις ἡ μὲν θεία.	Τ. εἰς δόξαν, ὅτι αὐτῷ κ. τ. λ. p. 596.
Φύλ. σπε.	Fol. 285.
Τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία κατὰ σαβελλιανῶν καὶ ἀρείου καὶ τῶν ἀνομοίων.	Eiusdem homilia contra Sabellianos et Arium et Anomaeos.
Α. μάχεται ἰουδαϊσμὸς ἑλληνισμῷ.	Α. ἐξίας ἐννοίας τοῦ πνεύματος. p. 189.

Φύλ. σϟβ. Fol. 292.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν ἅγιον μάρτυρα μάμαντα.

Eiusdem in sanctum martyrem Mamantem.

Α. οὐκ ἄγνοῶ τὸ μέγεθος.

T. τοῦ πνεύματος, ὅτι αὐτῷ κ. τ. λ. p. 185.

†. Ad latus interius haec a M. Crusio scripta sunt: ὅλον τὸ τεῦχος τουτὶ ὑπ' ἐμοῦ μαρτίνου τοῦ κρουσίου ἐν τυβίγγῃ ἀπὸ τῆς γ. φεβρουαρίου μέχρι τῆς ε μαρτίου ἔτει τῆς σωτηρίας ἀφοζ, σὺν χριστῷ διανεγνώσθη, totum hoc opus a me Martino Crusio Tybingae a III. Februarii usque ad V. Martii anno salutis 1577. Christo iuvante lectum est.

Φύλ. σϟς. Fol. 296.

Διήγησις ψυχοφελὴς περὶ τῆς τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ τιμίας εἰκόνος τῶν χαλκοπρατίων, δι' ἣν αἰτίαν ἐκλήθη ἀντιφωνητὴς.

Narratio animae utilis de veneranda imagine domini nostri Iesu Christi in Chalcopratis, qua de causa dicta sit intercessor.

Α. δεσποτικῶν θαυμάτων ἀνάμνησις.

T. ἐλπίζοντας ἐπ' αὐτῷ, ὅτι ἀμπῷ κ. τ. λ.

†. Extat in auctario novo Combefisii tom. II. p. 611. graece et latine ubi notas de hoc miraculo inspice. Crusius titulo adscripsit in Msc. πλάσμα εἰδωλολατρικὸν. In appendice Uffenbachiana inscriptio est: Basilii homiliae aliquot.

Codex CXLII.

Chartacea, charta crassa, initialibus miniatis, literis minutis et nitidis, manu diversa, laboriose exaratus a quodam Gobelino, mutilus, possessus ab

Hartmanno Schedel, medico Norimbergensi, in folio, constans foliis 193, Saec. XV, bene conservatus et inscriptus.

Ἄβαξ. ἀβαρὴς, ἀβαρὲς. Abbagus, non gravis, non gravis, non grave.

†. Est lexicon graeco-latinum desinens: χωρώμενος, vallatus.

Φύλ. ργ. Fol. 103.

Lógos, ágathì tíchi. Liber, vel sermo, bona fórtuna.

Τελ. ϑna ékdrámo. Des. Ut excurram.

†. Est aliud graeco-latinum literis latinis scriptum. In fine:

Mens, manus et lingua sit vobis prompta, benigna.
O Pater eximie, Duxque sacrae paginae.
Ex fratrum minimus opus hoc scripsi Gobelinus,
Non satis, ut volui, sed tamen ut valui.
Vos mihi donate, quod falsum scribitur a me.
Scribo difficile, quod nequeo legere.
Haec dum scripta legis, rogo, scriptoris memor ut sis.
Utque tuis precibus colligat hunc dominus.
Subsequitur index latinus alphabeticus.

Φύλ. ξ. Fol. 60.

Excerpta graeco-latina ex evangeliis et aliis.

Φύλ. πε. Fol. 86.

Ἐπιστολὴ. Epistola.

Α. ἐπειδὴ ἀπεστάλησαν πολλάκις. Τ. ἐν ἔτει ϛϑμδ ἐν μην. νοεμβ. Ν ιδ.

†. Est haec epistola Ioannis Palaeologi, imperatoris graeci, ad concilium Basileense de procuranda unione. Similis tenoris una latine edita in actis Concil. tom. VIII. p. 1188. ubi observandum, subscriptionis annum hic esse 1455. Nov. 26. Citantur ambassiatores Demetrius Palaeologus Metochites, Abbas S. Demetrii, Isidorus et Ioannes Lascaris Dishypatus. Tota haec epistola neque graece, neque latine edita mihi videtur. Adiecta hic etiam versio latina. De hac frustra quaeritur in veteri catalogo.

φύλ. ϛ. Fol. 90.

Τοῦ μεγάλου βασιλείου ἐκ τοῦ πρὸς ἀμφιλόχιον ἐπίσκοπον λόγου περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος κε. κεφαλαίου.

Basilii M. excerptum ex cap. XXVI. de sancto spiritu ad Amphilochium, Iconii episcopum.

Α. τῶν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ πεφυλαγμένων.

Γ. τῇ ἀρχαιότητι τὸ ἀνέσιμον ἔχοντα.

†. Sunt cap. XXVII et XXIX, sed non integra, tom. III. p. 54. Primum iam desinit in his: εἰς τὴν τοῦ μυστηρίου δύναμιν εἰσφερομένην, pag. 57. edit. Tunc incipit cap. XXIX. πρός γε μὲν τὸ ἀμάρτυρον, cuius initium tantum adest.

Codex CXLIII.

Chartaceus, charta tenui et laevi, initialibus minio scriptis, charactere minuto et nitido, in folio, exaratus ab Hieronymo tragodista Cyprio Augustae Vindelicorum, ex vetustissimo exemplari et in bibliothecam Protofuggeranam praefecto Sam. Quickelbergo Belga 1559, cum correctionibus margina-

libus, foliorum numero 257, Saec. XVI, optime conservatus et inscriptus.

Συμεώνος μεταφραστοῦ βίοι ἁγίων καὶ μαρτύρων μηνὶ νοεμβρίῳ α.

Symeonis Metaphrastae vitae sanctorum et martyrum mens. Nov. 1.

βίος καὶ πολιτεία καὶ ἀνάπαυσις τῶν ἁγίων καὶ θαυματουργούντων ἀναργύρων κοσμᾶ καὶ δαμιανοῦ.

Vita et institutum et requies sanctorum et miraculis clarorum anargyrorum Cosmae et Damiani.

A. ἄρτι τῆς εὐσεβείας.

T. ἐπιλείφουσιν ἐν χῷ κ. τ. λ.

†. Est inedita.

φύλ. ε.

Fol. 5.

Μηνὶ τῷ αὐτῷ β. μαρτύριον τῶν ἁγίων μαρτύρων ἀκινδύνου, πηγασίου, ἀνεμποδίστου, ἀφθονίου καὶ ἐλπιδιφόρου.

Eiusdem mens. 2. Martyrium sanctorum martyrum Acindyni, Pegasii, Anempodisti, Aphthonii et Elpidiphori.

A. εἰ καὶ πρῶτοι πέρσαι χν'.

T. πηγάζοντα εἰς δόξαν κ. τ. λ.

†. Extat latine apud Surium 2. Nov.

φύλ. ιη.

Fol. 18.

Μηνὶ τῷ αὐτῷ γ. μαρτύριον τῶν ἁγίων μαρτύρων, ἀκεψιμᾶ, ἰωσηφ καὶ αἰθαλᾶ.

Mens. eiusdem 3. martyrium sanctorum martyrum Acepsimae, Iosephi et Aithalae.

A. ἔλυτα κατὰ χριστιανῶν.

T. ἐπιδεξάμενος βοηθείᾳ κ. τ. λ.

†. Extat lat. apud Surium 22. April. graece è Msc. Mediceo et lat. in actis SS. tom. III. 22. April.

(Die Fortsetzung folgt.)

II. Glosso-

II.

Glossographische Denkmäler

der

ältern teutschen Sprache vom IX—XIII. Jahrhundert.

Aus

alten Handschriften der Münchner Bibliothek

gesammlet und beschrieben

von

Bernhard Iohann Docen, aus Osnabrück.

Dem Herrn Professor Oberlin

gewidmet.

Eine der vorzüglichsten Ursachen, warum das Studium der ältesten Denkmäler unserer Sprache von den meisten, die sich mit vaterländischer Geschichte und Literatur beschäftigen, so sehr vernachlässigt wird, scheint mir in dem geringen Gehalt und der Unwichtigkeit jener Monumente selbst zu liegen, unter denen nur sehr wenige eine Ausnahme verdienen möchten. Ein ungünstiges Schicksal liess die alten Heldenlieder der Teutschen für die Nachwelt untergehen, während eine nicht geringe Anzahl nothdürftiger Uebersetzungen, Paraphrasen und Glossen über die biblischen und ascetischen Schriften hin und wieder in den Klöstern getreu aufbewahrt wurden. Wie aber sollten die-

se noch in unserem Zeitalter sich eine besondere Aufmerksamkeit erwerben, in dem man ja das Meiste nur nach dem Interesse des Innhalts zu schätzen gewohnt ist?

Ich selbst machte mir, als ich zur Ausfertigung des nachstehenden Glossariums mich entschloss, mehr als einmal die Einwendung, ob ich Zeit und Mühe nicht an einen undankbaren, wo nicht gleichgültigen Gegenstand verschwenden würde? Indessen, wenn auch anfangs hauptsächlich die Neigung zu dem Studium vaterländischer Alterthümer mich zu diesem Versuche auffoderte: so waren es doch folgende Rücksichten, welche jene Bedenklichkeiten beseitigten, und das Interesse an einer mir übrigens ganz ungewohnten Arbeit noch vergrösserten.

Aus der Bekanntmachung dieser Art Glossen — nur einzelner Wörter freylich, an sich wohl das geringste, was sich überhaupt von einer Sprache nur erhalten kann! — entsteht augenscheinlich ein grösser Gewinn für die unzweifelhafte Erklärung der übrigen wichtigeren Urkunden, nicht nur der teutschen, sondern auch der verwandten nordischen Sprachen. — Wie manche Dunkelheit in der uralten sächsischen Paraphrase der Harmonia Evangelica*) wird sich nicht vermittelst unseres nach und nach so beträchtlich vermehrten Glossenvorraths aufhellen lassen? Wie viele Stellen im Otfried erwarten nicht eben daher eine richtigere Interpretation!

*) Die schöne Handschrift dieser freyen Paraphrase gehört gegenwärtig zu den vorzüglichsten Schätzen der Münchner Bibliothek im Fach der Literatur des Mittelalters.

Und wie häufig muss man nicht beym Lesen der Dichter aus dem schwäbischen Zeitpunkte, bey jenen frühern Uebersetzungen Rath und Hülfe suchen! —*)

Ein noch grösserer Werth dieser alten Glossen besteht darinn, dass durch sie uns die vollständigere Einsicht über den Umfang und die ganze Gestalt der teutschen Sprache, wie sie in einer Reihe von Iahrhunderten war, welche der höheren germanischen Kultur im dreyzehnten Säkulum vorangiengen, aufgeschlossen wird. In jenem Zeitraum finden wir grösstentheils noch die Urformen unsrer Sprache, die im Wechsel mehrerer Perioden sich in mannigfaltigere und freyere Bildungen umgewandelt haben.

Aber ein gründliches Verstehen unserer heutigen allgemeinen, sogenannten Schriftsprache sezt nothwendig die Kenntniss jener älteren Grundformen voraus; und schon dieser Umstand, in seiner ganzen Wichtigkeit aufgefasst, ist hinreichend, jeden Leser, der sich für die Kulturgeschichte der teutschen Nation oder überhaupt für ächtes Sprachstudium interessirt, zu überzeugen, dass man glossographische Sammlungen, wie diese und ähnliche, für etwas mehr, als einen leeren Wörterhaufen zu halten habe.

Dieses im Allgemeinen vorausgeschickt, wenden wir uns nun zu dem vorliegenden Glossarium

*) Hoffentlich erhalten die Freunde altteutscher Sprachdenkmäler in der Folge die reiche Ausbeute einer vollständigen Interlinearversion der Psalmen aus dem zwölften Iahrhundert, durch den verdienten Herausgeber der Beyträge zur Geschichte und Literatur.

selbst. — Um über die von uns getroffene Einrichtung das Nöthige anzuführen, so weicht dieselbe meines Wissens von dem, was andere Gelehrte von dieser Art herausgegeben haben, merklich ab. Man pflegte dergleichen Antiquitäten völlig so, wie sie in den Manuskripten sich vorfanden, bekannt zu machen; ohne sich einige Mühe zu geben, sie auf eine ihren Gebrauch erleichternde Weise zusammen zu stellen. Hier aber ist Alles, was in mehreren alten Handschriften blos nach der Willkühr des Zufalls zerstreut war, mit Weglassung des Unwichtigeren und Bekannteren,*) nach dem Alphabet geordnet, und zwar die teutschen Wörter voran, nicht aber nach dem bisherigen Verfahren, umgekehrt. Etymologische Bemerkungen, Nachweisungen u. dergl. sind weggeblieben, weil ich nicht wiederholen wollte, was bessere Kenner der altteutschen Literatur, der ich erst seit kurzem ein

*) Dieses ist nicht so zu verstehen, als ob man jedes Wort, das unser Glossarium enthält, in den übrigen schon vorhandenen Sammlungen vergebens suchen würde. So wie die späteren Herausgeber auf diesen Umstand keine Rücksicht nahmen, so konnte er auch für mich kein Grund seyn, das hier gelieferte Glossarium noch mehr einzuschränken. Denn wie nöthig ist es nicht, bey den vielen unbekannten Wörtern, uns durch mehrere Zeugnisse über die Genuinität dieser oder jener Form Gewissheit zu verschaffen! Oft sind es nicht blos typographische Versehen, sondern auch Unrichtigkeiten der alten Manuskripte, die uns unschlüssig machen, oder gar irre führen können. — Von einer anderen Seite werden uns durch das an verschiedenen Stellen wieder vorkommende Wort am leichtesten die wahre Bedeutung und eigenthümlichen Rechte desselben kund gethan.

grösseres Interesse widme, schon geleistet haben; noch mehr aber, weil eine eigentliche Bearbeitung jener Glossen, wie man sie vielleicht hätte wählen können, einen ganz verschiedenen Plan erfodert hätte. Gegenwärtig glaubte ich bey denjenigen, welche von meinem Glossarium Gebrauch zu machen Gelegenheit haben, den meisten Dank zu verdienen, wenn ich blos als Herausgeber ihnen den reinen Gewinn der Münchner Handschriften vorlegte.

Unter diesen verdient ein alter wohlerhaltener Kodex*) aus der Tegernseer Bibliothek zuerst ge-

*) Wahrscheinlich noch aus der ersten Hälfte des zehnten Jahrhunderts.— Zu Anfange sind die einfachen lateinischen und teutschen Glossen häufig durch steganographische (lateinische) Buchstaben geschrieben, deren eigne Enträthselung mir beym ersten Anblick überaus schwer schien, weil ich eine völlige durcheinandermischung des Alphabets vermuthete. Allein ein kleiner Wegweiser in dem Worte mfrkmfmnk (Syrenes), welches ich an einem anderen Orte ohne diese Verstellung gelesen hatte, gab mir die erste Aufklärung; worauf in ein paar Minuten das ganze Geheimniss verrathen war. Es kommen nämlich keine anderen Verwechslungen vor, wie in folgenden Wörtern (die uns zufällig auf dem 16 Blatt begegnen)

skmxl bmhxlaxfrxnt. fprscblk
simul ambulauerunt. forscali.
(curiositate.)

Statt finden; in denen der Leser die Substituten aller Vokale, und den Ort, wo man sie hergenommen, leicht wahrnehmen wird. Doch ich erinnere mich, auch das y. gefunden zu haben; ein x. mit einem darüber gesezten Punkte.— Am Ende des sechsten Toms der Werke des Rabanus Maurus steht eine

nannt zu werden; gewiss ein schätzbares Monument unserer noch ungebildeten Muttersprache, welches gleichwohl dem gelehrten Publikum bisher völlig unbekannt geblieben ist. Den Werth dieser Handschrift glaube ich nicht zu hoch anzusetzen, wenn ich behaupte, dass aus ihr allein ein Glossarium des alten gemischten fränkischen und allemanischen Dialekts hätte hervorgehen können, welches an Vollständigkeit und Genauigkeit Alles, was wir von dieser Art bisher in Händen hatten, übertroffen haben würde — wenn sie nicht selbst dem grösseren Theile ihres Innhaltes nach, schon lange im gemeinsamen Besitz der Gelehrten sich befände. Unsere Handschrift schliesst nämlich die ganze Sammlung ein, welche schon aus einem andern Manuskript bekannt gemacht worden, und daher unter dem Namen der Monseensischen oder, nach dem Herausgeber;*) der Pezischen Glossen angeführt zu werden pflegt. Ihre Wichtigkeit ist allgemein anerkannt; sie wurden vollständig in das Schilterische Glossar eingetragen; Wachter, Fulda und Andere haben sie als eine der

---

kleine Stelle über arkane Schrift, in der auch diese Vokale sich wiederfinden. Wer gegen die weiter unten aufgestellte Entdeckung mit geringfügigen Einwendungen mir begegnen wird, dem verspreche ich hiemit, aus einem so bedenklichen Zusammentreffen ein Noth- und Hülfsargument zu ziehen, wobey es nicht, wie gegenwärtig, mit wenigen Worten gethan seyn wird, sondern wofür kaum zwölf Seiten hinreichend seyn sollen.

*) Bern. Pez Thesaurus Anecdotor. novissimus. Aug. Vind. 1721. Tom. 1.

vorzüglichsten Quellen des teutschen Sprachstudiums betrachtet.

Wie weit aber unsere Handschrift die Monseensische in Ansehung der grösseren Richtigkeit, Vollständigkeit und Reichhaltigkeit hinter sich lässt, davon liefert das Glossarium selbst den besten Beweis, dessen vorzüglichste Grundlage aus diesem Kodex hergegleitet wurde. Ich könnte hier eine viele Seiten lange Reihe von Unrichtigkeiten der Monseensischen Glossen hersetzen, wie diese nämlich in dem Pezischen Abdrucke sich darstellen, wenn ich es nicht für zweckmässiger gehalten hätte, die dort offenbar entstellten Wörter im Glossarium selbst wieder herzustellen, wobey ich durchgängig auf die Abweichungen der herausgegebenen Sammlung hingewiesen habe, welches nothwendig schien, um die dadurch in Umlauf gebrachte falsche Münze zu verdrängen; denn so wie alles ohne Unterschied, aus Mangel an gehöriger Kritik in den Schilterischen Thesaurus hineingebracht worden, wird es ohne Zweifel auch von vielen Andern auf guten Glauben angenommen; und Niemand ahndet, dass ihm ein Unding unterschoben worden.—

Folgende Rügen einiger der gröbsten Missgriffe, welche Pez und H. Frick, der die Monseensischen Glossen in das Schilterische Glossarium eintrug, sich zu Schulden kommen liessen, werden hinreichend seyn, obiges Urtheil zu bestättigen. Doch werden den Ersten die Mängel der Handschrift, wie ich vermuthe, hin und wieder in Schutz nehmen.— Seite 301 findet sich die Glosse: Humiles, Ammirari. In unserem Kodex kommen zwar auch beide Wörter vor; zuerst Pauperes,

wovon Humiles, was bey Pez als aus dem Texte hergenommen erscheint, blos die Glosse ist. Weiter unten stehen die Worte „Ammirari magis non potuit" und haben nicht die geringste Verbindung mit Humiles. — S. 400 Brumosa aqua Zarsneuva. Was war wohl leichter, als dieses verschobene Wort zu seiner einzig möglichen Gestalt (Sneuvazer) wieder herzustellen? — S. 366 Potens, chunstiger. Hier wird man nicht sogleich die Uebereinstimmung beider Wörter erkennen; unser Kodex sagt vollständiger: Potens in scripturis, und die Sache ist klar. — Seite 367 haben wir einen deutlichen Beweis von der Unachtsamkeit des Verfassers der Monseensischen Handschrift: Proprium, zu teutsch Scuolahus! Bey uns heissen die unverlezten Worte des Originals: Auditorium. Dinchus, proprie Scuolhus. — S. 391 Furia, Pézzirun. Wer erräth nicht gleich, dass hier eine falsche Lesart, oder eine ähnliche Versetzung, wie im vorhergehenden Falle, obwalten müsse? In der Tegernseer Handschrift finde ich an dieser Stelle nur die Wörter: Plus, Furira. — Sechsmal weiset das Schilterische Glossarium auf ein Wort: Guazan etc. in den Monseensischen Glossen hin. Hier ist Pezens Nachlässigkeit offenbar; es wird ohne Zweifel in dem von ihm gebrauchten Manuskript, Giiazan etc. stehen, wie jedesmal unser Kodex lieset, und der Bedeutung des Worts gemäs, auch gelesen werden muss.*) Eben so hat

*) Das lateinische Wort, dem es entspricht, ist consentire; giiazan ist also von dem vergihen, oder verjehen der schwäbischen Dichter, und dem heutigen bejahen, wenig verschieden.

er gleich auf der ersten Seite dreymal das z. der Handschrift, aus paläographischer Unkunde mit einem h. verwechselt. Dieser Umstand, beyläufig zu sagen — denn es sind noch wichtigere Punkte da — giebt das jüngere Alter der Monseensischen Handschrift zu erkennen, weil in den Manuskripten des eilften und zwölften Iahrhunderts das z. uns eine täuschende Aehnlichkeit mit dem h. zeigt. — In anderen Fällen giebt uns die unergründliche Oscitanz des Schilterischen Glossators ein recht erbauliches Schauspiel. Seite 368 steht: In curiis, in phapho, nogiseminin.*) Nur dem H. Frick war es möglich, hier eins der abentheuerlichsten Wörter — Nogisemini — zu erhaschen, und mit grosser Schrift es in Reih und Glied unter den übrigen alltäglichen aufzustellen. Noch einmal begegnete ihm ein solcher Phönix bey der Glosse S. 391 Tanti valet, Somihhiles uverdes uverdist, aus welcher er ein eigenthümliches Wort SOMIHILES ans Licht brachte. Fast noch besser trift ers, wenn ihm von der eigenen curta supellex etwas hinzu zu thun beliebt; zum Beyspiel S. 339 steht, Ignaro, daruze. Bey einiger Aufmerksamkeit kann es wohl nicht unbemerkt bleiben, dass das lateinische in agro hier versteckt sey; H. Frick aber, weit entfernt, sich einigen Verdacht angehen zu

*) In Curiis (clericorum, wie wahrscheinlich zu suppliren ist), In Phaphono (ist der genitiv. plural.) giseminin. — Das Wort Pfaffe hatte im Mittelalter keine gehässige Nebenbedeutung. Vrouwentop in seinen noch ungedruckten Gedichten sagt:

Von Bremen vurste Giselbrecht, du bist der pfaffen blvome.

lassen, sucht diese vermeinte Uebersetzung von ignarus durch eine Parallelstelle der Monseensischen Glossen ausser allen Zweifel zu setzen: denn gleich unter jenen Worten liest man: No izer lirnetan ni sih darazoni garotun etc. nec ante parantes! — Viele andere Beweise von den Mängeln des Pezischen Abdrucks, und den Verblendungen des ungeschickten Schilterischen Amanuensis (eine andere Auszeichnung können wir, ohne Präjudiz gegen seine sonstige Gelehrsamkeit, dem H. Frick nicht zu Theil werden lassen) würden wir aus unserm gesammleten Vorrathe noch anführen können, wenn es der obigen Aeusserung, die Fehler der herausgegebenen Sammlung in unserm Glossarium selbst getilgt zu haben, nicht zuwider laufen würde. —

Allein selbst dann, wenn durch Handschrift und Druck auch alle Wörter in ihrer unverdorbenen Gestalt uns überliefert wären, bleiben wir gleichwohl noch häufigen Missdeutungen und irrigem Verstehen dieser alten Glossen ausgesezt! — Der Herausgeber würde hier jeder Gefahr vorbeugen können, wenn er richtige Manuskripte vor sich hätte, welche ihm unmittelbar dem Text beygeschriebne Glossen darböten. Im gewöhnlichen Falle aber, wenn man nur die Sammlungen dieser Glossen, wie sie aus einem grossen Werke nach der Reihe abgelesen wurden, haben kann: wie ist's möglich, so manche einzelne, aus ihrem Zusammenhange getrennte lateinische πολυσημα in der Bedeutung, welche das unbekannte teutsche Wort hier angiebt, zu verstehen, da diese bestimmte Interpretation dem Glossator selbst erst durch die Umgebung angewiesen wurde? — Ueberdiess hat man oft Wörter von Einer, an sich

klaren Auslegung durch die teutsche Glosse nicht sowohl übersezt, als vielmehr irgend eine Nebenbedeutung, die der ununterbrochene Text an die Hand gab, angedeutet. Nicht selten ist auch das Lateinische unvollständig beygeschrieben (wovon wir oben ein Beyspiel anführten), indem man beym Lesen selbst leicht sah, wo die teutsche Glosse mehrere beyeinander stehende Wörter zugleich umfasste.

Was nun zu thun? — Doch wohl alle solche zweifelhafte Wörter in den Text wieder zu übertragen, und aus diesem so viel beyzusetzen, als völlige Gewissheit uns zu verschaffen, hinreichend ist? — Diess ist freylich leicht zu sagen; aber die Ausführung einer solchen Arbeit scheint bisher noch keinem Herausgeber in den Sinn gekommen zu seyn. Man stelle sich vor den Innhalt von einigen wenigen Seiten, aus einem grossen Folianten wieder herauszusuchen! Ja, wenn noch Erythräische Indices darüber zur Hand wären, so würde man uns dergleichen schon zumuthen dürfen; im entgegengesezten Falle aber — mag jeder, der eine solche Arbeit umgeht, sich durch seine eigne Begegnungen entschuldigen; für mich — und warum nicht zugleich auch für Andere? — will ich kürzlich Folgendes anführen: — Für die richtige Erklärung jener zweifelhaften Wörter sind uns immer noch andere Quellen aufgethan; als 1) alle Fälle, wo das teutsche Glossema zur Uebersetzung verschiedner lateinischer Wörter gebraucht worden, zu vergleichen; 2) nachzusehen, ob es sich in den verwandten Sprachen, im Angelsächsischen u. s. w. vorfinde: welches alles 3) doch von keiner grossen Bedeutung seyn möchte, wenn nicht eine mehr als blos gram-

matische Kenntniss der altteutschen Sprache vorhanden ist.— Ich selbst habe in solchen Fällen, wo neben der teutschen Glosse noch ein gleichbedeutendes lateinisches Wort beygefügt war, dieses mit aufgenommen; endlich auch, wo es die Zeit erlaubte, eine Menge Wörter im Texte selbst nachgesucht, wovon das Glossarium die Beweise giebt.

Uebrigens glaube man nicht, dass ich oben die Missgriffe des gelehrten Herausgebers *) der Monseensischen Glossen in der Meinung aufgedeckt hätte, als ob ich meine eigne Arbeit für fehlerfrey hielte; es sollte dadurch hauptsächlich nur die Behutsamkeit empfohlen werden, die beym Gebrauch ähnlicher Werke nöthig ist, und ich werde es den Kennern Dank wissen, wenn sie es der Mühe werth halten sollten, die ihnen aufstossenden Unrichtigkeiten anzuzeigen. Ich habe es selbst nur zu oft erfahren, wie leicht bey dergleichen Arbeiten sich kleine Irrungen einschleichen können; wo-

*) Dieser Mann, neben seinem Bruder, Hieron. Pez, (beide im Kloster Mölk in Oberöstreich) hat für die Wissenschaften mehr geleistet, als dort und da, vielleicht Jahrhunderte lang, ein ganzes Coenobium.— Vor seinem grossen Thesaur. Anecdotor. stellt der Kupferstich folgende schöne Skala dar: (lies von unten herauf)

"Ut luceant
Ut prosint
Ne pereant"

Warum hat Teutschland keine Männer mehr, wie Bodmer und Müller in Schafhausen, welche diese Worte auf die Denkmäler unserer früheren Musenkunst zu übertragen befugt wären?

von nur einen Fall anzuführen hinreichend seyn mag. In der nachher anzuzeigenden Glosse über Papst Gregors Buch de Cura pastorali wird ad publicum durch "za gasiuni" erklärt. Ich fand jenes Wort genau an dem Orte, wo es zu suchen war (cap. 5.) und die Stelle lautete: — de quo si districte quaeritur, et tantis procul dubio rei sunt (qui sc. dum solis contemplationis studiis inardescunt, parere utilitati proximorum in praedicatione refugiunt) quantis venientes ad publicum prodesse potuerunt. — Halb zweifelhaft fügte ich diese Worte der teutschen Glosse bey; und so würden sie noch im Glossarium stehen, wenn ich das genannte Kapitel nicht aus besonderem Interesse bis zu Ende durchgesehen hätte. Sogleich nun gewann die Sache ein andres Ansehen, als ich Folgendes las, worauf die teutschen Wörter sich einzig beziehen können:*) — „quando ipse summi patris unigenitus, ut multis prodesset, de sinu patris egressus est ad publicum nostrum." Also hatte der Glossator die lezten Worte nicht eigentlich übersezt, sondern nur auf eine entferntere Erklärung hingedeutet, welches im Allgemeinen schon oben bemerkt wurde.

Ich habe jezt noch einiges von den übrigen Vorzügen der Tegernseer Handschrift anzuführen. Wo die Pezischen Glossen uns nur kärglich mit Einem teutschen Worte befriedigen, nennt unser Kodex häufig zwey oder mehrere; wodurch uns offenbar ein grösserer Reichthum der alten Sprache aufgeschlossen wird. Nächst dem aber ist keines

*) Za gasiuni — um dem Menschen Versöhnung, Frieden zu erlangen.

unter den biblischen und anderen Werken, aus dem nicht eine reichliche Nachlese zu dem schon Vorhandenen hervorgegangen wäre, über welche weit geringere Vollständigkeit der Monseensischen Glossen der Titel selbst sich hinlänglich erklärt, in welchem gesagt wird, dass das Ganze nur der Auszug eines grösseren Werkes sey: Glossae super vetus et novum Testamentum breviter excerptae singulariter de difficillimis verbis." Diese Ueberschrift indessen umfasst keineswegs den ganzen Innhalt der Handschrift, indem noch Erklärungen über verschiedene patristische u. a. Werke darinn vorhanden sind; unter diesen aber finden sich in unserm Tegernseer Manuskripte noch einige Stücke, von denen der Monseensische Kodex nicht die geringste Spur zeigt: zuerst nämlich von Fol. 109—197. Haimonis Commentum in Isaiam; die teutschen Glossen sind hier nur sparsam, und stehen grösstentheils über den aus dem Text angeführten Wörtern. Zunächst von F. 230—259. die Glossa in Eusebii Histor. Ecclesiast. Sie enthält beynahe nur teutsche Erklärungen. Endlich Fol. 269—281. In regulam St. Benedicti; hier weichen die Uebersetzungen fast ohne Ausnahme von der bekannten älteren Interpretation in der St. Gallischen Bibliothek merklich ab, wie am Glossarium hin und wieder angemerkt worden ist.*) — Alles dieses zeugt genugsam von der ausserordentlichen Reichhaltigkeit unserer Handschrift, welche in die-

*) Die Glossa in librum, qui Comes dicitur, zählte ich auch anfänglich unter diese anecdota; es ist aber dasselbe, was beym Pez unter der Aufschrift "Glossa super Lectionarium" vorkommt.

ser. Rücksicht vor jedem bekannten ähnlichen Denkmale den Vorrang hat; und wenn ich noch bemerke, dass sie von einem überaus geschickten Abschreiber herrührt, der sich selten über einer Nachlässigkeit ertappen lässt: so wüsste ich kaum noch etwas zu ihrer Anpreisung hinzuzusetzen; es wäre denn, dass man den aus ihr gelösten neuen Gewinn nach der Quantität bestimmen wollte; welcher, unserm unvorgreiflichen Erachten nach, nicht sehr viel geringer seyn dürfte, als alles, was im Manuskript zurückbleiben musste, d. h. als die bekannten Monseensischen Glossen selbst, welche mir desswegen eine bey weitem nicht so kompendiöse Form erblicken lassen, weil sie ein und dasselbe Wort oft zehn- und zwanzigmal wiederholen.

Wir könnten gegenwärtig mit der Anzeige der übrigen von uns benützten Handschriften fortfahren, wenn sich nicht an unsere bisherigen Nachrichten auf eine zu sichtbare und zu anlockende Art noch die wichtige Frage anschlösse — eben den Kodex, der uns schon so lange beschäftigt, betreffend, die vielleicht auch über die übrigen noch anzuführenden Manuskripte einiges Licht verbreiten dürfte — die Frage, wer denn wohl der eigentliche Urheber dieser wichtigen Glossen seyn möchte? Denn das waren sie ohne Zweifel im neunten und zehnten Iahrhundert, etwa auch noch späterhin.

Unter allen bekannten ähnlichen Werken findet man blos den berühmten Rhabanus Maurus als Verfasser einer Glossensammlung über das alte und neue Testament angeführt. Als solchen nennt ihn uns ausdrücklich die Ueberschrift eines alten Ma-

nuskripts in der Wiener Bibliothek, welches uns jene Sammlung selbst aufbehalten hat, die von Ioh. Ge. Eckart zuerst vollständig in der Francia oriental. Tom. 2. mitgetheilt wurde. So sehr dieses Denkmal auch anfangs von Lambeck in seinen Kommentarien, hin und wieder im zweyten Buche, erhoben wurde, so lernte man doch bald einsehen, dass es — wenigstens in der Form, die der Wiener Kodex darstellt — unmöglich vom Rhabanus Maurus herrühren könne. Demungeachtet dürfen wir doch, dem Zeugniss der alten Urkunde zufolge, mit völliger Sicherheit annehmen, dass von diesem gelehrten Manne ein eignes glossographisches Werk — so oder so — wirklich vorhanden gewesen sey, welches Ioh. Diecman dahin beschränken möchte, dass der konfuse Wörterhaufen des Wiener Manuskripts aus den mündlichen Erklärungen des Rhabanus etwa zusammengelesen worden sey. Im übrigen hält er das Glossarium für ein des Meisters selbst ganz unwürdiges Produkt. Wenn er aber kurz vorher behauptet: — Sed uti Rabanum ipsum Glossarium aliquod biblicum scripsisse nemo veterum testatus est etc.*) so lange befindet er sich

*) Die ganze Stelle findet sich in der Vorrede zum Schilterischen Glossarium, S. 32. Das von Diecmann herausgegebene Werk selbst (Specimen Glossarii Rabaniani) habe ich nicht zur Hand gehabt. Die gleich darauf angeführten Worte aus Notkers Lib. de interpretibus divinarum scripturarum, konnten ihm leicht unbekannt seyn, da diese Schrift zuerst im Jahr 1721. in Pezens Thesaur. Anecdotor. P. 1, erschien; in demselben Jahre kam auch jenes Specimen heraus. — Notkers Zeugniss habe ich aus einem alten MS. genommen.

sich in einem damals ihm sehr verzeihlichen Irrthum, den wir gegenwärtig zum Gewinn der Literatur, durch ein unwiderlegliches Zeugniss heben können, wobey denn die obige Vermuthung wohl von selbst zerfallen möchte.

Notker, mit dem Zunamen Balbulus im Kloster St. Gallen, welches in den dunkeln Jahrhunderten des Mittelalters ein Sitz der Gelehrsamkeit war, unterrichtet seinen jüngeren Freund Salomon, nachherigen Bischof von Kostanz,*) von den damals am meisten geschätzten exegetischen Schriften der Kirchenväter, und nachdem er alle Bücher des alten und neuen Testaments durchgegangen ist, sezt er zulezt noch Folgendes hinzu: „Si Glosssulas volueris in totam divinam scripturam, sufficit tibi Hrabanus, Magontiacensis archiepiscopus.“

Was ist klärer, als dass hier ein biblisches Glossarium — vermuthlich kein alphabetisches, oh-

*) Lebte noch zu Anfange des zehnten Jahrhunderts. Man lese, was über ihn der vortreffliche Iohannes Müller im 1. Buch der Schweizerhistorien geschrieben hat; allwo auch der damalige blühende Zustand des St. Gallischen Klosters unter seiner Hand eine so anziehende Gestalt gewonnen hat. — Wie in so ganz anderm Lichte würde uns nicht die Literatur erscheinen, wenn Männer von seinem Geiste ihre Schicksale darstellten! So aber wird alles durch den literarischen Centimanus auf den seichten Boden moderner Aufklärung hinüber gezogen. — Neben der Müllerischen Darstellung sind die Originale selbst noch höchst interessant, vor andern Eckehardus iunior de casibus Monast. St. Galli, beym Goldast. rerum Allemannicar. script. T. 1.

ne Zweifel kein teutsches, das aber doch vielleicht mitunter teutsche Erklärungen enthielt? — zu verstehen sey? Ich fodere jeden auf, in diese Stelle die weitschichtigen gedruckten Werke des Rhabanus Maurus über einzelne Bücher des alten und neuen Testaments hineinzulegen? — Aber wie? diese kurzen Erklärungen, ein Handbuch, denke ich mir, für den Gebrauch beym Lesen der H. Schrift bestimmt — sollte dieses Werk, das einen so berühmten Namen an der Stirne trug, schon so früh verloren gegangen seyn? Sollte es nicht vielmehr in jenen Zeiten vielfältig gebraucht und abgeschrieben worden seyn? Und wie will man es uns bey diesen Umständen begreiflich machen, dass bis jezt auch noch nicht eine einzige Handschrift davon zum Vorschein gekommen sey? —

Mein Auge heftet sich hier, wie durch einen unwillkührlichen Zug auf den vor mir liegenden alten Kodex aus Tegernsee. Was ich bisher schon dunkel geahndet hatte, scheint sich izt zur Gewissheit aufzuhellen; und ich wage es, in zuversichtlichem Tone zu antworten. Seht, hier ist es noch, das Werk des Rhabanus, von dem Notker in so klaren Worten spricht! Diese Schriftzüge schliessen sich nahe an das Zeitalter jener Männer an; diese Erklärungen, grösstentheils in lateinischer Sprache, erklären selbst am besten Notkers Ausdruck: diese Glossen, voll mannigfaltiger Spuren damaliger Gelehrsamkeit sind der Autorschaft des berühmten Rhabanus selbst im kleinsten nicht unwürdig;*) diese teutschen Glossen sind hinlänglich

*) Denn diese Scholien erfüllen alle Foderungen der Exegese, wie solche im Geist der damaligen Zeiten und

durch das Bedürfniss jener Zeiten, durch die Bestimmung der ganzen Arbeit erklärt;*) ihre Herkunft von Rhabanus Maurus durch andere Zeugnisse, durch die alte Wiener Sammlung gerechtfertigt;**) diese Handschrift selbst endlich— ist nur eine von den vielen, die von einem vormals

---

Umstände gegründet war; häufig werden die Varianten anderer Recensionen (alia editio, ohne nähere Bestimmung— wenn nicht etwa eine frühere Uebersetzung des Hieronymus darunter zu verstehen ist), so auch die abweichenden Uebersetzungen jenes Triumvirats angeführt, dem sich der eifernde Hieronymus so oft widersezte (der wohl mit Recht ein Vater der Kirche genannt wird, weil er ihre schwankenden Stützen zuerst befestigte); oft wird die Erklärung durch einen Virgilianischen Vers belegt; hin und wieder zeigen sich Spuren griechischer Sprachkenntnisse, die Rhabanus zuerst nach Teutschland brachte; primus omnium Germanos linguam graecam resonare docuit, sagt Tritheim in vita Rhab. Maur.

*) Rhaban suchte vorzüglich das Bibelstudium unter seinen Landsleuten zu beleben; was war natürlicher, als dass er ihnen durch Uebersetzung der schwereren Wörter Erleichterung verschafte? und musste er nicht auch auf Ungeübtere Rücksicht nehmen? — Fervor eo tempore incredibilis fuit sanctarum studium scripturarum, qui per sanctum Hrabanum Fuldensem coepit. — Primus omnium apud Germanos publicam monachorum scholam tenuit, in qua non solum claustrales, sed plures etiam saeculares vitae homines habuit auditores. Trithem. Bey ihm findet man auch das Nähere über Rhaban's Schulplan, S. Opp. Rhaban. Tom. 1. pag. 15.

**) Von Walafridus Strabus, der lateinisch, beides in Prose und Versen, schrieb, und von Rhabanus auf einige Zeit zu seinem Diadochos in Fulda ernannt wurde (S. Trithem.), haben sich Glossa latino-bar-

so gemeinnützigen Werke sich noch bis auf unsere Zeiten erhalten haben.

So wenig ich einen offenen Angriff auf die ungetheilte Macht dieser Argumente befürchte, welche sämmtlich auf die Vereinigung mit zwey glaubwürdigen Urkunden hinzielen: so sehe ich doch einigen anderen Einwürfen, die man mir machen könnte, schon im Voraus entgegen; daher ich sie gleich izt zu beseitigen mich bemühen werde. — Man würde vielleicht zuerst sagen, das Stillschweigen der Biographen des Rhabanus Maurus, wie auch der alten Autoren, welche von den theologischen Schriftstellern handeln, über eine solche Glossensammlung sey so auffallend, dass sich daraus ein wichtiges Argument gegen unsere Behauptung entwickeln liesse. — Ich würde sagen, dass es noch mehr zu verwundern sey, wenn diese Sammlung unter dem Namen eines andern gelehrten Mannes, im Fall ein Anderer der wahre Verfasser davon seyn sollte, von keinem seiner Zeitgenossen angeführt worden wäre. Denn wie leicht könnten bey der Aufzählung der mannigfaltigen und voluminosen Schriften eines Rhabanus jene kurzen Erklärungen übergangen werden? Ueberdiess verweilt

---

barica de partibus humani corporis erhalten, denen folgende Verse vorgesezt sind:

Sic homo consistit, sic corporis illius artus
Expositos Mauro Strabus monstrante tenebo.

Die teutschen Wörter fast ohne Ausnahme, und mit derselben Orthographie liessen sich in unserer Handschrift nachweisen. Jenes Stück findet man beym Goldast a. a. O., und zu Ende der Rhabanischen Werke.

Rudolph am liebsten bey Wundergeschichten, zu Tritheims Zeiten war das Buch schon unbekannt und höchst selten geworden, Meginfred aber liegt unverdient*) noch in irgend einer Klosterbibliothek begraben. — Wenn nun aber sich wirklich ein Anderer fände, der auf die vermeinten Rhabanischen Glossen Anspruch machen könnte, würde es mit allen jenen Beziehungen auf die Notkersche Stelle nicht sehr zweydeutig aussehen? — Ich erwarte ihn ruhig, diesen unbekannten Mann, und werde nicht säumen, seine etwaigen Ansprüche selbst näher zu untersuchen.

Hier also — was sagen uns ausdrücklich die Verfasser der Histoire litteraire de la France, Du Pin und so viele andere Literatoren dieser Art, bey Anzeigung der Schriften eines berühmten Zeitgenossen des Rhabanus? Der Verfasser der sogenannten Glossa ordinaria über die Bibel sey — nicht unser Rhaban, sondern Walafridus Strabus. — Ich will nicht gleich fragen, in wie fern denn diese Glossa ordinaria hieher gehöre; ich muss vielmehr meine Verwunderung äussern, dass ich hier überall nicht das geringste Zeugniss darüber angeführt finde. Was werden wir also bey dem vorsichtigeren und zuverlässigeren Fabricius erfahren? „Man halte dafür, dass Walafrid

*) Hundert andere Antiquitäten, die es oft nicht verdienten, fodern unaufhörlich die Beschäftigung unserer Gelehrten. — Vormals zwar konnte seinem Namen Ruhm erwerben, wer alte Denkmäler ans Licht zu ziehen sich bemühte; jetzmal begnügen wir uns lieber — Kompendien zu schreiben. — Ueber Meginfred S. Fabric. Bibl. med. et infim. latinitat.

Urheber jener Glossen sey!“ Dieses scheint auch in Tritheims Worten zu liegen;*) Ioh. Egon aber in Reichenau, der am ausführlichsten von Walafr. Strabus, dem vormaligen Abt seines Klosters, geschrieben, ignorirt die Sache völlig.**) Mithin war sowohl diesen, als späterhin dem gelehrten Fabricius keine alte Beglaubigung darüber zu Gesicht gekommen.

Doch, statt noch länger hiebey zu verweilen, können wir ja die genannte Glosse nur in einem alten Inkunabel nachsuchen, wo wir bey Vergleichung mit unserm handschriftlichen Werke eine schnelle und sichere Auskunft erwarten dürfen.

In dieser alten Bibelausgabe mit beygefügter Glossa ordinaria, erscheint freylich in der Reihe der alten Kirchenväter, aus denen sie gezogen,

---

*) Fabricius: Glossae quoque ordinariae in scripturam sacram auctor esse, vel potius eandem ex ore Rhabani Mauri excepisse dicunt. (Woher dieser letzte Umstand? — Sollte Walafrid etwa auf Rhabans Anrathen die neue Sammlung zur Schrifterklärung blos aus den Schriften der Kirchenväter veranstaltet haben? —) Trithem: Glossam, quae ordinaria nunc dicitur, super totam Bibliam ex dictis sanctorum Patrum primus comportasse memoratur, quam alii multis postmodum adiunctis sententiis Patrum ampliarunt. Uebrigens ist meine Absicht gar nicht, die Glossa ordinaria, wie sie in ihrer anfänglichen Gestalt war, dem Walafrid abzusprechen; wer aber die Sache näher zu untersuchen Lust hat, wird die obige Wendung nicht für unnöthig halten.

**) S. das Buch de viris illustribus Angliae divitis. im ersten Bande des Pezischen Thesaur. Anecdotor. novis.

auch der bekannte Strabus. Ich stelle seine Erklärungen unsern alten Scholien gegenüber, und finde beide völlig von einander verschieden; was aber hier und da unter dem Namen des Rhabanus angeführt wird, lese ich wirklich in der Handschrift; doch trift sich's selten, weil die übrigen Auslegungen ohne Zweifel aus seinen grösseren Werken excerpirt worden sind. Ueberhaupt zeigt sich beym ersten Anblick schon, dass beide Werke in keinem nähern Verhältniss mit einander stehen; unsere Scholien enthalten grösstentheils nur grammatische Erklärungen, nicht so die Glossa ordinaria; diese deutet durch den jedesmal vorgesezten Namen der Kirchenväter auf den fremden Ursprung ihrer Auslegungen, welches in unserm Manuskript nirgends geschieht; woraus wir aber nicht den Schluss ziehen möchten, dass die Erklärungen ohne Ausnahme einzig von dem Verfasser herrührten. So viel also ist offenbar, dass die sogenannte Glossa ordinaria, der gegenwärtigen Absicht zufolge, keine weitere Beziehung auf unsere Entdeckung habe. Die authentischen Zeugnisse aber des Notker und der Wiener Handschrift, die so ganz für das im Tegernseer Kodex uns aufbehaltene Werk zusammentreffen, zwar von verschiedenen Seiten, indem das eine uns deutlich genug über das Daseyn der Rhabanischen Glossen belehrt, das andere aber uns einen Theil derselben anschaulich darstellt, diese Zeugnisse erhalten von nun an ihre wahre Richtung und neue Kraft, da sie von keinem widerstreitenden Argument verdunkelt werden können. Nächst dem aber, was in dieser Rücksicht gewonnen ist, nehme ich izt zu meinem Vergnügen wahr, dass die einfache Nachforschung, von der wir zuerst aus-

giengen, sich unvermuthet zu einer zweyfachen Entdeckung entwickelt hat; indem wir von der einen Seite eine noch unbekannte Scholiensammlung über die heiligen Bücher, die zugleich urkundlich zu erkennen giebt, wie unsere Sprache vor nun beynahe tausend Jahren gewesen, hervorgezogen; von der andern aber in einem um Teutschland hochverdienten Manne den Verfasser derselben ausfindig gemacht haben.

Nach der bisherigen Untersuchung kann ich jezt ungehindert und leichter den Leser über die mir bekannt gewordenen Handschriften dieses Werkes, deren schon vorhin gedacht wurde, nach Erfoderniss der Umstände befriedigen. Es dürfte nicht uninteressant seyn, alle Veränderungen der ursprünglichen Rhabanischen Scholien in der Reihe dieser Denkmäler wahrzunehmen; denn dass sie uns hier nicht überall in der nämlichen Form aufbehalten sind, darf uns eben nicht sehr wundern. Jenes Handbuch sollte den minderen und geübteren Kenntnissen Mancher zu Hülfe kommen, nicht der Cönobiten allein, könnte man sogar vermuthen; denn auch Andere besuchten ja die Lehrstunden des unermüdeten Rhabanus: es sollte das Leichte und Schwerere vereinigen, und neben den Erklärungen in der Muttersprache durften gelehrte und mystische Deutungen nicht fehlen, wenn es späterhin noch einem Salomon empfohlen zu werden verdienen sollte.

Gerade diese Beschaffenheit der Rhabanischen Glossen aber war es, welche die Meisten, die sich Abschriften davon nahmen, so leicht veranlasste, nur so viel, als ihre Nothdurft heischte, aus dem

vollständigen Werke für sich herauszuheben. Wer bey seinen früheren Studien die Erklärungen wohl genuzt hatte, durfte nachher nur das Wichtigere auswählen und das Ganze in einen bequemen Auszug bringen; nicht selten mochte auch die Liebe zu eigner Bequemlichkeit sich dahin neigen. Wem hingegen das Lateinische nicht so geläufig war, der konnte in seinem Exemplar die nur einmal angebrachten Erklärungen bey jedem ähnlichen Fall wiederholen; hievon finden sich Spuren in unserm Tegernseer Kodex, ob ich sie gleich nicht eben aus einem solchen Grunde erklären möchte. Denn meiner Meinung nach ist

1) Diese vortreffliche Handschrift diejenige, welche uns das Rhabanische Glossarium in der am wenigsten veränderten Gestalt aufbehalten hat. Mit allem Recht verdient sie daher in einer literarischen Notiz darüber zuerst genannt zu werden.

2) Ob nun schon dieses Werk zu einem eigentlichen Handbuch bestimmt war, so konnte doch Ieder, wer Lust hatte, sich's noch bequemer machen und diese Glossen unmittelbar dem biblischen Text beyfügen; von welcher Art Manuskripten uns nur eine kleine Probe zu Gesicht gekommen ist: die kanonischen Briefe nebst der Apokalypse, von gleichem Alter, wie die vorhergehende Handschrift, und ebenfalls aus der Tegernseer Bibliothek. Die teutschen Scholien sind über die Wörter selbst gesezt, das Uebrige am Rande hinzugeschrieben.

3) Von den Handschriften, die als blosse Auszüge des Ganzen zu betrachten sind, wollen wir zuerst die älteren anführen. — Es ist natürlich, dass keine bestimmten Gränzen Statt fanden, nach-

dem man sich einmal erlaubt hatte, die Rhabanischen Scholien in eine kompendiösere Form zu bringen.

Das erste unter den acht Glossarien, die schon vor anderthalbhundert Jahren der gelehrte Franz Junius gesammlet hatte,*) muss ich hier als einen solchen unbestimmten Auszug anführen. Denn als ich entdeckte, dass es mit den Monseensischen Glossen den nämlichen Ursprung habe, begnügte ich mich, den Innhalt der sechsten und nächstfolgenden Seiten, zum dritten Buch des Pentateuchs gehörig, in dem oft genannten Tegernseer Kodex zu verfolgen. Es scheint am Ende ein beträchtlicher Theil, vielleicht die Hälfte des Ganzen zu fehlen. Man hat geglaubt, dass dieses Glossarium in der Handschrift Karl dem Grossen zugeschrieben würde; dieses ist eben so unrichtig, als wenn man behauptet, das Manuskript stamme noch aus Karls Zeiten her.**)

---

*) Gedruckt finden sie sich zuerst vollständig in den symbolis ad literaturam Teutonicam antiquiorem. Havn. 1787. 4, einem Werke, durch dessen Herausgabe Herr Nyerup sich um die alttentsche Literatur sehr verdient gemacht hat. — Das mit D. Bezeichnete möchte darunter wohl das Wichtigste seyn; es zeigen sich häufige Spuren des niedersächsischen Dialekts darinn.

In einem Kodex verschiedener Werke des Hieronymus im Escurial entdeckte Herr Hofr. Tychsen einige alte Glossen, welche in den Hessischen Beyträgen 1. B. S. 552. abgedruckt wurden. Er giebt sie für unbezweifelt gothisch aus, da sie doch offenbar altteutsch sind.

**) Hieraus ergiebt sich eine kleine Berichtigung für H. Koch's Kompend. der teutschen Literat. Bd. 1. Man

4. Vollständiger und mit unsrer ersten Handschrift übereinstimmender ist ein anders Exemplar aus der Tegernseer Bibliothek in 8., dem aber der Anfang bis zum II. Buch der Paralipomenon fehlt. In demselben Kodex befinden sich noch mehrere andere glossographische Denkmäler; unter welchen hier noch besonders

5) Ein Fragment eines vormals vielleicht vollständigen Manuskripts angeführt werden darf; es enthält blos die Glosse über die Bücher der Könige. Beide Handschriften (denn sie sind nicht von derselben Hand) gehören in das zehnte Jahrhundert.

6) Das nämliche Alter bestimmt man einem Kodex in der Bibliothek der Benediktiner in Augsburg; mehrere Stücke der Bibel fehlen darinn, auch stimmen die teutschen Glossen nicht überall mit Nro. 1. und 4. überein. Man findet sie nebst der näheren Beschreibung der Handschrift in H. P. Braun's Katalog, zu Anfange des 2ten Bandes. — *)

Dass ein Werk, welches so sehr das subjektive Bedürfniss sich aneignete, nicht blos willkührli-

---

ziehe S. 25. das Iunianische Glossar (vorher dem M. Z. Bockhorn zugehörig) und S. 50. die Pezischen Glossen zu S. 24. lit. G.

*) S. Notitia de Codicib. manuscr. in Biblioth. ad SS. Udalric. et Afr. extantib. — Erst, da ich dieses schreibe, also nach Vollendung des Glossariums, finde ich, dass in diesem Werke die teutschen Glossen wirklich abgedruckt worden sind (sie fangen von S. 117. an). Vorher erinnerte ich mich nur aus einer Recension, dass H. P. Brauns Verzeichniss eine Nachricht über jene Handschrift enthalte. Die nähere Vergleichung muss ich daher dem Leser selbst überlassen.

chen Abkürzungen, sondern auch andern Veränderungen ausgesezt war, lasst sich leicht begreifen: wir bemerken es an ähnlichen, z. B. lexikalischen Büchern, noch izt häufig genug. Wenn aber die bisher genannten Manuskripte durch Auslassungen, kleine Zusätze und Veränderungen von dem Originale selbst auch mehr oder weniger abweichen, so findet sich hier doch noch keine Trennung der von Rhabanus vereinigten Auslegung in lateinischer und teutscher Sprache. Gesetzt aber, dass Iemanden die teutschen Uebersetzungen überflüssig schienen, so war es ihm nicht zu verübeln, wenn er nun blos die in lateinischer Sprache geschriebenen Anmerkungen für sich heraushob. Einem solchen also könnten wir

7) die zu Anfange izt sehr defekte Handschrift in dem unter Nro. 4. genannten Kodex beylegen; hier kommt nirgends ein teutsches Wort vor; das Uebrige aber scheint durchgehends abgekürzt zu seyn.

Man kehre den Fall um, und wir sehen

8) die Sammlung entstehen, welche dem Leser schon unter dem Namen der Monseensischen Glossen hinlänglich bekannt ist. — Denn es ist höchst unwahrscheinlich, dass der Monseer Kodex noch ausserdem lateinische Scholien enthalten sollte, da Pez in den vorgängigen Anzeigen nichts davon erwähnt, auch der oben angeführte Titel längere Erklärungen auszuschliessen scheint.

In allen diesen Handschriften finden sich noch keine merklichen Abweichungen in Ansehung der Orthographie der teutschen Wörter; durchgehends stimmt diese mit der in unserm Hauptexemplar Nro. 1. beobachteten überein; ein deutlicher Beweis, dass sie

noch in einem beträchtlichen, wenn auch ungleichen Abstand vom dreyzehnten Iahrhundert entfernt sind. Die späteren Abschriften hingegen werden, wie leicht zu erachten, schon manche Spuren der nach und nach veränderten Aussprache und Orthographie an sich tragen; oft werden an die Stelle der nun nicht mehr gangbaren Wörter neue getreten seyn; mitunter mag die alte Glosse unkenntlich geworden seyn, da man leicht, was man nicht verstand, nachlässig und unrichtig hinschrieb. In diesen Erscheinungen (woraus man abnehmen kann, dass das Werk den späteren Iahrhunderten nicht mehr angemessen war) liegt auch die Ursache, dass das Rhabanische Glossarium seitdem sich aus dem Gebrauch verlor und vergessen wurde; indem man überdem neue Glossensammlungen und andere Hülfsmittel genug zur Hand hatte. — Fast ohne Ausnahme begegnen uns jene Veränderungen

9) in einem wohlerhaltenen Manuskript in 4. (unter dem handschriftlichen Vorrath aus Benedictbeuren), dessen Alter zuverlässig das zwölfte Iahrhundert nicht übersteigt. Es unterscheidet sich von den übrigen dadurch, dass die teutsche Glossen, nach Art der Interlinearversionen jedesmal über dem zu erklärenden Worte gesezt sind; die lateinischen Scholien sind ein blosser Auszug aus dem grösseren Werke, völlig so,

10) wie in einem zweyten Kodex in Fol. unter den Freisinger Handschriften, dem jüngsten unter allen; denn er gehört offenbar ins dreyzehnte Iahrhundert; daher die vielen entstellten altteutschen Wörter und häufigen neuen Formen. (Der Titel, welcher im vorhergehenden MS. fehlt, ist hier: Incipit collectio Glossarum in novum et super vetus testamentum.

Es sey mir erlaubt, bey den bisher genannten Manuskripten einen Augenblick zu verweilen, und eine Betrachtung über die Benutzung des aus ihnen gewonnenen neuen Vorraths beyzufügen. — Hauptsächlich ist es für keinen geringen Vortheil zu achten, dass die meisten dieser Denkmäler sowohl in Ansehung der Zeit, in der sie verfertigt worden, als auch der Gegend, aus welcher sie herstammen, von einander verschieden sind. —

Denn bey dem geringen Antheil, den ich an diesem Glossarium habe, welches ja nur ein kleines Spicilegium auf dem für die Nachwelt so öden Felde der ältesten teutschen Literatur genannt zu werden verdient, darf ich wohl nicht den Vorwurf sich selbst täuschender Eigenliebe befürchten, wenn ich gegen diejenigen Leser, die sich über die beschränkte Gegenwart zu erheben vermögen, das Zutrauen äussere, sie werden nicht in Abrede seyn, dass aus diesen Reliquien ein nicht ganz unbedeutender Gewinn für die Kenntniss unserer Muttersprache zu schöpfen sey. Man stelle sich einmal die nächste Anwendung, die unserer Meinung nach sich davon machen liess, vor Augen; man bedenke, welche herrliche Vortheile uns ein sorgfältig gearbeitetes Wörterbuch gewähren würde, welches ausserdem, dass es sich über alle Provinzen und Gegenden in Teutschland verbreitete, auch alle Veränderungen unsrer Sprache von den frühesten Zeiten bis zum gegenwärtigen Jahrhunderte darstellte! Die Materialien zu einem solchen Unternehmen sind schon in gehäufter Menge vorhanden und würde unter diesen wohl vorliegende Sammlung übersehen werden dürfen?

Aber wie vieles auch hierin seit Fulda's Wünschen geschehen ist, so ist es doch zu wünschen,

dass das Geschäft, alte Denkmäler und Idiotiken bekannt zu machen, sich fernerhin noch mehr vereinzele, damit Alles nachher unter dem grossen Bande der Einheit sich wieder zusammen finde. So konnte auch Fulda's vortreffliches Werk selbst nur entstehen, das lange noch, zur Ehre unserer Nation, einzig in seiner Art bleiben wird. —

Als die lezte unter den mir bekannten Handschriften des Rhabanischen Glossariums mag hier

11) der alte Wiener Kodex seinen Platz haben. Man konnte sich in der That von der ersten Gestalt des Originals nicht weiter entfernen, als da man den Einfall hatte, die sämmtlichen Worterklärungen (d. h. alle teutschen, und zum Theil auch die lateinischen Glossen) von ihrer Aufeinanderfolge zu trennen, und sie unter die Reihe des Alphabets zu vertheilen. Diesem Einfall haben wir jenes von I. G. Eckard herausgegebene Glossarium zu verdanken. Welche Vortheile man sich bey einer solchen Umkleidung versprach, ist nicht leicht einzusehen: uns wenigstens ist nicht sonderlich dadurch geholfen. Denn, wie billig, davon abgesehen, dass das Werk lateinischteutsch ist: so muss man, ehe sich das verlangte Wort findet, oft beynahe den ganzen Buchstaben des Alphabets durchsuchen, weil alles nur aufs geradewohl neben einander gesezt ist; häufig auch hat man eine Menge verwandter Wörter zusammengefügt, wodurch die alphabetische Ordnung gänzlich verschwindet. Dass derjenige, der den Wiener Kodex geschrieben, uns den Rhabanus Maurus als Urheber dieser Glossensammlung nennt, darüber wollen wir ihm keine Vorwürfe machen. — Da fast alle darinn vorkommenden Wörter mit ihren verschiedenen Beu-

gungsfällen u. s. w. sich wirklich in dem Rhabanischen Originale selbst (S. Nro. 1.) wiederfinden — vielmehr wollen wir ihm desshalb danken, weil eben daher jezt unwidersprechlich am Tage liegt, wer der wahre Verfasser aller bisher angeführten Handschriften sey.

Unterdessen könnte doch Manchem vielleicht befremdend scheinen, dass bey keinem der vorhergehenden Manuskripte sich der Name des Rhabanus befindet. — Ich halte dafür, dass dieses aus der Beschaffenheit unsers Glossariums selbst zu erklären sey: bey einem Werke von anderm Innhalt würde eine solche Erscheinung nicht so leicht sich deuten lassen. Um mich bestimmter auszudrücken, so war ohne Zweifel das Rhabanische Glossarium bey seinem häufigen Gebrauch nur unter einer allgemeinen Benennung bekannt, bey der man blos den Innhalt, nicht den Verfasser desselben vor Augen hatte. Diesem gemäs sezte auch der Abschreiber nur einen einfachen Titel bey: unser vorzüglichstes Exemplar hat zur Aufschrift blos die Worte: Closa de Sto quirino. Auf diese Art konnte ja der Name des Autors nach und nach sehr leicht in Vergessenheit gerathen. — So habe ich mehr als ein Iahr den bekannten Gradus ad Parnassum gebraucht, aber bis auf diese Stunde wüsste ich den Verfasser desselben nicht zu nennen. Und gesezt, dass dieses Buch zu Rhaban's Zeiten, da noch durch die Typographie die Handschrift des Autors sich nicht fixiren liess, aufgekommen wäre, so möchte der Verfasser jenes helikonischen Wegweisers wohl eben so sehr in die dunkeln Wege der Vergessenheit haben hinübergehen müssen, als es seither dem berühmten Urheber des alten biblischen Glossariums begegnet war. —

Anlan-

Anlangend die einigen Manuskripten, Nro. 1. 4. und 7. beygefügten kürzeren, grösstentheils teutschen Glossen über verschiedene patristische Werke, welche in Pezens Abdruck den ersten Theil der Miscellanea theotisca ausmachen: so wollen wir keineswegs behaupten, dass auch diese dem Rhabanus beyzulegen seyen: sie können nach und nach von Andern hinzugefügt seyn; einige vielleicht vom Rhabanus selbst. — Vollständige Uebersetzungen und Auslegungen, in teutscher Sprache wurden erst späterhin geschrieben: so der Notkerische Psalter, das Buch Hiob und Gregors Moralien, welche beiden lezteren sich verloren haben; so das hohe Lied von Willeram und verschiedene andere.

Unter den übrigen Handschriften, die bey dem vorliegenden Glossarium gebraucht worden, nenne ich zunächst diejenigen, welche schon Pez in Tegernsee entdeckte und in der Einleitung zu seinem Thesaurus S. 61 mit folgenden Worten beschreibt: „Cod. membran. in 12. glossas theodiscas in veterum conciliorum canones complectens, qui videtur minimum nongentorum annorum esse.“ Sie hat keinen sonderlichen Werth, da sie nachlässig geschrieben ist, und fast nichts mehr enthält, als was Pez auf der 404. S. u. ff. aus einem Manuskript in Emmeram *) mitgetheilt hat. Besser ist ein anderes

*) „Ex codice Emmerammensi, qui saeculo undecimo recentior esse non potest.“ Dieses jüngere Alter nimmt uns billig Wunder; es würde daraus folgen, dass man im neunten Jahrhundert dieselbe Orthographie, wie im eilften gehabt hätte. Denn die teutschen Wörter kommen in beiden Manuskripten völlig überein. — Aber die lateinische Paläographie ist trotz der vielen diplomatischen Lehrbücher in manchen Punkten noch sehr schwankend und ungewiss.

Exemplar dieser Glossen, welches in dem unter Nro. 4. angezeigten Kodex enthalten ist; es folgt hier unmittelbar auf die zweyte völlig verschiedene Glosse über jene Konzilien,*) welche man aus der Monseer Handschrift im Pezischen Thesaurus von S. 373 findet. Das vollständigere Manuskript Nro. 1. verbindet beide miteinander.

Die lezte Sammlung, welche bisher nur aus einer Anzeige beym Pez bekannt gewesen (s. Dissertat. praev. S. 61.), mithin als ein völlig neuer Theil unsers Glossariums zu betrachten ist, findet sich auf fünf Foliosseiten, die einem uralten Manuskript der Cura pastoralis des Gregorius**) beygebunden sind. Das höhere Alterthum macht diese Glossen wichtig; denn sie möchten wohl noch aus der ersten Hälfte des neunten Jahrhunderts herstammen, daher ich es sehr ungerne sah, dass das ganze dritte Blatt durch eine böse Hand herausgeschnitten worden ist. So scheinen sich auch diese Glossen nicht über das ganze Werk des Gregorius erstreckt zu haben; die ersten beiden Blätter lassen sich nämlich vom Anfange bis zur 39. Seite, in der Benediktinerausgabe der Werke des Gregor, Tom 2. verfolgen; das fehlende Blatt enthielt die Glossen bis zur 58. S., von wo an die lezte Seite, die nicht einmal ganz zu Ende geschrieben ist, sich bis zur

*) Handschriftlich finden sich ähnliche teutsche Glossen auch in Salzburg, (S. Gerbert. Iter Allem.) in welchem Verhältniss sie aber gegen die hier angeführten stehen, ist mir unbekannt.

**) Dieses Manuskript (nicht aber die teutschen Glossen) zeigt fast dieselben Schriftzüge, welche Mart. Gerbert den Schottischen Character nennt. S. daselbst, wo man auch einige Proben findet.

7. S. erstreckt. Das Buch selbst aber hat hier kaum die erste Hälfte erreicht.

Zu Ende dieser Glossen liest man: ADALHRRT. ADALHART. (Also hatte der gute Mann, den ich nicht weiter kenne, das erstemal seinen Namen nicht einmal richtig schreiben können!) Aus dieser Bescheinigung, sey sie nun des Abschreibers oder Besitzers dieser Glossen, dem Alter und Herkommen derselben nachzuforschen, will ich Andern überlassen. Das Manuskript, wie das vorhergehende, ist aus der Tegernseer Bibliothek, welche in Ansehung der Zahl ihrer Manuskripte eine der reichsten in Teutschland gewesen zu seyn scheint.

Von teutschen Glossen über das obige Werk Gregors des Grossen sind mir bis jezt sechs verschiedene Handschriften bekannt geworden, und wie viele mögen noch in andern Klosterbibliotheken verborgen seyn? Es ist dieses leicht zu begreifen, da im neunten Jahrhundert allein auf vier Kirchenversammlungen jenes Buch den Bischöfen und Geistlichen nicht nur angelobt, sondern auch ausdrücklich anbefohlen wurde.

Ausser den angeführten Quellen meines Glossariums benüzte ich noch eine Abschrift altteutscher Glossen aus einem Tegernseer Kodex, welche von dem Freyherrn von Aretin mir gefälligst mitgetheilt wurde; es war keine weitre Anzeige dabey, als der Kodex, woraus sie genommen, sey aus dem neunten Jahrhundert. Da er nicht gleich aufzufinden war, musste ich beym Gebrauch der Abschrift behutsam verfahren; wie ich denn nicht überall für die Richtigkeit dieser Glossen stehen möchte.

Hieraus sieht man den reichen Vorrath, den ich bey meinem Glossarium benutzen durfte; und vielleicht hat kein Anderer noch so viele und so wich-

tige Denkmäler dieser Art bey ähnlichen Arbeiten unter Händen gehabt. Gleichwohl würde ich diesen Vortheil gerne entbehrt haben, wenn es mir vergönnt gewesen wäre, als Herausgeber der vollständigen Sammlung in der grösseren Tegernseer Handschrift, zu erscheinen, welches gegenwärtig, da der grössere Theil derselben schon bekannt war, wegfallen musste. — Doch ist ja auch die neue Sammlung nicht so unbeträchtlich, und verdient in verschiedener Hinsicht ihr eigenes Interesse.

Hiermit glaube ich über die Entstehung, Quellen und Beschaffenheit meines Glossariums mich hinlänglich erklärt zu haben. — Ich werfe noch einen Blick auf die ganze vorliegende Arbeit; und jede andere Betrachtungen weichen dem Gefühle der Ehrfurcht und Hochachtung gegen die erhabene bairische Regierung, welche unter so vielen herrlichen Anstalten, Künste und Wissenschaften, diese Zierden und Ruhm einer Nation, zu befördern, auch dem Fremden einen offenen Zugang zu den zahllosen Reichthümern der Münchner Bibliothek verstattet. Wo ein grosser Zweck auf eine so preiswürdige Art über den weitesten Umkreis sich verbreitet, da verschwindet zu leicht bey seiner Unverhältnissmässigkeit der Dank des Einzelnen; der meinige neigt sich mehr zu dem Wunsche hin, jenen Absichten durch ähnliche, aber vollkommnere Arbeiten, wie die vorliegende, einigermassen entsprechen zu können.

Nächst dem heischt es meine Pflicht, hier öffentlich dem Herrn Oberhofbibliothekar Freyherrn von Aretin für das mir bewiesene Zutrauen und freygebige Unterstützung zu danken; da ich durch ihn auf die unerschwerteste Art nicht nur alle jene Schätze, sondern auch noch viele andere Hülfsmit-

tel erhielt, ohne welche diese Arbeit mir selbst manche Schwierigkeit mehr würde verursacht haben, dem Publikum aber nur in einer unvollkommneren Gestalt hätte mitgetheilt werden können.

Als den schönsten Lohn meiner Bemühungen — denn wo empfindet man die Mühe im Vergleich mit dem Erworbenen in grösserem Maase, als bey Arbeiten wie diese? — würde ich es ansehen, wenn die vorliegende Sammlung bey Andern, die eine günstige Lage dazu auffodert, ein neuer Antrieb und Veranlassung werden sollte, ähnliche alte Denkmäler die uns näher liegen, als Cicero und Xenophon, aus ihrer Verborgenheit hervorzuziehen, und ihnen das Einzige zu gönnen, ohne welches wir sie als verloren betrachten müssen. Und wenn auch wahr ist, dass solche Wünsche leider gar oft zur alltäglichen Formel dienen, die desswegen nur gleichgültig gehört werden: so wird doch dieses uns nicht vermögen, ein mehr als oberflächliches Interesse hier zu unterdrücken. Man hielt es zu allen Zeiten für wohlgethan, für gemeinschaftliche Zwecke im offnen Reiche der Wissenschaften mitzuwirken; warum sollte es weniger Lob verdienen, sich an eine Sache anzuschliessen, die von so vielen Seiten die Hervorbringungen unsers gemeinsamen Vaterlandes zu berühren fähig ist? — Gelehrte Männer im Kloster St. Gallen versprachen schon lange die Schätze ihrer uralten Bibliothek bekannt zu machen: und darf man glauben, dass es ihnen gleichgültig seyn werde, hier neue Beweise des Fleisses ihrer Vorfahren zu erblicken, denen es doch hauptsächlich zu danken ist, dass die Homere, die Platone und das gepriesene Zeitalter des Augustus im rauhen Norden wieder auferstehen konnten? Sollten nicht vielmehr diese Monumente anderer Ab-

teyen in ihnen die Erinnerung erwecken, die wichtigeren Denkmäler der ihrigen*) länger nicht der Vergessenheit preis zu geben, und so das Andenken an ihre Verdienste um die Literatur und Bildung der teutschen Sprache zu erneuern?

Leider aber lässt man sich gewöhnlich durch die alte Klage abschrecken, dass die Anzahl derer, welche dergleichen Unternehmungen begünstigen,**) so gar gering sey! Und freylich auch ist diese Klage sehr gegründet: was aber will man von dem Einzelnen fodern, wenn die Repräsentanten der literarischen Kultur sich gar nicht einmal regen? Denn sind es nicht vorzüglich die teutschen Akademien, die den Vorwurf unverzeihlicher Nachlässigkeit in Ansehung dieses Gegenstandes auf sich geladen haben? Wann hört man einmal, wo alljährlich der Katalog der griechischen und römischen Skribenten abgelesen wird, die Namen eines

---

*) Unter denen eine teutsche Uebersetzung von dem Organon des Aristoteles vorzüglich genannt zu werden verdient.

**) Unter diesen hat Herr Heinze ein rühmliches Beyspiel von Patriotismus gegeben, da er für die Auffindung der zu Karl des Grossen Zeiten noch vorhandenen ältesten Heldenlieder der Teutschen eine beträchtliche Summe ausgestellt hat. Nur Schade, dass diese Uneigennützigkeit für ihren Gegenstand nicht das Geringste bewirken wird! Wenn es, wie ich nicht zweifle, dem H. Heinze Ernst mit der Sache ist: so wäre nichts mehr zu wünschen, als dass er nun zu demjenigen sich hinneigen wolle, was allein noch übrig ist, um uns den Verlust jener ältesten Denkmäler zu ersetzen; ich meine die schöne Sammlung altteutscher Epopöen, die ich in meiner Entdeckung über das Heldenbuch beschrieben habe.

Otfrieds, Ulphilas, Eschenbachs, oder auch nur den theuren Hanns Sachs nennen? — In ihrem Schlummer vermerken sie's nicht, wie nahe sie es trift, was von jenem alten Aegyptier dem grössten Bürger von Athen zugerufen wurde:*)

ω Σολων Σολων, ἑλληνες αει παιδες εστε —

wenn werden sie endlich anfangen sich besser vor einem solchen Vorwurf zu schützen! —

Längst schon waren in Aller Händen eine beträchtliche Sammlung von den ältesten Urkunden unsrer Sprache — die von Pez, Eckhart, M. Gerbert, Nyerup und Andern bekannt gemachten Glossarien — aber Keiner noch hat von diesen zerstreuten Werken den geringsten vortheilhaften Gebrauch gemacht, da man doch, wie vor Augen liegt, schon durch die Vereinigung derselben zu einem Ganzen ein nothwendiges und wichtiges Supplement zu den vorhandenen grössern Glossarien würde gewonnen haben. Zwar liess einst der Herr Professor Oberlin etwas Aehnliches vermuthen, als Er uns Hoffnung machte, Scherzens noch ungedrucktes Glossarium Carolinum mit neuen Zusätzen und Berichtigungen bekannt zu machen: — in derselben Art, wie durch ihn das Glossarium medii aevi, eben dieses Mannes zu einem der wichtigsten Werke, so in dieser Gattung vorhanden sind, verarbeitet wurde; — und wenn nicht die Gleichgültigkeit des Publikums zu so mühsamen Unternehmungen verdrossen machte: so würde jenes Versprechen wahrscheinlich schon erfüllt worden seyn. Sollte aber diese Arbeit von neuem wieder von ihm aufgenommen werden: so hoffe ich, dass auch meine

*) Plato im Timaeus, nicht weit vom Anfange.

Beyträge dem Werke des fleissigen Scherz zu gute kommen werden, und bin überzeugt, dass sie nirgends besser zum Vortheil des Publikums würden aufgehoben seyn, wie unter der geschickten Hand des Herrn Oberlin.

Ihm habe ich diese ganze Arbeit, wie unbedeutend auch ihr Umfang ist, widmen wollen, als einen freyen Tribut derjenigen Achtung, die ich den Verdiensten dieses Mannes schuldig bin, in Erinnerung, dass ihm in Teutschland eine Stelle unter den wenigen Gelehrten gebührt, welche um die Kenntniss der alten Muttersprache sich grosse und bleibende Verdienste erworben haben; dass ich es seinen Bemühungen verdanke, manchen Schwierigkeiten beym Anfange dieses Studiums leichter entgangen zu seyn, und noch izt durch seine Zurechtweisungen vielfältig unterstüzt zu werden nöthig habe. Möge meine geringe Arbeit bey Ihm eine eben so wohlgefällige Aufnahme finden, als in aufrichtigster Meinung sie dargebracht wird!

München, im Februar 1804.

III.

Aktenstücke

zur

Geschichte der berüchtigten Gräfinn von Würben,

Maitresse des Herzogs Karl Alexander von Wirtemberg.

Mit einer Vorerinnerung.

Vorerinnerung.

Diese Aktenstücke sind aus einer Handschrift der ehemaligen Mannheimer Hofbibliothek genommen, welche den Titel führt:

Geschichte des Allemannischen Hofes verfasst von Procopius Vessadiensis.

Es werden hierinn alle die Begebenheiten weitläufig, und zum Theil mit beygelegten Urkunden erzählt, welche sich unter der Regierung des Herzogs Karl Alexander am Wirtembergischen Hofe zugetragen haben, und wovon Spittler in seiner Geschichte Wirtembergs S. 302. sagt: „Was für ein Wechsel herrschender Familien während dieser Periode entstand, welche Personen als Werk-

zeuge der Maitresse sich brauchen liessen, das alles verschweigt billig die Geschichte noch, weil sie sonst manchen noch lebenden edlen Mann kränken könnte, und ein ausgedrückter Name dem ganzen Gemälde weder mehr Wahrheit, noch mehr Kraft geben würde."

Solche Gründe, ich gestehe es, scheinen mir nicht zulänglich, wiewohl sie es zur Zeit, als H. geheimer Rath Spittler seine Geschichte schrieb, zum Theil gewesen seyn mögen. Er selbst hat im Anfange das berüchtigte Memoire des Hofmarschalls Forstner abdrucken lassen. Diesem Beyspiele zufolge mache ich hier vorerst einige Urkunden bekannt, welche in der erwähnten „Geheimen Geschichte" vorkommen.

Ich war anfangs gesonnen, eine kleine Abhandlung über die sogenannten historias arcanas vorauszuschicken, muss es aber vorjezt aus Zeitmangel unterlassen, und mich nur darauf einschränken, den Lesern Nachricht von dem Verfasser der Handschrift mitzutheilen.

Prokopius spielt selbst eine bedeutende Rolle in dieser geheimen Geschichte, in welcher die Namen der Personen fast durchgängig anagrammatisch angegeben sind. Daher veränderte ich das Beywort Vessadiensis mit geringer Mühe in Dessaviensis, und theils aus diesem Umstande, theils aus

dem Gange der Erzählung selbst war dann leicht zu errathen, dass unter der Maske des neuen Prokopius, dem die Theodora des ältern nicht fremde geblieben seyn konnte, der herzogliche geheime Sekretär und Regierungsrath Pfau aus Dessau verborgen war. Forstner sagt von ihm in seinem Mémoire: son grand savoir est le Violon. Prokopius macht bey seiner Abschrift dieses Memoire*) die Randglosse: „Forstner thut diesem ehrlichen Mann zu viel. Ich selbst habe viele von ihm in teutscher und französischer Sprache recht wohl abgefasste Briefe und andere Aufsätze gelesen.“

In dem Fassmannischen Gespräche im Reiche der Todten wird Pfau's Arretirung mit dem Anhange erzählt, er sey bald wieder auf freyen Fuss gelassen worden, theils weil sich seine Unschuld geäussert, theils weil er ausgesagt, was ihm bewusst gewesen.

---

*) Die Abschrift des Memoire in unserm Manuskripte und der Abdruck in Spittlers Geschichte stimmen durchaus überein, eine einzige Stelle ausgenommen, die ich kein Bedenken trage, als rücksichtloser Historiker hieher zu setzen. Nämlich bey Spittler heisst es S. 28. Ie l'ai vu moi même — dans un etat qui faisoit rougir pudeur. In der Handschrift heisst es: Ie l'ai vu moi meme — la chemise lui sortant encore des culottes d'une longueur raisonnable. Pfau's Randglossen zu diesem memoire sind sehr charakteristisch.

Diese beiden Urtheile von Forstner und Fassmann, wovon jener sein Feind, und dieser wenigstens nicht sein Freund war, sprechen nicht zum Nachtheile unsers geheimen Historikers. Seine Erzählungen sind mir um so weniger verdächtig, als sie den Angaben des geheimen Raths Renz, in Mosers patriot. Archiv. I. und III. Band durchaus nicht widersprechen.

Aus diesen Gründen nehme ich keinen Anstand, die hier abgedruckten Urkunden für ächt anzugeben. Findet man sie interessant, so folgen vielleicht künftig einige Fragmente der geheimen Geschichte selbst.

Der Herausgeber.

Vernehmung des Raths Pfau.

„Nebst unterthänigster Danksagung vor Ih-
„ro Hochfürstlichen Durchlaucht *Procopio* be-
„reits so vielfältig erwiesene sonderbare hohe
„Gnaden, als auch dass Sie Ihme dieselben
„von neuen durch das vorgezeigte *Rescriptum,*
„gnädigst assecuriren zu lassen, geruhen wol-
„len, versicherte Er Procopius, dass Ihme
„niemalen in Sinn gekommen, seinen gnädig-
„sten Herrn ungehorsam zu seyn, viel weni-
„ger etwas wissentliches zu verschweigen,
„woran seinem gnädigsten Herrn gelegen, und
„man von Ihme zu wissen verlangte.

„Dass *Procopius* aber ultro und unge-
„fragt vorher etwas denunciren sollen, was
„vielleicht, und einem Verräther durch *Fre-*
„*degondens* Unglück abzugeben, wäre sein
„Werk nicht, und würde Serenissimus nicht
„ungnädig vermerken, wann höchstdieselbe
„nach dero höchsten Vernunft und Ge-
„müthsbilligkeit in gnädigste Konsideration zu
„ziehen geruheten, dass *Fredegonde* gleich-
„wohlen das Werkzeug, wodurch er Procopius
„seine Fortun am Allemannischen Hofe erlangt
„hätte, daher die grösste Ingratitude gewesen,
„Fredegonden im Unglück zu verlassen, so
„lange Sie sich, wie Ihme bisher nicht an-

Herzog Eberhard Ludwig. „derst bewusst, in denen Schranken ihrer „schuldigsten Devotion vor *Artamenen* ge„halten.

„Nachdem aber *Fredegonde*, wie *Procopius* „nun erst mit dem grössten Leydwesen ver„nehmen müssen, *Artamenen* sich widersinnig „erwiesen, ja sogar wider ihren Wohlthäter „ein abgeschmacktes Klagwerk durch Rabu„listen in *Vindobona* anzetteln lassen: so hätte „Procopii Pflicht und Schuldigkeit Ihme von „selbsten angetrieben, *Fredegonden* hiervon „zu dehortiren, und im widrigen Fall Ihr sei„ne Dienste und Ergebenheit aufzukündigen, „wie geschehen.

„Aber auch ohne dieses würde Proco„pius keinen Anstand gefunden haben, als „ein verpflichteter Diener *Artamenen* nach „dero gnädigstem Befehl die unverfälschte „Wahrheit, gefragt zu sagen.

„Der Herr Regierungsrath möchte nun „belieben Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht „weitere gnädigste Befehle Ihme zu eröfnen, „und sich redlicher Antwort, wie *Procopius* „Ihme an Eydesstatt vorher promittirte, zu „versehen.

Georgi, geheimer Rath. „Hierauf zog Herr *Gregorius* ein Papier „heraus, auf welchem etliche Zeilen geschrie„ben standen, die Procopius gleich vor eine „Konsignation gewisser Acten erkennete.

„*Gregorius* fieng an zu fragen, ob Proco„pio nichts von denen secretesten Akten und „Literalien bewusst wäre?

„*Procopius* antwortete, allerdings müssten „Ihme solche bekannt seyn, weil Serenissimus „Ihme als seinen geheimsten Secretaire zu „erwählen, und Ihme die secreteste Sachen „selbst einzuhändigen die Gnade gehabt, die „Er hernach in Ordnung und in behörige „Fasciculos gebracht, consignirt, und sodann „Serenissimo fideliter solche wieder zuge„stellet, welche Höchstdieselbe hernach *Frede„ganden* überliefert, die solche Dinge theils „in eiserne, theils in hölzerne Kisten geschlos„sen, und in ihre Obergarderobe verwahrlich „aufbehalten.

„Viel grosse Fasciculs wären von sein Pro„copii eigener Hand unter andern auch zwey „ziemlich starke Bücher in Folio, worinnen „nicht allein die Konsignationes der vornehm„sten Akten und Literalien, sondern gar Ex„tracte derselben, geschrieben, zu befinden.

„*Gregorius* wollte hierauf von seinem Zet„tel etwelche Rubriquen von solchen Actis ab„lesen: allein *Procopius* bat Ihn es zu un„terlassen, Er wollte solche schon ungefragt „treffen, und sodann könnte dessen Redlich„keit, und dass er nichts zu verhehlen gesou„nen, desto besser abgenommen werden; zu „dem wäre das, was Herr Gregorius auf sei„nem Zettel geschrieben, nur ein sehr Weni„ges. Er könnte kecklich 5. oder mehr Bo„gen Papier nehmen, nur die kurzen Rubri„que zu fassen, dann Procopius wollte Ihm „alles fideliter angeben, glaubte auch nicht, „dass Ihm das mindeste echappiren sollte,

„Es geschahe solches, und Gregorius hat-
„te beynahe 4 Bogen voll, ungeachtet die Ru-
„briquen gar kurz gefasst waren, und sie brach-
„ten etliche Stunden damit zu.

„*Gregorius* machte die Instanz, warum
„man dann *Fredegonden* solche wichtige Din-
„ge verwahren lassen, und Procopius Ihr sol-
„ches nicht verwehret hätte, in massen viel
„Sachen mit darunter, welche zum Archiv
„gehöreten?

„*Procopius* replicirte, es wäre seines Thuns
„nicht gewesen, *Artamenis und Fredegondens*
„Handlungen hierunter zu kritisiren,

„Es würde solches vor sehr nasenweis
„und ungebührlich zu derselben Zeit, da Fre-
„degonde dominirt, ausgelegt worden seyn.
„Er glaubte, wann Er Herr Gregorius an sei-
„ner Stelle gewesen, würde Er gleiche Behut-
„samkeit observirt haben.

„*Gregorius* lachete, und sagte, freylich: Ich
habe aber diese Instanz auf Befehl machen
„müssen.

„Herr *Gregorius* reisete hierauf ganz ver-
„gnügt fort, und es verliefen kaum 2 Tage,
Carlin de Sommaripa „so erhielt der Herr Oberstlieutenant *Sinclar*
„eine Ordre, Procopium seines Arrestes zu
„entlassen, und ihn unter Begleitung des Kel-
Urach. „lers zu *Rucha*, und eines Officiers, nach
„*Ludovico polin* zu liefern.

„Der ehrliche Herr Oberstlieutenant *Sin-*
„*clar* eröffnete *Procopio* diese Ordre nicht
„allein

„allein mit besondern Freuden, sondern stel-
„lete auch noch vor dessen Abreise ein Gast-
„mahl an, wobey man sich recht lustig mach-
„te; dahingegen gab Prokopius ihme und
„seinen Offis. guten Rath und Anschläge, wie
„nicht allein dieses Gastmahl, sondern alle
„die Zehrungskosten, welche die Herren Offis.
„in *Rucha* gemacht, nicht aus ihrem, sondern
„herrschaftlichem Beutel könnten und müss-
„ten bezahlt werden. Von ist gemeldet wor-
„den, dass Procopii Zeitvertreib, während dem
„Arrest meistens in Lesung allerhand Bü-
„cher, welche von denen Soldaten, wo sie
„nur dergleichen ausfindig machen konnten,
„zusammen erborgt waren, bestanden; dabey
„hat er auch allerhand nachdenkliche Sprü-
„che in die Mauren und Wände seines Zim-
„mers vermittelst eines Messers und Feuer-
„stahls gekritzelt und gegraben, unter an-
„dern dieses:

„Zwanzig Iahr gedient zu haben
„Und zwar redlich, getreu und fleissig,
„In keine Intriquen sich meliret,
„Sondern sein Amt gethan mit guten Ge-
„wissen,
„Niemand geschadet
„Wohl aber vielen geholfen
„Durch langwierige Dienste nichts erworben:
„Wann dieses Sünde?
„So ist strafbar Procopius,
„Welcher hieher in Arrest gebracht worden
„den 19. October 1731.
Hodie mihi, cras tibi.

Verantwortungsschrift des Raths Pfau.

Durchlauchtigster Herzog!

„Euer Hochfürstlichen Durchlaucht haben
Röder. „durch dero Oberschenk Herrn von *Dörer* mir
„bey meinen höchstderoselben geleisteten Pflich-
Grä- „ten erinnern und gnädigst anbefehlen lassen,
fin v. Wür- „dass ich nicht allein alles, was mir von *Fre-*
ben, ge- „*degonden* und von Ihren Unternehmungen,
borne von „seither Sie von Hofe ist, bekannt worden,
Gräfe- „redlich und ausführlich vom grössten bis zum
nitz. „kleinsten anzeigen, sondern auch meine Ge-
„danken, was sowohl in dieser, als auch an-
„dern Sachen, die etwa wider höchst dero In-
„teresse vorgenommen, oder vor dasselbe un-
„terlassen worden, und wie solches am füg-
„lichsten zu remediren, Euer Hochfürstlichen
„Durchlaucht offenherzig und ohne Men-
„schenfurcht, frey eröffnen sollte.

„Gleichwie ich mich nun allerdings schul-
„dig hierzu befinde; also wurde auch schon
„längstens wegen des Fredegonden betreffenden
„Punkts von mir selbsten gekommen seyn, Euer
„Hochfürstlichen Durchlaucht mich persön-
„lich zu Füssen zu legen, wann ich nur die
„geringste Möglichkeit hierzu zu gelangen
„hätte finden können; dann da man mich bey
„dem geheimen Kabinet und meinen oblie-
„genden Geschäften allda abgewiesen, hat

„schier Iedermann sich vor meiner Gegen-
„wart gescheuet, wie hätte ich also wie vor-
„mals, einen Zutritt in meinen gnädigsten
„Herrn hoffen können, zumahlen da ich die
„mehreste Zeit bisher in engern und weitern
„Arrest gewesen, und in dem leztern, bis
„Euer Hochfürstlichen Durchlaucht meiner
„Hoffnung nach bald ein anders resolviren
„werden, mich bis dato noch befinde; in wel-
„chem Zustand man nicht kann und es sich
„nicht schicket, solche hohe Durchlauchtigste
„Personen, wie Euer Hochfürstlichen Durch-
„laucht sind, anzugehen. Schriftlich solche
„Sachen, die versiegelt werden müssen, zu über-
„geben, ist noch weniger practicable gewesen,
„dann Niemand zu finden war, an den ich
„mich addressiren können und der es an-
„genommen, viel weniger sicher überliefert
„haben würde.

„Es geruhen also Euer Hochfürstlichen
„Durchlaucht hieraus klärlich abzunehmen,
„dass an dem, was bisher meines wenigen
„Ortes hierunter aufgeschoben, aber nicht auf-
„gehoben worden, nichts, als mein Unglück
„schuld sey; daher auch, als gestern mir Gott
„einen Mittler durch den Herrn von Dörer
„verschaffet, dieses das Erste gewesen, war-
„um ich Ihn inständigst gebeten, nämlich zu
„verschaffen, dass vor Euer Hochfürstlichen
„Durchlaucht persönlich zu erscheinen, Ich
„die gnädigste Erlaubniss erhalten möchte,
„wie wohlbesagter Herr Oberschenk mir sol-
„ches bezeugen kann und wird.

„Euer Hochfürstlichen Durchlaucht bitte „ich also fussfällig, die desshalb gehabte Un„gnad gegen mich aufzuheben, und hingegen „dero aller preziöseste Gnad mir wieder zu„zuwenden.

„Ich komme aber nun auf meine unter„thänigste Relation, die ich abstatten soll, wel„che zwar, um Euer Hochfürstlichen Durch„laucht nicht mit allzuvielem Lesen beschwer„lich zu fallen, so viel immer möglich kurz „zu begreifen, doch dabey etwas von dem, „was ich in dem Verhör gegen den Rath „Gregorius schon gesagt (welches Euer Hoch„fürstlichen Durchlaucht verhoffentlich behö„rig und von Wort zu Wort wird vorgele„sen worden seyn) mit zu gedenken, um der „Konnexion willen, vor nöthig finde.

„Melde derohalben unterthänigst, dass „Euer Hochfürstlichen Durchlaucht im April „vorigen Iahrs aus der Auerhahnen Falz
Wild- bald. „zu Fredegonden nach *Thermas ferinas* ka„men, schiene dieselbe sich von Ihrer eine „Zeit her fürgewehrten Schmermuth ziemlich
Mini- ster B. „wieder erholt zu haben, und hoffete durch
von Schütz „*Aristippum* bald erfreulichere Nachrichten „zu erhalten; da aber dieser kam und Sie „nicht erwarten konnte, bis sich Aristippus „umkleidet, musste ich zu ihm gehen, und „fragen, was er Gutes ausgerichtet, auch ihr „Verlangen Ihn selbst bald zu sprechen er„öffnen.

„Aristippus aber gab durch seine traurige Mienen gar bald zu verstehen, dass Er kei-

„ne angenehme Zeitung zu überbringen; doch „sagte Er auf mein wiederholtes Bitten nichts „anders zur Antwort, als seine Nouvelles „wären so beschaffen, dass er sie Fredegonden „heute nicht, sondern erst morgen eröffnen „könnte, um ihr nicht die Ruhe zu benehmen (denn es war Abend). Fredegonde aber „war mit dieser durch mich überbrachten „Antwort nicht zufrieden, sondern ich musste wieder fort.

„Aristippus blieb diesem ungeachtet bey „seiner Resolution, und richtete seine Kommission erst des folgenden Morgens aus.

„Nachdem er abgetretten und ich vorgelassen ward, sprach Fredegonde diese Worte gegen mich: Es ist leider richtig, ich „habe meinen Abschied!

„Hier war guter Rath theuer; ich rieth „ihr nicht nur, ein bewegliches Schreiben an „Euer Hochfürstlichen Durchlaucht abgehen „zu lassen, sondern auch eine Konvention mit „ihrem Bruder, dem *Protesilao*, zu machen, „kraft welcher aller bisher sich ereigneter „Unwillen und Missverständniss aufgehoben, „beiderseits Interesse vereinigt, und Protesilaus auf *Zelwihem* versichert werden sollte.

Minister Graf Gräfenitz.

Welzheim.

„Fredegonde nahm es anfänglich an, so „dass ich auch die Koncepten machte und „ihr solche überbrachte: Sie hatte aber inzwischen ihre Resolution geändert und sagte zu mir: Es ist wohl gut, aber noch nicht „so weit kommen; ich muss erst noch etwas „anders versuchen; gedachte aber nicht, dass

Nes-
lisch. „Sie auf das extremum verfallen, selbst nach
„*Schalen* zu Euer Hochfürstlichen Durchlaucht
„zu reisen, wie Sie kurz hierauf zu meiner
„grössten Verwunderung wirklich that.

„Was nun alldorten passirte, wissen Euer
„Hochfürstlichen Durchlaucht am besten, und
„bin nicht mit da gewesen.

„Bey Ihrer Retour schiene Sie ziemlich
„besänftigt zu seyn, wobey es sich bald füg-
„te, dass Euer Hochfürstlichen Durchlaucht
„sich wieder anhero nach der Residenz bega-
„ben, da Fredegonde ebenfalls das Baad ver-
„liess, von *Thermis Ferinis* abreisete und die
Leop-
berg. „Nacht über zu *Leopolis* bleiben wollte, die
„Resolution aber wieder changirte, und noch
„selben Tags um die Stunde des Abend-
„essens allhier eintraf.

„Wie willkommen sie gewesen, und was
„hernach bis zu Euer Hochfürstlichen Durch-
Berlin. „laucht Abreise nach *Orbilumen* vorgefallen,
„ist höchst deroselben von selbst und am al-
„lerbesten bekannt.

„Kurz hierauf erfolgte Fredegondens trau-
Stettin. „riger Abmarsch von hier nach *Tenest*.

„Während den ihren alldortigen Sejour,
„und da Sie von ihren Anverwandten, son-
„derlich den Dames, oft besucht worden,
„auch einsmals anher kommen, und in dem
„Hochfürstlichen Schlosse pernoctirt, das Ge-
„schleppe und Transport ihrer Hardes, Coff-
„res und Mobilien auch inzwischen von ih-
„rem Kammerdiener und Kastellan bald nach

Freudenthal. Guchsheim. „Teneat, *Valligaudium* und *Schohigem* besorgt „worden, liesse Sie sich nichts angelegeners „seyn, als eine Korrespondenz mit Euer Hoch„fürstlichen Durchlaucht und ihrem Bruder „dem Premier Minister zu führen; Zu dem „Ende Sie etlichemal, und zwar eigenhändig „an Höchstdieselbe geschrieben, auch einsmals „und zwar zu derselben Zeit, da Euer Hoch„fürstlichen Durchlaucht auf dem Punkt stun„den von Orbilumen aufzubrechen, ihren Kan- Schwz. „cellisten *nigrum*, als Kourier mit Briefen da„hin abgeschickt.

„Die Briefe an ihren Herrn Bruder habe „ich geschrieben, und sie selbige subskribirt „deren Innhalt nun ist dahin gegangen, dass „Er von ihrer Parthie nicht abstehen, son„dern vielmehr glauben möchte, dass der „Fall nicht sowohl auf sie Fredegonden, sondern „hauptsächlich auf ihn Protesilaum und die „sämmtliche Familie angesehen, und das „Fundament dazu schon gelegt wäre; darum „er in Zeiten vorbauen, und es nicht zu weit „kommen lassen möchte. Sie Fredegonde „hat sich auch verlauten lassen, dass Sie von „Euer Hochfürstlichen Durchlaucht Antwort „erhalten, die ich aber nicht zu sehen be„kommen.

Schelhaas. „Unter dieser Zeit ist *Leporinus*, wie auch „hernach zu Valligaudio und Schohigem oft Reller. „geschehen, ihr Kanzleyrath der *Terret* aber „beständig bey ihr gewesen, mit denen Sie „fleissig konferirt, welches aber vor mich „nicht nur secretirt ward, sondern diese Rabu„listen haben auch sich auf das fleissigste an-

„angelegen seyn lassen, mich bey Fredegon-
„den verdächtig zu machen, so dass sie eine
„geraume Zeit her ein solches Vertrauen nicht
„mehr, wie vormals in mich gesetzet, welches
„meine Rathschläge Ingress finden lassen, wie
„Sie mich dann seither der Thermiserinischen
„Reise mehr wie einen Gast, als Bedienten
„traktirt.

„Diese Chicaneurs Leporinus und Terret
„sind eigentlich die Quelle ihres Fredegonden
„Unglücks zu nennen, indem es nunmehr aus-
„gebrochen, was der von Ihnen, Ihro Frede-
„gonden beygebrachte Bartol- und Baldische
„Gift geendet, und dass Sie gewiss die Reni-
„tenz, welche Sie wider euer Hochfürstli-
„chen Durchlaucht als ihren so grossen Wohl-
„thäter, der Sie aus dem Bettel aufgenom-
„men, und mit allem Guten überhäuffet, er-
„wiesen, bereuen wird; und bitte ich unter-
„thänigst, mir hierunter nichts beyzumessen.
„Ich habe ihr redlich gerathen, und ich bin nicht
„schuld, dass sie von der gesunden Vernunft
„und der natürlichen Billigkeit abgewichen.

„In Tenest ist auch dieses noch passirt,
„dass Fredegonde mir 6 oder 8 Bogen mei-
„stens von Euer Hochfürstlichen Durchlaucht
„eigener hohen Hand Geschriebenes zum Ab-
„schreiben gegeben, welche Abschriften Sie
„Höchstderoselben in ihren Briefen mitzu-
„schicken wollen.

„Es waren Koncepten von denjenigen
„Schreiben, welche Euer Hochfürstlichen
„Durchlaucht unlängst eigenhändig an den
Regierungsrath Dilthey „Kaiser abgelassen, item das leztère Rescript
„an den *Theydil*, nämlich in Vindobona zu

„publiciren, dass der erschollene Ruf von „Fredegondens Absetzung damalen falsch ge„wesen etc.

„Da Euer Hochfürstlichen Durchlaucht „von Orbilumen zurück kommen, und die „Gegend Schorndorf passirten, habe ich mich „gleich hiehero begeben, und meine schuldig„ste Obliegenheit bey dem geheimen Kabi„net, wie vormalen getreulich verrichten wol„len; allein man hat mich von da ab und zu „Fredegonden gewiesen, allda so lange zu „bleiben, bis sich die Sachen änderten und „wieder auf guten Fuss gesetzet seyn wür„den, wozu denn auch damalen gute Hoff„nung anscheinen wollen.

„Iedoch es erscholle wenig Tage hierauf „die Gewissheit der vorhabenden Gott und „Menschen wohlgefälligen Rekonciliation Euer „Hochfürstlichen Durchlaucht mit Höchstdero „Frau Gemahlin Hochfürstlichen Durchlaucht.
Ludwigsburg. „Fredegonde schickte mich nach *Ludovicopo*„*lin* zu ihrem Bruder Protesilaum, um zu hö„ren, was dann vor ein Accommodement mit „ihr getroffen werden würde, und wie er gegen „Ihr gesinnet; da dieser mir dann zur Antwort „gab, dass Er nicht intentionirt, weder so „unchristlich wäre, seiner Frau Schwester und „Familie Verderben zu suchen.

„Dass Fredegonde aber von Hofe entfer„net bleiben müsste, erfoderte die unumgäng„liche Nothwendigkeit. Man würde schon „solche Traktaten schliessen, womit alle zu„frieden seyn könnten. Worauf ich rege-

„rirte, dass ich zwar dieser Erklärung wegen „völlig konsolirt wäre, jedoch aber dabey un- „massgeblich gehorsamst anrathen wollte, „wohl auf der Hut zu seyn, und die Sache „so zu traktiren, dass man auch hernach im „Stande bliebe, die Erfüllung davon gewähren „zu können.

„Es gebe sowohl innerhalb, als ausserhalb „Landes, Feinde, die von der bisherigen „Uneinigkeit zu profitiren, und nicht allein „Fredegonden, sondern seiner selbst eigenen „Person Ruin suchen würden; mehr konnte „ich nicht sagen.

„Inzwischen hielt Fredegonde ihren Bru- „der den Protesilaum vor den einzigen Stif- „ter ihres Unglücks, und wollte sich dieses „auch nimmer ausreden lassen, bis endlich Ari- „stippus sich einfand, und den Amnestie-Brief „sammt den dazu gehörigen Reversen mit „sich brachte, die auch an sich selbsten so „gut waren, als Fredegonde nur immer ver- „langen können, wann man vorher darum „gebeten.

„Nichts desto weniger aber musste in ih- „rem Revers wider Aristippi und mein Ein- „rathen ein juristischer Brocken (betr. die „Entsagung der Rache wider ihre Feinde) „mit eingerückt werden, der an sich selbsten „nichts hiesse, wohl aber nur zu ungleichem „Argwohn Anlass geben konnte, zweifels oh- „ne Ihr auch nichts Vortheilhaftes gestiftet „hat; denn da Sie Aristippo ein Memorial, „betr. eine mehrere Zulage zu Ihrer Susten-

„tation und Sejours zu Ludovicopolis, an Euer „Hochfürstlichen Durchlaucht mitgab, folgte „nicht allein keine gewährige Resolution, wor- Bubinghausen. „auf Sie sehnlichst wartete, und ihren Hof- „meister von Hauluswingen moniren liesse; „sondern es ereigneten sich auch allerhand „widrige Nachrichten, dass man mit ihrer „Konduite bey Hofe gar nicht zufrieden.

„Was Fredegonden am meisten schmerz- „te, war, dass man wegen ihrer Restitution, „wie sie es hiesse, oder Wiedereinführung, „wo nicht bey Hofe, wenigstens doch in der „Residenz Ludovicopolis, nicht recht nach ih- „rem Begehren fügen wollte; denn sie be- „stand darauf, Sie wäre sonst als eine Rele- „girte oder vom Hof Verjagte anzusehen, und „da Aristippus wieder zu ihr nach Valligau- „dium kam, und ihr dieser wegen wohl alle „Hoffnung benommen haben mochte, war des „Lamentirens, Weinens und Klagens kein Kufstein. Drinacher Sauerbrunn. „Ende. Damalen ereignete es sich auch, dass „der Graf von *Lapikuf* einen Brief von *Tempe* „aus an Fredegonden schrieb, und ihr an- „riethe, sich aus dem Lande, und entweder „nach Prag, oder sonst wohin zu begeben, „denn Sie wäre nicht sicher; Sie antwortete „aber diesem Herrn Grafen (weil Sie es für „eine gelegte Falle hielt), dass Sie zwar sich „vor seinen Rath bedankte: es litten aber ih- „re Umstände und Gelegenheit nicht, aus- „serhalb Euer Hochfürstlichen Durchlaucht „Landen ihren Sejour zu nehmen.

„Sonsten passirte in Valligaudio nichts „Sonderliches, ausser dass sie daselbsten von

„ihren Verwandten und dem Leporino be-
„sucht war.

„Fredegonde hatte unter andern nach
„Valligaudium gebrachten Mobilien und Ver-
„schlägen auch zwey eiserne grosse Kisten,
„in deren einer ihre pergamentre Briefe,
„Protectoria, Donations- und Lehenbriefe, auch
„andere Documenta, in der andern aber die
„alte wichtige Ehedifferenz und andere se-
„creteste Acta und Literalien, wie ich solche
Geheimer Rath Georgi. „in dem Verhör dem Rath Gregorio ultro
„specificé angezeigt und ad Protocollum ge-
„geben, sich befanden.

„Endlich geschahe der Aufbruch nach
„Schohigem, wohin Sie nach und nach die
„meiste Bagage bringen liesse. Allda erhielt
„Sie einsmals einen Brief von unbekannter
„Hand und ohne Namen, welches ein Pas-
„quil war, obwohl es aus lauter biblischen
„Sprüchen bestand, die auf ihren Zustand ap-
„plicirt werden wollten. Es liefen auch fast
„täglich die verdrüsslichsten Nachrichten von
„allerhand Kalumnien wider Sie ein, so nicht
„allein von dem gemeinen Volk, sondern auch
„von distinquirten Leuten, darunter sonder-
Pölniz. „lich der geheime Rath v. *Plözin* (als welcher
„Sie, wie erfahren ward, in einer öffentlichen
„Kompagnie in Gegenwart etlicher Beamten
„eine C*** gescholten) ausgestossen seyn
„sollten.

„Fredegondens Leute und Domestiquen
„fiengen an zu desertiren, welches sonder-
„lich wegen der Köche verdrüsslich war, so

„dass ich ihr wirklich meiner Frauen Kö-
„chin auf 14 Tage lang lehnen müssen, um
„das nöthige Essen zu appretiren, bis ich end-
„lich Gelegenheit fand, ihr andere Köche,
„Mädgens, Laquais und Knechte zu verschaf-
„fen. Unter den Entlauffenen befand sich
„auch der Kancellist Niger, welcher Geld
„von den Fredegondischen Beamten in circa
„1000 Thlr. zu holen abgeschickt worden, wel-
„che Er zwar auch bekommen, jedoch nicht
„überbracht, sondern anstatt dessen, wider
„Fredegondens Ordre, die Hälfte an etliche
„Schuldleute bezahlt, die übrige Hälfte aber
„vor sich behalten.

„Fredegonde fand vor nöthig an Ihro
„Majestät den König von Preussen (von wel-
„chem Sie, wie Euer Hochfürstlichen Durch-
„laucht bekannt, ein Protectorium hat) und
Mar-schall von Biber-stein. „an den *Porrussischen* Etats-Minister Herrn von
„*Chalarm* zu schreiben und zu bitten, dass
„nicht nur Ihro Majestät vor Sie bey Euer
„Hochfürstlichen Durchlaucht zu intercedi-
„ren geruhen wollten, damit Sie wider Ihre
„passionirte Feinde beschüzt, und alles nach
„dem lezten Recess gehalten und observirt
„werden möchte, sondern auch dass der Herr
„von Chalarm ihren Bruder Protesilaum zum
„bessern Betragen nachdrücklich anmahnen
„möchte, welches auch, wie Euer Hochfürst-
„lichen Durchlaucht bestens bekannt, von
„dem Könige geschehen.

Hof-rath Weis-reussee. „Sonsten stelleten sich der Leporinus und
„der *Acheron*, endlich auch der Jud Isaac
„Landauer in Schohigem ein; so viel ich

„äusserlich merken können (denn Sie cachir-
„ten ihre Negotia auf das sorgfältigste vor
„mir), hatten Sie allerhand Projekte zum Ver-
„gleich, und der Jud Kommission von Ihro
Herzog Karl Alexander. „Durchlaucht dem Prinzen *Oronte*, wiewohl
„ich glaube, dass des Lextern Anbringen
„nur auf eine Geldschneiderey angesehen,
„und er nicht einmal von Hochgedachtem
„Prinzen Befehl gehabt, sondern nur vor sich
„sorgen und, wie die Juden zu thun pflegen,
„einen Rebbisch machen und einen Mittler
„abgeben wollen.

„Ich ward indessen, vermuthlich, dass ich
„Ihnen nichts im Weg setzen möchte, von
„Fredegonden auf Ludovicopolin geschickt, um
„die Antworten auf ihre Beschwerungsme-
„morialien bey Aristippo zu urgiren, wel-
„ches ich auch that, aber nichts erzwingen
„konnte.

„Nach meiner Retour in Schohigem be-
„mühte ich mich äusserst, nachdem vorher
„schon nach Anleitung Aristippi, als wel-
„cher mir Euer Hochfürstlichen Durchlaucht
„gnädigste Intention wissend gemacht, ver-
„schiedene Anwürfe gethan, Fredegonden zu
„persuadiren, das Sie Euer Hochfürstlichen
„Durchlaucht Valligaudium wo nicht frey-
„willig abzutreten, doch künftig vor ein Aequi-
„valent zu überlassen sich offeriren, und we-
„gen Ueberlassung Zelwihems an den Herrn
„Grafen nach ihrem Tode, und der dazu ge-
„hörigen Disposition, keine Difficultäten mehr
„machen möchte: allein Sie hatte wegen des

„Ersten keine Lust, wegen des Leztern aber „erklärte Sie sich, dass sie solches endlich „wohl thun wollte und könnte, dem ich wüss„te ja, was in ihrem Testamente stünde; je„doch auf solche Art, da man es Ihr so zu „sagen recht abzwingen wollte, thäte Sie es „nicht.

„Als hierauf Aristippus zu Ihr nach Scho„higem kam und ihr eben dieses proponirte, „gab Sie Ihm rotunde abschlägige Antwort.

„Ich aber bat Ihn unterwegs, als ich Ihm „zum Schloss hinaus das Geleite gab, die „Sach nicht weiter zu aigriren, sondern vielmehr „Protesilao zu sagen, dass ich Ihme Zelwi„hem gewiss und unfehlbar verschaffen wollte.

„Es fehlete Fredegonden eben nicht so „an dem Willen, wohl aber taugte die Manier „Sie zu persuadiren nicht; man möchte „doch nur in der ohnehin ganz indifferenten „Sach wegen Konstituirung ihrer entlauffenen „Laquais, und dass selbe die Livré zurück zu ge„ben angehalten werden möchten, zu Frede„gondens faveur etwas thun: so wollte ich so„dann die Sache wegen Zelwihem leicht zu Stan„de bringen etc.

„Dieses habe ich auch einsmal dem Ache„ron, weil er zu derselben Zeit vor Protesi„laum negocirte, gesagt, und Ihm, solches zu „referiren, aufgegeben; unterdessen, da diese „Sachen so verfielen, hatte Leporinus Frede„gonden den Rath gegeben, auch ein Protecto„rium bey Kapellaz zu suchen, darinnen Er „auch in so weit reusirte, dass der Gross-

Pfalz.

„Fürst wirklich dem geheimen Konferenz-Mi-
Hal-berg. „nister und Oberhofkanzler *Montano* befoh-
„len, ein Protectorium ausfertigen zu lassen:
„ich habe solchen Befehl gelesen, auch eins-
„mals vor Fredegonden ein höfliches Schrei-
Taxis. „ben an die Frau Gräfinn von *Xitas* machen
„müssen, darinnen diese um Beyhülfe zu Be-
„schleunigung dieses Protectorii gebeten wor-
„den.

„Fredegonde hielt anbey vor gut, dem
„Herrn geheimen Etatsminister der *Borrussen*
„*von Chalarm* eine facti Speciem pro Memo-
„ria von dem, was nach der Amnestie pas-
„sirt, nebst einem höflichen Schreiben wegen
„des anzuhoffenden neuen Protectorii mit ei-
„nem Silber-Präsent (so eine Maschine zum
„Thee- und Coffesieden, und in circa 1000
„oder 1200 fl. werth war, nach *Orbilumen* zu
„überschicken. Diese Schreiben habe ich, die
„Speciem facti aber der Kanzleyrath Terret
„gemacht, ausser dass ich solche, weil sie alzu
„advokatisch gelautet, hin und wieder etwas
„korrigirt.

(Die Fortsetzung folgt.)

I.

Electoralis Bibliothecae Monacensis Codices graeci Msc.

recensiti et notis illustrati

ab

Ignatio Hardt.

Continuatio.

Continuatio Cod. CXLIII.

φύλ. λγ. Fol. 33.

Μηνὶ τῷ αὐτῷ δ. βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν ἰωαννικίου τοῦ μεγάλου.

Mens. eiusdem 4. Vita et institutum sancti patris nostri Ioannicii M.

A. τὴν πρὸς ἀρετὴν ὁδὸν.

T. εἰς τοὺς ἀτελευτικοὺς αἰῶνας, ἀμὴν.

†. Extat lat. apud Surium 4. Nov.

φύλ. ξβ. Fol. 62.

Μηνὶ τῷ αὐτῷ ε. βίος καὶ πολιτεία καὶ μαρτύριον τῶν ἁγίων γαλακτίωνος καὶ ἐπιστήμης.

Mens. eiusdem 5. Vita et institutum et martyrium sanctorum Galactionis et Epistemis.

A. τῆς πρὸς τῷ λιβάνῳ.

T. παρεσκεύασεν εἰς δόξαν κ. τ. λ.

†. Extat lat. apud Surium.

φύλ. ο. Fol. 70.

Μηνὶ τῷ αὐτῷ· ς. βίος τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν παύλου τοῦ ὁμολογήτου.

Mes. eiusdem 6. Vita sancti patris nostri Pauli confessoris.

A. ἡνίκα κωνσάντιος ὁ τοῦ μεγάλου.

T. γέγονεν ἄξιος. ἐν χῷ κ. τ. λ.

†. Extat lat. apud Surium 7. Iun.

φύλ. οϛ. Fol. 76.

Μηνὶ τῷ αὐτῷ ζ. μαρτύριον τοῦ ἁγίου μάρτυρος ἱέρωνος καὶ τῶν σὺν αὐτῷ ἐν μελιτήνῃ ἀθλησάντων.

Mens. eiusdem 7. Martyrium sancti martyris Hieronis et sociorum Melitene passorum.

A. ἱέρωνι τῷ γενναίῳ πατρὶς.

T. τὸν ἀληθινὸν θεὸν ἡμῶν, ᾧ πρέπει κ. τ. λ.

†. Extat lat. apud Surium 7. Nov.

Φύλ. πβ. Fol. 82.

Μηνὶ τῷ αὐτῷ η. τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἰωάννου ἀρχιεπισκόπου ὁμιλία εἰς τὰ σεραφίμ.

Mens. eiusdem 8. Sancti patris nostri Ioannis archiepiscopi homilia in Seraphim.

A. μόλις πότε τὸ κατὰ τὸν.

T. τοῦ βήματος τοῦ χῦ κ. τ. λ.

†. Extat haec Io. Chrysost. homilia gr. et lat. in eius operibus editis.

Φύλ. πϑ. Fol. 89.

Μηνὶ τῷ αὐτῷ ϑ. βίος καὶ πολιτεία τῆς ὁσίας ματρώνης.

Mens. eiusdem IX. Vita et institutum sanctae Matronae.

A. τὰς σώφρονας τὸν βίον.

T. τριάδος δοξάζοντι, ᾗ πρέπει κ. τ. λ.

†. Extat latine apud Surium 8. Nov.

Φύλ. ρς. Fol. 106.

Μηνὶ τῷ αὐτῷ ι. βίος καὶ πολιτεία τῆς ὁσίας μητρὸς ἡμῶν ϑεοκτίστης τῆς λεσβίας.

Mens. eiusdem X. Vita et institutum sanctae matris nostrae Theoctistae Lesbiae.

A. εἰκόνες καὶ σήλαι καὶ ἀνδριάντες.

T. ἐν πολέμῳ γενομένων. εἰς δόξαν κ. τ. λ.

†. Extat latine apud Surium 10. Nov.

Φύλ. ρις. Fol. 116.

Μηνὶ τῷ αὐτῷ ια. μαρτύριον τοῦ ἁγίου μεγαλο-

Mens. eiusdem XI. Martyrium S. martyris Me-

μάρτυρος μηνᾶ τοῦ ἁγιοπτίου, τοῦ ἐν κοτυαίῳ μαρτυρήσαντος.

nae Aegyptii in Cotyaeo passi.

Α. βασιλεύοντος Διοκλητιανοῦ.

Τ. προμηθείας, ᾧ πρέπει κ.τ.λ.

†. Extat latine apud Surium 11. Nov.

Φύλ. ρκβ. Fol. 122.

Τῷ αὐτῷ μηνὶ ιβ. βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Ἰωάννου ἀρχιεπισκόπου ἀλεξανδρείας τοῦ ἐλεήμονος.

Mens. eiusdem XII. Vita et institutum S. patris nostri Ioannis archiepiscopi Alexandriae Eleemonis.

Α. τὰς τῶν ἀγαθῶν ἀνδρῶν.

Τ. καὶ δύναμιν νῦν καὶ ἀεὶ κ. τ. λ.

†. Ext. lat. apud Surium et cum notis apud Bollandum 23. Ian.

Φύλ. ργς. Fol. 156.

Μηνὶ τῷ αὐτῷ ιγ. βίος τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Ἰωάννου ἀρχιεπισκόπου κωνσταντινουπόλεως τοῦ χρυσοστόμου.

Mens. eiusdem XIII. Vita sancti patris nostri Ioannis Chrysostomi, archiepiscopi Constantinop.

Α. καὶ πάντων μὲν τῶν κατὰ θεὸν.

Τ. δόξα τῷ μόνῳ θεῷ πρέπει.

†. Extat lat. apud Surium 27. Ian. et graece in Chrysostomi operibus. In fine scriptum: Ἡ παροῦσα βίβλος ἐγράφη ἐν γερμανικῇ ἀυγούστᾳ παρ' ἱερωνύμου τραγοδιστοῦ τοῦ κυπρίου ἐν ἔτει τῆς θείας σαρκώσεως ᾳφνθ. δόξα τῷ θεῷ, praesens liber Augustae in Germania scriptus est ab Hieronymo Tragodista Cyprio Anno incarnationis divinae 1559. Glo-

ria Deo. Sed et notam aliam in primo folio scriptam lego. Liber descriptus ex vetustissimo exemplari ex membrana Augustae Vindelicorum Anno, quo Ferdinandus ibi celebrabat conventum imperii primum, qui fuit a Christo nato MDLIX. librarius fuit Hieronymus Tragodistis Cyprius. Inferebatur in bibliothecam protofuggaram praefecto Samuele Quickelbergo, Belga, mense Maio eiusdem anni.

Codex CXLIV.

Chartaceus, charta tenui, titulis, initialibus et figuris rubrè signatis, scriptura minuta, Andreae Darmarii manu, in folio, habens correctiones marginales, foliorum numero 175, Saec. XVI, bene conservatus et inscriptus.

Σχόλια σὺν θεῷ εἰς τὸν τοῦ πλάτωνος γοργίαν ἀπὸ φωνῆς ὀλυμπιοδώρου τοῦ μεγάλου φιλοσόφου.	Scholia, iuvante Deo, in Platonis Gorgiam ex ore Olympiodori magni philosophi.
A. ἰσέον, ὅτι ὁ διάλογος περιέχει.	T. μηδὲ ἰώμενα ὑπὸ τῶν λόγων.

†. Recensentur inter inedita et variis in bibliothecis Mſc. asservantur. Electoralis codex dividitur in capita seu actiones XL. In aliis autem plures numerantur. Sic in Vindobonensi apud Lambecium sunt numero XLVIII. In Taurinensi verò apud Ios. Pasinum XLIX. Adeoque integriores electorali isti codices reputandi sunt. Andreas Darmarius varias margini notas adiecit. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 119. ubi fragmenta esse edita ait.

Codex CXLV.

Chartaceus, charta firma et laevigata, titulis et initialibus miniatis, literis minutis et tersis, manu diversa, cum variantibus marginalibus, cum lacunis, in folio, foliis 437, Saec. XV, optime conservatus et inscriptus.

Τοῦ σοφωτάτου καισαρίου ἀδελφοῦ τοῦ ἁγίου γρηγορίου τοῦ θεολόγου πεύσεις προσῆχθεῖσαι, ὑπὸ κωνσαντίνου, θεοχαρίσου, ἀνδρέου, γρηγορίου, δόμνου, ἰσιδώρου, λεοντίου, ἐπὶ σικρίτῳ καισαρίῳ τῷ ἀδελφῷ τοῦ ἁγίου γρηγορίου ἐπισκόπου ναζιάνζου, ὁπηνίκα ἐκρατήθη ἐν κωνσαντινουπόλει διδάσκων ἐπὶ ἔτη εἴκοσι.

Sapientissimi caesarii fratris sancti Gregorii Theologi quaestiones propositae a Constantio, Theocaristo, Andrea, Gregorio, Domno, Isidoro, Leontio, in secretario caesario fratri sancti Gregorii episcopi Nazianzeni, cum Constantinopoli annos XX. docens moriretur.

Α. οἱ τὴν μεγάλην καὶ εὐρύχωρον.

Τ. γνῶσιν ἔχων θεῷ σωθήσεται.

†. In codice Vindobonensi apud Lambecium loco Constantii in titulo Constantinus ponitur: ἐπὶ σακρέτῳ a variis varie explicatur. In editione vertitur a secretis, Lambecius exponit familiariter, alii Leontii praefecturam tribunali volunt. Neutrum horum mihi placuit. Simpliciter enim ponitur sine τοῦ, aut τῷ ἐπὶ σακρέτῳ. ἐπὶ ἔτη εἴκοσι Lambecius ait esse legendum ἐπὶ ἔτη ἑξ. Saepius extant hae quaestiones CXCV. (Photius numerat CCXX.) latine. At Elias Eiingerus tantum LXXVIII. graece et latine ex eodem codice edidit, reliquas ab aliis assutas ratus. Hinc totum opus viri docti auctori huic abiudicarunt. At testimoniis Photii, Glycae

et Msc. caesario vindicatur. Lege de hoc plura in Lambec. lib. IV. p. 31.

Φύλ. ρλζ. Fol. 137.

Ἐπιστολαὶ πολλῶν ἐλλογίμων ἀνδρῶν. ἐπιστολαὶ κυρίου μανουὴλ τοῦ ῥαοὺλ πρὸς τὸν ἅγιον ἡμῶν ἀυθέντα καὶ βασιλέα τὸν κατακουζηνόν.

Epistolae multorum doctorum virorum. Epistolae domini Manuelis Rhaul ad S. dominum et imperatorem Cantacuzenum.

A. ἄρισε βασιλεῦ, ἤσθομέν σου.

T. ἀπολαύειν ἔχωμεν.

Φύλ. ρλη. Fol. 138.

Τοῦ ἀυτοῦ τῷ κραταίῳ καὶ ἁγίῳ ἡμῶν ἀυθέντῃ καὶ βασιλεῖ κύρῳ Ἰωασαφάτῳ κατακουζηνῷ.

Eiusdem ad fortem et sanctum dominum et imperatorem Ioasaphum Cantacuzenum.

A. ἐμοὶ μὲν, ὦ σοφίας πέλαγος.

T. ὡς ἕνον ἀπολαύειν ἔχωμεν.

Φύλ. ρμδ. Fol. 144.

Ὁ ῥαοὺλ τῷ τζακανοπούλῳ.

Rhaulis ad Tzacanopulum.

A. ὄντως συ τῶν ἀγαθῶν ἀνδρῶν.

T. γνωσόμεθα χάριν. ἔῤῥωσο.

Φύλ. ρμε. Fol. 145.

Ὁ ῥαοὺλ τῷ μεγάλῳ δομεστικῷ.

Rhaulis ad magnum Domesticum.

A. ἐπὶ θεοῦ διδόντος τῆς θεσσαλογικέως.

T. προείπειν κινούμενος.

Φύλ. ρμζ. Fol. 147.

Τοῦ αὐτοῦ. Eiusdem.

A. *ἐγὼ δὲ, μέγιστε βασιλεῦ.* T. *ὀλιγωρίαν νομίσῃ.*

Μανουὴλ ὁ ῥαοὺλ τῷ λάσκαρι κύρῳ σιμῶνι. Manuelis Rhaul ad Lascarem dominum Simonem.

A. *ἐν ἀπειλῇ ὀλίγωσον φίλτατε.* T. *κραθεῖσαν τὴν ἔκπαυσιν.*

Φύλ. ρμθ. Fol. 149.

Τῷ τοῦ ὀρίνου. Ad montani praepositum.

A. *νῦν ἐναργῶς, ὡς ἀληθῶς.* T. *ἀποδὼς τῆς ὀλιγωρίας.*

Φύλ. ρμθ. Fol. 149.

Τῷ τοῦ ὀρίνου ἡγουμένῳ. Ad montani praepositum.

A. *ὀυκ ἔδει πάντως ἡμῖν.* T. *τὸν διπλοῦν ἄνθρωπον. ἔῤῥωσο.*

Φύλ. ρν. Fol. 150.

Τῷ γαστρέᾳ. Ad Gastream.

A. *ἐι σοφόν τι χρῆμα.* T. *νικηφόρος ἀναγγέλει. ἔῤῥωσο.*

Φύλ. ρν. Fol. 150.

Τῷ παρακοιμωμένῳ ἀγγέλῳ τῷ καλοθέτῳ. Ad accubitorem Angelum Calothetum.

A. *ἔδοξέ μοι πολλάκις.* T. *τοῖς πρός σε γράμμασιν.*

Φύλ. ρνβ. Fol. 152.

Τῷ ῥαοὖλ κυρῷ μανουὴλ τῷ μετοχίτῃ. Ad Rhaulem dominum Manuelem Metochitam.

A. ἀπηκόαμέν σε σοφώτατε. T. γενναιότατε καὶ σοφώτατε.

Φύλ. ρνγ. Fol. 153.

Τῷ κυρῷ ἀλεξίῳ μεγάλῳ δομεστικῷ λάσκαρι τῷ μετοχίτῃ. Ad dominum Alexium magnum Domesticum Lascarem Metochitam.

A. πολλαῖς πρότερον καὶ ποικίλαις. T. ὡς ἕνον ἀπολαύειν ἔχωμεν.

Φύλ. ρνε. Fol. 155.

Μάρκου ἱερομονάχου τοῦ σύρου ἀντιγραφὴ πρὸς τὸν μέγ. δοῦκα. κυρὸν μανουὴλ τὸν μετοχίτην. Marci Hieromonachi Syri rescriptum ad magnum Ducam D. Manuelem Metochitam.

A. ἄγαμαί σου τὴν πρὸς ἡμᾶς. T. ὕδατι διαμένουσι.

Φύλ. ρνς. Fol. 156.

Ὁ βασιλεὺς μανουὴλ ὁ παλαιολόγος ὁ τῆς ἑλένης ἀνὴρ κυρ. δημητρίῳ τῷ κυδώνῃ. Imperator Manuel Palaeologus Helenae maritus D. Demetrio Cydonio.

A. ἥκει σοι τὰ εἰωθότα. T. γραφῆς ὑψηλότεροι.

Φύλ. ρνς. Fol. 156.

Ἑτέρα ἐπιστολή. Alia epistola.

A. συνεὶη μοι κατ' ἐαυτὸν. T. τοῖς πράγμασιν ἀπειδών.

Ἐπιστολαὶ διάφοραι.	Variae epistolae.
Α. ἔφετόν μοι λίαν καθέστηκεν.	Τ. καὶ πάντων τῶν ἁγίων.
Φύλ. ρνη.	Fol. 158.
Ἑτέρα ἐπιστολὴ.	Alia epistola.
Α. ἀκηκόαμεν περὶ τῆς συμβάσης.	Τ. αἰωνίων ἀγαθῶν καταζιωθῆναι.
Ἑτέρα ἐπιστολὴ.	Alia epistola.
Α. εἴ περὶ τὰς τῶν δυνατῶν.	Τ. τοῦ διονυσίου τὸν διὰ
Φύλ. ρνθ.	Fol. 159.
Ἑτέρα.	Alia.
Α. ἐγώ σε φίλον τ' ἐστὶ.	Τ. καθὰ καὶ θεῷ σοι φίλον.
Ἑτέρα ἐπιστολὴ.	Alia epistola.
Α. καὶ πρὸ τῆς σῆς ἐπιστολῆς.	Τ. ὡς μεγάλα δεχόμενος. ἔῤῥωσο.

†. Hinc non Rhaulis solum, sed et aliorum epistolae sunt, v. vet. catal.

Φύλ. ρξ.	Fol. 160.
Τοῦ σοφωτάτου καὶ λογιωτάτου κύρ. νικηφόρου τοῦ γρηγορᾶ κύρ. δημητρίῳ τῷ καβασιλᾶ περὶ τοῦ πάσχα ἀπόδειξις, ὅπως ἐσφάλη πρὸ χρόνων καὶ ὅπως χρὴ ποιεῖσθαι τὴν τούτου διόρθωσιν.	Sapientissimi et eloquentissimi D. Nicephori Gregorae ad D. Demetrium Cabasilam, de paschate demonstratio, quod temporibus prioribus erratum fuerit et quomodo corrigendum sit.
Α. ἐπειδή μοι φίλος εἶ τῶν πάνυ.	Τ. καὶ τὸ πρὸς οὐρανὸν τοξεύειν.

†. In Montfauconii indice, quem Fabricius bibl. graec. tom. VI. p. 305. adducit, reverendo Iosepho inscribitur. Edita est haec epistola in Nicephori Gregorae hist. Byzant. lib. VIII. cap. XIII. exceptis initio et fine, utpote narrationi historiçae parum convenientibus.

Φύλ. ρξε.	Fol. 165.
Ἀνώνυμος γεωργίῳ τῷ τραπεζουντίῳ.	Anonymi ad Georgium Trapezuntium.
Α. ἀνέγνων τοὺς συντεθέντας εἰς πτολεμαῖον.	*Τ. κυρίττεσθαι τὴν ἀμαθίαν.*
Γεώργιος τῷ ἀνωνύμῳ.	Georgii ad Anonymum.
Α. ἀνέγνων σου τὴν φθόνου.	*Τ. ὠδὲ μαινόμενος φέρῃ.*

†. Edidit has duas epistolas graece et latine Fabricius in bibl. graec. vol. X. p. 728. In veteri catalogo non memorantur.

Φύλ. ρξς.	Fol. 166.
Ἕτεραι ἐπιστολαί. τῷ ὑπερφυεστάτῳ καὶ ἰσαγγέλῳ πατρὶ πατρῶν καὶ διδασκάλῳ τῷ ὑπὲρ λίαν ὁ ἁμαρτωλὸς ἰω τῆς ῥαιθου ἡγούμενος.	Aliae epistolae. Excellentissimo coelitumque aemulo patri patrum et doctori praestantissimo peccator Ioannes Rhaiteni antistes.
Α. γινώσκοντες ἡμεῖς οἱ ἐντελεῖς.	*Τ. πᾶσιν ὑποδείξειεν.*
Ἰωάννης ἰωάννῃ χαίρειν.	Ioannes Ioanni salutem dicit.
Α. ἐπεδεξάμην, ὥσπερ ἔπρεπεν.	*Τ. τοὺς μισθοὺς ἀντιδίδωσιν.*

†. Duae hae epistolae Ioannis Rhaitheni et Ioannis Scholastici praemissae sunt scalae paradisi in editionibus Ioannis Scholastici. Eius opera gr. et lat. edidit Raderus Lut. Paris. 1633. f. Istas etiam reticuit auctor veteris catalogi.

Φύλ. ρξζ.	Fol. 167.
Θεοδώρῳ καὶ τῇ ἀδελφῇ.	Theodoro et sorori.
A. πῶς δοκεῖτε, δέδηγμαι.	*T. ὥσπερ ἴσως ὁ θεὸς βούλεται.*
Φύλ. ρξη.	Fol. 168.
Τῷ ἀδελφῷ.	Fratri.
A. οὐ μὴ ἐρεῖς, ὡς ἔλαθεν.	*T. ὑπὲρ ὑμῶν ἀκροάματος.*
Θεοφίλῳ πατριάρχῃ ἀλεξανδρείας.	Theophilo patriarchae Alexandrino.
A. βαθύ σε γήρας καὶ λιπαρὸν.	*T. τῶν νοημάτων τῇ χάριτι.*
Ἀνυσίῳ.	Anysio.
A. οὐδὲν ἅρπας ἔτι μέλλει.	*T. ἀπὸ κυρίνης καλέσωμεν.*
Τῇ φιλοσόφῳ.	Philosophae.
A. κλινοπετὴς ὑπηγορεύουσα.	*T. οὐδὲν ἐμοὶ ταύτου μέλλει.*
Φύλ. ρξθ.	Fol. 169.
Ἀμμιανῷ.	Ammiano.
A. ἔλαβόν σου τὴν ἐπιστολήν.	*T. ἐφ' ὧν ἐσι μένει.*
Φιλίππῳ.	Philippo.
A. ὁ μέγα τι λαβών.	*T. ἐψηφισμένον σοφιστῶν.*

....	....
A. ἔυτε μία δύναμις.	T. καὶ μεμφόμεθα.
Φύλ. ρο.	Fol. 170.
Ἡλιοδώρῳ.	Heliodoro.
A. ἡ Φήμη λέγει δυνάσθαι.	T. καὶ ῥήτορα συνεστήσατο.
Πυλαιμένει.	Pylaemeni.
A. συνίστημι τῇ Φιλία.	T. αὐτὸς προσοίσεις ἑαυτὸν.
Τῷ αὐτῷ.	Eidem.
A. ὅυτος ἐκεῖνος ὁ πολὺς.	T. ἄλλον ἑαυτὸν ὡρίσατο.
Ὀλυμπίῳ.	Olympio.
A. τὴν ἐπιστολὴν ἀναγιγνώσκων.	T. οὐκ ἂν ἄλλοις ἐντύχοις.
Τῷ αὐτῷ.	Eidem.
A. ἐγὼ μάρτυρα ποιοῦμαι.	T. μισούντων ἀναστρεφόμενον.
Φύλ. ροα.	Fol. 171.
Θεοφίλῳ.	Theophilo.
A. μῆκος ἐπιστολῆς αἰνοιμειότητα.	T. ὡς ἐγὼ βούλομαι.
Πρόκλῳ.	Proclo.
A. πέρυσιν οὐχ ἥκει μοι.	T. ἀπὸ δραχ. ἀγωγημὸν.
....	....
A. συγγενὴς ἐμὸς ἀδικεῖται.	T. δεόμενοι τοῦ Θεοῦ.
Φύλ. ροβ.	Fol. 172.
Ἐπιστολαί.	Epistolae.

Τιμοθέῳ πρεσβυτέρῳ.
Α. ἡμεῖς μέν σοι καὶ πρώην.

Timotheo presbytero.
Τ. ἀποκαλυφθῆναι εἰς ὑμᾶς.

Θεοφίλῳ πρεσβυτέρῳ.
Α. σφόδρα καγησάκουσας.

Theophilo presbytero.
Τ. ταύτης συνάγουσι κρῖμα.

Μαρκιανῷ.
Α. Μακάριος εἶ καὶ τρὶς μάκαριος.

Marciano.
Τ. τῆς σῆς ἀντεχόμεθα.

Φύλ. ρογ. Fol. 173.

Δανιήλῳ πρεσβυτέρῳ.
Α. εὐλογητὸς ὁ θεὸς, ὁ πολλῷ.

Daniele presbytero.
Τ. ἐντεῦθεν καὶ ἡδονήν.

Φιλίππῳ πρεσβυτέρῳ.
Α. ἐθαύμασα, πῶς ἐν οὕτω.

Philippo presbytero.
Τ. δοῦναι τὸν μισθὸν.

Σεβαστίῳ πρεσβυτέρῳ.
Α. εἰ καὶ σώματι κεχωρίσμεθα.

Sebastio presbytero.
Τ. καρποσώμεθα τὴν παράκλησιν.

Πελαγίῳ πρεσβυτέρῳ.
Α. οἶδα σου τὸ πρᾶον.

Pelagio presbytero.
Τ. ἀπολαύσωμεν τῆς εὐφροσύνης.

Νεμέλλῳ.
Α. ἄλλοι μὲν τῇ θαυμασιότητι.

Nemello.
Τ. συμμαχίαν ἡγούμενος.

Φύλ. ροδ. Fol. 174.

Ἡσυχίῳ.
Α. ἐγὼ μὲν ἐπεθύμουν.

Hesychio.
Τ. καὶ φιλεῖν οἶσθα.

Μαρκιανῷ καὶ μαρκελλίνῳ.

Marciano et Marcellino.

Α. τί τοῦτο οὕτως ἡμῶν.

Τ. καρποσώμεθα παράκλησιν.

Φύλ. ροε.

Fol. 175.

Κωνσαντίνῳ.

Constantino.

Α. ἐθαύμασα, πῶς οὕτως.

Τ. δίκου σου παντὸς.

Μαρκιανῷ καὶ μαρκελλίνῳ.

Marciano et Marcellino.

Α. ἐλύσατε ὑμῖν τὸ αἴνιγμα.

Τ. ἡμᾶς ἀγάγειν ἑορτήν.

Ῥουφίνῳ πρεσβυτέρῳ.

Rufino presbytero.

Α. ἦλθεν εἰς ἡμᾶς, ὅτι πάλιν.

Τ. ἀσεγάστους ἐκκλησίας ἀπαρτίσαι.

Φύλ. ροϛ.

Fol. 176.

Καρτερίᾳ.

Carteriae.

Α. τί φῆς αἱ συνεχεῖς ἀῤῥωστίαι.

Τ. ἀπηλαύσαμεν τοῦ χρόνου.

Φύλ. ροζ.

Fol. 177.

Θεοδώρῳ ἐπισκόπῳ.

Theodoro episcopo.

Α. αὐτὸς εἰς τὴν τῶν πραγμάτων.

Τ. σῆς ἐμμελείας ἐπιστολὰς.

Εὐκ^{ε}.

Eucariae.

Α. ἐγώ σου τὴν εὐγένειαν.

Τ. ἀγάπης γὰρ οὐθὲν ἴσον.

Ἐλπιδίῳ ἐπισκόπῳ.

Elpidio episcopo.

Α. πολλὰς ἔχω χάριτας.

Τ. τῆς θεοσεβείας τῆς σῆς.

Ἀδολίᾳ.

Adoliae.

Α. πολλάκις ἐπεσάλκευμέν σου.

Τ. πρὸς τὴν σὴν ἐμμελείαν.

Φύλ.

Φύλ. ροη.	Fol. 178.
Καρτερίᾳ.	Carteriae.
Α. ἐι σαφῶς ἤδεις ὅσην.	Τ. ἣν ἔχεις περὶ ἡμᾶς.
Ἀγαπητῷ.	Agapeto.
Α. πολλοὺς καὶ συνεχεῖς ἵδρωσεν.	Τ. ἤτησε τὴν ἐπιστολὴν.
Φύλ. ροθ.	Fol. 179.
Ἡσυχίῳ.	Hesychio.
Α. ἡμεῖς ἐπιθυμοῦμεν καὶ παρόντα.	Τ. τῶν γραμμάτων ἔχῃ συμμαχίαν.
Ἀρτεμιοδώρῳ.	Artemiodoro.
Α. πολλῆς ἐνόμισεν ἀπολαύσασθαι.	Τ. τῆς ἐυεργεσίας ἀπέλαυσε.
Φύλ. ρπ.	Fol. 180.
Ἀθανασίου χ/α τοῦ χατζικῆ ἐπιστολαὶ ἐις διάφορα πρόσωπα. πρὸς ἀρχιερέα.	Athanasii monachi Chatzicae epistolae ad varios. Ad archipresbyterum.
Α. τολμηρὸν τὸ γράμμα, ἐπειδὴ.	Τ. ἐν ἡλίοις μακραίωσιν.
Ἑτέρα δεητικὴ πρὸς ἀρχιερέα.	Alia rogatoria ad eundem.
Α. καλόν τι σιγᾷν καὶ μάλιστα.	Τ. καὶ πάντων τῶν ἁγίων.
Φύλ. ρπα.	Fol. 181.
Ἑτέρα πρὸς καθηγούμενον.	Alia ad praepositum.
Α. ἐι καὶ βραχὺς ἐγὼ καὶ.	Τ. καὶ πάντων τῶν ἁγίων.

Ἑτέρα δεητικὴ πρὸς καθηγούμενον.

Α. τὸ τοῖς καλλίστοις καὶ θείοις.

Alia petitoria ad praepositum.

Τ. καὶ πάντων τῶν ἁγίων.

Φύλ. ρτβ.

Fol. 182.

Ἑτέρα εὐχαριστήριος πρὸς καθηγούμενον, δύναται καὶ πρὸς ἀρχιερέα μεταφρασθῆναι.

Α. καὶ πάλιν πρὸς τὴν σὴν.

Alia gratiarum actionis ad praepositum, potest etiam ad archiepiscopum exponi.

Τ. καὶ πάντων τῶν ἁγίων.

Φύλ. ρτγ.

Fol. 183.

Πρὸς ἄρχοντα κοσμικὸν.

Α. τὸ τοῖς ἐνδόξοις ἐνοῦσθαι.

Ad principem mundanum.

Τ. ἑλισσομένων ἐνιαυτῶν.

Πρὸς ἄρχοντα δεητικὴ.

Α. εἰ καὶ τῷ τῶν πλημμελημάτων.

Ad principem petitoria.

Τ. καὶ πάντων τῶν ἁγίων.

Φύλ. ρτδ.

Fol. 184.

Εὐχαριστήριος πρὸς τὸν ἄρχοντα.

Α. καὶ πάλιν τῆς ἐμῆς ὀυθενείας.

Gratiarum actio ad principem.

Τ. θεοτόκου καὶ πάντων τῶν ἁγίων.

Πρὸς φίλον μονάζοντα κοινὸν.

Α. πρὸς τινα ἄλλον κινήσω.

Ad amicum monachum praefectum.

Τ. ἐυεκτοῦσαν ὑμεῖαν.

Ἑτέρα ὅμοια αὐτῇ.	Alia similis priori.
A. χρέων μοι τὸ γράφειν σοι.	T. ὑπερτέραν κακώσεως.
Φύλ. ρπε.	Fol. 185.
Ἑτέρα ὅμοια.	Alia similis.
A. ὁ τῆς ὑῆς ὁσιότητος γράμμα.	T. ἐμιαυτοῖς ἐν μακραίωσιν.
Ὅμοια καὶ αὕτη.	Similis et ipsa.
A. ὀργᾷ μοι τῷ πόθῳ.	T. ἀπανεῦθεν τῆς κακώσεως,
Φύλ. ρπς.	Fol. 186.
Πρὸς κοσμικὸν κοινόν.	Ad mundanum magistratum.
A. ἡμῖν μὲν τοῖς κόσμου.	T. καὶ πάντων τῶν ἀγίων.
Φύλ. ρπζ.	Fol. 187.
Ἑτέρα ὅμοια.	Alia similis.
A. τὸ τῆς ὑῆς ἀγάπης δέδειγμαι.	T. πάντων τῷ θεῷ ἐμφρεσηκότων.

†. In fine scriptum: τέλμωρ τῶν ἐπιστολῶν, finis epistolarum. Fabricius in bibl. graeca has epistolas auctoris non adducit. Solum affert vol. VIII. p. 821. opusculum in Damascenum. Ignotae prorsus huic erant hae epistolae. Nec alibi harum mentionem inveni, nec in veteri catalogo.

Φύλ. ρπη.	Fol. 188.
Τοῦ ἁγιωτάτου πατρὸς ἡμῶν μητροπολίτου ἐφέσου κυρίου μάρκου τοῦ εὐγενικοῦ.	Sanctissimi patris nostri metropolitae Ephesi D. Marci Eugenici.
A. ἐγὼ διὰ τὴν ἐπιταγὴν.	T. ἔωσιν οὐ παραδεξάμην.

†. Est haec ipsius epistola encyclica ad omnes Christianos de synodo Florentina non suscipienda, quae cum Iosephi Methonensis responsione extat gr. et lat. in actis Conc. Harduin tom. IX. p. 549.

Φύλ. ρϟα.	Fol. 191.
Τοῦ αὐτοῦ ὁμολογία τῆς ὀρθῆς πίστεως ἐκτεθεῖσα ἐν Φλορεντίᾳ κατὰ τὴν πρὸς λατίνους γενομένην σύνοδον.	Eiusdem confessio rectae fidei exposita Florentiae in synodo apud Latinos habita.
Α. ἐγὼ τῇ τοῦ θεοῦ χάριτι δόγμασιν.	Τ. ἀποφερόμενος τὴν εὐσεβείαν.
Φύλ. ρϟδ.	Fol. 194.
Ἐπίλογος τοῦ αὐτοῦ.	Eiusdem epilogus.
Α. τοῦτο τὸ σύμβολον ἀπαιτοῦμεν.	Τ. καὶ μεγαλοπρεπὲς ὄνομα τοῦ πατρὸς κ. τ. λ.

†. Refutavit Gregorius Mamas Melissenus protosyncellus et patriarcha. At nec confessio, nec illius refutatio adhuc lucem vidit. Male haec tria in veteri catalogo enuntiata sunt.

Φύλ. ρϟε.	Fol. 195.
Τοῖς ἁπανταχοῦ τῆς γῆς καὶ τῶν νήσων ὀρθοδόξοις χριστιανοῖς μάρκος ἐπίσκοπος τῆς ἐφεσίων μητροπόλεως ἐν χῷ χαίρειν.	Ad omnes ubique terrarum et insularum orthodoxos Christianos Marcus episcopus Ephesi metropolita in domino salutem.
Α. οἱ τὴν κακὴν ἡμᾶς αἰχμαλωσίαν.	Τ. δόξα, τιμὴ καὶ προσκύνησις.

†. Extat haec eiusdem epistola encyclica cum responsione Gregorii protosyncelli in actis Conc. Harduin tom. IX. p. 691. gr. et lat.

Φύλ. σ. Fol. 200.

Τοῦ αὐτοῦ διάλογος λατίνου καὶ γραικοῦ ἦτερ τῆς ἐν τῷ συμβόλῳ προσθήκης.

Eiusdem dialogus Graeci et Latini, seu de additione in symbolo.

Α. θαυμάζω πῶς ἡμῖν ἐγκαλεῖτε.

Τ. καὶ ἔγγραφος ἡμῶν γνώμη συνοδικῶς.

†. In fine scriptum: ἀπογραφὴν ἰδιοχείρως ἐν μηνὶ ἀπριλλίῳ τοῦ ϛϡνα τῆς νῦν τρεχούσης ἰνδικτ. ϛ. Scriptum manu propria mense Aprilis A. 6951. seu aera nostra 1443. indict. VI. In indice operum Marci Eugenici, quem Fabricius edidit, hunc dialogum non inveni, nisi excerptum sit capitum syllogist.

Φύλ. οθ Fol. 202. A

Τοῦ σοφωτάτου κυρ. μάρκου μητροπολίτου ἐφέσου τοῖς ἁπανταχοῦ τῆς γῆς καὶ τῶν νήσων εὑρισκομένοις ὀρθοδόξοις χριστιανοῖς.

Sapientissimi domini Marci, metropolitae Ephesi, ad omnes ubique terrarum et insularum prthodoxos Christianos.

Α. τοῖς ἁπανταχοῦ τῆς γῆς.

Τ. ὀφεῖλει τιμᾶν, προσκυνήσεις κ. τ. λ.

Ἀπολογία γρηγορίου ἱερομονάχου καὶ πνευματικοῦ τοῦ μεγάλου πρωτοσυγγέλλου τοῦ ὕστερον χρηματίσαντος πατριάρχου καὶ ἐν ῥώμῃ ταφέντος καὶ θαυματουργοῦντος εἰς τὴν τοῦ ἐφέσου ἐπιστολὴν ἐκ διαφόρων ἁγίων.

Apologia Gregorii Hieromonachi et spiritualis Protosyncelli, postea patriarchae, Romae sepulti et miraculis clari in Ephesini epistolam e variis sanctis.

Α. τὸ μὲν προοίμιον τοῦ ἀποστόλου.

Τ. δόξαν ἀνεκπέμψωμεν, ὅτι αὐτῷ κ. τ. λ.

†. Epistola et apologia simul editae sunt in actis Conc. uti supra dictum. In horum fine occurrit titulus: *τοῦ προφητοῦ ὡσὶε*, quasi apologia nondum finita, sed argumentis ex Osee et oecumenica tertia synodo adhuc sumptis pergit et tandem in haec desinit: *καὶ τὴν τῶν ἁγίων πατρῶν πίστιν φυλάττομεν ἀκριβῶς.*

Φύλ. ρμς. Fol. 146.

Τοῦ ἁγίου ἀναστασίου πρεσβυτέρου καὶ μοναχοῦ τοῦ ἁγίου ὄρους σινᾶ καὶ ἀρχιεπισκόπου ἀντιοχείας εἰς τὴν πνευματικὴν ἀναγωγὴν τῆς ἑξαημέρου κτίσεως.

Sancti Anastasii, presbyteri et monachi sancti montis Sinae et archiepiscopi Antiocheni, contemplationes anagogicae in hexaemeron.

A. *Φωνὴ θεοῦ ἱερὰ ἀρρέσεσθαι.* T. *ταῖς φύσεσιν, ἢ ἐνεργείας.*

†. Sunt libri XII. Libri XI. latine in bibl. SS. PP. editi sunt. XII. verò primum editus erat gr. et lat. Lond. 1682. 4. non Lugduni, ut Ios. Pasinus in catalogo Taurinensis bibl. falsò citat. Qui liber transsubstantiationi haud favere dicitur.

Codex CXLVI.

Membranaceus, membrana veteri, atramento iam flavescente, initialibus miniatis, literis mainsculis, nitidis et antiquis, in folio, columna duplici, foliorum numero 464, Saec. XI. ineunte sub Impp. Basilio et Constantino a Gregorio monacho monasterii S. Deiparae scriptus, bene conservatus et inscriptus.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν γρηγορίου ἐπισκόπου. Sancti patris nostri Gregorii episcopi Con-

κωνσταντινουπόλεως τοῦ θεολόγου, εἰς τὴν ἁγίαν τοῦ χῦ γέννησιν.

Α. χριστὸς γεννᾶται, δόξάσατε.

stantinopolit. Theologi in sanctam Christi nativitatem.

Τ. τῆς σαρκὸς ἐν χῷ κ. τ. λ.

†. Saepius gr. et lat. prodiit.

φύλ. θ.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν ἰωάννου τοῦ χρυσοστόμου εἰς τὴν ἀνακεφάλαίωσιν τοῦ κῦ ἡμῶν ἰῦ χῦ καὶ εἰς τὴν ἀπογραφὴν τῆς ἁγίας θεοτόκου καὶ εἰς τὸν ἰωσηφ.

Fol. θ.

Sancti patris nostri Ioannis Chrysostomi in humanitatem D. N. I. Christi et de descriptione sanctae Deiparae et de Iosepho.

Α. Μέλλοντὸς ἀγαπητοί τοῦ κοινοῦ.

Τ. ὁλόκληρος γενόμενος ἐν χῷ κ. τ. λ.

φύλ. ια.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν γρηγορίου τοῦ θεολόγου εἰς τὰ φῶτα.

Fol. ια.

Sancti patris nostri Gregorii Theologi in lumina.

Α. πάλιν ἡσαΐας ὁ ἁμὸς.

Τ. τῆς θεότητος ἐν χῷ κ. τ. λ.

†. Graece et lat. extat.

φύλ. πε.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν ἰωάννου κωνσταντινουπόλ. τοῦ χρυσοστόμου λόγος εἰς τὰ ἅγια θεοφάνια κ. τ. λ.

Fol. πε.

Sancti patris nostri, Ioannis Chrysostomi Constantinopol. sermo in sacram Theophaniam etc.

Α. πάντες ὑμεῖς ἐν εὐθυμία.

Τ. ἐπιτυχῶμεν ἀγαθῶν χάριτι κ. τ. λ.

†. Extat gr. et lat.

Φύλ. λδ. Fol. 34.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν ὑποπαντὴν τοῦ κῦ ἡμῶν ἰῦ χῦ. Eiusdem in occursum domini nostri Iesu Christi.

A. οὐ μάνον Φορεῖ σάρκα. T. ἡμᾶς ἐπιτυχεῖν χάριτ. κ. τ. λ.

†. In margine correctum: περιτομὴν τοῦ κῦ ἡμῶν ἰῦ χῦ καὶ εἰς τὸν δίκαιον συμέον. Extat gr. et lat.

Φύλ. μ. Fol. 40.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν ἐπίλυσιν τῆς χαναναίας κ. τ. λ. Eiusdem in dimissionem Chananaeae etc.

A. πολὺς ὁ χειμών, ἀλλὰ. T. δόξαν ἀναπέμψωμεν πατρὶ κ. τ. λ.

†. Extat gr. et lat.

Φύλ. ρξβ Fol. 52.

Τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Ἰωάννου μοναχοῦ δαμασκηνοῦ λόγος περὶ τῶν ἐν πίστει κεκοιμημένων κ. τ. λ. Sancti patris nostri Ioannis Damasceni oratio de iis, qui in fide defuncti sunt etc.

A. τὰ τῶν βροτῶν εἴδεα. T. τῶν ἀπ' αἰῶνος σε εὐαρεστησάντων.

†. In Msc. Codd. passim haec oratio Ioanni Damasceno attribuitur. Multi vero auctores eam illi adiudicant. Vide, sis, quae praemittuntur orationi in operibus auctoris.

Φύλ. ξζ. Fol. 67.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἰωάννου ἀρχιεπισκό- Sancti patris nostri Ioannis Chrysostomi in exi-

του κωνσαντινουπόλεως τοῦ χρυσοστόμου λόγος εἰς τὴν ἐξορίαν τοῦ ἁδὰμ, καὶ περὶ νηστείας.

lium Adami et de ieiunio.

Α. προκεῖται ἡμῖν ἀγαπητοί.

Τ. καὶ νῦν μυσταγωγῆσαι ἀγίῳ κ. τ. λ.

†. Extat gr. et lat. At dubium est, si eiusdem sit.

Φύλ. ογ. Fol. 85.

Νεκταρίου ἀρχιεπισκόπου κωνσαντινουπόλεως δι' ἣν αἰτίαν τῷ πρώτῳ σαββάτῳ τῶν ἁγίων νηστειῶν ἑορτάζομεν τὴν μνήμην τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου μεγάλου μάρτυρος θεοδώρου καὶ περὶ νηστείας καὶ ἐλεημοσύνης.

Nectarii archiepiscopi Constantinopolitani, cur primo ieiunii sabbato colamus memoriam sancti et gloriosi magni martyris Theodori et de ieiunio et eleemosyna.

Α. ὡς πολὺ τὸ πλῆθος τῆς.

Τ. ἀπολαύσωμεν, ὧν γένοιτο κ. τ. λ.

†. Saepius latine prodiit, graece vero in variis adhuc bibliothecis delitescit.

Φύλ. ϛγ. Fol. 93.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν ἰωάννου ἀρχιεπισκόπου κωνσαντινουπόλεως τοῦ χρυσοστόμου λόγος εἰς τὸν σταυρὸν κ. τ. λ.

Sancti patris nostri Ioannis Chrysostomi, archiepiscopi Constantinopolitani, oratio de cruce etc.

Α. τοῦτο ἐστὶν ἀδελφοὶ τὸ σημεῖον.

Τ. τῆς ἀῤῥήτου, ἧς γένοιτο κ. τ. λ.

†. Extat, et est dubium, si eiusdem sit.

Φύλ. ϟη. Fol. 98.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν εὐαγγελισμὸν τῆς ἁγίας Θεοτόκου.

Eiusdem in annunciationem sanctae Deiparae.

Α. πάλιν χαρᾶς εὐαγγέλια.

Τ. εἰρήνη ἡμῖν, ἧ γένοιτο κ. τ. λ.

†. Extat, sed dubium, si eiusdem sit.

Φύλ. ρβ. Fol. 102.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν ἀνδρέου κρήτης τοῦ ἱεροσολυμήτου λόγος εἰς τὸν εὐαγγελισμὸν τῆς δεσποίνης ἡμῶν τῆς ἁγίας Θεοτόκου.

Sancti patris nostri Andreae Cretensis Hierosolymitani in annunciationem dominae nostrae sanctae Deiparae.

Α. ἐπέσχε σήμερον ἡ πάντων χαρά.

Τ. ἐν τῷ μέλλοντι, αὐτῷ κ. τ. λ.

†. Extat graece et latine.

Φύλ. ριε. Fol. 115.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν τετραήμερον λάζαρον.

Eiusdem in quatriduanum Lazarum.

Α. λάζαρος τὸν παρόντα.

Τ. Θεοῦ ἡμῶν, μεθ' οὗ κ. τ. λ.

†. Extat in editione Combefisii, gr. et lat. Parisi. 1644. fol.

Φύλ. ρκθ. Fol. 129.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὰ βαΐα.

Eiusdem in ramos palmarum.

Α. χθὲς ἡμᾶς μετὰ τοῦ δεσπότου.

Τ. φιλανθρωπίας, μεθ' οὗ κ. τ. λ.

†. Extat gr. et lat.

Φύλ. ρμε. Fol. 145.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν ἰωάννου ἀρχ. κωνσταντινοπ. τοῦ χρυσοστόμου ὁμιλία περὶ νηστείας εἰς τὸ αἰνεῖ ἡ ψυχήμου τὸν κύριον.

Sancti patris nostri Ioannis archiepiscopi Constantinopol. homilia de ieiunio in illud: laudat anima mea dominum.

Α. διηνύσαμεν λοιπὸν τῆς νηστείας.

Τ. τὴν ἄφεσιν, ἧς γένοιτο κ. τ. λ.

†. Extat graece et latine.

Φύλ. ρνε. Fol. 155.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν ξηρανθεῖσαν συκῆν.

Eiusdem in ficum arefactam.

Α. ὀφθαλμὸς μὲν ὁρᾶν.

Τ. σταυροθέντα χν, ὅτι κ. τ. λ.

†. Extat, sed dubium, an Chrysostomi.

Φύλ. ρξα. Fol. 161.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὰς δέκα παρθένους καὶ περὶ ἐλεημοσύνης. ἐλέχθη τῇ ἁγίᾳ καὶ μεγάλῃ τρίτῃ.

Eiusdem in decem virgines et de eleemosyna. Dicta sancta et magna tertia.

Α. ὅταν τὸ εὐδαπάνητον.

Τ. ἐτοιμάσω σοι, ἧς γένοιτο κ. τ. λ.

†. Extat graece et latine.

Φύλ. ρξτ. Fol. 166.

Τοῦ αὐτοῦ περὶ μετανοίας καὶ ἐλεημοσύνης καὶ εἰς τὰς δέκα παρθένους.

Eiusdem de poenitentia et eleemosyna et de decem virginibus.

Α. ἆρα οἴδατε, πόθεν ἡμῖν.

Τ. βασιλεία οὐρανῶν, ἧς γένοιτο κ. τ. λ.

†. Extat gr. et lat.

Φύλ. ροϛ. Fol. 176.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν Φαρισαῖον καὶ εἰς τὴν πόρνην. ἐλέχθη τῇ ἁγίᾳ καὶ μεγάλῃ τετράδῃ.

Eiusdem in Pharisaeum et meretricem. Dicta sancta et magna quarta.

A. ἅπας μὲν καιρὸς παντί.

T. ἀναπέμψοντες τῷ πατρὶ κ. τ. λ.

†. Extat gr. et lat. Chrysostomi verò non est.

Φύλ. ρπθ. Fol. 189.

Τοῦ αὐτοῦ ἐκ τῆς ἑρμηνείας τοῦ κατὰ ματθαῖον εὐαγγελίου· τοῦ δὲ ἰῦ γενομένου ἐν βηθανίᾳ κ. τ. λ.

Eiusdem ex interpretatione evangelii secundum Matthaeum: cum verò Iesus in Bethania esset etc.

A. ἡ γυνὴ αὕτη δοκεῖ.

T. ἀγαθῶν, ὧν γένοιτο κ. τ. λ.

†. Extat graece et latine.

Φύλ. ρϛ. Fol. 196.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν μυστικὸν δεῖπνον τοῦ σωτῆρος κ. τ. λ.

Eiusdem in coenam mysticam servatoris etc.

A. ἠβουλόμην ἀγαπητοὶ τῆς.

T. κόσμου, ἧς γένοιτο κ. τ. λ.

†. Extat graece et latine.

Φύλ. σϛ. Fol. 206.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ ἅγιον καὶ ἄχραντον πάθος τοῦ κῦ ἡμῶν ἰησοῦ χριστοῦ κ. τ. λ.

Eiusdem in sanctam et immaculatam passionem domini nostri Iesu Christi etc.

A. ἑορτὴν ἄγομεν.

T. καταξιώθωμεν χάριτι κ. τ. λ.

†. Extat gr. et lat.

Φύλ. σις. Fol. 216.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν ἐπιφανίου ἀρχιεπισκόπου γενομένου τῆς κύπρου εἰς τὴν θεόδομον ταφὴν τοῦ κυ ἡμῶν ιυ χυ κ. τ. λ.

Sancti patris nostri Epiphanii archiepiscopi Cypri in sepulchrum domini nostri Iesu Christi etc.

A. τί τοῦτο; σήμερον σιγή.

T. καὶ ὁμοουσίῳ πνεύματι νῦν κ. τ. λ.

†. Extat gr. et lat. Paris. 1622. f. Allatus autem finis ibi deest.

Φύλ. σλ. Fol. 230.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν γρηγορίου ἐπισκόπου κωνσαντινουπόλεως τοῦ θεολόγου εἰς τὸ πάσχα καὶ εἰς τὴν βραδύτητα.

Sancti patris nostri Gregorii episcopi Constantinop. Theologi in pascha et in tarditatem.

A. ἀνασάσεως ἡμέρα καὶ ἡ ἀρχή.

T. ἐκεῖθεν ἀνάπαυσιν, ᾧ κ. τ. λ.

†. Extat gr. et lat.

Φύλ. σλβ. Fol. 232.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ πάσχα.

Eiusdem in pascha.

A. ἐπὶ τῆς φυλακῆς μου.

T. ὦ πάτερ καὶ λογὲ κ. τ. λ.

†. Ext. gr. et lat.

Φύλ. σμθ. Fol. 249.

Τοῦ ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν ἰωάννου ἀρχιεπισκό-

Sancti patris nostri Ioannis Chrysostomi archi-

του κωνσταντινουπόλεως τοῦ χρυσοσόμου εἰς τὴν τριήμερον ἀνάστασιν τοῦ κῦ ἡμῶν ἰῦ χῦ.

A. ἀνέστη τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ.

episc. Constantinop. in resurrectionem domini nostri Iesu Christi.

T. κόσμου, ὧν γένοιτο κ. τ. λ.

†. Extat, non est tamen Chrysostomi, sed Eusebii Alexandrini.

φύλ. συδ. Fol. 254.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν γρηγορίου ἐπισκόπου κωνσαντινουπόλ. τοῦ θεολόγου εἰς τὴν καινὴν κυριακὴν καὶ εἰς τὸν μάρτυρα μάμαντα.

Sancti patris nostri Gregorii episcopi Constantinop. theologi in novam dominicam et in martyrem Mamantem.

A. ἐγκαίνια τιμᾶσθαι.

T. μετακεμφθείημεν ἐν χῷ κ. τ. λ.

†. Extat graece et latine.

φύλ. συθ. Fol. 259.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν ἰωάννου ἀρχιεπ. κωνσαντινοπ. τοῦ χρυσοσόμου ἐκ τῆς ἑρμηνείας τοῦ κατὰ ἰωάννην εὐαγγελίου· γάμος ἐγένετο ἐν κάνᾳ κ. τ. λ.

Sancti patris nostri Ioannis Chrysostomi, archiep. Constantinop. ex interpretatione evangelii secundum Ioannem: Nuptiae factae sunt etc.

A. εἶπον καὶ φθάσας, ὅτι.

T. ἀφωθῶν, ὧν γένοιτο κ. τ. λ.

†. Hoc initium homiliae in indice operum edito Ioan. Chrysostomi non inveni. Videtur pro-in esse excerptum.

φύλ. σξθ. Fol. 264.

Τοῦ αὐτοῦ ἐκ τῆς αὐτῆς ἑρμηνείας· ἦσαν δὲ ἐκεῖ ὑδρίαι λιθίναι κ. τ. λ.

Eiusdem ex eadem interpretatione: Erant autem ibi hydriae lapideae etc.

A. οὐχ ἁπλῶς εἶπε κατὰ τὸν καθαρισμόν.

T. ἀγαθῶν. χάριτι κ. τ. λ.

†. Nec huius homiliae initium in indice praedicto apparet.

φύλ. σξη. Fol. 268.

Τοῦ αὐτοῦ ἐκ τῆς αὐτῆς ἑρμηνείας· τοῦτο πάλιν δεύτερον σημεῖον ἐποίησεν ὁ Ἰησοῦς κ. τ. λ.

Eiusdem ex eadem interpretatione: Hoc rursus secundum fecit signum Iesus etc.

A. καθάπερ ἐν τοῖς μετάλλοις.

T. ἡδονῆς ἀπολαύσωμεν. χάριτι κ. τ. λ.

†. Extat gr. et lat. in Ioannem.

φύλ. σογ. Fol. 273.

Τοῦ αὐτοῦ ἐκ τῆς αὐτῆς ἑρμηνείας· καὶ περιεπατεῖ ὁ Ἰησοῦς μετὰ ταῦτα ἐν γαλιλαίᾳ κ. τ. λ.

Eiusdem ex eadem interpretatione: Et perambulabat Iesus postea in Galilaea etc.

A. οὐδὲν φθόνου χεῖρον.

T. τῶν οὐρανῶν, ἧς γένοιτο κ. τ. λ.

†. Extat cum reliquis.

φύλ. σοη. Fol. 278.

Τοῦ αὐτοῦ ἐκ τῆς αὐτῆς ἑρμηνείας· ταῦτα εἰπὼν

Eiusdem ex eadem interpretatione: Haec iis

ἀὐτοῖς ἔμεινεν ἐν γαλιλαίᾳ κ. τ. λ.

dicens mansit in Galilaea etc.

A. τὰ ἀνθρωπίνως ὑπὸ τοῦ χρισοῦ.

T. τῶν οὐρανῶν, ἧς γέγοιτο κ. τ. λ.

†. Est homil. XLIX. in Ioan. tom. VIII.

φύλ. σπδ.

Fol. 284.

Τοῦ ἀὐτοῦ ἐκ τῆς ἀὐτῆς ἑρμηνείας· ὁ πατὴρ ἀγαπᾷ τὸν ὑιὸν κ. τ. λ.

Eiusdem ex eadem interpretatione: Pater diligit filium etc.

A. πολὺ τῆς συγκαταβάσεως.

T. ἐπιτυχεῖν ἀγαθῶν. χάριτι κ. τ. λ.

†. Est homil. XXXI. in Ioannem tom. VIII.

φύλ. σϟδ.

Fol. 294.

Καὶ παραγων ὁ ἰησοῦς, εἶδεν ἄνθρωπον τυφλὸν ἐκ γεννητῆς κ. τ. λ.

Et praeteriens Iesus vidit hominem coecum a nativitate etc.

A. καὶ παράγων ὁ ἰησοῦς.

T. σκηνῶν, ὧν γέγοιτο κ. τ. λ.

†. Est homil. LVI. tom. VIII. licet non eodem initio.

φύλ. τ.

Fol. 300.

Τοῦ ἀὐτοῦ εἰς τὴν ἀνάληψιν τοῦ κυρίου ἡμῶν ἰησοῦ χρισοῦ. ἐλέχθη δὲ ἐν τῷ μαρτυρίῳ τῆς ῥωμανησίας κ. τ. λ.

Eiusdem in assumptionem domini nostri Iesu Christi dicta autem in martyrio Romanesiae etc.

A. καὶ ὅτε σταυροῦ μνείαν.

T. ἐκείνης, ἧς γέγοιτο κ. τ. λ.

†. Extat graece et latine.

φύλ.

φύλ. τιβ. Fol. 312.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν ἀνάληψιν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ.

Eiusdem in assumptionem domini nostri Iesu Christi.

A. ἔυκαιρον σήμερον ἅπαντας.

T. ἐπιτυχῶμεν ἀγαθῶν, ὧν γένοιτο κ. τ. λ.

†. Extat gr. et lat. sed tit. in resurrectionem Christi.

φύλ. τις. Fol. 316.

Γεωργίου πρεσβυτέρου καισαρείας καππαδοκίας εἰς τοὺς ἁγίους τριακοσίους δέκα καὶ ὀκτὼ πατέρας τοὺς ἐν νικαίᾳ συνελθόντας.

Georgii presbyteri Caes. Cappadociae in trecentos octodecim patres Nicaeae congregatos.

A. πείθεσθε τοῖς ἡγουμένοις.

T. ἀληθινοῦ θεοῦ ἡμῶν, μεθ' οὗ κ. τ. λ.

†. Non Georgii, errante librario, sed Gregorii. Et invenitur in Simeonis Metaphrastae vitis sanctorum, ubi praemissum in Constantinum M. etc. Extat apud Lipomannum et Surium et in Combefisii auctario novo.

φύλ. τκς. Fol. 326.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν ἀνδρέου ἐπισκόπου κρήτης τοῦ ἱεροσολυμίτου εἰς τὸν ἀνθρώπινον βίον καὶ εἰς κοιμηθέντας.

Sancti patris nostri Andreae, episcopi Cretensis Hierosolymitani, in vitam humanam et in defunctos.

A. οὐδὲν ὡς ἀληθῶς τῶν.

T. ἰδεῖν δύναται, ᾧ πρέπει κ. τ. λ.

†. Io. Meursius primus graece edidit. Morellius in bibl. gr. etc. p. 235. in vitam inanem scribit.

Φύλ. τμγ. Fol. 343.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν γρηγορίου τοῦ θεολόγου λόγος εἰς τὴν πεντηκοστήν.

Sancti patris nostri Gregorii theologi in pentecosten.

A. περὶ τῆς ἑορτῆς βραχέα.

T. καὶ ἀγαλλιάσει, μεθ' ὃν κ. τ. λ.

†. Extat gr. et lat.

Φύλ. τνα. Fol. 351.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν ἰωάννου ἀρχ. κωνσαντ. τοῦ χρυσοσόμου εἰς τὴν ἁγίαν πεντηκοστὴν κ. τ. λ.

Sancti patris nostri Ioannis Chrysostomi archiep. Constantinop. in sanctam pentecosten etc.

A. πάλιν ἑορτὴ καὶ πανήγυρις.

T. ἀπαλλαγέντας καταξιώθημεν κ. τ. λ.

†. Extat gr. et lat.

Φύλ. τξγ. Fol. 363.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τοὺς ἁγίους πάντας τοὺς ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ μαρτυρήσαντας.

Eiusdem in omnes sanctos, qui in toto orbe martyrium subiere.

A. ἐξ οὗ γὴν ἱερὰν πανήγυριν.

T. αἰωνίους, ὧν γένοιτο κ. τ. λ.

†. Extat gr. et lat.

Φύλ. τξθ. Fol. 369.

Θεοδώρου πρεσβυτέρου τῆς μεγάλης ἐκκλησίας καὶ συγκέλλου λόγος δηλῶν τὸν τόπον καὶ τὸν χρόνον καὶ τὸν τρόπον, καθ' οὓς ἐφανερώθη ἡ θεία ἐσθὴς τοῦ

Theodori, presbyteri magnae ecclesiae et syncelli, sermo declarans locum, tempus et modum, quo manifestata est vestis sacra Deiparae de-

Θεοτόκου, ἡ ἀποκειμένη ἐν τῇ σεβασμίᾳ σορῷ τῇ ἐν Βλαχέρναις προσκυνομένη.

posita in tumulo ad Blachernas et culta.

A. Θεῖα τινὰ καὶ μεγάλα.

T. καὶ ὑνήσκουσιν δωρῆσαι κ. τ. λ.

†. Extat gr. et lat. tom. II. auctarii novi Combefisii nomine Georgii, Nicomediensis metropolitae. In codd. autem Monacensi et Taurinensi Theodoro tribuitur.

Φύλ. τπγ. Fol. 583.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν ἰωάννου χμ καὶ πρεσβυτέρου τοῦ δαμασκηνοῦ εἰς τὴν ὑπερένδοξον μεταμόρφωσιν τοῦ κῦ ἡμῶν ἰῦ χῦ.

Sancti patris nostri Ioannis monachi et presbyteri Damasceni in gloriosam transfigurationem domini nostri Iesu Christi.

A. δεῦτε πανηγυρήσωμεν σήμερον.

T. ἀποκαλύψει αὐτοῦ τοῦ κῦ κ. τ. λ.

†. D. Höschelius edidit gr. et lat. August. 1588. 8.

Φύλ. τλη. Fol. 598.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν ἀνδρέου ἀρχιεπισκόπου κρήτης τοῦ ἱεροσολυμίτου ἐγκώμιον εἰς τὴν κοίμησιν τῆς ἁγίας θεοτόκου καὶ ἀεὶ παρθένης μαρίας.

Sancti patris nostri archiepiscopi Cretensis Hierosolymitani encomium in obdormitionem sacrae Deiparae et semper virginis.

A. οἱ τὴν ἐν πνεύματι θεωρίαν.

T. τοῦ πληρώματος τοῦ χῦ, ᾧ ἡ δόξα κ. τ. λ.

‡. Hanc Andreae orationem neque in indice editarum, neque ineditarum inveni. Asservatur adhuc Ms. in bibliotheca Taurinensi. v. Pasinum.]

Φύλ. υδ.	Fol. 404.
Τοῦ αὐτοῦ ἐγκώμιον εἰς τὴν πάνσεπτον κοίμησιν τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου.	Eiusdem encomium in obdormitionem sanctissimae Deiparae.
Α. καλεῖ καὶ πάλιν ἡμᾶς.	Τ. πληρώματος τοῦ χῦ κ. τ. λ.

†. Extat gr. et lat. in edit. Combefis.

Φύλ. υιδ.	Fol. 414.
Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν, γρηγορίου ἐπισκόπου ναζιάνζου τοῦ θεολόγου προτροπὴ εἰς τὸ ἅγιον βάπτισμα.	Sancti patris nostri Gregorii, episcopi Nazianzeni, theologi, exhortatio in sanctum baptisma.
Α. χθὲς τῇ λαμπρᾷ.	Τ. θανόντες ἐν αὐτῷ χῷ κ. τ. λ.

†. In fine scriptum: *τῷ συντελεστῇ τῶν ὅλων θεῷ χάρις ἀμήν.— ἐγράφη ἡ βίβλος αὕτη παρ' ἐμοῦ γρηγορίου μοναχοῦ, μονῆς τῆς ὑπεραγίας θεοτόκου τῶν σκεπείνων μάνδρων. ἐτελειώθη δὲ μηνὶ ἰουνίῳ εἰς τὰς κγ. ἡμέρᾳ δευτέρᾳ ὥρᾳ θ. ἰνδ. ι. ἔτους ϛϕκ βασιλεύοντος βασιλείου καὶ κωνσαντίνου. παρακαλῶ δὲ πάντας τοὺς ταῦτα τυγχάνοντας, τοῦ ἔυχεσθαι ὑπὲρ ἐμοῦ τοῦ ἁμαρτωλοῦ καὶ πάντων ἐυτελεσέρου.— ὁ πάντα κόσμον ἐν λόγῳ κτίσας πάλαι καὶ νῦν δὲ σώζεις, ὡς φιλάνθρωπος φύσει τῇ σωσικῇ σου δεσπότα προμηθείᾳ ἐυθυμίῳ φύλαττε καὶ περιφρούρει ᾧ σῷ οἰκέτῃ καί σοι ἀναθεμένῳ ἐξ ὁλοκλήρου ψυχήν τε καὶ σῶμα καὶ γεγραφότι ἐκ πόθου πολλοῦ πάνυ. μεμνήσω αὐτοῦ ἐν ἡμέρᾳ τῆς δίκης. ἀμήν.*

Omnium consumatori Deo gratias. Amen.— Scriptus est iste liber a me Gregorio monacho monasterii S. Deiparae Scepinorum Mandrarum. Fi-

nitus autem est mense Iunio 23 die, feria secunda, hora 9. indict. 10. 6520 — aera nostra — 1012. Imperantibus Basilio et Constantino. Rogo autem omnes, qui haec legunt, ut orent pro me peccatore et homine omnium vilissimo. — Qui mundum universum verbo condidisti et nunc ut natura hominis amans, tutrici tua, domine, providentia conservas, Euthymio custodi et muni servo tuo tibique integre dedito animam et corpus et qui hoc scripsit ex affectu magno. Recordare Ipsius in die iudicii, amen.

Φύλ. υμζ'. Fol. 447.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν ἰῶ ἀρχ. κωνσαντ. τοῦ χρυσοστόμου λόγος εἰς τὸν μακάριον Φιλογόνιον κ. τ. λ.

Sancti patris nostri Ioannis Chrysostomi archiepiscop. Constantinop. oratio in beatum Philogonium etc.

A. *ἐγὼ μὲν καὶ τήμερον.* T. *τῆς ἐκεί, ὧν γένοιτο κ. τ. λ.*

†. Extat graece et latine.

Φύλ. υνζ'. Fol. 457.

Τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ θεολόγου εἰς τὴν πάνσεπτον κοίμησιν τῆς ἁγίας θεοτόκου.

Sancti Ioannis Theologi in venerandam obdormitionem sanctae Deiparae.

A. *τῆς ἁγίας ἐνδόξου θεοτόκου.* T. *τὸν μονογενῆ αὐτῆς υἱὸν κ. τ. λ.*

†. Est narratio apocrypha tributa S. Ioanni apostolo contenta in Symeonis Metaphrastae vitis sanctorum. In veteri Catalogo perperam Ioannes Damascenus audit.

Codex CXLVII.

Membranaceus, membrana veteri et trita, atramento iam flavo, titulis et initialibus minio distinctis, scriptura minuta et nitidissima, columna duplici, in folio, foliorum numero 420, Saec. X. probe conservatus et inscriptus.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἰωάννου ἀρχιεπισκόπου κωνσαντινουπόλεως τοῦ χρυσοστόμου ὑπόμνημα εἰς τὰς πράξεις τῶν ἀποστόλων.

Sancti patris nostri Ioannis archiepiscopi Constantinopolitani Chrysostomi commentarius in acta apostolorum.

A. πολλοῖς τουτὸ τὸ βιβλίον.

T. ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν καὶ δῆ.

†. Sunt homiliae LV. Initium homil. XXVI. ab edito differt: κατ' ἐκεῖνον τὸν καιρόν φησι. πάντως τῶν ἐφεξῆς. ἔθος γὰρ τοῦτο τῇ γραφῇ. καλῶς δὲ λέγει, ὅτι ἡρώδης ὁ βασιλεὺς ὗτος οὐκ ἦν ὁ ἐπὶ τοῦ χρισοῦ κ. τ. λ. — In homil. XLII. prima initii verba desunt et incipit: πέμπει τὸν τιμόθεον — Initium homil. XLVI. etiam aliter effertur: ὗτος ἐπίσκοπος ἦν τῶν · ἱεροσολύμων. — Idem habe de initio homil. LIV. παρεῖχον φησὶ οὐ τὴν τυχοῦσαν φιλανθρωπίαν ἡμῖν οἱ βάρβαροι κ. τ. λ. — Ultimae demum hoc est: ἐβούλετο γὰρ ἑαυτὸν ἀπαλλάξαι. Cuius etiam finis est mutilus. Ex his collige, alia item discrimina occurrere, quae nimis longum foret indicare. In editione Montfauconiana aliqua indicantur. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 75.

Codex CXLVIII.

Bombycinus, charta laevigata, veteri et lacerata, atramento flavescente, literis textus maiusculis, il-

lis catenae minutissimis, in folio, foliis 81 constans, Saec. XIII, male passim conservatus et inscriptus.

Ἰωὰβ δικαίου βίος ὑπὸ πολυχρονίου ἑρμηνευθεὶς. οἱ ἐξηγηταὶ τῆς παρούσης βίβλου· Ἰωάννου, εὐαγρίου, Ἰουλιανοῦ, μεθοδίου, ἀκυλᾶ, θεοδωρήτου, εὐσεβίου καὶ ἄλλοι πλεῖστοι ποιηταὶ, οἱ ἐξήγησαν τὸν βίον τοῦ ὁσίου καὶ πολυάθλου δικαίου Ἰωὰβ.

Iobi iusti vita a Polychronio exposita. Interpretes praesentis libri sunt Ioannes, Evagrius, Iulianus, Methodius, Aquila, Theodoretus, Eusebius et alii quàm plurimi poetae, qui vitam sancti et aerumnosi iusti Iobi exposuerunt.

κειμ. ἄνθρωπός τις ἦν.
ἑρμ. κατὰ φύσιν μὲν, ἧς τῶν πολλῶν.
τελ. καὶ ὁ ἀμωλὴκ τοῦ ἡσαὺ.

†. Non est Polychronii commentarius, sed catena ex Polychronio, aliisque contexta. In medio textus est, in margine expositio. Prima est: κατὰ φύσιν μὲν εἷς τῶν πολλῶν. κατ' ἀρετὴν δὲ εἷς τῶν πολλῶν ὑψηλότερος. εἶπε γὰρ τὴν φύσιν, ἵνα δείξῃ τὴν ὑπέρφυσιν. Natura quidem unus è multis, virtute autem multos antecelluit. Communem naturam scriptor indicavit, ut, quod proprium electionis fuit, ostenderet. Id quod Chrysostomi est, uti legi potest in catena graeca SS. PP. in Iobum edita latine Lugd. 1586. 4. p. 4. Sed expositio haec citata brevior est, quàm in editione memorata, sic et de aliis, ut potius excerpta censeri debeant. Patricius Iunius Lond. 1637. f. catenam PP. in Iobum accuratiorem et locupletiorem editione Comitoliana gr. et lat. edidit. Mihi autem ad manus non est. Polychronii commentarium graece vel latine editum non invenio. Niceta Heracleensis, cuius editionem prius memoravi, ut iunior, ex

Polychronio partem magnam suo commentario in Iobum inseruit. Dolendum, codicem valde laceratum esse. In quibusdam tamen locis suppletus est. Primum folium omnino deerat et Andreas Darmarius, cuius manum aliunde novi, in charta supplevit. Textus *εἰχηρῶς* positus est, et finitis centum versibus novus semper numerus incipit, et sic usque ad finem. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 58. In veteri catalogo scholia Polychronii dicuntur, ut titulus innuit.

Codex CXLIX.

Chartaceus, charta tenui, titulis et initialibus rubris, charactere minuto et eleganti, in folio, foliorum numero 193, cum marginalibus, Saec. XV, bene conservatus et inscriptus.

Ἴσον θείου νόμου. προοίμιον τοῦ κώδικος Ἰουστινιανοῦ.

Exemplar divinae legis. Prooemium codicis Iustiniani.

Α. ἀπαγορεύομεν δὲ τοῖς.

Τ. ἐν ἐκκλησίᾳ ἐλευθερούν.

†. Verus titulus in fine indicis praemissi occurrit et est: *συναγωγὴ τῶν εἰρημένων ἐν τῷ κώδικι καὶ τοῖς διγέστοις καὶ ταῖς νεαραῖς διατάξεσι περὶ ἐπισκόπων καὶ κληρικῶν καὶ μοναχῶν καὶ πραγμάτων ἐναγῶν, ἔτι δὲ καὶ Ἰουδαίων καὶ αἱρετικῶν*, collectio expositorum in codice et digestis et novellis constitutionibus de episcopis et clericis et monachis et rebus sacris, atque etiam de Iudaeis et haereticis. Est autem comprehensa tit. XIII. quorum primus est de summa trinitate et fide catholica, et ultimus de manumissis in ecclesia. Observa titulos etiam latinos esse additos a librario latinae linguae pror-

sus ignaro. Neque enim literas novit. Addita etiam ad quemvis titulum παράτιτλα. Est autem haec collectio Theodori Balsamonis edita in Voelli et Iustelli bibliotheca tom. II. p. 1225. In veteri catalogo non assignatur auctor, nec in sequentibus.

φύλ. ϟζ. Fol. 97.

Συναγωγὴ τῶν σποράδην ἐν τοῖς διγέστοις καὶ τοῖς διατυπώμασι καὶ τοῖς εἰσαγωγικοῖς νόμοις ἐνειτύτοις κειμένων περὶ ἱερῶν τόπων τε καὶ πραγμάτων καὶ τῶν ἐν αὐτοῖς γενομένων τε καὶ πλημμελουμένων καὶ περὶ ἱερέων ἔτι δε καὶ θυσίων καὶ Ἰουδαίων καὶ τῶν ἀπαγόντων τινὰς πρὸς ἀπηγορευμένην θρησκείαν καὶ περὶ ἀνατροφῆς παίδων, γερόντων καὶ ἀσθενῶν.

Collectio sparsim expositorum in digestis et institutis de sacris locis et rebus et de his, quae in eis fiunt et committuntur, et de sacerdotibus et sacrificiis et Iudaeis et de his, qui aliquos ad prohibitam religionem abducunt et de puerorum, senum et infirmorum alimentis.

A. $\overline{\beta'}$ $\overline{\alpha'}$ $\overline{\tau'}$ $\overline{\eta'}$ διγέστου $\overline{\alpha}$ γαίου.

T. ὡς ἐν ζωῇ μου διῆγεν.

†. Est etiam Theodori Balsamonis, edita in citata Voelli et Iustelli bibliotheca.

φύλ. ρι. Fol. 110.

Ἰουστινιανοῦ νεαραὶ διατάξεις. καὶ ἐκ τῶν μετὰ τὸν κώδικα νεαρῶν διατάξεων. τιτ. $\overline{\alpha}$. περὶ ἐπισκό-

Iustiniani novellae et ex novellis constitutionibus post codicem. Tit. 1. De episcopis et clericis

πων καὶ κληρικῶν καὶ μοναχῶν καὶ μοναστρίων.

et monachis et monachabus.

Α. μέγιστα ἐν ἀνθρώποις ἐστὶ δῶρα θεοῦ.

Τ. ἐν τοῖς προιοῦσι συμβολαίοις.

†. Est Theod. Balsamonis collectio edita in Voelli et Iustelli bibliotheca. Sunt verò tres tituli. Primum supra adduxi. Secundus est de ecclesiasticis rebus et titulis. Tertius de haereticis, Iudais et Samaritanis. At secundus est mutilus et tertius omnino deest.

φύλ. ρμη. Fol. 148.

Περὶ ναυκλήρων καὶ ναυτων.

De exercitoribus et nautis.

Α. οἱ ναύκληροι ναυκληροῦντες.

Τ. ὃς ἀνεπιχρήνυται.

†. Est haec lex XXI. iuris navalis editi a Leunclavio in iure graeco-romano, ubi in margine notatur abesse in omnibus, excepto manuscripto, quo usus est ad editionem suam. Hoc et sequens omissum in veteri catalogo.

φύλ. ρνα. Fol. 151.

Νόμος ῥοδίων ναυτικὸς κατ' ἐκλογὴν ἐκ τοῦ ἑνδεκάτου βιβλίου τῶν διγέστων.

Ius navale Rhodiorum ex digestorum undecimo libro excerptum.

Α. ἐὰν πλοῖον ὁρμᾷ ἐπὶ λιμένα.

Τ. τοῦ φίστου ὁμοίως ἐκπέμπονται.

†. Edidit Leunclavius in iure graeco-romano.

φύλ. ρξδ. Fol. 164.

Κανονάριον διαγόρευον περὶ πάντων λεπτομερῶν τῶν παθῶν καὶ τῶν τού-

Canonarium sigillatim explicans omnes animi affectus et poenitentias

τοις προσφόρων ἐπιτιμίων, περὶ δὲ τῆς ἁγίας κοινωνίας, βρωμάτων τε καὶ πομάτων καὶ εὐχῶν λίαν συμπαθέσατον τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ νηστευτοῦ πατριάρχου κωνσαντινουπόλεως.

his convenientes, nec non de sacra communione, cibo, potu et oratione, clementer admodum definiens sancti Ioannis Ieiunatoris, patriarchae Constantinop.

A. τῆς θείας καὶ παναγάθου τοῦ.

T. τῆς ἀιωνίου κατακρίσεως περιδώσασθαι.

†. Io. Morinus cum aliis eiusdem auctoris gr. et lat. edidit, sed alio titulo: Ἰωάννου μοναχοῦ καὶ διακόνου μαθητοῦ τοῦ ἁγίου βασιλείου, ὅυτινος ἡ ἐπωνυμία, τέκνον ὑπακοῆς κανονάριον, Ioannis monachi et diaconi discipuli S. Basilii cognomento filii obedientiae canonarium. Lambecius lib. VIII. p. 449. comment. epistolam graecam de nomocanone Ioannis ieiunatoris adfert hoc tenore. Demonstratio, quod dictus ieiunatoris nomocanon non sit ieiunatoris, sed senis cuiusdam ad discipulum suum. Scripsisti mihi D. Luca, frater spiritualis, ut tibi notionem quamdam de sic dicto ieiunatoris nomocanone perscribam. Et scito, me, licet multum de illo indagantem nil veri potuisse invenire, cuiusnam sit. Exemplaria enim inter se haud conveniunt. Sed quaedam hanc inscriptionem habent, Nomocanon Ioannis Patr. Constant. Ieiunatoris. Alia canonicum Ioannis monachi et diaconi discipuli S. Basilii, cognomento filii obedientiae. In aliis rursus character apparet senis cuiusdam ad suum discipulum dicendo, me haec tibi scribere et sic fac, donec te videro. Et ex eo, quod dicat, me ista omnia doctum fuisse a diiudicationis lychno, qui me enutriit. Et quod duos prologos habeat et ex aliis multis ostenditur, esse senis cuius-

dam ad discipulum suum. Caeterum in cod. Vindob. cognomen filii obedientiae etiam Ioanni Ieiunatori tribuitur, quamvis non sine causa Ioannes filius obedientiae a Ioanne Ieiunatore distinguendus sit, v. Allatium contra Hottingerum p. 229. Iam ex hac epistola perspexi, nomocanonem a canonario differre. Ea enim, quae ex illo citantur, in canonario non occurrunt, prologis etiam, quorum meminit, desideratis. Confer cod. CCLIII. De hoc nil legitur in veteri catalogo.

Codex CL.

Chartaceus, charta tenui, initialibus rubris, scriptura minuta et nitida A. Darmarii, in folio, exaratus Toleti in Hispania, cum notis marginalibus, Saec. XVI, constans foliis 321, bene conservatus et inscriptus.

Ἀντωνίου τοῦ καλοσυνᾶ ἰατροῦ φυσικοῦ προοίμιον καὶ εἰς τὸν βίον τοῦ χαλκονδύλου.

Antonii Calosynae medici physici prooemium et in vitam Chalcondylae.

A. *Νικόλαος χαλκόδηλος ἀθηναῖος.*

T. *ἀτετρακοσιόστῳ πβ.*

†. In margine A. Darmarii manu notatum: *εἰς τὸν βίον χαλκονδύλου Ἰωάννου κυζικοῦ*, in vitam Chalcondylae Ioannis Cyzici. In hoc prooemio dictio auctoris laudatur. Mentio etiam fit Angeli Politiani, nec non Demetrii Chalcocondylae, quem Laonici Chalcocondylae fratrem fuisse ait. Finit demum dicendo, Demetrium esse mortuum Mediolani A. C. 1482. (Fabricius autem in bibl. graeca vol. VI. p. 476. mortuum A. 1510. asserit) relictis filiis Theophilo, Basilio et Scleuco. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 164. de Demetrio Chalcond.

φύλ. δ. Fol. 4.

Νικολάου χαλκοδύλου λαονικοῦ χρονικὸν περὶ τῆς κατασκάψεως ἁπάσης τῆς ἑλλάδος καὶ συμβεβηκότων ἄλλων πραγμάτων ἐν τῇ ἰταλίᾳ, ἱσπανίᾳ καὶ γερμανίᾳ καὶ παιονίᾳ καὶ περὶ πράξεων τῶν τούρκων ἕως τοῦ αὐθεντῆ τοῦ μεχμπεῆ.

Nicolai Chalcocondylae Laonici chronicon de eversione totius Graeciae et de aliis rebus gestis in Italia, Hispania, Germania et Paeonia et de rebus Turcarum, usque ad dominum Mechmet.

Α. λαονικῷ ἀθηναίῳ τῶν κατὰ τὸν βίον.

Τ. εἰς τὴν πελοπόνησον ἐγένετο.

†. Prodiit gr. et lat. inter scriptores Byzantinos. In margine brevia argumenta occurrunt, non tamen ea, quae in editione habentur. Sic primum τὰ ἀνδραγαθήματα. ταῦτα οὐδαμῇ ἐλάττονα τῶν κατὰ τὴν οἰκουμένην πότε γενομένων, res gestas famâ nequaquam minores iis, quae unquam in universo isto terrarum orbe contigere. In fine scriptum: ἐτελειώθη τὸ παρὸν χρονικὸν τοῦ νικολάου τοῦ χαλκοδήλου λαονικέως ᾳφξζ. μηνὶ νοεμρίου εἰς κα. ἐν τῷ τωλέτῳ τῆς ἱσπανίας, finitum hoc est Chronicum Nicolai Chalcocondylae Laonici 1567. 21. Nov. Toleti in Hispania, manu, ut mihi aliunde constat, Andreae Darmarii. De prooemio Antonii Calosynae et de vita Laonici nil scriptum in veteri catalogo.

Codex CLI.

Membranaceus, membrana subtili et candida, titulis et initialibus miniatis, colore vario et figuris distinctis et auratis, charactere minutissimo et elegantissimo, in folio, cum lacunulis, a Clemente VII.

P. M. donatus Alb. Widmestadio, cum ei praesentibus cardinalibus systema Copernicanum explicaret, in folio, foliorum numero 180, Saec. XVI, optime conservatus et inscriptus.

Ἀλεξάνδρου ὑπόμνημα εἰς τὸ περὶ αἰσθήσεως καὶ αἰσθητῶν.	Alexandri commentarius in tract. de sensu et sensili.
A. εἰπὼν ἐν τοῖς περὶ ψυχῆς περὶ.	T. τὸ περὶ μνήμης καὶ ὕπνου τέτακται.

†. Est hic Alexandri Aphrodisiensis commentarius in librum Aristotelis de sensu et sensili. Prodiit graece Venet. apud Aldum 1527. f. et latine apud Scotum ibidem saepius.

φύλ. πβ.	Fol. 82.
Μιχαὴλ ἐφεσίου περὶ μνήμης καὶ ἀναμνήσεως.	Michaelis Ephesii de memoria et reminiscentia.
A. εἰπὼν ἐν ταῖς περὶ ψυχῆς, πρῶτον μὲν.	T. μέχρι πόῤῥω ἐστὶν.
φύλ. ρδ.	Fol. 104.
Περὶ ὕπνου καὶ ἐγρηγόρσεως.	De somno et vigilia.
A. περὶ δὲ τοῦ ὕπνου μετὰ τὸν.	T. ἐναντιον τῷ ὁρᾶν.
φύλ. ρκδ.	Fol. 124.
Περὶ τῆς καθ' ὕπνον μαντικῆς.	De divinatione per somnum.
A. περὶ δὲ τῆς μαντικῆς. — μετὰ τὸ.	T. καὶ τὸ παρὸν βιβλίον.

Φύλ. ρκϑ.	Fol. 129.
Περὶ ζώων κινήσεως.	De animalium motu.
A. *ἐπειδὴ ἡ ὀρεκτικὴ δύναμις.*	T. *ὥσε δύνασθαι κινῆσαι.*
Φύλ. ρμε.	Fol. 145.
Περὶ μακροβιότητος καὶ βραχυβιότητος.	De vita longa et brevi.
A. *ὁ μὲν σκοπὸς τῆς.*	T. *ὁ εὑρήσεις ἐν ἄλλοις.*
Φύλ. ρνβ.	Fol. 152.
Περὶ γήρως καὶ νεότητος καὶ ἀναπνοῆς.	De senectute et iuventute et respiratione.
A. *μετὰ τὸ περὶ μακροβιότητος.*	T. *τὰ δὲ λοιπὰ σαφῶς ἀπαγγέλλει.*

†. Omnia haec Michaelis Ephesii in editione Aldina contenta sunt. Illud animadverto, in commentario de somnio et vigilia etiam contineri illum de insomniis, titulo non expresso. Finis commentarii de respiratione videtur esse mutilus.

Φύλ. ρξϑ.	Fol. 169.
Πρόκλου στοιχείωσις φυσική.	Procli elementa physica.
A. *συνεχῆ ἐστιν, ὧν τὰ πέρατα ἕν.*	T. *ὅπερ ἔδει δεῖξαι.*

†. Prodiere graece Basil. 1531. 8. tit. de motu. Latine saepius extant. Item gr. et lat.

Codex CLII.

Chartaceus, charta solida et laevigata, titulis et initialibus cinnabari distinctis, literis minutis et nitidis, manu diversa, in folio, cum lacunis et cor-

rectionibus marginalibus, in folio, foliorum numero 350, Saec. XVI, optime conservatus et inscriptus.

Χρονικὸν σύντομον, ἐπισύναξις τοῦ γραμματικοῦ κυρ. μιχαὴλ τοῦ γλυκᾶ. προοίμιον.	Chronicon succinctum, a grammatico domino Michaele Glyca compositum. Prooemium.
Α. βραχὺ σύλλαβον ἐγχαράττω σοι.	Τ. τὸν κομνηνὸν ἰωάννην.

†. Praemittuntur hi versus: *βίβλος χρονικὴ σύνθεσις τεχνουργίας. ἔργοις παρισὰς, κλῆσις ἡ συγγραφέως. ἦν ἐκ γένους ἔσχηκε γλυκεπωνύμου. γλυκᾶς ὁ γράψας μιχαὴλ τὸ βιβλίον θείων λόγων νοῦς καὶ κανὼν τῶν δογμάτων.* Ph. Labbeus jn notis ad Mich. Glycae Chronicon editum in scriptoribus Byzantinis hos versus etiam adducit, sed cum discrimine. Ipse titulus ibi citatus etiam differt: *τοῦ λογιωτάτου καὶ μακαριωτάτου κυρ. μιχαὴλ τοῦ γλυκᾶ χρονικὸν ἀπὸ κτίσεως κόσμου συνοπτικὸν, διέξιον κατ' ἐπιτομὴν περί τε τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς, περί τε τοῦ φωτὸς αὐτοῦ καὶ πάντων ἁπλῶς τῶν ὑπὸ θεοῦ δημιουργηθέντων ἐν ἡμέραις ς. περί τε τῆς πλάσεως τοῦ ἀδὰμ καὶ τῶν λοιπῶν καθεξῆς.* Fol. 46. tit. de Castore lacuna magna occurrit et subsequens titulus est de felibus et vespertilionibus. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 266.

Φύλ. σκε.	Fol. 225.
Φωτίου ἀρχιεπισκόπου κωνσταντινουπόλεως περὶ τῶν γνωμικῶν θελημάτων ἐπὶ χριστοῦ.	Photii, archiepiscopi Constantinopolitani, de voluntatibus decretoriis in Christo.
Α. περὶ τῶν γνωμικῶν θελημάτων.	Τ. διδασκάλους νομίζεσθαι.

†. Extat latine in Pet. Stevartii auctario p. 437.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

II.

Aktenstücke

zur

Geschichte der berüchtigten Gräfin von Würben,

Maitresse des Herzogs Karl Alexander von Wirtemberg.

(Fortsetzung.)

„Ich musste auch in meinem Namen einen
Wein-reich. „Brief an den gemeinen Rath *Vinarium* schrei-
„ben, die Beschleunigung des gemeldten Pro-
„tectorii Ihme rekommendiren, und diese Wor-
„te mit einfliessen lassen:

„Es ist bekannt, dass Ihro königl. Maje-
„stät auch Güter um Zelwihem herum haben,
„wäre es nicht Sach einen Kauf zu treffen,
„oder ein Aequivalent auszufinden? Bitte
„derohalben dero Sentiment hierüber zu er-
„öffnen.

„Dieses aber sollte weiter nichts als eine
„Chimere und ein vermeintliches Compelle
„seyn, Protesilaum, als den sie für den Ur-
„heber ihres Unglücks hielt, zu mildern Ge-
„danken zu bringen; dann Fredegonde ur-
„theilete, dass, weil *Vinarius* ein besonderer
„Freund Protesilai, würde jener diesem oh-
„ne Zweifel Nachricht davon geben, mitfolg-
„lich attent machen.

„An sich selbsten aber ist Fredegonden „niemalen Ernst gewesen, Zelwihem zu alieni„ren, und sonderlich dieser Ursachen wegen, „weil es die Standmässigkeit hat, worauf sie „sich so hoch trägt. Es konnte auch nicht „wohl seyn, weil es ein feudum und der Kö„nig daher ein Vasall von Euer Hochfürstli„chen Durchlaucht werden müsste, auch was „das Vornehmste, solche Grafschaft ohne höchst „dero als Domini directi Vorbewusst und Kon„sens unmöglich veräusert werden können.

„Diese Schreiben werden zunebst dem „Verschlag mit der Theemaschine von Rez„heim aus abgeschickt, weil die Landkut„schen von dar besser, als von *Salbruch*, ab„gehen.

Bruchsal.

„In solcher Situation standen damals die „Sachen, wobey Fredegonden der Schohigemi„sche Sejour von Tag zu Tag verdrüsslicher „ward, so dass Sie sich resolvirte, den Win„ter über sich in *Francopolis* aufzuhalten, wes„wegen Sie auch daselbst das *Nekeirische* Haus „monatlich um 100 fl. in Bestand nahm, auch „Haftgeld zahlte, wiewohl ihr solches bald „hierauf gereuete.

Frankfurt.

Reinekische.

„Zu diesem Behuf war Sie willens, einen „guten Theil ihrer Meublen, die Sie in Fran„copolis nöthig, mit eigenen Pferden nach „und nach erst auf *Mirtilletum*, also die Hälf„te des Weges, und in meiner Frauen und „ihrer Geschwistrigen Hause daselbst ad in„terim deponiren zu lassen, bis es noch ge-

Heidelberg.

„rade auf Francopolin transportirt werden „könnte.

„Es wurde aber nichts daraus, und ist „keines Nagels werth dahin gekommen. Wä„re gut, wann es geschehen, dann solcher Ge„stalt alles bald hier seyn sollte.

Streithorst. Sittmann. „Kurz hierauf trug sich die Begebenheit „mit dem Obristen *Pugna* und Fredegondens „Kammerdiener zu. Sie Fredegonde ward „von dem geheimen Rath *Sensaviro* gewar„net, welcher dafür hielt, dass diese Entre„prise auf Fredegonden angesehen gewesen; „nach dem aber wollte Sie sich von Ihm nicht „persuadiren lassen, sondern bestand darauf, „Sie wollte nach Valligaudium, wie Sie auch „gleich darauf zum grössten Missvergnügen des „Sensavirithat, und wieder in Valligaudio arri„virte, auch sofort ein Beschwerungsmemo„rial wider den Obrist *Pugna* an Euer Hoch„fürstlichen Durchlaucht überschickte, und „auf die Resolution hofte.

„Allein nun äusserte sich der Arrest. „Was meine Person hierüber betrift, befrem„dete mich solches sehr, theils weil man mich „beordert, bey Fredegonden zu bleiben, theils „auch vor unnöthig hielt, mich holen zu las„sen, da ich von Herzen gern selbst gekom„men wäre, auch es zu thun, wie mit Gott „bezeugen kann, intentionirt war, weil es „hiesse, dass Euer Hochfürstlichen Durch- Kirchheim. „laucht von *Heimkirch* selbigen Tag retourni„ren würden.

„Zwar gestehe aufrichtig, dass von Fre-
„degondens Verhalten und Geheimnissen von
„mir selbst nichts würde gesagt, und mich
„auf solche Art zu insinuiren niemalen gesucht,
„sondern vor eine lacheté und eines solchen
„Charakters und Charge, womit Euer Hoch-
„fürstlichen Durchlaucht mich begnadiget,
„ganz unanständig zu seyn würde gehalten
„haben: allein wann Euer Hochfürstlichen
„Durchlaucht mich die Wahrheit zu sagen
„würden haben konstituiren, und dero gnä-
„digste Willensmeinung eröffnen lassen, hät-
„te ich es vor die allerstrafbareste Missethat
„und meineidige Untreu angesehen, Euer
„Hochfürstlichen Durchlaucht als meinen gnä-
„digsten Herrn, in dero Pflichten ich ver-
„blieben, nicht auf alles Gefragte redlich und
„schuldigst zu antworten.

Spiz-nas. „Ich bat den Kammerjunker und Haupt-
„mann von *Naspiz*, der mir den Arrest an-
„gekündiget, mich nirgends anders wohin,
„als zu Euer Hochfürstlichen Durchlaucht zu
„führen: allein dieser zuckte die Achseln und
„schüzte seine Ordre für, wesswegen ich Ihn
„endlich auch nicht verdenken konnte.

Bach. „Zu *Rucha* sass ich lange Zeit, ehe ich
„das Geringste erfuhr, worauf es angesehen
„und was man von Fredegonden haben wollte;
„endlich da ich etwelche Nachricht erhielt,
„was Euer Hochfürstlichen Durchlaucht von
„Ihr gnädigst verlangten, ward auf meine erste
„Frage, ob dann Fredegonde solches nicht
„thun wollte? geantwortet, dass Sie noch zur

„Zeit hierwider Diffikultäten machte; ich „liesse Ihr nicht nur nach erhaltener Erlaubniss „auf das Beweglichste in meinem Namen zu„reden, sondern that es auch durch ein schrift„liches Konsilium in zwar geziemenden und „bescheidenen, doch expressiven Terminis, sich „gänzlich Euer Hochfürstlichen Durchlaucht „gnädigstem Willen und Befehl zu submitti„ren und alles lediglich dero weltberühmten „Grossmuth anheim zu stellen, wie das Kon„cept hiervon durch den Oberstlieutenant *von* „*Sinclar* hoffentlich überbracht worden seyn „wird. Ia, als Fredegonde mir zur Antwort „sagen liess, ich möchte mich nur zufrieden „geben, wann die Noth am grössten, wäre „die Hülfe Gottes am nähesten, regerirte ich „Ihr:

Carlin de Somariva.

„Die Hülfe Gottes wäre schon da, dabey „aber nur zu bedauren, dass es solche verstockte „pharaonische Herzen gebe, die solche nicht er„kennen und sich accommodiren wollten. Es „wären ja ganz billige Sachen und das ge„ringste, was man von Ihr foderte. Wann „Sie hier wieder sich difficil erwiese, und „gar einen thörichten Process wider Euer „Hochfürstlichen Durchlaucht als ihren so „grossen Wohlthäter und meinen gnädigsten „Herrn führen wollte, wie ich schmerzlich „vernehmen müsste, so machte Sie hiedurch „ihre treue Diener, sonderlich mich, ganz in„habil Ihr weiter dienen zu können, sich „selbsten aber vorsetzlich unglücklich und „bey der honetten Welt verhasset, und was „dergleichen mehr war, wie mir der Oberst-

„lieutenant Sinclar, der Keller zu Rucha und
Liten. „der Wachtmeister *von Liten* solches alles be-
„zeugen können, und damalen wusste ich
„noch nicht, dass Iemand kommen würde, mich
„zu examiniren, als welches erst etliche Tage
„hernach durch den Rath Gregorium gescha-
„he, deme ich nicht nur über alle Questiones,
„ja auch oft ehender, als solche in serie er-
„folget, pflichtschuldigst wahrhafte Antwort
„ertheilt, sondern mich über dieses auch of-
„ferirt, freywillig und ohne den geringsten
„Anstand von selbsten und nach meinem
„Vermögen zu kooperiren, damit Euer Hoch-
„fürstlichen Durchlaucht gnädigste Willens-
„meinung in allen Stücken vollkommen er-
„füllet werden möchte.

„Seither meiner Loslassung aus dem Ar-
„rest, und bis dato bin ich wenig auskom-
„men, weiss also nicht, in welchen Terminis
„die Sachen mit Fredegonden eigentlich ste-
„hen, ausser was aus dem gemeinen Gerüch-
„te vernommen, dass Sie nämlich noch im-
„mer in ihrer thörichten Renitenz beharre,
„und dabey mit mir gar übel zufrieden seye,
„ja gar, wie Protesilaus und etliche Officiers
„mir selbsten gesagt, mich auf ein Karten-
„blatt gemahlet, gleichsam in effigie ohne
„angestellten P. Process verbrannt haben, und
„also Kläger, Richter und Henker zugleich ge-
„wesen seyn solle; welches Gauckelspiel mich
„aber nicht sonderlich, wohl aber dieser von Fre-
„degonden gegen Euer Hochfürstlichen Durch-
„laucht bezeigte Undank recht schmerzlich
„in die Seele dringt und kränket.

„Dieses nun, gnädigster Fürst und Herr, „ist dasjenige, was bisher vorgelauffen, wel„ches Euer Hochfürstlichen Durchlaucht ich „so willigst, als schuldigst, hiermit U. eröffne, „und so wahr ist, als ich es vor dem höch„sten Gott dereinstens verworthen kann, anbey „aber fussfälligbitte, in hohen Gnaden zu ver„merken, dass es so weitläuftig worden, dann „ich zur Rettung meiner Ehr und Gewissens „keinen obgleich unterweilen gering scheinen„den Umstand auslassen wollen, und desswegen „mein Curriculum vitae genau durchlauffen.

„Von Fredegondens Renitenz aber über„haupt zu gedenken, so ist mir wohl niema„len in der Welt etwas so Abominables und „Unerhörtes vorgekommen, als dass Sie sich „nicht submittiren will.

„Der ganzen Welt ist ja bekannt, dass „Sie eine Favorite gewesen, die vor sich „nichts gehabt, sondern alles, was Sie besi„tzet, lediglich von Euer Hochfürstlichen „Durchlaucht Gnade herrühret, dabey Sie vieles „sub et obreptitie erschlichen und an sich ge„bracht hat, daher Euer Hochfürstlichen Durch„laucht auch gnugsam befugt und berechti„get seynd, alles, was Sie nur wollen, Ihr wie„der abzunehmen; dann ob Sie gleich über „verschiedene Sachen Donations - und Lehen„briefe hat, so können Ihr solche doch nicht hel„fen, weil der Undank alles wieder aufhebt.

„Die vom Kaiser und andern Potentaten Ihr „gegebenen Protectoria, assecuratoria et con„firmatoria seynd nicht ihrentwegen, sondern

„in Ansehung Euer Hochfürstlichen Durch-
„laucht und nach höchst dero Verlangen Ihr
„ertheilt werden, können Fredegonden also
„auch nicht länger schützen oder helfen, als
„es dem Geber und Wohlthäter, der Euer
„Hochfürstlichen Durchlaucht seynd, beliebt,
„wie solche dann auch expresse diese Worte
„mit bey sich führen: In so lange die Grä-
„fin sich nichts wird zu Schulden kommen
„lassen; mitfolglich, da Fredegondens Reni-
„tenz und Undank hell am Tag liegt, cessi-
„ren alle solche Dinge eo ipso.

„Diesem nach Euer Hochfürstlichen Durch-
„laucht auch Niemand verdenken noch sich
„Fredegondens annehmen wird, als etwa ein
„paar Rabulisten, denen es ums Geld zu thun
„ist, weiter aber nichts machen können, als
„etwa wie ein paar Budelhündchens zu klaf-
„fen oder zu bellen.

„Ich habe mich bisher verwundert, dass
„nicht mehr Ernst mit Fredegonden vorge-
„kehret worden; allein weil noch zur Zeit
„mir unbekannt, wie weit Euer Hochfürstli-
„chen Durchlaucht gehen wollen, muss ich
„mein Iudicium suspendiren.

„Sonsten wann Euer Hochfürstl. Durch-
„laucht dahin inklinirten, wären Höchstdie-
„selbe wohl befugt, und ohne Ceremo-
„nien zu bewerkstelligen, dass man Frede-
„gonden nicht allein alle überflüssige Habse-
„ligkeiten, sondern auch die Güter abnehme,
Boy-hingen „Valligaudium und Hingeboyin nicht ausge-
„nommen; dann solche nicht von Fredegon-

„dens Mitteln, sondern von Euer Hochfürst-
„lichen Durchlaucht Gelde erkauft, und wie
„Höchstderoselben von selbsten bekannt, die
„Königheimer und Zweyfalter Gelder dazu
„amploiret worden seynd.

„Es würde vor Fredegonden genug seyn,
„wann man ihr ad dies vitae einen standes-
„mässigen Unterhalt, als einer gräflichen Wit-
„tib gebühret, verordnete, solchen entweder
„zu Tenest, wo es füglicher, als zu Schohi-
„gem, oder an einem andern Orte hier im
„Lande (ja nicht ausserhalb desselben) in Ru-
„he ohne eitlen Pracht zu verzehren, und da-
„gegen, was Fredegonde überflüssig hat, ein-
„zöhe und retranchirte, wenigstens solche Ver-
„fügung machte, dass nach ihrem Fredegon-
„dens Tod Euer Hochfürstlichen Durchlaucht
„alles sammt und besonders Beweg- und
„Unbewegliches wieder heimfiele.

„Dann Sie Fredegonde kann de Iure nicht
„testiren, viel weniger das Hinterlassende ih-
„ren Collateralibus vermachen.

„Dass die Frau Gräfin Fredegonde einen
„solchen Staat, wie bisher geschehen, führen
„möge, ist weder zu der Ruhe ihres Lei-
„bes, noch ihrer Seelen nöthig, auch allzu ex-
„cessiv bisher gewesen, dann Euer Hoch-
„fürstlichen Durchlaucht ich U. versichere,
„dass ich ihr etliche Tonnen Goldes Haus-
„ausgaben verrechnet, auch an Fingern her-
„zahlen kann, dass Sie über 300,000 fl. an Gü-
„ter verwendet (lauter Geld, so Euer Hoch-
„fürstlichen Durchlaucht gehöret). Sie mag

„auch noch wohl eine grosse Baarschaft ha-
„ben, die mir aber nicht bekannt, dann Geld-
„sachen hat Sie am geheimsten gehalten.

„Ihre Iubelen, Gold und Argenterie seynd
„ein Grosses werth, von welchen in Valligau-
„die noch wohl ein vor wenig Iahren errich-
„tetes Inventarium unter meinen Sachen all-
„da zu finden seyn möchte.

„Die Euer Hochfürstlichen Durchlaucht
„gehörige Acta und Briefschaften müssen ab-
„solument wieder gegeben und zu Höchst-
„dero Handen geliefert werden, immassen
„solche Dinge mit dabey seynd, die NB. nicht
„jedermann wissen darf, auch sonst niemand
„nöthig seynd.

„Wann ich wüsste, worauf die Sachen
„ankommen, und wohin Euer Hochfürstlichen
„Durchlaucht gnädigste Intention eigentlich
„giengè, würde ich im Stande seyn, vielem
„Widrigen abzuhelfen: und Rath zu schaffen:
„so aber muss ich gleichsam nur im Finstern
„tappen.

„So viel merke wohl, dass bey dieser
„Affaire viele Fehler, Heucheleyen und Ab-
„sichten auf das eigene Interesse mit unter-
„gelauffen, und Euer Hochfürstlichen Durch-
„laucht nicht in allem klarer Wein müsse
„eingeschenkt worden seyn; dann warum hat
„man nicht sogleich bey dem Arrest auch
„die Iubelen, Schriften und dergleichen Din-
„ge mitgenommen? Es wäre ja in einem
„hingegangen, und wann die Schriften nicht
„in Valligaudio, sondern in Schohigem seyn

„sollten, hätte man mich damalen in conti-
„nenti dahin schicken mögen, auch wann
„man mir nicht getraut, ein paar Officiers
„mitgeben können.

„Noch weniger kann begreiffen, warum
„man mich nicht in Rucha zu Fredegonden
„in Gesellschaft des Oberstlieutenants Sinclar
„gewiesen, allda Euer Hochfürstlichen Durch-
„laucht ich gewiss nützliche Dienste leisten
„und Fredegonden, als deren Sinn und Na-
„turell in so langer Zeit wohl kennen lernen,
„aus ihren eigenen Principiis widerlegen, und
„alles nach Euer Hochfürstlichen Durchlaucht
„hohem Interesse disponiren können, wozu
„mich etlichemal freywillig offerirt.

„So aber machen die Leute, welche das
„Directorium bey diesem Negotio führen, al-
„les und die Instructiones nach Ihrer Absicht,
„die Abgeschickten werden auch nicht im-
„mediate an Euer Hochfürstlichen Durch-
„laucht referiren, und sich nicht weiter, als
„Ihre Ordre gehet, meliren dürfen.

„Enfin, es mag hiebey, wie bey allen an-
„dern Sachen, da immer das eigene Interesse
„sich mit einmischet und vorschlägt, dasjeni-
„ge aber, so vor Euer Hochfürstlichen Durch-
„laucht gehöret, postponirt wird, zugehen,
„wie ich in so langer Zeit her wohl erfah-
„ren und leicht begreiffen können, wo es
„hange und lange; davon viel Exempel an-
„geführt werden könnten, wann es im Schrei-
„ben nicht allzuweitläuflig; derowegen nach
„Euer Hochfürstlichen Durchlaucht mir gnä-

„digst ertheilten Befehlen frey und ohne Men-
„schenfurcht meine Gedanken U. zu eröff-
„nen, nur erinnern will.

„Dass die Arretirung des Sprengers mit
„nichten zu Euer Hochfürstlichen Durch-
„laucht Vortheil, wohl aber zum enormen
„Schaden vorgenommen worden. Die Ursach
„war hauptsächlich diese, dass der Sprenger
„dem Herrn Premier Ministre Protesilao ei-
„nen Wechsel über 20.000 fl., sodann auch
„Fredegonden einen über dergleichen Sum-
„ma zugestellet. Diese hätte man gern ge-
„zahlt gehabt, und fand vor gut, zu desto bes-
„serm Behuf den Sprenger übern Haufen zu
„werfen, in der Hoffnung grosse Summen
„bey Ihm zu finden, obgleich leer Stroh ge-
„droschen ward; und daher rühren auch die
„bey dem Process selbsten begangenen Illega-
„litäten, und dass der nach des Sprengers
„Flucht von dem verstorbenen Rath Schwarz
„aufgesezte Salvus Conductus nicht die er-
„foderlichen Stück und Klausuln haben müss-
„te, worauf der Sprenger trauen, und sich
„sistiren können. Wann man in dieser Sach
„genau auf den Grund gehen wollte, dürfte
„sich diese viel anders befinden, als referirt
„worden.

„Es wäre gut, wenn man sich mit die-
„sem Manne vergliche, zumalen er es so
„sehnlich suchet.

„Gesezt auch, dass er den Bogen zu
„hoch spannen wollte, so würde er sich doch
„zur Bescheidenheit schon anweisen lassen,

„wann ein geschickter Mann mit ihm zu
„zu thun bekäme.

„Hierzu hielte ich niemand kapabler, als
Zög. „den geheimen Rath *Zögen*; dann von die-
„sem bin ich fest versichert, dass Er Euer
„Hochfürstlichen Durchlaucht keinen Kreu-
„zer vergeben, sondern alles geschickt trakti-
„ren würde, zumal wann er niemand, als
„Euer Hochfürstlichen Durchlaucht imme-
„diate von dem Vorlauf U. referiren dürfte.

„Aus dem Acherontischen Handel wird
„wohl niemand klug werden; gewiss ist, dass
„Er Protesilao nützliche Dienste gethan, auch
„ihn sonderlich den Konsens der Städte und
„Aemter wegen derer von Euer Hochfürst-
„lichen Durchlaucht Ihme geschenkten Gü-
„ter zu Stand gebracht; wie dann Acheron auch
„dergleichen vor Fredegonden bewirket.

„Was die unter einem plausibeln Vorwand
„angefangene, mit schlechter Prudenz aber ge-
„führte, mit Eigennutz und grosser Parthey-
„lichkeit vermengte, und endlich gar lie-
Or- „gen gebliebene Sensavirisch- und *Thorische*
tisch. „Steuerrevisionskommission, die so viel Gel-
„des gekostet, genutzet oder geschadet, liegt
„am Tage.

„Von andern dergleichen Sachen wäre
„noch viel zu sagen, die aber mehreren Raum
„als hier erfodern; dann niemalen ist Euer
„Hochfürstlichen Durchlaucht sincere, wie
„es hätte seyn sollen, gedienet worden, die
„Privatabsichten haben allezeit prädominirt;

„diejenigen Leute, die man zu Ausrichtung „der Kommissionen und Affairen bisher ge„braucht, wissen allzuwohl, wie weit Sie gehen „sollen, und seynd furchtsam; daher erfolget „mehrentheils über die enorme Zeitsplitte„rungen und Kosten nichts anders, als ein „unordentlicher Galimathias und Sudeley, so „dass man Oedipos von nöthen hätte, hier„aus zu kommen, die Relationes auch mei„stentheils liegen bleiben, und kein Ende dar„aus, in fine finali aber man gar wohl ge„wahr wird, dass niemand weniger, als Euer „Hochfürstlichen Durchlaucht damit gedie„net und Nutzen geschaft worden.

„Und solche Beschaffenheit hat es auch „mit dem Reduktionswesen, der überflüssig „seyn sollenden schaffenden Dienerschaft, wo„durch Euer Hochfürstlichen Durchlaucht „wahrhaftig niemalen der geringste Nutzen, „wohl aber viel Schaden gestiftet worden, zu „geschweigen der grossen Partheylichkeit, die „gemeiniglich hierbey mit unterzulauffen „pflegt.

„Besser wäre es, man sähe denen unge„treuen Landbeamten schärfer auf die Finger „und bestrafte solche Andern zum Exempel, „liesse Sie aber nicht so leicht durchwischen, „als wie unlängst mit dem Vogt Gall, der ja „hängenswürdige Crimina begangen, gesche- Mömpelgard. „hen ist, item dass in *Domlamberg* die Aus„gaben mit denen Revenüen allda besser „kommensurirt würden.

„Unterdessen da man sich mit lauter Cu„ris palliativis aufhält, und die Sachen nach

„dem Schlendrian traktirt werden, wird Euer „Hochfürstlichen Durchlaucht wahres Inter„esse negligirt, die Kassen bleiben leer, und „kommen nichts, als Abrechnungen und Pa„pier, ja auch diese nicht einmal ordentlich „hinein, dawider doch leicht remedirt wer„den könnte.

„Dieses sollte die grösste Sorge eines Mi„nistri seyn, wie nämlich das Commer„cium besser etablirt, und Geld in das Land „gezogen, auch wie die Unterthanen im Stand „erhalten werden möchten, ihre ordentliche „praestanda praestiren zu können, und selbe „nicht durch die Plagereyen der Schreiber „mancherley Art, der Steuerrevisionskommis„sariorum, Wegrenovatorum, verpflichteteSkri„benten und dergleichen Tagedieben (die „nichts anders thun, als Ihr Geschäft in die „Länge ziehen, um die kostbare Tagegel„der je länger, je besser zu geniessen) bis auf „das Blut aussaugen zu lassen; dann was Euer „Hochfürstlichen Durchlaucht von dero Un„terthanen wirklich erhalten, ist das we„nigste, und in Ansehung anderer Länder „geringe.

„Euer Hochfürstlichen Durchlaucht ha„ben das beste Herzogthum in ganz Germa„nien, und die importanteste Herrschaft und „Länder; daher gar kein Zweifel, dass, wann „solche besser, als bisher, von der Dienerschaft „administrirt würden, die Revenüen, der Land„schaft unbeschadet, auf ein weit Höheres ge„bracht werden könnten.

„Ich habe dieses oft überlegt, und auch „gewisse und practikable Vorschläge zu thun „und zu bewerkstelligen gefunden, nach wel„chen Euer Hochfürstlichen Durchlaucht In„traden nicht nur in kurzem auf ein gar Gros„ses vermehret, sondern auch die Unterthа„nen in bessern Zustand gesezt werden kön„nen, wodurch zu gleicher Zeit vielen Gra„vaminibus mit abzuhelfen.

„Diese Mittel, gnädigster Fürst und Herr, „seynd sicher und gewiss, kommen nicht ex „mera speculatione allein, sondern daher, dass „ich währenden meinen langwierigen Dien„sten, und da mir viel dergleichen Affären „durch die Hände gegangen, genugsam er„lernet, was Schuld gewesen, dass viele bis„her vergeblich oder nicht nach der Hoff„nung, die man sich davon gemacht, unter„nommene Projekts nicht ausgeführt worden, „und woran es sich hauptsächlich accro„chirt etc. auch dabey wohl weiss, wie allen „Hindernissen künftighin zu begegnen, und „denen sich ereignenden Schwierigkeiten ab„zuhelfen.

„Dieses Geschäft solle Euer Hochfürstli„chen Durchlaucht geringe Unkosten machen, „und wann nicht vollkommen reussirt wer„den sollte, gar keine; auch nicht viel Zeit „brauchen, dabey von wenig Personen, höch„stens dreyen verrichtet werden, die fleissig „und redlich seynd, die sich nicht mit unnö„thigen Schreibereyen und dunkeln verwor„renen Händeln aufhalten, sondern realia trakti-

„traktiren mitfolglich innerhalb 2 Tage an „einem Orte mehr ausrichten sollen, als son„sten kaum in so viel Monaten geschehen „können.

„Ungeachtet keine Tagegelder, keine Se„kretarii oder Schreiber bey diesem Geschäft „verlangt werden, so sollen Euer Hochfürst„lichen Durchlaucht jedoch ein grossgeschrie„benes Saalbuch, nach Art wie der König von „Preussen dergleichen hat, in kurzem erhal„ten, worinnen Höchstdero Revenues eines „jeden Orts im ganzen Herzogthum und Lan„den vom grössten bis zum kleinsten accurat „verzeichnet stehen, mitfolglich Euer Hoch„fürstlichen Durchlaucht hinkünftig im ge„ringsten nicht vernachtheiligt werden können.

„Wann solches, wie U. verhoffe, von „Euer Hochfürstlichen Durchlaucht aggreirt „werden sollte, werde ich mich angelegen „seyn lassen, so bald der Augenschein von „jedem Orte eingenommen, und von etlichen „wenigen, doch wichtigen Umständen ohne „Zeitverlust Erkundigung eingezohen worden „seyn wird, zu Hause mit eigener Hand al„les fleissig auszuarbeiten, um Euer Hoch„fürstlichen Durchlaucht solches Buch je eher„der je lieber U. praesentiren zu können.

„Alles dieses aber, so gewiss es auch de„monstrirt werden kann, ist unmöglich werk„stellig zu machen, wann man es mit Andern, „als Euer Hochfürstlichen Durchlaucht selb„sten alleinig, vorher kommuniciren musste; „der Neid und der Eigennutz würden sich

„nur allzubald als mächtige Verhinderer alles „Guten hierwider aufwerfen und suchen, mei„ne redliche Intention und Bemühung noch „in der Geburt zu ersticken; daher die un„umgängliche Nothwendigkeit erfodert, dass „vor Euer Hochfürstlichen Durchlaucht ich „persönlich erscheinen, und sodann in „mehreren, obgleich in kurzer Zeit klar zei„gen und begreiflich machen dürfe, dass „mein unmaasgeblicher Vorschlag allerdings „praktikable.

„Dieses, gnädigster Fürst und Herr, ist „dasjenige, was nach erhaltenem gnädigsten „Befehl Euer Hochfürstlichen Durchlaucht „ich pflichtschuldigst eröffnen sollen.

„Ich habe, mich auf Höchstdero weltbe„rühmte Grossmuth und Hochfürstl. Wort, „und mein gutes Gewissen gänzlich verlas„send, solches schriftlich aufgesezt, und bitte „unterthänigst, Euer Hochfürstlichen Durch„laucht geruhen gnädigst, solches um dero „eigenen Vortheils willen, noch zur Zeit zu „sekretiren, dann ich sehe widrigen Falls „meine Feinde schon zum voraus, die nicht „unterlassen würden, mich auf das allerärgste „zu verfolgen, und wie sie schon gethan, „mit gottlosen, falschen Kalumnien und In„ventis zu denigriren.

„Wenn es aber nöthig erfunden werden „sollte, dass meine Wahrheiten öffentlich be„haupten müsste: In Gottes Namen! solcher „Gestalt mir dieses nur U. ausbitte, mich „gegen meine Widersacher zu stellen und

„dero Ansehen und Autorität nicht ehender
„vordringen zu lassen, bis ich falsch befunden
„worden.

„Vor dieses aber bin ich in meinem Gewis-
„sen sicher, und ruffe Gott zum Zeugen an,
„dass ich dieses ohne die geringste Absicht
„eines hierunter anzuhoffenden Gewinsts we-
„gen geschrieben, und dass bis in mein Grab
„mit unterthänigster Treue und devotestem Re-
„spekt verharren werde

Euer Hochfürstl. Durchlaucht

Ldt. den 20. Nov. 1752. U. P. g. R.

Procopius.

P. S.

„Auch etc. etc. habe hiebey U. zwey Briefe
„von Euer Hochfürstlichen Durchlaucht hohen
„Hand, ehemals an Fredegonden geschrieben, fü-
„gen wollen, item den vor diesem aufgefangenen
Forst-
lerisch „und von mir aufgelöseten Restfornischen
„Chiffre - Brief, wodurch Fredegondens Un-
„glück damals abgewendet worden, nicht we-
„niger die Claves zu der ehemaligen Wiener
„geheimen Korrespondenz. Ich habe solche
„unter Fredegondens Sachen vor weniger Zeit
„geschrieben, und zwar in einem solchen Pa-
„quet, worinnen nichts wenigers, als dergglei-
„chen zu vermuthen gewesen etc.

Resolution des Churfürsten von der Pfalz, das Gesuch des Herzogs von Wirtemberg gegen die Gräfin von Würben betr.

Serenissimus Elector.

Ihro Churfürstlichen Durchlaucht ist der Innhalt der von denen beiden Fürstlich Allemannischen Regierungs- und Oekonomieräthen *Procopio* und *Cradurb* in Foderungssachen Ihrer wieder die verwittibte Frau Gräfin Fredegonde in puncto Extraditionis actorum, Continuationis Arresti der Gräfl. Fredegondischen Effekten, sodann Communicationis derer wider Supplicanten dem Vernehmen nach exhibirten ehrenrührischen Schriften ad manus übergebenen Memorialien geziemend vorgetragen worden.

Pfau. Burgard.

Höchstdieselbe hätten auch nicht ermangelt, gedachte Räthe in ihren gethanen Gesuch allen justizmässigen Vorschub und Hülfe widerfahren zu lassen, wenn anders die Sachen also beschaffen wären, dass hierunter bey dem Chur-*Capellazischen* Foro verfahren werden könnte. Nachdem aber selbige bey Ihro königl. Majestät und dero höchstrichterlichen Erkenntniss verfangen, mithin höchstgedacht Ihro Churfürstlichen Durchlaucht ohne Special Kaiserl. Verfügung hierunter weder ein

Pfälzischen.

noch das andere zu veranlassen und zu verhängen vermögen: als haben obgedachte beide Supplikanten sich daselbst geziemend anzumelden, welches denenselben in gnädigster Resolution hiermit unverhalten bleibet.

Mannheim Manopolis den 26. August 1734.

C. P. C. F.

Halberg. Vdt. Montano,
ad mandatum Serenis. Elcrs. proprium.

I. W. Rivenes.

Punktation zwischen dem Herzog und der Gräfin von Würben.

Die Konditiones waren:

1.

Karl. Alexander. Welzheim. Weibelhub. Oberleimbach.

Müsste Fredegonde an Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht Herzog *Oronten* gänzlich abtretten und cediren die Grafschaft *Zelwihem* cum pertinentiis, nämlich die sogenannte *Huweibubel* und *Robebachelim* mit dem darauf haftenden Voto et Sessione in Circulo franconico.

2.

Freudenthal.

Item das immediate Rittergut *Valligaudium* sammt allem, was darinnen erd- nied- und nagelfeste ist, nicht weniger, was etwa an Fässern, Orangerien, Statuen, Haus- und Gartengeschirren noch allda vorhanden seyn möchte, ausgenommen denen Meublen vom Grössten bis zum Kleinsten, und allen vorräthigen Früchten und Weinen, als welche Fredegonden eigenthümlich verbleiben sollten.

3.

Löchgau. Horheim.

Fredegonde tritt auch ab den grossen und kleinen Zehenden zu Gauloch, Heimroh und

Gundelbach. *Bachelgund,* und was darunter laut Kaufbriefs begriffen.

4.

Nicht weniger cedirt Sie das Rittergut Boyhingen *Hingeboyin* cum pertinentiis.

5.

Renuncirt und entsaget Fredegonde ihrer an die Landschaft formirenden Prätension à 115,000 fl.; nicht weniger

6.

Ihrer Prätension à 75,000 fl. welche Sie Stetten vor in *Tenest* zurückgelassene Mobilien, Weine und Sachen an Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht verwittibte Frau Herzogin formiret.

7.

Fredegonde lässet auch gänzlich schwinden die 40,000 fl., welche Sie wegen vorgeschossenen Geldern, Meliorationen und Rückständen bey Fürstlicher Rentkammer nachsuchet.

8.

Endlich musste Fredegonde eidlich angeloben und sich schriftlich reversiren, dass Serenissimo nach ihrem Todte alle ihre Verlassenschaft, es mag seyn Geld, Iubeelen, Gold, Silber, Mobilien und dergleichen, nichts davon ausgenommen, alleinig zufallen sollte; zu dem Ende Sie bey errichtenden Traktaten über ihre Pretiosa ein Inventarium

verfertigen lassen und solches extradiren müsste.

Hingegen wären Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht durch Intercession N. N. dahin zu disponiren, dass Höchstdieselbe nach dero angestammten Grossmuth und Gnade Fredegonden zu accordiren gnädigst geruhen möchten:

1.

Dass Ihr Fredegonden ein Abolitorium wegen des Vergangenen ertheilt werden möchte, dass alles Passirte in ewige Vergessenheit gestellt, und im geringsten weiter nichts zereignet, sondern Sie plenarie von allen fernern Nachsuchungen absolvirt seyn sollte.

2.

Brenzischen. Ihr jährlich zu ihrem Unterhalt 8000 fl., von denen Tibrenischen und andern zureichenden Revenüen (die man in Supplementum ausfindig machen wird) ad dies vitae abgereicht, sodann auch Ihr annuatim zum Deputate 100 fl. Mess Brennholz, an Wildpret 4 Schweine, 6 Bachen, 6 Hirsche und 8 Wild, item Fourrage auf 12 Pferd gegeben und beygeführt, nicht weniger Ihr das Fürstliche Brenz. Haus zu Tibrenum zu ihrer freyen Wohnung ad dies vitae eingeraumt werden sollten, nach Fredegondens Tod aber fielen alle solche Dinge zurück und Serenissimo zu.

3.

Grivenis. Ihrer angenommenen Tochter der Fr. Wilhelmina von Revigniz sollten zu ihrer dereinstigen Ausstattung 15000 fl. baar ge-

reicht, auch vor ihre standesmässige Verheurathung gesorgt werden.

4.

Fräulein v. Wiesen. Fredegondens Fräulein *Epicharis* aber solle mit 5000 fl. ausgestattet werden.

5.

Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht wären U. zu erbitten, Fredegondens Schulden statt der bey der Rentkammer stehen habenden und cedirten 40,000 fl. zu bezahlen; jedoch dass solche Schulden vorher richtig angezeigt werden müssten.

6.

Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht wären ferner U. zu ersuchen, dem gewesenen Oberkirchheim. vogt zu *Heimkirch* von *Balduin* eine Oberbodevin, vogtthey zu geben, und wann dieser als ein Kriegsrathspräsident. kränklicher Mann sterben sollte, dessen Frauen sodann zu ihrem Unterhalt eine Pension ad dies vitae à 750 fl. jährlich.

7.

Vor den jungen *Revigniz* und *Balduin* könnte gesorgt werden, dass solche unter Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht Trouppen zu employren.

8.

Wann alles geschehen und in Richtigkeit gebracht, werden Ihro Hochfürstlichen Gnaden geschehen lassen, dass Fredegonde in Person, um sich zu bedanken, an Hof kommen, sich aber bald darauf wieder nach ih-

Brenz. rer angewiesenen Wohnung zu Tibrenum verfügen möge.

Hierbey war noch ein Sekretärartikel: Pfau. nämlich, dass Procopius eine Oberamtmannsstelle, ad jährlich 750 fl. zu seiner Sustentation ad dies vitae haben und geniessen sollte.

Artikel des zwischen dem Herzog und der Gräfin von Würben abgeschlossenen Vergleichs.

Fredegonde musste gänzlich und freywillig abtretten, cediren und ewig renunciren

Welzheim. Weibelhub. Oberleimbach.

1.

Auf die Grafschaft *Zelwihem*, *Huweibubel* und *Robebachelim* cum appertinentiis.

2.

Frendenthal.

Auf das immediate Rittergut *Valligaudium*.

3.

Boyhingen

Auf das immediate Rittergut *Hingeboyin*.

Löchgau. Horheim. Gundelbach.

4.

Auf die grossen Zehendgüter zu *Gauloch*, *Heimroh* und *Bachelgund*.

5.

Entsaget Sie allen gehabten und formirten ihren Prätensionen, als der

115,000 fl. bey der Landschaft

Stetten. 75,000 fl. wegen der Tenester Meliorationen

40,000 fl. vorgeschossene liquide Gelder

6000 fl. Wechselschulden

2000 fl. noch dergleichen

238,000 fl. in Summa.

6.

Ueberlässt auch alle auf den Gütern gebliebene Früchte und Weine, Schiff und Geschirr, in Summa alle Inventarien-Stück, ohne jemalen Ansprüche darauf zu machen.

7.

Giebt wieder und lässet alle mitgenommenen und hin und wieder versteckte Literalien, Acta und Briefschaften extradiren, ohne das Allergeringste davon zu behalten, worunter nunmehr auch Ihre der Güter wegen gehabte Donationslehen und Kaufbriefe gehören. Hingegen giebt *Orontes* Ihr überhaupt 150,000 fl. und bezahlt ihre in *Allemanien* gemachte Schulden, welche in sich inclusive Procopii Foderung, in circa auf 9000 fl., etwas Geringes mehr oder weniger, erstrecken.

Herzog Karl Alexander. Wirtemberg.

III.

Innhaltsanzeige

von

Paramös Werk über die h. Inquisition.

Das Buch von Paramo, welches den Titel führt: De origine et progressu officii sanctae inquisitionis eiusque dignitate et utilitate, de romani pontificis potestate et delegata Inquisitorum edicto fidei et ordine iudiciario s. officii, quaestiones decem, libri tres, auctore Ludovico à Paramo, Boronensi Archidiacono et Canonico Legionensi regnique Siciliae Inquisitore. Matriti, ex typographia regia 1598. fol, ist bekanntlich in Teutschland äusserst selten. Ich halte es für nicht überflüssig, die Innhaltsanzeige dieses merkwürdigen Buches hier mitzutheilen.

Librorum Titulorum,

Capit. et Quaestion., quae in hoc primo Tomo *) continentur,

Liber primus.

De origine et progressu officii sanctae inquisitionis pag. 2

Titulus primus.

De Peccato et Infidelitate Adae pag. 2.

Cap. 1. Deus ut Angelorum ruinas repararet Adamum creavit, diabolus verò acrf stimulatus invidia dolis Evam aggreditur. Pag. 2

*) Ein zweyter Tom ist mir nicht bekannt.

Pag.

Cap. 2. Deus Protoparenti praeceptum imposuit cognitionemque de supernaturalibus nostra multo praestantiorem, ob evidentiam in attestante indidit. . . . 5

Cap. 3. Adam tripliciter divinum praeceptum violavit, scilicet dubitando de comminatione Dei, fidem diabolo adhibendo et comedendo, at dubitando fidem amisit. 8

Cap. 4. In illa Adae dubitatione de poena proposita reperitur pertinacia, quae haeresim constituit. 11

Cap. 5. Adam haeresim ex sua electione contraxit. 14

Cap. 6. Mulier infidelis fuit in recitando divino praecepto. 15

Cap. 7. Mulier infidelitati blasphemiam adiungit, cupiens esse sicut Deus, sciens omnia. 16

Cap. 8. Adam an fuerit seductus. . . 18

Cap. 9. Primum hominis peccatum non fuit infidelitas, sed superbia. 22

Cap. 10. Adam transgrediendo divinum praeceptum gravius peccavit, quam Eva. 25

Titulus secundus.

De modo, quo Deus processit contra Adamum, et de modo procedendi S. officii pag. 27.

Cap. 1. Deus ad punitionem primorum parentum sese accingit, et traditur forma procedendi. 27

Cap. 2. S. officii Inquisitores modum procedendi a Deo mutuantur et eundem observant. 30

Pag.

Cap 3. Deus per seipsum secreto hoc iudicium exercet, futuros Inquisitores instruens. 31

Cap. 4. Deus hominem de haeressi convictum et resipiscere paratum sibi reconciliat, et in poenam tanti flagitii laboribus illum addicit, et ad confusionem tunicis pelliceis tanquam sacco benedicto induit, quod ab Inquisitoribus hodie observatur. . 37

Cap. 5. De antiquitate sacci benedicti et de illius forma. 39

Cap. 6. De alia significatione vestis pelliceae, qua Deus hominem induit. . . 43

Cap. 7. Deus non solum primis parentibus ignominiae notam inussit, verum in detestationem infidelitatis, omnibus bonis eversos, ex Paradiso voluptatis eiecit, unde Inquisitores haereticorum bona proscribunt.

Titulus tertius.

De haereticis et idololatris veteris legis pag. 48.

Cap. 1. De haereticis et idololatris, atque de patribus, qui Inquisitorum officio functi sunt per reliquas mundi aetates. . . 48

Cap. 2. De eodem Argumento. . . 52

Cap. 3. De eodem Argumento. . . . 68

Cap. 4. De eodem Argumento. . . 78

Cap. 5. De eodem Argumento. . . . 82

Liber secundus.

De origine et progressu sanctae Inquisitionis delegatae p. 88.

Titulus primus.

De delegata Inquisitione pag. 88.

Cap. 1. Quo tempore primum exordium sumpserit officium S. Inquisitionis delegatae. . . . . Pag. 88

Cap. 2. De primo Inquisitore generali. . . 95

Cap. 3. De sanctae Inquisitionis familiarium institutione. 103

Cap. 4. De indulgentiis concessis sanctae Inquisitionis officialibus, familiaribus et ministris. 105

Cap. 5. De multis Inquisitoribus ex ordine Praedicatorum. 107

Titulus secundus.

De propagatione sanctae Inquisitionis per orbis provincias pag. 112.

Cap. 1. Quo tempore Romae Inquisitionis officium fuerit institutum. . . 112

Cap. 2. Quo tempore in regno Castellae S. Inquisitionis officium stabilitum fuerit. 130

Cap. 3. Officium S. Inquisitionis in Castellae regno instauratur. 133

Cap. 4. De generali Castellae Inquisitione. . 145

Cap. 5. De Inquisitoribus generalibus Hispaniae. 156

Cap. 6. Quo tempore Sarraceni, Iudaeique ab Hispania expulsi sint. . . . 163

Cap. 7. De sancta Inquisitione Toletana. . 169

Pag.

Cap. 8. De Inquisitione regni Arragoniae et Cataloniae. 176
Cap. 9. De Inquisitione regni Valentiae . 186
Cap. 10. De Inquisitione Neapolitana. . 191
Cap. 11. De Inquisitione regni Siciliae. . 166
Cap. 12. De Inquisitione Balearium insularum. 217
Cap. 13. De Inquisitione regni Sardiniae. . 218
Cap. 14. De Inquisitione Triremium. . 223
Cap. 15. De Inquisitione Lusitaniae. . 226
Cap. 16. De expulsione Iudaeorum à Lusitaniae regno. 254
Cap. 17. De Inquisitione Coimbricensi. . 235
Cap. 18. De Inquisitione orientali. . 236
Cap. 19. De Inquisitione, quae est in imperio Praesti Ioannis. 237
Cap. 20. De Inquisitione insularum fortunatarum, vulgo Canariae. . . . 238
Cap. 21. De Inquisitionibus Indiarum. . 239
Cap. 22. De Inquisitione regni Navarrae. . 243
Cap. 23. De Inquisitione Galliae. . . 245
Cap. 24. De Inquisitione Flandriae Atrebati ac vicinarum Insularum. . . . 247
Cap. 25. De Inquisitione Germaniae. . 248
Cap. 26. De Inquisitione Austriae. . . 251
Cap. 27. De Inquisitione Ungariae et Poloniae. 252
Cap. 28. De Inquisitione Dalmatiae, Bosnae, Ragusiae, Croatiae et Istriae. . . 254
Cap. 29. De Inquisitione Armeniae, Georgianae, Graeciae, Tartariae, Russiae, ac duarum Walachiarum. 255

Pag.

Cap. 30. De Inquisitionibus Lombardiae . 253

Cap. 31. De Inquisitione Hetruriae. . 263

Cap. 32. De Inquisitione Marchae Anconitanae, olim Piceni. 264

Cap. 33. De aliis Italiae Inquisitionibus. . 265

Cap. 34. De Inquisitione Veneta. . . . 265

Titulus tertius.

De dignitate, utilitate et fructu S. Inquisitionis pag. 267.

Cap. 1. De amplitudine et excellentia S. Inquisitionis. 267

Cap. 2. De viris illustribus, qui de S. Inquisitionis officio, aut egregie senserunt, aut praeclare locuti sunt. . . . 273

Cap. 3. De studio et vigilantia Inquisitorum, qua unitas religionis Catholicae, atque concordia et pax reipublicae conservantur. 281

Cap. 4. Altissima Dei providentia sacrosanctae Inquisitionis officium institutum fuit ad haereses extirpandas. . . . 291

Cap. 5. Inquisitorum diligentia ab Hispaniarum regnis haereticorum incursus propulsantur. 300

Cap. 6. Sanctae Inquisitionis officium multis calamitatibus aditum intercludit. . 305

Cap 7. De eodem argumento, quo ostenditur, haereticos suis erroribus non solum religionem, sed statum politicum evertere. 325

Cap. 8. De cruce et eiusdem significatione in tribunali S. officii. 339

Pag.

Cap. 9. Crucis devotio ex signis et miraculis eius intercessione patratis commendatur. 355

Cap. 10. De stemmatibus, quibus tribunal S. Inquisitionis decoratur, scilicet, cruce viridi in campo nigro, ramo olivae, gladio atque rubo, eorumque significatione. . 364

Cap. 11. De signis et exuviis, quibus poenitentium errores ignominiam et resipiscentiam sanctum officium denotat; ac speciatim de virga, candela, aqua benedicta, barbae et capillorum tonsione, mitra, fune et veste sive sacco poenitentiali. 379

Liber tertius.

De iurisdictione spirituali et temporali summi Pontificis, cum aliis quaestionibus. pag. 394.

Quaestio 1.

De iurisdictione universali summi Pontificis in temporalibus, divisa in quatuor opinionibus, scilicet

Prima, haereticorum. 417

Secunda, iurisprudentium. 439

Tertia, canonistarum. 443

Quarta, theologorum. 482

Quaest. 2. De potestate delegata Inquisitorum. 515

Quaest. 3. De haeresi et eius speciebus. . 540

Quaest. 4. De forma et ordine iudiciario S. officii contra haereticos pag 571. et de expeditione processus in causis fidei. . 589

Quaest. 5. De edicto fidei eiusque accurata explicatione 609. Divisio eiusdem edicti fidei. 629

pag.

Consonantia eiusdem edicti fidei, cum epistola Iudae Thaddai. 640

De obligatione, qua tenentur omnes, obedire Inquisitoribus, et adesse edicti fidei publicationi. 705

Quaest. 6. De Inquisitione, quae fit per Inquisitores in causis fidei. 715

Quaest. 7. De Inquisitione conficienda absque praevia infamia, an sit iuris divini et naturalis. 754

Quaest. 8. De denunciatione in causa haeresis. 766

Quaest. 9. De accusatione proponenda a promotore et advocato fiscali S. officii adversus fidei noxios. 788

Quaest. 10. De solicitatione ad libidinem in actu confessionis, vel proxime illi ante vel post. 858

IV.

Entdeckung

über

das sogenannte Heldenbuch des Heinrich von Ofterdingen,

von

Bern. Ios. Docen.

Unter allen poetischen Denkmälern unserer Vorfahren hat unstreitig keines so sehr sich im Andenken der späteren Zeiten zu erhalten gewusst, als jene bekannte Sammlung von ritterlichen Abentheuern, der vorzugsweise der Name des Heldenbuchs zu Theil geworden ist. Vorzüglich im sechszehnten Iahrhundert scheint es ein allgemein gelesenes Volksbuch gewesen zu seyn; die vielen Ausgaben und häufigen dramatischen Bearbeitungen aus jenen Zeiten lassen uns dieses annehmen. Im verflossenen Iahrhundert hat es die Aufmerksamkeit mehrerer unsrer Gelehrten und Dichter auf sich gezogen, und verschiedene literarische Untersuchungen*) veranlasst, die uns blos dem Namen nach bekannt sind; wenn wir aber nicht sehr irren, keine nähere Be-

*) Am Schluss dieser Abhandlung soll in einem besondern Anhange eine kurze Uebersicht der bisherigen Untersuchungen über das Heldenbuch mitgetheilt werden.

ziehung auf die Nachrichten haben, durch deren Bekanntmachung wir hier mehr als eine Klasse von Lesern zu interessiren wünschen.

Bey einer so ausgezeichneten Vorliebe für dieses poetische Denkmal teutscher Vorzeit, dürfte zwar die Anführung einiger Gründe davon nicht ganz zu umgehen seyn, da in solchen Dingen so gern das

„— rerum cognoscere causas“

sich aufdrängt; sich aber auf eine befriedigende Erklärung darüber einzulassen, würde uns theils die eben nicht so grosse Wichtigkeit der Sache, theils die Zufälligkeiten in dergleichen Fällen, die nicht erklärt seyn wollen, verbieten. Wir werden daher folgende Punkte nur kurz berühren, die uns überdiess einige Umstände, das alte Heldenbuch selbst betreffend, wieder in Erinnerung bringen werden.

Der allgemeine Grund der darinn enthaltenen Dichtungen beruht wahrscheinlich auf einzelnen historischen Sagen; viele der handelnden Personen sind dem Namen nach aus der Geschichte bekannt, oder finden sich in dem Liede der Nibelungen wieder, dem einzigen Gedichte, das einer wahrhaft historischen Komposition ähnlich sieht; kein Wunder also, wenn ein Werk dieser Art die Neugier unserer Gelehrten reizte; das Ganze verräth durchgehends seinen Germanischen Ursprung, war vielleicht seiner Grundlage nach einer von jenen uralten Gesängen, die Kaiser Karl dem Grossen in seinem Gedächtniss nieder zu legen, Vergnügen machte:*) ist in dieser Form selbst

*) Einen Kommentar über die bekannte Stelle im Eginhard wird der Leser im Anhange finden.

ganz Eigenthum der Teutschen; und hatte schon dadurch auf eine längere Erhaltung Anspruch; da von einer andern Seite die Aventüren von den Helden der Tafelrunde dem mehr phantasiereichen Provenzalen ihren Ursprung verdankten, auch bald mit dem Untergang des ritterlichen Lebens bey den teutschen in Vergessenheit kommen mussten: dagegen waren die Kämpfe mit den Saracenen, die uns häufig im Heldenbuche dargestellt werden, so sehr in die Denkweise unserer Vorältern verwebt, dass auch im sechszehnten Jahrhundert noch die Erinnerung davon leicht wieder aufgefrischt werden mochte: wenn wir aber in diesem und dem vorhergehenden Zeitraum in Teutschland den beynah völligen Untergang der romantischen Poesie wahrnehmen, die man mit Wielanden hat wieder aufleben sehen wollen; so könnte man vielleicht sagen, dass sie eben in diesem Heldenbuche, zwar ohne neue Dichterwerke zu erwecken, noch fortgelebt habe. In denselben Zeiten, zum Beweise, wie verschieden der Gang der Bildung bey den gleichzeitigen Nationen gewesen, eröffnen sich in dem benachbarten Italien ganz andere Erscheinungen: wir sehen hier eine Reihe romantischer Dichtungen, bis zu den bewunderungswürdigen Gesängen des Ariosto sich entwickeln, deren Cyklus sich um den sparsamen Vorrath alter Sagen von jenen zwölf Paladinen, unter welchen Karl des Grossen Person beynah die Rolle des Artus spielt, und ihren Kriegen gegen die Saracenen, umher verbreitet.

Die eigenthümlichen, mannigfaltigen Schönheiten des Heldenbuchs können wohl nicht leicht dem Gefühl eines unbefangenen Lesers fremd blei-

ben, der, statt mit einem dürftigen Auszuge sich zu begnügen, sich durch die geringe Mühe nicht abschrecken lässt, das Werk im Original selbst zu lesen. Für mich war es, nächst den Hans-Sachsischen Folianten, das erste grössere Gedicht, welches ich aus den älteren Zeiten unserer Poesie kennen lernte, und noch izt ist mir der lebhafte Eindruck und das grosse Vergnügen gegenwärtig, welches die schönen Romanzen vom Kaiser Otnit, die reizenden Abentheuer Hugdietrichs und seiner Geliebten, die mannlichen Thaten des heldenmüthigen Wolfdietrich u. s. w. in mir erregten. Es ist nicht allein der hervorstechende Reiz des Innhalts, wodurch der Leser so sehr angezogen wird, es gesellt zu diesem sich noch der romantische Ton des Ganzen, der vorzüglich durch die eigene Versart, worinn das Buch, den kleinen Rosengarten ausgenommen, geschrieben ist, immer gleich emporgetragen wird. — Ueberdiess verdankt das Heldenbuch seine grössere Bekanntschaft bey den Neuern gar sehr auch der unserer heutigen näher kommenden Sprache, welche darinn herrscht, da die übrigen alten Gedichte in der grösseren Müllerischen Sammlung aus entgegengesezter Ursache sich keinen so leichten Eingang bey uns versprechen dürften. —

Ich konnte zwar gleich anfangs die neuere Orthographie und andere kleine Veränderungen, die mit dem Originale vorgegangen seyn müssten, leicht bemerken; doch war bey mir der Glaube an das Alterthum dieses Gedichts damals so gross, dass, wie ich bald darauf mit dem Liede der Nibelungen bekannt wurde, zuerst vermuthete, die ungewöhnlich langen Verse, worinn das ganze

Werk geschrieben, möchten ursprünglich wohl die nämliche Form unsers Heldenbuchs gehabt haben, die nachher eine solche Umkleidung erfahren hätte. Meine Vermuthung entstand aus der Bemerkung, dass unter jenen langen Versen hin und wieder einige vorkommen, die sich theilen lassen, so nämlich, dass, wo sonst zwey auf einander folgende Verse nur durch zwey Reime verbunden sind, nun viele kürzere Verse mit vier abwechselnden Reimen zum Vorschein kommen, die mit dem Metrum des Heldenbuchs völlig übereinstimmen. Zu einem Beyspiel will ich nur die Anfangsverse aus dem Liede der Nibelungen hersetzen, die, auf solche Weise getheilt, eine vollkommen ähnliche Strophe bilden:

Vns ist in alten meren—
—wunders vil geseit,
Von helden lobeberen—
—von grozzer chuonheit
Von fröden, hochgeziten—
—von weinen vnd von klagen
Von chuoner recken striten—
—moget ir nu wunder hören sagen.

So irrig auch diese Vermuthung im Ganzen war: so zeigt sich doch gegenwärtig darinn gleichsam eine indirekte Vorahndung zu der besser gegründeten Entdeckung, die ich nacher über jenes berühmte Heldenbuch zu machen, durch einen blossen Zufall veranlasst werden sollte.

Die sichersten Aufschlüsse behält uns gewöhnlich die im Stillen wirksame Zeit vor; sie bestimmt eine zuverlässigere Ansicht der Dinge; in historischen Sachen muss oft eine ungefähre Entdeckung, was vorhin unbekannt oder ungewiss war, zu Ta-

ge bringen! Und so ist denn auch die reizende Gestalt, in der mir anfänglich das Heldenbuch erschien, jezt beynahe ganz verschwunden; was vormals so angenehm mich beschäftigen konnte, zeigt gegenwärtig mir nur überall die widrigsten Flecken, durch welche ich zusehr abgeschreckt worden bin, um je wieder Lust zu bekommen, mich an die nochmalige Durchlesung dieses Buches zu wagen, was man doch sonst bey einem als vortrefflich anerkannten Werke nicht gern unterlässt. Diese Abneigung bezieht sich aber keineswegs auf den innern, ächten Kern, der nur unglücklicherweise dazu bestimmt war, mit einem fremden geflickten Kleide umgeben zu werden, an dem man alle Spuren einer rohen Meistersängerhand gewahr wird. Demungeachtet würde ich's gerne sehen, wenn dieses Heldenbuch, das schon seit dreyhundert Iahren sich in solchem Ansehen erhalten hat, von nun an, nach Aufdeckung seiner bisher so misskannten Herkunft, der wohlverdienten Vergessenheit anheim fiele — so bald nämlich die Hoffnung erfüllt wäre, das Bessere, das uns diesen Verlust doppelt ersetzen könnte, in unsern Händen zu sehen.

Ich meine hierunter die Originale aus dem dreyzehnten Iahrhundert, in denen wir einem neuern und ungleich vollkommnern Heldenbuch, als das Gedruckte ist, entgegensehen dürfen. — Ohne Zweifel wird diese unsere Erklärung dem unterrichteten Leser überraschend seyn, „da man aller Orten das Heldenbuch, von dem man fünf bis sechs Ausgaben kennt, als ein aus dem Schwäbischen Zeitpunkt herstammendes Werk angeführt findet, dessen vorzüglichster Verfaßer wahrscheinlich, wie sie sa-

gen, Heinrich von Ofterdingen gewesen ist. Dieser aber zeigte sich ja schon im Jahre 1207, in jenem poetischen Wettstreit auf der Wartburg bey Eisenach als einen Dichter, der es mit den berühmtesten seiner Zeit aufzunehmen wagte. Wozu also diese Vorbereitungen über die Unächtheit unsers alten, und auf die Erwartung eines ganz unbekannten neuen Heldenbuchs?" — Nun so sey es hier gleich gesagt, dass meine Absicht keine andere ist, als zu beweisen, wie jenes Produkt, das man bisher ohne einiges Misstrauen aus den frühern Zeiten Heinrichs von Ofterdingen und Wolframs von Eschenbach datirte, um beynahe dreyhundert Jahre jünger sey; wie es mit allem Recht die harte Anklage verdiene, die ich vorher darauf fallen liess; und was die Erwartungen zu einem Heldenbuch, das von solchen Tadeln frey wäre, betrift: so gestehe ich, dass ich selbst den Wunsch hege, diese Hoffnungen noch einst realisiren zu können. Dadurch würde ein vortreffliches Monument des poetischen Geistes unsrer Vorfahren vom Untergange gerettet seyn; dem romantischen Dichter, für welchen Innhalt und Form des Heldenbuchs nicht minder wichtig seyn sollten, als die grossen Urbilder der Italiener und Spanier, würde dann, wo bisher nur tiefer Schlamm sich zeigte, eine schöne und lautere Quelle sich eröffnen.

Nachdem ich den Innhalt der gegenwärtigen Abhandlung hiedurch genugsam angedeutet habe: so scheint nothwendig, dass ich den Leser zuerst mit der Art und Weise bekannt mache, wie ich zu jenen Entdeckungen über ein altes und neues Heldenbuch gelangte; besonders da darauf der Umstand beruht, dass die ganze Sache schon jezt

ausführlicher und mit mehrerer Gewissheit, als sonst möglich gewesen wäre, kann dargestellt werden.

Im vorigen Sommer kam mir zufälliger Weise ein altes geschriebenes Buch zur Hand, welches unter andern ein beträchtliches Fragment „Von dem Rosengarten zu Wurms“ enthielt. Unter dieser Ueberschrift befindet sich bekanntlich in dem gedruckten Heldenbuche eine für sich bestehende Aventüre; das Fragment aber, welches ich hier entdeckte, schien von derselben nur insofern verschieden, dass ich es für eine eigne Bearbeitung der nämlichen Geschichte halten konnte.

Schon lange vorher hatte ich den Wunsch gehegt, ein altes zuverlässiges Manuskript ausfindig zu machen; in dem vorliegenden Fragment sah ich aber zu meinem Bedauern, dass es diesen Wunsch zu befriedigen nicht im Stande sey; weil es indessen schon für sich selbst merkwürdig genug zu seyn schien, nahm ich, da nur wenig Zeit übrig war, in der Eile eine Abschrift davon, und legte sie zu andern Papieren, ohne zu ahnden, zu welcher Entdeckung sie mich noch führen würde. Erst vor kurzem würde ich wieder auf dieses ansehnliche Bruchstück von 174. vierzeiligen Strophen aufmerksam, und nahm mir vor, eine nähere Untersuchung über sein Verhältniss zu der im Heldenbuche vorkommenden Einkleidung der Aventüre von Chriemhildens Rosengarten anzustellen. Nur konnte ich dabey die älteste Ausgabe vom I. 1509. nicht benutzen, indem sich auf hiesiger Bibliothek nur die vom I. 1549. vorfand.*) Sollte das Origi-

*) Die ältere Ausgabe ist wirklich da, sie fand sich nur nicht gleich. — Ich habe beide nachher mit einander

nal darinn auch hie und da einige Veränderungen erlitten haben: so ist diese Ausgabe doch dem ältern Druck ungleich getreuer, als alle die, welche bey Siegm. Feyerabend in Frankfurt herausgekommen sind. Uebrigens ist sie ohne Paginirung; um daher bey den daraus anzuführenden Stellen die Unbequemlichkeit für den Leser, sie nicht nachweisen zu können, einigermassen zu verringern, haben wir uns durchgehends an die Aufeinanderfolge der Strophen gehalten.

Mit vielem Interesse gieng ich nun an die Vergleichung dieser beiden Rosengarten; kaum aber, dass ich einige hundert Verse auf diese Art durchgegangen hatte, als die hässliche Entstellung des gedruckten Heldenbuchs, nicht etwa die Spuren der neuen Sprache, in der das alte Original gemisshandelt wäre, sondern die ganze äussere Form betreffend, mir unwiderstehlich vor Augen schwebte; in der nämlichen Zeit zeigte sich von der andern Seite, wie genau meine Abschrift mit dem gedruckten Rosengarten verwandt, wie sie zugleich aber von allen den Fehlern, die ich hier bemerkte, frey und untadelhaft sey; daher es leicht zu denken ist, dass ich über meinen Fund kein geringes Vergnügen empfand. Es wurde mir nun völlig offenbar, das vermeintlich alte Heldenbuch könne ganz und gar nicht aus den Zeiten der Minnesinger herstammen; dass man in Ansehung sei-

---

verglichen, und nicht den geringsten bedeutenden Unterschied unter ihnen bemerkt. Wenn S. Feyerabend nachher auch manchen Vers veränderte: so ist das für die Literatur von keiner Wichtigkeit, da schon der erste Text keinen Werth hatte.

ner Herkunft bisher sich höchlich geirrt habe; dass wir das rechte Heldenbuch noch gar nicht besitzen; dass dieses, wenn wirklich jener Heinrich von Ofterdingen oder der unvergleichliche Wolfram von Eschenbach*) Verfasser davon gewesen, eine von dem gedruckten Werke völlig verschiedene Gestalt müsse gehabt haben. Wie war es nur möglich, dass so viele gelehrte Männer durch ein von aller natürlichen Schönheit beraubtes Produkt, das nicht einmal eine erträgliche Erzählung, geschweige denn ein Gedicht, genannt werden kann, ohne einige Ahndung seiner Verfälschung, sich konnten täuschen lassen? Seit funfzig Jahren kannte man ja schon so manches treffliche Werk aus dem goldenen Zeitalter der schwäbischen Poesie, dass man ohne grosse Mühe hätte einsehen können, jenes Heldenbuch gehöre zu diesen gar nicht, sey eines bey weiten spätern Ursprungs, ohne gerade erst durch eine ähnliche Entdeckung, wie die meinige war, darauf geführt zu werden.

Damit nun die Leser sich von den hässlichen Entstellungen der dritten im Heldenbuch enthaltenen Aventüre selbst überzeugen mögen, wird mir's erlaubt seyn, eine Reihe von dergleichen korrumpirten Stellen des grösseren Rosengartens ihnen vor Augen zu legen, deren Fehler durch die Entgegenstellung der Lesarten unsers handschriftlichen Fragments am leichtesten sich aufdecken lassen.

---

*) Verschiedenes über diesen Dichter findet man in den N. Beyträgen zur Geschichte der teutschen Dichtkunst im schwäbischen Zeitalter, welche in einem der folgenden Stücke dieser Beyträge erscheinen werden.

Wir rechnen also bey diesen Excerpten mehr auf das Gefühl der Leser, als wir uns auf ins Detail gehende Kritiken einzulassen gedenken. (Bey wem dieses Gefühl etwa nicht gleich so klar seyn sollte, der wird es durch wiederholtes Lesen dieses Fragments, mit dessen Herausgabe wir nicht säumen werden, und nachherige Vergleichung mit dem gedruckten Werke genugsam ausbilden können.) Sobald wir die von uns ausgewählten Stellen hergesezt haben, werden wir die Resultate unsrer ganzen Vergleichung unter eine allgemeine Uebersicht bringen.

Gleich zu Anfange, Str. 5. heisst es von Chriemhilden, der Königstochter:

Sy het ein Anger weyt,
Mit rosen wol bekleydt
Der noch zu Worms leyt
Anderhalb meilen breyt
Darvmb gieng ein maure
Ein seydin faden fein
Do getorst den fürsten saure (!)
Keiner kommen dareyn.

In der ersten Hälfte der Strophe ist das Versmaas ganz verfehlt; die Verse haben keinen Gang noch Klang, wie sie sich nur gar zu häufig finden. — den Fürsten: hier sieht man, dass der Versemann schon seinen Gegenstand verloren hat; er spricht ja von der Königstochter. Man halte nun gegen diese elenden Reime folgende Strophe des Fragments:

Sie het einen garten mit rosen wol durchleit
Der waz einer milen lang und einer halben breit
Darvm so giene ein mure mit eime faden sidin
Sie sprach trutz allen Fürsten daz keiner kum darin.

Wie ungleich passender und schöner ist in dieser Strophe nicht beynahe jedes einzelne Wort! — Gleich darauf folgt im Heldenbuch:

Sy bewart des garten hute
Mit zwölff künen man
Sy warent wolgemute
Mans nit besser finden kan
Dieselben reichen Helde
Die sint mir wol bekant
(hier wird man doch keinen andern als den Erzähler selbst verstehen?)
Meyn Vatter ausserwelde
Künich Gibich genant.

Nun also sehen wir, dass es Chriemhiltle selbst ist, die hier spricht. — Verbinde man jezt mit obiger Sprophe die folgende, und man wird nicht den geringsten Anstoss finden:

Die mir des garten huoten das sind zwelf kune man
So ich in meinem riche sie iendert finden kan
Die mir des garten hutent di sint mir wol bekant
Der erst min vater Gibich ein richer kunig genant.

In der neunten Str. hat der Meistersänger schon wieder vergessen, dass er Chriemhilden die Worte in den Mund legte:

Die starcken zwölff recken
Sollten des garten pflegen
Darein niemant torst schmecken
(wie widrig!)
Vor den zwölff stolzen Degen
Der stolze übermut
Erschall durch alle landt
Ob yrgent wer so gut
Eyn fürste hochgenandt

Der

Der kem in den Garten
Sampt zwölff seiner man
Do wurde man sein warten
Vnd sie mit streyt bestan.
Die wiederwertigen mere
Durch ewern übermut
Sprach der held volckere etc.

Wie unzusammenhängend und verworren das alles durch einander geht! — Die Worte „der stolze übermut erscholl durch alle land" u. s. w. stehen hier ganz am unrechten Orte; wir sollten hier blos eine kecke Aeusserung der stolzen Maid vernehmen, die der Held Volker dann erst auf die Folgen einer solchen Herausfoderung aufmerksam macht. — Unsere Handschrift weiss von einem solchen Gewäsche nichts:

„Die starken zwelfrecken sollen der rosen pfleger sin!
Trutz und widertrutz, daz nieman kum darin!"
Söllichen widertrutz durch iuwern übermuot,
Sprach der held volkere ein kuner degen gut,
Enbietent ir richen fürsten, die vch sint bekannt
Man fund noch mangen helden, die furen durch die lant,
Die wol getorsten vechten gen den fursten hochgemut;
Erfuren ez die welfinge es ducht sie niemer gut u. s. w.

Wie viele Beyspiele von elenden Flickwörtern, unpassenden Ausdrücken, um nur gleich den Reim bey der Hand zu haben, finden sich nicht in diesen wenigen Versen:

Sy sprach edele Iunckfrawe,
Schön vnd wolgethan
Du solt den riter schawe,
Vnd nemen zu einem man.
Die Botschaft wil er bewaren
Gen Beren in das landt,
Nach den Wölffingen faren
So wird er aussgesandt.

Wie weit edler dagegen diese 4 Verse aus unserm Fragment:

—Sie nam den herzogen vnd furt in bi der hant
In eine kemenaten, do sie die inkorowen vant—
Sie sprach, edle iunkvrowe Schone vnd wol gitan
Du solt diesem recken geloben zu einem man;
Er wil vnser bote werden gen berne in daz lant,
Nach den welfingen wird er von vns gesant etc.

Chriemhildens Sendbrief war vor dem Berner gelesen worden:

Do sprach Herr Dieteriche:
Das sind tratzliche wort
Sy mugent nit entweychen
Ich will hie stiften mort
Der Brieff ist grob vnd feste
Stat das geschrieben daran
Des müssent hie die geste
Den leyb verloren han.

Da sehe man nun die sauberen Verslein unsers berühmten Heldenbuchs! — In unsrer Handschrift lautet diese Stelle also:

Sölliche widertrutz, sprach herre Dieterich
Machent helde kune, das wizzent sicherlich
Der brief der ist gar bose, stat ez geschriben daran
Des mussen hie die geste das leben verloren han.

Hierauf folgen bey uns noch vier Strophen, die den Schluss des Sendschreibens enthalten, die aber von dem nachlässigen Meistersänger ganz übergangen sind.

Folgende etwas längere Stelle wird die durchgängige Korrumpirung des Heldenbuchs noch auffallender zu erkennen geben. (Cap. Hie geleit die Herzogin die gest etc. gegen das Ende) Wir wollen sie zuerst aus unsrer Handschrift hersetzen:

Der edeln herzoginne zergie ihr geleit zu hant,
Si giene mit schreiendem mute do sie wolfharten fant
Sie sprach wolfhart min here la dir sin gekleit
Min angest vnde min vil grozes herzeleid
Er sprach, sag mir vil balde du edle herzogin
Mag ich ez wider wenden ich tu ez vf die triwe min
Sie sprach der vogt von berne versinnet sich nit baz
Er hat gen den gesten gewunnen grozen haz
Ich was vf sin genade ir geleite worden
Nu lasset er sie alle zu dirre stunde morden.

Wie so plan und natürlich stellt sich hier alles dar! Man bemerke dagegen, wie diese 10 Verse auseinander gereckt worden, wie verschoben das Ganze im Heldenbuch erscheint:

Der edelen Herzoginnen
Er gieng (soll heissen, zergieng) ir geleyt
zu hant
Sy gieng mit guten sinnen
Do sie Wolfharten fand
Sy sprach lieber Wolfhart
Nun lass dir seyn gekleit
Meyn grosse angst so hart
Vnd hertzbetrübtes leyd.
Er sprach schöne Frawe
Vnd edele hertzogin
Mag ichs wenden mit trawe
Ich thus auff die trewe mein
Sy klagt im do mit trewen
Ihr anligendes leyd
Ir sollent rachtung prewen
Seyd er es nit verstet(!)
Sy sprach der von beren
Versinnet sich nit bass
Er thut gegen Gesten keren
den seinen grossen hass
Mir was auff sein genade
Sein fridlich geleyte worden
Nun heisst er sy getrade
Erschlagen vnd ermorden.

Von den durchgängigen ähnlichen Fehlern der Darstellung können noch folgende Verse zum Beyspiel dienen:

Do was das Megeteine
An irem lieb beklaidt,
Das dadurch erscheyne
Die vil kayserliche maidt.

Welche matte Reimerey! und wie artig dagegen heisst es in unserm Fragmente:

Die selbe iunkfrowe di truog ein kleide an,
Dardurch schein ir der lib, der was so wol gethan—

In den nachstehenden Versen wird man überall die auffallenden Flecken wahrnehmen, die kein Dichter aus dem dreyzehnten Jahrhundert sich würde haben zu Schulden kommen lassen:

Er sprach edle königinne
Möcht es mit hulden geschehen
Ich fürte gern von hynne
Die Frawen zu versehen!

Wie weit schöner drückt sich hier unsre Handschrift aus:

— — möcht es mit iuwern hulden sin
So fürt ich gern zu lande die lieben vrowen min. —

Herr Dieterich von bern
Bey seinen rädten sass
Im mute also sern
Das im geschehen was
Der grosse widertratze
Den jm die kuniginn
Embot da on alle satze
Des er möcht dawider sin (?) u. s. w.—
—Sechsig tausend recken
Bringt er an den rein
Die sich wol türrent strecken
Vmb ein rosen krentzelein.—
—Er muss noch wohl werden inne
Dass ich waiss einen man
Der ligt noch im luder
Vnd ist seins leibs ein helt
Ist mein geborner Bruder
Münch Ilsan ausserwelt.—

(Statt dieser Worte sagte der alte Hildebrant in unserm Fragment:

Dem ich sinen glichen niender finden kan
In bestunde dann min bruder der munich ylsan.)

Wir hören vom tegen bitter
Ein gantze warheit sagen. —
Halmschrot der junge
Ist in den streyten stieff. —
Wer wil mit Staudenfuss spielen,
der will zu allen zilen
Der künsten einer seyn. —
Den von bern zarten
Wurden die mär geseit. —
Des danket im von arten
Der berner wolgethan etc. etc.

Folgende Stelle des Heldenbuchs ist wieder charakteristisch genug, um hier noch angeführt zu werden:

Da sprach der Marggraff frumme,
Gott geb euch glück und hayl
das ir vom Rein widerumbe
Komment frisch vnd gayl;
Der Marggraf sprach behende
Ich gündt euch wol der eren.
Sygestap sich thet wende
Vnd wolt da von in keren.
Gen Sibenbürgen wolt er riten
Da er nun gen Wien kam
Da fand er zu den zeyten
Dietlieb vor dem Münster stan.

Welch eine unvergleichliche Gedankenlosigkeit herrscht in dieser kurzen Stelle! Wie weit korrekter und besser zusammenhangend sagen das Nämliche die folgenden Verse des Manuskripts:

Do sprach der Marggrawe got geb vch allen heil
Vnd daz ir von dem rine rosen bringet ein michel teil
Ich sprich ez zeware ich gan vch der eren wol.
Sigestab reit von dannen als er von rehten solt
Er wolt zu den siben burgen, do er gen wiene kam
Do fand er Dietliben vor dem munster stan u. s. w.

Alle diese Stellen haben wir, bey einer flüchtigen Uebersicht, blos aus der ersten Hälfte des Gedichts herausgehoben; dass es bis zum Ende in gleichem Tone fortgehe, wird sich jedem Leser bey eigner Prüfung offenbaren. Sollte es übrigens das Ansehen haben, als ob die hier angeführten Stellen zu sehr von uns gehäuft worden: so bedenke man, dass die Absicht, den Leser auf unsere weiteren Urtheile mehr vorzubereiten, dieses nothwendig machte. Es ist ja sonst eben kein anziehendes Geschäft, sich bey Vergleichungen und Kritiken dieser Art lange aufzuhalten: überdem reichen diese Stellen nicht hin, sich von den zahllosen Fehlern des Heldenbuchs völlig zu überzeugen; wem daran gelegen ist, der wird sich durch die ununterbrochene Gegeneinanderhaltung des gedruckten und unsers handschriftlichen Gedichts am leichtesten befriedigen können.

Lassen wir nun mit dem, was die obigen einzelnen Beyspiele ausweisen, die Resultate verbinden, die aus einer umständlichern Vergleichung beider Werke hervorgehen. Zuerst drängt sich hier das eigenthümliche Verhältniss und die genaue Verwandtschaft auf, worin sie mit einander stehen, dass man beynahe gezwungen ist, in einem von beiden die Quelle zu erblicken, aus welcher das andere hergeleitet worden: schon in den vorher

angeführten Stellen bemerkt man, dass die Sache überall die nämliche ist, in dem gedruckten Denkmale durch kleine Zusätze zuweilen mehr ausgeführt, durchgehends aber selbst in Ansehung der Worte mit dem Manuskript übereinstimmend.

Von der andern Seite zeigt uns in dem gedruckten Rosengarten jede Strophe die unverkennbarsten Spuren, die diesem Werke, wie seither geschah, das hohe Alter von ungefähr sechs Jahrhunderten beyzulegen, nicht zulassen; so deutliche Spuren, dass sie uns längst schon hätten darauf führen können, Chriemhildens Rosengarten, — und wer weiss wie viel vom Heldenbuch noch sonst? — statt in die frühen Zeiten des von Veldeck und des von Ofterdingen hinauf gerückt zu werden, müsse noch in einem beträchtlichen Abstande von dem jüngsten Meistersänger in der Bodmerischen Sammlung entfernt seyn. —

Die überall hervorblickende Roheit der Sprache, die sich in solchem Grade vielleicht nur im Heldenbuch äussert, die gezwungenen, übeln Formungen in einzelnen Wörtern, wie in ganzen Sätzen, die auffallenden Mängel der Konstruction, die Abwesenheit einer freyen, wohlgehaltenen Darstellung, — hätten alle diese Merkmale uns nicht schon früher erinnern sollen, jener winterliche Rosengarten könne nur in einer Epoche der Bildung unsrer Sprache sein Daseyn erhalten haben, die von der gegenwärtigen nicht so gar entfernt, von derjenigen aber, die uns noch den lezten Minnesinger hervorbrachte, ganz verschieden gewesen sey? Hätten wir überdiess die grosse Menge an ihrem Orte höchst unpassender und entstellender Wörter, die häufigen Flickwörter und Nothreime, die so offenbar da stehen, dass sie uns schon auf den ersten

Blick begegnen, dann aber auch die Ungleichheit in dem Gedichte, in dem oft ganze Strophen weit weniger gemisshandelt erscheinen; hätten wir überhaupt die kaum zu beschreibenden Fehler und Flecken, welche die Handwerksarbeit der späteren Meistersänger so sehr auszeichnen, zudem auch die ausnehmenden Fatuitäten jeder Art, die nur den rohesten Sinn nicht beleidigen können, schon früherhin aufmerksam beobachtet: so würde schon lange sich der gegründete Zweifel erhoben haben, ob dieses Gedicht nur einmal aus den für die Poesie sonst eben nicht günstigen Zeiten des vierzehnten Iahrhunderts herstammen könne, da in den gleichzeitigen Produkten doch eine gewisse natürliche Schönheit und eine bey weitem noch nicht so korrumpirte Sprache wahrgenommen wird.

Stelle man nun dem hier seiner äussern Beschaffenheit nach characterisirten Werke dasjenige gegenüber, von den wir die erste Hälfte dem Publikum mitzutheilen in Stand gesezt sind: und es wird sich ein solcher Abstand zwischen beiden finden, dass man, um nach ähnlichen Verhältnissen das Leztere zu bezeichnen, überall nur das Gegentheil von dem bisher Gesagten behaupten dürfte. Um aber, was noch besonders anzumerken wäre, nicht zu übergehen: so erhält dieses Gedicht durch das eigne Kolorit der Erzählung, durch seine ungekünstelte Form, durch die kleinen Wiederholungen und einen gewissen naiven Ton, der für den Gegenstand so wohl passt, gerade so viel neue Vorzüge vor jenem ungebildeten Produkt einer plumpen Meistersängerhand.— Sehen wir zulezt auf das Verhältniss beider Werke gegen einander: so werden wir neben den schon angeführten Ver-

schiedenheiten durch andere Bemerkungen — wie z. B. jede Strophe mit unserm Fragment verglichen in dieser oder jener Rücksicht verloren habe; wie entweder unnöthige Zusätze, oder wichtige Auslassungen, oder Veränderungen, die mit dem Gegenstand selbst in Widerspruch stehen, durch den Meistersänger vorgenommen worden; wie der Sprache, besonders durch die vervielfältigten Reime, Gewalt geschehen, u. s. w. — zu der Annahme geneigt gemacht, dass unser handschriftliches Gedicht ein unzweydeutiges Original und, aller Wahrscheinlichkeit nach, eben jene Quelle sey, aus der das im Heldenbuch enthaltene Werk hervorgegangen ist. Wie aber durch diese spätere Verunstaltung nicht allein das Lied von Chriemhildens Rosengarten, sondern auch die sämmtlichen übrigen Sagen dieses sogenannten Heldenbuchs für den Freund ächter Poesie ungeniessbar geworden sind, werden wir weiter unten durch hinlängliche Gründe zu beweisen suchen.

Denn vorher haben wir noch das verschiedene Alter und die Herkunft der beiden Denkmäler, auf die wir uns vom Anfang an beschränkten, genauer zu bestimmen; wobey wir den Gegenstand zuerst von einer andern Seite betrachten können. — Von unserm Fragment will ich hier nur anführen, dass es den Kennzeichen des Manuskripts zufolge, noch aus dem vierzehnten Jahrhundert herstamme; wobey aber noch recht gut bestehen könnte, dass das Gedicht selbst um hundert Jahr' älter wäre. Dagegen ist alles, was im Heldenbuch enthalten ist, (das kleine Stück vom König Laurin ausgenommen) erst im Anfang des sechszehenten Jahrhunderts gedruckt worden, und noch bis jezt hat man keine Handschrift entdeckt,

die uns ein höheres Alter dieser Gedichte anzunehmen berechtigte; von unserm Rosengarten aber sind uns noch zwey vollständige Handschriften aus dem fünfzehnten Iahrhundert bekannt geworden. Nachdem wir nun im Obigen umständlich gezeigt haben, diejenige Abtheilung des Heldenbuchs, welche den grösseren Rosengarten enthält, könne in Ansehung der ganzen äusseren Form so wenig aus den Zeiten der Minnesinger, als aus dem vierzehnten Iahrhundert herstammen, dass sie folglich erst in dem nachherigen Zeitraum bis zu ihrer ersten Erscheinung entstanden sey: so wäre nur noch die Frage, — weil sich einmal kein bestimmtes Iahrzehend angeben lässt — ob dieses Werk etwa noch eine geraume Zeit vor dem sechszehnten Iahrhundert verfertigt worden sey? Wäre dieses wirklich der Fall: so müsste man sich in der That sehr verwundern, dass von einem bald nachher so allgemein gelesenen Produkt in keiner Bibliothek eine Abschrift oder nur ein geringes Bruchstück sich gerettet hätte, oder dass uns nicht durch irgend eine Spur in gleichzeitigen Werken etwas von seiner Existenz verrathen würde. Auf diese Art stände uns im Grunde nichts im Wege, es wahrscheinlich zu finden, dass dieses Werk nur eine sehr kurze Zeit vor seiner ersten Bekanntmachung durch den Druck, geschrieben worden sey, als die Betrachtung, dass erstens die häufig darinn vorkommenden Wendungen, Sprachformen und Redensarten, von einem weit höheren Alter zeugen; und dass zum andern nicht wohl zu denken ist, wie doch in jenen Zeiten noch ein solches Werk habe hervorgebracht werden können, welches, die Fehler der Darstellung abgerechnet, noch immer durch den Innhalt, und einen gewissen ro-

mantischen Ton anziehend genug ist, und in so fern den unpoetischen Theuerdank weit hinter sich lässt.

Gegen diesen lezten Einwurf haben wir vorerst nichts einzuwenden; er wird bey unseren nachherigen Anzeigen sich von selbst aufheben. Was den andern betrift, so können wir ihm folgendes Argument entgegen stellen, in welchem beynah die ganze Geschichte des Heldenbuchs enthalten ist.

Angenommen, dass wirklich ein altes Gedicht aus der schwäbischen Periode vorhanden war, welches um die von uns bestimmte Zeit neu umgearbeitet wurde, ohne jedoch von dem Original sich sehr weit zu entfernen, dass eben dieses verjüngte Produkt uns im Heldenbuch aufbehalten ist: werden wir uns dann wohl über die häufigen Spuren einer weit älteren Sprache in dieser neuen Einkleidung verwundern dürfen? War es nicht ganz natürlich, dass, wenn der spätere Dichter genau dem Original zu folgen sich vorgesezt hatte, jene älteren Sprachformen und Idiotismen in seine Arbeit sich einmischten? Und wie könnte dieser Umstand dem Geist der damaligen Zeiten widersprechen, in denen zwar keine ähnlichen Werke mehr erschienen, gleichwohl die alten Gedichte noch häufig gelesen wurden? — Sind nicht auf diese Art zugleich alle jene unwidersprechlichen Zeugnisse, die uns eine viel jüngere Sprache zu erkennen geben, wie die des dreyzehnten oder vierzehnten Iahrhunderts war, am leichtesten erklärt, da sie als absolutes Eigenthum des späteren Bearbeiters anzusehen sind, der wohl nie den Vorsatz hatte, seine Zeitgenossen oder die Nachwelt zu täuschen, und durch genaue Nachahmung des älteren Dialekts sein Werk zu demjenigen zu machen,

wofür wir es bisher zu unserm eignen Nachtheil ausgegeben haben.

Und dass alles dieses sich nun auch wirklich so verhalte, haben wir nicht den schönsten Beweis dafür in Händen? Zeigt nicht offenbar eben jenes von uns aufgefundene Fragment das Original, welches der spätere Dichter bey Verfertigung des grösseren Rosengarten vor Augen hatte? Ist es etwa nur der Hauptstoff zu seiner Einkleidung, den wir darinn wahrnehmen, oder sieht man hier nicht klar und deutlich auch durchgehends alle Elemente seiner Verse, aus denen eben jene älteren Sprachformen in sein Werk übergiengen? — Von dieser Seite könnte man also eine nicht uninteressante Vergleichung des Originals mit der spätern Bearbeitung versuchen, da sich in jeder Strophe der leztern sowohl die „disiecta membra“ des alten Gedichts, als die Art, wie selbe in den neuen Sprachvorrath aufgenommen wurden, ohne Mühe wahrnehmen lässt. Um nicht durch eine Zusammenstellung dieser Art wieder aufgehalten zu werden, müssen wir sie dem Leser selbst überlassen, für den wir gelegentlich eine Probe ausheben wollen, die für den ersten Versuch hinlänglich seyn wird.—

Hiemit könnten wir zwar die erste Entdeckung über den Rosengarten zu Worms beschliessen, und uns zu den beiden grösseren Gedichten im Heldenbuch wenden, wenn uns hier nicht noch eine bisher zu wenig bestimmte Seite begegnete, die wir also um den Leser nicht etwa unbefriedigt zu lassen, nicht vorbeygehen wollen. Es müsste nämlich noch erzählt werden, auf welche Art und Weise die neue Bearbeitung entstand; wie sie von dem Original ihrer äussern Form nach ver-

schieden ist; wie vielleicht durch eben diese manche der oben gerügten Fehler veranlasst wurden.

In jenen Zeiten war unter der Benennung „in Bruder Veiten Don“ eine Singweise, Ton oder Versmaas sehr beliebt, in welchem seit Hagedorns fröhlichen Gesängen unter den Teutschen wieder manche schöne kleinere Poesieen gedichtet worden sind, welches auch Tieck in seinen Volksmährchen zu seiner früheren Bestimmung für die romantische Dichtungsart zurückgeführt hat. Es ist dieses ein sehr einfaches jambisches Metrum mit abwechselnden weiblichen und männlichen Reimen, und aus kurzen Versen bestehend; gewöhnlich bilden zwey solcher in einander geschlungenen Theile eine achtzeilige Strophe, die überaus wohlklingend ist, und durch ihren häufigen Gebrauch beweist, wie angemessen sie der teutschen Sprache sey.— Thomas Murner, ein origineller Schriftsteller, der schon 1512. die Aeneis metrisch übersezte, gegen den Luther und sein Anhang keine gleichen Waffen hatten, schrieb im Anfange der Reformation ein Lied vom Untergange des christlichen Glaubens, in Bruder Veiten Don; wovon wir hier die ersten Verse anführen:

Wohlan, ich will euch singen,
In Bruder Veiten Don,
Von unerhörten Dingen,
Wie will es noch zugohn! *)

— — — — — — —
— — — — — —
— — — — — — —
— — — — — —

*) Die übrigen Verse dieser Strophe sind mir aus dem Gedächtniss entfallen; ich bin nicht im Stande, sie jezt ganz herzusetzen, da die Murnerische Schrift mir abhanden gekommen ist.

Dieses nun ist gerade das Versemaas, das wir im Heldenbuch finden; viele auch unter den gleichzeitigen Volksliedern, an denen Oberteutschland vormals so reich war, sind wahrscheinlich in demselben Ton gedichtet; und so war es auch nicht nur den Kämpfen in Chriemhildens Rosengarten, sondern auch den schönen Avanturen von Kaiser Otnit, von Hug- und Wolf-Dietrich vorbehalten, von ihrer ursprünglichen Form in diese beliebte Melodey übertragen zu werden. Eine besondere Zuneigung zu diesen alten Gedichten bewog irgend einen Liebhaber der Poesie, sie in die neue Singweise umzukleiden, so gut es bey seinen geringen Kräften geschehen mochte. Wenn wir ihm bisher zuweilen den Namen eines Meistersängers beylegten: so sahen wir dabey nur auf die, den damaligen Meistersänger-Arbeiten ähnliche Beschaffenheit seiner Produkte; denn mit Gewissheit können wir ihn nicht dafür ausgeben.

So entstanden also jene Gedichte, die vielleicht nicht lange nach ihrer Verfertigung, zuerst im Iahr fünfzehnhundert und neun gedruckt wurden, die nachher immer ein sehr bekanntes Buch unter uns geblieben, deren eigentliche Herkunft bis auf diese Zeit ein Geheimniss gewesen, und welche nun bereits dreyhundert Iahre uns die ungleich besseren Originale haben ersetzen müssen. Diese sind von ihrer nachmaligen Ueberformung vorzüglich dadurch unterschieden, dass sie uns, statt jenes kürzeren und wohlklingenden Metrums, nur Strophen von vier längeren Zeilen mit einfachen Reimen darstellen, die wir schon aus dem Liede der Nibelungen kannten, und die im Ganzen genommen Aehnlichkeit mit dem von Dusch erfundenen Versmaas haben. Der Verfasser des Heldenbuchs hatte zu Erreichung seines Zwecks in der Mitte von je zwey und zwey solcher

Verse nur einen neuen weiblichen Reim zu setzen, und die Strophe „in Bruder Veiten Don“ war fertig. Es ist nämlich eine Eigenschaft des ältern Metrums, dass sich jeder Vers, wenn er seine vollkommne Länge hat, von selbst in zwey Hälften zertheilen lässt, welcher Umstand unserm neuen Ueberformer, wie man sich denken kann, vortrefflich zu Statten kam. Denn was ist wohl leichter, als ein paar Reime, wenn das Uebrige schon da ist, aufzufinden, besonders, wenn man sich in Ansehung der Sprache nicht geniren will, und wenn jedesmal von zwey Versen wenigstens der eine sich nach dem Nothzwang des Reims strecken muss? Aber wie unbeschreiblich bey solchem Verfahren das schöne Original gemisshandelt werden musste, wenn es unter die Hände eines barbarischen Reimschmieds gerathen war, ist leicht einzusehen: und, seitmal diess hier der Fall gewesen, so kann man alle die Flecken, von denen uns das Heldenbuch von nun an überhäuft erscheinen wird, auf Rechnung jenes ungeschickten Anonymus Reinhart setzen, dem wir, weil es die Wahrheit endlich so gewollt, für immer die unverdiente Ehrenkrone entrissen haben, der die Nachwelt (in dem Wahn, die Person des Wolfram von Eschenbach oder des Heinrich von Ofterdingen in ihm gefunden zu haben) ihn werth geachtet hatte. —

(Die Fortsetzung folgt.)

I.

Electoralis Bibliothecae Monacensis Codices graeci Msc.

recensiti et notis illustrati

ab

Ignatio Hardt.

Continuatio.

Continuatio Cod. CLII.

φύλ. σλς. Fol. 256.

Ἐπιστολὴ περιέχουσα τὴν ὀρθὴν καὶ ἀμώμητον πίστιν πεμφθεῖσα παρὰ τοῦ μακαρίου πάπα Θωμᾶ πατριάρχου ἱεροσολύμων πρὸς τοὺς κατὰ τὴν ἀρμενίαν αἱρετίζοντας ἀραβιστὶ μὲν ὑπὸ Θεοδώρου τοῦ τὸ ἐπίκλην ἀβουκαρᾶ τοῦ τῶν κάρων ἐπισκόπου ἀπαγορευθεῖσα, διὰ δὲ μιχαὴλ πρεσβυτέρου καὶ συγγέλου ἀποστολικοῦ θρόνου μεταφρασθεῖσα, μεθ' οὗ καὶ ἀπέσταλται μόνην ἀληθινὴν καὶ κατὰ τὸν ὅρον τῆς ἐν χαλκηδόνι οὔσαν συγκεκροτημένης συνόδου τὸν περὶ τῆς εἰς χν τὸν θεὸν ἡμῶν ὁρισθέντα λόγον.

Epistola continens orthodoxam fidem missa a B. Thoma patriarcha Hierosolymitano ad haereticos in Armenia, arabice verò dictata a Theodoro cognomine Abucara, Charran episcopo et graece reddita a Michaele presbytero et syncello sedis apostolicae, solam, veram et a concilio Chalcedonensi definitam fidem in Christum Deum nostrum continens.

A. χς ὁ κς καὶ θς ἡμῶν. T. τοῦ τῶν ἁγίων συστήματος.

†. Prodiit gr. et lat. inter Theod. Abucarae opuscula edita cum Anastasii Sinaitae hodego. Ingolst. 1606. 4. p. 428.

φύλ. σμδ. Fol. 244.

Αἰσχύλου σχόλια. Aeschyli scholia.

A. τηλουρὸν διὰ τὸ πολὺ τοῦ ὄρους. T. ναυσὶ ταῖς τρισπιλμοις.

†. Sunt tantum scholia in tres primas Aeschyli tragoedias. Contuli cum editis 1557. 4. ab H. Stephano et fere eadem inveni, nisi quod edita fusiora aliquantum sint et aliis subinde verbis concepta. En! τηλουρὸν διὰ τὸ πολὺ τοῦ ὄρους ἐκάλεσεν αὐτὸ τηλουρὸν, τὸ ἐπὶ πολὺ διῆκον καὶ ἕλκον τὰ οἰκεῖα ὀρεῖα μακρὰ, ἢ διὰ τὸ ὑψηλὸν, ἀφ' οὗ πόῤῥω τις ὁρᾶν δύναται.

φύλ. τιδ. Fol. 314.

Γένος ὀππιανοῦ ποιητοῦ.	Genus Oppiani Poetae.
Α. ὀππιανὸς ὁ ποιητὴς πατρὸς μὲν ἦν.	Τ. ὁ συνέχων τὰς ῥίζας τῶν οἴκων.

†. Anonymi hoc genus editum graece cum Oppiano Lugd. Bat. 1597. 8. Huic vitae subiicitur argumentum de piscatione, quod in citata editione quoque halieuticis praemissum. Finito hoc argumento sic pergit: τὰ ζῶα τά τε χερσαῖα καὶ ἔνυδρα, σελάχια, μαλάχια, μαλακόστρακα καὶ ὀστρακόθερμα κ. τ. λ. Sequuntur argumenta primi libri: περὶ ἵππων, περὶ κορκύρων, περὶ ἐρυθίνων κ. τ. λ. Demum incipiunt scholia: ἔθνεα εἶπεν ἐκ μεταφορᾶς τῶν ἔθνων. ὥσπερ γὰρ ἐκεῖνα ἀλλήλως μάχονται καὶ οἷον εἰπεῖν, κατεσθίουσιν οἱ κρείττονες τοὺς ἐλάττονας, οὕτως καὶ οἱ ἰχθύες. Adeoque titulus verus deberet esse: anonymi scholia in halieutica Oppiani, quae nec graece, nec latine extant. In fine librarius haec scripsit: H. SC. Idem statim initio in ora superiore inveni cum addito: H. S. G. A.

Codex CLIII.

Chartaceus, charta solida et laevigata, titulis et initialibus miniatis, literis minutis et nitidis, manu diversa, in folio, exaratus a Mich. Bampacare et Georgio Tryphonio Monembasiota, mutilus ex par-

te, foliis 336 constans, Saec. XVI, optime conservatus et inscriptus.

Τοῦ μανασσῆ κυρ. κω. σύνοψις χρονικὴ διὰ στίχων ἀπὸ κτίσεως κόσμου τὴν ἀρχὴν ποιουμένη καὶ διήκουσα μέχρι καὶ τῆς βασιλείας τοῦ βοτανιάτου κυρ. νικηφόρου. τὸ προοίμιον πρὸς τὴν σεβασοκρατόρησα κυρὰν εἰρήνην, τὴν νύμφην τοῦ βασιλέως κυρ. ἐμανουὴλ.

Manassis domini Constantini compendium chronicum in versibus a creatione mundi usque ad imperium Botaniati domini Nicephori. Prooemium ad Sebastocratoriasam dominam Irenem, nurum imperatoris domini Emmanuelis.

Α. ἡ μὲν Φιλόϋλος ψυχὴ τιῖς ὕλαις.

Τ. ἤδη πρὸς σιωπὴν ὁ λόγος συμίσαται.

†. Huic chronico, quod in corpore scriptorum Byzantinorum gr. et lat. extat, hi versus praemissi sunt:

βίβλος τέφυκω πρὸς λόγους γηροτρόφους,
γηρῶσα τῷ νῷ καὶ νεάζουσα πάλιν,
τῶν γραμμάτων καινίσιν ἐκ πολλαχόθεν.
τοίνυν πρὸς ἔνδον εἰσφέρω τῶν ἐγκάτων,
βίους ἀνάκτων τῆς νέας ῥωμαΐδος
ῥώμης παλαιωτάτης τε καὶ τριπεμπέλου,
πολλῶν τε πάντων τῶν βεβασιλευκότων,
πέρσαις τε, χαλδαίοις τε καὶ ἀσσυρίοις,
πόνημα καὶ γὰρ πανσόφου κωνσταντίνου
πέλω μανασσῆ τοῦ γραμματικοτάτου.
χειρός τε πάλιν γραμμάτων, ὧν περφέρω,
ἐικτροῦ γεωργίου καὶ τάλανος βάρεος.
ἀύχεσθαι τοίνυν οἱ λόγων τῶν ἐ εἰδότες
τῷ τερματώσαντί με καὶ γεγραφότι,
γεωργίῳ τῷ πέλοντι βάρει τῇ ἥσει,

ὑμῶν δὲ πάλιν ἀνταμείψει δεσπότης
τὰς εὐχὰς εὐσπλαγχνος ὡς πανοικτίρμων,
δόξατῳ θεῷ τῷ συνεργῷ τοῦ τέλους.

Primos decem versus a Ph. Labbe e Msc. exscriptos et in calce Caroli Fabroti in Constantinum Manassem lect. var. in corpore scriptorum Byzant. editarum editos inveni, non item reliquos. Constat autem ex his, Constantinum Manassem esse auctorem huius Chronici et Georgium Baream scriptorem, scilicet illius exemplaris, ex quo praesens descriptum. Scripsit enim hoc Michael Bampacara Monembasiota mensis May 12, ut ipse ibi subiecit: ἐπληρώθη τὸ παρὸν βιβλίον τὸ ἐπονομαζόμενον μανασσὴς διὰ χειρὸς ἐμοῦ μιχαὴλ βαμπακαρῆ τοῦ μονεμβασιώτου μην. μαίου ιβ. καὶ οἱ ἀναγινώσκοντες αὐτὸ ἔυχεσθαί μοι διὰ τὸν κύριον. Sed et in fine huius chronici habentur versus Michaelis Lucudae sacerdotis, quibus ad legendum Manassis chronicon hortatur. Sunt autem: Μιχαὴλ ἱερέως τοῦ λουκούδου. Νότου βασίλισσά ποτε σοφίαν σολομῶντος ἐθαύμαζεν ἀκούσασα, λίαν ἐξεθαμβεῖτο, ὅθεν ἀπάρασα σπουδῆ, τῆς γῆς τῶν αἰθιόπων, μετὰ λαμπρῶν στρατηγέων, μετὰ δορυφορίας πρὸς τὴν σιὼν, κατέλαβε τὴν πόλιν τὴν ἁγίαν καὶ σολομῶντος τὰς πολλὰς ἀπήλαυσε σοφίας σὺ δὲ φιλομαθεστάτη ψυχὴ καὶ τρισολβία, ἀγχήνους, συνετώτατε, χαριτωκοσμημένη, σεπτῶν γονέων βλάστημα, ῥίζης τιμίας κλάδε, τοῦ σολομῶντος ἔυπαιδος, τὴν φρόνησιν πλουτήσας. τὴν τοῦ θεοῦ πραότητα κτησάμενος βρέφοθεν. τὸ φιλολόγον τοῦ σοφοῦ, ζηλώσας δημοσθένους. ὀυ σολομῶντος ἀρκεσθεὶς τοῖς σοφωτάτοις λόγοις. ὀυ κορέσθης τὰς τοῦ δαυὶδ πνοκρότοις φθόγγοις, ὀυ προφητῶν θεσπίσματα τοῖς πνατοκινήτοις, ἀλλὰ σπουδάζων ἐν βραχὺ, πάντα λαβεῖν τὴν γνῶσιν. ὅπως ἀρχῆθεν γέγονεν ὁ κόσμος καὶ συνέστη. ὅθεν ὁ κτιστὴς ἤρ-

ξατο, τὴν κτίσιν τεχνουργῆσαι. πῶς ἐξετάνυσε σοφῶς, τὸν πόλον ὡσεὶ δέριν καὶ τοὺς μεγάλους ἐν αὐτῷ κατέπηξε φωστῆρας. τὸ πλάτος ὅπως τῆς γῆς ἐξέτεινε πανσόφως: ἐκ ταύτης δ' ἂν ἐβλάστησαν βοτάνετε παντοῖαι, τρόφοις τῶν πάντων ἕνεκεν καὶ θεραπίας νόσω. θάλασσαι πῶς συνέστησαν ἄμετρα σχοῦσαι βάθει. πᾶν δὲ γένος ἐν αὐταῖς ἰχθύων καταμένει. ὅπως τῶν πάντων ἄνακτα θηρίων, ἵππων, ὄνων, δρακόντων, ἄρκτων, ἰγέρων, παρδάλεων, λεόντων, οἰκείαις ἔπλασε χερσὶν, ἀῤῥήτῳ δὲ σοφίᾳ, καὶ τῆς ἐδὲμ κατατρυφᾶν ἔδωκε τὸ χώριον. ἀλλά τε πᾶσαν ἔννοιαν, βροτείαν ἐκνικῶντα, ἔξαισια πᾶν θαυμαστὰ, τεράστια παντοῖα, ἔτι σὺν τούτοις γίγαντας, ἄνδρας ἀσπηδηφόρους, εἰς οὐρανὸν τοξεύοντας, θεῷ φιλονεικοῦντας τὰς πυραμίδας ἰώσηφ τὸν πύργον τῆς χαλάνης, ἑλένης τε τὴν ἁρπαγὴν τῆς καλιμφόρου νύμφης, τὸν στόλον τὸν παχύπτερον τὸν χιλιοναυστόλων, τὴν ἅλωσιν, τὴν σκύλευσιν τῆς τρισμεγίστου τροίας, ἣν ποσιδὼν ἐπόλησεν, ἀπόλλωνι σὺν ἅμα. ἣν ἥρα κατεδάφησεν, τῆς ἀθηνᾶς συνοῦσης, ἀνδρῶν ἡρώων εὐγενῶν ἁπάντων βασιλείας τῶν εὐσεβῶν καὶ δυσσεβῶν, ἀφρόνων, συνετῶν τε, χρηστῶν, καγούργων καὶ σεμνῶν, ἀσεμνῶς βιωσάντων, τοῦ κωνσταντίνου μανασσῆ τὴν βίβλον τὴν ὀλβίαν, τὴν γλυκυτάτην καὶ τερπνὴν ὑπὲρ κηρῶν καὶ μέλι, ὑπὲρ συρίνων τὰς ᾠδὰς, ὑπὲρ ὀρφύως λύραν, ἐμαῖς προτέθηκας χερσὶ προστάσων μοι τοῦ γράψαι, πρὸς κόρον, πρὸς ἡδύτητα, πρὸς χαρμονὴν, πρὸς τέρψιν, ψυχῆς ὁμοῦ καὶ σώματος, νόος τε καὶ καρδίας, ἐγὼ δ' ὡς ἔθος κτώμενός σοι πειθάρχην εἰς πάντας. εἰ δέρας ὀχρυσομάλων προσέταξας κομίσαι, ἢ μύλα τὰ θρυλλούμενα χρυσὰ τῶν ἑσπερίδων. ἢ καὶ ψυχὴν ἐμὴν αὐτὴν προέσθαι τῷ θανάτῳ, ἥδει τὸ προσταττόμενον ταχέως ἐκπληρώσας, ἀρχῆς ἀπ' ἄκρης ἔγραψα μέχρι καὶ τέλους ταύτης, ἥν περ λαβοῦ, ἀναγνῶθι καὶ τῆς ψυχῆς τῆς σύμβοις, ὡς μέλισσα φιλόπονος, θησαύριζε τὰ κρεῖττα, ψυχοβλαβῆ δὲ σύμπαντα καὶ ῥυπαρὰ καὶ φαῦλα, ἐκτρεποῦ;

πέμπε, δίωκε, πόρρωθεν ὅσον τάχος. ἡμῖν δὲ πάλιν πρόσταττον συχνάκις ἐκπληροῦν σοι ψυχῆς τὰ κατὰ θυμὸν καὶ πάσας τὰς ὀρέξεις, ἰδοὺ γὰρ ἐπεθύμησα πάσας τὰς ἐντολάς σου. ἐμὲ δὲ ζῆσον, ὡς φησὶ δαυὶδ ὁ προφήταναξ. v. Cod. sequ.

Φύλ. ρκγ. Fol. 125.

Νικηφόρου τοῦ γρηγορᾶ χρονικὴ σύνταξις ἱστορίαν περιέχουσα ἐτῶν ἑκατὸν πεντήκοντα. λόγ. ιβ.

Nicephori Gregorae historia centum quinquaginta annorum. Lib. XII.

Α. τοῖς τῶν πάλαι καὶ μέχρις ἡμῶν.

Τ. καὶ κατάλυσις κατειργάσατο.

†. Sunt alias lib. XXIV. in corpore scriptorum Byzantinorum in duos tomos divisi, quorum primus hic est. In lib. VIII et XI. magnae lacunae occurrunt. In veteri catalogo XI. numerantur.

Codex CLIV.

Chartaceus, charta firma et laevi, titulis et initialibus rubris, scriptura minuta et eleganti, manu diversa, in folio, foliis 428, scriptore Georgio Tryphonio Monembasiano, mutilus, Saec. XVI, probe conservatus et inscriptus.

Τοῦ μανασσῆ κυρ. κωνσταντίνου σύνοψις χρονικὴ διὰ στίχων ἀπὸ κτίσεως κόσμου τὴν ἀρχὴν ποιουμένη καὶ διήκουσα μέχρι βασιλείας τοῦ βοτανιάτου κυρ. νικηφόρου. τὸ προοίμιον

Manassis domini Constantini compendium historicum in versibus a creatione mundi usque ad imperium Botoniatae domini Nicephori. Prooemium ad Sebastocrat.

πρὸς τὴν σεβαστοκρατόρησαν κυρ. εἰρήνην νύμφην βασιλέως κυρ. μανουὴλ.

dom. Irenem, nurum imperatoris Manuelis.

A. ἡ μὲν φιλόϋλος ψυχὴ.

T. ἤδη πρὸς σιωπὴν ὁ λόγος συνίσταται.

†. Editum in corpore scriptorum Byzantinorum. Occurrunt etiam in huius fine versus, quibus auctor ad legendam Manassis historiam exhortatur. Est verò Michael Lucuda sacerdos, ut in Cod. CLIII. videre est. Ibi enim nomen expressum. Finitis hisce versibus scriptura arcana in permutatione literarum vulgarium consistens occurrit. Est verò haec: ζεσϧζϧσ ψϧχφσν. Apud Montfaucon in palaeographia graeca p. 286. alphabetum eiusmodi arcanum occurrit, quo ista enodari queunt:

α.	β.	γ.	δ.	ε.	ζ.	η.	ϑ.	ι.	κ.	λ.	μ.	ν.	ξ.
ϑ.	η.	ζ.	τ.	ε.	γ.	β.	α.	ϧ.	π.	ο.	ξ.	ν.	μ.
ο.	π.	ρ.	σ.	τ.	υ.	φ.	χ.	ψ.	ω.				
λ.	κ.	ϧ.	ω.	ψ.	χ.	φ.	υ.	τ.	σ.				

Iam applicatis arcanae scripturae literis alphabeto vulgari et arcano apparebit γεωργίω τρύφων, scilicet nomen scriptoris, ut statim videbitur. Post scripturam hanc arcanam sequuntur versus: βίβλος πέφυκα πρὸς λόγους γηροτρόφους κ. τ. λ. iidem, quos in priore cod. exscripsi. Tum librarius haec posuit: ἐπληρώϑη τὸ παρὸν βιβλίον τὸ ἐπονομαζόμενον μανασσῆς διὰ χειρὸς κάμοῦ γεωργίου τοῦ τρύφων, χώρας σαβάνων τοῦ μονεμβασιώτου μην. δεκεμβρίω ε. ἔτους ζνη. καὶ οἱ ἀναγινώσκοντες αὐτὸ ἔυχεσϑαί μοι διὰ τὸν κυρ. Finitus est iste liber vocatus Manasses manu mea Georgii Tryphonis e regione Sabanorum Monem-

basiotae 5. Decemb. 7058. seu 1550. et lectores precamini dominum pro me.

φύλ. ριϑ. Fol. 119.

Στίχοι γρηγορίου τοῦ ϑεολόγου εἰς τὸ σωτήριον πάϑος τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰῦ χῦ καὶ εἰς τὸν μαϑητὴν Ἰουδᾶν, πῶς φιλήματι δολίῳ παρέδωκε τὸν κύριον.

Versus Gregorii Theologi in salutarem domini nostri Iesu Christi passionem et in discipulum Iudam, quod osculo doloso dominum tradiderit.

Α. ὄι μοι τί λέξεις. Τ. πανταχοῦ σωτηρίας.

†. Est haec ipsius tragoedia: Christus patiens. Initium verò est mutilum. Multa enim adhuc praecedunt in editione graecolatina ipsius operum. Fini tamen alii adhuc versus additi sunt:

ἔχεις ἀληϑὲς δρᾶμα κου πεπλαμένον,
πεφυρμένων τε μυϑικῶν λύρων κότῳ
ὁ φιλομαϑὴς εὐσεβοφρόνων λόγων.
εἰ γοῦν ϑέλεις σὺ καὶ λυκοφρόνος τρόπῳ
γλυκοφρόνους νῦν, ὡς ϑέμις, ἐγνωσμένου.
λέξω τὰ πολλὰ νητρεκῶν, ὧν μετοφορεῖς.

φύλ. ρξδ. Fol. 164.

Πίναξ πέφυκεν ἕτων τῷ ϑεολόγου. προοίμιον ἐν σχήματι εὐχῆς δι' ἡρωικῶν στίχων, ἐν ᾧ φιλοσοφεῖ περὶ ὅλων τῶν ἐν τῷ βίῳ αὐτοῦ. διηγεῖται δὲ σχεδὸν καὶ τὰ, ὧν παρὰ τὴν ζωὴν αὐτοῦ πεπείραται.

Tabula versuum Theologi. Prooemium in forma orationis heroicis versibus, in quo philosophatur de rebus in vita sua. Narrat et fere ea, quae in vita sua expertus est.

Α. χε ἄναξ, ἕς ἀγνοῖς. Τ. ἔχειν μοι, ὦ βασιλεῦ.

†. In Msc. adhuc adduntur: ἐντεῦθα καὶ μετὰ ταῦτα ὅλῃ θεότητι συνημμένοι. χαίροντα δοξολογίαις σε αἰωνίαις τιμᾷν. Est hic finis libri primi. Totum verò est lib. V. Libri IV. titulus est: πρὸς τοὺς ἐν κοινοβίῳ μοναχοὺς. ὅτι μὲν δὲ πλεόνεσιν κ. τ. λ. Hoc verò in editione non habetur, sed liber V. in Msc. est liber IV. in editione.

Φύλ. σμδ. Fol. 244.

Τοῦ αὐτοῦ ἀπολογητικὸς εἰς τὸν ἑαυτοῦ πατέρα γρηγόρ. συμπαρόντος τοῦ βασιλείου, ἡνίκα ἐπίσκοπος ἐχειροτονήθη ἀσίμων.

Eiusdem apologeticus ad patrem suum Gregorium praesente Basilio, cum episcopus Sasimorum creatus esset.

Α. πάλιν ἐπ' ἐμὲ χῖσμα.

Τ. ἀρχιποίμενος ὑμῶν ἰῦ χῦ κ. τ. λ.

†. Extat in eius operibus Paris. 1509. f. Orat. VII.

Φύλ. σμε. Fol. 246.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς γρηγόριον τὸν ἀδελφὸν βασιλείου ἐπισάντα μετὰ τὴν χειροτονίαν.

Eiusdem ad Gregorium fratrem Basilii, praesentem post ordinationem.

Α. Φίλου πιστοῦ οὐκ ἔστι.

Τ. ἐνεπιφθείσης ἐν χῷ κ. τ. λ.

†. Extat in editione citata orat. VI.

Φύλ. σν. Fol. 250.

Τοῦ αὐτοῦ ἀπολογητικὸς εἰς τοὺς αὐτοὺς μετὰ τὴν ἐπάνοδον τῆς φυγῆς.

Eiusdem apologeticus ad eosdem post reditum a fuga.

Α. οὐδὲν ἰσχυρότερον γήμας.

Τ. ἐπ' ἐλπίδι τῆς δόξης κ. τ. λ.

†. Extat ibidem orat. V.

φύλ. ογα. Fol. 251.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς καισάριον τὸν ἴδιον ἀδελφὸν αὐτοῦ λόγος ἐπιτάφιος.

Eiusdem in Caesarium fratrem suum oratio funebris.

Α. ὅισοθέ με ἴσως.

Τ. καὶ μακαρίαν τὴν ἐν χῷ κ. τ. λ.

†. Extat ibidem orat. X.

φύλ. σξδ. Fol. 264.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν πληγὴν τῆς χαλάζης.

Eiusdem in plagam grandinis.

Α. τί λύεται τάξιν.

Τ. τὰ ἡμέτερα ἐν χῷ κ. τ. λ.

†. Extat ibidem orat. XV.

φύλ. οεε. Fol. 275.

Τοῦ αὐτοῦ ἀπολογητικὸς τῆς εἰς τὸν πόντον αὐτοῦ φυγῆς ἕνεκεν ἄνθις ἐπανόδου ἐκεῖθεν διὰ τὴν τοῦ πρεσβυτέρου χειροτονίαν, ἐν ᾧ τί τὸ τῆς ἱερωσύνης ἐπάγγελμα καὶ οἷον εἶναι δεῖ τὸν ἐπίσκοπον.

Eiusdem apologeticus de fuga sua in Pontum et suo reditu, cum presbyter ordinatus esset, in quo qualis sacerdotii professio sit et qualem episcopum esse deceat.

Α. ἠττήμαι καὶ τὴν ἧτταν ὁμολογῶ.

Τ. καὶ ποιμένες ἐν χῷ κ. τ. λ.

†. Extat ibidem orat. I.

φύλ. τε. Fol. 305.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς ἑαυτὸν καὶ τὸν γέροντα.

Eiusdem de se ipso et sene.

Α. τὸ σόμα μου ἤνοιξα.

Τ. χάριτος ἐν αὐτῷ χῷ κ. τ. λ.

†. Extat ibidem orat. VIII. tit. ad patrem, cum ei curam ecclesiae Nazianzenae commisisset.

φύλ. τθ. Fol. 309.

Τοῦ αὐτοῦ λόγος ἐπιτάφιος εἰς τὸν μέγαν ἀθανάσιον.

Eiusdem oratio funebris in magnum Athanasium.

A. ἀθανάσιον ἐπαινῶν ἀρετὴν.

T. αἰτούμενον ἐν αὐτῷ χῷ κ. τ. λ.

†. Extat ibidem orat. XXI. In Msc. est magna lacuna.

φύλ. τπα. Fol. 321.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν ἑκατὸν πεντήκοντα ἐπισκοπων παρουσίαν λόγος συντακτήριος.

Eiusdem oratio valedictoria coram centum quinquaginta episcopis.

A. πῶς ὑμῖν τὰ ἡμέτερα.

T. μετὰ πάντων ἡμῶν ἀμὴν.

φύλ. τλγ. Fol. 333.

Τοῦ αὐτοῦ περὶ φιλοπτωχίας.

Eiusdem de amandis pauperibus.

A. ἄνδρες ἀδελφοὶ καὶ συμπένητες.

T. ἐπίβουλος τῆς συζυγίας.

†. Est ibi orat. XVI. Finis autem Msc. est mutilus.

φύλ. τμβ. Fol. 342.

Ταῦτα τὰ γράμματα ἐυρήθησαν ἐν λίθῳ μαρμαρενίῳ τοῦ τάφου τοῦ με-

Haec literae inventae sunt in lapide marmoreo sepulchri Constantini M.

πάλου κωνσταντίνου. ἐξηγήθη ταῦτα ὁ μέγας πατριάρχος σχολάριος.

exposuit eas magnus patriarcha Scholarius.

A. τ. π. τ. τ. ιί δ. η. β. λ. T. ϑ. λ. μ. ε. μ. π. λ. ρ. τ.

†. Expositio initii est: τῇ πρώτῃ τῆς ἰνδίκτου ἡ βασιλεία et finis: θέλημα ἀμὴν πληροῦται. Edidit Dorotheus Monembasiae metropolita in fine Chronici sui Venet. 1657. 4.

φύλ. τμγ. Fol. 343.

Ἕτεροι χρησμοὶ θεοφίλου πρεσβυτέρου ῥωμαίων καὶ κληρικοῦ τῆς μεγάλης ἐκκλησίας τῆς παλαιᾶς ῥώμης· μεταβληθέντες ἀπὸ ῥωμαϊκῆς εἰς τὴν ἑλλάδα διάλεκτον παρὰ νοταρίου κυροῦ ἰωάννου τοῦ ῥυζανοῦ.

Alia oracula Theophili presbyteri Romani et clerici magnae ecclesiae veteris Romae translata e latino in graecum a notario domino Ioanne Rhyzano.

A. ἀναζήσεται σχίσμα ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ. T. καὶ δοξάζονται εἰς πάντας.

†. Allatius de Georgiis in Fabricii bibl. gr. tom. X. p. 681. Verderius. Oracula — Theophili, presbyteri Romani, translata a Georgio Zegabeno. Allatius ait, haec oracula variis suis antiquis annexa esse. At haec antiqua nondum lucem viderunt. Haec et sequentia oracula in veteri catalogo omissa sunt.

φύλ. τμη. Fol. 348.

Ἕτεροι χρησμοὶ καὶ οἱ τοῦ κυροῦ λέοντος τοῦ σοφοῦ.

Oracula alia domini Leonis sapientis.

A. φιλόσοφοι, ἀστρολόγοι. T. τῶν ἀγαθῶν ὑπάρχεις.

†. Lambecius gr. et lat. edidit ad calcem Codini de antiquit. Constantinop.

Φύλ. τνε.	Fol. 355.
Ἀισχύλου σχόλια.	Aeschyli scholia.
A. τηλουρὸν διὰ τὸ πολὺ τοῦ ὄρους.	T. ναυσὶ ταῖς τρισκάλμοις.

†. Prodiere cum auctore, sed aucta magis et haec sunt tantum in tres primas tragoedias.

Codex CLV.

Bombycinus, charta crassa et laevigata, titulis et initialibus miniatis, charactere minuto et nitido, manu diversa, in folio, exaratus a Theriano quodam sacerdote, constans foliis 194, Saec. XIV, bene adhuc conservatus et inscriptus.

Γεωργίου ἀρχιεπισκόπου ἀλεξανδρείας ἐξήγησις, ἤτος βίος τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν καὶ οἰκουμενικοῦ διδασκάλου ἀρχιεπισκ. κωνταντινοπ. ἰῶ τοῦ χρυσοστόμου.	Georgii, archiepiscopi Alexandrini, narratio, seu vita sancti patris nostri et oecumenici magistri Ioannis Chrysostomi archiep. Constantinop.
A. πάντες οἱ παλαιοὶ ἱστοριογράφοι.	T. τῷ θεῷ, ᾧ ἡ δόξα κ. τ. λ.

†. Extat graece in operibus Eton. 1612. f. tom. VIII. p. 157. et latine saepius. In ora superiori pag. I. arcana scriptura apparet hoc literarum ordine: λϟπψϡλω πϑϟκϑϟνϟω ζεσϡζϟλω ψβνποβωϟν. quae applicata Montfauconii in palaeog. graeca p. 286. alphabetis sequentibus:

ϑ. ν. ζ. ϛ. ε. γ. β. α. ϟ. π. ο. ξ. ν. μ. λ. κ. ϡ. ω. ψ. χ. φ. υ. τ. σ.
α. β. γ. δ. ε. ζ. η. ϑ. ι. κ. λ. μ. ν. ξ. ο. π. ρ. σ. τ. υ. φ. χ. ψ. ω.

οἰκτρὸς καὶ παίνις γεώργιος τὴν κλῆσιν, miser et pauper Georgius nomine enodatur.

Φύλ. ριη. Fol. 118.

Βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν ἀντωνίου τοῦ μεγάλου.

Vita et institutum sancti patris nostri Antonii M.

Α. μεγάλην ἅμιλλαν ἐνσύσασθε.

Τ. τυγχάνοντας, ᾧ ἡ δόξα κ. τ. λ.

†. Auctor huius vitae est S. Athanasius, in cuius editione Paris. 1698. f. tom. I. p. 793. gr. et lat. extat. Scriptura arcana ad latus in huius fine לω υω νל πθ. ις̀ χς̀ νικᾷ, Iesus Christus vincit, explicatur.

Φύλ. ρμθ. Fol. 149.

Μηνὶ ἰανουαρ. κ̅. βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν εὐθυμίου τοῦ μεγάλου.

Mens. Ianuar. XX. vita et institutum sancti patris nostri Euthymii M.

Α. καὶ παντὸς μὲν ἄλλου.

Τ. ὠφέλεια εἰς δόξαν κ. τ. λ.

†. Extat gr. et lat. in Cotelerii monumentis ecclesiae graecae Paris. 1681. 4. tom. II. p. 200. Pag. 149. in ora superiori adhuc scriptura arcana est, nempe συεξλχψθυלνλν ψλντ∋λξν ψσν υ∋σνξλχ et ad alphabetum vulgare et arcanum supra memoratum explicatur: ὦ χὲ μου τάχινον τὸν δρόμων τῶν χειρῶν μου, ô Christi accelera cursum manum mearum, Sed et alia adhuc in fine apparet: Φσω υχ Φενβκθωל. Φῶς χῦ Φένη πᾶσι, lux Christi luceat omnibus. Scriptor his claudit: τέλος ἔιληφεν

τοῦ

τοῦ παρόντος λόγου ἐυθυμίου τοῦ μεγάλου εἰς ὠφελείας χάριν τῆς σῆς καὶ τῶν ἀκουόντων καὶ ποιούντων. ὦ πάτερ μεμνήσω καὶ ἐμοῦ τοῦ πανασώτου, καὶ ἀλλ' οἰκτροῦ θεριανοῦ καὶ τάχα ἱερέως. Finem cepit praesens liber Euthymii M. in utilitatem tuam, audientium et facientium. o Pater memento quoque mei perditissimi, sed miserandi Theriani forte sacerdotis.

Codex CLVI.

Chartaceus, charta tenui et vili, titulis et initialibus rubris, literis minutis et elegantibus, in folio, exaratus ab Andrea Darmario, Saec. XVI, numero foliorum 85, cum correctionibus marginalibus, bene conservatus et inscriptus.

Κουροπαλλάτου περὶ τῶν ὀφφικιάλων τοῦ παλατίου κωνσταντινουπόλεως βασιλέων καὶ περὶ τῶν ὀφφικίων τῆς μεγάλης ἐκκλησίας.

Curopalatae de officialibus palatii Constantinopolitani et de officiis magnae ecclesiae.

Α. ὁ μέγας οἰκονόμος, ὁ μέγας.

Τ. καὶ τῶν γαμικῶν τελετῶν ἐν ἡμέρᾳ ῥήτῃ.

†. Editus est liber inter scriptores Byzantinos. Haec autem differunt. Pag. 2, ubi titulus est: Secundus quinarius. In Msc. haec praecedunt: οὗτοι κάθηνται ἐν τῇ θείᾳ καὶ ἱερῷ συνόδῳ μετὰ τοῦ ἀρχιερέως. In cap. 2. alia desunt, alia adsunt, quae in editione non habentur. In cap. 3. initium deest. Caetera fere conveniunt.

φύλ. ος. Fol. 76.

Ἔκθεσις τοῦ βασιλέως κυροῦ ἀνδρονίκου τοῦ πα-

Expositio imperatoris domini Andronici Pa-

λαιολόγου τοῦ γέροντος, ὅπως νῦν ἔχωσι τάξεως αἱ ὑποκείμεναι μητροπόλεις τῷ πατριαρχικῷ θρόνῳ τῆς κωνσταντινουπόλεως.

laeologi senioris, quem locum nunc teneant metropoles, quae Constantinopolitano throno subiectae sunt.

A. ὁ κυισαρείας, ὁ ἐφέσου.

T. ὡς καὶ οἱ μητροπολῖται.

†. Edidere gr. et lat. ad calcem Codini Iunius p. 219. et Gretserus p. 117. In fine legitur: ὑπὸ ἀνδρέου δαρμαρίου τοῦ ἐπιδαυρίου ἐν τῷ ἔτει ᾳφπβ. ἀπριλ. ε. Ab Andrea Darmario Epidaurio A. 1582. 5. April.

Codex CLVII.

Membranaceus, membrana subtili, initialibus et titulis minio exaratis, charactere minutissimo et nitidissimo, in folio, donatus Alberto, Bavariae Duci a Ioach. Camerario A. 1577, Constantinopoli allatus capta urbe, Saec. XIV, constans foliis 167, optime conservatus et inscriptus.

Πολυβίου μεγαλοπολίτου ἱστοριῶν ε.

Polybii Megapolitani historiarum lib. V.

A. ἐι μὲν τοῖς πρὸ ἡμῶν.

T. κατὰ τὴν ἐν ἀρχαῖς ὑπόσχεσιν.

†. Prodiere gr. et lat. Hanoviae 1609. f. typ. Wechel. In veteri catalogo lib. 8.

φύλ. ϟγ.

Fol. 93.

Ἡρωδιανοῦ ἱστοριῶν η.

Herodiani historiarum lib. VIII.

A. οἱ πλεῖστοι τῶν περὶ συγκρομιδὴν.

T. τῶν ῥωμαίων ἀρχὴν ἀνεδείξατο.

†. Extant gr. et lat. Venet. 1524. 8.

Φύλ. ρκδ. Fol. 124.

Ἡλιοδώρου αἰθιοπικῶν ι. Heliodori aethiopic. lib. X.

Α. ἡμέρας ἄρτι διαγελώσης. Τ. Θεοδοσίου παῖς ἡλιόδωρος.

†. Extat graece Basil. 1534. 4. In fine sequentes versus leguntur:

ἐσυφελίχθην, ὦ χαρικλεία κόρη,
ψυχὴν λογικὴν καὶ φρένας καὶ καρδίαν.
ἔγνων σε καὶ πόθους ἂν ἐξ ἐυσοργίας,
καὶ ὑπερηγάσθην καὶ κατεπλάγην
τοῦ σώφρονος νοῦ τῶν καλῶν βουλευμάτων
τῆς καρτερίας πρὸς κακῶν ἀμετρίαν,
τοῦ τλημαθοῦς ἔρωτος εἰς θεαγένην,
καὶ ὀλβία σu ταῖς ἐρώσαις παρθένοις,
ἐρρωμέναις δὲ πάλιν ὀλβιωτέρα,
κἂν δυστυχὴς ὁ πρῶτος ἐγνώσθη βίου,
ἀλλ' ἐυτυχὴς ὅλισθος ἐυρέθη γάμος.
πεῖραν λαβοῦσα ληστρικῆς κακουργίας,
ἄλλων τε δεινῶν ἐν μεθέξει μυρίων,
μακρὰν πλανήτην ἐκμητήσασα χρόνον,
τέλος συνήφθης τῶν καλῶν νυμφευμάτων
τρισευτυχεῖ σῷ νυμφίῳ θεαγένει. ***
φιλῶ σε κόρη τῆς σωφροσύνης χάριν.
φιλῶ σε κόρη τῆς φιλανθρωπίας χάριν.
φιλῶ σε κόρη τῆς ἐυβουλίας χάριν.
τῆς καρτερίας, τῆς συνέσεως χάριν,
τοῦ γνησίου ἔρωτος πρὸς σὸν νύμφιον.
μὲν λίθος, ἀμέθυσος ἐγὼ δοπότης διόνυσος,
ἢ πεισάτω με νήφειν, ἢ μαθέτω μεθύειν.

In folio demūm ultimo hec notatum: ἄυτη ἡ βίβλος ἠνάχθη ἐκ τῆς κωνσταντινουπόλεως μετὰ τὴν ἅλωσιν ταύτης, hic liber allatus est Constantinopoli

capta iam urbe. In assere autem primo haec inscripta leguntur: Serenissimo atque illustrissimo Principi ac domino dom. Alberto, Comiti Palatino Rheni utriusque Bavariae Duci, domino suo Clementiss. Ioachimus Camerarius Reipubl. Norimberg. Medicus subiectiss. animo ddt anno Christi 1577. 10. Cal. Iunii.

Codex CLVIII.

Chartaceus, charta solida et laevigata, titulo et initiali rubris, scriptura minuta et eleganti, in folio, constans foliis 54, Saec. XV, probe conservatus et inscriptus.

Ἰωάννου γραμματικοῦ τοῦ τζέντζου ἐξήγησις τῆς βίβλου τῶν ἔργων καὶ ἡμέρων ἡσιόδου.

Ioannis Grammatici Tzetzis expositio in librum operum et dierum Hesiodi.

A. *ὁ μὲν σοφὸς πρόκλος ἐπεξηγούμενος.*

T. *ἀδελφὸν δὲ τὸν πέρσην.*

†. Extat cum Hesiodi operibus Venet. 1557. 4. Ibi verò totum prooemii initium deficit. Longè enim infra his incipit: *περὶ μὲν τῆς τῶν ποιητῶν διαιρέσεως.* Prooemium etiam fusius in Msc. est quàm in editione. Initio etiam explicatio interlinearis habetur, inter textum, qui in medio est, expositione ad latus posita. Est verò haec: *ὦ γνώσεις καὶ ἀπὸ τῆς πιερίας ὄρος τῆς μακεδονίας, τραγωδίαις δοξάζουσαι, γνῶσιν μοι χορηγήσατε, εἴπατε τὸν ὑμέτερον.*

Cod. CLIX.

Bombycinus, charta firma, literis minutis et elegantibus, manu diversa, in folio, atramento subin-

de evanescente, valde mutilus multis foliis vacuis, habens folia 250, Saec. XIV, male conservatus et inscriptus.

Λαερτίου διογένους. προοίμιον.	Laertii Diogenis. Prooemium.
A. τὸ τῆς φιλοσοφίας ἔργον.	T. περὶ τοῦ ἰδίου.

†. Est de vitis philosophorum. Lib. I. Thales, Solon, Chilon, Pittacus, Bias, Cleobulus, Periander, Anacharsis, Myson, Epimenides, Pherecydes. Lib. II. Anaximander, Anaxagoras, Archelaus, Socrates, Xenophon, Aeschines, Aristippus, Theodorus, Phaedon, Euclides, Stilpo, Crito, Simon, Glaucon, Simmias, Cebes, Menedemus. Lib. X. Epicurus, cuius finis mutilus est. Lib. III. Plato. Lib. IV. Speusippus, Xenocrates, Polemo, Crates, Crantor, Arcesilaus, Bion, cuius finis deest. Desunt Lacydes, Carneades et Clitomachus. Lib. V. Aristoteles, Theophrastus, Strato. De hoc nonnisi initium adest. Prodiit gr. et lat. Amstel.

φύλ. ξϛ.	Fol. 66.
Ἱερόκλους εἰς τὰ χρυσὰ ἔπη τοῦ πυθαγόρου.	Hieroclis in aurea carmina Pythagorae.
A. φιλοσοφία ἐϛὶ ζωῆς ἀνθρωπίνης κάθαρσις.	T. ὀψὲ γοῦν ποτε κτήσασθαι.

†. Prodiit graece et latine Paris. 1583. 12. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 118.

φύλ. ϟζ.	Fol. 97.
Τὰ δὲ ἔνεϛιν ἐν τῷ ια̅ τῶν πτολεμαίου μαθηματικῶν.	Haec sunt in XI. Ptolemaei mathematicorum libro.
A. δεδειγμένων δὲ τῶν περὶ τὸν.	T. τοιούτων ἐϛὶν ο̅λβ̅γ̅.

†. Sunt libri XI, XII, XIII. editi cum reliquis graece et latine saepius. In vet. catalogo: Duodecim mathematica opuscula Ptolemaei.

φύλ. ργγ. Fol. 153.

Σέξτου ἐμπειρικοῦ πρὸς μαθηματικούς. Sexti Empirici ad mathematicos.

A. τὴν πρὸς τοὺς ἀπὸ τῶν μαθημάτων. T. ζήτησιν ἀποδώσομεν.

†. Praemittitur epigramma in Pyrrhonem: ὦ πύῤῥων, μέγα θαῦμα πεφασμένον, ὡς πλέον οὐδὲν κ. τ. λ. quod extat gr. et lat. in editione Lipsiensi 1718. f. Non autem adversus mathematicos tantum, sed et adversus grammaticos, rhetores, geometras, arithmeticos, musicos et Chaldaeos seu astrologos tractatur.

φύλ. ρϟε. Fol. 195.

Τῶν κατὰ σέξτον σκεπτικῶν βιβ. $\overline{\beta}$. Secundum Sextum scepticorum lib. II.

A. ἐςὶ τ'αληθὲς. πρὸ παντὸς δεῖ τὰς ἀρχὰς. T. πρὸς τοὺς φυσικοὺς ζήτησιν χωρήσωμεν.

†. Est Sexti Empirici liber VII et VIII. adversus logicos. Initium deest et in editione Lipsiensi occurrit p. 375. Titulum verò a libro secundo sumpsi.

φύλ. σμβ. Fol. 242.

Σέξτου ἐμπειρικοῦ ὑπομνημάτων περὶ ἀρχῶν φυσικῶν. Sexti Empirici hypomnematum de principiis physicis.

A. τὴν μὲν αἰτίαν, δι' ἣν μετὰ τὸ. T. περὶ τῆς παρχούσης ὕλης λόγος.

†. Sunt prima duo capita adversus physicos. Reliqua desunt. In veteri catalogo inscriptum. Sexti Empirici hypotiposeon Pyrrhonicarum liber tertius et alia quaedam eiusdem Sexti, sed pleraque mutila.

Codex CLX.

Chartaceus, charta vili et tenui, titulus, numeris et initialibus miniatis, charactere minuto et lisibili, in folio, foliorum numero 42, scriptus ab Andrea Darmario, cum correctionibus marginalibus, ex libris Pistorii, Saec. XVI, bene conservatus et inscriptus.

Ἡρωνος ἐκ τῶν παρεκβολῶν παρατάξεων στρατηγικά.

Heronis ex institutionum militarium excerptis.

A. *τοῦτο γίνεται, ὅταν ὑποχείριοι.*

T. *ἄνωθεν τοῦ ἀπλήκτου ὁ ποταμός.*

†. Est praemissus index cap. XXXIII. In aliis bibliothecis, ut Vindobonensi apud Nesselium, et Taurinensi apud Pasinum eiusmodi titulum inveni: *παρεκβολαὶ ἐκ τῶν στρατηγικῶν παρατάξεων περὶ τοῦ ὁποῖον εἶναι δεῖ τὸν στρατηγόν.* In nostro autem codice: *περὶ τοῦ πῶς δεῖ ἀγαπᾶσθαι τὸν στρατηγὸν παρὰ τοῦ ὑποχειρίου λαοῦ.* In Taurinensi est sine auctoris nomine, in Vindobonensi autem Heroni tribuitur. Ex titulo et initio diversa esse excerpta videntur. In appendice Uffenbachiana est de aciebus instruendis.

Codex CLXI.

Chartaceus, charta vili et tenui, in folio, manu Andreae Darmarii, constans foliis 78, cum corre-

ctionibus marginalibus, cum lacuna, Saec. XVI, bene conservatus et inscriptus.

Ἑρμηνεία Θεοδώρου τῆς γραμματικῆς.	Theodori expositio grammaticae.
A. γραμματικὴ ἐστιν ἐμπειρία.	T. καὶ δεδόκασι κοινῶς.

†. Praemissa est definitio Dionysii Thracis, sequuntur quaestiones: τί ἐστὶ γραμματικὴ κ. τ. λ. Demum expositio: γραμματικὴ μὲν λέγεται διὰ τὸ τήκειν καὶ καθαίρειν τὰ γράμματα κ. τ. λ. Suspicor, scribendum esse Theodosii, cuius commentarium in grammaticam Dionysii novimus.

φύλ. ρξ.	Fol. 160.
Τοῦ αὐτοῦ Θεοδώρου ἀλεξάνδρου γραμματικοῦ περὶ προσῳδίας.	Eiusdem Theodori Alexandrini grammatici de prosodia.
A. προσῳδίαι δέκα εἰσὶν, ὀξεῖα.	T. μή που πεπληρωμένου τοῦ νοήματος.

†. Expositio ipsa sic incipit: Ἡ ὀξεῖα δίδοται ἐπάνω τῶν βραχέων τοῦ ε καὶ τοῦ ο. Theodori Gazae grammaticam editam Basil. 1529. 4. hanc non esse, sat intelligitur. Ex altero autem titulo innotescit, grammaticum esse Alexandrinum, de quo nil constat, nisi Theodosius sit. Observa, primum codicis numerum esse 120.

φύλ. ρξβ.	Fol. 162.
Γεωργίου, μητροπολίτου κορύνθου.	Georgii, metropolitae Corinthi.
A. ὀκτώ εἰσι πάντα τὰ μέρη τοῦ λόγου.	T. εἰς τὴν σύνταξιν τοῦ λόγου πάνυ.

†. Est de nominibus et verbis, de casibus et de constructione verborum. Auctor alias etiam Gregorius vocatur, cuius parvum hoc opusculum nullibi memoratur.

Φύλ. ροϑ. Fol. 179.

Τοῦ σοφωτάτου ἀνδρὸς μαξίμου τοῦ πλανούδου ἔκϑεσις ὠφέλιμος περὶ τῆς τῶν ῥημάτων συντάξεως.

Sapientissimi viri Maximi Planudae expositio utilis de constructione verborum.

Α. τῶν ῥημάτων τὰ μὲν ὀυδαμῆ.

Τ. καὶ περιδύω σε τὰ ἱμάτια.

†. Titulus primus est: *περὶ μεταβατικῶν καὶ ἀμεταβάτων.* Est idem prorsus opusculum, quod in aliis bibliothecis recensetur. Eodem enim initio ubique designatur. Suspicor, esse partem grammaticae, quae Florentiae asservatur teste Montfaucon. in palaeog. graeca p. 70. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 311. ubi idem initium occurrit.

Φύλ. σϑ. Fol. 204.

Ἐπίγραμμα. νυκτὸς ϑυμίαμα δάλος. γρ. ϑ.

Epigramma. Noctis suffitus germen.

Α. νύκτα ϑεῶν γενέτειραν.

Τ. καὶ πάλιν φεύγεις εἰς ἄϊδην.

Γνωμικὸν.

Gnomicum.

Α. δεινὴ γὰρ ἀνάγκη πάντα κρατύνει.

Τ. φόβους δ' ὄυποτε πέμπε.

Εἰς πλάτωνα ἐπίγραμμα.

In Platonem epigramma.

Α. γαῖα μὲν ἐν κόλπῳ κρύπτει.

Τ. ϑεῖον ἰδόντα βίον.

Codex CLXII.

Chartaceus, charta vili et tenui, titulis et initialibus minio distinctis, scriptura minuta et lisibili, manu A. Darmarii, in folio, cum correctionibus marginalibus, foliorum numero 60, Saec. XVI, bene conservatus et inscriptus.

Τοῦ σοφωτάτου καὶ ἁγιωτάτου ἰωάννου μητροπολίτου πόλεως εὐχαΐτων ὑπόμνημα εἰς τὰς δεσποτικὰς ἑορτὰς δι' ἰαμβων στίχων καὶ ἐν ἀλλοῖς διαφόροις.

Sapientissimi et sanctissimi Ioannis, metropolitae Euchaitarum urbis, commentarius in festa domini versibus iambicis et in alia varia.

A. ὗτος ἦν ὁ ἁγιώτατος ἐπὶ τοῦ βασιλέως.

T. καὶ δοκεῖς καὶ τυγχάνεις.

†. Praemissus est index eorum, quae in hoc codice continentur eodem ordine, ut in cod. Vindobonensi apud Lambecium lib. V. p. 29. nisi quod in nostro codice alii separatim positi subsequantur, nempe στίχοι εἰς τὸν ἀρχιστρατηγὸν ἑσῶτα πρὸ τῶν πύλων καὶ σπάθην ἐπιφερόμενον. ὁ ταξιάρχης στρατιώτων τῶν ἄνω.— ἕτεροι εἰς τὸν ἄγγελον. πρώτου φάους ὤν. Ad n. LXXXVII. tit. est: εἰς τὴν δίκην ναβαρέως χαράγην τῶν σχέδων, non σχεδόνων, ut in cod. Vindob. de quo Lambecius notam marginalem adiecit p. 37. Prodiere haec Ioannis cognomento Mauropi iambica graece Etonae 1610. 4. ut Fabricius ait vol. VII. p. 719, ubi non pauca carmina exscripsit. In fine hoc notatum: ὑπὸ ἀνδρέου ἁρμαρίου τοῦ ἐπιδαυρίου υἱοῦ γεωργίου πέρας ἔιληφεν ἐν τῷ ἔτει ἀφοϑ ὀκτοβ. β. ἐν πόλει ἱσπανίας μαδριλλίῳ, ab Andrea Darmario Epidaurio Georgii filio scriptum finem habuit A. 1579. 2. Octob. Madriti in Hispania. Idem legitur apud Pasinum in bibl. Taurinensi ad

recensionem eiusdem codicis p. 244. excepto, quod X. Octob. ibi notetur et addatur: ἐκ τῆς βιβλιοθήκης ἀντωνίου κοβαρουβίου τῆς βασιλικῆς βουλῆς ἀκροάτου. Ex bibliotheca Ant. Covaruviae regii consilii auditoris.

Codex CLXIII.

Chartaceus, charta tenui et vili, charactere minuto et lisibili, manu A. Darmarii, in folio, cum correctionibus et figuris marginalibus calamo factis, constans foliis 65, Saec. XVI, bene conservatus et inscriptus.

Συναγωγὴ καὶ ἐξήγησις ὧν ἐμνήσθη ἱστορίων ὁ ἐν ἁγίοις πατὴρ ἡμῶν γρηγόριος ὁ θεολόγος τῶν ἐν τῷ πρώτῳ στηλητευτικῷ.

A. ὁ λόγος ὁ στηλιτευτικὸς.

Collectio et expositio, quarum meminit historiarum sanctus pater noster Gregorius Theologus in prima invectiva.

T. θεοὶ δ' ἅμα πάντες ἔποντο.

φύλ. λϑ. Fol. 39.

Συναγωγὴ καὶ ἐξήγησις, ὧν ἐμνήσθη ἱστορίων ὁ ἐν ἁγίοις πατὴρ ἡμῶν γρηγόριος ὁ θεολόγος ἐν τῷ κατὰ Ἰουλιανὸν δευτέρῳ στηλιτευτικῷ.

A. πρώτη ἐστὶν ἱστορία.

Collectio et expositio, quarum meminit historiarum sanctus pater noster Gregorius Theologus in secunda contra Iulianum invectiva.

T. ἣν προσηγόρευσαν φαλλαγωγίαν.

†. Collectiones hae duae latine, sed mutile extant in operibus eius Paris. 1609. f. tom. II. p. 499. cum versione Billii Nonno adscriptae. Prima

collectio est historiarum XCVIII. bis scilicet duabus ex una factis. Nam in editis sunt XCVI. Secunda est XXXVI. Ultimae sunt de Cyclope, de Herculis columnis, de Actaeone et Orione, quae in editis non habentur, tribus primis in unam contractis, v. Morellii bibl. gr. etc. p. 68. ubi dicitur edita Etonae 1610.

Φύλ. νδ. Fol. 54.

Συναγωγὴ καὶ ἐξήγησις, ὧν ἐμνήσθη ἱστοριῶν ὁ αὐτὸς γρηγόριος ἐν τῷ εἰς βασίλειον τὸν μέγαν ἐπιταφίῳ.

Collectio et enarratio historiarum, quarum meminit idem Gregorius in funebri laudatione Basilii M.

A. πρώτη ἐστὶν ἱστορία ἡ περὶ τῶν πελοπίδων.

T. καὶ ἀξιοθαύμαστον θέαμα.

†. Eidem Nonno adscriptae in editione citata latine, sed mutile etiam et interpolate habentur tom. II. p. 780. Historia prima est de Pelopidis, XX. verò et ultima de Mausoli Cari sepulchro.

Φύλ. ξγ. Fol. 63.

Συναγωγὴ καὶ ἐξήγησις, ὧν ἐμνήσθη ἱστοριῶν ὁ αὐτὸς γρηγόριος ἐν τῷ εἰς τὰ φῶτα λόγῳ.

Collectio et enarratio historiarum, quarum meminit idem Gregorius in oratione in sacra lumina.

A. οἱ ἀνόητοι θεολόγοι τῶν ἑλλήνων.

T. καὶ μὴ ἐκφέρειν εἰς τοὺς ἀμυήτους.

†. Attribuitur etiam Nonno, ibidemque extat tom. II. p. 1014. Historia I. de Iovis partu, hist. III. et ultima de raptu Proserpinae. In codice Taurinensi hist. XXIV. numerantur, v. Pasinum p. 72. Nonnisi primum in veteri catalogo indicatum.

Codex CLXIV.

Chartaceus, charta tenui et vili, titulis et initialibus rubris, literis minutis et lisibilibus, in folio, manu Andr. Darmarii exaratus Madriti Hispaniarum, cum correctionibus marginalibus, foliorum numero 95. pag. 189. Saec. XVI, bene conservatus et inscriptus.

Τοῦ σοφωτάτου λέοντος βασιλέως ὀρνεοσοφικὸν, ἤτοι περὶ ἱεράκων ἐν δυσὶ βιβλίοις.

Sapientissimi Leonis imp. orneosophicum, sive de re accipitraria.

Α. ἐστουδακότι σοι λίαν πράτιστε.

Τ. ἦ καὶ πλείονας καὶ ἰαθήσεται.

†. Prooemium prorsus idem est, quod in opusculo, rei accipitrariae scriptores, Paris. 1612. 4. edito nomine Demetrii Constantinopolitani. Idem intellige de praemisso indice, paucis tantum mutatis. Lib. I. cap. I. πῶς δεῖ τοὺς θηρευτὰς τοὺς ἱεράκας θηρεύειν καὶ ἐν ποίῳ καιρῷ. Lib. II. cap. I. ἐὰν ἔχῃ ὁ ἱέραξ δύσπνοιαν. Cap. ult. ἐὰν χαίνῃ ὁ ἱέραξ. Praemisso prooemio et titulo caput I. sic habet: ἐν ὥρᾳ θέρους οἱ θηρευταὶ εἰς τὰς τῶν ὀρῶν κορυφὰς ἀναβαίνοντες ἐπιμελῶς περιέρχονται πάντα τὰ δένδρα καὶ διά τινος ἐπιπλάστου τέχνης μιμούμενοι τὰς φωνὰς τῶν ὀρνίθων ἐξαπατῶσιν αὐτὰ, ἡ δὲ φαινομένη τῶν ὀρνέων ὁμοία φωνὴ, ἣν ὁ θηρευτὴς ποιεῖ, διὰ ταύτης μηχανῆς γίνεται. Sufficient ista visuris, quantum haec duo differant. In fine notatum: ὑπὸ ἀνδρέου δαρμαρίου τοῦ ἐπιδαυρίου υἱοῦ γεωργίου ἐν τῷ ἔτει ἀφοθ σεπτεμβ. κϛ. ἐν μαδριλλίῳ τῆς ἱσπανίας. Ab Andrea Darmario Epidaurio, Georgii filio A. 1579. 26. Sept. Madriti in Hispania.

Codex CLXV.

Chartaceus, charta tenui et vili, titulis et initialibus miniatis, scriptura minuta et lisibili And. Darmarii, in folio, cum figuris, foliorum numero 87, Saec. XVI, probe conservatus et inscriptus.

Ἥρωνος ἀλεξανδρέως βελοποιητικά.	Heronis Alexandrini de telis conficiendis.
A. τῆς ἐν Φιλοσοφίᾳ διατριβῆς.	T. ἀνάλογόν εἰσιν αἱ αζγη.

†. Graece et latine cum versione et notis B. Baldi Aug. Vind. 1616. 4. et inter mechanicos Paris. 1693. f. p. 115 — 144. extat. Heronem Ctesibii non tam auctorem, quàm explanatorem fuisse, subscriptio in codice Vindobonensi antiqua manu exarata innuit: τέλος τῶν ἀρχιμήδους βελοποϊκῶν, τῶν ἐξηγηθέντων παρὰ ἥρωνος κτησιβίου. Finis Archimedis belopoïcorum expositorum ab Herone Ctesibii. Hinc est, quod olim Archimedi Syracusano haec belopoïca attribueretur. v. Nesselii P. IV. p. 73.

φύλ. κη.	Fol. 28.
Εἰσαγωγαὶ τῶν στερεομετρουμένων ἥρωνος.	Heronis introductiones de dimensione solidorum.
A. σφαίρας δοθείσης τῆς διαμέτρου.	T. τὸ στερεὸν τῆς πυραμίδος.
φύλ. μγ.	Fol. 43.
Κογχίων μετρήσεις διάφοροι ἥρωνος.	Concharum dimensiones variae Heronis.
A. κόγχη, ἧς ἡ βάσις μὲν ποδῶν η.	T. τοσούτους μοδίους χωρεῖ τὸ πλοῖον.

Φύλ. μη. Fol. 48.

Ἥρωνος μέτρησις τετραστέγου, ἤτοι τετρακαμάρου ἐπὶ τετραγώνου βάσεως οὕτως.

Heronis dimensio tetrastegi, sive tetracameri in tetragoni basi sic.

Α. ἔστω ἡ πλευρὰ $\overline{\iota\beta}$. ταῦτα.

Τ. καὶ ἐπ' ἄλλον ἀριθμὸν μετρήσομεν.

Φύλ. ξε. Fol. 65.

Τοῦ αὐτοῦ εἰσαγωγαί.

Eiusdem introductiones.

Α. ἡ πρώτη γεωμετρία, καθώς.

Τ. τὴν τῶν μέτρων ἰδέαν.

Φύλ. ξς. Fol. 66.

Περὶ εὐθυμετρικῶν.

De mensuris rectis.

Α. εὐθυμετρικὸν μὲν οὖν ἐστι.

Τ. ἔχει πόδας $\overline{\rho}$ τερσοὺς.

Φύλ. ξη. Fol. 68.

Περὶ μέτρων καὶ σταθμῶν ὀνομασίας.

De mensurarum et ponderum appellatione.

Α. πᾶν τάλαντον ἰδίας ἔχει μνᾶς $\overline{\zeta}$.

Τ. ἡ δὲ λιτρὰ ὑφ' ἣν $\overline{\varepsilon}$.

†. Suspicor omnia haec Heronis esse excerpta ex geometria, quae habetur in codice Paris. cuius quaedam in analectis graecis in lucem prodiere.

Φύλ. ο. Fol. 70.

Διδύμου ἀλεξανδρέως μετὰ μαρμάρων καὶ παντοίων ξύλων.

Didymi de marmoribus et lignis omnium generum.

Α. τῆς τῶν μαρμάρων ξύλων.

Τ. καὶ τοσοῦτοι πήχεις ἐπίτεσθοι.

†. In variis bibliothecis Msc. delitescit liber unicus, si Chalcenterus est, è libris, quos ad 4000 scripaisse fertur, servatus.

φύλ. οϛ. Fol. 76.

Ἐκ τῶν ἀνατολίου. Ex Anatolio.

A. ἀριστοτέλης συνεσάναι τὴν πᾶσαν. T. τὸν ἀριθμὸν εἶναι τέσσαρες.

†. Est hic Anatolius Christianus Alexandrinus, cuius haec excerpta sunt. Titulus primus, qui post initium sequitur est: τί ἐστὶ μαθηματικὴ. Fabricius in bibl. gr. vol. 2. p. 275. graece edidit.

φύλ. οϑ. Fol. 79.

Δαμιανοῦ τοῦ ἡλιοδώρου κρισσαίου κεφάλαια τῶν ὀπτικῶν ὑποθέσεων. Damiani Heliodori Crissaei capita opticae.

A. ὅτι μὲν οὖν προβολὴ. T. ἴσας κλᾶσθαι γωνίας.

†. Alii scribunt Larissaei. Prodiere haec XIV. capita in lucem gr. et lat. Florent. 1573. 4. etc.

Codex CLXVI.

Chartaceus, charta tenui et vili, titulis, numeris et initialibus rubris, manu A. Darmarii, in folio, habens folia 72, cum correctionibus marginalibus, Saec. XVI, bene conservatus et inscriptus.

Ἰουλίου ἀφρικανοῦ πρὸς πολεμίους παρασκευὴ. προοίμιον. Iulii Africani de apparatu bellico. Prooemium.

A. κατὰ λόγον ἢ εἱμαρμένην, ἢ τύχην. T. τῶν πλευρῶν τῆς φάλαγγος.

†. Cap. I. de armatura, ultimum de custodibus est. Sunt verò cap. LXXIX. Est haec pars Cesto-

Cestorum Africani graece edita, ut videtur, in Thevenoti collectione mathematicorum veterum Paris. 1683. In fine scriptum: *ὑπὸ ἀνδρέου δαρμαρίου τοῦ ἐπιδαυρίου ἐν τῷ ἔτει ,ΑΦΠΒ. μαρτίῳ δ.* Ab Andrea Darmario Epidaurio A. 1582. 4. Mart.

Codex CLXVII.

Chartaceus, charta candida et tenui, titulis quibusdam et initialibus miniatis, literis minutis et nitidis, manu diversa, in folio, cum correctionibus marginalibus, foliorum numero 138, possessus a P. Victorio et ex parte scriptus, collectus et in librum redactus A. 1728. 21. Sept., Saec. XVI, bene conservatus et inscriptus.

Ἱππάρχου βιθύνου τῶν ἀράτου καὶ ἐυδόξου φαινομένων ἐξηγήσεων.

Hipparchi Bithyni in Arati et Eudoxi phaenomena.

A. I. A. X. *ἠδέως ἐπέγνων διὰ τῆς ἐπισολῆς.*

T. *ὀπισθίοις ποσὶ λαμπρὸς.*

Τοῦ αὐτοῦ ἔκθεσις τοῦ κατὰ τὸ βορεῖον καὶ νότιον ἀστερισμοῦ.

Eiusdem libri asterismorum.

A. *ἄρκτου μικρᾶς.*

T. *ὁ βορειότερος αὐτῶν υχιγ.*

†. Est hoc originale editionis Florentinae 1567. f. graece. Liber I. phaenomenorum propria P. Victorii manu exaratus est.

Codex CLXVIII.

Chartaceus, charactere minuto et eleganti, manu diversa, etiam P. Victorii, in folio, ex P. Victorii bibliotheca, constans foliis 224, Saec. XVI, bene conservatus et inscriptus.

Σὺν θεῷ εἰς τὴν ἑκάβην. Cum Deo in Hecubam.

Inc. Euripidis Hecuba simplex fabula est.

Des. Cognovit visa ipsius coma.

†. Sunt haec inedita, et propria P. Victorii manu exarata et ab amanuensi iterum scripta argumenta latina in Euripidis tragoedias, in quae hanc cuiusdam Itali notam initio positam lego. Questi sono discorsi di P. Vettori sopra piu tragedie greche, i quali egli ordino, che fossero abbruciati tutti et questo credo fussi, perche egli fece queste fatiche per suo esercitio, et cognitione et non perche fossero vedute da altri et avendo gli poi ritrovati, quando era in eta provetta, giudicò, che fossero imperfetti et da non far gli honore et io gli salvo per agevolare gli etudi et fatiche alli miei figli, ma gli prego, che non dieno mai al alcuno di havergli, a cio, che non sieno loro diesti, ne gli dieno mai a persona alcuna et quando harano vedute essi le tragedie gli potrano abbruciare.

φύλ. πθ. Fol. 89.

Σοφοκλέους εἰς τὸν Αἴαντα, τὸν μαστιγόφορον. Sophoclis in Aiacem flagelliferum.

A. Exitus fabulae miser. T. Prior vetustate amissa est.

†. Sunt eiusdem Victorii argumenta latina autographa in Sophoclis tragoedias et ab alio duplicata.

φύλ. ρπθ. Fol. 129.

Εὐριπίδου Φοινίσσαι. Euripidis Phoenissae.

A. ὃ τὴν ἐν ἄστροις οὐρανοῦ. T. τῶν δὲ διάλυσις κακῶν.

†. Non est integra tragoedia notis P. Victorii et aliorum illustrata.

φύλ ρπη. Fol. 188.

Ἐυριπίδου ἰὼν.	Euripidis Ion.
A. ὅπλοισιν αὐτὴν, οὐ λόγοις ἐῤῥύσατο.	T. οἱ κακοὶ δ' ὥσπερ πεφύκασι, οὔποτ' εὐπράξειαν ἂν.
Armis ipsam, non verbis liberavit.	Mali autem, quemadmodum sunt, nunquam felices sunt.

†. Est gr. lat., uti patet. Subsequuntur P. Victorii observationes de variis speciebus cantuum Chori a tragicis adhibitis in fabula. At in pag. ultima propria Victorii manu scriptum lego, questo si abbruci.

Codex CLXIX.

Chartaceus, charta solida, scriptura minuta et eleganti, manu diversa, in folio, foliorum numero 108, mutilus, ex libris P. Victorii, Saec. XVI, bene conservatus et inscriptus.

Δημητρίου Φαληρέως περὶ ἑρμηνείας, ὅ ἐστι περὶ Φράσεως.	Demetrii Phalaerei de elocutione.
A. ὥσπερ ἡ ποίησις διαιρεῖται.	T. ἀλλήλοις ταῦτα ἀμφότερα.

†. Est manuscriptum hoc originale editionis Florentinae 1552. 12. At ibi desunt notae, quibus hic Demetrium manu propria illustravit P. Victorius. Textus magnam partem ab alio est exaratus. Reliqua P. Victorius sua manu supplevit.

Fol. 79. Eiusdem idem adhuc ab alio scriptum, non verò completum occurrit.

Codex CLXX.

Chartaceus, charta candida et solida, titulis et initialibus minio distinctis, scriptura minuta et tersa, manu diversa, in folio, foliorum 128, possessus a P. Victorio, cum correctionibus, cum notis P. Victorii originalibus, Saec. XVI, collectus Romae 1729. Mart. bene conservatus et inscriptus.

Ἰωάννου γραμματικοῦ Ἀλεξανδρέως τοῦ Φιλοπόνου περὶ χρήσεως τοῦ ἀστρολάβου. προοίμιον.	Ioannis Grammatici Alexandrini Philoponi de usu astrolabii. Prooemium.
A. τὴν ἐν τῷ ἀστρολάβῳ τῆς ἐπιφανείας.	T. διάστημεν ἐπὶ ϑατέρα.

†. Recensetur inter inedita et Msc. extat adhuc in bibl. S. Marci apud Theupolum p. 148. ubi perperam ait, recenseri a Fabricio inter inedita, et deperdita. Utitur enim particula vel.

Φύλ. κα.	Fol. 21.
Μέϑοδος ἑτέρα τοῦ ἀστρολάβου.	Alia methodus astrolabii.
A. ἢ βούλει γινώσκειν κτλ.	T. παραδόσεις συμφωνίας, κτλ.
Φύλ. κζ.	Fol. 27.
Παύλου ἀλεξανδρέως εἰσαγωγὴ εἰς τὴν ἀποτελεσματικήν. προοίμιον.	Pauli Alexandrini isagoge in apotelesmaticam.
A. τῶν καλῶν, ὦ Φλα κτλ.	T. αὐτὰ τὰ ζώδια κατονόματα.

†. Prodiit ex bibliotheca H. Ranzovi cum versione A. Schatonis Witeb. 1586. 4. cum scholiis graecis. In hoc Msc. etiam notae margini adiectae sunt, me nescio, an eaedem sint cum editis. Prima ad tit. *περὶ τῶν κατὰ σχῆμα τριγώνων κ. τ. λ.* sic sonat: *σκοπεῖν ῥᾴδιον χρὴ πότερον κατὰ αἵρεσιν ὑπάρχουσιν, ἢ παρ' αἵρεσιν. καὶ πότερον ὑπὸ ἀγαθοποιοῦ ἢ κακοποιοῦ σχηματίζονται, καὶ ὑπὸ συναιρέτου ἢ οὐ συναιρέτου.*

Φύλ. οε.	Fol. 75.
Ῥητορίου ἔκθεσις καὶ ἀπόλυσις περὶ δὲ τῶν προειρημένων δώδεκα ζῳδίων καὶ περὶ ἑτέρων διαφόρων ἐκ τῶν ἀντιόχου θησαυρῶν.	Rhetorii expositio et salutio de memoratis XII signis Zodiaci et de variis aliis ex Antiochi thesauris.
Α. τίνος ἕνεκα τῶν ιβ ζῳδίων.	*Τ. ἀποτελούμενα βίαια πράγματα.*

†. Extat Msc. in variis bibliothecis v. Lambec. l. VII. p. 257. Labbe p. 121. Fabric. vol. 2. p. 515.

Φύλ. ρα.	Fol. 101.
Πολυβίου τοῦ ϛ λόγου περὶ διαφόρων πολιτείων.	Polybii liber VI. de variis imperii formis.
Α. τῶν μὲν γὰρ ἑλληνικῶν.	*Τ. τὴν ἐκ τοῦ πέλας ἐπίφασιν.*

†. Est P. Victorii autographum hoc excerptum.

Φύλ. ριζ.	Fol. 117.
Περὶ δυναστείων καὶ ὅτι καλλίστη.	De dynastiis et quae earum sit optima.
Α. ἐχρῆν δὲ πάντας οὐ συγγραφεῖς.	*Τ. ἐκ τοῖς διαβουλίοις.*

†. Est quoque excerptum ex eodem Polybii sexto libro usque ad finem eius P. Victorii manu exaratum.

Φύλ. ρλα. Fol. 131.

Ἀπὸ τοῦ ιη λόγου. Ex libro XVIII.

A. ἐγὼ δὲ κατὰ τὴν ἔκτην βίβλον. T. τολμῶσι δ' ὀλίγοι ψαύειν.

†. Non è libro XVIII, sed XVII Polybii, et est comparatio armaturae Romanorum et Macedonum. In editione verbà ultima sunt: ἦσι πρὸς χάρισσαν. Msc. adhuc pergit: πολεμοῦντας γὰρ δεῖ τοὺς ἀγαθοὺς ἄνδρας βαρεῖς εἶναι καὶ θυμικούς. ἡττομένους δὲ γενναίους καὶ μεγαλόφρονας, νικῶντας δὲ μὴν μετρίους καὶ πράεις καὶ φιλανθρώπους, οὐδεὶς γὰρ οὕτως ὕστε μάρτυς ἐστὶ φοβερὸς, οὔτε κατήγορος δεινὸς, ὡς ἡ σύνεσις ἡ κατοικοῦσα ταῖς ἐπάστων ψυχαῖς. τῶν γὰρ παραβολῶν καὶ καλῶν ἔργων ἐφίενται μὲν πολλοὶ, τολμῶσι δ' ὀλίγοι ψαύειν.

Φύλ. ρλθ. Fol. 139.

Ἀπὸ τοῦ ι λόγου. Excerptum e X libro eiusdem.

A. κατὰ δὲ τὸν καιρὸν τοῦτον. T. ὑφ' αὐτοὺς ἐκείνους ποιοῦνται.

†. In editione gr. lat. Wechel. 1609. p. 595.

Φύλ. ρμθ. Fol. 149.

Οὗτος ὁ περὶ τῆς τῶν λόγων ἐξετάσεως λόγος διονυσίου ἁλικαρνάσεως. Dionysii Halicarnassei liber de examine orationis.

A. ὅτι δεῖ τοῖς τῶν ἀρχαίων. T. βελτίων ἡ φράσις τῇ μίξει γίνεται.

†. Est cap. XII. artis rhetoricae, quod vide in editione Hanov. 1615. 8.

Φύλ. ρνζ. Fol. 157.

Τοῦ ὑπερτίμου ψέλλου περὶ ὑετοῦ, ἀςραπῆς καὶ βροντῆς.

Hypertimi Pselli de pluvia, fulgure et tonitru.

Α. ἠρωτήκατέ με, φίλτατοι παῖδες.

Τ. τοῖς φιλοσόφοις ῥηθέντα ὑποτιθέντες.

†. Videtur esse excerptum quaestionum naturalium ad Michaelem Ducam. Nullibi enim fit mentio de hoc tractatu quasi separato. Idem extat in P. Victorii bibliotheca n. 112. colligatum.

Φύλ. ρρε. Fol. 175.

Ἰωσήππου περὶ ἁλώσεως λόγ. γ.

Iosephi de captivitate lib. III.

Α. ἐι δέ τις αὐτῶν καὶ εἰς τὴν.

Τ. μετὰ τῆς δυνάμεως.

†. Est lib. III. cap. V. Facta ad editionem Havercampi collatione has variantes deprehendi: ἐυτολμίας, τὸ δὲ οὐδὲ. πρὸς τὴν δόμησιν ἐργάλια, περίβολος, ἐπείγει, τετράπηχυς, οὐδέ ἐςιν ὅτι, οἱ ταξίαρχοι, ἐξεῖναι, ἐπιτιθέντες ἕςασιν, ὕσπληγος, ὁμῶς, ὅτε, παραςάσει, φυλάττων, ἴλαις, μὲν ῥωμαίων, τῆς ἐκ σκέψεως, λαβόντα, δοκεῖν, ὤμοι δὲ, συναφεῖς, ἠσσήθησαν, πιώτατον, ἐλασσω, ἐμπειρίας, ὥρμενος, προσκοπεῖν, ἐπ' αὐτῶν.

Φύλ. ρϟγ. Fol. 193.

Χενόφοντος τῶν οἰκονομικῶν.

Xenophontis oeconomica.

Α. δεῖ χρῆσθαι καὶ τὰ θνοιτηκὰ.

Τ. μηδεὶς ἀποθώνη.

Φύλ. σμγ.	Fol. 243.
Λεονάρδου ἀρετίνου πολιτεία Φλωρεντίνων.	Leonardi Aretini de republica Florentina.
Α. ἐπειδὴ ἐπιθυμεῖς εἰδέναι.	*Τ. ἡ πολιτεία κατέστη.*

†. Opusculum trium foliorum in octavo adhuc extat Mſc. in bibl. S. Marci et Upsaliae, scritum in forma epistolae ad Nicolaum Cardinalem. Ante paucos annos gr. et lat. in 8 prodiit, cum versione Bened. Monetae, Florentini v. Morell. p. 274.

Φύλ. σνγ.	Fol. 253.
Περὶ πάθους.	De affectu.
Α. τὸ πάθος πολὺ μὲν ἐν ψυχῇ σει.	*Τ. εἰ μὴ ὑπόθεσις τραγικὴ ἔσῃ.*

†. Videtur esse excerptum, idque brevissimum, non verò additum, cuius sit.

Codex CLXXI.

Chartaceus, charta solida et usu sordida, atramento pallido, titulis marginalibus miniatis, literis minutissimis, in folio, cum correctionibus marginalibus, possessus a P. Victorio et scriptus, mutilus, collectus et in librum redactus Romae 1729. Ian., constans foliis 60, Saec. XVI, bene conservatus et inscriptus.

Πορφυρίου φιλοσόφου περὶ ἀποχῆς ἐμψύχων.	Porphyrii philosophi de non edendis animalibus.
Α. τῶν πρὸς ἡμᾶς ἡκόντων.	*Τ. προστάσσοντος καὶ κελάνοις.*

†. Est hoc Msc. originale editionis Florentinae 1548. f. Iunt. propria P. Victorii manu exaratum. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 257.

φύλ. ρι. Fol. 110.

Τοῦ αὐτοῦ τῶν πρὸς τὰ νοητὰ ἀφορμῶν. Eiusdem sententiae ducentes ad intelligentiam intellgibilium.

A. πᾶν σῶμα ἐν τόπῳ, ἀυδὲν δέ. T. ἀνὰ μέρος ἑκατέρων μέτεχον.

†. Est item autographum P. Victorii originale editionis Florentinae citatae.

φύλ. ριδ. Fol. 114.

Ἐκ τῶν τοῦ εὐνακπίου ὁ βίος τοῦ πορφυρίου. Ex Eunapii commentario vitae Porphyrii.

A. πορφυρίῳ τύρος μὲν ἦν πατρὶς. T. ἐν ῥώμῃ δὲ λέγεται μεταλαχεῖν τὸν βίον.

†. Est edita ad calcem editionis Florentinae citatae. Msc. est P. Victorii autographum. Redactor Romanus loco Eunapii, Eugenii inadvertenter scripsit.

Codex CLXXII.

Chartaceus, charta crassa et laevigata, scriptura minuta et eleganti, in folio, foliorum numero 70, possessus a P. Victorio, ipsiusque notis marginalibus et interlinearibus illustratus, Saec. XV, bene conservatus et inscriptus.

Δημοσθένους ἀθηναίου ῥήτορος ὀλυνθιακὸς λόγος α. β. γ. Demosthenis Athen. Rhetoris orat. Olynth. 1. 2. 3.

A. ἀντὶ πολλῶν ἂν, ὦ ἄνδρες. T. ὑμῖν συνόλοιν μέλλει.

†. Editae sunt in Demosthenis operibus gr. et lat. In margine habentur notae originales gr. lat. P. Victorii.

Φύλ. ξθ.	Fol. 69.
Τοῦ αὐτοῦ κατὰ Φιλίππου λόγος α.	Eiusdem contra Philippum orat. 1.
Α. εἰ μὲν περὶ καινοῦ τινος.	Τ. ὑμῖν μέλλει συνοίσειν.

†. Est illustrata originalibus P. Victorii notis.

Φύλ. ργ.	Fol. 103.
Τοῦ αὐτοῦ ὁ περὶ τῆς εἰρήνης λόγος.	Eiusdem oratio de pace.
Α. ὁρῶ μὲν, ὦ ἄνδρες.	Τ. σπιᾶς νυνὶ πολεμῆσαι.

†. Est cum notis P. Victorii originalibus.

Φύλ. ριη.	Fol. 118.
Λυσίου ὑπὲρ τοῦ ἐρατοσθένους φόνου ἀπολογία.	Lysiae pro caede Eratosthenis defensio.
Α. περὶ πολλοῦ ἂν ποιήσαιμεν.	Τ. τοῖς τόλεως νόμοις ἐπειθόμην.

†. Est cum originalibus P. Victorii notis gr. lat. et prodiit cum aliis orationibus gr. lat. Londini 1739. 4.

Codex CLXXIII.

Chartaceus, charta solida et laevi, charactere minuto et nitido, in folio, foliis 94, possessus a Petro Victorio, Saec. XV, bene conservatus et inscriptus.

Περὶ τῶν ὑπὸ τοῦ θείου βραδέως τιμωρουμένων.	De sera numinis vindicta.
Α. τοιαῦτα μὲν ὁ ἐπίορκος.	Τ. ἀπ' αὐτοῦ τοῦ μνήματος.

†. Est Plutarchi commentarius: editus cum operibus gr. lat. tom. II. p. 548.

φύλ. νγ. Fol. 53.

Ὅτι οὐδὲ ζῆν ἐστιν ἡδέως κατ' ἐπίκουρον. Ne suaviter quidem vivi posse secundum Epicurum.

Α. κολώτης ὁ ἐπικούρου συνηθής. Τ. ἤκουσα ἔφην ἐγὼ καὶ δεῖ.

†. Est cum notis originalibus P. Victorii et Plutarchi opusculum ibidem editum. Finis autem est mutilus.

Codex CLXXIV.

Chartaceus, charta solida et candida, manu P. Victorii, in folio, Saec. XVI, bene conservatus et inscriptus.

Πέτρου τοῦ βυίκτορίου λεξικόν. Petri Victorii lexicon.

Α. ἀποδυσπετοῦσιν. τόπ. 115. πρὸς δὲ τὰ πλεισάκις. Τ. ὥστε ἐπιτατάττοντες ἰσοχρ. 60. φαίνονται δ' ἡμῶν.

†. Est repertorium vocabulorum ex citatis auctorum locis explicatorum.

Codex CLXXV.

Chartaceus, charta solida, atramento pallido, literis minutis et venustis, in folio, foliis 196, Saec. XV, possessus a P. Victorio, collectus Romae et in librum redactus 1728, probe conservatus et inscriptus.

ι Ἀριστοτέλους τέχνης ῥητορικῆς βίβ. γ. — Aristotelis artis rhetoricae libr. III.

Α. ῥητορική ἐστιν ἀντίστροφος. — Τ. ἀκηκόατε, ἔχετε, κρίνατε.

†. Est cum notis P. Victorii. Prima est, Ηαμμον. δὶς τὰς κατηγορίας ἀριστοτ. παντὶ δὲ πρός τι πρὸς ἀντίστροφόν τι λέγεται. στροφὴ τοίνυν ἐστὶν ἡ ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ αὐτὸ ἀποκατάστασις κ. τ. λ. Et sic deinceps gr. et lat.

Codex CLXXVI.

Chartaceus, charta tenui, titulis rubrè exaratis, charactere minuto et eleganti, in folio, constans foliis 105, scriptus ab Angelo Constantino Hydrussaeo in urbe Cuma, ad usum P. Victorii et And. Canbīni, cum correctionibus marginalibus, Saec. XV, probe conservatus et inscriptus.

Ἀριστοτέλους τέχνης ῥητορικῆς βίβ. γ. — Aristotelis artis rhetoricae lib. III.

Α. ῥητορική ἐστιν ἀντίστροφος. — Τ. ἀκηκόατε, ἔχετε, κρίνατε.

†. In fine scriptum: ἐγράφη τὸ παρὸν βιβλίον τῆς ῥητορικῆς τοῦ ἀριστοτέλους ἐν πόλει κουμ βερσάν διὰ χειρὸς ἀγγέλλου κωνσαντίνου ἐκ χώρας ὑδρούσας, ἀπὸ χώρας στερναδίκτας ἐν μηνὶ ἰανουαρίῳ ἡμέρᾳ κθ τῷ χρόνῳ ϛ ἰνδ., scriptus est hic liber rhetoricae Aristotelis in urbe Cuma Bersanae manu Angeli Constantini ex Hydrusa e vico Sternadicta mens. Ianuar. 29. die indict. IV.

Codex CLXXVII.

Chartaceus, charta tenui et laevigata, literis minutis et nitidis, titulis, initialibus et numeris minia-

tis, in folio, foliorum numero 314, exaratus ab Hieronymo Tragodista Cyprio, Saec. XVI, Aug. Vindel., bene conservatus et inscriptus.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν συμέων τοῦ νέου θεολόγου, πρεσβυτέρου καὶ ἡγουμένου τῆς μονῆς τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος μάμαντος τῆς ξηροκέρκου.

Sancti patris nostri Symeonis iunioris theologi, presbyteri et praefecti monasterii sancti magni Martyris Mamantis ad Xylocercum.

Α. πῶς ὁ ἄνθρωπος ἀπώλεσε.

Τ. τὴν δόξαν, ἣν δέδωκας αὐτὸς πᾶσαν.

†. Sunt orationes XXXIII. de fide et moribus, quas Iac. Pontanus S. I. è graeco in latinum translatas edidit Ingolst. 1603. 4.

φύλ. α. Fol. 1. nov.

Ἔρωτες θείων ὕμνων τοῦ αὐτοῦ.

Eiusdem divinorum hymnorum amores.

Α. εὐχὴ μυστικὴ, δι' ἧς ἐπικαλεῖται.

Τ. εἰς ἀτελευτήτους αἰῶνας. ἀμὴν.

†. Idem Iac. Pontanus capita haec XL. citatae suae editioni subiunxit. In indice hic postposito capita priora, et posteriora eodem numero connectuntur. In fine scriptum: ἔτους τῆς θείας σαρκώσεως ϛφνθ, τὸ παρὸν βιβλίον ἐγράφη ἐν γερμανικῇ αὐγούστᾳ διὰ χειρὸς τοῦ εὐτελοῦς καὶ τῶν σχολαστικῶν ἐλαχίστου ἱερωνύμου τραγωδίστου τοῦ κυπρίου ἐν ἔτει τῷ ἄνωθεν καὶ τῷ θεῷ δόξα, praesens liber scriptus est Augustae Vindelicorum manu humilis et scholasticorum minimi Hieronymi Tragodistae Cyprii anno, ut supra, et deo gloria sit.

Codex CLXXVIII.

Chartaceus, charta solida et laevigata, atramento pallido, titulis et initialibus minio distinctis, charactere minuto et nitido, cum correctionibus, non sine lacunis, in folio, constans foliis 235, Saec. XV, probe conservatus et inscriptus.

Ἐξήγησις εἰς τὸ δώδεκα προφητῶν Θεοφυλάκτου ἀρχιεπισκόπου βουλγαρίας.

Theophylacti, archiepis. Bulgariae, commentarius in XII. prophetas.

A. ὁ λόγος ϰυ, ὅς ἐγενήθη.

T. παρ' αὐτοῦ δωρεῶν; χάριτι ϰ. τ. λ.

†. Capitis 1. textus Oseae est sine commentario, et caput secundum lacunas quatuor habet. — In Habacuc cap. III. sunt. — In Ionam cap. IV. In fine capitis quarti in margine scholium, quod in editione non legi, additum est. Est verò Nicolai presbyteri Malaxae, archipresbyteri Nauplien-sis. En! σχόλιον νικολάου ἱερέως τοῦ μαλάξου πρωτοπαπᾶ ναυπλ. λίθον βοῶντα οἰκτρῶς ὄιμαι λέγειν τὸν ἐπὶ σταυροῦ ϰραμασθέντα λίθον ἀϰρογωνιαῖον τὸν ἐξ ὄρους παρθενιϰοῦ ἀνευ χειρὸς ἀποτμηθέντα χριστὸν τὸν θεὸν ἡμῶν ϰ. τ. λ. — In Naum cap. III. In tertii fine scholium legitur: νόουμ ἑρμηνεύεται παράϰλησις, quod in cod. XVIII. exscriptum legitur. lectio sola: εἰς βιγάβρι loco τηνβάριν variat. — In Michaeam cap. VII. — In Sophoniam cap. III. — In Aggaeum cap. I. — In Zachariam cap. XIII. — In Malachiam cap. III. — In Ioel cap. I. — In Amos cap. IX. — In Abdiam cap. I. Commentarius iste in prophetas minores V, non quatuor, ut Locher in suo eruditorum lexico ait, graece et latine in editione Venetiana prodiit. Reliqua in bibliothecis Msc. latent. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 46. ubi

sit, Bongiovannium codice Marcismo et Bavarico usum ibidem edidisse comment. in V. prophetas minores.

Codex CLXXIX.

Membranaceus, membrana veteri et sordida, atramento flavescente, initialibus miniatis, charactere maiusculo et nitido, in folio, foliis 210, indice praemisso, Saec. XI, bene conservatus, possessus a Thaumasio Ephesino et Georgio Hamartolo et inscriptus.

Μηνὶ νοεμβρίῳ ιζ.	Mensis Novemb. 17.
Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν γρηγορίου ἐπισκόπου νύσης εἰς τὸν βίον καὶ τὰ θαύματα τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμων γρηγορίου ἐπισκόπου καισαρείας τοῦ θαυματουργοῦ.	Sancti patris nostri Gregorii, episcopi Nysseni, in vitam et miracula sancti patris nostri Gregorii, episcopi Caesareae Thaumaturgi.
A. ὁ μὲν σκοπὸς εἷς ἐστι.	T. ὃν προσεθήκαμεν.

†. Prodiit gr. et lat. saepius in operibus Nysseni et Thaumaturgi.

φύλ. κϛ.	Fol. 26.
Μηνὶ τῷ αὐτῷ ιη.	Mens. eiusdem 18.
Μαρτύριον τοῦ ἁγίου μεγάλου μάρτυρος πλάτωνος.	Martyrium sancti magni martyris Platonis.
A. οὐ ξένα γαλάτων τὰ παρόντα.	T. κατέθεντο εἰς δόξαν κ. τ. λ.

†. Extat latine apud Surium Iul. 22. viri doeti Simeonis Metaphrastae esse existimant.

Φύλ. λβ.	Fol. 32.
Μηνὶ τῷ αὐτῷ ιηγ.	Mens. eiusdem 23.
Βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν ἀμφιλοχίου, ἐπισκόπου γενομένου Ἰκονίου.	Vita et institutum sancti patris nostri Amphilochii, episcopi Iconiensis.
Α. καί τι τῶν καλῶν ἐσαι.	*Τ. ἐκεῖθε γεγόνασιν. ὅτι αὐτῷ κ. τ. λ.*

†. Est Simeoni Metaphrastae attributa, et inedita.

Φύλ. λη.	Fol. 38.
Μηνὶ τῷ αὐτῷ κδ.	Mens. eiusdem 24.
Βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν γρηγορίου, ἐπισκόπου γενομένου ἀγραγάντου.	Vita et institutum sancti patris nostri Gregorii, episcopi Agrigentini.
Α. κάλλιόν τι χρῆμα ἡ ἀρετὴ.	*Τ. καὶ μεγαλοπρεπεία. νῦν κ. τ. λ.*

†. Extat latine apud Surium 25. Nov. et Simeonis Metaphrastae esse creditur.

Φύλ. ξϑ.	Fol. 69.
Τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ.	Eodem die.
Μαρτύριον τῆς ἁγίας καὶ καλλινίκου μεγάλης μάρτυρος τοῦ χῦ αἰκατερίνης.	Martyrium sanctae et victoriosae magnae martyris Christi Catharinae.
Α. βασιλεύοντος τοῦ ἀσεβεστάτου μαξεντίου.	*Τ. εὐτυχοῦν. εἰς δόξαν κ. τ. λ.*

†. Simeonis Metaphrastae est et latine apud Surium 25. Nov. extat.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Entdeckung

über

das sogenannte Heldenbuch des Heinrich von Ofterdingen,

von

Bern. Ios. Docen.

(Fortsetzung.)

Schon die umständliche Auseinandersetzung über die neuere Entstehung des Gedichts von Chriemhildens Rosengarten würde mich eines ausführlichen Beweises überheben, dass die beiden grösseren Stücke im Heldenbuch von Otnits, Hug- und Wolfdietrichs Abentheuern (die aber im Grunde nur Ein Ganzes ausmachen) auf eine völlig gleiche Weise ihr Daseyn erhalten haben. Wäre ich vor längerer Zeit schon im Stande gewesen, die bisherigen Aufschlüsse dem Publikum mitzutheilen, so würde sich die ganze Sache wohl, auch ohne die mir gegenwärtig aufgeschlossenen Hülfsmittel, aus der ähnlichen Beschaffenheit dieser verschiedenen Werke leicht haben darthun lassen: da mir aber izt ein ähnliches, doch ungleich kürzeres Fragment, wie das vom Rosengarten, durch die Gefälligkeit des Hrn. Kinderling zugestellt worden, welches ich erst seit wenigen Minuten in Händen habe, seitdem auch der jüngere Hr. Adelung

seine Auszüge aus den teutschen Handschriften in der Vaticana bekannt gemacht hat, so kann ich, ohne von neuem weitläufig zu werden, diesen Gegenstand auf die nämliche Art wie den vorigen durch historische Monumente gar bald zur Gewissheit bringen. Ueberdiess bin ich durch jene Auszüge auf eine Bemerkung geführt worden, die mir ohne dieselben wohl möchte fremd geblieben seyn, obgleich man sonst bey Hrn. Adelung nur überaus dürftige Belehrung findet. Wir werden weiter unten darauf zurückkommen.—

Unter den Handschriften der vormaligen Heidelbergischen Bibliothek, die zur Schande unsrer Nation die verschlossenen Bücherschränke des Vaticans ausfüllen muss, befinden sich zwey alte Manuscripte, wahrscheinlich aus dem vierzehnten Jahrhundert, welche die sämmtlichen Aventuren von Kaiser Otnites Mörfart bis zum Beschluss des Ganzen, da der streitbare Wolfdietrich seine lezten Tage im stillen Kloster so beschliesst—

„Daz die engel an sinem ende fürten die sele zu gote dan“

enthalten, folglich das Eine grosse romantische Gedicht, welches man das Heldenbuch κατ' ἐξοχήν nennen könnte, da die kleineren Erzählungen vom Rosengarten und König Laurin dem gedruckten Werke nur willkührlich angehängt worden sind. Aus jenen beiden Handschriften hat H. Adelung einige längere Stellen angeführt, aus deren Vergleichung mit dem gedruckten man offenbar sieht, dass alles, was vorher über das Verhältniss der neueren Bearbeitung zu unserm Fragment gesagt worden, hier völlig wieder eintreffe, dass in jeder dieser Handschriften sich die Originale erhalten

haben, welche uns eine spätere Hand durch die Umwandlung in eine andere Versart so unbeschreiblich entstellt hat. Von einer dritten schönen Handschrift auf Pergament, die ebenfalls das noch unverlezte alte Gedicht enthielt, aber leider schon längst zerstört worden ist, hat Herr Kinderling schon früher ein Bruchstück von 152 Versen gerettet, und dasselbe gegenwärtig meinem Gebrauch überlassen; es gehört zu der dritten Aventure von Kaiser Otnits Geschichten. Um durch eine zweckmässige Anwendung zu zeigen, wie dankbar ich diese so unverdiente Gefälligkeit anerkenne; glaubte ich jenes interessante Denkmal, zugleich mit Herrn Kinderlings eignen Anmerkungen auf die angemessenste Weise dieser Abhandlung beyfügen zu können, und werde es als einen besondern Anhang folgen lassen. Zugleich sollen auch die korrespondirenden Strophen des späteren Rhapsoden beygedruckt werden, um es dem wissbegierigen Leser, dem etwa keine Ausgabe vom Heldenbuch zur Hand wäre, noch werther zu machen; wodurch denn auch dem obigen Versprechen, eine längere Probe aus dem gedruckten Werke meinem Fragment von dem Rosengarten zu Worms beyzufügen, Genüge gethan seyn wird.—

Und so wüsste man gegenwärtig erst recht eigentlich, was für eine Rolle jenes berühmte Heldenbuch „mit Synen figuren“ — denn es ist von einer Menge barbarischer Holzschnitte, die völlig im Stil der Verse sind, begleitet — bisher in der Geschichte der teutschen Literatur gespielt habe.— „Und was wird nun dadurch gewonnen seyn, dass dieses Zwitterprodukt, welches gleich den Ianusbüsten eine ältere und jüngere Gestalt vereinigt,

aus den bessern Zeiten unsrer frühern Poesie heraus demonstrirt worden ist? — Muss nicht die mala nota, welche von nun an an allen Ausgaben dieser Heldengedichte haften wird, den Meisten, die sonst vielleicht dieses Denkmal noch angelockt haben würde, ein abschreckender Fingerzeig seyn, sich nicht näher mit dem unreinen Werke bekannt zu machen?“ Und dadurch würde denn wohl ein vormals sehr geschäztes Produkt der altteutschen Literatur, dessen innerer Kern doch unverfälscht geblieben, mit den übrigen bessern Werken ein gleiches Schicksal haben, und immer mehr in Vergessenheit gerathen, welches den Liebhabern vaterländischer Alterthümer wohl eine gar unangenehme Aussicht seyn muss? — Wohl, ich geb' es zu; aber sollte nicht eben dieses ein desto grösseres Verlangen in uns erwecken, die unverdorbenen ächten Originalwerke bald wieder in unserm Besitz zu sehen? Es ist nicht zu bezweiflen, dass dieses neue Heldenbuch eine weit grössere Anzahl Leser finden würde, als bisher die rohe Gestalt des alten sich zu erwerben fähig war. Ein günstiges Schicksal vergönnte jenen Originalen eine noch unverlezte Erhaltung; und würden wir Teutsche nun nicht undankbar und gegen unsern eigenen Vortheil handeln, wenn wir sie noch lange Iahre dem verschwiegnen Gott Adèlos und der ungewissen Macht der Zeit Preis geben wollten? — Zwar würde es mit unsren Hoffnungen sehr misslich aussehen, wenn diese Denkmäler nicht anders, als aus ihrer römischen Gefangenschaft wieder zu uns gelangen könnten; aber sollten sich denn nicht irgendwo in ihrem weiten Vaterlande selbst noch vielleicht ältere und bessere Handschriften davon erhalten haben, die bisher nur ihren sorg-

losen Besitzern fremd geblieben wären? — Von einem Manuskript aus dem funfzehnten Jahrhundert, worüber wir seither noch keine nähere Nachricht erhalten konnten, ist uns blos seine Existenz bekannt; es befindet sich in der Strassburger Johanniterbibliothek, und enthält jene Abtheilung der gedruckten Sammlung, welche man, wie oben gesagt wurde, das Heldenbuch κατ' ἐξοχην nennen könnte. Was den Rosengarten zu Worms betrift, so wird durch die Bekanntmachung unsers ansehnlichen Fragments das erste Specimen einer solchen neuen Ausgabe gegeben werden; vollständig befindet sich dieses Gedicht zugleich mit dem Daniel von Blumenthal in einer wohlerhaltenen Handschrift der Dresdner Bibliothek vom Jahr 14.. und diese scheint uns, so weit wir sie aus eigner Ansicht kennen, einem Manuskript von ungefähr gleichem Alter auf der Münchner Bibliothek den Vorzug streitig zu machen, da sich in diesem häufige Spuren finden, der Urheber desselben habe das meiste nur aus dem Gedächtniss, und daher oft sehr fehlerhaft hingeschrieben. Von dem kleinen Rosengarten, einem Gedichte des von Ofterdingen, welches von dem Original nur dadurch verschieden ist, dass ihm die Sprache des funfzehnten Jahrhunderts angebildet worden, führt Schilter im Vorbericht zu seinem Glossarium eine ältere Handschrift an. Zwey andere Bearbeitungen der beiden lezten Gedichte aus dem schwäbischen Zeitpunkt werden wir unten kennen lernen; sie würden eine vortreffliche Bereicherung des neuen Heldenbuchs gewähren, zu welchem also ein weit grösserer Vorrath noch vorhanden ist, als die bisherigen verfälschten Ausgaben vermuthen liessen.

Bey diesen so günstigen Aussichten, einen Theil unsrer alten Nationalgesänge nach langen Jahren der Vergessenheit wieder unter uns aufleben zu sehen, werden wohl alle Freunde vaterländischer Alterthümer, besonders auch diejenigen, welche die jüngst erwachte Hinneigung gegen die Poesie des Mittelalters angezogen hat, mit mir den lebhaftesten Wunsch hegen, dass Teutschlands Genius wieder einen Mann mit dem Patriotismus und dem ausdauernden Fleiss eines Cph. Heinr. Müller's erwecke, der uns den freyen Zugang zu diesen verwahrloseten Denkmälern eröffne, und dadurch vielleicht einen talentvollen Dichter veranlasse, die liebenswürdige Einfachheit und kindliche Bildung derselben in unsrer modernen Allseitigkeit wieder darzustellen, und auf solche Art die frühern Misshandlungen des barbarischen Reimschmiedes an ihnen zu rächen.

Und doch könnten diesem vielleicht, was wir von dem neueren Dichter erwarten, auch bey dem besten Willen die Umstände, welche an die damaligen Zeiten sich angekettet hatten, unmöglich gemacht haben; dass also des gerechten Anathemas, welches wir über seine Produkte gesprochen, unbeschadet, doch das Unternehmen selbst noch auf irgend eine Weise zu entschuldigen wäre? — In der That, wenn wir dieses, ohne durch andere Rücksichten uns zu beschränken, für sich selbst auffassen wollen; so zeigt es uns im Grunde nichts anders, als dass die alten Originale der Bildung jener Zeiten nicht mehr angemessen waren, dass diese, wenn die genannten Gedichte noch fortdauern sollten, etwas ihr gleichförmiges foderte; und gerade das ist es ja, was der Meistersänger durch die

neue Bearbeitung geleistet hat, die ihm auch so wohl gelang, dass ihr der Beyfall eines ganzen Iahrhunderts zu Theil wurde. Erscheinungen dieser Art darf man daher als Zeichen der Zeit, betrachten, die sich bey allen Nationen ereignet haben; so z. B. konnte die Reinheit der Homerischen Muse bey den Provençalen, Italiänern und Teutschen im Mittelalter keinen Eingang finden; sie musste erst durch einen Dares, Dictys und Guido de Columna ihrem Kreise näher gebracht seyn; so wurden Alexanders Feldzüge bey den Asiaten und den nördlichen Europäern zu wunderbaren Abentheuern; so mussten selbst die einfältigen Geschichten des Neuen Testaments erst in die glänzende Umgebung von hundert neuen Mährchen aufgenommen werden, ehe sie den Stoff zu zwey verschiedenen teutschen Gedichten aus dem zwölften und dreyzehnten Iahrhundert darbieten konnten.*) — Zwar stellt das verjüngte Heldenbuch uns keine so auffallende Metamorphose dar; (da die Zeiten noch nicht so gar weit von einander abstanden, auch der Innhalt der Originale noch Interesse genug für das Iahrhundert des neueren Rhapsoden hatte) aber die Sache bleibt überall die-

---

*) Das Verzeichniss seiner auf der Münchner Bibliothek vorhandenen Rittergedichte findet man in Herrn von Aretin's Beyträgen zur Gesch. und Lit.

Ueber ihren Charakter kann man sich aus den grösseren Fragmenten des Ibains belehren, welche Herr Michaeler seiner schätzbaren Ausgabe des gleichnamigen Originals des Hartman von Ouwe, eines Dichters aus dem dreyzehnten Iahrhundert, beygefügt hat. S. die schon vorhin genannten Beyträge.

selbe; der Meistersänger zeigte durch seine Arbeit, dass er die Forderungen seiner Zeitgenossen erkannt hatte. —

Lässt sich gleich auf diese Art die spätere Umarbeitung einigermassen rechtfertigen: so wird doch immer der höchst unpoetische Sinn ihres Urhebers in seiner ganzen Blösse da stehen, zumal da sich in andern gleichzeitigen Produkten ein weit regerer Geist offenbart, so dass man grundlos behaupten würde, jenes Menschenalter sey einer höheren poetischen Kraft ganz unfähig gewesen. Es gab also zuverlässig damals noch hie und da einige Dichter, von denen man sich eine ungleich bessere Bearbeitung würde haben versprechen können; aber wie kommt's denn, dass so wohl unter diesen als allen folgenden Dichtern nicht Einer eine ähnliche Arbeit unternommen hat, so eine mannigfaltige Wahl auch die häufigen prosaischen Mährchen darboten? — Doch, fast hätten wir vergessen, dass der bisher so unbekannt gebliebne Ulrich Fürtrer aus München, ein Mann von weit grösseren poetischen Gaben, als dem Urheber des gedruckten Heldenbuchs beywohnten, unter Herzog Albrecht von Baiern, dem Freunde der Künste und Wissenschaften, den ausdauerndsten Fleiss und alle Geschicklichkeit aufgeboten hat, die Aventuren der älteren schwäbischen Dichter in dem prächtigen Versmaas des Wolfram von Eschenbach von neuem zu erzählen; — aber was hilft's uns, die ungeheure, ungeniessbare Masse seiner Reime in ein paar ungeschickten Folianten noch für uns aufbehalten zu sehen? — Von so geringem Glück pflegen dergleichen Versuche begleitet zu seyn! — Die Jahrhunderte sind wie die Climata der Erde, was in dem einen vor-

trefflich gedeihet, hat in dem andern kein freyes Fortkommen.— In den verwandten Künsten tritt dieselbe Erscheinung wieder ein: mag doch izt ein junger Künstler unermüdet Hand und Verstand einzig dem Studium der Antiken widmen, oder blos in den alten berühmten italiänischen Mahlern seine Vorbilder anerkennen; für die eignen Werke nur Scenen aus den Rhapsodien der Ilias und Odysse, oder nur Famiglie Sacre und die bunten Abentheuer der Ovidischen Metamorphosen wählen (wie solche die Mahler des sechszehnten Iahrhunderts, ohne antik seyn zu wollen, darzustellen pflegten), was anders kann der Erfolg seyn, als dass diejenigen, die an ein Vorurtheil gebunden sind, durch den äussern Schein sich täuschen lassen, die übrigen aber, welche über den Schein hinaus die Sache betrachten, nie das Unächte in dergleichen Werken verkennen werden? Mag auch die erste oder die andere Bildung als nothwendig für unsre Zeiten angesehen werden; diese fremdartigen Sphären werden uns vielleicht den Weg der Kunst aufschliessen, in ihnen selbst aber möchte schwerlich noch die wahre Kunst ausgeübt werden können.

Doch wir könnten unter diesen Betrachtungen leicht unsern Gegenstand zu weit aus den Augen verlieren, den wir auf keiner hieher gehörigen Seite vernachlässigen dürfen, wenn die ganze Entdeckung, so weit unsre dermaligen geringen Hülfsmittel es verstatten, ihre möglichste Vollständigkeit erhalten soll. Wenn wir also bisher stuffenweise zu zeigen uns bemühten, auf welchen Wegen sich unser travestirtes Heldenbuch von dem wahrhaft alten entfernt habe, so käme es gegenwärtig darauf an, zu bestimmen, ob etwa nicht

beide in irgend einem Vereinigungspunkte wieder zusammentrafen? und fände sich diess: so würden beide Werke, unter denen das spätere uns bisher nur ein beständiges Schwanken zwischen zwey verschiedenen Kräften (dem Zeitalter der Minnesinger und der zunächst der Reformation vorangehenden Periode) wahrnehmen liess, wechselseitig einander näher gebracht worden seyn. Da aber, wie aus dem vorhergehenden klar ist, die Differenzen der neuen Bearbeitung ohne Ausnahme aus dem umgeformten Metrum erklärt werden können: so müssten wir auf dieses jezt unser vorzügliches Augenmerk richten.

München, im Mai 1804.

(Die Fortsetzung folgt.)

III.

Fortsezung der geheimen Nachrichten vom Wirtembergischen Hofe, von Procopius Vesradiensis.

Herzog Karl Alexander. Süss.

Ein grosser Fehler war es von *Oronten*, dass er den schelmischen Iuden *Dulcis* zu seinem geheimen Finanzrath machte, und dessen Vorschlägen, welche auf lauter gottlose unerhörte Geldpressuren angesehen waren, allzusehr folgte; wodurch dieser Iud so insolent ward, dass er nicht nur geheime Räthe und ansehnliche Bediente (geringere Räthe achtete er gar nicht) verachtete und schlecht hielt; sondern auch einen grossen Staat mit den kostbaresten Kleidern, Equipage und offener Tafel, allwo aus lauter Silber gespeiset und mit denen delikatesten Essen und Getränke servirt ward, viel besser als am Hofe führte.

Dieser Iud nennete sich Ioseph Dulcis *Popenheimer*, war gebürtig von *Mitilleto*, und soll wie man vor gewiss sagt, der Anno 1697. wegen zu zeitiger Uebergabe dieser Stadt an die Gallier unglücklich und infam gemacht wordene Kommendant von *Storhederft*, dessen Vater seyn, und des Dulcis noch anjezt lebende Mutter zu selbiger Zeit eine galant gewe-

Oppenheimer Heidelberg.

Hetterstorf.

sene Frau, diesen Lasterbalg von ihm im Ehebruch empfangen haben.

Dulcis war in Mitilleto ein armer Schacherjude, und begieng dabey, weil er einen listigen Kopf und guten Verstand hatte, viel Betrügereyen, so dass er den Galgen schon verdienet hatte, noch ehe er nach *Allemanien* kommen.

Wirtemberg.

In *Francopoli* insinuirte er sich vermittelst seines Schacherens und Meitterey bey dem damaligen Prinzen Oronte, und da dieser die Regierung als Herzog in Allemanien antrat, ward Dulcis zum Residenten in Francopoli gemacht, blieb aber meistens am Hofe zu *Statugieda*.

Frankfurt.

Stuttgart.

Man hatte damalen eine Münzkommission niedergesezt zu untersuchen, wie viel Orontes wohl jährlich profitiren könnte, wann er auf dem Fuss, wie die benachbarte Potentaten *Bojoanien* und *Capellaz* Geld münzen liesse.

Baiern und Pfalz.

Die Kommissarii waren zwar weise und gelehrte Männer, allein in Münzsachen nicht wie die Kaufleute und Münzmeister erfahren, darum mussten sie nothwendig Peritos in arte, nämlich Münzwardeine und Gold- und Silberlieferanten consuliren, diese aber schlugen dieses Metall in so hohem Preis an, so dass der Münzprofit nicht so hoch sich erstrecken konnte, sondern etwa jährlich deductis deducendis 10,000 fl. auswerfen mochte.

Dulcis, der hievon Nachricht hatte, auch von allem zu profitiren und seine Hände mit

im Spiel zu haben suchte, ergriff diese Gelegenheit, und stellte Oronti vor, dass seine Räthe zwar die Iuristerey und das Latein wohl, nicht aber das Münzwesen und den Einkauf der hierzu erforderlichen Materialien verstünden. Ia Dulcis wollte Oronti alle Vierteljahre so viel schaffen, als seine Räthe vor ein ganzes Iahr gerechnet hätten, auch alle Vierteljahr das Geld vorausgeben.

Dieser Vorschlag war nun freylich acceptabler als jener, darum übertrug Orontes dem Dulci diese Sache, welcher sich ganz wohl dabey befand und in kurzem reich und gross dabey ward. Es sollen, wie Männer mir vor gewis berichten wollen, über 14 Millionen Allemanische Geld- und Silbersorten gemünzet worden seyn, und half zu deren Kurs viel, dass eben die Kriegszeiten eingefallen waren, denn nach erfolgtem Frieden wurden die Münzen en general ziemlich heruntergesezt, und Dulcis musste nunmehr auf andere Ränke bedacht seyn.

Er fiel zu seinem Unglücke auf solche Dinge, die unerhört und grausam waren, und folglich er sich bey dem Publico, sonderlich bey der Allemanischen Landschaft, als welche in diesem Lande auch etwas zu sagen hatte, Dulcis aber selbige nur en Bagatele traktirte, hierdurch nothwendig sehr verhasst machen musste.

Es gieng fast keine Woche vorbey, da Dulcis nicht mit allerhand neuen Inventionen, die Leute um das Geld zu bringen und

mit Auflagen zu beschweren, angestochen kam. Selbst der Schinderwasen war nicht vor ihm sicher. Lucri bonus odor ex re qualibet.

Er machte es endlich so grob, dass schier eine Aufruhr darüber entstanden: denn er wollte die Vermögenssteuer einführen, da jedermann sein Vermögen anzeigen, und hiervon ein Gewisses geben, item einen Pupillen-Rath, in welchem der Pupillen Gelder administrirt und genutzet, nicht aber von Vormündern besorgt werden sollten, Pflug- und Concessionsgelder für den Wein- und Fruchthandel, Stempelpapier, item, wann die Dienerschaft Besoldungen empfangen, mussten sie von jedem Gulden einen Groschen liegen lassen, den man den Iudengroschen zu nennen pflegte etc.

Wunder war es, dass er nicht auch vor ein gewisses Koncessionsgeld das liederliche Weibsvolk in Allemanien stempeln liess, damit jedermann sehen möchte, dass es privilegirte barmherzige Schwestern seyen.

Aemter und Dienste wurden verkauft, und plus offerentibus gegeben, und wann schon alles besezt, so suchte Dulcis denen alten reichen Landbeamten eine Querelle zu machen, diese mussten pro redimenda vexà sich in Zeiten mit ihm abfinden, 1000 fl. 1000 Rthlr. auch nach advenant mehr oder weniger geben, oder man nahm ihm die Bedienung und gab sie andern, die sich mit eröffnetem Beutel schon darum gemeldet.

Befand sich ein solcher Landbeamter sicher und mehr lobens- als strafwürdig, und wollte sich auf seine Unschuld und gerechte Sach verlassen, so kam er blind, man machte nicht viel Façon, er musste fort, car tel est notre plaisir.

Dieses sind lauter Wahrheiten, welche ganz Allemanien bezeugen kann, die auch, wie hernach folgen wird, dem Dulci den Hals brachen.

Genug von diesem Spitzbuben, bis man zu seinem Ende kommt.

Orontes hätte einsmals schier einen gewaltigen Fehler begangen, er war wegen seiner Gemahlin Conduite missvergnügt, und gieng damit um, sich von ihr scheiden zu lassen, zu diesem Behuf liess er zwey Kammermenscher in Arrest nehmen, und examiniren, vermittelst deren Aussage er die Ursache zum divortio hernehmen wollte.

Der Bischof von Wirzburg.

Die Sache war schon ziemlich weit avancirt als *Salomon*, der klügeste Fürst unserer Zeiten und ein alter und wahrer Freund Orontis, hiervon Nachricht bekam, und diese Sache von sehr böser Consequenz zu seyn vernünftig urtheilte, daher solche abzuwenden eine eigene Reise zu Oronten nach *Ludovicopolin* that, es auch durch seine weise und vernünftige Vorstellungen bald dahin brachte, dass Orontes nicht allein seinen Vorsatz änderte, sondern gar von einem Extremo auf dar Andere fiel, und solenne Festins und Bälle

Ludwigsburg.

anstellen, auch Freudenfeyer, wegen der Versöhnung mit seiner Gemahlin, anstecken liess.

Es ward auch bey dieser Gelegenheit Orontis Testament gemacht, welches, so weise es auch eingerichtet und erforderliche Kautellen hatte (wie von Iedermann zu sehen, indem es in Druck heraus), mitfolglich, wenn vitium visibile meines Erachtens in denselben zu seyn erzwungen werden kann, dennoch nach Orontis Tode von etlichen Proceribus sonderlich der Landschaft, die ihre Intriquen und Absichten darunter hatten, nicht respectirt worden, und ob es angenommen werden müsse, noch dato lis pendens ist.

Orontes fieng hierauf an ziemlich ruhig zu regieren, verbesserte vieles, und schränkte die Gewalt des Dulcis gar sehr ein, er dachte auch der Sachen weiter nach, Dulcis Credit fiel, so dass Orontes auch befohlen haben solle, wenn er seine vorhabende Reise nach Dantiscum angetretten haben würde, ihn mit Arrest zu belegen. Man hätte sich also gewisse Hoffnung machen können, dass Orontes alles würde verbessert haben, wenn ihm Gott das Leben gefristet: allein dessen terminus fatalis war vorhanden; er reisste gleich nach gehaltener Carnevals, Opern und andern Lustbarkeiten von Statugieda nach Ludovicopolin, speisste daselbst Abends, und war über Tafel recht lustig, wollte darauf sich bey Zeiten ins Bette begeben, desto früher aufstehen zu können; allein hier überfiel ihn ein Schlagfluss, er sank nieder, man schlug ihm

zwar

zwar die Ader, aber er starb dem Chirurgo, welches sein Kammerdiener war, unter den Händen; war also dieser grosse Herzog innerhalb einer Viertelstunde lebend, frisch und gesund, auch todt; dieses geschah zu Ludovicopoli den 12. Martii 1737. Nachts um 10 Uhr.

Dieser plötzliche Tod, welcher schon zwey Stunden hierauf in Statugieda bekannt ward, erregte bey dem Volk daselbst zwar viel Verwunderung, aber keine Traurigkeit; man schloss die Thore daselbst, um allerley vergeblich sich eingebildetes Unheil hierdurch abzuwenden.

Vielen war dieser Todesfall fatal, aber am allermeisten dem Dulci, wiewohl er sein Unglück hätte abwenden können, wenn ihm Gott nicht einen verkehrten Sinn gegeben.

Sein Haus war nicht 15 Schritte von dem Schlosse, allwo er seinen ganzen Stall voll Pferde hatte. Wann er alsogleich, da man mit dem todten Herzog zu thun, wobey Dulcis ohnehin nichts zu verrichten hatte, seine in der Menge habende Iubelen zu sich gesteckt und sich fortgemacht, wäre er über alle Berge gewesen, noch ehe man an ihn gedacht. So aber war er ganz verblendet, und fiel ihm wohl die Antwort nicht ein, die er einsmals dem Procopio über Tafel in Francopoli gab; denn da ihn dieser fragte, wie wird es wohl werden, wenn Orontes sterben sollte, replicirte er: „dann wird es heissen, Reit Veitle (dieses war sein Sprichwort), ich werde aber

wohl etliche Tage vorher gehen, dass ich nicht so geschwind laufen darf.

Veitle aber ritte diessmal nicht zu rechter Zeit, viel weniger hin an den rechten Ort, sondern in Gesellschaft des Herrn Oberstallmeisters von *Dörer* nach Statugiedam, um der Frau Herzoginn diesen traurigen Fall zu hinterbringen. Sie stiegen auch gleich beide dem Schlosse ab, und begaben sich zu *Violanden*.

Böder. Herzoginn Augusta, des Herzogin Karl Alexanders Gemahlinn.

Herr von Dörer wollte Behutsamkeit gebrauchen, darum sagte er zu der Frau Herzoginn nur, dass Orontes plötzlich und gefährlich krank worden: Dulcis aber brach los und sagte, Was braucht es viel Umstände, der Herzog ist leider gar todt.

Unterdessen hatte Herr von Dörer, nachdem der grösste Schmerz vorbey, sich besonnen und nachgedacht, dass Dulcis ein solcher Vogel, den man aus triftigen Ursachen bestens verwahren und im Kefig sperren müsste; darum raunete er dem kommandirenden Wachtoffizier von der vor dem Zimmer stehenden Garde heimlich etwas in das Ohr, der Offizier wollte sich zwar etwas exkusiren, dass er erst Ordre von seinem Obersten haben müsste; allein hier war periculum in mora, darum musste der Offizier sich auf des Herrn von Dörer Authorität verlassen, woran er auch gar wohl gethan.

Enfin, als Dulcis aus dem Vorgemach treten wollte, hielt ihn der Offizier an, und die Garde-Reiter sezten ihre Karabiner vor.

Dulcis wollte böse werden, und sprach hochmüthig, was dieses seyn sollte, wer es befohlen und ob man ihn nicht kennete, wer er wäre?

Wir kennen dich Kujon nur allzuwohl, antwortete der Offizier, es ist heute nicht so mit dir wie gestern beschaffen, wenn du viel raisonniren wirst, so werde ich dir lassen ein paar Dutzend Rippenstösse geben. Fort mit ihm zur Hauptwache, allwo inzwischen auch schon alles bestellt war.

Dulcis musste also nolens volens folgen, die Hauptwache nahm ihn an, und ihrer 30 escortirten ihn in sein Haus, blieben auch meistens allda, bis noch eine grössere Anzahl kam, und des Dulcis Domestiquen und unter diesen dessen Maitresse *Piscatorin* Namens, die kurz darauf im Gefängniss einen jungen Dulcen gebar, im Hause Arrest nahm.

Fischerinn.

Die ersten drey Tage gieng man ganz höflich mit ihnen um, sie speisten zusammen, selbst Dulcis durfte speisen, was er wollte, auch sich, jedoch dass allezeit Wache in seinem Zimmer blieb, zu Bette legen, welches er aber nicht thun wollte, sondern immer in Kleidern auf einem Lehnstuhl sitzen blieb.

Die Wache, welcher dieses verdächtig vorkam, ermangelte nicht solches anzuzeigen, darauf ward resolvirt: den Dulcen nackend auszuziehen, und genau zu durchsuchen; seiner Iubelen und Kostbarkeiten hatte man zuvor sich schon bemächtiget.

Das Ausziehen und Durchsuchen geschah, so sehr auch Dulcis widerstrebte, und man ward gewahr, dass er 5 Hemder über einander angezogen, auch hin und wieder in selbigen Iubelen vernähet hatte, den besten Diamant aber fand man an einem kuriosen Orte, nämlich sub scroto in einem Läpplein eingewickelt und mit einem seidenen Faden angehängt, die man ihme alle abnahm und andere Kleider anziehen liess.

Bald hierauf änderte sich die Scene, die Dulcischen Domestiquen wurden hin und wieder in der Stadt in Arrest gesezt, er Dulcis aber selbst unter Begleitung des Obersten *Barigello* und einer ziemlich starken Escorte von Reitern erstlich auf *Multa feune,* dann auf die Festung *Mons cineris* gebracht, nachdem er vorher von dem zusammengelauffenen Pöbel viel ausstehen müssen; denn dieser hatte sich vor des Dulcis Haus versammelt, und da er herunter gebracht ward und in die Kutsche stieg, fiel ihn der Pöbel nicht allein mit den gröbsten Scheltworten, sondern auch mit Koth und Steinen an, verfolgte ihn auch bis zum Thor hinaus, so dass Barigello und die Reiter die grösste Mühe hatten, abzuwehren, und gieng es nicht so genau ab, dass dem Barigello nicht dann und wann auch ein saftiger Brocke auf die Nase geworfen ward.

Reischach Hohen-Neiffen Asperg

Zu gleicher Zeit wurden auch 2 mit dem Dulci kolludirt gehabte allemannische Räthe, der *Harpax* und *Hübler*, arretirt und auf die Festung gebracht, auch nicht lange hernach ein Regierungsrath nachmals *Metis*, der des Dulcis

Balwachs und Bühler Metz.

Ordres wider die unschuldigen Landesbeamten exequirt, mit Hausarrest unter einer starken Wache belegt.

Unterdessen entspannen sich durch Aufhetzung eines geheimen Raths, den ich jezt *Phocam* nennen will, wegen seiner Privatabsichten allerhand Intriquen. Man verschrieb den Administratoren *Larocum Phulordum* von *Neostadio*, einen alten und durch viele Strapazen abgemergelten kranken Herrn, der für sich selbst weder zu rathen, noch zu helfen wusste, sondern thun musste, was man von ihm verlangte.

von Schütz

Karl Markgraf v. Baden Durlach. Neustadt.

Orontis Testament ward geöffnet und hier brach aus, was Phocas, der den Innhalt dieses Testaments wusste, unter der Hand schon eingefädelt hatte.

Dieser Phocas, der Sohn des vorlängst gedachten *Aristippi*, hatte zwar ziemlich gute Studia, war aber anbey ein Fourbe, heimtückisch, misstrauisch und ein furchtsamer Poltron, und weil er sich an etlichen ehrlichen Leuten gleichen Standes, die ihn seiner Meinung nach beleidiget haben sollten, rächen wollte, er aber nicht die geringste Courage hatte, öffentlich solches zu thun, steckte er sich heimlich, ob er gleich kein Eingeborner, hinter die Landschaft, nahm ein paar Veteranos aus seinem Kollegio zu Hülfe, und vermittelte hierdurch, dass zweyerley Partheyen entstanden, davon die eine, redliche, Orontes Testament annahm, die andere aber, welche bis dato noch das Afterregiment führet, solches verwerfen wollte.

von Schütz Minister.

Orontes hatte unter andern weislich verordnet, dass seine hinterlassene fürstliche Wittib (wie in diesem Lande schon verschiedenemalen geschehen) die Mitvormundschaft über die 3 Prinzen haben, und das Land mitregieren, Salomon aber in rebus arduis zu Hülfe gezogen werden sollte, welches Leztere auch der Kaiser konfirmirt, und ein allergnädigstes Wohlgefallen schriftlich hierüber bezeugt hatte.

Dieses wollte die widrige Parthey durchaus nicht eingehen, und musste die redliche Parthey, als welche Gewissenshalber von dem Testament nicht abgehen, und nichts geschehen lassen wollte, was wider die Renommée ihres verstorbenen Herrns und wider das Interesse dessen Frau Wittib und fürstl. Kinder liefe, gewaltig viel leiden.

Man konnte solche zwar nicht absetzen, allein wohl die Flügel beschneiden, indem jene die Landschaft auf ihre Seite und die Revenuen in ihrer Macht habend, dieser keine Besoldung reichen und abfolgen liessen, sondern das Geld und fast alle von Oronte hinterlassenen ansehnlichen Baarschaften, zum höchsten Nachtheil der unmündigen Prinzen, dazu anwendeten, in Vindobona, allwo die fürstl. Wittib nebst ihren Anhängern eine Klage angestellet, sich gute Freunde zu machen, damit die Entscheidung der Testamentsache und ob solches valable oder nicht, fein dilatorisch traktirt werden möchte, welches dann auch geschah.

Das Allerschlimmste hierbey war, dass die verwittibte Frau Herzoginn sich aus Mangel

Geldes abfangen liesse, indem sie mit ihren Unterthanen einen Vergleich eingieng, mithin ihre Anhänger im Stiche liess, und Salomon sich daher auch nicht mehr in diese Konfusion weiter meliren konnte und wollte.

Enfin die dem fürstl. Interesse widrige Parthey erigirte cristas bestelleten das Regiment nach eigenem Gefallen, war auch so frech, dem Herrn geheimen Rath und Hofkanzler Schäfer Freyherrn von *Opilio* blos aus Ursache, weil dieser, seiner bekannten Redlichkeit nach, seine Sentimens allzuteutsch von sich gegeben, und den Mund zu weit aufgethan in Arrest auf die Festung Montem cineris zu setzen.

Die redliche Parthey, worunter Procopius auch gehört, sich ohne Haupt sehend, musste also succumbiren, zumalen die meisten hiervon allzu timide und was herzhaft zu ohnmächtig war, hier wieder Motus zu machen, ihnen also dermalen kein anderer Trost übrig war, als sich auf ihr gut Gewissen verlassend, der Sachen Aenderung mit Geduld abzuwarten, wohl vorhersehend, dass solche mit der Zeit vielen, welche dieser Zeit die Nase gar zu hoch tragen, fatal und funest werden dürfte.

Die Allemanischen Afterregenten hatten auch eines aufgefangenen Briefes wegen den Remchingen. General *Chinegrem* in Arrest nehmen lassen, worinnen er ziemlich lang detinirt, endlich aber losgelassen worden, und nunmehr Restitution seiner hierbey verlornen Mittel und Indemnisation von 80,000 fl. suchet.

Gedachter Brief war an den Herbipoli-
Fichtel tanischen geheimen Rath *Chilfet* geschrieben, der Innhalt bestand aus lauter Thorheit. Chinegrem war zwar der Landschaft Feind, allein er hatte weder Verstand, noch Macht selbiger zu schaden: es waren fulgura ex Pelvi, und Chilfet hat über dieses Briefes seltsamen Innhalt lachen müssen, daher ihn auch nicht zu beantworten gewürdiget. Man kann, so man will, eine wahrhafte Copiam hiervon in appendice lesen. Sed risum teneatis amici. Bey diesem Geschäft wäre mit dem Fucksbalg mehr, als mit der Löwenhaut ausgerichtet gewesen, und wann man gewollt, hätte man die
Herzog Eberhard Ludwig. Landschaft schon zu *Artamenes* Zeiten ohne die geringste Gewalt abschaffen können.

Ich komme nun aber auf das tragische Ende des Dulcis. Man hatte ihm einen Criminalprocess gemacht, der bey 40,000 fl. gekostet, und dessen Kostbarkeiten, Meubles, Equipage, Hardes, in Summa alles von dem Grössten bis zum Kleinsten an den Meistbiethenden verkauft.

Dulcis defendirte sich zwar ziemlich, sagend, dass seine Intention gewesen, seinen Herrn reich zu machen, er wäre ein Jud, und hätte nichts anders gelernet, seine Anschläge wären alle durch die Kollegia gelaufen, und allda auch selbst von seinem gnädigsten Herrn approbirt worden; wann etwas Böses und Unziemliches hierunter vorgegangen, so hätten es die Räthe und Serenissimus desapprobiren und rückgängig machen können und sollen.

Ueberdiess wäre er nicht nur aller seiner Aktionen und Handlungen wegen von seinem gnädigsten Herrn plenarie absolvirt, sondern auch desswegen gelobt worden, und könnte man nicht sagen, dass diese Lobsprüche und Absolutiones sub-et obreptive erschlichen, denn solche dem ganzen Lande bekannt und in den öffentlich gedruckten wochentlichen Intelligenzzetteln gestanden hätten.

Er Dulcis spürete zwar seiner Sünden wegen die Straffe Gottes wohl, und dass ihn der Höchste unter die Hände seiner Feinde gerathen lassen. Gleichwie er aber verhoffete, Gott würde ihm nach gethanener rechtschaffenen Busse, wieder herauszuziehen wissen, also wollte er auch glauben, man würde nichts Unrechtes wider ihn verhängen, sondern alle Umstände in genaue Konsideration ziehen; allenfalls verlangte er einen unpartheyischen Richter, und was dergleichen mehr war; allein dieses mochte ihm alles nicht helfen, sein Tod war schon beschlossen.

Man brachte ihn an einem Donnerstag von Monte cineris nach Statugiedam; Dulcis glaubte, solches würde ihm zu seiner baldigen Loslassung gereichen; betrog sich aber gewaltig; denn Freytags fanden sich die Herren Geistliche bey ihm ein, und brachten ihm die Post Hiskiae, dass er in wenig Tagen sterben müsste, sagten aber nichts von der Art des Todes.

Die Geistlichen suchten ihn zu bekehren, wozu Dulcis aber durchaus sich nicht verste-

hen wollte, jedoch aber dieselbe auf das allerhöflichste traktirte.

Den darauf folgenden Dienstag früh ward Dulcis vor seine Richter, die auf dem sogenannten Herrnhause versammelt waren, geführet, und ihm sein Todesurtheil und zwar nur in terminis generalibus ohne seine crimina ihm specifice vorzuhalten (wider alles Recht und Gewohnheit) gesprochen, und der Stab gebrochen.

Dulcis fiel auf seine Knie und bat um Gnade, mit Vermelden, er wolle denenjenigen, so er Schaden gethan haben möchte, alles gedoppelt bezahlen; nehmet mir alle meine Mittel, die nicht gering, und schenket mir nur das Leben; ich will nackend aus euerm Lande gehen, sprach er; man winkte aber dem Scharfrichter, ihn durch seine Leute fortführen zu lassen, welches geschah.

Darauf sagte Dulcis im Hinausgehen, ihr seyd keine gerechten Richter, sondern meine abgesagten Feinde; ich fodere euch vor Gottes Gericht, mir von euern blutdürstigen Handlungen Rechenschaft zu geben.

Hieran kehrte sich Niemand; der Gerichtsdiener und Schinderknecht schleppten ihn die Treppen herunter, sezten ihn auf einen Schinderkarren, und zwar auf einen ziemlich erhöhten Sitz, ein Bataillon hierzu kommandirte Soldaten umgaben ihn; in solchem Aufzug brachten sie ihn von dem Karren, die Geistlichen probirten nochmals, ihn zu bekehren, aber vergebens. Endlich griffen ihn

die Henker an, und marschirten mit ihm die Leiter hinauf, da ihm die Perücke entfiel. Er unterstand sich noch etwas zu reden; allein die Trommeln wurden gerührt und ein solcher Lerme gemacht, dass Niemand etwas weiters hiervon hören oder verstehen konnte, als Adonai! Adonai! Der Henker machte ihn zu alleroberst des eisernen Galgens an der Fahnen fest, stiess ihn ab, hernach eine Kette um den Hals und schloss den eisernen Kefig, der vorhin von einander gebreitet war, um ihn herum und mit festen Schlössern zu.

Man kann solches aus dem hierbey erschienenen Kupferstich ersehen.

Ein solches Ende nahm dieser hochmüthige und boshafte Ebräer, den die Iuden zu Pfierd wegen Beständigkeit in ihrer Religion hernach zum Martyrer und Heiligen gemacht, auch alle Iahr seinen Ehrentag mit einem Feste feyern, mit denen Worten: meine Seele sterbe den Tod dieses Gerechten. Ich kann ihnen solches gönnen, und habe nichts dawider einzuwenden.

Es ist wahr, Dulcis hatte diesen Tod längstens verdienet; es ist aber auch nicht zu läugnen, dass bey seinem Processe nicht allein offenbare Illegalitäten begangen worden, und er wirklich mehr in die Hände passionirter Feinde, als gerechter Richter gefallen, sondern auch vieles wider die Gloire und Renommée des seel. Orontes begangen worden, welches, wann man verständig und nicht hämisch seyn wollen, hätte unterlassen werden sollen; allein die

Genie dieser Nation bringt es so mit sich, die Leute in diesem Lande seynd in Widerwärtigkeit hundsdemüthig; wenn es ihnen aber wohl gehet, übermüthig und unbedachtsam.

Medium non datur.

Besser wäre es gewesen, den Dulcem, nachdem man ihm alles genommen, auf eine wohlverwahrte Festung in Gefangenschaft zu halten, bis der junge Herzog majorennis geworden, und über ihn den Ausspruch thun mögen.

Man hätte ihn nur krepiren lassen können, denn Dulcis suchte dieses auf allerhand Art zu bewerkstelligen, bald wollte er sich tod hungern, bald frass er sich desswegen die Nägel von den Fingern, bald bemühte er sich Gift zu bekommen, welches aber alles ihm nicht gelingen wollen. Wenn man ihm auch endlich auf dem Monte cineris den Kopf, ohne sonderlichen Lärme davon zu machen, abgeschlagen, wäre es doch gescheider gewesen, als ihn mit solchen spöttlichen Umständen an diesen abentheuerlichen Galgen zu henken, welche Moles ferrea mehr ein Signum Stultitiae, als Iustitiae zu nennen; dann Herzog Friederich hatte diesen Galgen Anno 1596. vor einen Goldmacher, Georg Honauern, der ihn betrogen, bauen, und selbigen daran henken lassen.

Das Andenken dieses Betrügers ist längstens mit dessen Körper verfault, der Galgen aber, wann er angesehen wird, giebt jedermann immer eine stille Erinnerung, dass ein

grosser Herr so einfältig gewesen, und sich betrügen lassen.

Iener ist ja so dumm nicht zu nennen, der einen Pferdeapfel vor eine Pomeranze verkauft, als dieser, der solche dafür aufnimmt und daran riechet.

Transeat cum caeteris erroribus.

Ansonsten getrauten sich die allemanischen Proceres nicht länger mit ihrem alten Administratoren Laroco Phulordo auszukommen, desswegen sezten sie selbigen zur Ruhe, und stempelten einen andern, nämlich den Herzog Oels von *Loese*, einen weitläuffigen Anverwandten des Allemanischen fürstl. Hauses, auf, welcher ebenfalls gänzlich nach ihrer Pfeiffe tanzen muss. Aber hiermit hat auch meine Historie ein Ende.

Anhang.

Benchingen. Fichtel

Schreiben des Allemanischen Generals von Chinegrem an den Herbipolitanischen geheimden Rath von Chilfet.

Zweifle keinesweges, Euer Hochwohlgebohren werden meine vor wenig Tagen geziemend ertheilte aufrichtige Rückantwort erhalten, mithin höchster Orten bereits darüber gehorsamst referirt haben, so dass ich stündlich die Piecen quaestionis vor meiner pressanten Depart gewärtige. Inmittelst äussert sich ein Novum und zwar höchst wichtiges Emergens, wovon neulich mündlich zu referiren, weiss nicht quo facto, ausser Acht gelassen; da doch meines Durchl. grossen Karl Alexanders allerdings höchste Reputation und vollkommen glorios post Nestoreos annos, aus diesem grossen Welttheatro zu eclipsiren, mithin sich zu immortalisiren, bevorab aber dessen Durchl. Descendenz künftige gänzliche Wohlfahrt, folglich Gesetz und Propheten davon abzuhangen scheinen. Es ist weltkündig, zu was vor eclatanten Reversalien Serenissimus meus, durch Treue und Pflichtvergessenheit seiner gottlosen Ministers nolens volens, bey Antritt seiner harten Regierung und verstörten Babylons, verleitet, und urgentibus Procerum unacum

ministrorum diabolicis machinationibus, die zu selbiger Zeit nicht wohl zu evitiren waren, gezwungen worden, weil er sich nicht allein durch einen leiblichen Bruder, den hochruhenden Prinz Friederich, mit deme die Landschaft in vertrautester Verständniss gestanden, und solchen zu ihrem Regenten zu haben, bereits kabalirte und orthodoxae fidei addictum kritisiret, sondern auch noch dazu ohne Geld und Volk, von aller Hülf entblösset sehen musste; dahero anders nichts zu thun ware, als ex duobus malis minus eligere, dabey aber diese kluge Resolution gefasst (sunt verba Serenissimi): Ich habe die Pflichtvergessenheit meiner Ministres und Treulosigkeit der Landstände ad excessum usque von darumen lassen rasen, ut lapsu graviore ruant, consequenter seiner Zeit diese enorme Aktion aller Welt desto verfanglicher, et absque quovis scandalo seu strepitu iudiciali manifestiren, und die cuilibet imperii principi, sowohl in instrumentis pacis, als constitutionibus imperii kompetirende, et sic gottlos, leichtfertig abgezwackte jura vindicirende, ja diese Lasterthat meiner Treuvergessnen Räthe und gehuldigten Unterthanen condigne bestraffen zu dürfen. Und dieses wäre der Nodus Gordius, der um künftiger Ruhe, auch Wohlfahrt Serenissimae domus, hauptsächlich aber, dass die Nachwelt deren rühmlichsten Thaten, dieses tapfern Capitains und Fürsten überzeugt bleiben, mit des Alexanders Säbel entzwey gehauen werden solle. Massen ich alle Tage mehrers und mehrers mit Händen greiffe, dass dieser Ban der Treulosigkeit ex ipsissimo fun-

damento sich täglich tiefer wurzle; bevorab aber mein Herr in dem ganzen Land auf keinen treuen Diener mehr zählen kann, et si hoc in viridi, quid in arido? Ob und wie diess Projekt valable zu machen, ist kein anders Mittel übrig, als zu dem grossen Weltoracle, dero gnädigsten Herren, die Zuflucht zu nehmen, die ohnedem des Durchl. Würtembergischen Hauses Wohlfahrt so tief zu Herzen ziehen und in allen Borreasen die Windstille zu verschaffen, selbst gütigst erklärt haben. Euer Hochedelgebohrn schreiben mir hierüber Dero hocherleuchte Gedanken, was Celsissimus in Sachen vor räthlich halten, zumalen wann es in tempore, mit dieser Katz durch den Bach zu fahren. Mich bedünket, als wann man manifestando ihre Verdienst, die Ministres gleich mitgrifte, es dürfte eine solche trahison propaliren, durch welche man unserer Hydrae, der Landschaft, noch besser auf den Kopf su stehen in Stand gesetzet würde. Falls von Euer Hochwohlgeboren hierauf nicht mit denen nächsten Depechen quaestionis eine Antwort erfolgen könnte, so meritirte solche abermalen einen eigenen Hussaren, und wäre sodann dieser nur an den Wirtembergischen Generaladjutanten, Hauptmann Gerard, der in meiner Abwesenheit bey Hof und Serenissimo sich finden wird, zu addressiren, welcher schon beordert, die von Würzburg an mich kommende Schreiben Serenissimo immediate ad manus zu stellen.

RÜBRI-

RUBRIQUE.

Aufsatz Schreibens an den Herrn geheimen Rath F***

Und damit ich um so gewisser versichert wäre, dass dieser Brief ununterschoben und genuin seye, so wurde demselben noch ferner folgende Urkund beygesezt.

Dass gegenwärtig mir vorgewiesenes Koncept, so ich wohl eingesehen, von dem Herren Generalmajor von Römichen an den hochfürstl. Würzburgischen Herrn geheimen Rath von F*** gestellet ist; wie nicht weniger auch die auswärts darauf befindliche Rubrique, verbis: Aufsatz Schreibens etc. etc. meine eigene Handschrift und solche mir von ermeldeten Herrn General also in die Feder diktirt, solches auch daraufhin von dem Lieutenant Pivanay ad mundum gebracht worden seye, das urkunde und bekenne unter meiner eigenen Hand- und Namensunterschrift, auch vorgedrucktem gewöhnlichen Pittschaft, so geschehen Stuttgart, den 4. April 1737.

Iohann Gerard, Hauptmann.

Obiges Koncept ist mir, so viel erinnerlich, mit Anfang des Ianuarii dieses Iahrs vom Herrn General diktirt worden.

Iohann Gerard, Hauptmann.

IV.

Sentimento dei Medici

Destinati dà S. M. Catholica per ricconnoscere l'imbecillità del Real suo Primogenito 1759.

Con tutta la maggior possibile Attenzione, e Rispetto essendoci mossi ad esseguire il Sovrano veneratissimo Commando del Rè nostro Signore dato Sotto il Di 24 Agosto del corrente Anno 1759, con cui si ordina, che liberamente e tante volte, ed in tanti Giorni, ed alle tali Ore, che sarebbono dà noi giudicate più proprie per il nostro intentimento avessimo visitato il Prencipe Reale D. Filippo Primogenito della M. S., avessimo interrogati i Domestici e gli astanti di S. A. R. ed in Somma tutto avessimo fatto, quanto fosse stato dà noi stimato convenevole per intendere, e poter giudicare dello Stato della mente, ò sia Capacità, e Senso di questo Prencipe, intendendocela massimamente coll' Ajo de' figli Reali il Prencipe di san Nicandro.

Il Di 27. Agosto nell' Appartemento del Palazzo di esso Prencipe Ajo summo à sentire, e raccogliere dalla viva Voce di Lui, quanto si apparteneva à fornirci di notizie rispetto al passato tempo, confacenti al bisogno, notizie raccolte dalla giornaliera assistenza, ed osservazione, cosi di esso

Prencipe di San Nicandro, come di altri addetti al Serviggio intorno di S. A. R.

Indi il Di 29. fummo introdotti nell' Appartamento, in cui il Reale Giovanetto dimorava, e dà all'ora Sino ad oggi siamo andati visitandolo ogni di, e piùvolte trà il Giorno, or soli, or in Compagnia, or' in una partita, or' in un altra, in Ore diverse, ed abbiamo fatto delle dimande, bensi discretissime, e le più piane, e le più famigliari à S. A. R. e dimande più strette e più ricercate abbiamo fatto à suvi Domestici di ogni Ordine, dalle quali nostre inchieste siccome dall' Ispezzione altresi delle fattezze, e dei movimenti di questo Prencipe, e dal considerare in fine le Cose, in cui egli per ordinario si occupava, abbiamo rilevato; Mostrar Esso Corporatura sensibilmente minore di queleh' à lui si converebbe, essendo nel Corso del tredicesimo anno di sua Età, posto che i Reali Genitori sono di giusta e lodevole statura, e ne' Reali figli tutti à proporzione del Tempo, in cui sono nati, si ricconosce Forma e Misura di Corpo vegeto e molto ragionevole; Oltre à ciò tutte le membra di S. A. R. sono à noi sembrate impedite, e comme attrate, si veramente, che ben puo moversi, ed adoprarle, come fa in tutte le occorenze; In essi Movimenti e Gesti non dimeno si riconosce un Grado sensibile di allacciatura, ed un certo Imbarazzo di piegatura disadatta e forzata, il che massimamente apparisce nel moto delle braccia, e mani, ed in quel delle Gambe. Porta di più S. A. R. per ordinario il Collo un po incurvato in avanti, e la Testa bassa, come fanno coloro, ne'quali rechi disturbo il lume anche devole, sicche si sarebbe potuto sospettare di qualche offesa nella

sensazione del vedere, tanto più che in fatti patisce questo Prencipe manifesto strabismo, e gli Ochi suoi si trovano facilmente lagrimosi, ed imbrattati di Cispa, massimamente il sinistro. Mà che manchi veramente à S. A. R. la facoltà del vedere, non si può dire, avendo avuto noi e raccolto dalli assistenti pruove e Documenti sicurissimi del Contrario, sicche distinque egli certamente gli Oggetti, il lor Colore, ed il sito, quanto può bastare. A queste Cose raccolte per prodotte, ed ovvia Ispezione di S. A. R. si aggiunge, che nelle naturali funzioni di aspetti, e sensazioni più famigliari, mostra questo Prencipe talora torpide le Voglie di ciò, che gli conviene, etalora troppo vive ed efficaci, mà per ordinario non regolate dalla Raggione, ed in cui certamente non ha influenza alcuna, nè parte la Riflessione. Cose abborisce egli senza Cagione manifesta, ed invincibilmente alcuni Cibi anche ordinarissimi e del gusto comune, come frutti di qualunque specie, Dolci, e forse altro; nè vi è mezzo per insinuazione ed altra premura, che segli faccia, d'indurlo à trasgradire un punto la sua costante fermezza in questo.

Ogni rumore ò suono lo scuote, e lo rimuove dà qualunque altra Operazione, in cui si trovi occupato; ma ciò succede in un modo stesso, se il suono sia regolare, armonico e soave, o sia suono brutto, strepitoso e di qualunque sorte. Allora dà egli in un sogghigno, e questo tante volte, quanto accaderà di sentirsi stuzzicare l'udito. In si fatti sogghigni dà spessissimo, ò per interni movimenti spontanei ignoti, alli astanti, ò per altre picciole Cose, e per impressioni di niuna Considerazione. Peril contrario, ò che attualmente soffra anche leggierissima

Molestia nel Corpo, ò per oscura Cogione interna, dà spesso in Gemiti e Lamenti, e se la Molestia sia più forte, ò si trovi cosi egli disposto per altra Cagione, da non rarevolte in furore, ed in smanie, facendo Violenza à se stesso, alle sue Vesti, e talora alli astanti: Mà l'una e l'altra affezzione di leggiere suanisce e si rimette in uno stato d'indifferenza. Se poca forza e brevissima durata hanno in lui le Cagioni di piacere, e di dispiacere, si può dire, che sia affatto insensibile à quelle Disposizioni d'Animo, che risultano dà Principii e Documenti di Civittà e Politezza. Insibilissimo poi bisogna dirlo alle affezzioni, che procedono dalla Società per modo, che fuori di quei Domestici addetti al suo Servigio, che conosce e distinque e chiama nelle Occorenze à nome, delli altri tutti egli non si prende briga, ne si fà Carico di chi gli stia ò non gli stia d'intorno, anche rispetto à quelle Persone, ch'avrebbono dovuto fare maggior Colpo nell' animo suo per Consuetudine di vederle ò per altro.

Nelle semplicì e facilì percezzìoni S. A. R. mostra una certa superficiale e fugace Cognizione e Sentimento, e si potrebbe solo dire, che in alcuni punti to servisse, bene la Memoria, mà non già in tutto, poiche si ricorda come si è detto, dei Nomi, delle aventure, dei Luoghi, di cui fà Commemorazione talora ed à proposito, ò fuor di proposito; mà quella memoria ch'avrebbe bisognata per fargli apprendere, ò ritinere la figura ed il Valor delle Lettere del Alfabetto, per moltissima e costante Industria usata non è stato possibile fino al Giorno presente di coltivarla, anche di poco. Cosi niente sappiamo, che abbia potuto apprendere dé

misteri della nostra santa Religione; onde può dirsi, che nelle Riflessioni nei Giudizii, nel combinare ed ordinare le Idee, e molto più nei Discorsi ò sia nelle Cognizioni raggionate non pare, che questo Prencipe abbia facoltà e vigore alcuno, non ostante che per l'età e per la Cura diligentissima, che si è presa nell' istruirlo avrebbe dovuto mostrare qualche sensibile Profitto.

Atte Dimande d'ogni Genere, che gli si facciano per quanto piane e semplici, e cortese sieno, risponde Egli talvolta assai corto, mà non si è sicuro, che risponda bene, ed à proposito, tanto più, che per risposta spesevolte non altro fa, che ripetere le ultime parole dell' interrogazione, di che abbiamo Documenti ed essempi senza numero presentati alla nostra Osservazione. Egli si occupa perpetuamente in Trattenimenti famiuleschi, e molte volte dura, e mostra compiacersi in essi; altre volte varia e passa d'una Cosa in un altra.

Beninteso, che tutto quanto si è dà noi finora riferito, abbia le sue Vicende, e le sue Alterazioni di maggiar ò minore grado, secondo che anche ne' sani avviene redalle volte: sia questo Prencipe più tranquillo, alle volte più dimesso, ò cruccioso, alle volte più agile, alle volte meno, e cosi del Resto. Or, siccome questo Prencipe cominciò à soffrire insulti Epileptici forti nell' undecimo mese doppo la sua Natività, e questi accidenti sono tante e tantevolte tornati grado vario di forza, non dubitiamo d'affermare, che dà tal potentissima Cagione abbia potuto seguire qualche sconcerto notabile negli interni Organi del Corpo, ò sia notabile nel principio de Nervi, dalla qual

parte disperde il Vigare e le facoltà della mente, le quali organiche Mutazioni né per Età né per medicamenti molti e varii né per qualunque Spontaneo Movimento della Natura, che gli anni addietro diedè fuori per tempo lunghissimo una insigne e molto viziosa Espurgazione di Siero corrotto, han mostrato sin'ora di essersi potuto alcun poco rimettere e risarcire.

Ciò posto, facendoci noi presente il Commando rispettabilissimo di S. M. sopradetta, riconosciamo giustissimo, e fondatissimo quel Giudizio, che la M. S. doppo tanti anni di Cura e di Osservazione con indicibile afflizzione del suo paterno animo ha fatto, civè, trovarsi il Prencipe Reale D. Filippo suo amatissimo Primogenito nel Caso dell' Imbecillità e fatuità tanta, che non possa sù di lui pensare e disporre, come alla Natura, ed al Dovere ed al eparzialissimo affetto e tenerezza sua converrebbe.

Ne si può dà noi fondata Speranza concepire e proporre, poter questo Prencipe col procedere degli anni, e con altra qualunque accidental Mutazione ridursi finalmente à quello stato di senno, e di sanità, che si desidera, con ciò sia Cosa che 1. l'impressione morbosa è sicuramente organica, ed in parti salde principali. 2. perche in tanti anni e doppo tanti rimedii ed avvenimenti, anche doppo aver fatto Tregua gli Insulti Epiletici manifesti per qualche Spazzio di Tempo, niente si è veduto di profitto anzi piùtosto discapito. 3. finalmente poi, che manca tanto à questo Real Prencipe, per potersi riputare di mente sana e raggionevole, che quand'anche riuscisse di poter' in qual-

che grado migliorare, pure rimarebbe difficilissimo à conseguire l'intiera e desiderata Perfezzione di questo Reale Personaggio.

Edè, quanto colla più esatta Riflessione e Sincerità in tanto grave ed importante Giudizio ci è paruto di poter dire. Sottomettendolo etc. etc.

Parere de Capide Tribunali

Sagra Realo Catholica Majestà!

Signore! In essecuzione del Sovrano Real Commando di V. M. C. ingionto à noi col Dispaccio dei 24 Agosto prossimo passato, doppo essersi fatto trasportare il Real Prencipe D. Filippo in appartamento separato per Disposizione del Prencipe san Nicandro suo Ajo, acciòche fosse à tutti libero l'accesso d'esseguirlo e d'osservarlo à tenore delle particolarità, che dalla M. V. ci sono state prescritte: Si è dato l'Onore Ciascheduno di noi di adempire questo Dovere in varii Giorni, ed in Ore diverse, e doppo essate Osservazioni né gesti, né moti, nelle Risposte, che non sempre si sono dal medesimo ricevute, e doppo le Ricerche, e gli Informi che abbiamo presi dà Domestici abbiamo formato il Giudizio con sensibilissima nostra Dispiacenza, dello stato attuale della Mente del Real Prencipe, come di un vero fatuo ed incapace d'ogni Ragione, che regola le civili ed umane Azioni. Questo è il nostro unanime rispettosissimo Sentimento, che umiliamo alla V. M. nel medesimo tempo, che le

acchiudiamo il parere de' di lei Fiscei, trà di essa concordi, destinati dalla V. M. quale il Signore per sempre Feliciti per Consolazione universale de tutti i suoi fedelissimi Vasalli.

Napoli li 8. Settembre 1759.

Seguono le firme di tutti i Capi di Tribunali.

V.

Historisch-kritische Untersuchung

über

das Daseyn, die Kennzeichen und das Alter

der

von Iohann Guttenberg und Iohann Faust

in Mainz gedruckten

lateinischen Bibel,

dann

über die Epochen

der Verbreitung

der Buchdruckerkunst und der Schriftgiesserey.

Von

Iohann Baptist Bernhart,

Churfürstlichem Hofbibliothekssekretär.

§. 1.

Von dem Daseyn einer von Iohann Guttenberg zu Mainz gedruckten lateinischen Bibel giebt der Verfasser der Kölner Chronik, durch Iohann Kölhoff im Iahre 1499 zu Köln gedruckt, Zeugniss, zu seinem Gewährsmann führt er den Ulrich Zell aus Hanau an, welcher ihm den ganzen Hergang der Erfindung der Buchdruckerkunst, und des Fortgangs derselben noch im Iahre 1499 mit dem merkwürdigen Umstande erzählte, dass zwischen den Iahren 1440 bis 1450 die Buchdruckerkunst, und was dazu gehört, untersucht — im Iahre 1450 aber wirklich zu drucken angefangen wurde, und dass das erste Buch, welches man in diesem Iahre noch druckte, eine lateinische Bibel von grober Schrift war, die derjenigen glich, womit man dortmals Messebücher druckte. In der Folge sagt er, dass der erste Erfinder der Buchdruckerey ein Bürger von Mainz war, und Iunker Iohann Gudenburch (Guttenberg) hiess.

Dieser Gewährsmann verdient vollkommenen Glauben, weil er, wie es Köhler[a]), Zapf[b]) und Fischer[c]) bezeugen, als Mitarbeiter und Gehülf

a) Ioh. David Köhlers Ehrenrettung Guttenbergs. Leipzig 1741. 4. Beyl. Lit. C. in der Note 45.

b) Georg Wilh. Zapf älteste Buchdruckergeschichte von Mainz. Ulm 1790. 8. S. 125.

c) Gotth. Fischers Beschreibung typographischer Seltenheiten: dritte Lieferung. Nürnberg 1801. 8. S. 11 und 50.

bey Guttenberg und Faust zu eben der Zeit, als sie sich noch mit Erfindung und Vervollkommnung der Buchdruckerkunst beschäftigten, diente, und er nachhin diese Kunst selbst trieb, und sie zuerst nach Köln verpflanzte d).

Da sich nun der Beweis des Daseyns einer Guttenbergischen lateinischen mit Missalbuchstaben gedruckten Bibel hauptsächlich auf die erwähnte Kölner Chronik gründet, die Glaubwürdigkeit derselben aber von einigen Literatoren, und besonders in Rücksicht dessen, was hierin von der Erfindung der Buchdruckerkunst vorkommt, angefochten wird; indem Clement e) und Citoyen P. Lambinet f) sie ganz heruntersetzen, und auch Herr Panzer g) behaupten will, dass sie gar keinen Rang unter den historischen Schriften habe, und nur denen desto lieber seyn möchte, die Liebhaber vom Wunderbaren und von Fabeln sind: ja so-

d) Io. Schelhorn (in Diatriba praeliminari de variis rebus ad natales artis typographicae dilucidandos facientibus, Angeli Mariae Card. Quirini de optimorum scriptorum editionibus libro singulari praemissa Lindaugiae 1761. 4. pag. 43.) nennet den Ulrich Zell testem coevum, sincerum, rerum probe conscium, atque ideo fide dignum.

e) Bibliotheque curieuse historique et critique par David Clement. Hannovre 1750. seqq. 4. Vol. IV. p. 62. not. 40.

f) Recherches historiques, littéraires et critiques sur l'origine de l'imprimerie, par le Citoyen P. Lambinet. Bruxelles An. VII. 8. pag. 133.

g) Wolfgang Panzers Annalen der ältern teutschen Literatur. Nürnberg 1788. 4. S. 240. n. 476.

gar Köhler, der doch in seiner Ehrenrettung Guttenbergs den Verfasser derselben als einen unpartheyischen Skribenten anerkennet, und sie als Hauptdokument seiner Behauptungen zu Gunsten Guttenbergs braucht, fünf Fehler nur blos in Rücksicht der von ihr erwähnten Erzählung des Ursprunges und Fortganges der Buchdruckerkunst entdeckt haben will: so ist es nothwendig, einen vollständigen Auszug aus derselben hieher zu setzen, um durch abgerissene Stellen den Sinn nicht zu entstellen; wo sich sodann zeigen wird, in wie weit die Beschuldigungen, welche dem Verfasser dieser Chronik in Hinsicht dieses Gegenstandes gemacht werden, Grund haben oder nicht.

Um über die Aechtheit dieses Auszuges keinen Zweifel zu erwecken, muss ich erinnern, dass ich ihn aus der Originalchronik, welche die churfürstliche Centralbibliothek öfters besizt, entnahm, und dass er in derselben, Blatt 512 also lautet:

„Itē dese hoichwyrdige kūst vurss is vonden aller eyrst in Duytschlant tzo Mentz am Rijne. Ind dat is d'duytschscher nacion eyn groisse cirlicheit dat sulche synrijche mynschen syn dae tzo vyndē. Ind dat is geschiet by den iairen vns heren, anno dni. MCCCCXL, ind vā der sijt an bis men schreue L. wart vndersoicht die kunst ind wat dair zo gehoirt. Ind in den iairē vns heren do men schreyff. MCCCC. L. do was eyn gulden iair, do began men tzo drucken ind was dat eyrste boich dat men druckde die Bybel zo latijn, ind wart gedruckt mit eyn re grouer

schrifft. as is die schrifft dae men nu Mysseboicher mit druckt. Item wiewail die kunst is vonden tzo Mentz, als vurss vp die wijse, als dan nu gemeynlich gebruicht wirt, so is doch die eyrste vurbyldung vonden in Hollant vyss den Donaten, die dae helffst vur der tzijt gedruckt syn. Ind vā ind vyss den is genomen dat begynne der vurss kunst. ind is vill meysterlicher ind subtilicher vonden dan die selue manier was, vnd ye lenger ye mere kunstlicher wurden. Item eynre genant Omnebonū der schrijfft in eynre vurrede vp dat boich Quintilianus genoempt. vnd ouch in anderen meir boicher, dat ey Wale vyss Vranckrijch, genant Nicolaus Genson haue alre eyrst dese meysterliche kūst vonden, mer dat is offenbairlich gelogen. want Sij syn non jm leuen die dat getzuigē dat men boicher druckte tzo Venedige, ee der vurss Nicolaus Genson dar quame, dair he began schrifft zo snijden vnd bereyden. Mer der eyrste vynder der druckerye is gewest eyn Burger tzo Mentz. ind was geboren vā Straissburch. ind hiesch joncker Iohan Gudenburch. Itē vā Mentz is die vurss kūst komen alre eyrst tzo Coellē. Dairnae tzo Straisburch, ind dairnoe tzo Venedige. Dat begynne ind vortganck der vurss kunst hait myr mūtlich vertzelt d'Eirsame man Meyster Ulrich Tzell vā Hanauwe.. boichdrucker zo Coellē noch zertzijt anno MCCCCXCIX. durch den die kunst vurss is zo Coellē kome.

kome. Item idt syn ouch eyn deill vurwitziger man. vnd die sagen. meu habe ouch vurmails boicher gedruckt, mer dat is niet wair. want men vynt in geynen landen der boicher die tzo den seluen tzijden gedruckt syn.“

Zum voraus scheint es mir nothwendig zu seyn, die fünf Fehler, welche Köhler in dieser Erzählung beobachtet haben will, zu untersuchen: denn einige Bibliographen nahmen sie ohne nähere Prüfung sogleich als richtig an, und benüzten sie gegen die Authorität der Chronik, um ihre falsche Meinungen, welche sie gegen die erste Guttenbergische Bibel aufstellten, geltend zu machen.

Zum ersten Fehler rechnet Köhler, dass der Chronikschreiber sagt, Ulrich Zell sey der erste Buchdrucker zu Köln gewesen. — Der Grund dieser Beschuldigung entstand daher, weil Köhler kein älteres von Zell zu Köln gedrucktes Buch kannte, als des Gerardi Harderwicensis Commentarios in Logicam Aristotelis vom Iahre 1494., wo er doch ein weit älteres von Peter de Olpe allda gedrucktes anzuführen wusste, nämlich die Auctoritates Decretorum vom Iahre 1470. h)

h) Panzer führt diese Ausgabe in seinen Annal. typogr. Vol. I. pag. 274. n. 2. aus Marchand Histoire del' imprimerie p. 56. und aus Maittaire Annal. typogr. Ind. II. App. p. 515. an, selbst sah er kein Exemplar. Er glaubt, dass diese Ausgabe mit der einerley sey, welche Maittaire Tom. I. p. 305. bey dem Iahre 1471 anführt; doch will er nicht entscheiden, welche von beiden wirklich existire. Dieser Zweifel möchte beynahe einen veranlassen zu denken, ob nicht beide Ausgaben apokryphisch sind.

Dass sich Köhler in seiner ersten Beschuldigung sehr betrogen habe, beweisen zwey von Ulrich Zell gedruckte Werke, die seit dieser Zeit entdeckt wurden, nämlich eines vom Iahre 1466, und das andere vom Iahre 1467. Herr Panzer kennet sie beide; eines ist Ioannis Chrysostomi episcopi liber primus super Psalmo quinquagesimo, per Ulricum Zell de Hanau, clericum Dioecesis Moguntinensis Anno 1466. in 4., das andere aber: S. Augustini Libellus de singularitate clericorum per Olricum Zell de Hanau, Anno 1467. in 4. Ersteres führt er in seinen Annal. typogr. Vol. IV. pag. 271. n. 1. a. an, wo er bemerkt, dass ein Exemplar davon im Schottenkloster zum heil. Iakob in Regensburg ist. Bey dem zweyten, von dem er a. a. O. Vol. I. p. 274. n. 1. Meldung macht, bemerkt er, dass Zell um das Iahr 1462 die Buchdruckerkunst in Köln eingeführt habe; weil noch eine Menge andere mit den Typen dieses Zells gedruckte Werke vorhanden sind.

Diese zwey Werke i) sprechen also ganz für die richtige Erzählung des Kölner Chronikschreibers, dass nämlich Ulrich Zell wirklich der erste Buchdrucker in Köln war; und widerlegen

---

i) Im Iahre 1788 sah ich diese beiden Werke in einem Bande, nebst noch andern Zellischen Produkten, zusammengebunden in der Bibliothek des Schottenklosters zu Regensburg. Leider aber sind sie nun nach England ausgewandert: denn ein dortiger Konventual verhandelte sie an den grossen Bücherfreund Lord Spencer.

sohin die erste Beschuldigung Köhlers ganz und gar. k).

Der zweyte Fehler, den Köhler dem Chronikschreiber vorwirft, ist, dass er behaupten soll, die lateinische Bibel wäre das erste gedruckte Buch.

Diese Beschuldigung ist eben so grundlos, als wie die erste: denn der Chronikschreiber sagt nicht, dass das allererste Buch, welches seit der Erfindung der Buchdruckerkunst gedruckt worden ist, eine lateinische Bibel war; sondern er sagt nur, dass im Jahre 1450 die eigentliche Buchdruckerey begann, und dass das erste Buch, welches man in diesem 1450sten Jahre druckte, eine lateinische Bibel von recht grober Schrift war. Er erzählet ja zum voraus, dass die Buchdruckerkunst und was dazu gehört, von den Jahren 1440 bis 1450 untersucht wurde; aus welcher Untersuchung sich nothwendig ergeben muss, dass die Erfinder dieser Kunst durch diese 10 Jahre verschiedene Versuche mit kleinen Werken gemacht, und sich erst bey dem glücklichen Fortgange derselben an ein grösseres Werk gewagt haben, welches im Jahre 1450 die lateinische Bibel war. Nichts zu melden, dass er sich selbst auf die Donaten aus

---

k) Ioan. Fridericus Iugler (Bibliotheca historiae literariae selecta Struviana, Tom. III. Ienae 1763. in 8. pag. 2142) sagt: Inter urbes autem Germaniae, quibuscum typographia communicata est, principem obtinet locum Colonia Agrippina, ubi Ulric. Zelius.... Hanoviensis patria, quantumque coniecturis adsequi licet, Guttenbergii olim discipulus, iam Anno 1467. in 4. excudit Augustini de singularitate clericorum librum.

Holland, als Vorbildung der Buchdruckerkunst, beruft. [1])

Köhlers Beschuldigungen gegen den Verfasser der Kölner Chronik ist also auch in Rücksicht des zweyten vermeinten Fehlers ohne Grund: indem dieser keineswegs die lateinische Bibel als das allererste gedruckte Buch angiebt. Unterdessen kann aber die Guttenbergische Bibel immer das höchste Alter unter den typographischen Denkmälern behaupten, weil von den Versuchen, welche vor dem Abdruck der Bibel gemacht wurden, keiner mit Gewissheit angegeben werden kann. [m])

Der dritte ihm vorgeworfene Fehler ist, dass er den Guttenberg in Strassburg, und nicht in Mainz geboren werden liess.

In den Versen, welche in den Institutionibus Justiniani vom Iahre 1468, und in den Decretalibus Gregorii IX vom Iahre 1473, beide durch

---

l) In der Berliner Bibliothek 1sten Band, S. 273. in der Note*) ist der Ausdruck wegen der ersten gedruckten Bibel, wie ihn die Kölner Chronik vorträgt, ganz bestimmt erklärt, nämlich also: „Das erste: entweder mit gegossenen Buchstaben; oder wie uns dünkt, das erste, nachdem nun die neuerfundene Kunst recht im brauchbaren Stand war gesezt worden; die vorhergehenden sind nur Probestücke gewesen."

m) Schöpflin (Vindic. typograph. pag. 77.) wirft dem Kölner Chronikschreiber beide Fehler vor, um ihn — zur Behauptung seiner Sache für Strassburg — verdächtig zu machen. Man sieht aber, dass er nur dem Köhler nachgesprochen habe.

Peter Schöffer zu Mainz gedruckt, am Ende stehen, heisst es: Quos genuit ambos urbs Maguntina Iohannes (nämlich Iohann Guttenberg, und Iohann Faust). Aus diesem Grunde mag sich der Chronikschreiber auch geirret haben. Allein dieser Irrthum hat auf die Erfindung der Buchdruckerkunst überhaupt wenig, insbesondre aber auf die erste gedruckte lateinische Bibel gar keinen Einfluss.

Dass sich die Buchdruckerkunst von Mainz zuerst nach Köln, und dann erst nach Strassburg verbreitet habe, was dem Chronikschreiber zum vierten Fehler angerechnet wird, erlangt bey vorgefundenen obigen zwey Kölner Druckstücken von 1466 und 1467 neuen Glauben: besonders da Strassburg kein älteres mit einer Iahrzahl versehenes Druckdenkmal für sich aufzuweisen hat, als das Decretum Gratiani von 1471 durch Heinrich Eggesteyn gedruckt.[n]) Man weiss jezt sogar,

n) Man sehe Panzers Annal. typogr. Vol. I. pag. 17. n. 1. — Es ist unstreitig, dass Heinrich Eggesteyn lange vor 1471 in Strassburg gedruckt habe; weil es in den Constitutionibus Clementis V. vom nämlichen Iahre heisst: Per Henricum Eggesteyn huius artis (impressoriae) peritissimum, ut innumera antehac divini humanique Iuris per ipsum testantur volumina. Aus diesem Ausdrucke lässt sich jedoch kein Iahr bestimmen, in welchem die Buchdruckerkunst zuerst in Strassburg ausgeübt wurde. Der allgemeinen Meinung der Bibliographen zu Folge druckte Iohann Mentellin in Strassburg noch vor Eggesteyn; doch kennet man kein älteres mit beygesezter Iahrzahl von ihm gedrucktes Buch, als des Vincentii Bellovacensis Speculum historiale

dass diese Kunst schon im Jahre 1461 in Bamberg durch Albert Pfister getrieben wurde.

Dass die in Holz geschnittenen Donaten nicht nur in Holland erfunden worden seyn sollen, sondern auch eine Vorbildung der eigentlichen Buchdruckerkunst (Typographie) waren, widerspricht weder Schöpflin, noch Fischer. — Köhler hat demnach den Chronikschreiber auch in Rücksicht des fünften Fehlers nicht mit Grunde beschuldiget. Und sollte diese Beschuldigung auch einigen Grund haben, so beweiset sie doch nicht das Mindeste gegen die erste lateinische Bibel.

Was nun die angefochtene Authorität der Kölner Chronik vom Jahre 1499 — und besonders die Anmassungen des Herrn Panzers betrift, welcher dem Verfasser derselben in Ansehung der Glaubwürdigkeit gar keinen Rang unter den historischen Schriftstellern einräumen will: so kann ich dem Urtheile dieser grossen Literatoren nicht beystimmen, wenn sie auch hierunter die gewiss richtige Erzählung des Herganges und der Fortschritte der Buchdruckenkunst mitbegreifen. Nicht nur begründet sich diese Erzählung auf einen gleichzeitigen, wohlerfahrnen Gewährsmann, nämlich auf

---

vom Jahre 1473. Nichts desto weniger ist es aber gewiss, dass Mentellin noch bey Lebzeiten des Iohann Faust (er starb im Jahre 1466 oder 1467.) den Augustinus de arte praedicandi zweymal druckte, wovon beide Ausgaben älter, als jene des Fausts, nach dem Urtheile Steigenbergers (Literar. kritische Abhandlung über die zwey allerälteste gedruckte teutsche Bibeln. München 1787. 4. S. 47—48.) seyn sollen.

Ulrich Zell; sondern überdiess ist sie so übereinstimmend mit dem, was von dem nämlichen Gegenstande Abt Trithem schreibt, dass sie dadurch allen historischen Glauben verdient. o) Ich setze der Wichtigkeit wegen das Ganze hieher, was dieser gelehrte Schriftsteller in seinen Annalibus Hirsaugiensibus, Tomo II. Typis Monasterii S. Galli 1690 in Fol. ad annum 1450 pag. 421. von der Erfindung und Verbesserung der Buchdruckerkunst erwähnet, und bemerke nur zum voraus, dass er zu seinem Gewährsmann den Peter Schöffer anführt, dessen Aussage so glaubwürdig ist, als jene des Ulrich Zell; weil er an der Buchdruckerey gleich anfangs so nahen Antheil nahm, und darinn so wichtige und grosse Beyträge machte, dass er dieselbe schon bey ihrer Kindheit beynahe auf den nämlichen Grad der Vollkommenheit brachte, wie sie heutiges Tags getrieben wird.

---

o) Nicht blos neuere Bibliographen erkennen die Glaubwürdigkeit der Kölner Chronik von 1499, weil sie sich sehr oft auf dieselbe berufen, sondern dieselbe wird sogar in einem ältern Werke vertheidiget, welches den Titel führt: Gründlicher historischer Bericht von den alten Reichsvogteyen, bey den Erb-Frey- und Reichsstädten etc. etc. Stuttgart bey Ioh. Weyrich Rösslin, in Verlegung Ioh. Gerlins, Buchhändlers zu Ulm, 1655. 4. worinn S. 138. bemerkt wird, dass sie von einem Stadtschreiber zu Köln komportirt, und nicht nur von Lehmanno, sondern auch von andern modernis historicis, bevorab à Goldasto in Bohemia, vel sexcentics allegirt und für glaubwürdig gehalten worden sey. Man sieht also, dass sie neben dem historischen auch juridischen und diplomatischen Glauben hat.

Trithem beschreibt den Ursprung und den Fortgang der Buchdruckerkunst also: „His temporibus in civitate Moguntina Germaniae prope Rhenum, et non in Italia, ut quidam falsò scripserunt, inventa et excogitata est ars illa mirabilis, et prius inaudita imprimendi et characterizandi libros per Ioannem Guttenberger civem Moguntinum, qui cum omnem pene substantiam suam pro inventione huius artis exposuisset, et nimia difficultate laborans, iam in isto, iam in alio deficeret, iamque prope esset, ut desperatus negotium intermitteret, consilio tandem et impensis Ioannis Fust aeque civis Moguntini rem perfecit incoeptam. Imprimis igitur characteribus literarum in tabulis ligneis per ordinem scriptis, formisque compositis Vocabularium Catholicon nuncupatum impresserunt, sed cum iisdem formis nihil aliud potuerunt imprimere, eoquod characteres non fuerunt amovibiles de tabulis, sed insculpti sicut diximus. Post haec, inventis sucesserunt subtiliora, inveneruntque modum fundendi formas omnium latini alphabeti literarum, quas ipsi matrices nominabant, ex quibus rursum aeneos sive stanneos characteres fundebant, ad omnem pressuram sufficientes, quos prius manibus sculpebant. Et revera, sicuti ante 30 fermè annos ex ore Petri Opilionis de Gernsheim civis Moguntini, qui gener erat primi artis inventoris, audivi, magnam à primo inventionis suae haec ars impressoria habuit

difficultatem. Impressuri namque Bibliam, prius quam tertium complessent in opere quaternionem, plus quam 4000 florenorum exposuerunt. Petrus autem memoratus Opilio, tunc famulus, postea gener, sicut diximus, inventoris primi, Ioannis Fust, homo ingeniosus et prudens, facilio-rem modum fundendi characteres excogitavit, et artem, ut nunc est, complevit. Et hi tres imprimendi modum aliquamdiu tenerunt occultum, quousque per famulos, sine quorum ministerio artem ipsam exercere non poterant, divulgatus fuit, in Argentinenses primò, et paulatim in omnes nationes..... ..... Et haec de impressoria mira subtilitate dicta sufficiant, cuius inventores primi cives Moguntini fuerunt. Habitabant autem primi tres artis Impressoriae inventores, Ioannes videlicet Guttenberger, Ioannes Fust, et Petrus Opilio gener eius Moguntiae in domo zum Iungen dicta, quae deinceps usque in praesens impressoria nuncupatur."

Vergleicht man nun die Erzählung des Kölner Chronikschreibers mit der des Abt Trithems: so findet man folgende Umstände übereinstimmend:

1) Erzählen beide bey dem Iahre 1450 die Erfindungsgeschichte der Buchdruckerkunst.

2) Stimmen beide überein, dass diese Kunst zuerst in Mainz erdacht und erfunden worden sey.

3) Sagen beide, dass der allererste Erfinder der Buchdruckerkunst ein Bürger von Mainz war der Johann Guttenberg hiess.

4) Berühren sie die Xilographie als Vorbildung der Typographie.

5) Giebt die Kölner Chronik als ein xylographisches Produkt zwar die Donaten; Abt Trithem aber das Vocabularium, Catholicon p) betitelt, an; als typographisches Produkt jedoch nennen beide die Bibel; Ersterer sagt, dass sie Guttenberg— lezterer aber, dass sie Guttenberg und Faust gemeinschaftlich zu drucken unternommen haben.

6) Schreibt die Kölner Chronik, dass vom Iahre 1440 bis 1450 die Buchdruckerkunst, und was dazu gehört, untersucht worden sey. Abt Trithem bestimmt zwar hierin kein gewisses Iahr; doch aber sagt er, dass man schon vor 1450 diese Kunst auszusinnen angefangen habe; denn er druckt sich bey diesem Iahre gleich im Eingange also aus: His temporibus und nicht hoc Anno 1450, inventa et excogitata est ars imprimendi et characterizandi libros etc.

7) Widersprechen beide denjenigen, welche vorgeben, dass die Buchdruckerkunst in Italien zuerst erfunden worden seyn solle.

---

p) Herr von Heineke (Idée générale d'une Collection complette d'Estampes. Leipzig 1771. 8. pag. 258.) hält die Donaten und das Catholicon für einerley Buch.

Solche zusammenstimmende historische Facta, welche zwey verschiedene, in entfernten Orten von einander wohnende Männer erzählen, die sich beide auf wohl unterrichtete Gewährsmänner beruffen; der Eine nämlich auf die Aussage des Peter Schöffers, der Andere auf die Aussage des Ulrich Zell, welche nichts weniger, als nur aus blosser Gedächtniss, wie Herr Fischer q) schreibt, sondern vielmehr, wie ganz richtig Herr Zapf r) bemerkt, als Augenzeugen, als Männer, denen daran gelegen war, das ganze Publikum von dieser Kunst und dem ersten Meisterstück zu unterrichten, und damit bekannt zu machen, als Männer, denen die Bibel selbst unter Händen war, sprachen, können nicht anders, als allen historischen Glauben verdienen.

Ich sehe also nicht, was den Herrn Panzer und andere Bibliographen, worunter besonders Clement s) und Citoyen P. Lambinet t) begriffen sind, veranlasste, die von dem Verfasser der Kölner Chronik ganz richtig vorgetragene Erzählung der Erfindung der Buchdruckerkunst anzufechten, besonders da der 1ste, 2te und 3te Punkt der obigen Zusammenstimmungen des Kölner Chronikschreibers mit Abt Trithem in der Dedikation an K. Maximilian I. des zu Mainz im Jahre

---

q) Dessen Beschreibung typographischer Seltenheiten, dritte Lieferung Seite 31.

r) In seiner ältesten Buchdruckergeschichte von Mainz, Seite 125.

s) Bibliotheque curieuse etc. Vol. IV. p. 62. n. 40.

t) Recherches historiques etc. pag. 133.

1505, 1514 und 1523 von Iohann Schöffer — im Iahre 1533, 1541 und 1551 ebendaselbst von Ivo Schöffer — und im Iahre 1562 von Iosias Richel und Samuel Emmel zu Strassburg in Folio gedruckten teutschen Livius bestärkt wird u), wo in der zweyten Mainzer Ausgabe von 1514 Folgendes wörtlich gelesen wird: „Sölich werck, allermechtigester künig (das zuvor an eüwer künigklichen majestat zu eren, dar zu Fürsten vnd Herren, auch gemeynden vñ Stetten teütscher nation zu nutz in teütsch bracht, vnd in der löblichen Statt Mentz gefertiget vnnd gedruckt ist) wöl E. K. M. gnedigklich vffneme, *in welicher statt auch anfengklich die wunderbar kunst der Truckerey, vñ am erste vō de kunstreiche Iohan Guttenbergk do man zalt nach Cristi unsers here geburt Tausent, vierhundert vñ fünffzig jar erfunden, vnd darnach mit fleiss, kost vñ arbeit Iohan Fausten. vnd Peter schöffers zu Mentz gebessert, und bestenaig gemacht ist worden.* w) Darumb dieselbe Stat nicht alleyn bey Teutscher Nation, sonder auch bey aller welt in ewige zeyt (als wol vordient) gepreyst vnd

u) Die Auflage von 1523 führt Würdtwein in seiner Bibliotheca Moguntina Augustae Vindelicorum 1787. 4. nicht an. Alle von mir angezeigten Ausgaben des teutschen Livius besizt die churfürstliche Zentralbibliothek.

w) Die Mainzer Auflage von 1551 durch Ivo Schöffer, und die Strassburger Auflage von 1562 lesen: ins werck gebracht, vnd beständig gemacht ist worden.

gelobt soll werden, vnd die Bürger vnd ynwoner doselbst des billich geniessen.“ x)

Ist aber über obige Zusammenstimmende 7 Punkte kein gegründeter Zweifel da, so ist es wahr, dass eine Guttenberg-Faustische Bibel vorhanden ist.

Nichts desto weniger will Herr Sprenger y), welcher die Authorität des Kölner Chronikschreibers aus seinen Ursachen bestreitet, an keine Guttenbergische Bibel glauben; und es scheint ihm sogar unerweislich zu seyn, dass eine ganze Bibel vor dem Iahre 1462 (die Guttenberg-Faustiche muss in jedem Falle älter seyn) in Mainz gedruckt sey; denn er ist der Meinung, welche er von Herrn von Heineke z) geborgt hat, dass unter dem Worte Bibel, von welcher der Kölner Chronikschreiber und Abt Trithem reden, nichts anders verstanden werden müsse, als das Psalterium von 1457, weil dasselbe einen Theil der Bibel ausmacht, und mit Missalbuchstaben gedruckt ist, welches, wie ihm mit Herrn von Heineke sehr wahrscheinlich zu seyn dünkt, schon im Iahre 1450 angefangen worden sey, und eine so grosse Summe

x) Da Köhler die hieher passende Stelle aus der Mainzer Ausgabe von 1505 in seiner Ehrenrettung Guttenbergs in der Beylage unter Lit. H. Seite. 49. abdrucken liess, so wollte ich lieber diesen Auszug aus der Mainzer Auflage von 1514 hieher setzen, damit man die genaue Uebereinstimmung ersehen möge.

y) Placidus Sprengers älteste Buchdruckergeschichte von Bamberg. Nürnberg 1800. 4. Seite 5.

z) Neue Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen: 1ster Theil. Dresden 1786. in 8. S. 234. u. f.

als Trithem angiebt, nämlich über 4000 fl. ehe man die dritte Lage, oder 12 Bogen vollendet, gekostet habe.

Um dieser Behauptung einen Anschein der Wahrheit geben zu können, entstellt Herr Sprenger den Sinn des Kölner Chronikschreibers durch Versetzung der Worte, welche dieser brauchte: Herr Sprenger sagt nämlich, Ulrich Zell von Hanau bezeuge in dieser Chronik nicht mehr, als dass man im Jahre 1450 zu Mainz begann, die lateinische Bibel mit einer groben Schrift zu drucken, womit man noch im Jahre 1499 Missalbücher druckte. Herr Sprenger sezt dann bey, dass dieses wahr sey und wahr bleibe durch den Psalter von 1457, weil von einer ganzen vollendeten Bibel da und anderstwo keine Sylbe stehe. Er meint ferner, dass es sich mit dem Zeugnisse des Abts Trithems, welcher sagt: Impressuri namque Bibliam etc. eben so verhalte, und diese Worte nur den Anfang zum Druck der Bibel beweisen.

Was nun die Wortesversetzung und die dadurch entstandene Sinnesverstellung betrift, welche Herr Sprenger zur Unterstützung seiner Meinung aus der Kölner Chronik anführt, so kommt diese dahin zu berichtigen, dass in der Chronik das Wort: began, nicht zu der Bibel, sondern zum Jahre 1450 gezogen ist; denn die Chronik sagt wörtlich also: „Ind in den iaire vns heren do men schreiff. MCCCC. L. do was eyn gulden iair, do (in diesem Jahre 1450) began men tzo drucken ind was dat eyrste boich dat men druckde die Bybel zo latijn.“ Die Buchdruckerey begann also in diesem 1450sten Jahre und die Bibel war zufälliger Weise das erste Buch, welches in diesem Jahre gedruckt wurde.

Um den Sinn des Ausdruckes zu fassen, den Abt Trithem durch die Worte anzeigen will: Impressuri namque Bibliam, prius quam tertium complessent in opere quaternionem, plus quam 4000 florenorum exposuerunt: muss man das Vorgehende und das Nachfolgende von der ganzen Erzählung nehmen. Voraus erzählet Abt Trithem, dass, nachdem Guttenberg beynahe alles das Seinige auf die Erfindung der Buchdruckerkunst verwendet hatte, und doch nichts zuwegen brachte; indem ihm unübersteigbare Hindernisse aufstiessen, und er bald in diesem, bald in etwas anderm in Verlegenheit gerieth, also zwar, dass er schon daran war vom ganzen Vorhaben aus Verzweiflung abzustehen, er durch Rath und vorgeschossene Gelder des Iohann Faust die angefangene Sache endlich vollendete. Diese zwey Männer Guttenberg und Faust brachten es auf diese Art und durch gemeinschaftliche Hülfe dahin, dass sie das Catholicon druckten, indem sie alle Buchstaben desselben ordentlich auf Holztafeln geschrieben, und nachher in dieselben eingeschnitten hatten. Weil ihnen aber die Formen davon zu nichts anders mehr taugten, da die Buchstaben nicht beweglich waren: so dachten sie der Sache besser nach, und erfanden die Kunst, Formen aller Buchstaben des ganzen lateinischen Alphabets zu giessen, und nannten diese Formen Matrizen, aus welchen sie wieder Buchstaben von Metall oder Zinn abgossen, die den Druck der Presse aushalten konnten. a) Mit diesen gegossenen

a) Schöpflin (vind. typogr. p. 33.) setzt zwar die Erfindung der Matrizen in die Jahre 1450 — 1455, er schreibt sie aber irrig, und nach ihm auch Herr Zapf

Metall- oder Zinnbuchstaben wurde die lateinische Bibel zu drucken angefangen. Da dieses Gusswerk noch sehr unvollkommen war, so hatten die zwey Erfinder der Buchdruckerkunst noch mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen; und diese verursachten ihnen, ehe sie noch die dritte Quaternio oder den zwölften Bogen vollendet hatten, einen so grossen Kostenaufwand, der sich über 4000 fl. belief. b)

in der Buchdruckergeschichte von Mainz S. 45—46., dem Peter Schöffer zu.

b) Nach der Aeusserung des Abt Trithems möchte es scheinen, dass die Guttenberg-Faustische Bibel aus Quaternionen, oder aus Lagen von 4 Bogen bestehen müsse, was aber doch nicht ist, indem sie aus Quinternionen bestehet. Ich erkläre mir diesen Umstand so: Trithem nämlich hörte den erstaunlichen Kostenaufwand von Peter Schöffer vor ungefähr 30 Jahren, ehe er seine Annales Hirsaugienses schrieb. Schöffer mag ihm gesagt haben, dass Guttenberg und Faust bey dem Bibeldruck eine Auslage von mehr als 4000 fl. hatten, bevor sie den 12ten Bogen vollendeten. Da die Bibel Quinternionen enthält, so konnte er ihm die Unkosten nicht deutlicher angeben, als nach der Bogenzahl; denn Schöffer konnte nicht wohl sagen, bevor Guttenberg und Faust die 2te und $\frac{2}{5}$ Quinternio (welche Berechnung den 12ten Bogen anzeigt) vollendet hatten, belief sich der Kostenaufwand schon über 4000 fl. Weil aber dortmals die Gewohnheit war, dass die Bücher nach Quaternionen, Quinternionen und nach Sexternionen gedruckt wurden, so machte Trithem des leichtern Ausdruckes wegen, aus 12 Bogen 3 Quaternionen, was bey dieser historischen Erzählung nichts beyträgt; zumalen da Abt Trithem nicht dachte, dass hierüber jemals eine Kritik entstehen würde.

(Die Fortsetzung folgt.)

I.

Electoralis Bibliothecae Monacensis Codices graeci Msc.

recensiti et notis illustrati

ab

Ignatio Hardt.

Continuatio.

Continuatio Cod. CLXXIX.

Φύλ. οθ.	Fol. 79.
Μηνὶ τῷ αὐτῷ κε.	Mens. eiusdem 25.
Βίος τοῦ ἁγίου ἱερομάρτυρος κλήμεντος ἐπισκόπου ῥώμης μαθητοῦ τοῦ ἁγίου ἀποστόλου πέτρου.	Vita sancti martyris Clementis, episcopi Romani, discipuli sancti Petri.
Α. κλήμης ἰακώβῳ τῷ κυρίῳ.	Τ. λαμπρότησιν, ὧν γένοιτο κ. τ. λ.

†. In indice praemisso hic est titulus: Κλημέντος τῶν πέτρου ἐπιδημίων κηρυγμάτων ἐπιτομὴ. ἐν δὲ τῷ τέλει τὸν βίον καὶ τὴν ἄθλην αὐτοῦ τοῦ ἁγίου ἱερομάρτυρος κλήμεντος πάπα ῥώμης, μαθητοῦ τοῦ ἁγίου ἀποστόλου πέτρου περιέχουσα, Clementina epitome de gestis sancti Petri Simeoni Metaphrastae attributa et edita a Cotelerio in patribus apostolicis gr. et lat. Amstel. 1721. tom. I. p. 755. Ad Georgium quemdam hunc codicem pertinuisse indicat, quod in fine huius vitae ad latus scriptum legitur, sic: ἰησοῦ χριστὲ βοήθυ μὶ τ̊ ἁμαρτόλο γεωργήω τὸ ταπινὸ δούλο σου.

Φύλ. ρκε.	Fol. 125.
Τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ.	Eodem die.
Μαρτύριον τοῦ ἁγίου ἱερομάρτυρος καὶ ἀρχιεπισκόπου ἀλεξανδρείας.	Martyrium sancti martyris et archiepiscopi Alexandriae Petri.
Α. εἶχε μὲν ἡ ἐπιφανὴς νικομηδεία.	Τ. διαλείπουσιν. εἰς δόξαν κ. τ. λ.

†. Extat gr. et lat. cum notis Combefisii in triumphis selectis martyrum, Paris. 1660. 8. p. 189. lat. cum versione Anastasii bibl. apud Surium 25. Nov. et Simeoni Metaphrastae adiudicatur.

Φύλ. ρλβ.	Fol. 132.
Τῇ αὐτῇ ἡμέρα.	Eodem die.
Μαρτύριον τοῦ ἁγίου μεγάλου μάρτυρος μερκουρίου.	Martyrium sancti magni martyris Mercurii.
Α. δέκιος ἡνίκα καὶ ναλεριανὸς.	Τ. μερκούριον, ὅτι χῷ κ. τ. λ.

†. Fabricius vol. IX. p. 124. duo diversa martyria adducit. Nostrum est tertium a duobus diversum. Sic enim pergit: ὁ μὲν ἐπὶ τῶν τῆς ῥώμης σκήπτρων ἦν. ὁ δὲ τοῖς τῆς ἐξουσίας θρόνοις ἐφήδρευεν. Pasinus in bibl. Taurinensi idem adducit, ubi non ἐξουσίας, sed ἀσίας legitur p. 164.

Φύλ. ρμ.	Fol. 140.
Μηνὶ τῷ αὐτῷ κϛ.	Mens. eiusdem 26.
Βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν ἀλυπίου.	Vita et institutum sancti patris nostri Alypii.
Α. καλοὶ μὲν καὶ οἱ τῶν μαρτύρων ἆθλοι.	Τ. δοξάζοντα κύριον, ὅτι αὐτῷ κ. τ. λ.

†. Est inedita et Simeoni Metaphrastae tribuitur.

Φύλ. ρνα.	Fol. 151.
Μηνὶ τῷ αὐτῷ κζ.	Mens. eiusdem 27.
Μαρτύριον τοῦ ἁγίου μεγάλου ἰακώβου τοῦ πέρσου.	Martyrium sancti magni Iacobi Persae.
Α. ἀρκαδίου τὰ ῥωμαίων διέποντος σκήπτρα.	Τ. ἀξιωθήσεται, ὅτι αὐτῷ κ. τ. λ.

†. Est ineditum et Simeonis quoque esse autumant.

Φύλ. ρνζ. Fol. 157.

Μηνὶ τῷ αὐτῷ κη. Mens. eiusdem 28.

Βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν στεφάνου τοῦ νέου. Vita et institutum sancti patris nostri Stephani iunioris.

A. θεῖον τι χρῆμα ἡ ἀρετὴ. T. καὶ τῶν οἰκτιρμῶν, ᾧ πρέπει κ. τ. λ.

†. Extat latine apud Surium 28. Nov. et inter opera Damasceni, cuius esse posse negat Billius interpres.

Φύλ. σα. Fol. 201.

Μηνὶ τῷ αὐτῷ λ. Eiusdem mens. 30.

Ὑπόμνημα εἰς τὸν ἅγιον ἀπόστολον τοῦ χῦ ἀνδρέαν τὸν πρωτόκλητον. Commentarius in sanctum Christi apostolum Andream primò vocatum.

A. ἄρτι τοῦ παιδὸς ζα- χαρίου. T. βασιλείαν, ὅτι αὐτῷ κ. τ. λ.

†. Est ineditus et Simeoni Metaphrastae adscriptus. In fine scriptum et ob lituram lectu difficile: ἡ βίβλος ἡ δὲ πυνθάνη, τίνος ξένε. θαυμασίου ἀπὸ ἐφ̃ ξένε πόλεως. Cuius sit hic liber, interrogas peregrine? Thaumasii ex Epheso, peregrine, urbe.

Codex CLXXX.

Chartaceus, charta solida, candida et laevigata, scriptura minuta et tersa, titulis, numeris et initialibus miniatis, in folio, foliis 287, manu diversa exaratus, Saec. XV. XVI, optime conservatus et inscriptus.

Νικηφόρου μοναχοῦ καὶ πρεσβυτέρου κτήτορος εἰσαγωγῆς ἐπιτομῆς βίβ. α.

Nicephori monachi et presbyteri conditoris epitomae isagogicae lib. 1.

A. ἐπειδὴ περ ἡ λογικὴ ἐπιστήμη.

T. ἐλεγχοι δὲ ξέπα τρεῖς.

†. Est haec Nicephori Blemmidae epitome logica cap. XL. comprehensa et graece edita studio Wegelini Aug. Vindel. 1605. 8. Et Lipsiae 1784.

Φύλ. ρα. Fol. 101.

Περὶ μίξεων. De mixtionibus.

A. γίνονται συλλογισμοὶ ἁπλοῖ.

T. καὶ αἱ ἀνασκευαί.

†. Sunt cap. VII. quorum primum hos titulos habet: περὶ ἐυπορίας προτάσεων, περὶ ἀναλύσεως συλλογισμῶν, περὶ τοῦ ἁπλῶς συλλογισμοῦ, περὶ ἐπαγωγῆς, περὶ ἀποδεικτικῆς, reliqua capita titulis carent. Est acephalum. nec Blemmidae tribuendum reor, ut et de sequentibus, licet in veteri catalogo eidem attribuantur.

Φύλ. ρκϑ. Fol. 129.

Περὶ τῶν ἐξ κατηγοριῶν τῶν μετὰ τὰς ἀρχοειδεῖς τέσσαρας κατηγορίας.

De sex categoriis post quatuor illas primarias.

A. μετὰ δὲ τὸν τῆς ποιότητος λόγον.

T. ἐπὶ πλεῖον καὶ διαπορητέον.

Φύλ. ρμζ. Fol. 147.

Τιμαίῳ τῷ λόκρῳ περὶ τὰς τοῦ παντὸς Φύσιος.

Timaei locri de natura universi.

A. τιμαῖος ὁ λόκρος τὰ δὲ ἔφα.

T. ἐι ϑεὸς ἀγεννάτω καὶ ἀιωνίῳ.

†. Est anonymi commentarius in Platonis Timaeum et in alio adhuc codice huius bibliothecae occurret ibidem acephalus.

Φύλ. ρνε.	Fol. 155.
Εἰς τοὺς ἀπὸ μονάδος μέχρι δεκάδος ἀριθμοὺς θεώρημα πυθαγορίων.	In numeros ab 1 usque 10 theorema pythagoricum.
A. *κατὰ τοὺς πυθαγορείους ἡ μονὰς καὶ τὸ ἕν.*	T. *δεκάτη δέ ἐσιν αὐτοῖς ἡ ἀντίχθων.*

Φύλ. ρνε.	Fol. 156.
Νικηφόρου βασιλέως πολεμικῶν παρασκευῶν διατάξεις.	Nicephori imperatoris de apparatu bellico dispositiones.
A. *δεῖ τοίνυν ὁπλισθῆναι τοὺς στρατιώτας.*	T. *καὶ ἡμῖν δι' αὐτοῦ βασιλέουσιν.*

†. In variis quidem bibliothecis Msc. huius auctoris de re militari occurrit, nil tamen de his dispositionibus militaribus. Nec Fabricius quidpiam de his memorat. Non enim est unum idemque allatum Vol. II. p. 768. Sunt verò dispositiones XIV. 1. *περὶ ὁπλίσεων καβαλλαρικῶν καὶ πεζικῶν.* 2. *περὶ γυμνασίας καβαλλαρικῆς καὶ πεζικῆς.* 3. *περὶ στρατιωτικῶν καὶ ἐπιτιμίων.* 4. *περὶ ὁδοιπορίας.* 5. 6. *περὶ τούλδου.* 7. *περὶ ἀπλήκτου.* 8. *περὶ τοξότας καὶ στρατῶν.* 9. *περὶ πολιορκίας.* 10. *περὶ τῶν μετὰ τὸν πόλεμον.* 11. *περὶ ἐφόδων ἀδοκήτων.* 12. *περὶ μελέτης διαφόρων ἐθνικῶν τε καὶ ῥωμαϊκῶν παρατάξεων.* 13. *περὶ ναυμαχίας.* 14. *περὶ διαφόρων γνωμικῶν κεφαλαίων.* Caeterum codex lacunis praesertim in 4, 5, 6 dispositionibus scatet. In harum fine, seu fol. 282. tit. *ὑπόθεσις περὶ ἐπαγγελμάτων*, argumen-

tum de constitutis legitur et anacephaleosin priorum dispositionum continet, ut initium declarat: *ὡς ἐν συνόψει τὰ προειρημένα ἡμῖν ἅπαντα, ὅιον ἀνακεφαλαιωσάμενοι.*

Cod. CLXXXI.

Chartaceus, charta tenui et vili, titulis et initialibus rubris, manu A. Darmarii Epidaurii, charactere cursivo, haud ineleganti, in folio, foliis 214, ex bibl. regia Hispaniae, cum correctionibus marginalibus, Saec. XVI, mutilus, bene conservatus et inscriptus.

Ἰουλίου πολυδεύκους ἱστορία φυσικὴ εἰς τὴν κοσμοποΐαν ἐκ τῆς γενέσεως καὶ χρονικὸν ἐφεξῆς.	Iulii Pollucis historia physica in mundi creationem ex genesi et deinceps chronicon.
A. *Θεὸς ὁ ἄχρονος τὸν δὲ τὸν κόσμον.*	T. *ἐπὶ τούτοις δὲ χαλεπῶς.*

†. Edidi graece et lat. Monachii 1792. 8. cum notis et lectionum varietate. Finis est mutilus, uti ipse librarius notat in margine: *οἶμαι ἔλλιπες ἦν ὑπὸ τῆς ἀρχαιότητος.* Prius prodiit Bononiae 1774. fol. sed sine auctoris nomine et initio mutilo.

Φύλ. ρμδ. Fol. 144.

A. *ἡ ἀθέμιτος, μισόθεος, δεισιδαίμων, νεωτερισής.*	T. *εἰς τὴν ἱερὰν γεωργίαν πέπαυται.*

†. Sic sine titulo incipit, et in margine etiam notatum: *οὕτως ἔιχε ἐν τῷ ἀρχετύπῳ*, sic habuit in archetypo. Est verò Iulii Pollucis, non Christiani illius prioris, sed ethnici, imperante Commodo, onomasticum, licet in indice praemisso priori

adscriptum sit. Sic enim ibi positum: *ἱστορία φυσικὴ ἰουλίου τολυδεύκους. περὶ ὀνομάτων συνωνύμων. περὶ βασιλέων. περὶ τοῦ μὴ βραδύνειν κ. τ. λ.* Est verò primum in editione lib. 1. sect. 21. secundum lib. 1. cap. 2. Tertium lib. 1. cap. 3. et sic deinceps usque ad tit. *περὶ μελίσσων*, qui est ultimus libri primi onomastici.

φύλ. ροβ. Fol. 172.

Ἰουλίου τολυδεύκους ὀνομαστικὸν βιβλίον καὶ ἐπιστολὴ τῷ καίσαρι.

Iulii Pollucis liber onomasticus et epistola ad Caesarem.

A. *ὅσα μὲν παρὰ τοῖς τὴν ἀκριβῆ.*

T. *μυκτηρίζειν δὲ λυσίας.*

†. Est is liber 2. Pollucis. Sectio ultima Msc. est: de morbis nasi. Observa, non omnia hic adesse, ut in editione, sed plura deficere.

φύλ. ρπε. Fol. 185.

Φυσιολογικὸν τῆς ἑξαημέρου.

Physiologicum hexaëmeri.

A. *κλήμης μὲν οὖν καὶ ἀφρικιανός.*

T. *ἐσοχασμένως βλέπονος εἰσήει.*

†. Occurrunt in hoc physiologico tituli ulteriores: *διὰ ποῖον τρόπον οἱ μῆνες γεγόνασιν. περὶ προκοδήλου. ὅτι ὁμοίως πελεκάνες καὶ γύπες ποιοῦσιν.* In fine scriptum: *οὕτως εἶχεν ἐν τῷ πρωτοτύπῳ. μετεγράφη ὑπὸ τῆς βασιλικῆς βιβλιοθήκης βασιλέως ἱσπανίας ὑπὸ ἀνδρέου δαρμαρίου τοῦ ἐπιδαυρίου.* Sic fuit in prototypo. Transcriptum è regia bibliotheca regis Hispanorum ab Andrea Darmario Epidaurio. Haec omnia in veteri catalogo Iulio Polluci Christiano adscribuntur.

Codex CLXXXII.

Chartaceus, charta tenui, atramento pallido, literis minutissimis, in folio, foliis 126, exaratus ab Angelo Politiano. Saec. XV, possessus a Petro Victorio et a P. Crinito, bene conservatus et inscriptus.

Ex Suda.

Librum Suda vocatum compósuerunt Eudemus rhetor περὶ λέξεων κατὰ στοιχεῖον. Helladius etc. Des. ψυχορῥοφεῖν, τὴν ψυχὴν ἐκπίνειν.

†. Sunt collectanea ex Suida studio et manu Angeli Politiani, ut in fine horum legitur: ἐτελιώθη αὐτὴ ἡ ἐπιτομὴ ε ἡμέρα αὐγούστου μηνὸς ἔτει ϡυοβ ἐν Φαισουλανῷ ἀγρῷ καὶ ἐν τῇ οἰκείᾳ λαυρεντίου τοῦ μηδικοῦ ἀνδρὸς ἐπισημοτάτου παρ' ἐμοῦ ἀγγέλου πολιτιανοῦ τοῦ ἐκ τυῤῥηνίας. Haec ipsa epitome finita est 5 die mensis Augusti A. 1472. in agro Fesulano et in domo Laurentii Medicis, viri illustrissimi, a me Angelo Politiano ex Tyrrheno. Pag. 1. huius collectionis in ora superiori legitur: Petri Criniti et amicorum. Erat is Florentinus professor literarum elegantiorum doctissimus Saec. XVI.

φύλ. νϑ. Fol. 59.

Ex glossis in Hesiodum.

Poetae κατ' ἐξοχὴν dicuntur, ταῦτα χαρακτηρίζει. Des. τῶν εἰς τὸ καλεῖν ἐκ πόδας.

†. Sunt eiusdem collectanea ex scholiis quibusdam antiquis collectis in Hesiodum, ut in fine horum scriptum legitur: τέλος τουτωνὶ τῶν ἐκ παλαιῶν τινων σχολίων συλλεγέντων αὐγούστῳ μηνὶ ἐν Φεσουλανῷ ὄρει ἔτει ϡυοβ κυριακῇ ἡμέρᾳ τοῦ μηνὸς ιε. Finis horum ex antiquis quibusdam scholiis colle-

ctorum mens. Augusto in Fesulano monte A. 1472. dominica XI. die.

φύλ. ξδ. Fol. 64.

Ἐκ τῶν σχολίων τῶν ἀπὸ τῆς ἐξηγήτεως τοῦ τζέτζου τε καὶ πρόκλου παρὰ δημητρίου τοῦ τρικλινίου ἐκλεγέντων εἰς τὰ ἡσιόδου ἔργα τε καὶ ἡμέρας.

Ex scholiis interpretantis Tzetzis et Procli selectis a Demetrio Triclinio in Hesiodi opera et dies.

Α. ὁ σκοπὸς παιδευτικὸς. ὅπως τὸν ἴδιον βίον.

Τ. καὶ τὴν τῶν ἡμέρων ἐκλογήν.

†. In fine scriptum: ἐτελειώθη ἐν τῷ φεσουλανῷ αὐγούστου μηνὸς κ. ἔτει ͵αυοβ παρ' ἐμοῦ ἀγγέλου τοῦ πολιτιανοῦ, finitum in Fesulano Augusti mensis XX. A. 1474. a me Angelo Politiano. Procli et Tzetzis scholia sunt adhuc inedita, nec de eclogis his Demetrii Triclinii memoratum quid alibi invenio.

φύλ. οα. Fol. 71.

Ἐκ τῶν σχολίων τῶν παλαιῶν εἰς τὴν ἡσιόδου θεογονίαν.

Ex scholiis antiquis in Hesiodi theogoniam.

Α. Continet liber φυσικὴν ἐξήγησιν τῶν ὄντων.

Τ. ὃν ὁ ἥλιος ἔτι λάμψων διασκεδάζει.

†. In fine scriptum: τέλος τῶν εἰς τὴν θεογονίαν σχολίων τῶν συλλεγέντων αὐγούστου μηνὸς κα. ἐν φεσουλανῷ ἔτει ͵αυοβ παρ' ἐμοῦ ἀγγέλου πολιτιανοῦ. Finis horum scholiorum in Theogoniam selectorum Augusti mensis XXI. in Fesulano A. 1472 a me Angelo Politiano.

Φύλ. οδ. Fol. 74.

Τοῦ βουλγαρίας χαρτοφύλακος κυρίου ἰωάννου διακόνου τοῦ πεδιασίμου καὶ φιλοσόφου τεχνολογία εἰς τὴν τοῦ ἡσιόδου ἀσπίδα, κακεῖθεν ἄυται αἱ ἐκλογαί.

Bulgariae chartophylacis domini Ioannis diaconi, pediasimi et philosophi technologia in Hesiodi scutum, indeque ipsa excerpta.

A. *ὅια ἡ ὀτρία* acuitur, quod $\overline{\alpha}$ longum.

T. *βρότος* enim sanguis cum pulvere.

†. In fine scriptum: *ἡμέρᾳ αὐγούστου* $\overline{\kappa\beta}$. *ἐν φεσουλανῷ ἄγγελος ὁ πολιτιανὸς ἔτει* $\overline{\alpha\nu o\beta}$, die Augusti 22. en Fesulano Angelus Politianus A. 1472. In editione Venet. 1537. 4. gr. Paraphrastica cum technologia coniuncta est. In hoc Msc. technologia sola habetur. Illud adhuc discriminis intercedit, quod Politianus plura graece vertat.

Φύλ. ος. Fol. 76.

Ἐκ τῆς ἀπολλοδώρου τοῦ ἀθηναίου βιβλιοθήκης.

Ex bibliotheca Athenodori Atheniensis.

A. *ὁ οὐρανὸς πρῶτος ἐδυνάστευσε κόσμου.*

T. puto tropus, sive occiditur.

†. In fine scriptum: Flor. in Pauli 7. Sept. 1482. Sunt haec latina collectanea. Pergit enim sic: Briaraeum, Coeum, Gyen, centenis manibus, quinquaginta capitibus. Post Cyclopas Arpen, Steropem, Brontem, singulos in fronte oculos habentes. Prodiit bibliotheca ipsa gr. et lat. Romae 1555. 8.

Φύλ. ϟ. Fol. 90.

Ὑπόθεσις ἀχαρίων.

Argumentum Acharnaeorum.

A. *ἐκκλησία ὑφέσηκεν.*

T. *ἀμυς ἐξέλαψα.*

†. Est Aristophanis comici. Subsequitur illud Aristophanis grammatici, utrumque iam editum. Demum ipsa Ang. Politiani collectanea in Acharnaeos. Sic enim incipit: *ὅσα δὴ δέδεγμαι τὴν ἐμαυτοῦ καρδίαν θαυμαστικὸν τὸ ὅσα ἀντὶ τοῦ πολλὰ κ. τ. λ.* Sunt verò ex antiquissimis commentariis editis cum Aristophane comico.

φύλ. ϟη. Fol. 98.

Ἱππεῖς. Equites.

A. *παράγει τὸν κλεῶνα τὸν καίου.* T. *ὅμοιον τῷ ὀνόματι ἐχούσης τὸ χρῶμα.*

†. Non est ipsum drama. Sed est argumentum Aristophanis grammatici editum cum dramate. Sequuntur eiusdem Ang. Politiani collectanea ex commentariis antiquis in equites unacum Aristophane editis.

φύλ. ρϛ. Fol. 107.

Ex Eustathio in Odyss.

A. *Ἀγχίαλος*, penultimam habet tenuem, sicut Euryalus apud Phaeaces etc.

†. Sunt eiusdem Politiani collectanea in Homeri Odyss. usque ad vers. *ϛῆ δ' ἰθάκῃ.* Discrimen est, quod hìc latina sint. Graece enim allatum in Eustathio sonat: *ψίλοι φασὶ τὴν παραλήγουσαν, ὥς ὁ εὐρύαλος παρὰ Φαιάκαις.*

Codex CLXXXIII.

Chartaceus, charta vili, charactere lisibili, in folio, cum correctionibus marginalibus, foliorum numero 47, Saec. XVI., bene conservatus et inscriptus.

Ἀντίμαχος πέτρῳ τῷ ὐικτορίῳ χαίρειν καὶ ἐυπράττειν.

Antimachus Petro Victorio salutem et felicitatem.

Α. ἀλβερικὸς λόγγιος ὁ ἐκ τῶν.

Τ. σαφῶς ἐιρηκότα. ἔρρωσο.

†. Literis his Ferraria cal. April. datis Marcus Ant. Antimachus graecae linguae professor Albericum longum apud Salentinos in magna Graecia accolam, tanquam virum maxime probum et utriusque linguae peritum P. Victorii amicitiae commendat.

Φύλ. γ. Fol. 3.

Ἀντώνιος ἀγγέλιος βαργαῖος πέτρῳ ὐικτωρίῳ ἐυπράττειν.

Antonius Angelius Bargaeus Petro Victorio salutem.

Α. πολλοῦ ἤδη παραληλυθότος.

Τ. πρὸς σε σπουδασαμένῳ. ἔρρωσο.

Φύλ. ζ. Fol. 7.

Διαμαντις ὁ ἐκ τῆς φρατρίας τῶν καλουμένων ἐρημήτων πέτρῳ ὐικτωρίῳ ἐυπράττειν.

Diamantis ex conventu eorum, qui dicuntur eremitae, P. Victorio felicitatem.

Α. ἐυ πεπονθὼς ἐγὼ ἐπὶ τῷ παθεῖν.

Τ. διακηρύξων τὸ λοιπὸν.

Φύλ. ι. Fol. 10.

Γέραρδος ὁ φιδελίσσιμος ἐπίκλησιν ἰατρὸς πέτρῳ ὐικτωρίῳ τῷ ἀμφοῖν ταῖν γλώτταιν ἀνακαινισῇ τε καὶ

Gerardus cognomento fidelissimus medicus Petro Victorio ambarum linguarum restauratori et

ἐπανορθωτῇ ἀκριβεῖ ἐυπράττειν.

emendatori optimo salutem.

Α. λόγον σου ἐπιτάφιον ἐγκωμιαστοῦ.

Τ. καὶ καλλιγραφίαν τοῦ λόγου. ἔῤῥωσο.

†. Epistola scripta Pistorii postridie nativitatis Dni A. 1574.

φύλ. ιε. Fol. 15.

Γέραρδος ὁ πιστότατος ἰατρὸς πέτρῳ ὀυικτωρίῳ ἐυ τε πράττοντα καὶ ὑγιαίνοντα μακροβιοῦν.

Gerardus, fidelissimus medicus, Petro Victorio felici et sano longam vitam.

Α. ἐυτελὲς μὲν πάνυ καὶ λιτὸν.

Τ. ἐις τοῦ ξένου προθυμίαν ἀποβλέπων.

†. Est epistola scripta Pistorii postridie nativitatis Dni 1575.

φύλ. ιζ. Fol. 17.

Γέραρδος ὁ πιστότατος ἰατρὸς πέτρῳ ὀυικτωρίῳ ἐυπράττειν.

Gerardus, fidelissimus medious, P. Victorio felicitatem.

Α. τὰ ὑπομνήματά σου ἐις τὰ πολιτικὰ.

Τ. ἵνα μου ἐρῶν διατέλῃς.

†. Est epistola scripta Pistorii 20. Sept. 1576.

φύλ. κα. Fol. 20.

Γέραρδος ὁ πιστότατος πέτρῳ ὀυικτωρίῳ ἐυπράττειν.

Gerardus fidelissimus Petro Victorio felicitatem.

Α. παράδοξον πάνυ καὶ ἄπιστον.

Τ. τάχιστα διατρέχῃς.

†. In fine: ἐκ τῆς πιστωρίας ὀκτωβρίου μηνὸς ὀγδόῃ ἀπιόντος ϕφοσ. Pist. 24. Oct. 1576.

φύλ. κβ. Fol. 54.

Φίλιππος Ιακωμῆνος. Philippus Iacominus.

A. ἀφικομένῳ μοι ἐνταῦθα. T. τὴν ἀσφάλειάν σοι εὐχόμενος.

†. In fine: ἐν ἀγκόνῃ εἰκοστὸς πρώτῃ ποσειδέωνος ηηηηη. ηηηη ι Δ ι Δ X η Δ. Anconae 21. Dec. 1560.

φύλ. κε. Fol. 25.

Ἀνδρέας λονδιανὸς ὀυικτωρίῳ τῷ σοφῷ ἐυπράττειν. Andreas Londianus Victorio docto felicitatem.

A. ἀπεθαύμασά σου τοῦ νόος. T. ὀυχ ἵνα ἐπαινέσῃς.

†. Admiratur Victorii notas in Phalereum, ipsique epigramma suum in Carolum imp. misit.

φύλ. κς. Fol. 26.

Ὀκταβιανὸς μηδικῆς πέτρῳ ὀυικτωρίῳ χαίρειν. Octavianus Medices Petro Victorio salutem.

A. αἰσχύνομαι μὲν, πέτρε. T. φιλεῖσθαι, ὡς ἔιωθα.

φύλ. κη. Fol. 28.

Χριστοφόρος ὁ ῥοῦφος πέτρῳ ὀυικτωρίῳ ἐυπράττειν. Christophorus Rufus Petro Victorio felicitatem.

A. γενόμυσαι πάλιν ποτέ. T. εἶναι τὸ ἐπιθηλοῦν.

†. In fine: ἀπὸ παταβίου πυανεψιῶνος τρίτῃ ἐπὶ δέκα. Patavii XIII. Oct. libellum a se confectum iudicio Victorii subiicit.

φύλ.

Φύλ. λα. Fol. 31.

Μιχαὴλος σοφιανὸς πέτρῳ βικτωρίῳ εὐπράττειν.

Michael Sophianus Petro Victorio felicitatem.

Α. ἐκομισάμην σου τὴν ἐπιστολήν.

Τ. καὶ πάντες οἱ κοινοὶ φίλοι.

†. In fine: ἀπὸ παταβίου ϑαργηλιῶνος $\overline{\varsigma}$ ἐπὶ δέκα τοῦ ἀφνϑ. Patavii 16. Apr. 1559.

Φύλ. λς. Fol. 36.

Μιχαὴλος σοφιανὸς πέτρῳ ὀυικτωρίῳ εὐπράττειν.

Michael Sophianus Petro Victorio felicitatem.

Α. ἴαϑι μεϑ' ἡσυχίας πάϑει.

Τ. σὸν ἔργον ἤδη γινώσκειν.

†. In fine: ἐκ παταβίου γαμηλιῶνος $\overline{\alpha}$ ἐπὶ δέκα. αφξβ. Patavii XI. Ian. 1562. Mentionem facit de eius commentario in Aristotelis poeticam, de Nicolao Ereto, Ioan. Rondinello et episcopo suo Cornelio, viro optimo.

Φύλ. μα. Fol. 41.

Κυριακὸς ὁ στρώξας πέτρῳ βικτωρίῳ εὐπράττειν.

Cyriacus Stronas Petro Victorio felicitatem.

Α. ὁ ἀποδιδούς σοι τὰ γράμματα.

Τ. φιλανϑρωπίας κατελϑόντα.

†. Cyriacus Strozzi, nobilis Florentinus natus 1504. et mortuus 1569. Professor Bononiensis. In fine: ἐν βονωνίᾳ ἐλαφηβολιῶνος $\overline{\varepsilon}$ ἄρχοντος. Bonon. 5. Febr. Commendat autem Victorio Leonardum, monachum pietate et disciplina clarum.

Φύλ. μγ. Fol. 43.

Ἰωάννης ὁ βεγέτιος πέτρῳ τῷ βετορίῳ χαίρειν.

Ioannes Vegetius Petro Victorio salutem.

Α. ἴσως ϑαυμάσεις πέτρε.

Τ. παρ' ἐμοὶ χαριέστερον ἐσαί.

†. In fine ῥώμηθεν τετάρτῃ Φθίνοντος χιλιωστῷ πεντακοσιοστῷ τετρακοσιοστῷ ἐννάτῳ. Romae 27. 1549. Fatetur autem se graecum et gloriatur viro adeò graece docto mittere epistolam in signum reciprocae amicitiae.

φύλ. με. Fol. 45.

Ἰωάννης ὁ βεγέτιος πέτρῳ τῷ βικτωρίῳ εὐτραπέτειν.

Ioannes Vegetius Petro Victorio felicitatem.

Α. ἀπέδωκέ μοι σύλβεστρος.

Τ. καὶ βασίλειός τε ἀστάζονται.

†. In fine ῥώμηθεν ἐννάτῃ γαμηλιῶνος ἑπαμένου χιλιωστῷ πεντακοσιοστῷ πεντηκοστῷ. Romae 9. Ian. 1550. Est autem responsio ad P. Victorii responsionem, quam sedulis viris admirationi fuisse ait.

φύλ. μζ. Fol. 47.

Φράγγισκος ὕυλμιος ὁ ἐλάχιστος μαθητὴς πέτρῳ βικτορίῳ τῷ πάντων τῶν φιλοσόφων κρατίστῳ χαίρειν.

Franciscus Ulmius, discipulorum minimus, Petro Victorio, omnium philosophorum optimo, salutem.

Α. ὡς ἐχάρην ὁρῶν σε.

Τ. σῇ τῇ γνώμῃ πείθεσθαι.

†. Est Franc. Olmi medicus Brixianus. Haec et omnes priores epistolae variorum ad P. Victorium scriptae latine quoque redditae hîc adduntur.

Codex CLXXXIV.

Bombycinus, charta lacéra, atramento flavo, titulis et initialibus rubris, charactere minuto et nitido,

cum scholiis marginalibus, manu diversa, valde mutilus, in folio, laber passus, turbato foliorum ordine, constans foliis 543, Saec. XIII, male conservatus et inscriptus.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν βασιλείου ἀρχιεπισκόπου καισαρίας καππαδοκίας ὑποτύπωσις ἀσκήσεως καὶ πρόλογος τῶν ὅρων.	Sancti patris nostri Basilii, archiepiscopi Caesareae Cappadociae, religiosae vitae brevis institutio et ad regulas prolusio.
A. ὁ ἀσκητικὸς βίος ἕνα σκοπὸν.	T. ὁ δεῖ λαληθῆναι.

†. Ita etiam in Msc. Parisiensi inscribitur. In editis verò alius titulus non est, quàm λόγος ἀσκητικὸς, sermo asceticus v. Paris. 1722. fol. tom. II. p. 323.

Φύλ. γ. Fol. 3.

Τοῦ αὐτοῦ ὅροι κατὰ πλάτος.	Eiusdem regulae fusius tractatae.
A. ἐπειδὴ θεοῦ χάριτι ἐν ὀνόματι.	T. ὁ κύριος ἡμῶν ἔρχεται.

†. Est non nisi prooemium, quod in editione citata habetur p. 327.

Φύλ. ε. Fol. 5.

Τοῦ αὐτοῦ διάταξις ἀσκητικὴ πρός τε τοὺς κατὰ μονὰς καὶ τοὺς ἐν κοινοβίῳ ἀσκοῦντας. πρόλογος.	Eiusdem constitutio monastica tam ad solitarios, quàm ad Coenobitas. Prologus.
A. τὴν κατὰ χριστὸν φιλοσοφίαν.	T. ἡμᾶς ἀναδείξειεν ἰς̀ χς̀ ὁ θς̀ ἡμῶν κ. τ. λ.

†. Quae ad editionem differunt, haec sunt. Cap. I. est ibi secundum. Cap. II. est XVII. Cap. IV. desinit: *ἀκουσίως — διὰ τὴν ὑπερβολὴν τῆς ἐνδείας.* Cap. XVIII. Des. *καὶ τῆς ἀιωνίου ζωῆς ἐπιτεύξονται.* Cap. XIX. Des. *ἐρωτᾶν καὶ παιδεύεσθαι.* Reliqua editionis citatae desunt. Cap. XXXIV. des. *ἐν ἀνθρώποις πολίτευμα, ἐν ᾧ καὶ κ. τ. λ.* Caetera desunt.

Φύλ. κα. Fol. 21.

Ἐπερωτήσεις.	Quaestiones.
A. *ἐπειδὴ δέδωκεν ἡμῖν ὁ λόγος.*	T. *πάντα εἰς δόξαν θεοῦ ποιεῖτε.*

†. Sunt hae eiusdem regulae fusius tractatae, quarum supra prooemium occurrit.

Φύλ. μζ. Fol. 47.

Τοῦ αὐτοῦ ὅροι κατ' ἐπιτομὴν.	Eiusdem regulae in compendio.
A. *εἰ ἔξεσιν ἢ συμφέρει τισὶ — τοῦ κῦ ἡμῶν.*	T. *τοῦ θεοῦ διακονεῖν τραπέζαις.*

†. Sunt cap. CCCXIII. Ext. in citata editione p. 414.

Φύλ. π. Fol. 80.

Καὶ ὅσα ἐπιτίμια τοῖς ἁμαρτάνουσιν.	Poenae peccantium religiosorum.
A. *εἴ τις ὑγιαίνων τῷ σώματι.*	T. *ὁμοίως ἀφοριζέσθω ἑβδομίαν.*

†. Sunt tantum XI. reliquae desunt, in editione p. 526.

Καὶ ὅσα ἐπιτίμια ταῖς ἁμαρτάνουσιν.	Poenae in canonicas.
A. *ἡ ὁμώσασα τὸν τυχόντα ὅρκον.*	T. *ἑβδομάδας δύο ἀφοριζέσθω.* Pag. 550.

Τοῦ αὐτοῦ περὶ ἐυταξίας. Eiusdem de disciplina.

A. Εἴ τις ἐξέλθοι τοῦ μοναστηρίου. T. καὶ ἕως ἀπ' ἐυλογίας.

†. Sunt haec reliqua Epitimia religiosorum, quae in editione coniuncta sunt. v. supra.

Φύλ. πα. Fol. 81.

Τοῦ αὐτοῦ περὶ βαπτίσματος. Eiusdem de baptismo.

A. Ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστός. T. υἱὸς τοῦ θεοῦ τοῦ ζῶντος.

†. In editione citata p. 624, ubi in duos libros divisio facta est per quaestiones et responsiones.

Φύλ. ϟϑ. Fol. 99.

Περὶ τῆς ἐν παρθενίᾳ ἀληθοῦς ἀφθορίας. Eiusdem de vera virginitate.

A. Οἱ μὲν πολλοὶ τῶν τὸν. T. δι' οὗ ἡ δόξα τῷ πατρὶ.

†. In citata editione tom. III. ad calcem.

Φύλ. ρκδ. Fol. 124.

Τοῦ αὐτοῦ περὶ ἀποταγῆς τοῦ βίου καὶ ἀσκήσεως διατύπωσις καὶ ἀληθοῦς παρθενίας. Eiusdem de abdicanda vita, de ascesi et vera virginitate informatio.

A. Ὁ ἄνθρωπος κατ' εἰκόνα θεοῦ. T. τὸ τοιοῦτον κακόν.

†. In editione citata titulus est: Sermo asceticus, tom. II. p. 318.

Φύλ. ρκζ. Fol. 127.

Μαξίμου ταπεινοῦ μοναχοῦ πρὸς Θαλάσσιον τὸν ὁσιώτατον πρεσβύτερον καὶ ἡγούμενον περὶ διαφόρων ἀπορίων τῆς ἁγίας γραφῆς.

Maximi humilis monachi ad Thalassium, sanctissimum presbyterum et praepositum, de variis dubiis sacrae scripturae.

Α τῆς σαρκὸς κατὰ τὴν σχέσιν.

Τ. ὑπάρξεως, ἐν χῷ κ. τ. λ.

†. Huic praemissus titulus: πρόλογος τῶν παρατεθέντων σχολίων ἐν τοῖς μετωπίοις. Prologus ad scholia in sequentibus, qui ibidem editus est. Scholia autem in marginibus habentur, non tamen omnia, charta lacerata, aliaque obducta. Quaestiones sunt numero LXV. Quaestiones XVII, XVIII, XIX et XX. è suo loco motae sunt et occurrunt primum p. 140. Quaestionis L. initium et finis tantum adest. Finita quaestione LIII. legitur: τέλος τοῦ α̅ βιβλίου. Hinc opus in duos libros divisum.

Φύλ. ρϟς. Fol. 196.

Ἄλλο. διδασκον, ὅπως χρὴ νοεῖν τὸ προκείμενον ῥῆτον.

Aliud. Disce, quomodo praesens dictum considerandum.

†. Verum huius tractatus initium deest. Est verò D. Cyrilli, archiepiscopi Alexandrini, liber, qui appellatur thesaurus adversus haereticos, quod filius et spiritus sanctus unus Deus cum patre sint. Initium enim verum primò occurrit fol. 246. p. 2. hoc titulo: περὶ τοῦ γενήτου καὶ ἀγενήτου. Α. εἰ διερωτᾶν ἡμᾶς ἐπιχείροιεν ἀριανοί, ἓν τὸ ἀγένητον, ἢ δύο κ. τ. λ. foliis scilicet non suo ordine compactis. Adde, tractatum esse mutilum.

Φύλ. σοα. Fol. 271.

Τοῦ ἁγίου κυρίλλου ἀρχιεπισκόπου ἀλεξανδρείας εἰς τὸν προφήτην ἡσαΐαν λόγος ϛ.

Sancti Cyrilli, archiepiscopi Alexandrini, in prophetam Isaiam orat. VI.

Α. Ἐτελεύτησεν ὁ βασιλεὺς Ὀζίας καὶ εἶδον τὸν κύριον.

†. Etiam hic patet, ordinem foliorum esse turbatum. Quod enim ultimum deberet esse, hic primum est. Incipiendo a fol. 267. pars posterior orationis quintae est. Titulum orationis primae non inveni, sed tantum illius partem, quae connexa est cum initio orationis secundae. Ordo prorsus inversus est. Observa, has sex oraorationes esse libri 1. reliqui enim desunt. Extat prius et posterius latine Paris. 1604. f. tom. II. et I.

Codex CLXXXV.

Chartaceus, charta tenui, titulis et initialibus miniatis, manu Andreae Darmarii, in folio, foliis 444, cum correctionibus marginalibus, mutilus, Saec. XVI, bene conservatus et inscriptus.

Περὶ πρεσβέων ἐθνων πρὸς ῥωμαίους ὑπὸ διαφόρων ἱστορικῶν. ἐκ τῆς ἱστορίας ἀρριανοῦ ἀναβάσεως ἀλεξάνδρου.

Excerpta e variis historicis de legatis gentium ad Romanos. Ex historia Arriani de ascensu Alexandri.

Α. ὅτι κατὰ τὸ γόρδιον ἄστος.

Τ. εἰς τιμὴν θεοῦ ἀφιγμενοι.

†. In editione gr. lat. Arriani Lugd. 1704. f. excerpta haec occurrunt. Et quidem de legatione Atheniensium p. 59. Scytharum Asiaticorum p. 155. Scytharum Europaeorum p. 172. Pharasmanis

p. 172. Abissaris p. 221. Mallorum p. 251. Afrorum, Bruttiorum etc. p. 294. Ossadiorum p. 252. Graecorum p. 299. Graecorum cum coronis p. 305. omnium ad Alexandrum.

φύλ. ε. Fol. 5.

Ἐκ τῆς ἱστορίας ἀππιανοῦ. Ex historia Appiani.

Α. ὅτι τὸν πόλεμον τὸν πρὸς ῥωμυλον. Τ. καὶ ἑτέρους πρὸς μάρκιον.

†. Extant haec excerpta gr. et lat. in editione Appiani Lipsiensi 1785. 8. desumpta ex editione Ursiniana etc. Ioannes quidam Constantinopolitanus eclogas de legationibus ex variis composuit, quas Fulvius Ursinus graece edidit Antverp. 1582. 4. Quae editio mihi ad manus non est. Excerpta autem ista sunt: De regibus Romanorum, de rebus Italicis, Samniticis, Gallicis, Siculis, Creticis, Hispanicis, bello Annibalico, Punicis, Numidicis et Macedonicis. Io. Schweighaeuser, editionis Lipsiensis auctor, hoc ipso usus est codice, quod in sua praefatione p. 32. ipse asserit. Fallitur autem dicendo in nota, deesse in Msc. priora non nulla folia Polybianorum excerptorum et simul titulum intercidisse, eaque ex causa in catalogo bibl. graecae Polybii nullam mentionem fieri. Titulus enim fol. 163. positus est. At non in suo loco, quae enim praecedunt et cum Eunapii excerptis cohaerent, huc pertinent. v. infra.

φύλ. ξϑ. Fol. 69.

Ἐκ τῆς ἱστορίας μάλχου ῥήτορος τοῦ φιλαδελφέων. Ex historia Malchi Rhetoris Philadelphiensis.

Α. ὅτι ἐν τῷ ιζ ἔτει τῆς βασιλείας λέοντος. Τ. τὴν πολιτείαν, ὅπωσὺν δυνήσεται.

†. Haec excerpta gr. et lat. extant in corpore script. Byzant. tom. I. p. 62.

φύλ. οζ. Fol. 75.

Ἐκ τῆς ἱστορίας πρίσκου ῥήτορος.

Ex historia Prisci Rhetoris.

Α. ὅτι τῶν σκύθαν κατὰ τὸν τῆς.

Τ. τὰ ἐν σικελίᾳ συνενεχθέντα ποιούμενος.

†. Excerpta haec gr. et lat. in script. Byzant. tom. I. p. 23. extant. Quae autem ex historia Gothica sumpta sunt, in Cod. Msc. desunt.

φύλ. ϟζ. Fol. 97.

Ἐκ τῆς ἱστορίας εὐναπίου σαρδιανοῦ.

Ex historia Eunapii Sardiani.

Α. ὅτι τοῦ ἰουλιανοῦ εἰς τὴν πολεμίαν.

Τ. τὴν ἀδίκην ἐπιβουλὴν. οἱ δὲ.

†. Etiam haec excerpta in corpore script. Byzant. gr. et lat. prodiere. At enim finito οἱ δε... interiecta lacuna (in margine ἔλλιπες notatur) cod. Msc. sic pergit: θόλου τῇ περὶ τὰ λάφυρα πλεονεξίᾳ τῶν αἰτώλων. εἶτ' ὀυκ ἐβούλετο φίλιππον ἐκβαλεῖν ἐκ τῆς ἀρχῆς αἰτώλους καταλιπεῖν δεσπότας τῶν ἑλλήνων κ. τ. λ. et desinit: ἢ ποιήσειν ῥοδίοις τὸ προσταττόμενον. Quae cum prioribus non conveniunt. Sunt autem ex Polybio, ut in sequentibus videbis. Io. Schweighaeuser, novus Appiani editor, etiam Polybium nuper edidit Lips. 8. 1789—1795. tom. VIII. nostro Polybii codice usus.

φύλ. ρξγ. Fol. 163.

Ἐκ τῆς πολυβίου ἱστορίας.

Ex Polybii historia.

Α. ὅτι κατὰ τοὺς αὐτοὺς καιροὺς.

Τ. ὅμως ταῦτα ἔδοκαν.

†. Hoc initium cohaeret cum fine prioris. Consule editionem eiusdem Wechelianam gr. et lat. de excerptis legationibus p. 788. Priora autem sunt de legatis Philippi et Titi ac sociorum. De Baeotiorum legatis ad Titum. De pace cum Philippo facienda. De legatis Epirotarum ad Antiochum. De Aetolis ad Marium. Lacedaemoniorum de obsidibus etc. De Aetolorum et Mavii legatis. De Phocensium legatis ad Seleucum. De Antiocho ad Romanos et Eumenem. De Amynandro Atamanum rege. De legatis ob Ambraciam. De legatis Atheniensium et Rhodiorum. De Mogeste Cibyrae tyranno et sic deinceps usque ad Lyciorum lites cum Rhodiis, ut in editione citata, paucis exceptis. Quomodo autem factum sit, ut in medio fere titulus primum occurrat, nescio. Fol. 192. occurrit titulus: *περὶ πρεσβέων ἐθνικῶν πρὸς ῥωμαίους λόγ. κζ. ὅτι ἐν τῷ καιρῷ τοῦτῳ.* De legatis gentium ad Romanos lib. XXVII. Et est citatae editionis cap. LXIII. p. 884. Caput ultimum excerptarum legationum Polybii est XXXI, citatae autem editionis cap. CXLII. In catalogo veteri neque horum, neque sequentium excerptorum mentio fit expressa, licet facere operae pretium fuisset, ut inspicienti patebit.

Φύλ. οξδ. Fol. 264.

Ἐκ τῆς Ἰωσήππου ἀρχαιολογίας λόγ. ζ.

Ex Iosephi antiquitatibus iudaeis liber VII.

Α. ὅτι Ἰωνάνθης ὁ ἀρχιερεὺς ὁρᾶν.

Τ. ἐκ τούτου διαφόρως ἔσχεν.

† In editione Havercampi gr. lat. Amstel. 1726. fol. non est liber VII. sed XIII. p. 648. De Ionatha et Hyrcano cap. IX. confirmato a Caesare.

Lib. XIV. cap. VIII. De Herode in conspectum Caesaris admisso. Lib. XV. cap. VI. Cum filios suos Romam misisset. Lib. XVI. cap. 1. Cum ad Agrippam navigaret. cap. 2. De Areta, Obodae successore. cap. 9. De Herodis reconciliatione ope Nicolai. cap. 10. De legatione Iudaeorum ad Caium. Lib. XVIII. cap. 8. De Agrippa Tiberiadem abeunte. Lib. XIX. c. 8.

Φύλ. οοζ. Fol. 277.

Ἐκ τῆς ἱστορίας θεοφυλάκτου ἀπὸ ἐπάρχων καὶ ἀντιγραφέων. Ex historia Theophylacti, expraefecti et scripturarii.

Α. ὅτι φιλιππικοῦ τοῦ ψαμβροῦ μαυρικίου. *Τ. ἀνεδίδοντο τῷ χαγανῷ οἱ βάρβαροι.*

†. Extat gr. et lat. inter scriptores Byzantinos tom. I. p. 127. de legationibus.

Φύλ. οϑ. Fol. 290.

Ἐκ τῆς ἱστορίας προκοπίου καισαρέως. Ex historia Procopii Caesareensis.

Α. ὅτι ὁ καβάδης ὁ τῶν πέρσων. *Τ. κινδύνου ὑφίστασθαι ἠθέλου.*

†. Extat inter opera auctoris de bello Persico. Lib. 1. c. VII. De causa belli inter Cabadem et Anastasium. Cap. IX. De Amida redempta. Ibidem de induciis. Cap. X. De portis Caspiis. Cap. XI. De Cabade sollicito. Cap. XII. De Rege Gurgene. Cap. XXVI. De legatione gratulatoria. Lib. 2. cap. 1. De Chosroe ad bellum spectante. Cap. 2. De legatione Vitigis. Cap. 21. De Chosroe Euphratem traiiciente. Cap. 28. De Isdiguna legato. Cap. 29. De Gubaze fidem Iustiniani im-

plorante. Lib. 1. De bello Vandalico cap. 4. De eius pace cum Zenone cap. 7. De Theodato lib. 1. cap. 3. De bello Gothico. Cap. 6. De eius pacto cum Petro. Cap. 13. cum Francis. Lib. 2. cap. 7. De induciarum obsidibus. Cap. 22. De Vitigis legatione ad Longobardos. Ibidem de Iustiniani pace cum Gothis. Lib. 3. c. 33. De Erulis. Cap. 34. De Gepaedum et Longobardorum dissidio. Lib. 4. cap. 11. De Isdiguna legato. Cap. 15. De induciis quinquenalibus. Cap. 19. De Hunnis in Thracia. Cap. 24. De legationibus Gothorum. Cap. 25. De foedere cum Gepaedibus. Cap. 34. De Teiate.

Φύλ. τκα. Fol. 521.

Ἐκ τῆς ἱστορίας ζωσίμου ἀσκαλωνίτου. Ex historia Zosimi Ascalonitae.

A. *ὅτι ἐπὶ ἰοβιανοῦ βασιλέως.* T. *ἐπὶ τούτοις ἀναχωρεῖ ἐπετράπη.*

†. Sunt Zosimi lib. VI. editi gr. et lat. in script. hist. Rom. graecis minoribus tom. 3. p. 652. Excerpta autem sunt de Surena legato lib. 3. p. 750. De duce Vitaliano. lib. 4. p. 758. De Alaricho ad Stelichonem mittente. lib. 5. p. 805. De Aetio et Iasone, obsidibus lib. 5. p. 812. De Iovio legato lib. 6. p. 824. initio editionis citatae.

Φύλ. τκζ. Fol. 527.

Ἐκ τῆς ἱστορίας δεξίππου ἀθηναίου. Ex historia Dexippi Atheniensis.

A. *ὅτι ἀυριλιανὸς κατὰ κράτος.* T. *ἰουθούγγων ἄυθις παρουσίαν.*

†. Extat in corpore hist. Byzant. tom. I. p. 3. de legationibus gr. et lat.

φύλ. τλδ. Fol. 334.

Ἐκ τῆς ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας σωκράτους. Ex historia ecclesiastica Socratis.

A. ὅτι τοῦ Ἰουλιανοῦ εἰς πάρσον. T. ἐννοῶν ἀντετάττετο.

†. Sunt haec excerpta de legatis Persarum ad Iulianum in edit. Cantabrig. 1720. f. lib. 3. cap. 19. in fine. 2. De Gothis ibidem lib. 4. c. 33. initio. 3. De legatione Persarum ad Theodosium lib. 5. c. 12. initio. 4. De rupto foedere inter Romanos et Persas lib. 7. c. 18. initio.

φύλ. τλη. Fol. 338.

Ἐκ τῆς ἱστορίας πέτρου πατρικίου καὶ μαγίστρου. Ex historia Petri patricii et magistri.

A. ὅτι οἱ πάρθοι πρὸς τιβέριον. T. μὴ ἐθέλειν ποιήσασθαι.

†. Extat gr. et lat. in corpore hist. Byzant. tom. I. p. 17.

φύλ. τμε. Fol. 346.

Ἐκ τῆς ἱστορίας διοδώρου σικελιωτοῦ. Ex historia Diodori Siculi.

A. ὅτι ἐπὶ ὀσιλλίου τύλλου. T. ἐλευθερίαν διαφυλάττειν.

†. Extant haec excerpta in editione Amstel. 1746. f. tom. II. p. 618. gr. et lat. Observandum verò cap. XV. initium et cap. XVIII. finem solum in Msc. adesse cap. XXII. prorsus deest.

φύλ. τξα. Fol. 361.

Ἐκ τῆς ἱστορίας δίωνος κοκκαϊανοῦ. Ex historia Dionis Coccaeiani.

A. ὅτι νικηθέντες οἱ σαυνῖται. T. ἐπειδὴ μὴ καὶ αὐτοὶ ἦλθον.

†. Extant haec excerpta in editione Dionis Cassii, seu Coccaeiani gr. et lat. 1606. Wechel. p. 919. Hoc tamen cum discrimine. In Msc. desunt capp. I. II. V. VI. VIII. XII. XIII. XXVI. XXVII. reliquiarum in citata pagina occurrentium. His autem capitibus finitis alia adhuc in Msc. eiusdem excerpta sequuntur et quidem de Phraarte, Arsacis successore, quod in citata editione p. 22. occurrit. 2. De Artoce ad Pompeium p. 29. 3. De Sequanis et Hoeduis p. 81. 4. De Pharnace ad Caesarem p. 207. 5. De Phraarte ad Augustum p. 519. 6. De legatione barbarorum ad Augustum p. 551. 7. De Phraarte ad Augustum p. 555. 8. De Seneca et Burro p. 690. 9. Iam sequuntur, quae ex Theodosii ecloga sunt, ut in editione legitur. De Vologaeso p. 710. 10. De Corbulone p. 712. 11. De Vitellianis p. 738. 12. De Tito p. 746. 15. De Domitiano p. 761. 14. De Chariomero p. 760. 15. De Lygiis et Masyo, ibidem. 16. De Decebalo p. 773. — 17. De eodem p. 774. 18. De eodem p. 775. 19. De legatis Horontis seu Osrois p. 778. 20. De Parthamasari p. 779. 21. De legatis Vologaesi p. 794. 22. De Marco Antonino p. 807. 23. De Marcomanis p. 817. 24. De Osroenis et Arabibus p. 848.

φύλ. τϟα. Fol. 391.

Ἐκ τῆς ἱστορίας ἡροδότου Ἁλικαρνασέως. Ex historia Herodoti Halicarnass.

Α. ὅτι ἀνθῆναι μετὰ ταῦτα. Τ. τὰ δὲ τὰ τέκνα.

†. Sunt duo excerpta de legatione Atheniensium et de Murichide legato, quorum primum in edit. gr. lat. Francf. 1608. f. lib. V. p. 315. et secundum lib. IX. p. 514. extant.

φύλ. τλβ. Fol. 392.

Ἐκ τῆς ἱστορίας Θευκυδίδου. Ex historia Thucydidis.

A. ὅτι ἐπιδάμνιοι, ἐπὶ δὲ πόλις. T. οὐδὲν τούτων ὑπήκουσι.

†. Sunt de Epidamniis et Corcyraeis excerpta, quae extant in editione Francof. gr. et lat. 1594. f. p. 17 et 20.

φύλ. τλδ. Fol. 394.

Ἐκ τῆς ἱστορίας ἀγαθίου σχολαστικοῦ. Ex historia Agathiae Scholastici.

A. ὅτι κατ' ἐκεῖνο καιροῦ, ἐν ᾧ. T. ὁπότερον γοῦν αὐτῶν διαπονεῖσθαι.

†. Extant inter script. Byzant. gr. et lat. et quidem de Theodibaldo Francorum rege tom. II. p. 12. De Misimianis p. 84. De Chosrois legatione p. 99.

φύλ. τλε. Fol. 398.

Ἐκ τῆς ἱστορίας μενάνδρου. Ex historia Menandri.

A. περὶ ἀβάρων, ὡς πολλὰ περιγνοήσαντες. T. ἐπὶ τούτοις ἀπηλλάγησαν.

†. Extant in corpore hist. Byzant. tom. I. de legationibus p. 67. Scimus, Theodosium quemdam et Ioannem Constantinop. legationum excerpta collegisse. Haec tamen ab illis differre inspicienti patet. Alius adhuc huius bibl. codex n. 267. legationum excerpta ab his etiam diversa continet, quem comparaturus inspice.

Codex CLXXXVI.

Chartaceus, charta solida et laevigata, titulis, initialibus et numeris minio distinctis, literis minutis et elegantibus, in folio, foliis 298, Saec. XV, ex codice vetustissimo bombycino bibl. S. Sophiae exaratus, possessus a Io. Alb. Widmestadio, optime conservatus et inscriptus.

Πρακτικὰ τῆς ἁγίας πέμπτης συνόδου τῆς ἐν κωνσταντινουπόλει πραχθείσης, ἔκθεσις πίστεως καὶ ἀποκάλυψις γρηγορίου ἐπισκόπου νεοκαισαρείας.

Acta sanctae synodi V. Constantinopolitanae, expositio fidei et apocalypsis Gregorii, episcopi Neocaesareensis.

A. εἷς θεὸς πατὴρ λόγου ζῶντος.

T. ἐν εἰρήνῃ διὰ παντὸς.

†. Est concilium Constantinopolitanum et Romanum sub Felice Papa III. Praemittitur Gregorii expositio fidei. Ex Basilio de fide excerptum, Symbola concil. Nicaeni, Constantinopolitani et Chalcedonensis. Sequuntur epistolae, Antheonis, episcopi Arsinoes, Fausti, episcopi Apolloniadis, Pamphili, episcopi Abydorum, Asclepiadis, episcopi Trallensis, Iusticeni (Iustini), episcopi Siciliae, Felicis, episcopi Romani ad Petrum, Quintiani, episcopi ad Petrum, episc. Antioch. Acacii, archiep. Constantinop. ad Petrum, Felicis, episc. Romani, ad Petrum de trisagio, eiusdem ad Zenonem imp. de Petri depositione. Omnes istae epistolae extant gr. et lat. in actis Conc. apud Harduin. tom. II. 811 etc. vide autem de his epistolis Valesium in dissert. de Petro Cnapheo ad calcem historiae Theodoreti et Evagrii.

φύλ.

Φύλ. ιϛ. Fol. 16.

Τὰ δὲ ἔνεστιν ἐν τῇ παρούσῃ βίβλῳ τῇ κατὰ σεβήρου, ζωόρα καὶ πέτρου καὶ ἀνθίμου.

Haec sunt in isto libro contra Severum, Zoaram, Petrum et Anthimum.

Α. μετὰ τὴν ὑπατείαν Φλ. βελισσ.

Τ. τὰ δὲ ὑπὸ τῆς βασιλείας κεκυρωμένα.

†. Praemittitur index cap. XX. idem, qui actioni V. concilii Constantinopolitani sub Mena praemissus est tom. II. p. 1186. in Harduini actis concil. Acta autem ipsa habentur p. 1267. ubi omnia XX. cap. ordine sequuntur.

Φύλ. οϛ. Fol. 76.

Τὰ δὲ ἔνεστιν ἐν τῷ βιβλίῳ τῶν κατὰ ἀνθίμου πεπραγμένων. θεία διάταξις ἰουστινιανοῦ βασιλέως κατὰ ἀνθίμου, σεβήρου, πέτρου καὶ ζωόρα πρὸς πέτρον ἀρχιεπίσκοπον ἱεροσολύμων.

Haec insunt in libro contra Anthimum actorum. Divina constitutio Iustiniani imperatoris contra Anthimum, Severum, Petrum, Zoaram, ad Petrum archiepiscopum Hierosolymitanum.

Α. μετὰ τὴν ὑπατείαν Φλ. βελισσαρίου.

Τ. ἐπὶ λέξεως ἔχοντα οὕτως. μετὰ τὴν κ. τ. λ.

†. Sumpsi istum titulum ex indice praemisso p. 16. Iustiniani autem constitutio in titulo indicata hic deest. Est verò concilium Hierosolymitanum contra Severum, Petrum et Zoaram haereticos celebratum, in Harduini actis concil. citatis in fine actionis V. concil. Constantinop. sub Mena p. 1410. occurrens. In codice Msc. post titulum sequitur hoc prooemium: τὰ πεπραγμένα ἐν ἱεροσολύμοις παρὰ πέτρῳ ἀρχιεπισκόπῳ κατὰ ἀνθίμου, ἐν οἷς

ἐμπεφάνισαι καὶ τὰ ἐν κωνσαντινουπόλει παρὰ μηνᾶ πατριάρχου περὶ αὐτοῦ πραχθέντα ἐν τετράσι, πραξιδίοις, ὧν τινων ἐνταγέντων καὶ αὐτὸς πέτρος ὁ ἱεροσολύμων τὴν κατ' αὐτοῦ ψῆφον ἐποιήσατο. καὶ ἐν τούτοις δέ τινα κατὰ σεβήρου καὶ τῶν αὐτοῦ συγγραμμάτων εὑρίσκεται. Ἰσέον, ὅτι πρῶτα ἐπράχθη παρὰ μηνᾷ τῷ πατριάρχῃ κατὰ ἀνθίμου, ἅπερ καὶ ἐντάξιμα γεγόνεται παρὰ πέτρῳ τῷ ἱεροσολύμων πεπραγμένων. ἡ μὲν γὰρ τελευταία πράξις τῶν κατ' ἀνθίμου παρὰ μηνᾷ γεγονότων, ἔνθα καὶ ἡ ψῆφος ἀνεγνώσθη, φέρει τὴν κα τοῦ μαΐου μηνὸς ἰνδικτ. ιδ. εἶτα ὕστερον τῇ δ τοῦ ἰουνίου μηνὸς τῆς αὐτῆς ιδ. ἰνδικτιῶνος ἐπράχθη τὰ κατὰ σεβήρου καὶ πέτρου καὶ ζωόρα παρὰ τῷ αὐτῷ μηνᾷ καὶ διὰ τῶν προκομισθέντων ἐδείχθη, ὅτι καὶ πάλαι καὶ πρόπαλαι ἀνεθεματίσθησαν. ὁ δὲ νόμος πρὸ ὀκτὼ εἰδῶν αὐγούστων. ἰνδικτιῶνος ιδ, τὰ δὲ ἐν ἱεροσολύμοις κατὰ ἀνθίμου πραχθέντα συνέσῃ πρὸ δέκα τριῶν καλάνδων ὀκτωβρίων ἰνδικτ. ιε. οὐκ οὖν πρώτη ἐστὶν ἡ κατὰ ἀνθίμου ψῆφος ἐν κωνσαντινουπόλει, δευτέρα δὲ ἡ ἐν κωνσαντινουπόλει ψῆφος κατὰ σεβήρου καὶ πέτρου καὶ ζωόρα. τρίτη ἡ διάταξις, τετάρτη δὲ ἡ ἐν ἱεροσολύμοις πρᾶξις. πάντα δὲ ταῦτα τὰ προειρημένα γέγονε καὶ συνέσῃ ἐν μησὶ τέταρσι.

Φύλ. οη. Fol. 78.

Μετὰ τὴν ὑπατείαν Φλ — τῇ πρὸ ἐξ νονναῶν κ. τ. λ.

†. Haec quasi una serie cum fine concilii Hierosolymitani cōnexa leguntur. Sunt verò, quae apud Harduinum nomine act. I. II. III. IV. designantur tom. II. p. 1187. Hoc cum discrimine, ubi apud Harduinum act. II. notatur, in Msc. nulla fit divisio. Ubi autem actio III. assignatur, in Msc. p. 97. notatur πρᾶξις ἑτέρα. Sic et ubi actio IV. incipit.

Φύλ. ρια. Fol. 113.

Λόγος τοῦ εὐσεβεστάτου ἡμῶν βασιλέως Ἰουστινιανοῦ καταπεμφθεὶς πρὸς μηνᾶν τὸν μακαριώτατον ἀρχιεπίσκοπον τῆς εὐδαίμονος πόλεως καὶ πατριάρχην κατὰ ὠριγένους τοῦ δυσσεβοῦς καὶ τῶν ἀνοσίων αὐτοῦ δογμάτων.

Liber piissimi nostri imperatoris Iustiniani missus ad Menam beatissimum archiepiscopum felicis urbis et patriarcham, contra origenem impium et impia eius dogmata.

A. ἡμῖν μὲν ἀεὶ συνουδὴ γέγονε.

T. ἀντιποιεῖσθαι τολμᾶν τι. ἐν χῷ κτ. θε.

†. Extat in Hardouini actis Conc. tom. III. p. 243. gr. et lat. Omnia ista praemissa etiam in codice Viennensi habentur.

Φύλ. ρκε. Fol. 125.

Κυρίῳ ἀγαπήτῳ ἀδελφῷ καὶ ποθεινοτάτῳ συλλειτουργῷ ἀδελφῷ ἐπικτήτῳ ἀθανάσιος ἐν χῷ χαίρειν.

Domino dilecto fratri et gratissimo socio, fratri Epicteto Athanasius in Christo salutem.

A. ἐγὼ μὲν ἐνόμιζον πᾶσαν.

T. περὶ τὸ λέγειν ἀσθενείᾳ.

†. Extat in editione Athanasii Parisina 1698. f. tom. I. P. 2. p. 901. In huius fine hoc a librario notatum: Μετεγράφη τὸ παρὸν βιβλίον τῶν πρακτικῶν τῆς οἰκουμενικῆς ε συνόδου ἀπὸ τοῦ βιβλίου τῆς βιβλιοθήκης τῆς ἁγίας σοφίας παλαιοτάτου βαμβικίνου ἐν ᾧ ἦν καὶ τινὰ ἄλλα ἐκκλησιαστικὰ παρασημειώματα περὶ τοῦ ἀντιοχείας βαλσάμου, περὶ τῶν προνομίων τοῦ ἐν τῇ κωνσταντινουπόλει μεγάλου χαρτοφύλακος. ἐγράφη δὲ κατὰ μῆνα ὀκτωβ. τοῦ ϛϡϡ ἔτους N. ϑ. Transcriptus hic liber actorum oecumenici V. concilii ex libro

bibliothecae S. Sophiae bombycino vetustissimo, in quo et aliae quaedam notae ecclesiasticae habebantur, de balsamo Antiocheno, de privilegiis magni Chartophylacis Constantinopolitani. Scriptus autem est mense Octob. 6954. seu nostra aera 1446. indict. IX. Io. Alb. Widmestadius manu propria subiecit annum 6954, aliunde mihi nota. Ex recensitis his omnibus apparet haec non esse acta Concil. V. oecumenici, ut in titulo et librarii nota erroneè scriptum est, celebrati A. 553, sed conciliorum Constantinop. sub Felice P. III, et Mena Patriarcha A. 536.

Φύλ. ρλα.	Fol. 131.
Πρακτικὰ τῆς οἰκουμενικῆς ἕκτης συνόδου.	Acta Oecumenici concilii VI.
Α. θεία σακρὰ καταπεμφθεῖσα πρὸς δόμνον.	Τ. τῶν ἔθνων τοὺς αὐχένας ὑποτᾶξαι.
Φύλ. σϟγ.	Fol. 293.
Ἐπίλογος τοῦ τὴν παροῦσαν βίβλον ἰδιοχείρως γραψαμένου, ἐν ᾧ καὶ περὶ τῶν ὑπὸ βαρδανοῦ τοῦ τυράννου καὶ παράφρονος κατὰ τῆς ἁγίας καὶ οἰκουμενικῆς ἕκτης συνόδου τετολμημένων ἐμφέρεται. ὁ ἁμαρτωλὸς ἐγὼ καὶ πάντων ἐλάχιστος ἀγαθῶν ἀνάξιος διάκονος καὶ χαρτοφύλαξ κ. τ. λ.	Epilogus eius, qui hunc librum manu scripsit, in quo et agitur de Bardanis tyranni et insani ausis contra sanctam et oecumenicam synodum sextam. Ego peccator et omnium minimus Agathon, indignus diaconus et chartophylax.

†. Ext. gr. et lat. apud Harduinum tom. III. p. 1834.

Φύλ. πϛ. Fol. 296.

Ἐπιστολὴ τοῦ ἁγιωτάτου ἀρχιεπισκόπου κωνσταντινουπόλεως Ἰωάννου πρὸς κωνσταντῖνον τὸν ἁγιώτατον πάπαν ῥώμης ἀπολογητικὴ ἕνεκεν τῶν ἐπὶ τῶν χρόνων τῆς τυραννίδος τοῦ βαρδανῆ κεκινημένων κατὰ τῆς ἁγίας καὶ οἰκουμενικῆς ἕκτης συνόδου.

Epistola sanctissimi archiepiscopi Constantinopolitani Ioannis ad Constantinum sanctissimum papam Romanum apologetica propter ea, quae tempore tyrannidis Bardanis mota sunt adversus sanctam et oecumenicam synodum VI.

Α. ὁ τῆς ἑαυτοῦ θειότητος.

Τ. τοῦ θεοῦ ἐκκλησίᾳ προσεῖναι.

†. Extat ibidem p. 1838. gr. et lat. In fine scriptum minio: Μετεγράφη τὸ παρὸν βιβλίον τῶν πρακτικῶν τῆς οἰκουμενικῆς ϛ συνόδου ἀπὸ τοῦ βιβλίου τῆς μονῆς τοῦ τιμίου προδρόμου τῆς πέτρας, ὅπερ ἦν βαμβύκινον ἔχον ἐντὸς καὶ τὰ πρακτικὰ τῆς ζ συνόδου καὶ τῆς ἐγδόης τῆς κατὰ τοῦ φωτίου παλαιότατον βιβλίον. ἐγράφη δὲ κατὰ μῆνα μαρτ. τοῦ ϛϡνδ ἔτους Ν. Ϡ. Transcriptus hic liber actorum oecumenici VI. concilii e libro monasterii venerandi praecursoris Petrae bombycino, in quo et acta synodi VII et VIII. contra Photium continebantur libro vetustissimo. Scriptus autem est mense Martio A. 6956. qui aera Christi 1448. indict. IX.

Codex CLXXXVII.

Chartaceus, charta vili, charactere minuto, sat eleganti, manu And. Darmarii, in folio, foliis 279, cum correctionibus marginalibus, e libris Pistorii, Saec. XVI, bene conservatus et inscriptus.

Πολυαίνου στρατηγημάτων ἐκ τῶν αὐτοῦ βιβλίων πρωηθέντων. ;

A. τὴν μὲν κατὰ πέρσων καὶ παρθυαίων. ... ...

Polyaeni strategematum ipsius libris excerptorum.

T. ὀυκ ὀλίγους αἰτιῶλων ἀπέστειναν.

†. Finis est mutilus. Desinit enim in tit. de sacerdote. Extant hi libri VIII. gr. et lat. Lugd. 1589. 12. Cum versione I. Vulteii. In fine scriptum: ὑπὸ ἀνδρέου δαρμαρίου τοῦ ἐπιδαυρίου υἱοῦ γεωργίου ἐν τῷ ἔτει ᾳφο. Ab Andrea Darmario Epidaurio Georgii filio Anno 1570. Misi lectiones variantes Cl. Prof. Matthaei novam Polyaeni editionem paraturo. v. Morellii bibl. gr. etc. p. 283.

Codex CLXXXVIII.

Chartaceus, charta solida et laevi, titulis et initialibus rubris, scriptura minuta et nitida, in folio, foliis 123, Saec. XVI, bene conservatus et inscriptus.

Ἱστορία ψυχοφέλης ἐκ τῆς ἐνδοτέρας τῶν αἰθιόπων χώρας τῆς ἰνδῶν λεγομένης πρὸς τὴν ἁγίαν πόλιν μετενεχθεῖσα διὰ ἰωάννου τοῦ ἀνδρὸς τιμίου καὶ ἀναρέτου μονῆς τοῦ ἁγίου σιναίτου. προοίμιον.

A. ὅσοι πνεύματι θεοῦ ἄγονται.

Historia animae utilis ex interiori Aethiopum regione Indorum dicta ad sanctam urbem translata a Ioanne monacho viro venerando et virtutibus praedito monasterii S. Sinaitae. Prooemium.

T. περὶ ὧν ἡ διήγησις. ἐν χῷ κ. τ. λ.

†. Historia Barlaam et Ioasaph extat lat. in editione operum Ioannis Damasceni, cui verius attribuitur. Paris. 1577. f. p. 557. v. de tota hac historia Leonis Allatii dissert. operibus Io. Dame-

scenî praemissam. Graece nunquam edita fuit, quamquàm in bibliothecis obvia.

Codex CLXXXIX.

Chartaceus, charta tenui et laevigata, initialibus miniatis, literis minutis et tersis, in folio, foliis 167, cum correctionibus marginalibus, allatus in bibl. Protofugger. bibliothecario Sam. Quickelbergo, mutilus, Saec. XV, optime conservatus et inscriptus.

Τοῦ σοφωτάτου σολομῶντος βιβλίον τρίτον ἆσμα τῶν ἀσμάτων ἐξηγηθὲν παρὰ τοῦ σοφωτάτου καὶ ὑπερτίμου ψέλλου διὰ στίχων πολιτικῶν.

Sapientissimi Salomonis liber III. canticorum expositus a sapientissimo ac hypertimo Psello versibus politicis.

Α. ἐκτείκερ τὸ φίλομαθὲς.

Τ. Ὅλως γένοιτό μοι.

†. Habetur lacuna post: *ὀι ὀφθάλμοί σου περίστερα* usque *δύο μαστοί*. Edidit hanc expositionem graece Io. Meursius cum Eusebio et Polychronio Lugd. Bat. 1617. 4. et saepius alias gr. et lat. extat.

Φύλ. κε. Fol. 25.

Γεωργίου γραμματικοῦ τοῦ πισίδου στίχοι ἰαμβικοὶ εἰς τὰς ἓξ ἡμέρας τῆς κοσμουργίας.

Georgii Pisidae grammatici versus iambici in opus sex dierum, seu creationem mundi.

Α. ὦ παντὸς ἔργου καὶ θεηγόρου.

Τ. καὶ σοφῆ παντουργία.

†. Extat opus gr. et lat. in corpore poetarum graecorum Genev. 1614. f. tom. II. p. 241. At ibi nulla fit divisio in titulos, ut in Msc. facta est.

Fuit etiam editum Romae 1590. 8. sed falsò Cyrilli Alexandrini nomine.

Φύλ. νη. Fol. 58.

Τοῦ μακαριωτάτου φιλοσόφου κυροῦ κωνσαντίνου τοῦ μανάσση σύνοψις χρονικὴ διὰ στίχων ἀπὸ κτίσεως κόσμου τὴν ἀρχὴν ποιουμένη καὶ διήκουσα μέχρι τῆς βασιλείας κυροῦ νικηφόρου τοῦ βοτονιάτου. προοίμιον εἰς τὴν σεβασοκρατόρισσαν κυρὰν εἰρήνην τὴν νύμφην τοῦ βασιλέως κύρου μανουὴλ ἐπὶ τῷ ἀυταδελφῷ ἀυτοῦ κυρῳ ἀνδρονίκῳ.

Beatissimi philosophi D. Constantini Manassis compendium chronicum in versibus a creatione mundi incipiens et protensum usque ad imperium Nicephori Botoniatis. Prooemium in Sebastocratorissam dominam Irenem, nurum imperatoris domini Manuelis, ex ipsius domino fratre Andronico.

A. *ἡ μὲν Φιλοῦλης ψυχὴ ταῖς ὕλαις.*

T. *τὰ τῶν γαδείρων πέρα.*

†. Extat gr. et lat. in corpore historiae Byzantinae cum versione Leunclavii. In fine scriptum: *δόξα σοι ὁ θεὸς δόξα σοι ἔτους ἀπὸ θεογονίας ᾳφνη ἐγράφη τὸ παρὸν ἐν γερμανικῇ ἀυγούστῃ παρ' ἱερωνύμου κυπρίου γραμματοῦ, καὶ ῥωμαίου τὸ γένος.* Gloria tibi Deus gloria tibi. Anno ab incarnatione Christi 1558. scriptum est hoc Augustae Vindelicorum ab Hieronymo Cypria Graeco et Romano genere. Hanc etiam notam initio codicis scriptam inveni, collati in bibliothecam Protofuggaram A. MDLIX. tempore primi conventus Ferdinandi imp. isti bibliothecae praefecto Samuele Quickelbergo, Belga, scriptore Hieronymo tragodista Cyprio. — Est idem Samuel Quickelberg, cuius mentio fit in dialogo Maximi Trojani fol. 45, ubi liber Msc. se-

ptem psalmi dictus et in hac bibliotheca asservatus describitur.

Codex CXC.

Membranaceus, membrana veteri, foliis chartaceis insectis, atramento flavo, charactere maiusculo, antiquo et eleganti, columna duplici, in folio, foliis 283, Saec. X. bene conservatus et inscriptus.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἰωάννου τοῦ χρυσοστόμου ὁμιλίαι διάφοροι. ἡ πρώτη ἐλέχθη ἐν ἀντιοχείᾳ εἰς τὸ· ὄινῳ ὀλίγῳ χρῶ, διὰ τὸν στόμαχόν σου καὶ τὰς πυκνάς σου ἀσθενείας.

Sancti patris nostri Ioannis Chrysostomi homiliae variae. Prima dicta Antiochiae in illud: modico vino utere propter stomachum tuum et frequentes infirmitates tuas.

Α. ἀκούσατε τῆς ἀποστολικῆς φωνῆς.

Τ. τοῦ βήματος τοῦ χριστοῦ. ἧς γένοιτο κ. τ. λ.

†. Initio indicis praemissi legitur esse βιβλίον τὸ ὀνομαζόμενον οἱ ἀνδριάντες. Homiliae XXIII. primae in editione operum Montfaucon. gr. lat. Paris. 1718. f. tom. II. p. 1. eodem ordine editae sunt.

Φύλ. σλδ. Fol. 234.

Τοῦ αὐτοῦ πρὸς τοὺς ἀπολειφθέντας τῆς συνάξεως καὶ τοῦ ὁμοούσιον εἶναι τὸν υἱὸν τῷ πατρὶ ἀποδείξεις κ. τ. λ.

Eiusdem de neglecta synaxi et consubstantiali filio cum patre demonstratio etc.

Α. πάλιν ἱπποδρομίαι καὶ πάλιν.

Τ. ἐπιτευξόμεθα ἀγαθῶν, ὧν γένοιτο κ. τ. λ.

†. Extat tom. I. cit. edit. p. 501.

Φύλ. σμη. Fol. 248.

Πρὸς τοὺς νηστεύοντας τὴν τῶν Ἰουδαίων νηστείαν κ. τ. λ.

Ad eos, qui cum Iudaeis ieiunant.

A. ἡ μὲν παράνομος καὶ ἀπάδαρτος.

T. ὀξάσωμεν τὸν θεὸν κ. τ. λ.

†. Extat tom. I. p. 601.

Φύλ. σνγ. Fol. 253.

Τοῦ αὐτοῦ, ὅτι τὸν μὴ βουλομένον ἑαυτὸν ἀδικεῖν, οὐδεὶς βλάψαι δυνήσεται κ. τ. λ.

Eiusdem, neminem laedi posse, nisi a se ipso.

A. οἶδα μὲν ὅτι τοῖς παχυτέροις.

T. ὑπὸ Ἰουδαίων λιθαζόμενος.

†. Extat tom. III. p. 444. fine mutile.

Φύλ. σξβ. Fol. 262.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν πολύαθλον Ἰὼβ.

Eiusdem in miserum Iobum.

A. ἦκεν ἡμῖν ἐνιαύσιος.

T. ὁμοθυμαδὸν, ἂν γένοιτο κ. τ. λ.

Φύλ. σξζ. Fol. 267.

Τοῦ αὐτοῦ περὶ ἐλεημοσύνης.

Eiusdem de eleemosyna.

A. ἆρα οἴδατε, πόθεν ἡμῖν.

T. οὐράνιος, ἧς γένοιτο κ. τ. λ.

†. Extat tom. II. cit. edit. p. 294.

Φύλ. σοα. Fol. 271.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν θεῖον καὶ μυστικὸν δεῖπνον τοῦ σωτῆρος.

Eiusdem in divinam et mysticam coenam salvatoris.

Α. ἠβουλόμην ἀγαπητοὶ τῆς.

Τ. καταβολῆς κόσμου, ἧς γένοιτο κ. τ. λ.

†. Extat tom. II. p. 386. fine aliquantum discrepante. Habetur haec nota marginalis versus finem: ἡ ἁγία κοινωνία ὁμοιοῦται εἰς τὸ πῦρ. ἔχει δὲ δύο ὑσίας. τὸ φωτικὸν καὶ τὸ καυστικόν. φωτίζει μὲν τοὺς καθαροὺς, πυρπολεῖ δὲ τοὺς ἀναξίους. τὸ μαγεῖρεμα ἐξελθὸν ἐκ τοῦ πυρὸς οὐ δοκιμάζεις εὐθέως, ὅτι τὴν γλῶτταν καὶ τὰ ἐντόσθια καίει, ἡ δὲ ἁγία κοινωνία πόσα μᾶλλον καύσει τὴν ψυχὴν κ. τ. λ.

Φύλ. σος. Fol. 276.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν σταυρὸν κ. τ. λ.

Eiusdem in crucem etc.

Α. σήμερον ὁ κύριος ἡμῶν.

Τ. οὐ καταγινώσκοντος...

†. Extat tom. II. p. 403. fine mutilo.

Φύλ. σπ. Fol. 280.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν διαλλαγὴν τοῦ βασιλέως πρὸς τὴν πόλιν κ. τ. λ.

Eiusdem de reconciliatione imperatoris cum civitate etc.

Α. εὐλογητὸς ὁ θεὸς, ὅτι τὴν ἱερὰν ταύτην ἑορτὴν.

Τ. τῶν φώτων, ἐν χῷ ἵν κ. τ. λ.

†. Hoc initium in Montfauconiano et Fabriciano homiliarum indice non inveni. Supra autem in margine notatum hîc lego: γέγραπται ὄπισθεν εἰς τοὺς λόγους τῶν ἀνδριάντων ὁ παρὼν λόγος, scripta est posterius in orationes de statuis haec oratio.

In assere I.

Iosephi episcopi Methonensis epistola in charta scripta habetur:

Ὑγιαίνειν σε κατὰ τὸν διπλοῦν ἄνθρωπον πρὸς πάντων εὐχώμεθα. ὑγιαίνομεν καὶ αὐτοὶ ἕως τοῦ νῦν τῇ τοῦ θεοῦ βοηθείᾳ υἱὲ ἠγαπημένε ἐν πνεύματι. γράμματα ἔλαβον τοῦ πρωτοψάλτου σιτίας, εἰς ἃ μοι ἐδήλου περί τινων διακόνων βουλομένων γενέσθαι ἱερέων. ἡμεῖς ὧδε ἐσμὲν καὶ ἕτοιμοι ἐλθέτωσαν καὶ ποιήσωμεν αὐτοὺς νομίμως τε καὶ κανονικῶς. ὁ γὰρ κορώνης νῦν εἰς μεγάλην ἐστὶ περίστασιν, ὅτι ἦλθεν ὁ μονεμβασίας μητροπολίτης εἰς κορώνην κληθεὶς ὑπὸ τῶν κορωνέων, τοῦ τε κλήρου καὶ τοῦ λαοῦ ἐγκαλοῦντες τὸν ἐπίσκοπον, ὡς παράνομον, αἱμομύκτην τε πρὸς τὴν ἰδίαν αὐτοῦ ἀδελφὴν καὶ σοδομήτην, ἵνα καθαιρέθῃ. μετὰ μικρὸν δὲ ἀκούσετε καὶ τὴν καθαίρεσιν αὐτοῦ. χαιρέτωσαν οὖν οἱ παρ' αὐτοῦ χειροτονηθέντες, ὅτι πάντες εἰσὶν ἀχειροτόνητοι. ἐμὲ γὰρ ἀπέσχιζον οἱ κρῆτες οἱ συμπολῖται μου διὰ λατινόφρονα καὶ ἐπορευόντο εἰς τὸν ἀκάθαρτον, πεμπίαρον καὶ ἀιρετικώτατον. χαιρέτω ὁ λίχνος καὶ ὁ κακάβας ὑπ' αὐτοῦ χειροτονηθέντες. ὀυαὶ τοῖς περ' αὐτοῦ χειροτονηθεῖσι, ὅτι κακίᾳ τῇ πρὸς ἡμᾶς κινούμενοι ἐχειροτονοῦντο παρὰ τοῦ ἀνιέρου. ὅμως καὶ ὄντος καὶ αὐτοὶ κακῶς καὶ παρανόμως ποιήσαντες, οὐκ οἶδα πῶς θεραπευθήσονται. ἔρρωσον. γραφ' ἡμᾶς ὁ πρωτοψάλτης σιτίας, ὅτι ἀποστείλωμεν αὐτῷ τινα μουσικῆς μαθήματα καὶ διά σου πεμφθῆναι αὐτῷ καὶ φαίνεται ἀπὸ τούτου, ὅτι γνώριμος καὶ φίλος σου ἐστὶν καὶ λοιπὸν διὰ τὴν ἀγάπην σου, θέλομεν τοῦ γράφειν καὶ θέλομεν τε ἀποστειλεῖν πρός σε, ἵνα πέμψῃς αὐτῷ. ἔρρωσον καὶ ἔτι. ἀπριλλ. θ. ἐν μεθώνῃ ἰώσηφ ἐπίσκ. μεθώνης.

In eodem assere.

Epistola Theoduli Hieromonachi monasterii Getsemanis ad Theophanem metropolitam Corin-

tur de consecrando quodam sacerdote: *ἐπειδὴ περὶ τὴ θεία χάρις, ὡς ἔοικεν, τοῖς αὐτοῖς χαρισμασιν οἶδεν διδόναι τοῖς ἀξίοις αὐτῆς καὶ διὰ τοῦτο καὶ σε δικαίως προετιμήσατο ἀρχιερέα αὐτῆς ἄξιον Φροντιστὴν, δοικητήν τε καὶ οἰκόνομον καινιεράτατέ μοι μητροπολίτα κορίνθου, ἐύριε θεοΦάνες ὑπέρτιμε καὶ ἔξαρχε πάσης πελοποννήσου καὶ τὸν τόπον ἐπέχων τοῦ ἀγαύρας, ὥσε ἀποπληρεῖν τὰ καθήκοντα καὶ κατατῆσαι κατὰ πόλεις πρεσβυτέρους κατὰ τὸν κορυΦαιότατον τῶν ἀποσόλων παῦλον τὸ σκεῦος τῆς ἐκλογῆς. τούτου χάριν κἀγὼ ὁ ἁμαρτωλὸς θεόδουλος ἱερομοναχὸς τὸ κατὰ κόσμον πρωτοψάλτης, ὁ ἐκ τῆς μονῆς τῆς κυρίας τῆς γεθσημάνης τῆς ἐν τοῖς ὁρίοις ὑύσης καυδάκης κρήτης, ἔχοντός μου τὴν ἐξουσίαν τοὺς πειθομένους μοι πνευματικῶς ἀνακρίνειν καὶ κανονίζειν παρεγένετο πρός με ἐκ νεαρᾶς ἡλικίας καὶ ὁ παρὼν κομίσης τοῦ δὲ γράμματος μιχαὴλ μὲν τὴν κλῆσιν, τουπίκλιον δὲ ..Δ. ὁρμώμενος ἐκ τῆς περιονύμου πόλεως κρήτης καὶ ἐξαγορευόμενος καθ' ἕκασον ἐνιαυτὸν τὰ παρ' αὐτοῦ εἰς ἐμὲ, θεαρέστως ἐπολιτεύετο. νῦν δὲ βουλόμενος λαβεῖν τὸ τῆς ἱεροσύνης χάρισμα, πάλιν ὡς ἔθος εἶχεν, ἐλήλυθε πρός με καὶ ἐξετάσας αὐτὸν ἀκριβέστερον καὶ τὰ βάθη τῆς ἑαυτοῦ καρδίας ἐρευνίσαντες καὶ ἔμπροσθεν τῆς εἰκόνος τοῦ δεσπότου χριστοῦ καὶ τῆς ἑαυτοῦ μητρὸς σήσαντες καὶ ἀνακρίναντες ἀκριβῶς, εὕρομεν αὐτὸν εἶναι ἄξιον τοῦ τοιούτου χαρίσματος, θηλαδὴ τῆς ἱεροσύνης καὶ διὰ τοῦτο σοι σέλωμεν αὐτὸν τιμία μοι καὶ ἱερὰ κεΦαλὴ καὶ ἀδιάκτως χειροτόνισον αὐτὸν μηδὲν ἀναβαλόμενος, ἵνα καὶ εἰς αὐτὸν ὁ τοῦ κυρίου λόγος πληρώθη. πᾶς γὰρ ὁ αἰτῶν λαμβάνει καὶ ὁ ζητῶν εὑρίσκει καὶ τῷ κρούοντι ἀνοιγήσεται. ϛ. εἰς ΑΦΛΔ ἰε κζ σοῦ ἤδοπα τὸν νέον βασιλεα ἐγὼ πάπα ἰῶ ὁράσες ἐδε τοῦ πάπα ἰῶ ποσδούμνη καὶ ἐπλήρωσας μοῦ τὸν.* A possessore hoc adscriptum videtur, idiomate et charactere diverso. In assere ultimo tres adhuc eius-

dem tenoris epistolae in charta exaratae occurrunt, Sed hae duae sufficiant.

Codex CXCI.

Bombycinus, charta obsoleta et laesa, atramento flavescente, literis minutis et elegantibus, frequenti abbreviatione, in folio, foliis 305, Saec. XIII, foliorum ordine turbato, male conservatus et inscriptus.

Τῶν εἰς τὸ κατὰ ματθαῖον ἐξηγητικῶν ὠριγένους τόμ. ια. ιβ. ιγ. ιδ. ιε. ις. ιζ.	Commentariorum in Matthaeum Origenis tom. XI. XII. XIII. XIV. XV. XVI. XVII.
Α. τινὶ δὲ λάμψουσιν ἐν τοῖς ὑποδεεστέροις.	Τ. ἐπιστρέψαι πρὸς αὐτὸν.

†. In XI et XII. foliorum ordo turbatus est. Initium undecimi, ut patet, mutilum.

φύλ. ριβ.	Fol. 112.
Ὠριγένους τῶν εἰς τὸ κατὰ ἰωάννην εὐάγγελιον.	Origenis commentariorum in Ioannis evangelium.
Α. ὃν τρόπον οἶμαι ὁ πάλαι λαὸς.	Τ. καταπαύσομεν τὸν λόγον.

†. Sunt lib. 1. 2. 6. 10. 13. 19. 20. 28. 33. Lacuna, quae in lib. 28. edit. Paris. 1759. f. tom. IV. est, etiam in Msc. habetur. In fronte huius commentarii in Ioannem nota minio exarata haec occurrit: *ἰστέον, ὡς ἐν τοῖς μετωπίοις τοῦ βιβλίου τῶν εἰς τὸ κατὰ ἰωάννην ἅγιον εὐάγγελιον ἐξηγήσεων τοῦ ὠριγένους, ἀφ' οὗ τὸ παρὸν μετεγράφη βιβλίον, οὐκ ὀλίγαι ἐυρέθησαν προσγραφαὶ παρά τινων διαφόρων ἀναγνόντων αὐτὸ γραφεῖσαι, αἱ μὲν, ὡς καλῶς αὐτὸν γράψαντα αἰτιωμένων σαφῶς, αἱ δὲ τῷ ἀναγινώσκοντι προσέχειν ἐπι-*

σκήπτουσαι, ἵνα μὴ ἀπὸ τῶν παρ' αὐτοῦ λεγομένων ἔν τισι χωρίοις βλάβη, ἄι δὲ καὶ ἀλλως τῶς ἔχουσαι οὐκ ἀπεικὸς οὖν ἐλογισάμεθα καὶ ἡμεῖς ἔνθα τε καὶ ὅπως ἐυρέθησαν αἱ τοιαῦται προσγραφαὶ κείμεναι ἐν ἐκείνῳ τῷ βιβλίῳ καὶ ἐν τούτῳ κατὰ τὰ τῶν αὐτῶν χωρίων μετώπια ταύτας θεῖναι. Διὸ δὴ καὶ ὡς ἐν ἐκείνῳ ἐυρέθησαν κείμεναι, ὕτως δὴ καὶ ἐν τῷ παρόντι ἐτέθησαν ἀπαραλλάκτως, ὡς εἶχον. Sciendum in libri marginibus spectando Origenis commentarios in Ioannis evangelium, ex quo hic codex transscriptus est, plures notas reperiri a variis lectoribus adscriptas, quarum aliae, tanquam male scribentem perspicue arguunt, aliae legentium attentionem provocant, ne lecta in quibusdam locis noceant. Aliae demum alio conceptae modo. Non absurdum igitur reputavimus, eas, ubi et quomodo in illo libro inventae sunt, etiam in isto iisdem marginibus adiicere. Ideo, prout ibi erant, etiam hic sine mutatione positae sunt. v. Morellii bibl. gr. p. 57. Accurata huius notitia in veteri catalogo non habetur.

Codex CXCII.

Chartaceus, charta solida et laevi, titulis et initialibus miniatis, charactere minuto et nitido, columna duplici, in folio, foliis 314, madefactus et labes passus, Saec. XIII, inscriptus.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν βασιλείου ἀρχιεπισκόπου καισαρίας καππαδοκίας ὁμιλίαι εἰς τὴν ἑξαήμερον.

Sancti patris nostri Basilii archiepiscopi Caesareensis homiliae in Hexaëmeron.

Α. πρέπουσα ἀρχὴ τῷ περὶ

Τ. δοξαζέσθω ὁ κύριος ᾧ ἡ δόξα κ. τ. λ.

†. Sunt homiliae IX. editae gr. et lat. Paris. 1721. f. tom. I. p. 1.

Φύλ. πα.	Fol. 81.
Τοῦ ἁγίου γρηγορίου ἐπισκόπου νύσης πρὸς πέτρον τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ εἰς τὴν ἑξαήμερον.	Sancti Gregorii, episcopis Nysseni ad Petrum fratrem suum in hexaëmeron.
Α. τί ταῦτα ποιεῖς, ὦ ἄνθρωπε.	*Τ. ὑφήγησιν τοῦ θεοῦ, ᾧ πρέπει κ. τ. λ.*
Φύλ. ρια.	Fol. 111.
Τοῦ αὐτοῦ περὶ εἰκόνος ἀνθρώπου. — τῷ τιμιωτάτῳ ἀδελφῷ δούλῳ τοῦ θεοῦ πέτρῳ γρηγάριος ἐν χῷ χαίρειν.	Eiusdem de imagine hominis. — Colendissimo fratri servo Dei Petro Gregorius in Christo salutem.
Α. εἰ παῖς διὰ τῶν χρημάτων τιμαῖς.	*Τ. λόγου τε καὶ διὰ.*

†. Est in editione tit. De opificio hominis. In Msc. praemissus est index cap. XXXI. capite scilicet ultimo in duo diviso. Finis est mutilus. Fol. enim 166. p. 2. tria folia excisa sunt et aliud opus incipit: *γαλοφυΐαν κ. τ. λ.* v. sequ.

Φύλ. ρξζ.	Fol. 167.
Γαλοφυΐαν μιμήσῃ πάντως ἐκεῖνον, ᾧ δῶρον ἐγένετο κ. τ. λ.	*Des. ὅτερ ου μικρον εν αγαθοις αν τις λογισαιτο, ουδετης του θεου προμηθειας αναξιον.*

†. Est Gregorii Nysseni oratio initio mutila de infantibus praematurè abreptis ad Hierium. Haec duo in catalogo omissa.

(Die Fortsetzung folgt.)

II. Hi-

II.

Historisch-kritische Untersuchung über das Daseyn, die Kennzeichen und das Alter der von Ioh. Guttenberg und Ioh. Faust in Mainz gedruckten lateinischen Bibel etc. etc.

(Fortsetzung.)

Es ist ganz sicher, dass ihnen der erste Versuch, Formen aller Buchstaben des ganzen Alphabets zu giessen, eben so wenig wird gelungen seyn, als die Abgiessung der Buchstaben aus denselben. Ueberall musste es ihnen an Genauigkeit fehlen: bald werden sie den einen Buchstaben zu hoch, den andern zu niedrig in die Matrizen eingezeichnet— folglich auch keine gleiche Schrift erhalten haben: bald werden sie auch den Kegel selbst zu dick, bald wieder zu dünn, oder zu lang, oder zu kurz gelassen haben, welche Ungleichheiten der Buchstaben ihnen dann im Zusammensetzen viele Schwierigkeiten und grosse Kosten verursachen mussten; weil sie sicher eine Menge derselben zum Drucken nicht brauchen konnten, und als unnütz verwerfen mussten. Nur durch wiederholte Versuche und Verbesserungen der Mängel konnen sie nach und nach etwas zu Stand gebracht haben, welches ungleich bequemer, als die ehemaligen Holztafeln, doch aber bey weitem noch nicht vollkommen war.

Betrachtet man neben den anfänglich misslungenen, doch kostspieligen Versuchen, die Bey-

schaffung des Metalls zum Gusswerke; die dazu benöthigten Instrumente; den nöthigen Vorrath des Papiers und des Pergaments zum ganzen Bibelwerk; die Erfindung einer Presse mit ihren Abänderungen und Verbesserungen, bis sie tauglich war; die Zubereitung der Druckerfarbe, und alles, was zu einer Druckerey gehört: so ist es in der That kein Wunder, wenn sie schon bey den ersten 12 Bogen der Bibel über 4000 fl. ausgelegt hatten: a) besonders da sie aus Mangel anderer Leute alle Zubereitungen fast allein verrichten mussten, und ihnen niemand in die Hand arbeiten konnte; weil sie ihr Geheimniss nicht jedem anvertrauen durften, aus Furcht, es möchte verrathen, und

a) Citoyen P. Lambinet (Recherches historiques etc. p. 126.) sagt über diesen Gegenstand: „Ces artistes n'etoient pas encore parvenus au troisième quaternion de leur Bible, que déja ils avoient absorbé un capital de quatre mille florins d'or; somme énorme dans ce temps là, évaluée de nos jours à seize mille francs, environ. Il est certain qu'outre la difficulté de pourvoir à tant d'avances, ils rencontrèrent encore quantité d'autres obstacles qui arrêtèrent la marche de leurs operations. Ces obstacles venoient de l'imperfection des moules, du métal, de l'encre, du papier, de la presse, et surtout de l'inégalité et de la disproportion des lettres fondues; car sans leur justification il est impossible de les aligner, par conséquent de s'en servir dans l'imprimerie.“ — Ioan. Fridericus Iugler in Bibliotheca Historiae literariae Struviana selecta, Tom. III. Ienae 1765, in 8. pag. 2128. schreibt: „Quod quidem non ita intelligendum, ac si tantam pecuniae vim in duodecim duntaxat plagulas impendissent; comprehendit potius magna haec tunc temporis nummorum copia omnes

weiter ausgebreitet werden: wo sie sodann ihren Kostenaufwand so leicht und so bald nicht würden hereingebracht haben.

So wie sie einen hinlänglichen Vorrath an gegossenen Buchstaben und andern Bedürfnissen hatten, und also die Sache einmal im Gange war: so hatten sie auf die nächstfolgenden Bogen fast keine neuen Kosten mehr zu verwenden; und es war daher keine Ursache mehr da, welche sie von der Fortsetzung und Vollendung des ganzen Bibelwerks hätte abhalten können.

Aus der vorausgehenden Erzählung des Abt Trithems erhellet nun, dass Guttenberg und Faust, ohne Zuthun des Peter Schöffer, die gegossenen Matrizen, aus denen sie die gegossenen Buchstaben von Metall erhielten, erfanden, und mit diesen Metallbuchstaben das Bibelwerk zu drucken anfiengen; und dass also weder der Verfasser der Kölner Chronik, noch Abt Trithem, oder vielmehr ihre Gewährsmänner, Ulrich Zell und Peter Schöffer, unter dem Worte Bibel nur einen abgebrochenen Theil derselben, und besonders nur einen solchen verstunden, welchen sie eben so gut Psalterium zu nennen gewusst haben würden, wie Faust und Peter Schöffer im Jahre 1457 ihn wirklich nannten. Zudem ist dieses Psalterium blos zum Gebrauche der Mön-

---

simul sumtus, in tot artis tentamenta, ab anno circiter 1446 ad hunc usque, quo exoudi codex sacer coepit, in tot item operarios, et reliqua necessaria, factos, quibus non Guttenbergii tantum loculos exhaustos, verum pecuniam quoque à Fausto suppeditatam consumptam fuisse, à veritate non abhorret."

che von Faust bestimmt worden, weil dasselbe nach der Versicherung des Herrn Sprengers selbst von der Art ist, wie es in dem Chor zum Singen gebraucht worden ist, und noch gebraucht wird. b) Dieses Psalterium kann demnach mit der Bibel schon gar in keine Vergleichung gesezt werden.

Was aber Abt Trithem nach den Worten: Impressuri namque Bibliam etc. erzählet, ist nichts anders, als dass Peter Schöffer, welcher zur Zeit, als Guttenberg und Faust die gegossenen Buchstaben bereits erfunden hatten, und die Bibel damit druckten, eine leichtere Art, Buchstaben zu giessen, ersann, nämlich die Bunzen oder Patrizen, durch welche, weil auf ihnen die Buchstaben erhaben geschnitten sind, die Matrizen geschlagen und vervielfältiget werden konnten: wodurch also der Abguss der Buchstaben erleichtert und beschleuniget wurde. c) Durch diese Erfindung sezte Schöffer die Buchdruckerey, von der zu derselbigen Zeit die Schriftgiesserey ein wesentlicher Theil war, in so vollkommenen Stand, dass sie

---

b) In dessen ältesten Buchdruckergeschichte von Bamberg S. 9. Man sehe auch Herrn Zapf in den Annalen der ältesten Buchdruckergeschichte von Mainz S. 11. wo der nämliche Gebrauch dieses Psalteriums angegeben wird.

c) Christ. Gottl. von Murr versichert (in seiner Beschreibung der vornehmsten Merkwürdigkeiten in Nürnberg und in Altdorf. Nürnberg 1778. 8. Seite 688. in der Note), dass ein jeder Schriftgiesser des Tags 3000 Buchstaben giessen kann.

bey Abt Trithems Zeiten keiner wesentlichen Abänderung mehr unterlag.

Unterdessen sieht aber jedermann ein, dass das späterhin und einige Jahre nachher erst ausgedachte leichtere Gusswerk des Peter Schöffers den Druck des Guttenbergs und Fausts mit den von ihnen früher erfundenen gegossenen Buchstaben nicht hindern konnte. Es ist auch nicht zu glauben, dass die aus der verbesserten Methode erzeugten gegossenen Buchstaben des Schöffers die aus dem schweren Gusswerke des Guttenbergs und Faust hervorgetrettenen Buchstaben aus aller Brauchbarkeit sezten; weil Schöffer keineswegs die Form, oder eigentlich den Zug und die Gestalt des Buchstabens, sondern nur die Art, ihn leichter und geschwinder abzugiessen, erdacht hatte; wie es Abt Trithem mit diesen Worten sagt: Petrus Opilio, homo ingeniosus et prudens, faciliorem modum fundendi characteres excogitavit et artem (impressoriam), ut nunc est, complevit.[d]) Es konnten demnach die Guttenberg-Faustischen gegossenen Buchstaben eben so brauchbar gewesen seyn, als es die Schöfferschen waren; daher bey dem Daseyn dieser Leztern gar keine Ursache eintrat, die schon vorhandenen erstern sogleich zu verwerfen. Ueberhaupt genommen, so verbesserte Schöffer eigentlich nur die Maschi-

d) Gerbert in seinen Reisen durch Allemanien, Welschland und Frankreich. (Ulm 1767. in 8. Seite 148. u. f.) legt diese Stelle des Trithems unrichtig aus, da er sagt, Schöffer hätte eine leichtere Weise, die Buchstaben nämlich zu giessen, ausgedacht. Die gegossenen Buchstaben erfanden schon ehevor Guttenberg und Faust, wie Trithem ausdrücklich versichert, durch die gegossenen Matrizen.

ne, nicht aber das, was durch sie erzeugt werden sollte; und hat er auch die Buchstaben reiner in die Patrizen geschnitten, als wie sie Guttenberg und Faust in die Matrizen einzeichnen konnten: so ist diess nur eine zufällige Sache, welche zur Folge hatte, dass sie seine Abdrücke empfehlender machten, als die, welche aus den ersten Matrizen des Guttenbergs und Fausts herstammten.

Herr Sprenger kann also nicht mit Grunde sagen, dass statt einer vollständigen Bibel nur ein Theil derselben, nämlich der von Faust und Schöffer gedruckte Psalter von 1457 verstanden werden müsse. Auch diejenigen Bibliographen haben unrecht, die sagen, dass Guttenberg das ganze Bibelwerk zu drucken durch die grossen Kosten abgehalten worden sey. Im Gegentheil kann man glauben, dass die Typen der Bibel dem Faust zum Muster für die Typen des Psalters dienen mussten; weil de Bure e) und Andere versichern, dass die Buchstaben dieser zwey Werke grosse Aehnlichkeit mit einander haben.

Wie Herr Sprenger auf den Gedanken gerieth, oder vielmehr was ihn bewog, der Meinung des Herrn von Heineke beyzupflichten, und aus einer vollständigen Guttenberg-Faustischen Bibel nur einen abgerissenen Theil zu machen, begreife ich sehr wohl, weil er es nur zu deutlich selbst zu erkennen giebt. Die Bibliographen entdeckten nämlich seit wenigen Jahren, dass

e) Bibliotheque instructive par Guillaume François de Bure, le Ieune. Theologie, Paris 1763. in 8. pag. 32. u. f.

Albert Pfister eine Buchdruckerey in Bamberg hatte, aus der er schon im Jahre 1461 und 1462 Bücher lieferte. Aus Vergleichung der Buchstaben dieser Pfisterischen Druckstücke ergab sich, dass eine von den zwey mit Missalbuchstaben vorhandenen Bibelausgaben mit eben den Buchstaben gedruckt ist, mit denen Albert Pfister in Bamberg druckte. Lange wurde diese Bibelausgabe von mehrern grossen Literatoren, als Schelhorn, Denis, Zapf u. A. für die Guttenberg-Faustische Bibel vom Jahre 1450 gehalten. Weil nun die Buchdruckerey bald nach ihrer Erfindung in Bamberg ausgeübt wurde, und die Pfisterische Bibel so lange den Vorrang in Rücksicht des Alters vor der Guttenberg-Faustischen behauptete; so reiste dieses den Herrn Sprenger als gebornen Franken (er ist ein Würzburger) und als Bambergischen Klostergeistlichen so sehr, dass er dieser Bamberger Bibel noch ferner den ersten Rang zu erhalten und sogar der Stadt Bamberg die Ehre, neben Mainz als Miterfinderin der Buchdruckerkunst zu glänzen, einzuräumen trachtete; welches er durch hervorgebrachte Muthmassungen und Wortesversetzungen, wie ich oben gezeigt habe, zu bezwecken suchte.

Da also wirklich eine Guttenberg-Faustische lateinische vollständige Bibel vorhanden seyn muss, so sind nur die Kennzeichen anzugeben, wodurch sie von allen übrigen Bibelausgaben unterschieden werden mag.

§. 2.

Würde der Kölner Chronikschreiber die Aussage des Ulrich Zell von der Erfindung der

Buchdruckerkunst nicht so umständlich erzählt haben, so wäre bey den vielen gleich beym Anfange der Buchdruckerey ohne Iahr, Ort und Namen des Buchdruckers erschienenen Bibelausgaben noch ein grosser Zweifel übrig geblieben, welche unter der Menge derselben die Guttenberg-Faustische seyn möchte; besonders da Abt Trithem sie ohne nähere Angabe erwähnet: zum Glücke also, dass die Kölner Chronik sie mit kennbaren Merkmalen angiebt; indem sie sagt, dass sie lateinisch, und mit einer recht groben Schrift, wie damals die Messebücher (also nicht wie die Psalterien, deren Schrift noch gröber war) erschienen sind, gedruckt sey.

Aus diesen zwey Umständen also, dass die Guttenberg-Faustische Bibel lateinisch und mit Missalbuchstaben gedruckt ist, unterscheidet sie sich von denen, die in einer anderen Sprache verfasst sind, und von denen, die gewöhnliche Typen haben.

Nur zwey Bibelausgaben sind bekannt, welche in lateinischer Sprache mit Missalbuchstaben ohne Angabe des Iahrs, des Orts und des Namens des Buchdruckers im XV. Iahrhundert erschienen sind; und aus diesen zweyen ist also eine die Guttenberg-Faustische Bibel, von der die Kölner Chronik und Abt Trithem Meldung machen.

Diese zwey Ausgaben unterscheiden sich hauptsächlich darin, dass eine auf einer ganzen Kolumne 36 — die andere hingegen 42 Zeilen zählt; weil die Typen der Erstern etwas grösser — die der Zweyten aber etwas kleiner sind.

Ich habe schon oben erinnert, dass mehrere Bibliographen die Albert Pfisterische Bibelausgabe, welche mit Missalbuchstaben gedruckt ist, und auf einer vollen Kolumne 36 Zeilen hat, für die Guttenberg-Faustische hielten, und dass unter diesen besonders Ioh. Georg Schelhorn und der Herr geheime Rath von Zapf sind. Schelhorn äussert seine Meinung hierüber in folgenden zwey Schriften, als: de antiquissima latinorum Bibliorum editione, Io. Georg. Schelhornii Diatribe, Ulmae apud Gaum 1760. 4. und Diatriba praeliminaris de variis rebus ad natales artis typographicae dilucidandos facientibus, welche Abhandlung dem Buche unter dem Titel vorangesezt ist: Card. Quirini liber singularis de optimorum Scriptorum editionibus, quae Romae primùm prodierunt. Lindaugiae 1761. 4. Dieser lezten Abhandlung Schelhorns ist ein Schriftmuster der 36zeiligen Bibel in Kupfer gestochen beygelegt, welches zwar Aehnlichkeit hat, doch aber nur mittelmässig ausfiel.

So grosa das Ansehen dieser Bibliographen war, und so wichtig ihnen die Gründe schienen, aus welchen sie dieser Bibelausgabe den ersten Rang zusprachen: so waren doch auch wieder andere Bibliographen, welche die Sache genauer untersuchten, und aus noch wichtigeren Gründen ihr den Rang streitig machten: indem sie bewiesen, dass diese Bibelausgabe weder in der Guttenberg-Faustischen Offizin erzeugt wurde, noch zu Mainz an das Licht getretten sey.

Herr Panzer, welcher sie im IIten Bande seiner Annal. typogr. pag. 136. n. 87, der im Iah-

re 1794 erschienen ist, noch für eine Mainzer Bibelausgabe hielt, sagt nun in seinem IVten Bande vom Jahre 1796. pag. 564. n. 87. wörtlich also: „Bibliorum latinorum litteris missalibus impressorum editio haec novissime typographo cuidam Bambergensi hactenus ignoto, Alberto, scilicet Pfistero, vindicata fuit.“

Ob ich schon dem Verfasser des Aufsatzes, welcher in dem historisch - literarisch - bibliographischen Magazin, herausgegeben von Joh. Georg Meusel. VII. St. Chemnitz 1794. in 8. S. 22. u. f. eingetragen, und mit W. L. unterzeichnet ist, völlig geglaubt habe, dass die 36zeilige mit Missalbuchstaben gedruckte Bibel von Albert Pfister zu Bamberg gedruckt worden sey: so giebt mir doch der berühmte französische Schriftsteller, Citoyen A. G. Camus, in seiner Notice d'un livre imprimé à Bamberg en 1462, par Alber Pfister. Paris Baudouin, An. VII. 4. f), welche Schrift

f) Citoyen Camus verehrte dem Oberbibliothekar der churfürstlichen Zentralbibliothek und Vizepräsidenten der churfürstlichen Akademie der Wissenschaften Titl. Herrn Baron von Aretin ein Exemplar dieser vortreflich abgefassten Abhandlung. Lezterer überliess aber dieses Geschenk der Zentralbibliothek, welche nun durch günstige Ereignisse zu dem ersten Range der grössten und auserlesensten Bibliotheken gelangte, und erst neuerlich von Seiner Churfürstlichen Durchlaucht mit einem Fonde versehen wurde, der ihrer Grösse angemessen ist. Mit Recht erwartet also das untergeordnete Bibliothekpersonale bey der bevorstehenden Organisation ein solches Verhältniss, welches der Erhabenheit dieser so wichtigen Zentralanstalt und den damit verbundenen Geschäften anpassend ist.

auch in den Mémoires de l'Institut National des sciences et arts. Littérature et Beaux-Arts. Tome II. Paris An. VII. 4. eingetragen ist, noch mehr Aufschluss, und überzeugt mich ganz und gar, dass diese Bibelausgabe wirklich durch Albert Pfister zu Bamberg gedruckt worden ist.

Citoyen Camus beschreibt in dieser seiner Notice drey in einem Bande sich befindliche verschiedene, doch mit einerley Buchstaben gedruckte Werke, welche im Monat Pluviose an 7. zur Nationalbibliothek zu Paris angekommen sind, und die Herr Steiner bereits im oben angeführten Magazin V. St. S. 1. u. f. genau beschrieben, und zuerst bekannt gemacht hat. Unter diesen enthält das zweyte Werk die Geschichte Josephs, Daniels, der Iudith und der Esther; welche zusammen 60 Blätter (feuillets) betragen, von denen aber zwey ganz leer geblieben sind. Diese 4 Geschichten haben 61 Holzstiche, deren aber einige doppelt erscheinen. Was aber bey diesen 4 Geschichten das Merkwürdigste ist, so hat sie Albert Pfister zu Bamberg im Iahre 1462 mit Beysetzung seines Namens, und mit den nämlichen Typen gedruckt, mit denen die 36zeilige Bibelausgabe gedruckt ist. Citoyen Camus legt seiner Beschreibung der 4 Historien ein Schriftmuster bey, und, da die Typen der Bibel die nämlichen sind: so macht er den richtigen Schluss, dass diese Bibel gleichfalls von dem nämlichen Pfister ihren Ursprung habe. Würde mir ein Zweifel übrig seyn, ob Citoyen Camus die Vergleichung der Buchstaben richtig angestellt, und sich nicht betrogen haben möchte; so wäre mir dieser Zweifel dadurch ganz genommen, dass ich mein Schrift-

muster, welches ich aus der Pfisterischen Bibel und zwar aus jenem Exemplar nahm, so ich im Jahre 1788 zu Metten, einer Benediktiner Abtey in Niederbaiern antraf, vollkommen mit jenem übereinstimmend fand, welches Citoyen Camus aus obigen 4 Historien abzeichnen und in Kupfer stechen liess: nur ist in dem Schriftmuster des Camus das grosse F in der vorlezten Zeile, nämlich des Wortes Frid, verschieden: indem demselben der voranstehende Schnirkel, welcher als eine Verzierung angesehen werden mag, abgebrochen ist: auch sind in des Camus Schriftmuster die Buchstaben zuweilen etwas zu fett; welches aber daher kommt, wie er es selbst bemerkt, dass der Kupferstecher dieselben durch das Scheidwasser zu viel ausfressen liess: aus dieser Ursache fielen auch die Buchstaben, besonders die kleinen, zahnartig aus; diese kleinen zufälligen Abweichungen sind aber von keiner Folge.

Aus der Vergleichung und Uebereinstimmung der Albert Pfisterischen Buchstaben mit denen der 36zeiligen Bibelausgabe ergiebt sich, dass sie nicht die Guttenberg-Faustische seyn könne; und dass also die 42zeilige Bibel aus Guttenbergs und Fausts gemeinschaftlicher Offizin hervorgetretten seyn müsse; weil keine dritte im XV. Jahrhundert mit Missalbuchstaben gedruckte lateinische Bibelausgabe vorhanden ist.

Um aber dem Einwurfe zuvorzukommen, dass eine dritte dergleichen Bibelausgabe noch möglich sey, und mit der Zeit entdeckt werden könnte, und dass folglich die 42zeilige Bibelausgabe so bestimmt nicht für die Guttenberg-Faustische

angegeben werden dürfe: so verweise ich auf das, was Herr Fischer g) über die Berichtigung der Mainzer Guttenbergischen Bibel geschrieben hat. Herr Fischer entdeckte nämlich ein Donatfragment, h) welches mit eben den Missalbuchstaben gedruckt ist, mit welchen die 42zeilige Bibel erschien: er macht also aus der Uebereinstimmung der Buchstaben dieser zwey Produkte den Schluss, dass sie einem und dem nämlichen Buchdrucker zugehören. Ferner bemerkt er, dass das Donatfragment mit den nämlichen in Holz geschnittenen Initialbuchstaben, deren Verfertiger selbst Guttenberg, als ein im Stempelschneiden erfahrner Mann gewesen seyn soll, geziert sey, welche man im Psalter vom Jahre 1459 zu Mainz von Ioh. Faust gedruckt antrift. Aus dieser Vergleichung ergiebt sich ein gemeinschaftlicher Druckort des Donatfragments und der 42zeiligen Bibel,

---

g) Beschreibung typograph. Seltenheiten, dritte Lieferung, Seite 7. u. f.

h) Ich kann nicht unbemerkt lassen, dass das bey Herrn Fischer in der ersten Lieferung seiner Beschreibung typograph. Seltenheiten abgezeichnete Schriftmuster des zweyten Donatfragments, welches er dem Guttenberg zuschreibt, und von seiner zweyten Ausgabe des Donats seyn soll, ganz mit den Typen der Pfisterischen Bibel zusammentreffe, und dass folglich diese Donatsausgabe diesem Bamberger Buchdrucker zugehöre. Man vergleiche das bey Herrn Fischer in der dritten Lieferung abgezeichnete Pfisterische Schriftmuster mit jenem des besagten Donatfragmentes, so wird man auch unter diesen beiden die genaue Uebereinstimmung beobachten.

welches kein anderer als die Stadt Mainz seyn kann.

Nun sind von dieser Bibelausgabe, nach dem Zeugnisse des Herrn Fischers, i) Citoyen P. Lambinet k) und des Herrn Oberlin l) zwey Exemplare in der Nationalbibliothek zu Paris aufbewahret, eines auf Pergament, das andere aber auf Papier: im Lezteren ist von einer alten Hand angemerkt, dass es schon im Augustmonat des Jahres 1456 durch Heinrich Cremer illuminirt und gebunden worden sey.

Wenn also diese Anmerkung klar zeigt, dass wenigstens gleich im Anfange des Jahres 1456 diese Bibel schon gedruckt war, weil dieselbe Cremer schon im August illuminirt und gebunden hatte; wenn es ferner unstreitig ist, dass zu dieser Zeit keine andere, als die Guttenberg-Faustische Bibel vorhanden seyn konnte, weil sich die Buchdruckerkunst ehevor aus Mainz nicht verbreitet hatte: so kann sie allerdings für keine andere, als für die Guttenberg-Faustische Bibel angegeben werden. m)

---

i) Beschreibung typograph. Seltenheiten, dritte Lieferung Seite 19.

k) Recherches historiques etc. pag. 150.

l) Essai d'Annales de la vie de Guttenberg, par Iér. Iacques Oberlin. Strasbourg 1801. 8. pag. 28.

m) Citoyen P. Lambinet (a. a. O. pag. 155.) trägt über die Richtigkeit des Rubrizirjahres 1456 einen Zweifel, weil der erste Theil der Bibel den 24. August — der zweyte Theil derselben aber den 15. August des nämlichen Jahres rubrizirt ist. Allein der

Weil noch einige neuere Bibliographen glauben, dass diese Bibel mit geschnittenen Holz- oder Bleybuchstaben gedruckt ist; wie sie solches aus der Ungleichheit der Buchstaben schliessen wollen: so finde ich es zweckmässig, über die beweglichen Holz- oder Bleybuchstaben meine Meinung zu äussern, ob sie nämlich jemals eingeführt waren, und ob mit denselben diese Bibel hätte zu Stand gebracht werden können. o)

Rubrikator Cremer (so hiess er) mag zufälliger Weise den zweyten Theil vor dem ersten illuminirt haben: diess ist ja doch kein Beweis, dass dessentwegen das Rubrizirjahr 1456 falsch seyn müsse? Es mögen wohl Betrügereyen mit den Rubrizirjahren manchmal geschehen seyn: ob aber Citoyen P. Lambinet beweisen könne, dass diese Betrügereyen, wie er vorgiebt, besonders in jenen Exemplaren so stark vorkommen, welche aus Teutschland nach Frankreich kamen, ist eine andere Frage.

o) Herr Zapf, welcher zwar die Bamberger Bibel des Albert Pfisters von 56 Zeilen für die Gutenberg-Faustische hält, was aber hier nichts beyträgt, weil auch diese Bibel mit gegossenen, jedoch ziemlich ungleichen Mißalbuchstaben abgedruckt ist, glaubt in seiner ältesten Buchdruckergeschichte von Mainz, welche im J. 1790 erschien, von den Holzbuchstaben der ersten lateinischen Bibel überzeugt zu seyn. — Oberlin (Essai d'annales de la vie de Guttenberg, pag. 17.) schreibt: Scrivier Marchand et d'autres doutent que jamais on ait pu imprimer avec des characteres sculptés en bois. Meerman en a montré la possibilité et le Citoyen Camus a fait tailler en bois les lettres mobiles de deux lignes de la Bible de Guttenberg, qui soutiennent l'effort de la presse." — Panzer (Annal.

Zwar möchte es aus der Erzählung des Abt Trithems scheinen, dass nach den Holztafeln bewegliche Holzbuchstaben erfunden, und auch wirklich benuzt wurden; Trithem sagt nämlich: „Post haec inventis (i. e. tabulis ligneis) successerunt subtiliora, inveneruntque modum fundendi formas omnium latini Alphabeti literarum, quas ipsi (Guttenberg et Faust) matrices nominabant, ex quibus rursum aeneos sive stanneos characteres fundebant, ad omnem pressuram sufficientes, quos prius manibus sculpebant.“

Auch scheint ein Distichon derjenigen Verse dahin zu deuten, welche in der Expositio Gregorii super summulis Petri Hispani von Iohann Trechsel zu Lyon ohne Iahr in 4. gedruckt, vorkommen, und bey Herrn Sprenger o) also lauten:

Sic prima in buxo concisa elementa premendi
Parva quidem scribe damna tulere bono.

Allein nimmt man den Zusammenhang der ganzen Erzählung des Trithems, so heissen die lezten Worte der angezogenen Stelle, quos prius manibus sculpebant, wohl nichts anders als: quos characteres prius in tabulis ligneis manibus sculpebant p); denn von diesen in Holztafeln einge-

typogr. Vol. II. pag. 111. n. 1.) meint, dass die Typen des Psalters von 1457 geschnizt sind.

o) Aelteste Buchdruckergeschichte von Bamberg §. 5.

p) Citoyen Dannou (Analyse des opinions diverses sur l'origine de l'imprimerie, inserée aux Memoires de l'Institut National. Sciences morales et politiques Tome IV. pag. 533.) verstehet diese Stelle anders; denn

eingeschnittene Buchstaben redet Trithem im Eingange seiner Erzählung und zwar also: „Inprimis igitur characteribus literarum in tabulis ligneis per ordinem scriptis formisque compositis Vocabularium Catholicon nuncupatum impresserunt; sed cum iisdem formis nihil aliud potuerunt imprimere, eò quod characteres non fuerunt amovibiles de tabulis, sed insculpti, sicut diximus. Post haec inventis successerunt subtiliora etc.“ Diese Buchstaben, in Holztafeln eingeschnitten, wurden abgekehrt, weil sie als unbeweglich zu nichts anderm mehr taugten, und dafür die gegossenen Formen, welche sie Matrizen nannten, erfunden, und durch sie die beweglichen gegossenen Buchstaben unmittelbar eingeführt, was der Ausdruck: Post haec inventis (i. e. tabulis ligneis) successerunt subtiliora, inveneruntque modum fundendi formas omnium .... literarum, nur zu klar beweiset.

Das aus der Expositio Gregorii super summulis Petri Hispani angeführte Distichon heisst wieder nichts anders, als dass die Buchstaben Anfangs in Tafeln von Bux eingeschnitten worden

---

Denn er meint, dass Abt Trithem unter dem Worte quos sich auf aeneos sive stanneos characteres beziehe, wo dann der Sinn herauskäme: quos aeneos sive stanneos characteres prius manibus sculpebant. Da es aber scheint, dass ihm diese Auslegung selbst etwas hart vorkommt, indem er sagt: „Les caractères métalliques sculptés sur lesquels nous n'avons ni la même expérience, ni autant de temoignages sont néanmoins indiqués par Trithème,“ wo er dann obige Stelle citirt: so bestärkt mich meine Auslegung dieser Stelle noch mehr.

sind, und unbeweglich waren: denn das nächste Distichon dieser Verse erläutert diesen Sinn; es heisst:

Ast ubi divisas Germania fudit in aera,
Inciditque notas, iisque ter usa fuit.

Auf die Buxtafeln kamen also bewegliche oder abgesonderte gegossene Buchstaben, welche man wiederholtermalen und öfters brauchte.

Wie die ersten gegossenen Formen oder Matrizen mögen ausgesehen haben, und die Art, wie sie verfertiget wurden, kann ich nicht angeben; doch überzeuge ich mich aus den ersten und ältesten gedruckten Büchern, dass von einem und dem nämlichen Buchstaben zugleich mehrere verschiedene Formen oder Matrizen gegossen wurden, besonders von jenen Buchstaben, welche am öftesten erscheinen: daher erkläre ich mir den Unterschied derselben, und besonders den kleinen Buchstaben i in der Guttenberg-Faustischen Bibelausgabe, welcher in derselben so verschieden vorkommt: denn bald hat er ein Häubchen (und dieses nicht immer gleich) bald zwey Querstriche (ˮ), bald gar nichts über sich. So vielerley Gattungen desselben (und diess verstehet sich auch von den übrigen Buchstaben des kleinen und grossen Alphabets) nun im Abdrucke der Bibel gefunden werden, eben so vielerley Formen oder Matrizen wurden davon gegossen. Hat also der Buchstabe i z.B. sechs Formen oder Matrizen, so kann er im Abdrucke der Bibel nicht öfter, als sechsmal verschieden erscheinen.

Nicht so würde es bey den aus Holz oder Bley geschnittenen Buchstaben seyn; keinen würde

man dem andren ganz gleich finden: nur eine Aehnlichkeit, wie bey den Handschriften, würde unter ihnen beobachtet werden können.

Nimmt man an, dass in dieser Bibel eine Kolumnenzeile nur 30 Buchstaben enthält, erwägt man dabey, dass eine Kolumne in die andere 40 Zeilen hat, und dass eine Lage oder 5 Bogen aus 40 Kolumnen bestehen, folglich dass zur Aussetzung dieser 5 Bogen oder 40 Kolumnen nicht weniger als 48000 Buchstaben erfoderlich waren; erwägt man zugleich die unbeschreibliche Mühe und die Länge der Zeit, welche erfodert würde, einen so grossen Vorrath von so vielen Buchstaben aus Holz oder Bley zu schneiden, um eine volle Lage setzen zu können; betrachtet man den Raum, welchen diese Buchstaben weil sie dicker, als die gegossenen seyn müssten, um den Druck der Presse auszuhalten, einnehmen würden, wenn sie in gehöriger Ordnung gelegt, und darin erhalten werden wollten: so ist es schon aus diesem einleuchtend, dass die Erfinder der Buchdruckerkunst niemals ein so grosses Werk, als wie die Bibel ist, würden zu Stande gebracht haben. Der Abdruck der Bibel würde bey der angenommenen Möglichkeit so vieler Holzbuchstaben bey weitem nicht so gleich und so rein, als er in der Guttenberg-Faustischen Bibel wirklich ist, ausgefallen seyn. 9)

9) Citoyen P. Lambinet (Recherches historiques etc. p. 124.) macht gegen die beweglichen Holzbuchstaben die ganz richtige Bemerkung: „En effet, une seule page in folio de 36 lignes, telle que celle de la prétendue première Bible, demandoit plus de trois mille lettres, sans compter la ponctuation et les signes d'abbreviation. Comment pouvoir les tailler toutes en relief et à rebours, donner à chacune le même oeil,

Obschon also Guttenberg und Faust die Bibel keineswegs mit beweglichen Holzbuchstaben, sondern unstreitig mit gegossenen Metallbuchstaben druckten, so haben doch die in derselben vorkommenden Buchstaben die Reinheit nicht, wie jene, welche aus dem Gusswerk des Peter Schöffers abstammen. Eben das rauhere Wesen dieser Buchstaben, verglichen mit dem feinern des Schöffers veranlasste die Bibliographen, die Angeführte Stelle aus Trithem auf geschnittene bewegliche Holzbuchstaben auszulegen.

Unterdessen mag es seyn, dass Guttenberg und Faust Buchstaben aus Holz zu schneiden versuchten, ja dass sie sogar kleine Versuche damit machten: allein in wie weit ihnen diese Versuche gelangen, will ich nicht untersuchen, weil alles, was man über dieselbe sagen wollte, nur Muthmassung bleiben würde: indem kein einziges Produkt mit Gewissheit kann angegeben werden, welches mit beweglichen Buchstaben abgedruckt ist. Richtig wäre es wohl, dass, wenn ein solches Produkt aufgewiesen werden könnte, solches noch älter, als die Guttenberg-Faustische Bibel seyn müsste. r)

---

la même proportion? Comment donner à la tige de bois la même longueur, la même épaisseur, le même poli, afin d'espacer également les lettres et les lignes? Comment enfin les joindre ensemble avec solidité dans le même châssis? Il etoit bien plus difficile encore de graver chaque lettre sur des tiges mobiles de cuivre. Et que de temps, que de frais de gravure, de main-d'oeuvre ce méchanisme ne demandoit il pas?

r) Ioh. Gottl. Imman. Breitkopf, welcher eine eigene Schriftgiesserey und eine Buchdruckerey hat, folglich

Wenn gleich die Guttenberg-Faustische Bibel durch die Missalbuchstaben und durch die Zahl der Kolumnenzeilen sich von andern Bi-

von der Mechanik dieser beiden Künste die beste und richtigste Einsicht haben kann, verwirft in seiner Abhandlung über Bibliographie und Bibliophilie, Leipzig 1793. 4. S. 22 — 25, die aus Holz geschnittenen Buchstaben ganz; und macht auch gegen die metallenen Schnizbuchstaben seine gründliche Bemerkung. Er behauptet, dass die in Unterschriften vorkommenden Ausdrücke: literis aheneis; literis sculptis, welche die Bibliographen unrichtig auf geschnizte Buchstaben auslegten, sich platterdings auf die in Stahl geschnittenen und gegossenen metallenen Buchstaben beziehen.

Das Wort insculptum, statt impressum, liest man in der Unterschrift Codicis Justiniani von 1475 durch Andr. Frisner und Ioh. Sensenschmid gedruckt. Ferner in der Unterschrift des Buches unter dem Titel: Glossa Psalterii David, Magistri Petri Lombardi von dem nämlichen Frisner und Sensenschmid zu Nürnberg im Jahre 1478 gedruckt. In der Unterschrift Facetiarum Francisci Pogii von 1475 heisst es: Hoc opus exiguum sculpsit Fridericus Creusner sua fabrili arte. Diese 3 angeführten Werke sind unstreitig mit gegossenen Metallbuchstaben gedruckt; folglich können die beiden Ausdrücke: insculptum und sculpsit keine geschnizten Buchstaben bezeichnen. Breitkopf hat also vollkommen recht, wenn er diese Ausdrücke auf die in Stahl geschnittenen und gegossenen metallenen Buchstaben auslegt.

Herr von Heineke (neue Nachrichten von Künstlern etc. S. 223.) hält es für eine Unmöglichkeit, dass die von ihm beschriebenen zwey Donate, die nur aus 24 Blättern zusammen bestehen, mit hölzernen beweglichen Buchstaben gedruckt werden konnten.

belausgaben unterscheidet, und dadurch jedermann kennbar ist: so kann es doch dem forschenden Literator nicht unangenehm seyn, hier eine etwas umständlichere Beschreibung dieser Bibelausgabe zu lesen, worin Umstände vorkommen, die sehr merkwürdig sind.

Die churfürstliche Zentralbibliothek besizt von dieser äusserst seltenen Bibel drey Exemplare, jedes in zwey Bände abgetheilt, und auf Papier gedruckt.

Paulus Pater (in sua de Germaniae Miraculo optimo maximo typis literarum earumque differentiis dissertatione. Lipsiae 1710. 4. pag. 10.) giebt zwar vor, dass er in Mainz aus Bux geschnittene Buchstaben, welche in der Mitte durchlöchert waren, um sie zusammenfügen zu können, gesehen hätte, welche noch aus der Offizin des Fausts herstammten. Wie konnte er aber wohl das wissen, dass sie just aus Fausts Buchdruckerey waren? Könnten sie nicht auch eines anderen und wohl gar eines noch älteren Ursprunges seyn? Nur konnte er sich noch erinnern, sie in Mainz einmal gesehen zu haben, Moguntiae aliquando me conspexisse memini, sagt er. Der Wichtigkeit wegen hätte er sie recht genau beschreiben, und selbst einen Abdruck davon machen lassen sollen, um aus dem Zug der Buchstaben sehen zu können, mit welchen Typen der ersten gedruckten Bücher sie übereinstimmen. Ueberhaupt, da die Angabe dieser Buxbuchstaben so unbestimmt und so weit von der Entstehung derselben entfernt ist, ja nicht einmal der Ort, wo sie Paulus Pater in Mainz gesehen haben soll, benennet wird: so scheinen mir diese Buxbuchstaben sehr verdächtig zu seyn; zumalen da kein anderer Bibliograph sie seit Paters Zeiten in Mainz wieder aufsuchte und nähere Nachricht davon gab.

Eines erhielt sie aus der Mannheimer Bibliothek, welche der churfürstlichen Zentralbibliothek zum grössten Theil einverleibt wurde. Das zweyte verwahrte die Bibliothek des aufgelösten Chorstiftes Rottenbuch: diese beide sind nicht ganz wohl erhalten; denn dem Mannheimer Exemplar fehlen 53 Blätter, und über diess sind sehr viele Anfangsbuchstaben der Bücher, welche auf Goldgrund gemahlt waren, herausgeschnitten; auch hat dasselbe viele andere schadhafte Blätter. Das Rottenbucher Exemplar ist zwar etwas besser erhalten, doch mangelt ihm ein Blatt, welches aber mit der Feder nachgeschrieben ist, und es erlitt in Rücksicht der Anfangsbuchstaben das nämliche Schicksal, wie das Mannheimer Exemplar. Das dritte Exemplar besass das Benediktinerkloster Andechs: dieses ist durchaus bestens erhalten; ich mache also meine Beschreibung ganz nach demselben. Woher diese zwey Klöster ihre Exemplare dieser Bibel erhielten, ist unbekannt: vermuthlich wurden sie schon seit längerer Zeit in denselselben aufbewahret. Das Exemplar des Klosters Andechs ist ganz sicher aus der Benediktinerabtey Tegernsee, welches die Mönche aus derselben mitgenommen haben, als sie im Jahre 1455 von dort nach Andechs verpflanzt wurden. Seit einigen Jahren erst (und so auch das Rottenbucher Exemplar) wurde es umgebunden; welches aber zu bedauren ist, indem vielleicht sein alter Einband eine Spur seines nähern Schicksales enthalten haben möchte. Unterdessen blieb es wegen seiner Vollständigkeit nicht unangefochten; *) zum Glück

*) In dem Monatsstück Mai dieses Jahrganges ist S. 55. bey der Anzeige der gedruckten Bücher aus

dass der Abt dieses Klosters Gregor Rauch Männer unter seinen Konventualen hatte, die den Werth und die Seltenheit dieser Bibelausgabe zu schätzen wussten, und die ihm den Verkauf derselben widerriethen. t)

---

dem Kloster Andechs dieses Exemplar, aus Verfloss, als nicht vollständig, angegeben: denn es ist gewiss das vollständigste unter allen Exemplaren, welche man bisher kennet.

t) Unter diese Männer ist besonders Placidus Scharl zu zählen. Ein Mann, der bey dem Abte desto mehr Gewicht hatte, als er im Kloster immer die höhern Stellen und Aemter bekleidete: er war mehrere Jahre Prior, Bibliothekar, Professor und Oekonom. Im Jahre 1781 erhielt er den Ruf zu einer Professur nach Neuburg, wo er die Rektorsstelle mit vertratt. Im Jahre 1794 wurde er nach München als Rektor und Superior des Lycäums und Gymnasiums berufen, allwo er zugleich bey dem churfürstl. General-Studiendirektorium als Sekretär und Kassier stand. Seine ersparten Gelder verwendete er auf Bücher, Landcharten und Kupferstiche, von denen er eine schöne Sammlung hatte; wovon er aber bey der Auflösung seines Klosters den grössten Theil dem Vaterlande zum Geschenke brachte; indem er seine beträchtliche Büchersammlung der churfürstl. Zentralbibliothek unentgeldlich überliess. Der Literatur war er immer ergeben, womit er sich noch beschäftiget. Zur churfürstlichen Akademie der Wissenschaften gab er einige Abhandlungen ein, welche sie so wohl aufnahm, dass er wegen jener, die er über Verbesserung der Holzkultur schrieb, mit einer goldenen Medaille von 50 Dukaten von ihr beehret wurde. Auch belohnte sie seinen Eifer, welchen er, durch Einschickung versteinerter Hölzer von Neuburg, zeigte,

Würde der Abt Cölestin Stökl von Kloster Metten eben so gehandelt haben, dann wäre die churfürstliche Zentralbibliothek auch im Besitz der Bamberger Bibel des Albert Pfisters. Dieses Kloster besass von dieser Bibel ein sehr vollständiges und sehr wohl behaltenes Exemplar, welches aber dieser Abt dem nämlichen Liebhaber, der das Exemplar der Guttenberg-Faustischen Bibel von Audechs kaufen wollte, für 60 Louisd'or verhandelte; obschon dasselbe die churfürstliche Zentralbibliothek längst zuvor an sich zu bringen suchte; zwar nicht um baares Geld, sondern für Dupleten, welche jedoch den Werth von 60 Louisd'or drey bis viermal überstiegen. Der vorige Abt Lambert Kraus, mit welchem man unterhandelte, würde in diesen Tausch eingewilliget haben, wenn nicht sein Kapitel, dem er denselben eröffnete, sich aus der Ursache dagegen gesezt hätte, dass es diesen literarischen Schatz selbst in ihrer Bibliothek, als Hauptzierde dersel-

---

mit einer Medaille von Silber. Was Wunder demnach, wenn sich so ein Mann von Wissenschaften, den nie Eigennutz einnahm, diesem Bibelverkauf thätigst widersezte und dem auf dieselbe gebotenen Golde hohnlachte. Dass der Herr Abt Gregor sich vom Gelde nicht blenden liess, gereicht auch ihm zur grossen Ehre. Man muss es ihm zum Ruhme nachsagen, dass er während seiner abteylichen Regierung vieles auf die Klosterbibliothek verwendete, und die besten, auch zum Theil die grössten und kostspieligsten Werke aus allen Wissenschaften seinen Religiosen beyschafte; wo ich unter den vielen Werken nur den Thesaurus antiquitatum sacrarum Ugolini anführen will.

ben, verwahren wollte. Aus dieser Ursache drang man von Seiten der churfürstlichen Zentralbibliothek nicht weiter in den Abt, und man liess dem Kloster Metten die Freude, so einen Schatz zu verwahren, weil man überzeugt zu seyn glaubte, dass das Vaterland nie desselben beraubt, und im Falle einer Veräusserung, derselbe vor allem der churfürstlichen Zentralbibliothek, weil sie sich zuerst darum beworben hatte, angetragen werden würde. Abt Cölestin betrog aber sein Kapitel und das Vaterland; indem er diese Bibel ohne Anfrage des ersten, und ohne dieselbe dem zweyten ehevor angeboten zu haben, in der Stille und eigenmächtig verkaufte. Dieses Exemplar der Pfisterschen Bibel, welches Kloster Metten besass, wanderte nach England an Lord Spencer, von wo keine Rückkehr mehr zu hoffen ist. u)

---

u) Im Jahre 1788 sah ich dieses Exemplar noch in der Bibliothek zu Metten. Ich zeichnete aus demselben das grosse und kleine Alphabet sammt dem Schlusse der Apokalypse, als zusammenhängendes Schriftmuster genau ab, und beschrieb das Exemplar sehr umständlich. Es war in zwey Bände abgetheilt, von dem sich der erste mit dem Psalter schloss, und 446 gedruckte Blätter zählte; der zweyte Band enthielt 436 gedruckte Blätter, folglich hatte die ganze Bibel 882 gedruckte Blätter. Da Masch bey Le Long Bibl. Sac, Part. II. Vol. III. Cap. II. Sect. I. §. IX. pag. 65. in allem nur 870 — Herr von Murr (Beschreibung der Merkwürdigkeiten von Nürnberg und Altdorf. Nürnberg 1778 in 8. S. 689.) gar nur 851 Blätter angiebt: so sieht man schon, dass der Entgang des Exemplars von Metten wegen seiner Vollständigkeit für die Centralbibliothek sehr zu bedauren ist.

Dieses wollte ich vorläufig erinnern, damit die Bibliographen, welche von diesen beiden Bibelausgaben schrieben, und über die Zahl und Existenz der bekannten Exemplare derselben Nachricht gaben, auch die in meinem Vaterlande vorhandenen und so lange verborgen gewesenen kennen mögen. Ich wende mich zur nähern Beschreibung der Guttenberg-Faustischen Bibel.

Dass diese Bibel ohne Kustos, Blattzahlen, Anfangsbuchstaben, Signaturen und Kolumnentitel ist, verstehet sich von selbst; doch hat sie 5 roth gedruckte Aufschriften; die übrigen ersezte der Rubrikator, so wie die Anfangsbuchstaben, mit der Feder.

Die Typen sind sogenannte Missalbuchstaben, jedoch nicht allzugross. Gerbert lieferte in seinen Reisen durch Allemanien etc. und Herr Fischer in seiner Beschreibung typographischer Seltenheiten, dritte Lieferung ein Muster davon: Lezteres fiel viel akkurater, als Ersteres aus: jenes, welches Herr Strauss seinen Monumentis typographicis, quae extant.... in Rebdorf. Eichstadii 1787. 4. pag. 10. beyfügte, ist kaum kennbar. Die Druckerfarbe ist schwarz und glänzend. Der Buchstaben i hat statt des Punktes bald ein Häubchen (◠) und dieses verschieden, bald zwey Querstriche (^) und diese wieder verschieden gestaltet, bald auch gar nichts über sich. In Rücksicht der Interpunktionen erscheint der Punkt, der Doppelpunkt, das Fragezeichen und das Absezzeichen. Die Abkürzungen der Wörter sind nicht zu häufig, und nur die gewöhnlichsten. Iede Blattseite ist in zwey Kolumnen abgetheilt, deren eine

ganze 42 Zeilen enthält. Das Papier ist stark, weiss und glatt, welches zum Zeichen einen Ochsenkopf mit einem Striche in die Höhe hat, der oben durch zwey kleine Querstriche durchschnitten wird, die einen Stern bilden: auch erscheint auf mehrern Blättern eine Weintraube, und öfters die Figur eines ganzen Ochsen: dann jenes Zeichen, welches dem Herrn Hufnagel unkennbar blieb, und das auch ich nicht erklären kann. x) Die ganze Bibel zählet 641 gedruckte Blätter, von denen der erste Band, welcher sich mit dem Psalter schliesst, 324 — der zweyte Band aber, welcher mit der Apokalypse aufhöret, 317 hat. Alle Exemplare, welche weniger Blätter enthalten, als die angegebenen, sind unvollständig. y) Ueberdiess sind dem ersten

x) Man sehe D. Iosias Fried. Chriftian Löfflers Magazin für Prediger I. Band. 2. Stück, Iena 1804. 8. Seite 30.

y) Herr Hufnagel a. a. O. I. Band. 2. Stück Seite 27. berichtiget die von Herrn Masch unrichtig angegebene Blätterzahl des erften Bandes zu 321 auf 325 Blätter, und zwar nach dem Exemplar, welches sich unter den Büchern fand, die mit dem St. Leonhardsftifte der Stadt Frankfurt am Main zugefallen sind. Da Herr Masch die Blätterzahl des zweyten Bandes auf 316 angiebt, Herr Hufnagel aber von keinem Abgang etwas erinnert, das Exemplar der churfürftl. Zentralbibliothek hingegen 317 Blätter hat, so scheint es, dass in dem Frankfurter Exemplar ein Blatt vom zweyten Bande aus Versehen des Buchbinders, oder durch einen anderen Zufall, zum ersten Band gekommen seyn müsse. Dass ich die Blätter im ersten und zweyten Bande richtig zählte, kann ich um so mehr verbür-

Bande des Exemplars von Andechs noch 4 Blätter, welche mit den nämlichen Typen, wie die Bibel selbst, gedruckt und in Kolumnen abgetheilt sind, wovon eine vollständige gleichfalls 42 Zeilen hat, beygebunden. Sie enthalten die Rubriken durch die ganze Bibel des alten und neuen Testaments, und scheinen zum Gebrauch der Rubrikatoren bestimmt gewesen zu seyn. Diese 4 Blätter finden sich in dem Exemplar von Mannheim und in dem von Rottenbuch nicht vor; sie mangeln auch in allen Exemplaren, die bisher bekannt geworden sind, weil alle Bibliographen, die diese Bibelausgabe beschrieben haben, davon schweigen. Das Exemplar von Andechs hat demnach mit diesen 4 Blättern 645 gedruckte Blätter.

Die Bibel selbst fängt mit der Epistel des heil. Hieronymus an Paulinus, worüber die Aufschrift roth gedruckt ist, also an:

Incipit epistola sancti iheronimi ad paulinum presbiterum de omnibus diuine historie libris. capitulū p̄mu.

Frater ambrosius tua michi munuscula p̄ferens. detulit sil9 et suauissimas l̄ras. q̄ a principio amicicia. fide p̄bate iam fidei z veteris amicicie noua p̄ferebant. Vera en̄ illa necessitudo e.

---

gen, als ich das Exemplar aus Andechs von Blatt zu Blatt mit dem Exemplar aus Rottenbuch genau verglich, und beide Exemplare in Rücksicht der Blätterzahl ganz zusammenstimmend fand; nur das

Auf der Vorderseite des 4ten Blatts liest man auf der 2ten Kolumne die zweyte roth gedruckte Aufschrift:

Incipit plogus in pentateucu moisi

Auf der Vorderseite des 5ten Blatts beginnet dann auf der ersten Kolumne Genesis, worüber die dritte roth gedruckte Aufschrift vorkommt, also:

Incipit liber bresith que nos genesim N principio creauit deus celu dicim9[a]) et terram. Terra autem erat inanis et vacua: et tenebre erat sup facie abissi. et sps dni ferebat sup aquas. Dixitque deus. Fiat lux. Et facta e lux.....

Die vierte roth gedruckte Aufschrift erscheint über dem Prolog der Bücher der Konige und lautet also:

Incipit prologus in libros regum.

Die fünfte roth gedruckte Aufschrift liest man auf der Rückseite des 129sten Blatts auf der zweyten Kolumne (die vorhergehende ist auf der ersten Kolumne der Vorderseite des nämlichen Blatts) und lautet:

Incipit pm9 liber regu capitulu pmu

1ste Blatt des zweyten Bandes im Rottenbucher Exemplar ausgenommen, welches mit der Feder nachgeschrieben ist.

a) Das Wort dicim9, welches zur Aufschrift gehört, stehet in der zweyten Zeile, wie hier.

Ausser diesen 5 gedruckten Aufschriften beobachtete ich keine mehr. De Bure[aa]) hat die leztern zwey übersehen. Der Psalter endet sich auf der Rückseite des 324sten Blatts mit der 21sten Zeile der ersten Kolumne also:

. . . . . audate eū in tympano z choro: laudate eū in cordis et organo. audate eū in cymbalis benesonatibꝫ: laudate eū ī cybalis iubilationis: oīs spiritꝫ laudet dn̄m. Alla.

Gleich nach dem Worte Allä stehet in dem Exemplar von Andechs vom Rubrikator mit rother Dinte geschrieben:

Explicit psalterium. 61°.

Dass die Zahl 61°. das Rubricirjahr 1461 anzeigt, ist gar keinem Zweifel unterworfen. Darauf folgen die oben bemerkten 4 gedruckten Blätter, welche die Rubriken der Bibel enthalten. Die erste Rubrik ist hier also ausgedrückt:

Incipit epistola sancti ieronimi ad paulinum presbiterum de omnibus diuine historie libris. capitulū pm̄u.

Die lezte davon lautet:

Explicit apocalipsis.

---

aa) Bibliograph. instruct. Theologie pag. 56 — 57. Auch Herrn Panzer (Annal. typogr. Vol. II. pag. 137. n. 88.) waren diese zwey Aufschriften unbekannt. Herr Hufnagel a. a. O. I. B. 2. St. S. 50 — 51. bemerkt auch nur 4 gedruckte Aufschriften: denn die über dem Prologus Pentateuchi übersah er.

Dass diese 4 Rubrikenblätter füglicher am Ende des zweyten Bandes stünden, ist klar. Unterdessen endet sich mit denselben in diesem Exemplar der erste Band.

Der zweyte Band fängt mit der Epistel des heiligen Hieronymus über die Bücher Salomons also an:

ungat epistola quos iūgit sacerdotium: immo carta non diuidat: quos xpi nectit amor.....

Auf der zweyten Kolumne der Rückseite des 317ten Blatts endet sich mit der 42sten Zeile die Apokalypse mit folgenden Worten:

..... Dicit qui testimonium perhibet istorum. Etiam. Venio cito amen. Veni domine ihesu. Gratia dn̄i nr̄i ihesu cristi cū omnib9 vobis amē.

Hiemit schliesst sich der zweyte Band, sohin auch die ganze Bibel.

Nun muss ich eines merkwürdigen Umstandes erwähnen, welcher Aufmerksamkeit verdient: indem er einige sehr auffallende Verschiedenheiten betrift, welche ich in Vergleichung der zwey Exemplare von Andechs und Rottenbuch beobachtete (das Mannheimer Exemplar ist völlig dem von Andechs gleich).

In der Vergleichung dieser zwey Exemplare beobachtete ich in dem ersten Bande eine vollkommene

kommene Uebereinstimmung, also zwar, dass sogar auf der zweyten Kolumne der Vorderseite des 201sten Blatts am Schluss der 19ten Zeile in beiden Exemplaren ein sogenannter Spies erscheint, und eben da in der 21sten Zeile das zweyte Strichchen des Absetzzeichens nicht gut ausgedrückt ist, auf der zweyten Kolumne der Vorderseite des 143sten Blatts stehet auf der 42sten Zeile der Druckfehler aqnā statt aquā in beiden Exemplaren.

Mehrere von der Vulgata abweichende Lesearten von beiden Theilen, welche in beiden Exemplaren gleich sind, werde ich unten anführen.

In Vergleichung des zweyten Bandes stiessen mir durch die ersten 16 Blätter viele und zum Theile wichtige Abweichungen auf. Vor allem fiel mir das Häubchen über den Buchstaben *i* auf: indem dasselbe in dem Exemplar aus dem Kloster Andechs fast durchgehends, doch aber nicht immer gleich gestaltet, wohl ausgedruckt erscheint; wogegen es in dem Exemplar des Stiftes Rottenbuch im nämlichen Worte entweder ganz hinwegblieb, oder anders gestaltet, oder oft nicht gut ausgedruckt war. Einige Buchstaben, welche im Exemplar von Andechs zusammenhängend sind, findet man im Exemplar von Rottenbuch von einander getrennt, oder auch umgekehrt. Die Endsylbe *us* ist bald in diesem, bald im andern Exemplar mit der gewöhnlichen Abkürzung *ꝯ* verwechselt. Eben so verhält es sich auch mit dem Endbuchstaben *s*, welcher wechselweis, doch aber meistens im Exemplar von Andechs, mit dem Zeichen *ſ* ausgedruckt ist. Die Worte, welche in einem Exemplar abgekürzt sind, sieht man im an-

andern Exemplar entweder ganz ausgeschrieben, oder anders abgekürzt. Die Orthographie einiger Worte wechselt in beiden Exemplaren ab, z. B. wenn ein Exemplar gratia hat, so stehet im andern gracia: oder wenn eines abominatio liest, so liest das andere abhominacio; lestere Leseart beobachtete ich zum öftern im Exemplar von Andechs. Die Zeilen schliessen sich nicht immer mit dem nämlichen Worte. Bald hat dieses, bald das andere Exemplar offenbare Druckfehler. Ferner bemerkte ich, dass besonders das Exemplar von Rottenbuch auf den Blättern, welche Verschiedenheiten enthalten, die meisten Druckfehler hat. Endlich beobachtete ich, dass in dem Exemplar von Rottenbuch die Druckerfarbe auf denjenigen Blattseiten, wo diese Abänderungen vorfallen, zwar schwarz, aber ohne Glanz ist, wo sie doch auf allen übrigen Blattseiten, welche zusammenstimmen, durch die ganze Bibel in beiden Exemplaren sehr glänzend und schwarz ist.

Von diesen Verschiedenheiten und Abweichungen der Lesearten von der Vulgata will ich einige angeben, damit die Besitzer dieser Guttenberg-Faustischen Bibelausgabe sie mit ihren Exemplaren zusammenhalten mögen, um zu sehen, nach welcher Leseart ihre Abdrücke sind.

Die von der Vulgata abweichende Leseart (und so auch die Druckfehler) sind zur geschwindern Uebersicht mit einer grössern — die Verschiedenheiten in Rücksicht der Schreibart aber mit einer kleinern Schrift angezeigt.

Exempl. v. Rottenbuch.	*Exemplar von Andechs*
II. Band.	*II. Band.*
Blatt 2. Kolumne 1.	**Blatt 2. Kolumne 1.**
Zeile 6.. *pater* in filio *co-*	*Zeile* 6.. *pr.* in filio *com-*
placet sibi.	*placet* sibi.
—— 19 ..... *eruperunt*	—— 19 ..... *eruperut.*
—— 23.. z *gracia* faucibj	—— 23... z *gra* faucibj
tuis. *Tunc*	tuis. *Tuc am-*
—— 24. *amb l'abis* fiducia-	—— 24. *bulabis* fiduciali-
liter *i* via tua: *z* pes	ter *in* via tua: *et* pes
—— 26 ..... *somnus*	—— 26: ..... *somnꝯ*
—— 39. *abominatio*	—— 39. *abhominacio* ....
—— 40. ..... eius	—— 40..... *eius.*
Blatt 2. Kolumne 2.	**Blatt 2. Kolumne 2.**
Zeile 25.. *fueris no*	*Zeile* 25.. *fuis non* .....
—— 41 ..... *cordis*	—— 41..... *cordis*
Blatt 2. Kolumne 3.	**Blatt 2. Kolumne 3.**
Zeile 33 .. *cosupseris* ...	*Zeile* 33... *consupseris*...
—— 36... *audini*	—— 36.... *audiui* .....
—— 39 .... *Gibe* aqua	—— 39 ..... *Bibe* aqua
Blatt 2. Kolumne 4.	**Blatt 2. Kolumne 4.**
Zeile 3.... *carissima: z*	*Zeile* 3.... *karissima: et*
gratissimꝯ hinnu-	*gtissimꝯ hinnulꝯ*
—— 4. *lus.* Vbera eius	—— 4. Vbera eius inebri-
inebrient te omni *tpe:*	ent te omni *tepore:*
Blatt. 3. Kolumne 4.	**Blatt 3. Kolumne 4.**
Zeile 19. *Geati*	*Zeile* 19. *Beati* .....
—— 21. *adicere* ea...	—— 21... *abicere* ea...
Blatt 4. Kolumne 2.	**Blatt 4. Kolumne 2.**
Zeile 21... *impius*.....	*Zeile* 21..... *impius*....

Exempl. v. Rottenbuch	*Exemplar von Andechs*
Blatt 4. *Kolumne* 4.	*Blatt* 4. *Kolumne* 4.
Zeile 8.... *Fructus* iusti *lignu*.....	*Zeile* 8.. *Fructꝰ* iusti *lignu*.....
—— 15... *gratiā*.....	—— 15... *gracia*.....
—— 32... *satiabitur*...	—— 32... *saciabitur*....
Blatt 5. *Kolumne* 1.	*Blatt* 5. *Kolumne* 1.
Zeile 4... *iudex*.....	*Zeile* 4... *index*.....
—— 26.. In semita iusticie *vite*.....	—— 26.. In semita iusticie *vita*.....
Blatt 5. *Kolumne* 2.	*Blatt* 5. *Kolumne* 2.
Zeile 41. labia sapientiū	*Zeile* 41. labia *autem* sapientiū.....
Blatt 5. *Kolumne* 3.	*Blatt* 5. *Kolumne* 3.
Zeile 7. *nescit* labia....	*Zeile* 7. *nescito* labia
—— 20. astutꝰ considerat gressus *tuos*...	—— 20. astutꝰ considerat gressus *suos*....
Blatt 5. *Kolumne* 4.	*Blatt* 5. *Kolumne* 4.
Zeile 22..... *lignum*	*Zeile* 22..... *lingnum*
Blatt 6. *Kolumne* 3.	*Blatt* 6. *Kolumne* 3.
Zeile 12.. *dominatur auimo*.....	*Zeile* 12.. *domniat animo.*
Blatt 6. *Kolumne* 4.	*Blatt* 6. *Kolumne* 4.
Zeile 16... *spiritꝰ* tristis *exsiccat* ossa.....	*Zeile* 16... spiritus tristis *exiccat* ossa.....
Blatt 7. *Kolumne* 1.	*Blatt* 7. *Kolumne* 1.
Zeile 30. Die drey ersten Worte haben sich nicht gut ausgedrückt	*Zeile* 30 expellit mulierē bona.....
—— 31.. *adulteram*.....	—— 31.. *adulteream*

Exempl. v. Rottenbuch	*Exemplar von Andechs*
Blatt 7. *Kolumne* 4.	*Blatt* 7. *Kolumne* 4.
Zeile 24.. in *obsecrationib*ꝫ ventris.	*Zeile* 24... in *secretioribus* ventris
—— 24.. in *manū* dn̄i: quocunqꝫ	—— 26... in *manu* dn̄i: quocumqꝫ
Blatt 8. *Kolumne* 1.	*Blatt* 8. *Kolumne* 1.
Zeile 13... *gignantiū*	*Zeile* 13.... *gigantū* ....
—— 24. ... os *suum et*	—— 24. ..... ossuum z
—— 25. *s* lingua *sua*...	—— 25. lingua *sua* ....
Blatt 8. *Kolumne* 4.	*Blatt* 8. *Kolumne* 4.
Zeile 23.. cui *confessio* oculoꝝ?	*Zeile* 23.. cui *suffossio* oculoꝝ? .....
	* Die *Vulgata* hat *suffusio.*
Blatt 9. *Kolumne* 3.	*Blatt* 9. *Kolumne* 3.
Zeile 27.. sic qui *scrutatur* est.....	*Zeile* 27... sic qui *scrutator* est .....
Blatt 9. *Kolumne* 4.	*Blatt* 9. *Kolumne* 4.
Zeile 9... Sicut *auis* qui reverti-	*Zeile* 9... Sicut *canis* qui reuerti-
—— 10. tur ad vomitū *suū*	—— 10. tur ad vomitū *suū* .....

Das hebräische Alphabet kommt in dem 31sten Kapitel der *Denksprüche Salomons* (in der *Vulgata* erscheint es nicht) in beiden Exemplaren also vor.

Blatt 11. *Kolumne* 3.	*Blatt* 11. *Kolumne* 3.
Aleph, *Beth*, Gimel, *Deleth*, He, Vau, Zay, *Heth, Theth, Ioth, Caph*, Lamech, Mem, Nun, Samech, Ayn, Phe, Sade, Coph, Res, Syn, Thau.	Aleph, *Bech*, Gimel, *Delech*, He, Vau, Zay, *Hech, Thech, Ioch, Kaph*, Lamech, Mem, Nun, Samech, Ayn, Phe, Sade, Coph, Res, Syn, Thau.

Exempl. v. Rottenbuch	*Exemplar von Andechs*
Blatt 11. *Kolumne* 4.	*Blatt* 11. *Kolumne* 4.
Zeile 25... *angustiore* videlicet ciuita-	*Zeile* 25... *augustiore* videlicet ciuita-
—— 26. te	—— 26. te .....
Blatt 13. *Kolumne* 2.	*Blatt* 13. *Kolumne* 2.
Zeile 29 ..... *sunt*	*Zeile* 29 ..... *sunt*
—— 40 .. *couseruate*	—— 40 .... *conseruate*
Blatt 13. *Kolumne* 3.	*Blatt* 13. *Kolumne.* 3.
Zeile 6. *iumētū?*	*Zeile* 6. *invētu* (*Vulgata* in ventum)
Blatt 13. *Kolumne* 4.	*Blatt* 13. *Kolumne* 4.
Zeile 22 .. *adolatiõne*	*Zeile* 22. .... *adulacione*
Blatt 14. *Kolumne* 1.	*Blatt* 14. *Kolumne* 1.
Zeile 16.. *Sicut* enī *cosciētia* tua	*Zeile* 16... *Scit* enī *coscientia* tua .....
Blatt 14. *Kolumne* 2.	*Blatt* 14. *Kolumne* 2.
Zeile 16.... Vidi impios *multos*	*Zeile* 16.. Vidi impios *sepultos* .....
Blatt 14. *Kolumne* 3.	*Blatt* 14. *Kolumne* 3.
Zeile 2.. *laborauit* ...	*Zeile* 2.. *laborauerit*.....
—— 7 ..... *z opera*	—— 7 ..... *et opa*
—— 8. eo24 manu dei ..	—— 8. eo24 *ī* manu dei
—— 28..... et ī *tpe*	—— 28..... *z* in *ope*
Blatt 14. *Kolumne* 4.	*Blatt* 14. *Kolumne* 4.
Zeile 27.. in *dextra* ..	*Zeile* 27.. in *dextera* ...
Blatt 15. *Kolumne* 1.	*Blatt* 15. *Kolumne* 1.
Zeile 40... quid *maius*	*Zeile* 40 .... quid *magis*
Blatt 15. *Kolumne* 2.	*Blatt* 15. *Kolumne* 2.
Zeile 5.. Letare ergo *inuenis*	*Zeile* 5.. Letare ergo *iuuenis* .....

Exempl. v. Rottenbuch	*Exemplar von Andechs*
Blatt 15. *Kolumne* 3.	*Blatt* 15. *Kolumne* 3.
Zeile 38... *colliū*	*Zeile* 38... *collum* ....
Blatt 15. *Kolumne* 4.	*Blatt* 15. *Kolumne* 4.
Zeile 8.. laquearia nostra *cipressima*	*Zeile* 8.. laquearia nostra *cipressina* .....
—— 12... inter *ligna*..	—— 12... inter *lingna*
—— 26. *hynuloqȝ*	—— 26. *hynnuloqȝ* ....
Blatt 16. *Kolumne* 1.	*Blatt* 16. *Kolumne* 1.
Zeile 4..... similis	*Zeile* 4..... similis
—— 5. esto dilecte *in capre*	—— 5. esto dilecte *mi capree* .....
—— 31. reclinatoriū aureū ascensū	—— 31. reclinatoriū aureū : ascensū .....
Blatt 16. *Kolumne* 2.	*Blatt* 16. *Kolumne* 2.
Zeile 30. Cipri cū *nardȝ*. ... nar-	*Zeile* 30... Cipri cū *nardo*. nar-
—— 31. dus et crocus ..	—— 31. dus et crocus...

Die Rückseite des 16ten Blatts, so wie die folgenden Blätter, treffen nun in beiden Exemplaren zusammen, nur die Vorderseite des 162sten Blatts ausgenommen, wo wieder Verschiedenheiten vorkommen; von denen ich aber nur jene bemerke, welche in beiden Exemplaren auf der 22sten Zeile der ersten Kolumne gelesen wird, wo es im Rottenbucher Exemplar heisst: Et *ptransit* in jenem von Andechs aber: Et *ptransijt*.

Dergleichen Verschiedenheiten einiger Blätter des nämlichen Werkes und der nämlichen Ausgabe erscheinen in den im XV. Jahrhundert ge-

druckten Büchern öfters. Herr Panzer bb) beobachtete sie in der teutschen Augsburger Bibel ohne Iahr und Namen des Buchdruckers, und so auch Herr Nast cc). Steigenberger dd) gab einen Unterschied an, welchen er in der sogenannten teutschen Mainzer Bibel vom Iahre 1462 auf dem 358sten Blatt bemerkte. Die Veranlassung hiezu mag mancherley seyn: bey der Guttenberg-Faustischen Bibel würde ich keine andere, als die Verbesserung der häuffigen Druckfehler muthmassen; wenn diese Verbesserungen auf jenen Blättern des Rottenbucher Exemplars wahrgenommen würden, auf denen die Druckerfarbe ohne Glanz ist, weil man denken könnte, dass bey dem Umdruck derselben die nämliche glänzende Druckerfarbe, womit die ganze Bibel gedruckt ist, nicht mehr vorhanden gewesen seyn dürfte. Da aber die Verbesserungen in dem Exemplar von Andechs sind, und diese Blätter eine gleich glänzende Druckerfarbe mit allen übrigen Blättern der ganzen Bibel haben, so kann man nicht vermuthen, dass sie umgedruckt seyn sollten: man muss sie vielmehr für den ersten Abdruck halten. Ich will aber eine andere Ursache angeben, wodurch diese Abweichungen erklärt werden können.

---

bb) Man sehe dessen literarische Nachrichten von den allerältesten gedruckten teutschen Bibeln. Nürnberg 1777. 4. Seite 47.

cc) Dessen literarische Nachricht von der hochteutschen Bibelübersetzung. Stuttgart 1779. in 8. S. 42.

dd) Dessen literarisch-kritische Abhandlung über die zwey ältesten gedruckten teutschen Bibeln. München 1787. 4. Seite 53. u. f.

Es ist eine bekannte Sache, dass die Buchdrucker bey dem Abdrucke eines Werkes eine grössere Anzahl der Bögen nehmen, als die Auflage davon werden soll; diess nennen sie einen Ueberschuss, welcher dazu dient, dass, wenn einige Bögen bey dem Drucke verdorben werden, sie durch den Ueberschuss die Zahl der verlangten Abdrücke vollständig machen können. Dass Guttenberg und Faust und überhaupt die ersten Buchdrucker diese Vorsicht noch nicht hatten, ist nur zu gewiss, und dass ihnen beym Abdrucke der Bögen manche verdorben und unbrauchbar wurden, während dem der Satz dieser Bögen abgelegt, das heisst, auseinander gelegt war, leidet keinen Zweifel: denn diess beweiset der nachher eingeführte, und bisher noch übliche Ueberschuss der Bögen. Aus Mangel dieses Ueberschusses erhielten demnach die ersten Buchdrucker oft mehrere, oft auch wenigere unvollständige Exemplare der von ihnen zu drucken unternommenen Werke. Fanden sie, dass das Werk einen guten Absatz hatte, so wollten sie die unvollständigen Exemplare, besonders, wenn dieselben aus einer grossen Anzahl von Bögen bestanden, und mehrere davon vorhanden waren, wo die nämlichen Bögen mangelten, nicht wegwerfen, sondern, da sie einen besseren Vortheil sahen, so wollten sie lieber diese mangelnde Bögen nachdrucken, und damit die unvollständigen Exemplare ergänzen. Hiedurch entstunden einige Verschiedenheiten und Abweichungen zwischen den Bögen des ersten Druckes, und jenen des Nachdruckes, weil die Setzer die so pünktliche Uebereinstimmung eben nicht für nothwendig hielten. Dass bey dem Nachdrucke viele Hauptfehler oft eingeschlichen, oder auch Hauptfehler des ersten Druckes im Nachdrucke ver-

bessert worden sind, verstehet sich von selbst. Durch diesen Vorgang kann man sich die in der Guttenberg-Faustischen Bibel vorkommenden Verschiedenheiten der zwey churfürstlichen Exemplare erklären. Unterdessen muss der Nachdruck dieser Blätter doch gleich nach dem ersten Drucke erfolgt seyn, weil der Satz der Rückseite des 16ten Blatts und der Satz der Rückseite des 162sten Blatts des zweyten Bandes (die Vorderseiten haben Verschiedenheiten) unverändert stehen blieb, was die genaue Uebereinstimmung der beiden churfürstlichen Exemplare beweiset.

Man glaube aber nicht, dass ausser den bemerkten Druckfehlern und Abweichungen der Lesearten von der Vulgata keine andere mehr vorkommen: ich fand deren noch viele, welche alle hier anzuführen theils zu mühevoll, theils auch überflüssig wäre. Nur einige will ich zur Rechtfertigung meines Satzes ausheben.

Guttenberg-Faustische Bibel.	*Vulgata.*
I. Band.	
Blatt 5. Kol. 2. Zeile 24. 25 und 26.	*Genesis cap. 1. v. 27.*
Et Creauit deus hoiem ad ymagine z *sil'itudine* sua. ad ymagine dei creauit illu.	Et creavit Deus hominem ad imaginem *suam*: ad imaginem Dei creavit illum.
Blatt 6. Kol. 3. Z. 8. 9. 10.	*Ibid. cap. 2. v. 4.*
Iste sut generacones eeli z terre qndo *orea-*	Istae sunt generationes coeli et terrae, quando

Guttenberg-Faustische Bibel.	*Vulgata.*
I. Band.	
te sūt in die quo fecit deꝰ celū z terra.	*creata* sunt, in die, quo fecit *Dominus* Deus coelum et terram.
Blatt. 5. *Kol.* 3. *Zeil.* 37.	*Genesis cap.* 2. *v.* 15.
et posuit eū in *padisu* voluptatis.	et posuit eum in *paradiso* voluptatis.
Blatt. 6. *Kol.* 3. *Zeil.* 19.	*Ibid. cap.* 4. *v.* 20.
Genuitqꝫ ada *iahel*	Genuitque Ada *Iabel*
Blatt. 6. *Kol.* 3. *Zeil.* 21.	*Ibid. cap.* 4. *v.* 21.
z nomen fratris eius *tubal*	Et nomen eius *Iubal*
Blatt 7. *Kolumne* 1. *Zeile* 35. *und* 36.	*Ibid. cap.* 6. *v.* 6.
penituit eū qꝫ hoiēm fecisset in terra. *Et pcauens in futu*24. z tactus dolore cordis intrinsecꝰ.	Poenituit eum, quod hominem fecisset in terra. Et tactus dolore cordis intrinsecus.
Blatt 9. *Kolumne* 1. *Zeil.* 31. 32. *und* 33.	*Ibid. cap.* 11. *v.* 15 *et* 14.
Vixitqꝫ arphaxat postqꝫ genuit sale trecentis z tribus annis. z genuit heber	Vixitque Arphaxad postquam genuit Sale, trecentis tribus annis, *et genuit filios et filias. Sale quoque vixit triginta annis,* et genuit Heber.

Guttenberg-Faustische Bibel.	*Vulgata.*
I. Band.	
Blatt 9. Kol. 1. Zeil. 42. und Kol. 2. Zeil. 1. und 2.	*Genesis cap. 11. v. 20.*
Vixit autem reu triginta *quīq;* annis, et genuit saruch.	Vixit autem Reu triginta *duobus* annis, et genuit Sarug.
Blatt 12. K. 4. Z. 13. 14. u. 15.	*Ibid. 20. cap. v. 7.*
Nunc ergo redde *vxorē viro suo. z orabit p̄ te quia pph'a ē. z* viues.	Nunc ergo redde *viro suo uxorem, quia propheta est: et orabit pro te,* et vives.
Blatt 287. Kol. 2. Zeil. 32.	*Iob. cap. 25. v. 6.*
quanto magis homo putredo et filius hominis *neruus?*	Quanto magis homo putredo et filius hominis *vermis?*

II. Band.

Was in der Vulgata den ersten Vers des 25sten Kapitels von den Denksprüchen Salomons ausmacht, ist in beiden Exemplaren auf der 2ten Kolumne des 9ten Blatts mit der Feder als Rubrik geschrieben.

Blatt 59. Kol. 3. Zeil. 26.	*Isaias cap. 37. v. 29.*
pona ergo circulū in *auribus* tuis	ponam ergo circulum in *naribus* tuis.
Blatt 219. Kol. 3. Zeil. 40.	*Lucas cap. 3. v. 7.*
Dicebat ergo ad turbas q̄ *exiebat*	Dicebat ergo ad turbas, quae *exibant*

Guttenberg - Faustische Bibel.	*Vulgata.*
II. Band.	
Blatt 220. Kol. 4. Zeil. 42.	*Lucas cap. 5. v. 9.*
Stupor enim *circūderat* eum	Stupor enim *circumdederat* eum
Blatt 276. Kol. 2. Zeil. 3.	*Paul. ad Timoth. Epistel I. cap. 1. v. 3.*
Sicut rogaui te ut *remearēs* ephesi	Sicut rogavi te, ut *remaneres* Ephesi.

Schliesslich bemerke ich noch, dass die Abweichungen der Lesearten von der Vulgata, und die Druckfehler in der Guttenberg - Faustischen Bibel am meisten durch die ersten 13 Blätter des ersten Bandes, und durch die ersten 16 Blätter des zweyten Bandes wahrgenommen werden.

Endlich muss ich noch auf das Schriftmuster, welches Herr Strauss in seinen Monumentis typographicis pag. 10. abdrucken liess, aufmerksam machen, weil dasselbe einige Worte enthält, die anders, als in beiden churfürstlichen Exemplaren, abgekürzt sind; wie die Gegeneinanderhaltung beider Lesearten zeigt:

Schriftmuster v. Strauss	*Churfürstl. Exemplare.*
N principio creauit deus celū et terram. Terra autem erat inanis et uacua: ⁊ tenebre *erant* sup̄ faciē abissi: et *spiritus* dn̄i etc.	N principio creauit deus celū et terram. Terra autem erat inanis et uacua: *et* tenebre *erat* sup̄ faciē abissi. et sps dn̄i. . . . .

Diess macht mich glauben, dass es Exemplare dieser Guttenberg-Faustischen Bibel giebt, in denen man, ausser den hier angezeigten noch andere Blätter findet, auf denen dergleichen Verschiedenheiten seyn mögen. **)

**) Als ich bereits diese Abhandlung zum Einrücken in gegenwärtige Beyträge etc. übergeben hatte, und sie zum Drucken bereit lag, so kam folgendes bey der churfürstlichen Zentralbibliothek längst gewünschtes Buch an: Index librorum ab inventa typographia ad annum 1500 chronologice dispositus cum notis historiam typographico — literariam illustrantibus. Hunc disposuit Franc. Xav. Laire, Sequano-Dolanus etc. Senonis apud viduam et filium P. Harduini Tarbé, Regis typographos 1791. in 8. Mit vielem Vergnügen fand ich im ersten Theile desselben Seite 5. zwey Exemplare dieser Bibelausgabe, eines unter Nro. 5. das andere unter Nro. 6. angeführt: aber auch mit vieler Bewunderung las ich die Bemerkungen des Herrn Laire, welche er über diese zwey Exemplare machte: denn sie enthalten, nach seiner Beobachtung, durch die ersten 10 Blätter des ersten Bandes, und durch die ersten 14 Blätter des zweyten Bandes solche Verschiedenheiten, die in den churfürstlichen Exemplaren, wenigstens in Hinsicht des ersten Bandes nicht erscheinen. Meine Vermuthung, welche mir das Schriftmuster des Herrn Strauss eingab, ist also ganz gegründet. Das churfürstliche Exemplar aus Andechs kommt mit dem des Herrn Laire unter Nro. 5. durchaus — das von Rottenbuch in Rücksicht des zweyten Bandes mit dem unter Nro. 6. überein. Das Exemplar von Rebdorf, welches Herr Strauss anführt, wird mit dem unter Nro. 6. einerley seyn. Die Ordnung der Bücher trift in den beiden churfürstlichen Exemplaren mit dem von Nro. 5. zusam-

§. 3.

So wie es nun seine vollkommene Richtigkeit hat, dass von den zwey Bibelausgaben, welche mit Missalbuchstaben gedruckt sind, jene die Guttenberg-Faustische ist, die auf einer ganzen Kolumne 42 Zeilen zählet, und von der die churfürstliche Zentralbibliothek drey Exemplare besizt, welche ich im vorigen Absatze sehr umständlich beschrieben habe: so liegt viel daran zu bestimmen, in welchem Jahre eigentlich sie erschienen ist, besonders da die Meinungen der Bibliographen hierüber getheilt sind; denn einige halten dafür, dass sie zwar im Jahre 1450. nach dem Zeugnisse der Kölner Chronik, zu drucken angefangen — aber erst von Johann Faust, nach dem wider Guttenberg gewonnenen Prozesse von 1455. vollendet worden sey.ff) Andere sind der Meinung,

men, welche auch die richtige ist; indem sie mit den gedruckten Rubriken des Exemplars von Andechs zusammenstimmt: das Exemplar unter Nro. 6. ist also nur verbunden. Die Ursache der in dieser Bibelausgabe vorkommenden Verschiedenheiten scheint mir aus keinem Betruge des Buchdruckers, wie Herr Laire glaubt, herzurühren; sondern ich halte sie noch immer die zu seyn, welche ich angab. Jedes der zwey von Herrn Laire angezeigten Exemplare gieng in der Versteigerung zu Paris im Jahre 1792 für 2499 Livres weg.

ff) Dieser Meinung stimmen bey: Prosper Marchand (Histoire de l'origine et des premiers progrés de l'inprimerie. A la Haye 1740, 4. I. Part pag. 22.) — Widekind ausführliches Verzeichniss von raren Büchern. Berlin 1753. 8. Seite 547. — Meerman Orig. typogr. in Indi. pag. 284. — Io. Georg Schel-

dass sie erst im Iahre 1452 angefangen wurde: diese scheinen durch die Schlussschrift hiezu verleitet worden zu seyn, welche Iohann Schöffer dem Compendio de origine Regum et gestis Francorum Ioannis Trithemii vom Iahre 1515 am Ende beygesezt hat, und worin er sagt, dass die Buchdruckerkunst im Iahre 1452 so weit gediehen ist, dass sie ihren gehörigen Fortgang in demselben erhielt (in opus imprimendi gg). Wieder einige räumen ihr überhaupt den ersten Platz unter allen gedruckten Bibeln ein, ohne ihr doch einen gewissen Zeitpunkt zu bestimmen, in welchem

horn Diatribe de antiquissima latinorum Bibliorum editione. Ulmae 1760. 4. pag. 34. seqq. — Zapf älteste Buchdruckergeschichte von Mainz. Seite 125. — Herr von Heineke (Idée générale etc. pag. 260.) glaubt, dass sie zwischen 1450 und 1452 gedruckt worden ist. — Man sehe auch Masch bey Le Long Bibl. Sacra. Part. II. Vol. III. Cap. II. Sect. I. §. 2. pag. 53. — Herr von Murr (Beschreibung der Merkwürdigkeiten in Nürnberg etc. S. 689.) verwechselt die Pfisterische Bibel mit der Guttenberg-Faustischen; das Alter davon sezt er zwischen 1450 und 1455. — Citoyen Daunou (Analyse des opinions diverses sur l'origine de l'imprimerie l. c. pag. 536.) sagt: La Bible sans date, à quarante-deux lignes par colonne, est une production de la Société de Guttemberg et de Faust entre 1449 et 1455. — Iugler in Bibliotheca Struviana Historiae Literariae selecta. Tom. III. Ienae 1765. 8. pag. 2127 — 2128.

gg) Dieser Meinung ist Abbé Sallier dans les Memoires de l'Academie des Inscriptions et des belles Lettres. Tom. XIV.

welchem sie erschienen seyn möchte. hh) Endlich vermengen sie Andere mit der von Ioh. Faust und Peter Schöffer im Iahre 1462 gedruckten Bibel; weil sie glauben, dass es eben diese Bibelausgabe sey, welche schon im Iahre 1450 von Guttenberg angefangen wurde, von ihm aber wegen der grossen Kosten, und des dazwischen gekommenen Prozesses von 1455 nicht mehr vollendet werden konnte; indem sie hernach erst Faust völlig ausgedruckt habe. ii)

Was die Meinung der leztern betrift, welche die Guttenberg-Faustische Bibel vom Iahre 1450 mit der Faustischen-Schöfferschen vom Iahre 1462 vermengen, so wird sie dadurch ganz zernichtet, wenn man ihnen zu bedenken giebt, dass die Faustisch-Schöffersche Bibel von 1462 die Guttenberg-Faustische Bibel nicht seyn könne, weil erstere mit gewöhnlichen Typen gedruckt ist; da doch leztere, nach dem Zeugnisse des Kölner Chronikschreibers, mit Missalbuchstaben gedruckt seyn muss. Giebt man ihnen ferner zu bedenken, dass die 42zeilige mit Missaltypen gedruckte Bibel in einem der zwey Exemplare von der Nationalbibliothek zu Paris das Rubricirjahr 1456 — und ein Exemplar von der churfürstlichen Zentralbibliothek das Rubricirjahr 1461 hat, und dass folglich diese Bibel nach die-

hh) Hierüber sehe man De Bure Bibliogr. Instruct. Theologie pag. 32. — Berliner Bibliothek I. Band, Seite 273. — Chevillier bey Marchand Part. I. pag. 23. n. M.

ii) Köhler Ehrenrettung Guttenbergs S. 4. — Clement Biblioth. curieuse Vol. IV. pag. 62.

sen zwey Dokumenten älter als die Faustisch-Schöffersche Bibel vom Jahre 1462 ist: so werden sie selbst bekennen, dass sie sich in ihrer Muthmassung betrogen haben; weil sie zugeben werden, dass die Guttenberg-Faustische Bibel aus allen gedruckten Bibeln die älteste ist.

Ob nun gleich die Meinung derjenigen widerlegt ist, welche die Guttenberg-Faustische Bibel mit der Faustisch-Schöfferschen vom Jahre 1462 vermengten; und ob es schon klar ist, dass ihr ein weit höheres Alter gebühre: so ist es doch etwas schwer, bey den getheilten Meinungen der übrigen Bibliographen, das wahre Jahr ihrer Erscheinung anzugeben. Unterdessen findet man doch die bestimmteste Angabe des Druckjahres derselben in der oft erwähnten Kölner Chronik von 1499: denn darin wird wörtlich gesagt: „Ind in den iairē vns heren do men schreyff: MCCCC. L. do was eyn gulden iair, do began men tzo drucken ind was dat eyrste boich dat men druckde die Bybel zo latijn.“

Diese Stelle veranlasste einen Theil der Bibliographen zu glauben, dass die Guttenberg-Faustische Bibel im Jahre 1450 zu drucken zwar angefangen, jedoch aber erst nach dem Prozesse von 1455 durch Faust allein vollendet wurde; weil sie nach der Erzählung des Abt Trithems dafür hielten, Guttenberg habe die Bibel, da er seinen Druckerzeug durch den vorlornen Prozess dem Faust abtretten musste, nicht mehr ausdrucken können.

Ich fechte das vom Notar Ulrich Helmasperger verfasste Instrument, welches uns über

diesen Prozess übrig blieb, gar nicht an; nur muss ich bemerken, dass dasselbe den 6ten Tag des Monats November 1455 errichtet wurde, und dass Guttenberg in demselben zwar die Schuld an Faust, und die Verschreibung des Druckerzeuges nicht läugnet, doch aber ausdrücklich erkläret, dass ihm Faust das Geld nur auf den Druckerzeug— nicht aber auf das Werk der Bücher gelehnt habe. kk) Aus dieser Exception Guttenbergs gegen die Klage des Fausts ist es demnach offenbar, dass Guttenberg vom Jahre 1450 bis den 6ten November 1455 in dem Besitz des

kk) In diesem Instrument, welches man bey Köhler in seiner Ehrenrettung Guttenbergs Seite 54, u. f. und bey Senkenberg in seinen Selectis Iuris et historiarum Tom. I. pag. 269. ganz nachlesen kann, macht Guttenberg gegen Faust folgende Einwendung: „Daruff Iohann Guttenberg geantwört hat dass ym Iohann Fust achhundert gulden verlaeht solt hain mit solchem gelde er sin geczüge zurichten vnd machen solte vnd mit solchem gelt sich zu freden vnd in sinen notz verstellen mochte vnd solche gezüge de egñtz. (ehegenannten) Iohan pffant sin solten vnd das Iohanes ym Iarlichn dryhundert gulden vor kosten geben vnd auch gesinde lone Husszins permet papier dinteetc. verlegen solt wurden sie als dan furter nit eins so solte er ym sin acht hundert gulden widdergeben vnd solten sine geczüge ledig sin *do by wol zuuerstaen sy das er solch werck mit sinem gelde das er ym uff sin pffande gelichen hab volnbrengen solt vnd hoff dass er ym nit pflichtig sy gewest solch achthundert gulden uff das werk der bücher zu legen.*

Druckerzeuges, und selbst nach verlornem Prozess in dem Besitz aller von ihm gedruckten Bücher, sohin auch der abgedruckten Bögen der Bibel, wenn sie anders zu dieser Zeit noch nicht ganz ausgedruckt gewesen seyn sollte, verblieb. Es konnte also Faust, weil er auf diese Bögen, und überhaupt auf die vor dem Prozesse gedruckten Bücher keinen Anspruch hatte, die Bibel nach geendigten Prozess nicht vollendet haben.

Eine andere Frage ist, ob die Guttenberg-Faustische Bibel wirklich im Jahre 1450, wie der Kölner Chronikschreiber ausdrücklich behauptet, bey der Kindheit der Buchdruckerey und bey dem noch unvollkommenen Wesen derselben vollendet werden konnte.

Erwägt man, dass die Buchdruckerkunst, und was darzu gehört, von dem Jahre 1440 bis 1450 untersucht wurde; dass die Matrizen im Jahre 1450 schon erfunden waren, und dass aus denselben wirklich Buchstaben von Metall gegossen wurden; wie solches der Kölner Chronikschreiber und Abt Trithem oben angeführtermassen bezeugen. Erwägt man ferner, dass von den gegossenen Metallbuchstaben im Jahre 1450 ein so grosser Vorrath vorhanden seyn konnte, als zur Setzung einer Lage von 5 Bogen nöthig war: erwägt man endlich, dass die mit Missalbuchstaben gedruckte Bibel des Albert Pfister von Bamberg schon bey Entstehung der Buchdruckerkunst, nach dem Zeugnisse des Dr. Paulus von Prag, wie uns Herr Sprenger in seiner Buchdruckergeschichte von Bamberg belehret, in 4 Wochen abgedruckt worden ist: so bleibt von der Möglichkeit, und

eben so (weil mit Grunde nichts eingewendet werden kann) von der Richtigkeit des Druckjahres 1450 für die Guttenberg-Faustische Bibel gar kein Zweifel mehr übrig; besonders da der Verfasser der Kölner Chronik das Jahr 1450 aus der Ursache, wie es mir scheint, ein goldenes Jahr nennet, weil in demselben die Buchdruckerkunst schon so weit gediehen ist, dass man ein so grosses Werk, wie die Bibel ist, drucken konnte. ll)

---

ll) Köhler und andere Bibliographen legen den Ausdruck in der Kölner Chronik gulden iair: hier auf ein Jubeljahr aus, weil das Jahr 1450 ein Jubeljahr war, und in der Chronik das Jubeljahr (Jubilaeum) wiederholtermalen gulden iair genennt wird z. B. *Blatt* 253. *Seite* 1. heisst es darin: Wanne ind wer ingesatzt hait dat *gulden iair* tzo Rome: und *Blatt* 257. *Seite* 1. Eyn veranderunge des *gulden iairs* von C. zo. L. iaire. Aber man liest in der nämlichen Chronik und noch dazu bey der Nachricht von der Buchdruckerkunst *Blatt* 312. *Seite* 1. dass jene Zeit gulden genennet wird, in der man durch die Vervielfältigung der Bücher den Verstand ausbildete: die Worte lauten darin also: „Desgelijche syn eyndeill die meyne die menichfeldigunge d'boicher sij schedelich. jch wolde gerne hoire wairub. Vā d'genre wegen die kunst ind ere lieffhaue. *is idt nu ey angeneme gulde ind selige tzijt. dat sij den acker yrs verstantz moege planze vn beseen mit so vntzelligen wūderlichen saeme* off ouch verluchte yre verstant mit so machen gottliche straelen.“ Wir sagen doch izt noch das goldene Alter, wegen der blühenden Wissenschaften: die goldene Zeit, wegen ihrer Schätzbarkeit: die goldene Regel, wegen ihres Nutzens u. s. f. Wer sieht

Man könnte zwar die Einwendung machen, dass Iohann Schöffer, des Peter Schöffers Sohn, in der Unterschrift, welche er in des Trithemii Compendium de origine Regum et gestis Francorum von 1515 sezte, bestimmt sage, (was er auch von seinem Vater, von dem er die Buchdruckerkunst erlernte, allenfalls genau wissen konnte) dass sein Anherr Iohann Faust im Iahre 1450 die Buchdruckerkunst zuerst erdachte, im Iahre 1452 aber dieselbe durch Beyhilfe und gemachte neue Entdeckungen des Peter Schöffers erst zu einem so vollkommenen Stande brachte, dass ohne Anstand Bücher gedruckt werden konnten: wodurch das Iahr 1450 für die erste lateinische Bibel zweifelhaft wird, um so mehr, als bereits einige Bibliographen dem Zeugnisse des Iohann Schöffers Beyfall gaben.

Allerdings würde dieses Zeugniss des Iohann Schöffers Glauben verdienen, wenn er nicht ein anderes diesem schnurgerad entgegengeseztes durch seinen eigenen Druck zweymal ehevor, nämlich im Iahre 1505 und 1514, verbreitet, und solches nachhin im Iahre 1523 wiederholet: und wenn nicht auch späterhin Ivo Schöffer, dann auch Iosias Richel und Samuel Emmel eben dieses Zeug-

---

nicht ein, dass die Wissenschaften durch die Buchdruckerkunst allgemein blühend werden, dass sie daher von einem allgemeinen Nutzen, und dass sie eben darum allgemein zu schätzen ist? Der Kölner Chronikschreiber, von diesen treflichen Eigenschaften, welche diese Kunst hat, überzeugt, durfte also das Iahr, in welchem dieselbe zur wirklichen Ausübung kam, wohl ein goldnes Iahr nennen.

niss ohne jemands Einrede buchstäblich wiederholt hätten. Ich meine das Zeugniss, welches ich oben aus der Dedikation an Maximilian I. des teutschen Livius vom Jahre 1514 wörtlich angeführt habe; worin es in den 7 bemerkten Ausgaben, nämlich in den drey Mainzer Ausgaben von 1505, 1514 und 1523 durch Iohann Schöffer— in den drey Mainzer Ausgaben von 1535, 1541 und 1551 durch Ivo Schöffer— und in der Strassburger Ausgabe von 1562 durch Iosias Richel und Samuel Emmel einhellig heisst, dass *Iohann Guttenberg zuerst im Jahre 1450* die Kunst der Druckerey erfunden— darnach aber Iohann Faust und Peter Schöffer sie zu Mainz verbessert und beständig gemacht haben. Ein sich widersprechendes Zeugniss, welches Iohann Schöffer im angeführten Compendio augenscheinlich zu Gunsten seines Anherrns und seines Vaters ablegte, kann um so weniger für gültig erkannt werden, als jenes in der besagten Dedication zu Gunsten Guttenbergs und des Jahres 1450 für die bereits erfundene Buchdruckerkunst mit den Nachrichten bewährter Männer, welche mit demselben keine Nebenabsicht verbanden, nämlich mit den Nachrichten des Kölner Chronikschreibers und des Abt Trithems einstimmend ist. Würde Iohann Schöffer von seinem Vater die Erfindungsgeschichte der Buchdruckerkunst anders vernommen haben, als wie er sie dem Abt Trithem erzählte, so hätte er die Dedication mit dem darin vorkommenden Zeugnisse, dass Iohann Guttenberg der *erste* Erfinder derselben war, nicht dreymal ohne alle Rüge drucken können: wenigstens hätte er in seiner zweyten und dritten Auflage des teutschen Livius vom Jahre 1514 und 1523 nach dem Beyspiele der

Strassburger Auflage vom Iahre 1507 durch Iohann Grüninger gedruckt, verfahren sollen: denn in dieser Auflage kommt kein Guttenberg, kein Faust und kein Schöffer vor; sondern es wird in der Dedication nur im Allgemeinen gesagt, dass die Buchdruckerey anfänglich in Mainz und zwar im Iahre 1450 erfunden — darnach aber mit Fleiss und Arbeit allenthalben in teutschen und welschen Landen gebessert, und beständig gemacht worden ist. Dem Iohann Schöffer war im Iahre 1514 und 1523, wo seine zweyte und dritte Auflage des Livius erschien, die Strasburger Auflage von 1507 gewiss nicht unbekannt, und er beobachtete diesen Umstand, nämlich die Hinweglassung der Namen der ersten Erfinder, und der nachherigen Verbesserer der Buchdruckerkunst ganz sicher: aber er kehrte sich an dieses Beyspiel nicht, sondern er blieb vielmehr dem ersten Zeugnisse, wie er es im Iahre 1505 druckte, völlig getreu: indem er noch im Iahre 1514 und 1523 aus vollkommener Ueberzeugung den Iohann Guttenberg als ersten Erfinder — das Iahr 1450 als den Zeitpunkt der Erfindung, oder vielmehr der Ausübung der Buchdruckerkunst — hingegen seinen Anherrn Iohann Faust und seinen Vater Peter Schöffer *nur* als nachherige Verbesserer derselben bestättigte:

Wenn nicht Ehrgeiz den Iohann Schöffer leitete, die Erfindung der so edlen und allgemein nützlichen Buchdruckerkunst dem Iohann Guttenberg rauben, und sie seinem Anherrn und seinem Vater zueignen zu wollen, was er desto leichter thun zu können glauben mochte, weil sich Guttenberg nie öffentlich damit rühmte, so weiss ich wohl keine andere Ursache anzuge-

ben, aus welcher er dem Compendio die prahlerische Schlussschrift beysezte. Unterdessen kann sie aber niemal das Druckiahr der Guttenberg-Faustischen Bibel, welches das Iahr 1450 ist, anfechten, weil sie voller Widerspruch und voller Partheylichkeit ist; daher sie auch keinen Glauben verdient.[mm])

---

mm) Man sehe was Köhler (Ehrenrettung Guttenbergs Seite 49. Beylage J.) und was Meerman (Orig. typogr. Part. II. pag 144. not. cc.) gegen diese Schlussschrift schreiben. — Herr von Heineke (neue Nachrichten von Künstlern etc. 1ster Theil S. 307—309) giebt dieser Schlussschrift, welche in dem Osnabrükischen Breviario von 1516 wiederholt ist, eine andere Auslegung. Die darin vorkommende Stelle: Per Ioannem Schoeffer nepotem, quondam honesti viri Ioannis Fust civis Moguntin. memoratae artis (impressoriae) primarii autoris: Qui tandem imprimendi artem proprio ingenio excogitari specularique coepit anno dominicae nativitatis 1450 etc. will er also verstanden haben, dass Faust nicht der erste Erfinder, sondern nur (primarius) der vornehmste war, welcher endlich (tandem) in der Kunst auf die rechte Spur im Iahre 1450 kam, und solche 1452 zu Stande brachte.

Betrachte ich den Faust während der Gesellschaft mit Guttenberg, so kann er weder primarius Author artis impressoriae, noch (primarius) der Vornehmste gewesen seyn, weil nach Trithem, diese Kunst Guttenberg zuerst erdachte, dieselbe auch nachhin, zwar durch Rath und vorgeschossene Gelder des Fausts, verbesserte, und die Buchdruckerey auf seine Rechnung führte. Nicht Faust also, sondern Guttenberg war der Vornehmste währender Gesellschaft: Faust hingegen war höchstens nur

Es ist also die mit Missalbuchstaben gedruckte 42zeilige Bibel die Guttenberg-Faustische

Verleger. Betrachte ich ihn nach aufgelöster Gesellschaft, so konnte er nur in Hinsicht seiner Gesellen der Vornehmste genennet werden; doch aber kam nicht er in der Kunst auf die rechte Spur, sondern Peter Schöffer durch die Erfindung der Patrizen, die aber nicht gerade in das Jahr 1452 zu setzen ist. Die Auslegung dieser Stelle des Herrn von Heineke scheint mir demnach nicht die Beste zu seyn: zumalen Iohann Schöffer in der Zuschrift an den Leser, welche er dem Buche unter dem Titel: S. Prosperi aduersus inimicos gratiae Dei libellus etc. Moguntiae in aedibus Ioannis Schoeffer Mense Septembri 1524. 4. am Ende beyfügte, neuerdings und sehr bestimmt seinen Anherrn und seinen Vater als die Erfinder und ersten Ausüber der Buchdruckerkunst erkläret, da er wörtlich darin also schreibt: „Proinde ergo quoque, ne à materno avo meo Ioanne Faust, et carissimo mihi patre, Petro Schoeffer, Moguntinensibus civibus, degenerarem, qui chalcographicen primi omnium in hac urbe et invenerunt et exercuerunt, non tam commodis suis, quam publicae utilitati consulentes pro virili parte semper elaboravi, ut eam artem, quoad possem, proveherem, et vetustissimae quaeque exemplaria ex pulverulentis Bibliothecis eruerem, legendaque volentibus ex officina mea emitterem.“ Auffallend ist, dass Ioh. Schöffer in den Auflagen des teutschen Livius von 1505 und 1514 den Guttenberg — im Compendio de origine Regum et gestis Francorum Ioan. Trithemii von 1515, und im Osnabrükischen Breviario von 1516 den Faust: dann im teutschen Livius von 1523 wieder den Guttenberg, und endlich in eben erwähntem Libello S. Prosperi adversus inimicos gratiae Dei von 1524 neuerdings den Faust als ersten Erfinder der Buchdruckerkunst angiebt.

Bibel vom Iahre 1450, von der der Verfasser der Kölner Chronik und Abt Trithem reden. Dadurch behauptet Mainz demnach noch ferner die Ehre, die allererste lateinische Bibel gedruckt und vollständig geliefert zu haben, was Herr Sprenger streitig machen wollte.

§. 4.

Die Verwandtschaft dieses abgehandelten Gegenstandes erzeugt in mir noch einen anderen Gedanken, den ich nicht unterdrücken kann, ohne ihn hier niederzuschreiben. Er betrift die Bestimmung des wahren Zeitpunktes, in welchem sich die Buchdruckerkunst und die Schriftgiesserey aus Mainz in andere Städte und Länder verbreitete.

Schon Schelhorn nn) vermuthete zwey Auswanderungs-Epochen der Buchdruckergesellen aus Mainz; wovon er die erste in das Iahr 1455 — die zweyte aber in das Iahr 1462 sezte. Weil er jedoch seine Vermuthungen mit keinen Gründen unterstüzte, und mit der ersten Auswanderung nur allein die Verbreitung der geschnizten Buchstaben verband: so achteten die neuern Bibliographen nicht viel darauf, sondern blieben lieber bey der Meinung der ältern Bibliographen stehen, welche glaubten, dass sich die Buchdruckerkunst erst im Iahre 1462, als Adolph von Nassau die Stadt Mainz mit den Waffen eroberte, von da nach

nn) Ioan. Georg. Schelhorn Diatriba praeliminaris de variis rebus ad natales artis typographicae dilucidandos facientibus, Angeli Mariae Card. Quirini de optimorum Scriptorum editionibus libro singulari praemissa. Lingaugiae 1761. 4. pag. 35.

andern Städten und Ländern verbreitete: wozu sie durch die Schlussschrift verleitet worden zu seyn scheinen, welche Iohann Schöffer dem erwähnten Compendio de origine Regum et Gestis Francorum Abbatis Trithemii vom Iahre 1515 beysezte, und worin er sagt: „Retinuerunt autem hii duo iam praenominati Ioannes Fust et Petrus Schöffer hanc artem (impressoriam) in secreto (omnibus ministris ac familiaribus eorum, ne illam quoquomodo manifestarent, iureiurando adstrictis) quo tandem de anno domini 1462 per eosdem familiares in diversas terrarum provincias divulgata haud parum sumpsit incrementum.“ oo)

oo) Unter den neuern Bibliographen, welche das Iahr 1462 zur Verbreitung der Buchdruckerkunst bestimmen, ist besonders der Herr geheime Rath Zapf zu zählen. Er sagt in dem seiner ältesten Buchdruckergeschichte von Mainz vorangeschickten Versuche der Erfindung dieser Kunst S. 45, dass dieselbe bis auf das Iahr 1462 ziemlich geheim gehalten wurde. Allein da in diesem Iahre Adolph von Nassau, welcher wider Diethern von Isenburg zum Erzbistum ernannt wurde, die Stadt Mainz überrumpelte, so flohen die Kunstverwandten allenthalben hin, und begaben sich nach den berühmtesten Städten Europens. Man sehe auch dessen literar. Bibliograph. Abhandlung über eine alte Ausgabe von des Ioan. de Turrecremata exploratio in Psalterium. Nürnberg 1803. 4. S. 24.

Citoyen Daunou (Analyse des opinions diverses sur l'origines de l'imprimerie l. c. pag. 540.) schreibt: „La prise de Mayence, en 1462, est sans contredit la principale époque de la dispersion des ouvriers de Guttemberg et de Faust, et par conséquent de la propagation de l'imprimerie en Italie

Die Entdeckung, dass Albert Pfister schon im Iahre 1461 und 1462 eine Buchdruckerey in Bamberg hatte, und alldort wirklich Bücher druckte, wie uns ein Steiner pp), ein Camus qq) und ein Sprenger rr) belehret, verlangt nun einen ganz andern Zeitpunkt der aus Mainz verbreiteten Buchdruckerkunst. Ich unterscheide mit Schelhorn zwey Epochen der Auswanderung der Buchdruckergesellen; mit der ersten verbinde ich die Ausbreitung der Buchdruckerkunst, mit der zweyten die Ausbreitung der Schriftgiesserey. Die erste Auswanderungsepoche und die damit verbundene Verbreitung der Buchdruckerkunst setze ich in das Iahr 1456, und gebe darüber folgende Gründe an.

Abt Trithem versichert, dass die 3 ersten Erfinder der Buchdruckerkunst, nämlich Iohann Guttenberg, Iohann Faust, und Peter Schöffer diese Kunst anfangs geheim hielten: Iohann Schöffer aber sagt in der Schlussschrift des Compendii von 1515, dass die Gesellen und Mitarbeiter sogar einen Eid der Verschwiegenheit ablegen mussten.

---

et en Allemagne."— Iugler Biblioth. historiae literariae Struviana selecta. Tom. III. pag. 2140.

pp) Man sehe in Meusels histor. literar. Bibliograph. Magazin V. St. S. 1.

qq) Dessen Notice d'un livre imprime à Bamberg en 1462 par Albert Pfister Paris An. VII. 4. pag. 21.

rr) Dessen älteste Buchdruckergeschichte von Bamberg S. 11. u. f.

Ehevor ich aus diesen zwey Erzählungen, wegen der Geheimhaltung der neuerfundenen Buchdrucherkunst, etwas folgere, finde ich für nöthig Folgendes vorauszuschicken.

Da Peter Schöffer nie mit Guttenberg in Gesellschaft stund, und er erst nach dem Prozesse von 1455, wo die Buchdruckerkunst schon in völliger Ausübung war, mit Faust in Verbindung kam, so möchte es scheinen, Abt Trithem habe den Peter Schöffer, welcher ihm den Ursprung und den Fortgang der Buchdruckerkunst erzählte, nur aus Schmeicheley unter die Erfinder dieser Kunst gesezt. Auch möchte man glauben, zwischen der Erzählung des Abt Trithems und jener des Iohann Schöffer einen Widerspruch zu finden; weil Ersterer Guttenberg als den allerersten Erfinder, Lezterer hingegen seinen Anherrn Faust als solchen erkläret.

In Rücksicht der Erzählung des Abt Trithems muss man bedenken, dass er drey Epochen der Erfindung der Buchdruckerkunst unterscheidet. Erstens die Erfindung der tabellarischen Buchdruckerey, oder der Xylographie, von welcher Guttenberg der erste und alleinige Erfinder war. Zweytens die Erfindung der gegossenen Matrizen, woraus bewegliche Buchstaben von Metall abgegossen wurden, welche Guttenberg und Faust gemeinschaftlich ausdachten, und wodurch die eigentliche Typographie entstand. Drittens endlich die Erfindung der Patrizen, welche Peter Schöffer ersann, und wodurch die Typographie zu einem vollkommenen Stande kam.

Abt Trithem heisst also diese 3 Männer mit Rechte die drey ersten Erfinder der Buchdruckerkunst: denn Iohann Guttenberg erdachte sie; Iohann Faust half sie durch seinen dem Guttenberg gegebenen Rath verbessern; Peter Schöffer aber brachte sie durch die Verbesserung der Schriftgiesserey zu einem vollkommenen Stand. Es trug also jeder von ihnen einen wesentlichen Theil zur Erfindung der Typographie bey. ss)

Würde Iohann Schöffer in der Schlussschrift des Compendii die nämliche Redlichkeit bezeigt haben, welche er in der Dedication des teutschen Livius von 1505, 1514 und von 1523 hatte,

---

ss) Das Schöffersche Gusswerk, oder die Erfindung der Patrizen folgte keineswegs unmittelbar den Holztafeln, wie diese Sage Schöpfelin (Vindic. Typogr. pag. 10. et 11.) dem Abt Trithem unrichtig zumuthet. Auch Citoyen Daunou (Analyse des opinions diueres sur l'origine de l'imprimerie, l. c. pag. 542.) da er sagt: „Caractères inventésvraisemblablement par Guttemberg ou par Faust, perfectionnés sans nul doute par Schoeffer, et enployés pour la première fois par Schoeffer, Faust et Guttemberg à l'inpression de la Bible sans-date, de 637 ou 640 feuillets." hat nur in so weit recht, als er unter den Charakteren, mit denen die erste Bibel von 1450 gedruckt ist, die Guttenberg-Faustische aus den gegossenen Matrizen herstammenden Buchstaben verstehet. Aber ganz unrecht hat er, wenn er diese Bibel, neben Guttenberg und Faust, auch zugleich dem Peter Schöffer zueignen will; weil dieser Schöffer noch nach dem Prozesse von 1455 bey Faust als Gesell stand.

in welchen drey Ausgaben er den Guttenberg als ersten Erfinder der Buchdruckerkunst anerkannte, so wäre diese Unterschrift in keinen Widerspruch mit der Erzählung des Abt Trithems gerathen. Da er aber nur aus Ehrgeitz die Erfindung dieser Kunst dem Guttenberg absprechen und sie seinem Anherrn Iohann Faust ganz allein zueignen wollte: wo doch sein Vater Peter Schöffer dem Abt Trithem sehr bestimmt den Iohann Guttenberg als den ersten Erfinder derselben nannte; so muss es immer bey seinen Aussagen von den Jahren 1505, 1514 und 1523 sein Verbleiben haben, weil dieselbe ganz mit der Aussage seines Vaters zusammenstimmen.

Dieses nun vorausgesezt, so ist die weitere Versicherung des Iohann Schöffers, dass die Gesellen und Mitarbeiter einen Eid der Verschwiegenheit ablegen mussten, nur als eine Erläuterung der Erzählung des Abt Trithems anzusehen: indem Lezterer blos sagt, dass die drey ersten Erfinder anfangs die Buchdruckerkunst geheim hielten, ohne dass er beysezt, wie sie diese Geheimhaltung bey den ihnen nöthigen Gehülfen und Mitarbeitern bewirket haben.

(Die Fortsetzung folgt.)

Verbesserungen. Iahrgang 1804.

Ianuarius.

Pag. 11. lin. 9. leg. παντὶ
— 14. — 22. — Naz.
— 15. — 13. — συγγέλλου
— 15. — 20. — ὁρισθέντα
— 22. — 20. — Nondum omittendum
— 29. In fine † Isti versus sunt Basilii M. v. Cod. 295.
— 30. In fine γυναικὸς
— 36. — 3. — δεξιὰ
— 43. Ad finem ἀνακλήσεως
— 45. — 20. — ἡ
— 45. — 23. — τὸ

Februarius.

Pag. 5. lin. 9. leg. χῷ
— 9. — 10. — καὶ περὶ
— 22. — 24. — et de legitimis et spuriis, et de concubina
— 24. — 4. — τινα
— 28. — 4. — προτελευτήσειεν
— 37. — 7. — ad implendas
— 38. — 1. — proprio
— — — 4. — et de consuetudine
— — — 16. — ὥσει
— 40. — 13. — ὅτι
— 41. — 3. — ὅτι
— — — 13. — aliquem
— 42. — 18. — exacte
— 44. — 14. — de pertinente etc. ordinato autem
— 45. — 13. — eundem que

März.

Pag. ad finem τελειωσάντων
— 7. lin. 1. leg. θελόντων
— — — 12. — ἐυρίσκειν
— 8. In fine ᾧ
— 9. lin. 16. leg. 313.
— 14. ad finem ἀβραάμ τε
— 16. lin. 12. leg. ὁμοουσίῳ
— 17. — 9. — Sceuophylacio
— — — 12. — ἡ
— 23. In fine hypostatico — definiamus.

Pag. 27. lin. 15. leg. ἑτέρα
— 29. — 8. — ποιητὴς
— — — 11. — παντὸς
— 30. — 19. — κυρ.
— 31. in fine ἕτερον
— 34. lin. 4. leg. homonymo.
— — in fine κυρ.
— 42. lin. 12. leg. ἰῶ.
— 45. — 3. — τέλει
— — — 14. — σοφώτερος
— 47. — 5. — παρθένον
— — — 6. — παντὶ
— — in fine λέγετέ φασιν.

April.

Pag. 3. lin. 9. leg. πρῶτον
Ad finem iniuriae
Pag. 4. lin. 22. leg. ἀληθινῶν
— 6. — 13. — λόγοι
— 7. — 12. — συμβάλλεται
— — — 18. — ἀγαθὸς
— 17. — 12. — Patriarcham
— 21. — 19. — ἀιγινήτου
— — — 32. — scriptorem
— 23. — 8. — accuratissima
— 25. — 3. — τοῦ
— 26. — 11. — γραφὲν
— 33. — 10. — τὸ
Ad finem χρονίων πάθων
Pag. 37. lin. 10. leg. At
— 45. — 17. — nunc
— — — 21. — ἀποσόλῳ

May.

Pag. 4. lin. 7. leg. λόγοι
— 18. — 3. — ασκουμένων
— — ad finem πατρίαρχαν
— 29. lin. 14. — γέγραπται
— 32. — 9. — autem
— 37. — 2. — libro
— — — 23. — συμβαίνειν
— 41. — 17. — ἀντιῤῥητικοὶ λόγοι

Iunius.

Pag. 3. In fine parricidii
— 11. In fine Ξιφιλίνῳ

Pag. 15. lin. 6. leg. 453.
— 16. — 2. — ἐρωτήματος
— 18. — 19. — 187.
— 19. — 14. — μάρκον
— 22. — 22. — folia
— 29. — Ad finem 254.

Iulius.

Pag. 6. lin. 2. leg. ἰδιωτάτης
— — — 4. — ἰδίωτάτη
— 7. — 15. — πρῶτον
— 14. — 18. — ὑποπτευθύσεται
— 41. — 8. — Democriti

August.

Pag. 18. lin. 15. leg. ἑταιρίδων
— 22. — 24. — γλυκὺ
— — — 27. — λόγ.
— 23. — 5. — ἐπισολὴ
— 24. — 1. — 148.
— — — 22. — ἀγάπης
— — — 23. — ρϡβ.
— 26. — 15. — orat. 2.
— in fine — ὄυτος
— 43. lin. 19. leg. δηλωτέον
— 46. — 8. — tarditatem I.
— 48. — 21. — pauperum XIV.

September.

Pag. 6. lin. 11. leg. Leuckeri.
— 7. — 5. — παροιμίων
— 8. — 14. — μεγαλοπρεπεσάτῳ
— 11. — 16. — τὰ Φῶτα λόγῳ
— 12. — 2. — histor. Gregorii
— — — 7. — κόρινθον
— — — 8. — σήλην
— 16. — 4. — εἰς νέων
— 17. — 20. — καιρούς
— 20. — 11. — acoemetorum
— 26. — 19. — hexaëmero
— 28. — 23. — significans
— 55. — 9. — οἱ
— 54. — 7. — μεν
— 56. — 26. — βασιλείου
— 42. — 18. — 221.
— 46. — 4. — non gravis

Pag. 46. lin. 9. leg. ἵνα
Auf dem Umschlage sowohl, als auch S. 89. anstatt: Karl Alexander ist zu lesen: Eberhard Ludwig.

October.

Pag. 7. lin. 18. leg. moraretur
— 12. — 23. — ἰᾶ
— 15. — 10. — Danieli
— — — 14. — ὅντω
— 20. — 22. — νήσων
— 24. — in fine abiudicant
— 27. — 6. leg. ψυχήμου
— 28. — 6. — καιρος
— 34. in fine τῆς
— 35. lin. 21. leg. Andreae
— 42. — 8. — iudaeis
— 44. — 21. — α τετρακοσ. κ. τ. λ.
— 45. — 20. — εἰὰς (γρ. εἰς τὰς)

November.

Pag. 3. lin. 9. leg. ἀραβισίκως
— 5. in fine περ φέρω
— 6. lin. 5. leg. δόξα τῷ
— 8. in fine χε
— 15. lin. 16. leg. ἤτοι
— 20. — 14. — τζέτζου
— 22. — 19. — ἔξι
— 23. — 7. — titulis
— 28. — 24. — Φῶτα
— 27. — 12. — solutio
— — — — — περί τε

December.

Pag. 7. lin. 24. leg. τοξότων
— 11. — 15. — 1472.
— 17. — 19. — Stroxas
— 19. — 2. — labes
— 25. — 3. — Fol. 77.
— 36. — 20. — manu propria.
— 38. — 2. — ex ipsius
— 41. — 5. — insertis
— — in fine ὑποδρόμιαι
— 42. lin. 10. leg. βουλόμενον
— 48. in fine ὅπερ οὐ μικρὸν ἐν ἀγαθοῖς ἄν τις λογισέτω οὐδὲ τῆς σοῦ θεοῦ προμηθείας ἀνάξιον.

Berichtigungen und Zusätze

zu den drey ersten Bänden dieser Beyträge.*)

(Für den Katalog der griechischen Manuskripte ist eine besondere Verbesserungstafel bestimmt.)

I. Band 1803. Iul. — Decemb.

Die Verbesserungen zu den V. ersten Stücken, die aber durch die nachstehenden Anzeigen zu ergänzen sind, findet man zu Ende des December Stücks dieses Bandes, und im Iänner Stück des II. Bandes.

I. St. Seite 53. l. 6. Willeramische lies: Notkerische.

S. 56. l. 22. dafs er ist wegzustreichen.

S. 58. l. 5. kein Kloster, l. keine Kloster-

S. 85. „vom ganzen Iahre VIII.„ hier ist überall Iahr IX. zu lesen.

II. St. S. 51. oben F. Thomas l. H. Thomas.

S. 58. l. 7. Gerberts l. Gerkens.

S. 63. nr. 19. Dieser Titel schreibt sich von dem unlateinischen Mönche her, der auch nachher einen gelehrten Franzosen verleitete, diese Hs. für ein grammatisches Buch zu halten. Der Inuhalt ist aber nichts anders, als ein Rittergedicht in altfranzösischer Sprache, Le Brut d'Angleterre.

S. 68. l. 5. von unten Stacher lies: Stuchs.

S. 71. l. 20. in W. lies: in B.

S. 75. „im II. B. der rheinischen Beytäge etc. adde vom Iahr 1780.

*) Nach dem Abdruck von jedesmal fünf Bänden dieser Zeitschrift, wird ein vollständiges Repertorium hinzugefügt werden, auch soll zu mehrerer Bequemlichkeit die Seitenzahl mit dem Anfange des vierten Bandes nicht mehr mit den einzelnen Heften abgebrochen, sondern durch alle sechs Stücke fortgesetzt werden.

S. 7. l. 9. „über die Batrachomyomachie etc.„ Diese Behauptung von den Scholien über die Batrachomyomachie gründet sich auf eine fehlerhafte Rubricirung eines vormaligen Besitzers oder Aufsehers dieser HS. indem diese Scholien blos des Tzetzes Commentar. in Hesiodi Theogon. enthalten. — Ueberhaupt dürfte nicht überflüssig seyn, zu erinnern, dafs dieser Aufsatz von einem verstorbenen Bibliothekar herrührt. Die Nachrichten über die angeführten Msc. werden in der Folge befriedigender geliefert werden.

III. St. S. 53. „Schriften über Büchercensur etc. Zusätze liefert die Leipziger allgem. Literaturzeitung, 1804. S. 1707.

S. 82. nach Nro. 11. „Lucidus in Lex.„ l. Suidas. — Augustini l. Augustinus.

S. 83. l. 15. Horthold l. Korthold.

S. 92. Ueber die Münchner Stadtrechte vergl. Bergmanns Geschichte der Stadt München, S. 42—47. und Urkunden Nro. CXI. und CXII. Die nähere Beschreibung dieser Msc. sehe man in dem Verzeichnifs der altteutschen Handschriften.

IV. St. S. 49. Anm. zu den Nachrichten über Fugger's Ehrenspiegel etc. Das Schweizerische Museum vom J. 1783. I. Band, Iul. Aug. Sept. liefert Auszüge aus Fuggers Ehrenspiegel des Hauses Oesterreich II. Th. 7. B., welche das Leben Maximilian I. enthalten, nach der vom Verf. selbst veranstalteten kostbaren HS. in der kurbairischen Bibliothek. Ferner finden sich in Meusels historischer Literat. 1784. April, 4. St. Auszüge aus dem Fuggerischen Werke, enthaltend Urkunden zur Geschichte der Eidgenossischen Fehde mit dem schwäbischen Bunde 1499.

S. 51. *) Die Note von Ausleihung des Fuggerischen Werkes fand sich nachher unter Steigenbergers Papieren, in Pollingen, so wie auch die andere hier erwähnte Urkunde.

S. 74. l. 19. Blackstone The younger Brother's Apology etc. Oxford 1634. 4. cf. The British Librarian p. 210—214.

S. 78. Zur Geschichte der Zifferschrift vergl. Nouveau traité de Diplomatique T. III. p. 508—511. besonders S. 510. wo die ältesten Beyspiele des Chiffre-Gebrauchs in Staatsgeschäften angezeigt werden.

S. 79. l. 12. Trithenius, l. Trithemius. — cf. Breithaupt de arte decifratoria.

S. 80. l. 16. Der Band dieser Memoires — enthält einige hieher gehörige Data. — Zur Geschichte der Zoten Nro. 2. vergl. Pour et Contre T. XII. p. 190. XIII. p. 135. und XIX. p. 353. it. Le Roman de la Rose. Froissard bey Erzählung der Execution von Hugues le Despensier oder Hugues Spensier. Recreat. histor. I. 239.

S. 81. Nach Nro. 3.) adde Falkensteins baierische Geschichte ad an. 1566. bes. in der Note, wo eine Nürnberger Urkunde in extenso.

S. 82. Hieher gehört: „Geist des italiänischen Volkwitzes, in der Zeitschr. Italien, Berl. 1804. V. St. S. 74—110. „Ueber die scherzhafte Satire der Italiäner„ das. S. 56—73.

S. 84. l. 24. Rotades l. Sotades.

S. 94. Auszüge aus dem Ibain des Ulrich Fürtrer sind abgedruckt in Michaelers Ausg. des gleichnamigen Gedichts des Hartman von Ouwe.

V. St. S. 67. „Aussprüche der Minnegerichte etc. Am ausführlichsten handelt von den Cours d'Amour ausser Roland, die Hist. universelle des Theatres de toutes les nations. Paris. 1780. 8. Tom. IX. P. 1. p. 122—220. (Auszüge und Erklärungen dunkler Stellen mit oberflächlichem Räsonnement vermischt.)— Der Abbé Rive verfasste eine Hist. des Cours d'Amour, wovon aber nur 9 Bogen gedruckt wurden. s. Peignot Dict. de

Bibliologie. supplém. Art. Rive. — Ferner ist hier zu bemerken D. Weisse über die Einführung der Galanterien in dem Mittelalter, in Bouterwecks neuer Vesta, IV. Band, S. 226. ff. Einige Irrungen hat der Verf. mit seinen teutschen Vorgängern gemein. — Eine ausführliche Beschreibung einer Cour d'Amour findet sich in dem Werke: Le troubadour, poesies occitaniques du XIII. siecle — publ. par Fabre d'Olivet. Par. 1804. im 2. Thle. — In einer Recens. der Aussprüche der Minnegerichte, in den Gött. gel. Anzeigen v. J. 1804. wird dem Herausgeber die Nichtkenntniss des früher schon gedruckten lateinischen Originals zu Schulden gelegt; allein diese Ausgaben konnten ihm leicht unbekannt bleiben, da sie auf hiesiger Bibliothek sich nicht vorfanden, und erst nachher auf seiner Reise durch die bairischen Klöster ihm zu Händen kamen. Uebrigens war der Verfasser durch obigen Nachtrag in diesen Beyträgen der Nachweisung des Recens. schon zuvorgekommen. Seitdem auch befindet sich die erste Edition auf der Münchner Bibliothek.

S. 80. unten „eine Berichtsformel„ lies: Beichtformel.

VI. St. S. 49. l. 8. „Nach ihm war Eccard etc. Schon Leibnitz wollte das zu Berlin gefundene, nachher von Eccard edirte Werk, herausgeben. S. Leibnitz Epist. Lips. 1734. T. 1. p. 375. et 383. — In dem Werke: Acta selecta ceremonialia s. Rom. ecclesiae ex variis Mss. Codd. et diariis saec. 15. 16. 17. aucta et illustrata pluribus aliis monumentis nondum editis. collectore P. D. Io. Bapt. Gattico Novariensi etc. Tom. 1. in quo edunttur Codices caeremoniales S. R. E. ex Bibl. Vatic. insuper excerpta ex diariis praesertim ab anno 1484. usque ad an. 1684. etc. Romae 1753. fol. sind Auszüge aus den von mir angeführten Diariis, wie schon der Titel zeigt.

abgedruckt, aber mit der Treue, die man von einem Kurialisten erwarten konnte, nämlich, wie er selbst in der Vorrede p. XII. sich äussert: „praetermittendo quae aliquod continerent, quod penitus a scopo huiusce collectionis meae aberraret, aut forte etiam luce publica indignum appareret... Quod fecissent Caeremoniarii, si sua typis vulgare Diaria cogitassent, ego illorum editionem curaturus faciam etc. — In diesem Werke befinden sich von S. 4—7. die S. 54. ff. abgedruckten Rubricae libri caeremon. Rom. Cur., doch stimmen diese mit der Münchner HS. nicht überall überein. — Die Notices et Extraits des Manuscr. de la Bibliotheque du Roy, T. 1. p. 68. ff. liefern eine Notice du Iournal de Burcard, wo p. 73—74. sich ein kurzer Auszug von der geheimen Uebereinkunft der Kardinäle befindet, und P. II. p. 546. ff. Nachrichten von dem Iournal des Paris de Grassis, des I. Fr. und Corn. Firmano und des Iean Paul Mucanté. Kein einziges der Pariser Mscpte ist vollständig, in den Iahren aber reichen sie weiter als die Münchner HS. Der Verfasser jener Notizen ist Mr. de Brequigny.

II. Band, 1804. Ian. — Iun.

II. St. S. 94. Nro. 5. Statt Dante war hier Il monte santo Di Dio, Firenze, 1477. anzuführen, s. Panzer Annal. typ.

III. St. S. 61. Not. „Bericht des..." l. Bericht eben desselben.

S. 62. In der Note, „s. Bericht des Aufstandes" l. des Kastners.

S. 64. zu der Note ist hinzuzufügen: Die näheren Umstände hievon findet man in der seitdem erschienenen Schrift: „Geschichte und Geist des Kapuziner-Ordens in Baiern, München, 1804. 8.

S. 73. l. 23. „und mit dem Auftrag“ ist das und wegzustreichen.

S. 77. zu der Note*). Diese Geschichte ist allerdings erschienen unter dem Titel: „Louise Raugrafinn zu Pfalz, eine wahre Geschichte von dem Verfasser des Lebens Friedrichs von Schomberg. Leipz. Göschen 1798. 3. Theile, 8. Doch scheint dieses Werk nicht in den Buchhandel gekommen zu seyn.

S. 78. l. 1. Diese Vorstellung etc. Sie steht auch in der Lebensgeschichte der Churfürsten und Pfalzgrafen bey Rhein Friedrich V., Carl Ludwigs, und Carls, p. 101. Kazner in dem vorher angeführten Werke erklärt sie für unterschoben, s. Th. 1. S. 97.

S. 79. Note *) lin. 3. von Schluck l. von Schlick, und lin. 7. zu Ares dem, l. Dresden.

S. 80. l. 11. Köhler hat in seinen historischen Münzbelustigungen IV. Band, S. 30. zuerst diesen Betrug aufgedeckt. Auch Reiger in seiner ausgelöschten Churpfalz-Simmerischen Stammeslinie bestreitet die Aechtheit dieser Briefe, aber blos aus dem Grunde, weil die Gräfinn von Degenfeld kein Latein verstand. — Kazner, a. a. O. Th. 1. S. 82. giebt ebenfalls die Quelle dieser Briefe an, und beruft sich auf Guden. Cod. Dipl. T. II. p. 622—626. wo dieser Betrug gleichfalls angezeigt worden. — S. Imm. Weber hielt jene zärtlichen Briefe für ein Produkt des bekannten Antiquars Lorenz Beger.

S. 84. lin. ult. Col. 3. electeur l. l'Electeur.

IV. St. S. 72. l. 6. der Schnecke, lies: die Schnecke.

V. St. S. 79. l. 7. von unten 9°8° ∧° lies: 1°8° ∧°

S. 80. l. 8. Stücke lies: Rede.

S. 91. De Poeta etc. Ueber dieses Fragment, welches man vormals dem Dichter Kazungali zuschrieb, werden nächstens einige Aufklärungen